Satu Helomaa

Sprichwörter in drei Sprachen: Deutsch–Französisch–Finnisch.

Eine kontrastive Studie

Satu Helomaa

Sprichwörter in drei Sprachen: Deutsch-Französisch-Finnisch

Eine kontrastive Studie

Wird mit der Genehmigung der Humanistischen Fakultät der Universität Helsinki
am 25. April 2014 um 12 Uhr im Auditorium XII zur öffentlichen Verteidigung vorgelegt.

ISBN 978-952-10-9824-6 (printed)

ISBN 978-952-10-9825-3 (PDF)

Unigrafia

Helsinki 2014

Meiner Großmutter Viola gewidmet

„Les proverbes sont comme des papillons; on en attrape quelques-uns, les autres s'envolent." (W. Wander)

Vorwort

Den ersten deutschsprachigen Sprichwörtern bin ich in der Schule begegnet, da ich der Generation derjenigen Finnen angehöre, die noch Deutsch als erste Fremdsprache erlernt haben. Einige von diesen Sprichwörtern habe ich auswendig gelernt, aber als Kind habe ich ihre Bedeutung wegen ihrer Doppeldeutigkeit sicher nicht immer ganz richtig verstanden. Für Fremdsprachen interessiere ich mich seit jeher, und deswegen halte ich es für wichtig, dass man sich in den zu erlernenden Sprachen auch mit den gewöhnlichsten Sprichwörtern vertraut macht, da sie einen wichtigen Bestandteil der jeweiligen Sprache bilden, die Kultur und Tradition, die Natur und das Alltagsleben widerspiegeln und das Gespräch würzen und ausschmücken können.

Diese Dissertation bildet eine natürliche Fortsetzung meiner Magisterarbeit über deutsche, französische und finnische Sprichwörter. In der vorliegenden Arbeit habe ich untersucht, ob sich für ein deutsches Sprichwort leichter ein Äquivalent im Französischen oder im Finnischen finden lässt und was für Sprichwörter in diesen Sprachen einander gleich oder ähnlich sind. Da sich jedoch oft in einer anderen Sprache kein entsprechendes Sprichwort finden lässt, besteht ein Ziel dieser vergleichenden Untersuchung zudem darin zu ermitteln, ob die Unterschiede zwischen den Sprichwörtern auf einer verschiedenen Ausdrucksweise einer Sprache beruhen oder ob die Unterschiede z. B. aus der Kultur oder der Religion herrühren. Das Korpus enthält auch viele „neue“ Sprichwörter, d. h. solche, die zwar im allgemeinen Sprachgebrauch gängig sind, aber in den derzeitig verfügbaren Wörterbüchern und Sprichwörtersammlungen fehlen. Dies betrifft insbesondere das Finnische.

Diese Dissertation wurde betreut von Herrn Prof. Dr. Jarmo Korhonen, dem ich für seine fachliche kompetente Betreuung während meiner langjährigen Arbeit und für seine geduldige Hilfe sehr dankbar bin. Auch möchte ich ihm dafür danken, dass ich während der Zeit als Doktorandin in die Research Community CoCoLac aufgenommen wurde. Danken möchte ich auch Frau Prof. Dr. Irma Hyvärinen für ihre Hilfsbereitschaft in praktischen und fachlichen Dingen. Einen großen Dank schulde ich ferner Frau Prof. Dr. Leena Löfstedt für ihre Hinweise über das mittelalterliche Französisch und Herrn Dr. Helmut Diekmann für seine sprachliche Überholung des Textes und für die Hilfe mit computertechnischen Fragen. Ganz besonders herzlich möchte ich Herrn Prof. Dr. Wolfgang Mieder und Herrn Prof. Dr. Kari Keinästö für die Begutachtung dieser Doktorarbeit danken. Für ihre moralische Unterstützung in allen Phasen meiner Dissertation sei meinen

Freundinnen Leena Jarimo und Terttu Salmio gedankt. Mein größter Dank jedoch gebührt meiner Familie – besonders meiner Tochter Milja und meinem Mann Kauko, die mich mit Vertrauen und Geduld stets unterstützt haben.

Kauniainen, den 28. Februar 2014

Satu Helomaa

Inhalt

1. Einleitung 15

2. Zum Wesen von Phraseologismen 18

2.1 Merkmale von Phraseologismen 19

2.1.1 Polylexikalität 19

2.1.2 (Relative) Festigkeit 20

2.1.3 Idiomatizität 21

2.1.4 Reproduzierbarkeit 24

3. Klassifikation und Abgrenzung von satzwertigen Phraseologismen nach Lüger 26

4. Das Sprichwort 32

4.1 Zum Wesen von Sprichwörtern 32

4.2 Allgemeingültigkeit 35

4.3 Satzbau/syntaktische Bildungsmuster 36

4.4 Doppeldeutigkeit von Sprichwörtern 38

4.5 Sprachliche Besonderheiten 39

5. Gegenseitige Beeinflussung Sprichwort – Idiom 42

6. Sprichwort und verwandte Gattungen 44

6.1 Sentenz 44

6.2 Maxime 44

6.3 Aphorismus 45

6.4 Geflügelte Worte 45

6.5 Gemeinplätze 46

6.6 Slogans 46

7. Zur Herkunft von Sprichwörtern 48

8. Gebrauch und Funktionen von Sprichwörtern 55

9. Definition des Terminus „Sprichwort“ 59

10. Über die Vielfalt von Sprichwortformen 62

10.1 Überblick 62

10.2 Modifikation 63

10.3 Variation 65

10.4 Nennform 66

11. Verschiedene Klassifikationen von Sprichwortvarianten 68

11.1 Quantitative Unterschiede 74

11.2 Qualitative Unterschiede 78

11.3 Synonyme Sprichwörter 86

11.4 Zusammenfassung 87

12. Zur Äquivalenz von Sprichwörtern 89

12.1 Ziel der Arbeit und Korpus 89

12.2 Zum Begriff der Äquivalenz 89

12.3 Bildhaftigkeit 91

12.4 Verschiedene Klassifikationsmodelle 93

12.4.1 Das dem Sprichwort angepasste Klassifikationsmodell nach Dogbeh 93

12.4.2 Klassifikationsmodell nach Korhonen/Korhonen 95

12.4.3 Klassifikationsmodell in der vorliegenden Arbeit 96

13. Klassifikation der Äquivalenz in der vorliegenden Arbeit 99

13.1 Äquivalenz Deutsch–Französisch–Finnisch 103

13.1.1 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch–Finnisch 103

13.1.2 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch–Finnisch 115

13.2 Äquivalenz Deutsch–Französisch, totale bzw. partielle Äquivalenz bzw. Differenz Finnisch 123

13.2.1 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Äquivalenz Finnisch 123
13.2.2 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 1 Finnisch..... 124
13.2.3 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Finnisch..... 129
13.2.4 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Finnisch..... 132
13.2.5 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch, totale Differenz Finnisch..... 135
13.2.6 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch, totale Äquivalenz Finnisch..... 137
13.2.7 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 1 Finnisch 138
13.2.8 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Finnisch 144
13.2.9 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Finnisch 147
13.2.10 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch, totale Differenz Finnisch..... 150
13.3 Äquivalenz Deutsch–Finnisch, totale bzw. partielle Äquivalenz bzw. Differenz Französisch 153
13.3.1. Totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Äquivalenz Französisch 153
13.3.2 Totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 1 Französisch..... 156
13.3.3 Totale Äquivalenz Deutsch-Finnisch, partielle Differenz 2 Französisch 166
13.3.4 Totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch..... 171
13.3.5 Totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch, totale Differenz Französisch..... 177
13.3.6 Partielle Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 1 Französisch 177
13.3.7 Partielle Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 2 Französisch 183
13.3.8 Partielle Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch 187
13.4 Äquivalenz Französisch–Finnisch, totale bzw. partielle Äquivalenz bzw. Differenz Deutsch 188
13.4.1 Totale Äquivalenz Französisch–Finnisch, partielle Äquivalenz Deutsch 188
13.4.2 Totale Äquivalenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 1 Deutsch..... 190
13.4.3 Totale Äquivalenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 2 Deutsch..... 192
13.4.4 Totale Äquivalenz Französisch–Finnisch, totale Differenz Deutsch..... 196

13.4.5 Partielle Äquivalenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 1 Deutsch 197

13.4.6 Partielle Äquivalenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 3 Deutsch 201

13.5. Differenz Deutsch–Französisch–Finnisch 203

13.5.1 Partielle Differenz 1 Deutsch–Französisch–Finnisch 203

13.5.2 Partielle Differenz 1 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Finnisch 216

13.5.3 Partielle Differenz 1 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch–Finnisch 224

13.5.4 Partielle Differenz 1 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Finnisch 227

13.5.5 Partielle Differenz 1 Deutsch–Französisch, totale Differenz Finnisch 231

13.5.6 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 1 Finnisch 239

13.5.7 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch–Finnisch 240

13.5.8 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch–Finnisch 241

13.5.9 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Finnisch 254

13.5.10 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Deutsch–Finnisch, totale Differenz Französisch–Finnisch 259

13.5.11 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Französisch–Finnisch, totale Differenz Deutsch–Finnisch 261

13.5.12 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, totale Differenz Finnisch 262

13.5.13 Partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Finnisch 268

13.5.14 Partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Französisch–Finnisch, partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch 269

13.5.15 Partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch–Finnisch 271

13.5.16 Partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch, totale Differenz Finnisch 279

13.5.17 Totale Differenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch–Finnisch 288

13.5.18 Totale Differenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Finnisch 290

13.6. Differenz Deutsch–Finnisch, partielle bzw. totale Differenz Französisch 291
13.6.1 Partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 2 Französisch..... 291
13.6.2 Partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch..... 299
13.6.3 Partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch, totale Differenz Französisch–Finnisch..... 303
13.6.4 Partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch, totale Differenz Französisch..... 304
13.6.5 Partielle Differenz 2 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 1 Französisch..... 306
13.6.6 Partielle Differenz 2 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch..... 308
13.6.7 Partielle Differenz 2 Deutsch–Finnisch, totale Differenz Französisch..... 312
13.6.8 Partielle Differenz 3 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 1 Französisch..... 314
13.6.9 Partielle Differenz 3 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 2 Französisch..... 315
13.6.10 Partielle Differenz 3 Deutsch–Finnisch, totale Differenz Französisch..... 317
13.7. Differenz Französisch–Finnisch–Deutsch 323
13.7.1 Partielle Differenz 1 Französisch–Finnisch, partielle Differenz 2 Deutsch..... 323
13.7.2 Partielle Differenz 1 Französisch–Finnisch, partielle Differenz 3 Deutsch..... 328
13.7.3 Partielle Differenz 1 Französisch–Finnisch, totale Differenz Deutsch..... 330
13.7.4 Partielle Differenz 2 Französisch–Finnisch, partielle Differenz 1 Deutsch..... 331
13.7.5 Partielle Differenz 2 Französisch–Finnisch, totale Differenz Deutsch..... 335
13.7.6 Partielle Differenz 3 Französisch-Finnisch, totale Differenz Deutsch 337
13.7.7 Totale Differenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 2 Deutsch..... 341
13.7.8 Totale Differenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 3 Deutsch..... 343
13.8 Totale Differenz Deutsch–Französisch–Finnisch 345
13.9 Phraseologische Nulläquivalenz 354
13.9.1 Phraseologische Nulläquivalenz Deutsch–Finnisch und Französisch–Finnisch 354
13.9.2 Phraseologische Nulläquivalenz Deutsch–Französisch und Deutsch–Finnisch 397
13.10 Scheinäquivalenz Französisch–Finnisch, Finnisch–Deutsch und Finnisch–Französisch .. 398

14. Ergebnisse der Äquivalenzbeschreibung 401

15. Auslegung und Erklärung der Ergebnisse 403

16. Zusammenfassung 409

17. Literaturverzeichnis 413

Anhang 432

Verzeichnis der deutschen Sprichwörter 432

Verzeichnis der französischen Sprichwörter 435

Verzeichnis der finnischen Sprichwörter 438

1. Einleitung

„Man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist“. Dieser Satz ist leicht als Sprichwort zu erkennen, da in ihm die semantische Besonderheit von vielen Sprichwörtern zum Vorschein kommt: Sprichwörter haben eine wörtliche (bildliche) und eine phraseologische Bedeutung, von denen für gewöhnlich die letztere die gemeinte ist.

In der vorliegenden kontrastiven Arbeit werden im zweiten Kapitel zunächst die wichtigsten Merkmale der Phraseologismen behandelt, da die Sprichwörter als zu den Phraseologismen gehörig angesehen werden. Im dritten Kapitel werden die Klassifikation der Sprichwörter und ihre Abgrenzung von satzwertigen Phraseologismen nach Lüger behandelt (Lüger ist der Ansicht, dass die internen Gliederungen und Abgrenzungen von satzwertigen Einheiten nicht genügend untersucht worden sind). Im vierten Kapitel wird das Sprichwort mit seinen typischen Eigenschaften und Merkmalen sowie mit seinen Gebrauchsweisen und Funktionen erläutert. Auch die sprachlichen Besonderheiten des Sprichworts werden kurz behandelt. In den sich daran anschließenden Kapiteln 5 und 6 wird erläutert, wie sich Sprichwort und Idiom sowie einige sonstige verwandte Gattungen gegenseitig beeinflussen. Da sich viele Sprichwörter in verschiedenen europäischen Sprachen sehr ähnlich sehen, z. B. *Kein Rauch ohne Feuer*, *Liebe ist blind*, wird im siebten Kapitel kurz auf die Herkunft der Sprichwörter eingegangen. Das Kapitel 8 behandelt den Gebrauch und die Funktionen von Sprichwörtern. Obwohl Sprichwörter häufig vorkommende Äußerungen sind, ist eine Definition des Terminus „Sprichwort“ nur schwer aufzustellen. Deswegen werden im neunten Kapitel verschiedene Sprichwortdefinitionen vorgebracht und die Grenzen zwischen Sprichwort und Idiom beleuchtet, da es noch immer Unklarheiten darüber gibt, ob eine Äußerung als Idiom oder als Sprichwort zu klassifizieren ist. Dies kommt teilweise daher, dass aus einem Sprichwort ein Idiom entstehen kann (Mieder 2006: 284) oder umgekehrt; so ist z. B. aus dem Idiom *mit den Wölfen heulen* das Sprichwort *Man muss mit den Wölfen heulen* geworden (Detje 1996: 31, s. auch Sabban 1998: 43). Im zehnten Kapitel werden verschiedene Sprichwortformen, Modifikationen und Varianten, behandelt. Die Sprichwortvarianten werden in meiner Arbeit unter zwei Aspekten betrachtet, und zwar unter quantitativem und qualitativem Aspekt.

Das Hauptgewicht dieser trilingualen Untersuchung liegt jedoch auf der Beschreibung des Äquivalenzgrades zwischen deutschen, französischen und finnischen Sprichwörtern. Deswegen bilden Äquivalenz, verschiedene Äquivalenzklassifikationen und die Ergebnisse der Äquivalenzbeschreibung den Inhalt der Kapitel 11 bis 15 dieser Arbeit.

Äquivalenz kann unterschiedlich aufgefasst und dargestellt werden, je nachdem welche Aspekte im Forschungsgegenstand betont werden. Als Vergleichskriterien zur Äquivalenzbestimmung dienen in dieser Untersuchung die Semantik, die Lexik, die syntaktische Struktur, die Bildhaftigkeit und die Pragmatik, aber auch die Anzahl der lexikalischen Komponenten ist später bei der Zuordnung in Unterklassen der partiellen Differenz wichtig. Bei der interlingualen Kontrastierung wird dazu als dominierender äquivalenzbestimmender Faktor die denotative Bedeutung definiert.

Als Klassifikationsmodell dient in dieser Arbeit das Korhonen/Korhonen-Modell (1995), das ursprünglich für die Klassifikation von Verbidiomen geschaffen wurde. Diese Klassifikation ist von mir erweitert worden, damit sie sich besser zur Einteilung des behandelten sprichwörtlichen Materials eignet. Die Grundlage für den Vergleich bildet hier ein Korpus mit 345 deutschen, 342 französischen und 271 finnischen Sprichwörtern, das unter Verwendung verschiedener Sprichwortsammlungen zusammengestellt wurde. Zur Kontrolle der Bedeutungen und Entsprechungen wurden zahlreiche Sprichwörterbücher, allgemeine ein- und mehrsprachige Wörterbücher sowie das Internet verwendet.

Der Umstand, dass es bislang noch keine kontrastiven Untersuchungen von Sprichwörtern in den Sprachen Deutsch, Französisch und Finnisch gibt, ist der eine Grund für diese Untersuchung. Der andere Grund ist der, dass in meiner früheren Untersuchung (in meiner zweiten Magisterarbeit aus dem Jahre 2007), in der nur hundert deutsche, französische und finnische Sprichwörter miteinander verglichen wurden, die Resultate ein wenig überraschend waren, da nach der Auswertung ein etwas höherer Äquivalenzgrad zwischen Deutsch und Finnisch ermittelt wurde als zwischen Deutsch und Französisch. Die Frage, ob ein umfangreicheres Untersuchungsmaterial dieses Resultat modifizieren oder verifizieren würde, stellt den zweiten Grund für diese Recherche dar.

Sprichwörter sind zeitlos und werden in fast allen Kulturen[1] verwendet. Schon immer sind Sprichwörter von einem Sprachgebiet in ein anderes entlehnt worden. Dem Sprichwort *Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer* begegnet man bereits im Altgriechischen, und es hat einen

[1] Laut Matti Kuusi/Lauhakangas (1993: 11) gibt es Eskimo- und Indianersprachen, die keine Sprichwörter besitzen.

langen Weg über das Lateinische, Französische, Deutsche und Schwedische ins Finnische genommen. Nach dem Lateinischen hat das Französische als *lingua franca* seine Spuren im Phraseologiegut Europas hinterlassen. Im 21. Jahrhundert kommen neue Sprichwörter (zum Beispiel *A picture is worth a thousand words*) meist direkt aus dem Englischen, besonders aus dem Amerikanischen, was die Position des Englischen als heutige *lingua franca* auch in der Parömiologie verstärkt. Neue Sprichwörter, die von Aktualität, Humor und Wortspielen leben, spiegeln ihre Entstehungszeit wider, wie es auch die älteren Sprichwörter getan haben. Wegen ihrer Schlagfertigkeit und Kürze erleben Sprichwörter eine neue Renaissance in politischen Reden, in der Werbung und in den Massenmedien. Heutige Werbekampagnen werden jedoch immer öfter auf variierten Sprichwörtern mit witzigen Bildern aufgebaut, und dabei fungiert das für einen bestimmten Zweck modifizierte Sprichwort als Werbeslogan. Hier kommt die wichtigste Funktion von Sprichwörtern zum Vorschein: Sie wollen Aufmerksamkeit erregen. Die heutige spielerische Verwendung des Sprichworts kommt in Antisprichwörtern am deutlichsten zum Vorschein. In *Was lange gärt, wird endlich Wut* (Mieder 2006: 210, 283; 2010: 115) lebt das ursprüngliche Sprichwort *Was lange währt, wird endlich gut* weiter und wird verwendet. Nur bekannte und gängige Sprichwörter können auf diese Weise modifiziert werden, da ansonsten die Gefahr besteht, dass die Rezipienten die Pointe des variierten Sprichworts nicht erkennen. Wie lange sich diese humorvollen Abwandlungen halten können, ist eine Frage für sich. Nach einigen Forschern können Sprichwörter nur in variierter Form überleben, da sich diese besser für den heutigen Gebrauchswandel eignen. Das ist vielleicht teilweise wahr, aber Sprichwörter, die immer noch Lebenserfahrungen und Lebensweisheiten ausdrücken können, sind polyfunktional, weswegen auch „alte“ treffliche Sprichwörter in den vielfältigsten Situationen immer noch gebräuchlich sind.

2. Zum Wesen von Phraseologismen

Phraseologismen bilden keine einheitliche Gruppe, was die Einteilung von phraseologischen Einheiten erschwert. Bei der Klassifikation von phraseologischen Ausdrücken gibt es mehr oder weniger unscharfe Grenzen. Darüber hinaus werden für bestimmte phraseologische Einheiten unterschiedliche und teilweise sich gegenseitig überschneidende Benennungen verwendet, was auch aus dem heterogenen Untersuchungsgegenstand resultiert (s. Lüger 1999: 29, tabellarische Übersicht).

Phraseologismus wird als generischer Oberbegriff für alle festen Wortverbindungen verstanden (vgl. Dobrovol'skij/Piirainen 2005: 29 ff.). Welche festen Wortverbindungen nun zu den Phraseologismen gezählt werden, beruht auf der jeweils zugrunde liegenden Phraseologieauffassung. Als Hauptmerkmal der Phraseologismen ist ihr Mehrwortcharakter zu erfassen, d. h. Phraseologismen bestehen aus zwei oder mehr Wörtern. Wenn ein Phraseologismus neben der Polylexikalität zudem ein weiteres Merkmal, die Festigkeit, aufweist, wird der Phraseologismus dann zur Phraseologie im weiteren Sinne gezählt, und wenn dann auch noch Idiomatizität hinzukommt, spricht man von Phraseologie im engeren Sinne (Burger 2010: 14). Als zusätzliches Bestimmungskriterium von Phraseologismen kann auch die Reproduzierbarkeit herangezogen werden.

Wenn die Phraseologie im engeren Sinne verstanden wird, bilden den Kernbereich satzgliedwertige Wortverbindungen, die unterhalb der Satzlänge liegen. Laut einigen Autoren gehören zum Kernbereich nur idiomatische oder teilidiomatische Idiome/Phraseme/Phraseolexeme (Palm 1995: 1–2; Fleischer 1997: 68; s. auch Lüger 1999: 36 und vgl. Dobrovol'skij/Piirainen 2005: 25, 31, 39ff.). Wird die Phraseologie im weiteren Sinne verstanden, so umfasst der phraseologische Bereich (laut Korhonen 2002: 402; vgl. auch Korhonen 2010: 512ff.) Einheiten, „die entweder die Form eines (vollständigen) Satzes haben oder kleiner als ein Satz sind. Unter dieser Voraussetzung reicht die Skala der phraseologischen Einheiten von zweiteiligen Konjunktionen und Präpositionen bis zu Satzphraseologismen und Sprichwörtern." Die obere und untere Grenze des phraseologischen Bereichs ist aber nicht immer eindeutig zu definieren. Burger (2010: 15) zählt zu den Phraseologismen auch kleinere formelhafte Texte, die die Länge eines Satzes überschreiten, z. B.

Sprüche, Gedichte und Gebete, wenn diese auswendig gelernt im üblichen Sprachgebrauch verwendet werden. Was die untere Grenze betrifft, können in einigen speziellen Fällen auch Einwortlexeme und idiomatische Komposita zur Phraseologie hinzugerechnet werden (z. B. Juska-Bacher 2007: 9f.; vgl. auch Hyvärinen 2003: 337f.). Außerhalb des phraseologischen Bereichs bleiben somit nur einzelne Wörter und freie syntaktische Wortverbindungen, deren Form und Bedeutung nicht determiniert sind und die auch wechseln können.

2.1 Merkmale von Phraseologismen

2.1.1 Polylexikalität

Als das wichtigste Merkmal der Phraseologismen wird die Polylexikalität (oder Mehrgliedrigkeit) definiert. Demnach besteht der Phraseologismus mindestens aus zwei (getrennt geschriebenen) Wörtern. Darüber, ob mit diesen Wörtern Autosemantika gemeint sind oder auch Synsemantika ausreichen, gibt es diverse Auffassungen. Laut Lüger (1999: 6) bezeichnet der Begriff „Wort" nur Lexeme mit eigenständiger Bedeutung (Autosemantika), nicht aber gebundene Morpheme mit relationaler Bedeutung (Synsemantika). Ein Phraseologismus ist auch bei Fleischer (1997: 29) eine Wortverbindung, die mindestens ein autosemantisches Wort enthält. Burger (2010: 16) dagegen rechnet jede feste Kombination von zwei Wörtern – unabhängig davon, ob es Autosemantika oder Synsemantika sind – zur Phraseologie. Es gibt auch unterschiedliche Auffassungen darüber, ob auch Einwortlexeme, Einwortphraseologismen oder sog. Wortbildungsidiome zu den Phraseologismen gezählt werden können. Es handelt sich um idiomatische Komposita, d. h. um Wortkonstruktionen, die ihre Durchsichtigkeit verloren haben oder deren Bedeutung nicht direkt bzw. ausschließlich aus ihren Komponenten verständlich ist, z. B. *Zeitschrift*, *Werkzeug*, *Hochzeit, rotsehen* (Lüger 1999: 3; vgl. auch Korhonen 1995: 14). Beim letzteren Beispiel besteht der Unterschied zwischen einer Wortbildungskonstruktion (*rotsehen*) und einer phraseologischer Einheit (*rot sehen*) nur in der orthographischen Konvention (vgl. auch Heine 2010: 12; s. auch Szczęk 2004: 75–85). Es handelt sich hier um „fließende Übergänge zwischen Wortbildung und Phraseologie". Demnach ist es nicht unmöglich, in speziellen Fällen idiomatische Komposita unter die Phraseologismen einzuordnen (Lüger 1999: 8). Teilweise aus demselben Grund zählt auch

Juska-Bacher (2007: 9f.) in Anlehnung an Duhme (1995: 84, 91) idiomatische Nominalkomposita zu den Phraseologismen (vgl. Fleischer 1997: 249; bei Burger 2010: 28f. leistet *Hallo* als *Grußformel* das Gleiche wie *Guten Tag*). So ist auch Hyvärinen (2003: 337f.) der Meinung, dass einige Einwortausdrücke von Routineformeln (z. B. *Verzeihung!* oder *Bitte?*) als Phraseologismus gelten können. Burger et al. (2007: 9) sind jedoch gegen diese Grenzverwischung zwischen Phraseologie und Wortbildung, und somit ist der Terminus „Ein-Wort-Phraseologismus" laut Burger et al. „in Bezug auf Deutsch ein Widerspruch in sich".

2.1.2 (Relative) Festigkeit

Im Vergleich zu den freien Wortverbindungen haben die phraseologischen Komponenten hinsichtlich ihrer Austauschbarkeit und Veränderbarkeit engere Grenzen. Im Bereich der lexikalisch-semantischen Festigkeit kann der Austausch einer lexikalischen (auch einer synonymen) Komponente semantische Konsequenzen für die Gesamtbedeutung der phraseologischen Einheit nach sich ziehen. Besonders sensibel sind in dieser Hinsicht unikale Komponenten, die nur noch in Phraseologismen vorkommen. Dies betrifft besonders Zwillingsformeln (z. B. *gang und gäbe*), die reich an unikalen Komponenten sind. Als unikale Komponenten treten in vielen deutschen Idiomen auch Fremdwörter auf (Fleischer 1997: 39f.; auch Dobrovol'skij/Piirainen 1994: 467f., z. B. etwas *in petto* haben ‚etwas bereit haben', *ad absurdum führen* ‚bis zur Sinnlosigkeit führen'.

Die begrenzte Austauschbarkeit betrifft auch den Bereich der morphosyntaktischen Festigkeit, wobei Anomalien in der syntaktischen Struktur der Komponenten vorkommen, wie z. B. (laut Fleischer 1997: 47) Fehlen des Artikels, attributives Adjektiv im unflektierten Gebrauch, Voranstellung des attributiven Genitivs, ungewöhnliche Genitivkonstruktionen, Rektionsanomalien. Mit den gerade angeführten Erscheinungen ist auch die transformationelle Defektivität („transformationelle Defekte" bei Lüger 1999: 9) verbunden, was bedeutet, dass „phraseologische Einheiten nicht beliebig in sprachliche Kontexte integrierbar sind, und bei ihrer Verwendung man bestimmte Restriktionen beachten muss" (Lüger 1999: 9). Mit anderen Worten sind verschiedene syntaktische Umformungen entweder unmöglich oder führen zu auffälligen Formulierungen. Lüger führt z. B. die Passivierbarkeit (**Die Flinte wurde von ihm ins Korn geworfen*; **Eine Hand wurde von der anderen gewaschen*), attributive Erweiterungen einzelner Komponenten (**Da liegt der kleine Hund begraben*), Änderungen des Tempus, d. h. dass nur ein Tempus möglich ist (**Wo*

gehobelt wurde, sind Späne gefallen) und ein Wechsel der Satzarten (**Beißen Hunde, die bellen, nicht?*) an. Genauer behandelt wird das bei Fleischer (1997: 47–58) und bei Burger (2010: 15–29). Bei Umformungen kann die phraseologische Bedeutung leicht verloren gehen. Vollständige Festigkeit oder Stabilität kommt jedoch bei phraseologischen Einheiten nur selten vor, weswegen man eher von relativer Festigkeit oder von Festigkeitsgraden sprechen kann. Diese relative Festigkeit kommt in Variationsmöglichkeiten vor, denn viele Phraseologismen haben für eine im Wörterbuch verzeichnete Form auch noch parallel gebräuchliche Varianten (Lüger 1999: 10). Phraseologische Variantenbildungen können unter quantitativem, qualitativem und topologischem Aspekt betrachtet werden (genauer bei Korhonen 1995: 44ff., 67–93). Trotz der Variabilität bleibt die invariante innere Struktur des Phraseologismus absolut stabil. Obwohl die Variabilität fast für alle Arten von Phraseologismen gilt, gibt es für Sprichwörter am häufigsten und auch die meisten Varianten (Burger 2010: 26).

Es ist nicht immer leicht zu unterscheiden, ob es sich um eine Variante oder eine Modifikation desselben Phraseologismus handelt, und deswegen wird die Abgrenzung zwischen Modifikationen und Varianten „zu einer Ermessensfrage“ (Burger 2010: 27). Als Modifikationen gelten okkasionelle, für bestimmte Zwecke hergestellte Abwandlungen von [bekannten] Phraseologismen, die sich von den Varianten u. a. darin unterscheiden, dass sie nur selten in Wörterbücher aufgenommen werden und oft nur für eine kurze Zeitspanne Verwendung finden (s. auch Sabban 1998; Korhonen 1995: 340ff.; Wotjak 1992).

2.1.3 Idiomatizität

Idiomatizität ist eines der wichtigsten Kriterien, durch das die Phraseologismen von den freien Wortverbindungen unterschieden werden. Außerdem wird Idiomatizität neben der Polylexikalität und Festigkeit als Kriterium herangezogen, wenn die Phraseologismen im engeren Sinne von denen im weiteren Sinne abgegrenzt werden. Für die Phraseologismen im weiteren Sinne gelten nur die Polylexikalität und die Festigkeit, und deswegen betrifft die Idiomatizität nur einen Teil der Phraseologismen. Auch die Idiomatizität kann weiter oder enger definiert werden. Wenn es sich (laut Burger 2010: 30) um eine engere Fassung von Idiomatizität handelt, beschränkt man sich oft nur auf die semantischen Aspekte. Idiomatizität bedeutet grob genommen die semantische Unzerlegbarkeit von Phraseologismen, d. h. die Gesamtbedeutung des Ausdrucks lässt sich nicht in

Teilbedeutungen unterteilen. Im Phraseologismus entsteht eine ganz neue Bedeutung, die nicht der Summe der einzelnen Teilbedeutungen der Komponenten entspricht. Ein Ausdruck kann als idiomatisch im semantischen Sinn angesehen werden (Burger 2010: 30), „wenn eine Diskrepanz zwischen der phraseologischen und der wörtlichen Bedeutung des ganzen Ausdrucks besteht". Die Idiomatizität ist demnach eine relative Eigenschaft von Phraseologismen. Der Idiomatizitätsgrad wird also durch die Beziehung von wörtlicher und phraseologischer Bedeutung bestimmt. Für gewöhnlich wird die Idiomatizität in drei Gruppen eingeteilt: Wenn die phraseologische Bedeutung eines Ausdrucks unmittelbar aus der wörtlichen Bedeutung der Komponenten verstehbar ist, d. h. wenn es keinen semantischen Unterschied von wörtlicher und phraseologischer Bedeutung gibt (wie z. B. bei *das Beste hoffen*), wird der Phraseologismus als nichtidiomatisch klassifiziert. Teilidiomatisch sind phraseologische Ausdrücke, in denen wenigstens eine Komponente die wörtliche Bedeutung beibehalten hat (z. B. *Blut und Wasser schwitzen* ‚stark schwitzen'). Bei vollidiomatischen Phraseologismen ist die phraseologische Bedeutung nicht aus der wörtlichen Bedeutung der Komponenten erschließbar (z. B. *der Stein des Anstoßes* ‚die Ursache der Verärgerung'), d. h. (Korhonen 2002: 404) eine feste Wortverbindung ist nicht semantisch aufzugliedern (z. B. *das Herz auf der Zunge haben*, *das Auge des Gesetzes*).

Im semantischen Bereich kann man an Stelle der Idiomatizität als ein komplementäres Kriterium auch die Motivierbarkeit in der Klassifikation der Phraseologismen heranziehen, da sie auf die Idiomatizität indirekt proportional reagiert. Wie die Idiomatizität, so beruht auch die Motivierbarkeit auf der Beziehung zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung eines Phraseologismus. Mit Hilfe der Motivierbarkeit „lässt sich für jeden Phraseologismus feststellen, ob bzw. wie eine phraseologische Bedeutung von der wörtlichen Bedeutung her zu verstehen ist" (Korhonen 2002: 404). In diesem Fall kann die wörtliche Bedeutung „auch gebräuchlich oder in gewissen Kontexten akzeptabel oder konstruiert sein" (ibd.). Nach dem Grad der Motivierbarkeit können die Phraseologismen in vier Gruppen eingeteilt werden. Wenn es sich um einen nichtidiomatischen Phraseologismus handelt, dessen phraseologische Bedeutung direkt aus den wörtlichen Bedeutungen der einzelnen Komponenten verstehbar ist, wird der Phraseologismus als „direkt motivierbar" angesehen. In „teilmotivierbaren" Ausdrücken kann die phraseologische (ganzheitliche) Bedeutung aufgrund einer oder mehrerer Komponenten (z. B. *klipp und klar*), die eine wörtliche Bedeutung besitzen, verstanden werden. Die dritte Gruppe enthält in der Klassifikation nach Korhonen die „metaphorisch motivierbaren" Phraseologismen. Damit werden Phraseologismen gemeint, deren phraseologische Bedeutung nur dann von der wörtlichen

Bedeutung der Komponenten verstehbar ist, wenn die wörtliche Bedeutung als summative Bedeutung im bildlichen oder übertragenen Sinn verstanden wird. Als Beispiele nennt Korhonen (2002: 404) *etw. auf die lange Bank schieben* und *den Kopf verlieren*. Als „unmotiviert" werden solche Ausdrücke angesehen, deren phraseologische Bedeutung sich nicht aus der wörtlichen Bedeutung verstehen lässt (z. B. *gang und gäbe sein*).

Bei der Bestimmung des Grades von Idiomatizität und Motivierbarkeit wurde oben die Klassifikation aufgrund von festen satzgliedwertigen Wortverbindungen angewendet. Lüger hat in seiner Gliederung (1999: 14), die auf der traditionellen Begrifflichkeit bei Burger u. a. (1982: 28) und Fleischer (1982: 35ff.; 1997: 30ff.) basiert, zusätzlich den Grad von Idiomatizität und Motiviertheit zwischen satzgliedwertigen und satzwertigen Phraseologismen verglichen, da zwischen den beiden letztgenannten Arten nach Lüger (Schaubild I, S. 21, Lüger) gewisse Parallelen und Berührungspunkte zu finden sind. Diese Klassifikation wird ebenso wie die obige auch in vier Gruppen eingeteilt: Die erste Gruppe beinhalte „vollidiomatisierte/unmotivierte" Ausdrücke, die völlig undurchsichtig sind und deren phraseologische Bedeutung nicht von der wörtlichen Bedeutung her erschließbar sind. Als Beispiele nennt Lüger Idiome wie *roter Faden* ‚leitender Gedanke', *Eulen nach Athen tragen* ‚etwas Überflüssiges tun' und *die Augen waren größer als der Magen* ‚man hat sich mehr vorgenommen, als man essen kann'. Streng definiert würden außerhalb dieser Gruppe auch solche Ausdrücke bleiben, die wörtlich gebrauchte Komponenten (*jmdn*., *jmds*. oder *etw*.) als Leerstellen-Zeichen beinhalten wie *bei jmdm. einen Stein im Brett haben* ‚bei jmdm. gewisse Sympathien genießen'. Sprichwörter und gleichartige Ausdrücke werden nicht zu dieser ersten Gruppe gezählt.

Da einige satzwertige Phraseologismen idiomatisch sind und „ihre Bedeutung ebenfalls über ein konkret-anschauliches Bild/Modell vermittelt wird", gehören sie zu der Gruppe der „idiomatisierten/bildhaft motivierten" Ausdrücke (Lüger 1999: 18). Beispiele wären: *Neue Besen kehren gut*; *Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul* und *Früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will*. Sie würden in dieser Klassifikation auf derselben Stufe mit den satzgliedwertigen Phraseologismen – wie *am seidenen Faden hängen* ‚stark gefährdet sein', *jmdm. den Kopf waschen* ‚jmdn. energisch zurechtweisen', und *das fünfte Rad am Wagen sein* ‚sich in der Gemeinschaft anderer als überflüssig empfinden, überflüssig sein' – stehen. Für beide Phraseologismusgruppen ist charakteristisch, dass ihre phraseologische Bedeutung „nicht einfach schon in der Semantik der Komponenten vorgegeben ist, sondern erst erschlossen werden oder ‚mitgelernt sein' muss" (Lüger 1999: 16). In diesem Fall könnte es für die lexikalisierte

phraseologische Bedeutung auch noch andere mögliche Lesarten geben. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird jedoch nur die etablierte Lesart verwendet. Wegen der bildhaften Motiviertheit sind die dieser Gruppe zugeschlagenen Phraseologismen weniger idiomatisch als die der ersten Gruppe (vollidiomatisch).

Die Gruppe „teilidiomatisiert/teilmotiviert" besteht aus Phraseologismen, bei denen mindestens eine Komponente die wörtliche Bedeutung beibehalten hat, wie z. B. in den Ausdrücken *klipp und klar* ‚ganz deutlich' oder *einen Streit vom Zaune brechen* ‚grundlos einen Streit beginnen'. Bei satzwertigen Phraseologismen ist diese Gruppe problematischer. Wenn man die Sprichwörter *Reden ist Silber, Schweigen ist Gold*; *Leere Tonnen geben großen Schall* oder *Hat die Frau die Hosen an, ist der Mann der Dummerjan* mit den oben angeführten Ausdrücken vergleicht, so dominiert das Kompositionalitätsprinzip, und nur einzelne Komponenten (*Silber*, *Gold*, *leere Tonnen* und *die Hosen anhaben*) werden bildhaft verwendet, der Rest hingegen wörtlich. Die Gruppe *d* („nichtidiomatisiert/direkt motiviert") fasst nichtidiomatische Ausdrücke zusammen, d. h. Ausdrücke, deren Gesamtbedeutung unmittelbar aus der wörtlichen Bedeutung der Komponenten zu verstehen ist. Neben Funktionsverbgefügen und vergleichbaren Wortverbindungen (z. B. *Abschied nehmen*, *Dank sagen*, *in Erfahrung bringen*) umfasst diese Gruppe auch solche Sprichwörter, die nicht idiomatisch und auch nicht bildhaft sind. Beispiele wären: *Wer die Wahl hat, hat die Qual*; *Man lernt nie aus*, und *Ende gut*, *alles gut*. Auch tautologische und quasi-tautologische Formeln wie *Sicher ist sicher*; *Wer hat, der hat*; *Was nicht geht, das geht nicht* würden hier ebenfalls als nichtidiomatische und kompositionell zu verstehende Ausdrücke mit einbezogen.

2.1.4 Reproduzierbarkeit

Reproduzierbarkeit kann als ein weiteres Kriterium für Phraseologismen gelten. Bei Burger gehört die Reproduzierbarkeit zum Bereich der psycholinguistischen Festigkeit, weil die Phraseologismen wie Wörter im „mentalen Lexikon" gespeichert werden und als Ganzes abgerufen und produziert werden (2007: 17). Fleischer benutzt dagegen die Begriffe Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit, die er neben der Idiomatizität und Festigkeit/Stabilität zu den Kriterien der Phraseologismen zählt. Mit Lexikalisierung meint er, dass phraseologische Einheiten wie Wörter im Gedächtnis (wie oben bei Burger im „mentalen Lexikon") gespeichert und als „fertige" lexikalische Einheiten in der

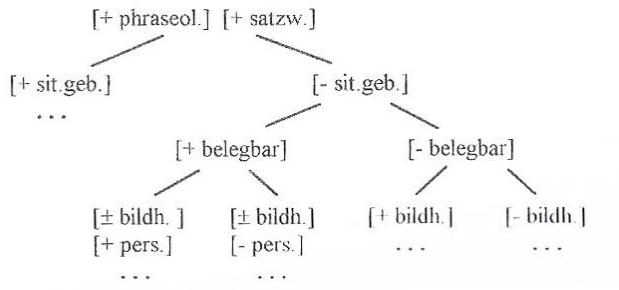
Kommunikation nicht mehr produziert, sondern reproduziert werden (Fleischer 1997: 62). Korhonen/Wotjak (2001: 224f.) verwenden den Begriff „Reproduzierbarkeit“ auf „eine als Ganzes gespeicherte Wortfolge, die nicht jedes Mal neu produziert wird, sondern die in ihrer Ganzheit als feste Wortkombination im Gedächtnis abrufbar ist“. Darüber, ob Reproduzierbarkeit als ein spezifisches Kriterium für phraseologische Ausdrücke gelten kann, gibt es unterschiedliche Auffassungen (siehe Lüger 1999: 26; vgl. auch Fleischer 1997: 64), da auch nichtidiomatische Wortverbindungen (wie z. B. Syntagmen, Sätze oder ganze Texte) als ganze Einheiten gespeichert werden. Reproduzierbarkeit ist deswegen allein kein ausreichendes Kriterium für das Sprichwort.

3. Klassifikation und Abgrenzung von satzwertigen Phraseologismen nach Lüger

Die internen Gliederungen und Abgrenzungen von satzwertigen Einheiten sind laut Lüger (1999: 125) nicht genügend untersucht worden. Sogar der Begriff „Sprichwort“ könne einen unterschiedlichen Bedeutungsumfang besitzen. Einerseits umfasse das Sprichwort als Oberbegriff fast den gesamten Bereich satzwertiger Phraseologismen, andererseits könnten nach einer engeren Begriffsauslegung nur vorgeprägte bildhafte Sätze zu den Sprichwörtern gezählt werden. Daher „wird im Folgenden eine Binnendifferenzierung angestrebt, die aufgrund weniger Kriterien eine überprüfbare Bestimmung verschiedener Phraseologismus-Typen vornimmt und auf diese Weise auch hier einen Kernbereich von diversen Randbereichen zu unterscheiden gestattet“ (1999: 126).

Lügers Ziel ist es hier, eine flexible Gliederung zu schaffen, die auch für die Zwecke der Textanalyse nutzbar ist. Deswegen war er bestrebt, in dieser Klassifikation keine allzu starren Grenzen zu ziehen, um genügend Raum für Übergangsphänomene zu gewährleisten.

Als erster Gliederungsansatz für satzwertige Phraseologismen (Lüger 1999: 126) würden folgende Merkmale gelten:



Danach sei für einen Phraseologismus zu klären, ob er Situationsgebundenheit und damit auch eine gewisse Voraussagbarkeit in kommunikativen Handlungen aufweist oder nicht (Merkmal [+/- sit.geb.]).

Demnach könnten zur ersten Gruppe die folgenden Ausdrücke gezählt werden: *die Sitzung ist eröffnet*; *gute Besserung*; *wie geht's*, also Sätze, die situationsgebunden sind und häufig als Routineformeln bezeichnet werden. Die nichtsituationsgebundenen Phraseologismen könne man des Weiteren nach ihrer Belegbarkeit unterscheiden, da nur für einen Teil von ihnen eine literarische Herkunft zu finden ist. Als Beispiele führt Lüger Ausdrücke an wie *Der Worte sind genug gewechselt* und *Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist*, die eindeutig literarischer Herkunft sind. Eine große Gruppe von Satzphraseologismen sei jedoch anonym, d. h. sie haben keinen belegbaren Ursprung, wie z. B. *Ende gut, alles gut*[2]*; Man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist.* Die Gruppe nichtsituationsgebunden [-sit.geb.], aber belegbar [+belegbar] wird weiter in die Subklassen a) bildhafte oder nichtbildhafte Ausdrücke (*Ich fühle eine Armee in meiner Faust* vs. *Es irrt der Mensch, solange er strebt*) und b) solche, die auf eine historische Person oder auf Institutionen, Werbeinserate u. a. zurückgehen (vgl. Gorbatschows Ausspruch *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben* vs. *Freie Fahrt für freie Bürger*), unterteilt. Für die anonymen Satzphraseologismen, die nichtsituationsgebunden und nichtbelegbar sind, gilt nur die letztere Subklasse bildhaft vs. nichtbildhaft (*Stille Wasser sind tief*; *Irren ist menschlich*). In diesen Fällen kommen die beiden Beispiele jedoch aus dem Lateinischen und sind somit belegbar, z. B. *Stille Wasser sind tief* (Wander (1867–1880) s. v. *Wasser*) und *Irren ist menschlich* in Duden (2002: 165, 290).

Das oben angeführte Kriterium der Situationsgebundenheit ist laut Lüger nicht immer eindeutig anwendbar, denn im Sprachgebrauch seien die Grenzen zwischen verschiedenen Kategorien oft fließend, was auch im Schaubild (VII) deutlich dargestellt werde. Die möglichen Funktionsüberschneidungen zwischen z. B. Routineformeln, festgeprägten Sätzen und nichtsituationsgebundenen Satzphraseologismen sind durch entsprechende Pfeile angegeben.

Das zweite Kriterium, die Belegbarkeit, das Merkmal [+/- belegbar], sei bisweilen nicht leicht zu verifizieren, da die Kenntnis der Herkunft von vorgeprägten Ausdrücken variieren könne.

In dieser Klassifikation bildeten Sprichwörter und Gemeinplätze den zentralen Bereich. Unter einem Sprichwort verstehe man hier: vorgeprägte Sätze ohne keinerlei situationsspezifische Bindung; dann solche, die nicht auf eine bestimmte Quelle zurückführbar sind; und solche, die

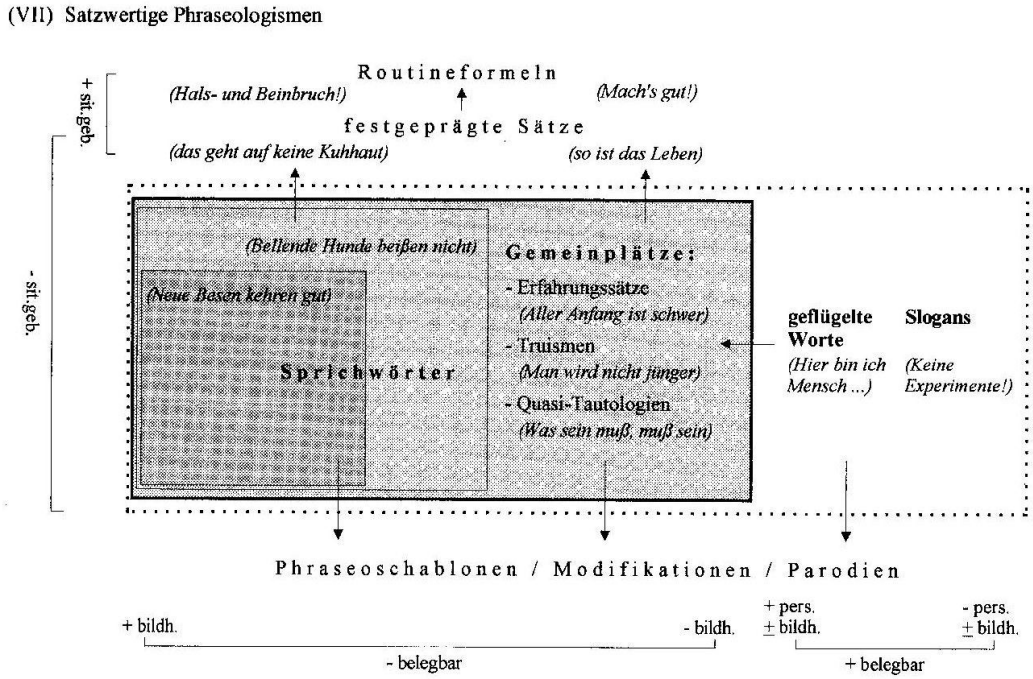
[2] Laut Paczolay 1977: 277 stammt dieses Sprichwort aus der Bibel, aber es kann auch von Shakespeares Schauspiel *All's well that ends well* herrühren. *Man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist* geht auf das Lateinische zurück (Larousse 1980: 377).

durch eine spezielle Form von Bildhaftigkeit charakterisiert werden könnten. Darüber hinaus könnten weitere Unterteilungen darin bestehen, ob die Bildhaftigkeit metaphorischer, metonymischer oder synekdochischer Natur sei und ob die Bildhaftigkeit einen Ausdruck total oder partiell bestimme. Dazu sei zu berücksichtigen, dass Sprichwörter die Bildhaftigkeit entweder als generelle Eigenschaft besitzen können oder dass sich diese Eigenschaft aus dem jeweiligen Kontext ergibt.

Wie oben erwähnt, bilden die Gemeinplätze laut Lüger eine zweite wichtige Gruppe des Kerngebiets. Wie Sprichwörter seien Gemeinplätze weder situationsgebunden noch belegbar, aber im Unterschied zu den erstgenannten sind sie nicht bildhaft. Gemeinplätze würden „meist als typische Ausdrucksformen von Alltagswissen“ (Lüger 1999: 131) angesehen und „erhalten gelegentlich auch die Bezeichnung ‚Pseudosprichwörter‘“ (Lüger 1999: 131 nach Pilz 1981: 106). In Anlehnung an Gülich (1978) und Gläser (1986) könnten Gemeinplätze noch in drei weitere Untergruppen eingeteilt werden: a) sog. Erfahrungssätze, z. B. *Man lernt nie aus* und *Aller Anfang ist schwer*, b) Truismen wie *Man lebt nur einmal* und *Wir sind alle nur Menschen* und c) Quasi-Tautologien wie: *Was zuviel ist*, *ist zuviel* und *Gelernt ist gelernt*. Die Abgrenzungen zwischen den Untergruppen können auch hier fließend sein.

Da Sprichwörter hier als bildhafte phraseologische Ausdrücke und Gemeinplätze als nichtbildhaft determiniert seien, resultiere aus dieser Definition, dass nichtmetaphorische, auch altbekannte Sprichwörter wie *Aller Anfang ist schwer* oder *Es ist alles schon dagewesen* als Gemeinplätze klassifiziert werden (Daniels 1983: 154).

Schaubild VII Satzwertige Phraseologismen (Lüger 1999: 129).



Neben den Sprichwörtern und Gemeinplätzen würden zum Kernbereich auch geflügelte Worte und Slogans gezählt. Da geflügelte Worte aus einzelnen Wörtern – bis hin zu Syntagmen und längeren Sequenzen – bestehen könnten, würden hier nur satzwertige Ausdrücke in Betracht gezogen, die belegbar seien oder wenigstens noch als solche angesehen werden könnten, obwohl der Name des Autors nicht mehr bekannt sei. Viele geflügelte Worte seien deswegen „in die Gruppe der anonymen Sprichwörter und Gemeinplätze aufgegangen“ (Lüger 1999: 133).

Im Unterschied zu den geflügelten Worten (‚Autorphraseologismen’), (vgl. Burger 2010: 48), deren literarischer Urheber bekannt sei, gingen Slogans oder Losungen in erster Linie auf institutionelle Einrichtungen zurück und „sind nicht mehr individuell verantwortete vorgeprägte Sätze“ (Lüger 1999: 133–134). Wegen ihres Appellcharakters würden Slogans meist in der politischen und kommerziellen Werbung gebraucht, um Aufmerksamkeit zu erregen und eine bessere Memorisierbarkeit zu fördern. *Pack den Tiger in den Tank* sei ein Beispiel für einen in vielen

Sprachen bekannten Slogan. In alltäglichen Massenmedien seien Slogans häufig und kämen in vielen treffenden Abwandlungen vor.

Außerhalb des Kernbereichs stünden Routineformeln, die als situationsgebundene gesprächs- und textorganisatorische Ausdrücke bzw. gesprächsspezifische Phraseologismen gelten, was sie von Sprichwörtern, Gemeinplätzen, geflügelten Worten und Slogans unterscheide.

Da festgeprägte Sätze teils wie Routineformeln, teils wie Satzphraseologismen verwendet werden könnten, würden sie eine Mittelstellung zwischen den beiden Bereichen einnehmen. Einerseits könnten festgeprägte Sätze durch ein verweisendes Element an die Texteinheit angeschlossen werden, andererseits könnten sie „als Ausdrücke mit expliziter Satzstruktur ebenfalls Funktionen von Satzphraseologismen aus dem Kerngebiet übernehmen“ (Lüger 1999: 134), was besonders die Gemeinplätze betreffe.

Okkasionelle Bildungen gehörten hier auch nicht zum Kernbereich. Laut Lüger (ibd.: 134) seien okkasionelle Bildungen „abgeleitete Phänomene“ ohne usuellen Status und demnach „auch nicht Teil des Sprachbestands“. Sie seien oft nur für den gegebenen Text relevant. Trotzdem stellten sie „eine der auffälligsten Erscheinungsformen des heutigen Phraseologismus-Gebrauchs dar“. Diese okkasionellen, aber absichtlichen, kreativen, schlagfertigen und witzigen oder witzig gemeinten Abwandlungen würden nach traditionellen Satzmustern gebildet. Sie könnten als verschiedenartige Modifikationen der etablierten Abwandlungen vorkommen, die durch Weglassen, Hinzufügen oder Austausch einzelner Komponenten zustande gekommen seien. Z. B. *Die letzte Tankstelle vor dem Unterricht* [Es folgen Angebote von Lehrmaterialien] (E&W 9/1993: 38) bei Lüger (1999: 135).

Als eine Form von okkasionellen Bildungen könne man die Modellbildungen (Burger 2010: 44) oder Phraseoschablonen (Fleischer 1997: 130ff.) erwähnen. Es seien Ausdrücke, die nach einem Strukturschema gebildet sind, dessen autosemantische Komponenten vollständig oder überwiegend mit anderen lexikalischen Einheiten versehen werden könnten. Einige Beispiele bei Burger sind *von Stadt zu Stadt*; *von Mann zu Mann*; *von Tag zu Tag* und bei Fleischer *Urlaub ist Urlaub*; *Sicher ist sicher; Geschenkt ist geschenkt*.

Als eigene Gruppe würden auch sog. Quasi-Sprichwörter zum Randbereich gerechnet, mit denen Lüger Ausdrücke meint, die „aufgrund ihrer Struktur wie Phraseologismen rezipiert werden können“. Laut Lüger (1999: 135) wären Quasi-Sprichwörter (z. B.: *Wer ewig schluckt, stirbt von innen*; *Wer jeden Tag kalten Klaren trinkt, bekommt sein Lebtag keine Würmer*) nur schwer unter dem Begriff „Antisprichwörter“ zu subsumieren, obwohl Antisprichwörter auch Phänomene wie

Parodie, Kritik, Verfremdung und Ironisierung ausdrücken könnten (vgl. Röhrich/Mieder 1977: 114–117; Mieder 2006: 197). Bei Mieder sind z. B. zu finden: *Träume sind nicht immer Schäume* (aus *Träume sind Schäume*); *Viele Hunde sind des Rasens Tod* (aus *Viele Hunde sind des Hasen Tod*).

Aphorismen, Sentenzen oder Apophthegmen würden in dieser Klassifikation nicht unter den Begriff „Satzphraseologismen" gezählt, weil sie länger als ein Satz seien oder nicht als vorgeprägt oder usuell gelten könnten. Darüber hinaus blieben Maximen und Leerformeln als letzte Kategorien übrig, die aber bereits, wegen ihres Charakters, in Lügers Einteilung erfasst wurden und deshalb keiner eigenen Differenzierung bedürften.

4. Das Sprichwort

4.1 Zum Wesen von Sprichwörtern

Im Unterschied zu vielen anderen phraseologischen Termini wird der Begriff „Sprichwort“ sowohl in allgemeinsprachlichen als auch in sprachwissenschaftlichen Zusammenhängen verwendet. Aufgrund ihres Satzcharakters gehören die Sprichwörter laut Korhonen (2002: 403) zu den satzförmigen Phraseologismen, welche in zwei Subklassen, in die Satzphraseologismen und die Sprichwörter, unterteilt werden können. In der Klassifikation von Burger (2010: 36ff.) wird der phraseologische Gesamtbereich in referentielle, strukturelle und kommunikative Phraseologismen untergeteilt. Als Gliederungskriterium verwendet Burger die Zeichenfunktion der Phraseologismen, die sie in der Kommunikation haben. Die referentiellen Phraseologismen, die „sich auf Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit beziehen“, werden weiter in nominative (satzgliedwertige) und propositionale (satzwertige/textwertige) Phraseologismen eingeteilt. Die Unterteilung der propositionalen Phraseologismen führt zu zwei Subklassen: zu festen Phrasen und topischen Formeln. Die letztgenannten unterteilen sich weiter in die Sprichwörter und die Gemeinplätze. In der oben angeführten Einteilung wurde die Klassifikation der Phraseologismen nur kurz in Hinsicht auf die Sprichwörter dargestellt. In den beiden Klassifikationen (Korhonen und Burger) wird die Textintegrierbarkeit als Unterscheidungskriterium zwischen den Sprichwörtern und den Satzphraseologismen bzw. festen Phrasen definiert. Wenn in einem Ausdruck ein verweisendes Element (ein Pronomen: *Das kannst du mir glauben*, oder ein Adverb: *Da/Jetzt haben wir den Salat!*) vorhanden ist, das in der Texteinheit mit eingeschlossen ist, so handelt es sich um einen Satzphraseologismus (Korhonen 2002: 403). Satzphraseologismen können ebenso wie Sprichwörter eine explizite oder implizite Satzstruktur aufweisen.

Im Unterschied zu den Satzphraseologismen sind die Sprichwörter selbständige, „in sich geschlossene Sätze, die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen“ (Burger 2010: 106; Piirainen 2012: 39; vgl. auch Korhonen 2002: 403). Die Sprichwörter sind auch laut Fleischer (1997: 76) eigene Mikrotexte, textwertige Einheiten, die „nicht im Lexikon einer Sprache als Benennungseinheiten gespeichert sind, sondern wie andere Mikrotexte und

Teiltexte zitiert [nicht reproduziert] werden“. Anders als Fleischer legt z. B. Korhonen (2011: 8) dar, dass die Sprichwörter auch Elemente des Lexikons einer Sprache sind, was z. B. daraus hervorgeht, dass Sprichwörter zu einem großen Teil in Wörterbüchern zu finden sind.

Sprichwörter als eigene Mikrotexte zu bezeichnen, ist laut Sabban (1998: 46) „zumindest irreführend, da sie nicht für sich allein einen Text bilden können; dazu bedarf es mindestens der Beschreibung eines Ereignisses, zu dem das Sprichwort in Bezug gesetzt werden kann“. Der Inhalt und die Bedeutung des Sprichworts müssen semantisch mit dem Kontext kohärent sein. Aber auch der Kontext bestimmt die endgültige Bedeutung des Sprichworts. Auch Lewandowska (2008: 150) stellt in Anlehnung an Sabban fest, dass die Sprichwörter sich im aktuellen Gebrauch immer auf andere kommunikative Handlungen beziehen müssen, da sie selbst in der Funktion von isolierten Mikrotexten nicht für sich allein einen Text bilden können. So betont auch Matta (1988: 72), dass ein Sprichwort nie im Gespräch isoliert vorkommt, sondern in einen längeren Text eingebettet wird. „[Aber] trotzdem behält das Sprichwort seine grammatische Isoliertheit, da ihm keine grammatischen Verweise von vornherein mitgegeben sind“ (vgl. auch Korhonen/Wotjak 2001: 226).

Obwohl die Sprichwörter „keine textlinguistische Anpassung an einen Kontext benötigen“ (Burger 2010: 106), können sie (wie auch andere Phraseologismen) in einigen Fällen mit bestimmten Präsentationselementen in einen Textzusammenhang eingefügt werden, aber meist nur in zitierender Form (Lüger 1999: 40). Geläufige Einleitungsformeln sind nach Lüger z. B.: *Wie heißt denn es doch*: *Nachts sind alle Katzen grau*. Oder *Wie lernt uns doch das alte Sprichwort*; *Es gibt ein deutsches Sprichwort*; *Der Volksmund sagt*: „ …“ und *Wie man so schön sagt*. In diesen Fällen bleibt der Wortlaut des Sprichwortes meist unverändert (Lüger 1999: 40, 117).

Der Unterschied zwischen einem Sprichwort und einem Idiom ist in der Kommunikation nicht immer bestimmbar, da die dem Sprichwort eigene feste Satzstruktur je nach Situation dem Kontext angepasst und damit verändert werden muss (A.-L. Kuusi 1971: 78). Man solle dabei jedoch die Kurzlebigkeit dieser Konstellationen beachten.

Was macht einen Satz zu einem Sprichwort, d. h. was sind die usuellen Merkmale von Sprichwörtern? Typische Stilmittel für Sprichwörter sind Alliteration, Reim, Rhythmus und Parallelismus, die u. a. der Einprägsamkeit der Sprichwörter dienen. Besonders für finnische Sprichwörter ist Alliteration typisch: *Ei ole koiraa karvoihin katsomista* (‚Man soll den Hund nicht nach den Haaren einschätzen‘, d. h. man soll Menschen nicht nach dem Aussehen beurteilen). Sätze

können auch durch bestimmte Strukturmodelle und Satzmuster als Sprichwörter identifiziert werden. „Bei genauerer Betrachtung sind die Sprichwörter Massenprodukte, die nach dem Muster eines anderen Sprichwortes entstanden sind: […]. Ein schöpferischer Sprachbenutzer hatte früher und hat immer noch Hunderte von derartigen Formen, in die er immer neue Aphorismen (Sprichwörter) gießen konnte und kann“ (M. Kuusi 1978: V). Bei Röhrich und Mieder (1977: 60; s. auch Steyer 2012: 300ff.) werden die 27 wichtigsten und häufigsten „Bauformen und Denkschablonen“ der Sprichwörter dargestellt, von denen im Folgenden beispielweise nur einige erwähnt werden: A ist B: *Zeit ist Geld*; Es ist nicht alles A, was B: *Es ist nicht alles Gold, was glänzt*; Kein A ohne B: *Keine Rose ohne Dornen*; A erkennt man an B: *Den Baum erkennt man an der Frucht*; Wie A, so B: *Wie der Vater, so der Sohn*; A macht B: *Übung macht den Meister*; A macht nicht B: *Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer*; Lieber/besser X als Y: *Besser ein magerer Vergleich als ein fetter Prozess* und Wo X ist, ist auch Y: *Wo ein Wille ist, [da] ist auch ein Weg*. Die zwei letztgenannten Strukturmodelle sind sehr produktiv, besonders in vielen Neuformulierungen von Sprichwörtern (Mieder 2006: 205), während das Modell Wie + Partizip Perfekt 1, so Partizip Perfekt 2: *Wie gewonnen, so zerronnen* zu den seltensten gehört (Ďurčo 2006: 9). Dass dieses Sprichwort als einziger Beleg dieses Strukturmodells auch in diesem Korpus zu finden ist, bekräftigt Ďurčos Untersuchungsresultate. Nach Ďurčo lassen sich die Sprichwortmodelle in hochfrequente, niedrigfrequente und isolierte einteilen.

a) Zu den hochfrequenten Modellen gehören z. B.

Wie der/die/das + Subst 1, so der/die/das + Subst 2: *Wie die Mutter, so die Tochter*.

Wie man + Verb 1, so + Verb 2: *Wie man sich bettet, so liegt/schläft man*.

Lieber Subst 1 als Subst 2: *Lieber ein lebendiger Hund als ein toter Löwe.*

Der/die/das eine + Verb + Subst 1, der/die/das andere Verb + Subst 2, z. B.:

Der eine hat den Fleiß, der andere hat den Preis.

b) Niedrigfrequente Modelle, z. B.:

Wie + Partizip Perfekt 1(bei Ďurčo Passivpart 1), so Partizip Perfekt 2 (bei Ďurčo Passivpart 2), z. B.:

Wie gewonnen, so zerronnen; *Wie gebeten, so abgeschlagen; Wie gebettet, so geschlafen*, etc.

c) Sprichwörter, die keine modellhaften Reihen bilden, werden zur Gruppe isolierte Modelle zugeordnet:

Es ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen; *On n'est jamais trop vieux pour apprendre* (‚Man ist nie zu alt, um zu lernen'); *Ei halulla hankea, eikä uskolla umpea* (‚Der Wille hat keine Schneekruste und der Glaube keine Ausweglosigkeit'). Die in c) angeführten Beispiele stammen aus dem Korpus der vorliegenden Arbeit.

4.2 Allgemeingültigkeit

Als weiteres Merkmal der Sprichwörter gilt die Allgemeingültigkeit der Aussagen, die „wiederholbar und in vielfältigen kommunikativen Zusammenhängen einsetzbar" sind (Lüger 1997: 91). Da Sprichwörter „Allsätze mit Anspruch auf allgemeine Gültigkeit" sind, unterstützt diesen Aspekt als Tempus überwiegend das generelle Präsens (Sabban 1998: 45–46), das laut Matta (1988: 75) „das Gegenwärtige und zugleich Habituelle und Dauerhafte ausdrückt." Laut Lüger eignet sich dieses Tempus „besonders für zeitlich unbestimmte Ereignisse, Handlungen oder Zustände". Die Verwendung des Präsens verstärkt speziell solche Sprichwörter, in denen allgemeine, konkrete und sehr universelle Substantive (in Subjektposition) vorkommen (Lüger 1999: 96). Dabei können Substantive entweder mit dem definiten Artikel oder ohne Artikel stehen. Den Charakter der Allgemeingültigkeit von Sprichwörtern verstärken auch viele Indefinitpronomina wie z. B. *all-*, *jed-* und ihre negativen Entsprechungen *kein-*, *niemand* und *nichts*. Besonders tritt das Pronomen *man*, im Französischen *on*, oft mit Modalverben auf. In Sprichwörtern kommen alle Modalverben vor, aber *müssen* in der Form von *man muss* ist jedoch am häufigsten. Im Französischen kann man in diesem Fall *on doit* (‚man muss') verwenden, aber häufiger kommt das unpersönliche Verb *il faut* (‚man muss, man soll') vor. Im Finnischen wird in diesen Fällen die Form der 3. Person Singular von *täytyä* (‚müssen') gebraucht. Neben *müssen* drücken auch *sollen* und *dürfen* eine Aufforderung zur Durchführung einer bestimmten Handlung aus, die beiden anderen Modalverben modifizieren jedoch „diese Aufforderung im Sinne einer Verpflichtung" (Peukes 1977: 98). Weitere oft vorkommende Verben sind *haben*, *machen*, *kommen*, *gehen*, aber auch *werden* und *sein*, „bei denen Geschehen und Sein in allgemeinster Weise gefasst ist" (Peukes 1977: 58; s. auch Lüger 1999: 97).

Wie oben erwähnt, sind Sprichwörter selbständige, allgemeingültige Aussagen ohne Kontextverbindung. Deswegen kann man als ein Merkmal der Generizität die Vermeidung deiktischer Ausdrücke bemerken. Demnach verweisen die Sprichwörter (Lüger 1999: 92) im Prinzip nicht auf Situationsfaktoren wie Sprecher, Ort, Zeitpunkt der Äußerung oder eines

Sachverhalts. Es gibt jedoch Sprichwörter, in denen z. B. die Personalpronomina *ich*, *du* oder *wir* auftauchen können: *Wie du mir, so ich dir*. Ein anderes Beispiel wäre: *Spare in der Zeit, so hast du in der Not*. Laut Matta (1988: 73) „verweisen die Personalpronomina hier nicht auf bestimmte Personen, sondern auf Menschen im Allgemeinen". Deswegen kann man *ich* und *du* durch Indefinitpronomina wie *der eine* und *der andere* ersetzen, ohne dass sich die Bedeutung des Sprichwortes verändert würde. Im Französischen begegnet man auch Sprichwörtern, in denen ein Pronomen der 2. Person Singular vorkommt: *Va où tu peux, meurs où tu dois* (‚Geh, wohin du kannst, stirb, wo du musst'). Hier wird *tu* (‚du') im Sinne eines generalisierenden *man* verstanden, ohne Verweisung auf eine spezifische Person (Sabban 1998: 45).

4.3 Satzbau/syntaktische Bildungsmuster

Sprichwörtern und anderen satzwertigen Phraseologismen (Gemeinplätzen, Maximen, geflügelten Worten oder Slogans), die als Sprichwörter verwendet werden, ist eigen, dass sie eine begrenzte Satzlänge und „eine Tendenz zur syntaktischen Einfachheit" (Lüger 1999: 103) haben. Die syntaktische Einfachheit fördert die Verständlichkeit der Sätze, und zudem sind kurze und strukturell einfache Sätze prägnant und leichter zu behalten und dadurch auch leichter zu tradieren. Zugleich darf man auch „den mnemotechnischen Effekt schnellerer Abrufbarkeit nicht vergessen" (ibd.: 103). Deswegen ist die Satzlänge von Bedeutung, denn je kürzer der Satz (das Sprichwort) ist, desto öfter wird er zitiert, z. B. *Besser spät als nie*. In dieser Untersuchung variiert die Satzlänge der Sprichwörter zwischen zwei und vierzehn Wörtern pro Satz, aber Sätze mit vier bis sechs Wörtern bilden die größte Gruppe (vgl. auch Lüger 1997: 103, in Anlehnung an Grzybek 1995). Das Korpus enthält nur einige längere Sprichwörter, denn im Allgemeinen gehören längere Sprichwörter (auch nach Dogbeh 2000: 210; vgl. Juska-Bacher 2006: 146–148) nur selten zu den bekanntesten und werden deswegen weniger verwendet.

Die allerwichtigste Satzart bei Sprichwörtern ist der Aussagesatz, wie z. B. *Kinder und Narren reden/sagen die Wahrheit*; *La vérité sort de la bouche des enfants*; *Lasten ja imeväisten suusta kuulee totuuden.* Weniger häufig kommen Imperativ- oder Aufforderungssätze vor: *Freu dich nicht zu früh*; *Attendez [à] la nuit pour dire que le jour a été beau* (‚Wartet auf die Nacht, um zu sagen, dass der Tag schön gewesen ist'); *Älä nuolaise ennen kuin tipahtaa* (‚Leck nicht, bevor es tropft').

Direkte Interrogativsätze werden vermieden, weil sie eine Antwort verlangen, was gegen „die abgeschlossene Natur der Sprichwörter“ geht (Matta 1988: 75; vgl. auch Peukes 1977: 97). Am häufigsten bestehen Sprichwörter nur aus einem Hauptsatz (bei Lüger Einfachsatz), gefolgt von der Kombination Haupt- und Nebensatz und schließlich von „mehrfach zusammengesetzte[n] Sätze[n]“ (Dogbeh 2000: 210; vgl. Peukes Vielsprüche). Auch elliptische Sätze wie *Ohne Fleiß kein Preis*; *Nul pain sans peine* (‚Kein Brot ohne Mühe‘), *Maassa maan tavalla* (‚Im Lande nach der Art des Landes‘) kommen oft vor und sind auch in dieser Arbeit keine Seltenheit. Den Sätzen dieser Art fehlt oft das finite Verb, aber auch andere Komponenten können ausgespart werden. Dafür, wie Sprichwörter mit der Zeit verkürzt werden können, gibt Mieder (2006: 55; s. auch 2004: 43ff.) das Beispiel *Wer zuerst [zur Mühle] kommt, mahlt zuerst*. Dieses Sprichwort hat im Englischen seine Bildhaftigkeit verloren, da es in der Form *First come, first served* auftritt. Das entsprechende Sprichwort im Französischen *Qui premier vient au moulin, premier doit moudre* (‚Wer als Erster zur Mühle kommt, muss als Erster mahlen‘) kommt auch in der verkürzten Form *Premier arrivé, premier servi* (‚Erstgekommener, Erstbedienter‘, d. h. zuerst angekommen, zuerst bedient) vor. In beiden angeführten Beispielen ist das Satzglied mit *Mühle* bzw. *moulin* getilgt worden, so dass die Sprichwörter zu elliptischen Sätzen geworden sind.

Wie oben erwähnt, besteht ein großer Teil der Sprichwörter aus einem Haupt- und einem Nebensatz: *Wer hoch steigt, fällt tief*; *Qui plus haut monte de plus haut tombe* (‚Wer höher steigt, fällt von höher‘); *Joka kuuseen kurkottaa, se katajaan kapsahtaa* (‚Wer sich nach der Fichte streckt, der fällt in den Wacholder‘). Der Nebensatz kann dabei u. a. als Subjekt, Objekt oder als Adverbialbestimmung des nachgestellten Hauptsatzes fungieren. Andere Fragepronomina als *wer*, mit denen der Relativsatz beginnen kann, sind *was, wie* oder *wo*. Es gibt auch Fälle, in denen ein *wenn*-Satz als Konditional- oder Temporalsatz dem Hauptsatz vorangeht, z. B. *Wenn man dem Teufel den kleinen Finger gibt, so nimmt er die ganze Hand* (Dogbeh 2000: 210; vgl. auch Lüger 1999: 107). So auch im Französischen: *Quand on parle du loup, on en voit la queue* (‚Wenn man vom Wolf spricht, sieht man von ihm den Schwanz‘). Ein finnisches Beispiel wäre: *Kun kaksi koiraa luusta riitelee, niin kolmas korjaa* (‚Wenn sich zwei Hunde um einen Knochen streiten, so nimmt [ihn] der dritte‘). Die Anordnung Nebensatz vor Hauptsatz kann zur Hervorhebung einer ganzen Aussage dienen (Dogbeh 2000: 213). Obwohl die Satzarten und Satztypen bei den Sprichwörtern variieren können, bewahrt das Sprichwort jedoch seine Prägnanz und Kürze im Vergleich zu nichtvorgeprägten Sätzen – wie es das finnische Sprichwort *Lyhyestä virsi kaunis* (‚Kurz ist das Kirchenlied schön’) so treffend zum Ausdruck bringt.

4.4 Doppeldeutigkeit von Sprichwörtern

Ein weiteres Merkmal vieler Sprichwörter ist die semantische Besonderheit, dass sie zwei verschiedene Lesarten besitzen: eine wörtliche und eine phraseologische. Sprichwörter mit wörtlicher Bedeutung wären: *Irren ist menschlich*; *Vorbeugen ist besser als Heilen*; *Mieux vaut prévenir que guérir*; *Parempi varoa kuin katua*. Wenn die wörtliche Bedeutung des Sprichwortes nicht zum umgebenden Kontext passt, „setzt das Nicht-Passen der wörtlichen Lesart die Suche nach einer anderen Bedeutung in Gang“ (Lüger 1999: 76). Demnach wären Sprichwörter mit zwei Bedeutungen u. a. die folgenden: *Der Schuster hat die schlechtesten/schlimmsten Schuhe*; *Les condonniers sont [toujours] les plus mal chaussés*; *Suutarin lapsilla ei ole kenkiä* (‚Die Kinder des Schusters haben keine Schuhe‘); *Blut ist dicker als Wasser*; *Le sang est plus épais que l'eau*; *Veri on vettä sakeampaa*. Beide Bedeutungen des Sprichwortes haben einen Sinn, aber die wörtliche Bedeutung ist meist nicht die gemeinte. Es gibt jedoch Fälle, (Burger 2010: 108f. nach Lüger 1999: 72) wo ein Sprichwort gleichzeitig zwei phraseologische Bedeutungen haben kann. Zum Beispiel lässt sich das Sprichwort *Wie der Vater, so der Sohn* wörtlich verstehen, wenn von der Vater-Sohn-Ähnlichkeit die Rede ist. Aber wenn es um einen allgemeineren Sachverhalt (etwa um das Verhältnis des Erzeugers zum Produkt) geht, dann liegt eine übertragene, bildhafte Bedeutung vor (Lüger 1999: 72). Laut Burger handelt es sich hier um ein nur bei Sprichwörtern vorkommendes Phänomen, dass also zwei echte phraseologische Bedeutungen synchron als konventionelle Bedeutungen vorkommen würden (Burger 2010: 109; vgl. auch Korhonen 2011: 10ff. zur Polysemie, Polyfunktionalität und Polysituativität von Sprichwörtern). Dass eine bildhafte Bedeutung Sprichwörtern eigen ist, macht sie lebendiger, auffälliger, witziger, aber manchmal auch ambig. Bildhaftigkeit ist jedoch nicht allen Sprichwörtern eigen.

4.5 Sprachliche Besonderheiten

Da Sprichwörter wiederholte, prägnante Ausdrücke sind, die im Allgemeinen sehr früh auswendig gelernt werden, haben sie oft veraltete Strukturformen und Wörter bewahrt, die im heutigen Sprachgebrauch nicht mehr üblich sind. Laut Sabban (1998: 49) werden diese „teilweise auch bewusst aufrechterhalten, da sie dazu beitragen, dem Sprichwort eine ‚geprägte Form' zu verleihen und es insgesamt von seiner Umgebung abzugrenzen." Von den morphosyntaktischen und lexikalischen Besonderheiten, die in dieser Arbeit vorkommen, können z. B. für das Deutsche die folgenden erwähnt werden:

– Beispiele für irregulären Artikelgebrauch: Substantive können ohne Artikel stehen wie *Alter schützt vor Torheit nicht*.

– ungewohnte Flexionen: *Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen*. *Wenn man den Esel nennt*, *so kommt er gerennt*.

– Wegfall des auslautenden *e*: *Was du nicht willst, dass man dir tu', das füg' auch keinem anderen zu*.

– unflektierter Gebrauch des attributiven Adjektivs: *Gut Ding will Weile haben*.

– syntaktische Anomalien: *Mit großen Herren ist nicht gut Kirschen essen*.

– veraltete Formen des Relativpronomens: *Wes Brot ich ess', des Lied ich sing'* und *Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über*.

– Voranstellung des attributiven Genitivs: *Müßiggang ist aller Laster Anfang.*

– die Reihenfolge der Komponenten kann wegen des Reims ungewöhnlich sein: *Verschiebe nicht auf morgen, was du heute kannst besorgen*.

– ungewöhnliche Substantive: *Jedem Tierchen sein Pläsierchen.*

– historische Substantive: *Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.*

– semantische Besonderheit: *Vorsicht ist besser als Nachsicht*.

Einige in dieser Arbeit vorkommende Besonderheiten des Französischen:

– Substantive ohne Artikel/Auslassung des Artikels: *Défiance/Méfiance est mère de sûreté* (‚Misstrauen ist Mutter der Sicherheit').

– im negativen Satz kommt *des* anstelle von *de* vor dem Substantiv als Objekt vor: *Les chiens ne font pas des chats* (‚Die Hunde machen keine Katzen').

– Fehlen der Subjekte und dazu ungewöhnliche Reihenfolge der Komponenten des Reims halber: *Celui louer devons de qui le pain mangeons*. (‚Den müssen [wir] loben, dessen Brot [wir] essen').

– ungewöhnliche Reihenfolge der Komponenten, denn das finite Verb steht vor dem Subjekt: *Pas à pas va-t-on bien loin*.

– das Indefinitpronomen *chacun* als Attribut anstelle des adjektivisch verwendeten Pronomens *chaque*: *Chacun mercier prie ses aiguilles et son panier* (‚Jeder Krämer lobt seine Nadeln und seinen Nähkorb').

– Gebrauch von Relativpronomina ohne Korrelat/Antezedens: *Qui risque gagne* (‚Wer wagt, gewinnt'). *Qui court deux lièvres [à la fois] n'en prend aucun* (‚Wer zwei Hasen [auf einmal] jagt, fängt keinen von ihnen').

– lexikalische Archaismen/Bedeutungsveränderung: *Il a beau danser à qui fortune sonne* (‚Der/er kann gut tanzen, wem das Glück spielt'). Im heutigen Französisch hat *avoir beau faire qc* die Bedeutung ‚etw. vergeblich tun'. In diesem Sprichwort gilt jedoch die veraltete Bedeutung ‚jmdm. ein Leichtes sein, etwas zu tun'. Das gleiche gilt z. B. für *Il faut semer qui veut moisonner*, wobei das Relativpronomen *qui* (‚wer') in der veralteten Bedeutung *si on* (‚wenn man') oder *si quelqu'un* (‚wenn jemand') zu verstehen ist. Das Sprichwort hieße auf Deutsch: ‚Man muss säen, wenn man ernten will'.

Finnische Besonderheiten:

Im Unterschied zum Deutschen und Französischen haben finnische Wörter kein grammatisches Geschlecht und auch keine Artikel.

In finnischen Sprichwörtern gibt es folgende Besonderheiten:

– das finite Verb steht oft am Ende des Satzes: *Hädässä ystävä tutaan* (‚In der Not erkennt man den Freund').

– als syntaktisches Negationselement wird im Finnischen das Verneinungsverb verwendet, das oft als Einleitungswort des Sprichworts steht: *Ei omena kauas puusta putoa* (‚Der Apfel fällt nicht weit vom Baum').

– unikale Komponenten: *Ei pidä tehdä kärpäsestä härkästä* (‚Man muss nicht aus einer Fliege ein Öchschen machen'). Das Substantiv *härkänen* tritt nur in diesem Sprichwort auf.

– lexikalische Archaismen: *Kun on paikka paikan päällä, niin on markka markan päällä* (‚Wenn es einen Flicken auf einem [anderen] Flicken gibt, so ist eine Mark auf einer [anderen] Mark'). *Markka* (‚Mark') hieß die frühere Währung Finnlands.

– Bedeutungsveränderung/Volksetymologie: *Rohkea rokan syö, kaino ei saa kaaliakaan* (‚Der Mutige isst Erbsensuppe, der Schüchterne kriegt nicht mal Kohl'). Ursprünglich endete dieses Sprichwort (nach Schellbach-Kopra 1980: 101) auf *kaapiakaan* (‚kann nicht mal den Topf auskratzen'), das aber in *kaaliakaan* (‚nicht mal Kohl') umgewandelt wurde.

5. Gegenseitige Beeinflussung Sprichwort – Idiom

Zwischen Sprichwörtern und Idiomen gibt es diverse Wechselbeziehungen. Mit phraseologischer Derivation sind u. a. Fälle gemeint, bei denen sowohl nominale als auch verbale Phraseologismen durch Erweiterungen zu phraseologisierten Sätzen geworden sind. Fleischer (1997: 190; vgl. Lüger 1999: 51) führt folgende Beispiele an: *verbotene Frucht > Verbotene Früchte schmecken süß*; *nackt und bloß > Besser nackt und bloß als mit Schande groß* und *den Bock zum Gärtner machen > Man muss den Bock nicht zum Gärtner machen*. Auch Sabban (1998: 43) stellt fest, dass „manche Sprichwörter und Phraseme wechselseitig ineinander überführbar sind."

Durch die Hinzufügung eines unpersönlichen modalisierenden Ausdrucks *il faut/il ne faut pas* (‚man muss /man muss nicht') kann ein verbaler Phraseologismus zum Sprichwort werden: *mettre tous ses œufs dans le même panier > il ne faut pas mettre tous ses œufs dans le même panier* (‚Man muss nicht alle Eier in einen Korb tun') (ibd.: 43). Auch Detje (1996: 31) ist der Meinung, dass auf dieselbe Weise viele Idiome zu Sprichwörtern vervollständigt werden können. Als Beispiel zitiert er das Idiom *mit den Wölfen heulen*, aus dem das Sprichwort *Man muss mit den Wölfen heulen* entstanden ist.

Umgekehrt können auch aus Sprichwörtern durch die Autonomisierung von Komponentengruppen (Fleischer 1997: 190) neue Phraseologismen entstehen: Aus *Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein* ist der verbale Phraseologismus *jmdm. eine Grube graben* ‚jmdm. hinterhältig zu schaden versuchen' geworden. In ähnlicher Weise hat sich der verbale Phraseologismus *auf den Busch klopfen* ‚etw. zu erkunden suchen' aus dem Sprichwort *Der eine klopft auf den Busch, der andere fängt den Vogel* herausgelöst. Der verbale Phraseologismus *im Glashaus sitzen* ‚anderen nichts vorwerfen können, weil man selbst die gleichen Fehler hat' geht auf das Sprichwort *Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen* zurück. Auch die Entstehung nominaler Phraseologismen ist möglich: Der Ausdruck *stilles Wasser* ‚verschlossener, zurückhaltender Mensch' hat sich aus dem Sprichwort *Stille Wasser sind tief* herausgebildet (Lüger 1999: 50; Fleischer 1997: 191). Seiler (1922: 11 nach Peukes 1977: 16) ist dagegen der Meinung, dass beide Formen (Idiome und Sprichwörter) von Anfang an nebeneinander stehen und im Sprachgebrauch

dieselbe Funktion haben: „schlagkräftig, eindrucksvoll und wenn möglich bildlich-anschaulich zu reden“.

6. Sprichwort und verwandte Gattungen

6.1 Sentenz

Anders als bei Sprichwörtern sind bei Sentenzen die Urheber und Quellen bekannt. Die Sentenz (lat. *sententia*) ist ein prägnant formulierter Satz (Röhrich/Mieder 1977: 4), gewöhnlich ein Zitat aus einem längeren Text mit allgemeiner Gültigkeit. Laut Fleischer (1997: 81) ist der Sentenz „wie [auch] dem Sprichwort eine lehrhafte Tendenz eigen." Aber „die Sentenz unterscheidet sich vom Sprichwort darin, dass sie eine weniger volkstümliche Bedeutung hat und eine abstraktere Form; das Sprichwort erklärt das praktische Leben, die Sentenz macht nachdenklich" (Maloux 1960: VI). Als Beispiel führt Maloux die Sentenz von Terentius *Quot homines, tot sententiae* (‚So viel Köpfe, so viel Sinne', Duden 2008: 434) an. Ein weiteres Beispiel wäre *Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt* (Schiller: *Wilhelm Tell*).

Eine oft verwendete Sentenz kann zum Sprichwort werden, „wenn der Wortlaut und Gedankengehalt einer Sentenz allgemein anspricht" (Röhrich/Mieder 1977: 4). Ein Beispiel wäre *Einer für alle, alle für einen* (Alexandre Dumas: *Die drei Musketiere*).

6.2 Maxime

Im Zeitraum vom 16. bis zum 18. Jahrhundert war die Maxime in Frankreich sehr populär, aber sie wurde oft mit der Sentenz verwechselt. „La maxime, c'est la grande sentence" [‚Die Maxime ist die große Sentenz'], schreibt Maloux (1960: X) und fährt fort: „Bref, la maxime, selon une formule récente, c'est le „proverbe savant" [‚Kurz, die Maxime ist, laut einer neuen Formulierung, das „gelehrte Sprichwort'''']." Ein Beispiel für eine Maxime wäre *Qui ne risque rien n'a rien*. (‚Wer nichts wagt, gewinnt nichts') und *Le cœur a ses raisons que la raison ne connaît point* (‚Das Herz hat seine Gründe, die der Verstand nicht kennt') (Pascal: Pensées, IV). Röhrich/Mieder beschreiben (1977: 5) die Maxime als „eine oft subjektive Lebensregel, die einen moralischen Grundsatz des Wollens und Handelns ausdrückt. Es fehlt der Maxime also die Volksläufigkeit des Sprichwortes sowie die Textgebundenheit der Sentenz."

6.3 Aphorismus

Im Unterschied zum Sprichwort geht auch der Aphorismus auf bestimmte Autoren zurück. Und anders als das Sprichwort hat der Aphorismus keine lehrhafte Tendenz. Vielmehr „will der Aphorismus nicht mehr nur ‚Erkenntnisse und Normen vermitteln', sondern beides aus einer subjektiven Erfahrung heraus geradezu in Frage stellen" (Peukes 1977: 13, nach Grosse 1965: 8). Als wichtigstes Merkmal des Aphorismus gilt die Originalität des Gedankens (Röhrich/Mieder 1977: 5): *Mancher wird nur deshalb kein Denker, weil sein Gedächtnis zu gut ist* (Nietzsche; nach Grosse 1965: 77).

6.4 Geflügelte Worte

Zu den geflügelten Worten werden Ausdrücke verschiedener Art gezählt, deren Länge von einem Wort bis zu einem Satz variieren kann. Geflügelte Worte sind literarische Zitate, die wenn sie Satzcharakter haben, wie Sprichwörter in der Kommunikation verwendet werden können. Nach Lüger (1999: 133) können der Gruppe der geflügelten Worte nur solche Ausdrücke zugeordnet werden, deren Ursprung der Sprachbenutzer entweder kennt oder bei denen er weiß oder zumindest annimmt, dass der Ausdruck von einem bestimmten Autor stammt. Zur Definition der geflügelten Worte gehörte früher, dass ihr historischer Urheber oder literarischer Ursprung nachweisbar war, heutzutage aber muss der Autor nicht unbedingt mehr bekannt sein. „Die Beschränkung auf ‚literarische' belegbare Ausdrücke ist nicht mehr aktuell, insofern auch solche Ausdrücke als geflügelte Worte gelten, die aus Filmen, der Werbung und anderen nichtliterarischen Bereichen der Sprache stammen", schreibt Burger (2010: 48) und gibt das Beispiel: *Nicht immer, aber immer öfter* (ein modernes geflügeltes Wort aus der Werbesprache). Aus geflügelten Worten mit „fester Satzstruktur und verallgemeinerter Metaphorik" können sich Sprichwörter entwickeln (Fleischer 1997: 80). Als Beispiel zitiert Fleischer z. B.: *Wer zuerst kommt, mahlt zuerst* (Eike von Repgow: *Sachsenspiegel*) und *Wir leben nicht, um zu essen; wir essen, um zu leben* (Sokrates).

6.5 Gemeinplätze

Gemeinplätze gelten als nichtsituationsgebundene und nichtmetaphorische Ausdrucksformen. Da auch nicht alle Sprichwörter metaphorisch/bildhaft sind, ist die Nichtbildhaftigkeit kein ausreichendes abgrenzendes Kriterium zum Sprichwort. Burger (2010: 41f.) unterscheidet den Gemeinplatz vom Sprichwort anhand eines semantischen Kriteriums: „Gemeinplätze formulieren keine neuen Einsichten, sondern Selbstverständlichkeiten." Charakteristisch für Gemeinplätze ist, dass sie auch als „abgegriffene, nichtssagende Ausdrücke" gelten (Fleischer 1997: 257 nach DGW 3: 1279). Um den Begriff „Gemeinplatz" besser zu beschreiben und zu definieren, teilt Gülich (laut Lüger 1999: 132) Gemeinplätze nach ihrem Aussagegehalt in drei Subklassen ein: Quasi-Tautologien wie *Was sein muss, muss sein* oder *Gelernt ist gelernt*, Truismen wie *Man lebt nur einmal*; *Wir sind alle nur Menschen* und Erfahrungsätze wie *Man lernt nie aus*.

Gemeinplätze werden nicht nur als Sätze verwendet, die Selbstverständlichkeiten ausdrücken, sondern sie können auch konfliktmildernd oder tröstlich wirken. Beispiele bei Fleischer (1999: 257): *Alles hat ein Ende*; *Was nicht ist, kann noch werden*. Darüber hinaus können Gemeinplätze der Rechtfertigung des eigenen Handelns dienen: *Geschäft ist Geschäft*. Oft kann man Gemeinplätze in Sprichwortsammlungen finden und umgekehrt, was bezeugt, dass die Grenzen zwischen diesen Gattungen fließend sind. Deswegen wird z. B. das Sprichwort *Aller Anfang ist schwer* je nach dem Autor mal zu den Sprichwörtern, mal zu den Gemeinplätzen gerechnet. Gemeinplätze können gelegentlich auch als „Pseudo-Sprichwörter" bezeichnet werden (Lüger 1999: 131 nach Pilz 1981: 106).

6.6 Slogans

Das Sprichwort hat viel Gemeinsames mit dem Slogan, da heutige Werbekampagnen immer öfter auf variierten Sprichwörtern mit witzigen Bildern aufgebaut werden. Ein Sprichwort in modifizierter und oft auch verkürzter oder fragmentarischer Form erregt mehr Aufmerksamkeit, indem es den Effekt des Ausdrucks verstärkt. Es gibt aber Fälle, in denen aus einem oft wiederholten Slogan ein „echtes" Sprichwort werden kann: Der ursprüngliche amerikanische Slogan *A picture is worth a thousand words* ist heute in vielen Sprachen ein gängiges Sprichwort (Mieder 2004: 244; 2006: 49, 291ff.; 2010: 53ff.). Sprichwort und Slogan unterscheiden sich

dadurch, dass der Slogan immer „ein zweckgebundenes Interesse hat, das dem Sprichwort fehlt“. (Detje 1996: 34) Slogans werden fast ausschließlich in der Werbung verwendet.

Die oben angeführten Sätze haben gezeigt, wie schwer es ist, zwischen dem Sprichwort und verschiedenen anderen Spruchgattungen exakte Grenzen zu ziehen. Wie Maloux (1980: VII) betont, lassen sich Sprichwort, Sentenz, Maxime usw. nicht wie geometrische Figuren definieren, weil sich der literarische Gebrauch über die spezifischen Eigenschaften der Termini hinwegsetzt und sie ohne Unterschied verwendet. Für die Tatsache, dass sich die oben besprochenen Gattungen in volkstümliche Sprichwörter verwandeln können, ist „ausschlaggebend die Häufigkeit der Verwendung und somit die Popularität“ (Röhrich/Mieder 1977: 4). Deswegen wird das Sprichwort in dieser Untersuchung in einem weiten Sinn verstanden, der auch Spruchgattungen (geflügelte Worte und Gemeinplätze) umfassen kann, welche unabhängig vom Kontext stehen und traditionell als Sprichwörter verwendet werden.

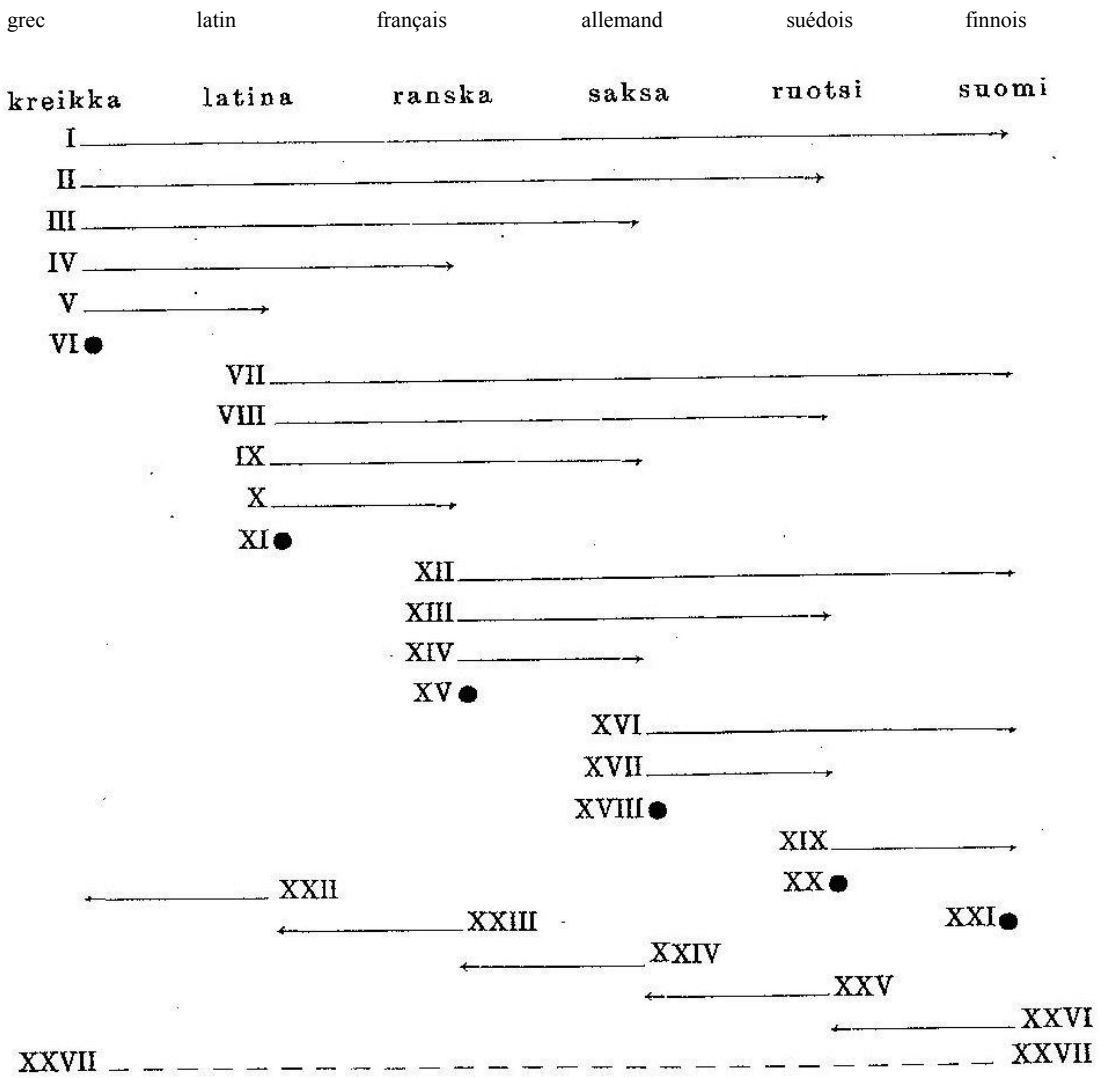
7. Zur Herkunft von Sprichwörtern

Ein bedeutender Teil der Sprichwörter, die in verschiedenen Ländern Europas gebräuchlich sind, ist gemeinsamer Herkunft. Diese Sprichwörter können in fünf Gruppen eingeteilt werden. Die auf die griechische und lateinische Antike zurückgehenden Sprichwörter bilden die erste Gruppe, z. B.: *Liebe ist blind*; *L'amour est aveugle*; *Rakkaus on sokea*; *Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer; Une hirondelle ne fait pas le printemps; Ei yksi pääsky kesää tee.* Somit findet man also in allen drei hier behandelten Sprachen Sprichwortbelege griechischen Ursprungs, die allerdings erst über das Lateinische den Eingang in die übrigen Sprachräume gefunden haben. Die Bedeutung des Lateinischen für das europäische Phraseologiegut ist viel größer als die des Griechischen, da das Lateinische mehrere hundert Jahre lang die einzige Schriftsprache Europas war (s. auch Tuulio 1931: 150). Des Weiteren sind manche Sprichwörter aus dem Lateinischen nicht direkt in einen anderen Sprachraum gelangt, sondern über den Umweg über eine andere moderne Sprache, vor allem über das Französische und Deutsche. Das Finnische hat die meisten antiken Sprichwörter aus dem Schwedischen erhalten, das sie seinerseits aus dem Deutschen übernommen hatte. Die entlehnten Sprichwörter wurden zuerst in das Finnlandschwedische und danach in das Finnische selbst lehnübersetzt (Tallgren-Tuulio 1932: 280).

Tallgren-Tuulio stellt im folgenden Schaubild „Perspective européenne (gréco-finnoise) des locutions figurées" ‚Europäische Perspektive (griechisch-finnisch) von bildlichen Ausdrücken/Redewendungen' Entlehnungswege von Phraseologismen aus dem Griechischen bis zum Finnischen dar. Nicht alle aus dem Griechischen oder Lateinischen lehnübersetzten Sprichwörter haben es ins Finnische (I) geschafft. Einige sind im Schwedischen (II) oder schon im Deutschen (III) oder Französischen (IV) geblieben. Im Diagramm stellen die Linien mit Pfeilspitzen phraseologische Ausdrücke dar, die über sprachliche Grenzen hinweg lehnübersetzt worden sind, während die schwarzen Punkte im Diagramm Ausdrücke bezeichnen, die in einer Sprache entstanden sind, aber nicht weiter lehnübersetzt worden sind. Unten stellen andere Linien die Entlehnungsmöglichkeit in eine umgekehrte Richtung dar. Als ein Beispiel für den letztgenannten Fall führt Tallgren-Tuulio das Sprichwort *Il n'est rien de tel que le balai neuf*, dt. *Neue Besen kehren gut* an, das im Deutschen schon im 13. Jahrhundert vorkommt, im Französischen aber erst im 17. Jahrhundert Verwendung gefunden hat. Dieses Sprichwort ist auch im Finnischen bekannt.

Die diskontinuierliche Linie (XXVII) bezeichnet die gesicherten Fälle einer Polygenese in der europäischen Phraseologie.

O. J. Tallgren-Tuulio (1932: 282)



Perspective européenne (gréco-finnoise) des locutions figurées

Die Bibel, insbesondere das Neue Testament, ist die zweite wichtige Quelle von Sprichwörtern: *Freunde erkennt man in der Not; Au besoin on connaît l'ami; Hädässä ystävä tutaan; Auge um Auge, Zahn um Zahn; Œil pour œil, dent pour dent; Silmä silmästä, hammas hampaasta.* Die Bibelübersetzungen haben diese Sprichwörter überall bekannt gemacht. In Finnland war der Einfluss der Bibelübersetzung von Martin Luther sehr groß. Der Verfasser der finnischen Übersetzung des Neuen Testaments, Mikael Agricola, war ein Schüler Luthers, und er hat durch seine Übersetzung und seine sonstigen Werke die Grundlage für die finnische Schriftsprache geschaffen. Die Bibel kann zudem als Quelle solcher Sprichwörter angesehen werden, die zwar nicht in der Bibel selbst erscheinen, aber durch biblische Geschichten motiviert sind. (Kispál 1998: 381) Als Beispiel dafür führt Kispál das Sprichwort *Verbotene Früchte sind süß* an, das sich auf die Versuchung Adams durch Eva im Paradies bezieht.

Als dritte Gruppe sind solche Sprichwörter zu erwähnen, von denen viele erstmals im Mittelalter in Sprichwortsammlungen erschienen sind. Als wichtigste von den Sammlungen kann die *Adagia* (erste Sammlung 1500) des Erasmus von Rotterdam erwähnt werden, der viele neue Ausgaben folgten und die als Modell für spätere Sprichwortkompilationen diente. Die *Adagia* enthält lateinische Sprichwörter, Sentenzen, Maximen und Idiome aus der antiken Literatur und der Bibel wie auch aus den Texten der Kirchenväter. Später wurden auch volkssprachliche Sprichwörter in lateinischer Fassung den Sprichwortsammlungen hinzugefügt. Aber schon im Mittelalter vor der *Adagia* wurden in Frankreich viele volksprachliche Sprichwortsammlungen von Kirchenvätern zusammengestellt (Larousse 1980: VIII). Die Erfindung des Buchdrucks hat die Verbreitung der bekanntesten Werke stark gefördert und diese „gemeinmittelalterlichen" Sprichwörter (nach Seiler) in vielen Ländern als Lehnübersetzungen bekannt gemacht. Immer noch geläufige Beispiele wären: *Gelegenheit macht Diebe*; *L'occasion fait le larron*; *Tilaisuus tekee varkaan* und *Es ist nicht alles Gold*, *was glänzt*; *Tout ce qui brille/reluit n'est pas or*; *Ei kaikki ole kultaa, mikä kiiltää*.

Eine vierte Gruppe besteht aus Sprichwörtern, deren Ursprung sich in der Weltliteratur finden lässt.

Diese Sprichwörter sind erst Sentenzen oder geflügelte Worte gewesen, dann aber allmählich sprichwörtlich geworden. *Ende gut, alles gut*; *Tout est bien qui finit bien*; *Loppu hyvin, kaikki hyvin* geht auf Shakespeares Komödie *All's well that ends well* zurück (Duden 2008: 193), nach Paczolay (1997: 277) ist aber die Herkunft schon in der Bibel zu finden. Der folgende Beleg aus dem Französischen *L'appétit vient en mangeant*; dt. *Der Appetit kommt beim Essen*; fi. *Ruokahalu kasvaa syödessä* stammt (Duden 2008: 55; Burger/Zürrer 2010: 75) aus Rabelais' Roman *Gargantua et Pantagruel* von 1534. In allen drei Sprachen ist das folgende sinngleiche Sprichwort

zu finden: *Der Mohr hat seine Pflicht/Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen*; *Le maure a fait son devoir, le maure peut partir*; *Mauri on tehnyt tehtävänsä, mauri saa mennä*. Das Sprichwort geht auf eine Sentenz in Friedrich Schillers Schauspiel *Die Verschwörung des Fiesco zu Genua* zurück, wo jedoch statt *Pflicht* bzw. *Schuldigkeit* das Substantiv *Arbeit* steht.

Folgende Beispiele im Deutschen und im Finnischen sind nicht weltweit bekannt, sind aber beliebt in ihren eigenen Sprachräumen. *Die Axt im Haus erspart den Zimmermann* ist noch ein geläufiges Sprichwort im Deutschen. Er hat seinen Ursprung in Schillers Volksdrama *Wilhelm* Tell. Der finnische Nationalschriftsteller Aleksis Kivi hat in seinem Roman *Seitsemän veljestä* (dt. *Die sieben Brüder*) einen treffenden Satz verwendet, der heute in Finnland als Sprichwort vorkommt: *Voimallinen/luja tahto vie miehen vaikka läpi harmaan kiven* (‚Starker Wille führt einen Mann sogar durch einen grauen Stein').

Die oben genannten Sprichwörter sind überall in Europa bekannt, aber nicht unbedingt überall gleich geläufig. Der größte Teil von diesen Sprichwörtern kommt in derselben Form in den meisten Sprachen vor, und sie sind im allgemeinen Sprachgebrauch so frequent, dass man häufig annimmt, sie seien einheimischen Ursprungs. Neben diesen allgemein bekannten, entlehnten Sprichwörtern, haben verschiedene Völker auch ihre eigenen typischen Sprichwörter aus diversen Lebensbereichen. Weil die Lebensbedingungen und Erwerbszweige in den verschiedenen Ländern unterschiedlich sind, spiegeln sich diese Unterschiede auch in ihren Sprichwörtern wider. In Deutschland und Frankreich wird Wein angebaut, weswegen es Sprichwörter gibt, die mit der Weinbautradition und den Trinksitten verbunden sind, die aber keine Entsprechungen im Finnischen haben. Verständlich ist auch, dass die Sauna-Sprichwörter des Finnischen keine Äquivalente im Deutschen oder Französischen haben. Beispiele wären: *Wein auf Bier, das rat' ich dir; Bier auf Wein lass lieber sein*; *[Quand] le vin est tiré, il faut le boire* (‚[Wenn] der Wein in Flaschen abgefüllt ist, muss man ihn trinken'), d. h. ‚wer etwas beginnt, muss es fortsetzen'. *Jos ei viina, terva ja sauna auta, on tauti kuolemaksi* (‚Wenn Schnaps, Teer und Sauna nicht helfen, ist die Krankheit tödlich').

Die oben in diesem Kapitel angeführten Sprichwörterbelege sind sogenannte „alte klassische Sprichwörter", die größtenteils noch geläufig sind. Als fünfte Gruppe müssen die neuen Sprichwörter erwähnt werden, die ihren Ursprung in der Presse, in politischen Reden, in der Werbung oder in der Literatur und im Film haben. In dieser Hinsicht ist die Bedeutung des Angloamerikanischen bedeutend, was die Entstehung und Vermittlung neuer Sprichwörter betrifft. Durch die Massenmedien werden sie schnell weltweit verbreitet. Mieder hat das Vorkommen und

den Gebrauch von einigen amerikanischen Sprichwörtern im Deutschen untersucht. Das Sprichwort *A picture is worth a thousand words* (Mieder 2004: 79–88; 2006: 49, 291ff.; s. auch Mieder 2010: 53ff.) vom Jahr 1921 wurde ins Deutsche lehnübersetzt und kommt heute im Wortlaut *Ein Bild sagt mehr als tausend Worte* vor. Die finnische Form dieses Sprichwortes ähnelt der deutschen, obwohl *sagen* durch *kertoa* (‚erzählen') ersetzt worden ist: *Yksi kuva kertoo enemmän kuin tuhat sanaa*. Dieses Sprichwort wurde aus dem Englischen nur ins Französische wortwörtlich *Une image vaut mille mots* lehnübersetzt. Weitere Vertreter aus dem Angloamerikanischen wären (Mieder 2010: 53): *Ein Apfel pro Tag hält den Arzt fern* (fr. *Une pomme par jour éloigne le médecin*; fi. *Omena päivässä pitää lääkärin loitolla*) aus *An apple a day keeps the doctor away*. Ein interessantes Phänomen im Deutschen und Finnischen ist das parallele Vorkommen zweier synonymischer Sprichwörter: Das alte deutsche *Morgenstund[e] hat Gold im Mund[e]* und das aus dem Angloamerikanischen lehnübersetzte *Der frühe Vogel fängt den Wurm (The early bird catches the worm)* werden beide verwendet. Das deutsche Sprichwort *Morgenstunde hat Gold im Munde*, das im Finnischen in der Form *Aamuhetki kullan kallis* vorkommt, wird in beiden Sprachen mehr und mehr durch *Der frühe Vogel fängt den Wurm*, fi. *Aikainen lintu madon nappaa* verdrängt. Nach den Treffern der Suchmaschine Google zu urteilen wird das lehnübersetzte Sprichwort neuerdings erheblich häufiger verwendet als sein älteres deutsches oder finnisches Äquivalent, das jetzt altmodisch geworden zu sein scheint (s. auch Fiedler 2006: 456). Aus dem Angloamerikanischen *A woman without a man is like a fish without a bicycle* (Mieder 2006: 48) stammt auch *Eine Frau ohne Mann ist wie ein Fisch ohne Fahrrad*, das ein gängiges Sprichwort ist und zu den geläufigsten Sprichwörtern in Deutschland gezählt wird. Das Sprichwort kommt im gleichen Wortlaut auch im Französischen und Finnischen vor. Anna Lewandowska (2008: 307) zitiert das gleiche Sprichwort, spricht aber erst von einem „Sprichwort-Kandidaten", der das erste Mal als feministischer Slogan auf T-Shirts in den siebziger Jahren bekannt wurde. Zu den neuen Sprichwörtern gehört ebenfalls laut Lewandowska (ibd.: 307) *Gute Mädchen kommen in den Himmel, böse überallhin*, das ursprünglich der Titel eines Romans von Ute Ehrhardt mit dem Untertitel „Warum Bravsein uns nicht weiterbringt" war. Das Sprichwort kommt im Französischen im Wortlaut *Les filles sages vont au paradis/ciel*, *les autres où elles veulent* (‚Nette Mädchen gehen in das Paradies/in den Himmel, die anderen, wohin sie wollen'*)* und im Finnischen als *Kiltit tytöt pääsevät taivaaseen, tuhmat minne vain* (‚Brave Mädchen gelangen in den Himmel, böse überallhin') vor.

Neue Sprichwörter verwenden oft traditionelle Sprachmuster, wie z. B. das folgende, auf Gorbatschows Ausspruch zurückgehende Sprichwort *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben*,

das zu den beliebtesten Sprichwörtern Deutschlands gehört (Mieder 20006; vgl. Steyer 2012: 295). Im Deutschen sind alte Sprichwörter zu finden, deren erster Satz mit dem Ausdruck „Wer zu spät kommt“ beginnt.

In diesem Zusammenhang können zwei Sonderformen der Sprichwörter, die Bauern- oder Wetterregeln und die Wellerismen oder Sagwörter, kurz behandelt werden. Die ältesten Bauernregeln stammen aus der Antike oder dem lateinischen Mittelalter, die neueren meistens aus vortechnischer Zeit. Es handelt sich um Erfahrungswissen, das Handlungsanweisungen im Ackerbau (Saat- und Ernteregeln) oder in der Viehzucht vermittelt. Die meisten Bauern- oder Wetterregeln beziehen sich auf die Jahreszeiten und das Wetter, deren Bedeutung in der Landwirtschaft wichtig ist. Ein großer Teil der Bauernregeln (Kalendersprichwörter laut Schellbach-Kopra 2011: 17), besonders im Französischen, knüpft an die Lostage an, die ursprünglich Heiligentage waren und aus dem Heiligenkalender kommen (Röhrich/Mieder 1977: 7). Dass man in verschiedenen Ländern gleiche oder ähnliche Wetterbeobachtungen gemacht hat, veranschaulichen die folgenden Sprichwörter aus Deutschland, Frankreich und Finnland:

Der Abend rot, der Morgen grau, bringt das schönste Tagesblau.

Rouge au soir, blanc au matin, c’est la journée du pélerin. (‚Rot am Abend, weiß am Morgen, es ist der Tag des Reisenden‘.)

Iltarusko hyvä usko, aamurusko päivän pasko (‚Abendröte guter Glaube, Morgenröte Scheißwetter am Tage‘).

Sowohl im Französischen als auch im Finnischen werden alte Wetterregeln oft „in Verbindung mit Namenstagen verwendet, obwohl sie im Zeitalter des Klimawandels nicht mehr unbedingt der Realität entsprechen“ (Schellbach-Kopra 2011: 19). Auch im deutschen Sprachraum haben Bauern- und Wetterregeln heutzutage eine zunehmende Beliebtheit gefunden.

Ein Wellerismus oder Sagwort (auch: erweitertes oder erzählendes Sprichwort) besteht normalerweise aus drei Teilen: dem Basissprichwort, dem Mittelteil, der den Sprecher (die Sagperson) angibt, und dem Schlussteil, der die Situation skizziert, in der das Wort gesprochen wird. *Errare humanum*, *sagte der Hahn und trat die Ente* (Detje 1996: 35). Den folgenden Beleg trifft man sowohl im Französischen als auch im Finnischen: *Ich strafe mein Weib mit guten Worten/gutem Wort*, *sagte jener Bauer*, *da warf er ihr die Bibel an den Hals*, fi. *Se on Jumalan sana, sano mies, kun akkaansa Raamatulla löi* (Schellbach-Kopra 1980: 127). Wellerismen können auch in einer kürzeren Form vorkommen, die nur aus zwei Gliedern besteht. Das folgende Beispiel

kommt aus dem finnischen Sagwort *Niin näkyy, sanoi sokea* (‚So sieht es aus, sagte der Blinde') (Järviö-Nieminen 1959: 53). „Die Gebrauchsfunktion von Wellerismen ist es, eine komische Wirkung zu erzielen, denn ohne Witz ist das Sagwort (der Wellerismus) sinn- und zwecklos" (Pilz 1978: 670 nach Seiler 1924). Wellerismen werden besonders von Männern bevorzugt, da sie für Frauen oft zu derb wirken (Järviö-Nieminen 1959: 148). Die ersten Sagwörter oder Wellerismen sind bereits in der antiken Literatur zu finden. Der Grund für die heutige wachsende Beliebtheit des Wellerismus liegt sicherlich in seiner komischen Wirkung (Genauer bei Mieder 2000: 127–158).

Die Herkunft von Sprichwörtern lässt sich nicht immer exakt ermitteln, und deswegen lag es ursprünglich nicht in meiner Absicht, in dieser Arbeit auf den Ursprung näher einzugehen. Ich habe jedoch die Herkunft dann hinzugefügt, wenn sie leicht zu ermitteln war. Nach den Ergebnissen kann die Herkunft nur für etwa die Hälfte der Sprichwörter nachgewiesen werden. Ein und dasselbe Sprichwort lässt sich ab und zu sowohl in der Bibel als auch in der Literatur der Antike antreffen. Die Sprichwörter können laut ihrer Herkunft in folgende Gruppen eingeteilt werden:

	Antike	Bibel	Mittelalt. Lat.	Frz.	De	Eng.	Am.	It.	Orient	
Deutsch	69	38	26	12	4	2	5	1	1	
Französisch	66	37	26	12	3	2	5	1	1	
Finnisch	51	29	20	12	1	2	5	1	1	
insgesamt	186	104	72	36	8	6	15	3	3	= 433
										(total = 958)

8. Gebrauch und Funktionen von Sprichwörtern

Der Gebrauch der Sprichwörter ist zeitlos, ihre Beliebtheit aber hat während der Jahrhunderte stark variiert. Es gibt z. B. immer noch Sprichwörter, die eng mit der Zeit des Nationalsozialismus verbunden sind. Das finnische Unternehmen Nokia hatte Ende der neunziger Jahre unglücklicherweise als neuen Slogan für Mobiltelefone mit verschiedenen Modellen und Farben das Sprichwort *Jedem das Seine* (aus dem Lateinischen *suum cuique*) gewählt, musste aber nach Protesten von Juden in Deutschland und den Vereinigten Staaten seine Werbekampagne zurückziehen. Nokia und die Werbeagentur entschuldigten sich wegen des Geschehenen und beteuerten, dass man sich der neuzeitlichen Konnotation des Sprichworts nicht bewusst gewesen war (es steht als zynischer Spruch am Eingangstor zum KZ Buchenwald).

Das Mittelalter gilt im Allgemeinen als das goldene Zeitalter der Sprichwörter. Im Mittelalter wurden Sprichwörter beispielsweise im Lateinunterricht an den Klosterschulen verwendet. Da das Sprichwort als Wahrwort und Lebensregel angesehen wurde, waren im 19. Jahrhundert Sprichwörter als Erziehungsmittel an den Schulen üblich, besonders im späten 19. Jahrhundert, als „völlig unreflektierte und populäre Erziehungslehren auf Sprichwortbasis Legion war[en]“ (Daniels 1989: 67).

Sprichwörter sind polyfunktional. Sie können „Anweisungen für das Handeln oder Deutungen des Handelns in den von ihnen modellierten Situationen“ (Burger 2010: 107) sein. Burger sieht in diesem Handlungsaspekt mindestens zwei weitere Dimensionen, denn (1) können Sprichwörter „als Formulierungen von Überzeugungen, Werten und Normen gelten, die in einer bestimmten Kultur und Zeit soziale Geltung beanspruchen“. Hier geht es laut Grzybek (1984: 225) um „die soziale Funktion“ der Sprichwörter, die „den Hintergrund für (2) die Aufgaben bildet, die sie in Kommunikationssituationen übernehmen können“ (Burger 2010: 107). Von den vielen Funktionen von Sprichwörtern kann man neben der sozialen Funktion die kontextuelle als die wichtigste ansehen (Burger 2010: 107, bei Grzybek „pragmatische Funktionen“ 1984: 225). Kontextuelle Funktionen sind vielfältig, denn „Sprichwörter können […] als Warnung, Überredung, Argument, Bestätigung, Trost, Besänftigung, Überzeugung, Mahnung, Zurechtweisung, Feststellung,

Charakterisierung, Erklärung, Beschreibung, Rechtfertigung und Zusammenfassung fungieren“ (Röhrich/Mieder 1977: 81).

Es gibt immer einen Grund für den Gebrauch eines Sprichworts. In der Kommunikation erwecken die Sprichwörter Aufmerksamkeit, weswegen sich ihr Gebrauch stets auf einen bestimmten Zweck oder ein bestimmtes Ziel bezieht. Da den Sprichwörtern ein auffälliger Gebrauch eigen ist, heben sie sich im Gespräch von der normalen Rede durch ihre Charakteristika wie Alliteration, Reim, Wortwiederholung oder Satzmuster etc., d. h. durch ihre gebundene Form, ab. Nicht selten wird das Sprichwort durch einen Einleitungssatz wie z. B. „wie ein altes Sprichwort sagt“ aus der Rede hervorgehoben. In der Presse werden Sprichwörter oft in Schlagzeilen als kurze und frappante Einleitungen zum Text verwendet. Es ist leicht, Sabban (1991: 103) zuzustimmen: „Eine ungewohnte, rätselhafte Überschrift macht neugierig und erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass der Artikel gelesen wird“.

Die Aufmerksamkeitsförderung (Lüger 1999: 167ff.) ist eine der wichtigsten Funktionen der Sprichwörter. Man begegnet Sprichwörtern am häufigsten am Anfang oder Ende eines Textes oder eines Abschnitts, also „an markanten Positionen“ (Lewandowska 2008: 31). Dabei dienen sie laut Lüger (1999: 230) auch „der Textstrukturierung (durch ihre rahmende, sequenzeröffnende oder sequenzbeschließende Funktion)“. Darüber hinaus sind Sprichwörter wegen ihrer semantischen „Verdichtungsfunktion“ besonders beliebt in den Massenmedien, da sie mit wenigen Worten den Kern des Textes oder der Äußerung klar machen (vgl. auch Lewandowska 2008: 27). Sprichwörter können zudem wegen ihres All-Satz-Charakters in verschiedenen Situationen als kurze Argumentationsformen fungieren, „indem sie als Stütze für Argumente oder Begründung für Handlungen dienen“ (Burger 2010: 119). Deswegen eignet sich z. B. ein rhetorisch wirksames Sprichwort zur Zusammenfassung einer politischen Rede, da das Sprichwort auch eine bestimmte Autorität darstellt. Mit einem treffenden Sprichwort kann man seinen politischen Gegner geschickt charakterisieren, oder man kann ihn unter dem Mantel eines Sprichworts sogar beleidigen, denn für den Wortlaut des Sprichworts wird der Sprecher selbst ja nicht verantwortlich gehalten. Er spricht laut Lüger (1997: 124) mit zwei Stimmen: mit einer individuellen und einer kollektiven. In diesem Fall handelt es sich laut Lüger um Polyphonie. Im Text kann „ein gut gewähltes Sprichwort den Kern eines Gedankens oder einer Erzählung bilden“ (Le Robert 1994: XII), indem es dem Inhalt mehr Expressivität gibt. Wie oben erwähnt, sind Sprichwörter polyfunktionale Einheiten, die gleichzeitig verschiedene Funktionen ausüben können.

Der Sprichwortgebrauch ist aber im Wandel, da es auch Änderungen im menschlichen Leben gibt, die (Dogbeh 2000: 160) „nicht nur auf die formale Gestaltung des Sprichworts wirken, sondern auch auf seine gesellschaftlichen Funktionen […]". Bemerkenswert ist heute, dass neben dem Gebrauch in der sprachlichen Kommunikation die alten Sprichwörter besonders häufig in der Presse, in der Werbung und in der Politik immer öfter durch die zum modernen Zeitalter besser passenden modifizierten, variierten oder neuen Sprichwörter verdrängt werden. Das alte Sprichwort hat seine Stellung als allgemeine Weisheit und als Wahrwort teilweise verloren, und seine lehrhafte Tendenz ist nicht mehr gleich wichtig wie früher. Der Sprichwortgebrauch wird dagegen individualisiert. Annette Sabban bezeichnet diesen Gebrauchswandel als ein „Signal für Originalität, Wissen und Geschicklichkeit im Jonglieren mit der Sprache" (1998: 19, 285). Neue Sprichwörter, die von Aktualität, Humor und Wortspielen leben, spiegeln ihre Entstehungszeit wider, wie es auch die älteren Sprichwörter tun. Sie können originell, witzig oder witzig gemeint, aber auch ironisch und satirisch sein. Nicht selten wird in einer Gesellschaft eine steife Stimmung durch ein witziges Sprichwort aufgelockert. So konstatiert auch Burger (2010: 122), dass „die traditionellen Muster der Verwendung in den Hintergrund treten gegenüber spielerischen Verfahren […]". Heutige Werbekampagnen werden immer öfter auf variierten Sprichwörtern mit witzigen Bildern aufgebaut, und dabei fungiert das für einen bestimmten Zweck modifizierte Sprichwort als Werbeslogan.

Der Gebrauchswandel hat auch einen Strukturwandel mit sich gebracht. Dieser kommt darin zum Vorschein, dass klassische „Sprichwörter zunehmend modifiziert, variiert, karikiert oder teilweise auch durch neue bzw. andere ‚Spruchformen' erweitert werden" (Lewandowska/Antos 2004: 171). Ein Sprichwort in modifizierter und oft auch verkürzter oder fragmentarischer Form erregt mehr Aufmerksamkeit, indem es den Effekt des Ausdrucks verstärkt. Die alten klassischen Sprichwörter haben jedoch nichts von ihrer Popularität verloren; sie werden immer noch z. B. in der Werbung verwendet. *Wie man sich bettet, so liegt man* ist ein brillantes Beispiel für ein Sprichwort, das die Kunden zum Matratzenverkauf lockt (Beispiel von Coppens d'Eeckenbrugge 1988: 59). Obwohl heutzutage der Sprichwortgebrauch im Wandel ist, dienen alte und neue modifizierte Sprichwörter demselben Zweck: Sie wollen vor allem Aufmerksamkeit erzeugen. Die Wirkung der modifizierten Sprichwörter hängt davon ab, dass in allen diesen Neuschöpfungen die ursprünglichen alten Sprichwörter noch deutlich zu erkennen sind.

Ein Teil der Sprichwortmodifikationen wird Antisprichwörter genannt, da „die Modifikation eine Formulierung gegen das Sprichwort sei" (s. Fleischer 1997: 256). In die Gruppe der

Antisprichwörter können (Mieder 2006: 195) „alle bewussten Sprichwortentstellungen“ eingeordnet werden, „gleichgültig ob die Innovationen mehr oder weniger unbekannte Veränderungen oder im Volksmund umlaufende neue Sprichwörter darstellen“. Dieser absoluten Verallgemeinerung schließt sich Fleischer jedoch nicht an (Fleischer 1997: 256). Nach Mieder können auch Sprichwortmodifikationen zu den richtigen Sprichwörtern gezählt werden, da viele dieser mit der Zeit zu neuen gängigen Sprichwörtern geworden sind. Ein Beispiel (Mieder 2006: 198): *Die Axt im Haus erspart den Scheidungsrichter* (nach *Die Axt im Haus erspart den Zimmermann*). Als tatsächliche Antisprichwörter, die zu echten Sprichwörtern werden, kommen für Mieder aber nur eine kleine Gruppe von Sprüchen in Frage, da er die meisten als „literarische Eintagsfliegen“ betrachtet und sie somit nicht den vorgegebenen Anforderungen (hier: der Lexikalisierung) entsprechen (Mieder 1983: XII).

9. Definition des Terminus „Sprichwort“

Eine Definition des Terminus „Sprichwort“ ist schwer aufzustellen. Auch die Unterscheidung zwischen Sprichwort und anderen Spruchgattungen wie Sentenz, geflügeltem Wort, Aphorismus, Maxime, Epigramm und Slogan ist nicht leicht zu definieren, da die Grenzen zwischen diesen oft fließend sind. Ein Unterscheidungsmerkmal zwischen den Sprichwörtern und den oben genannten anderen Spruchgattungen könnte die unterschiedliche Herkunft sein. Sprichwörter stammen im Allgemeinen aus der anonymen Volkstradition, während bei den anderen Spruchgattungen die Quelle, d. h. der Ursprung und Urheber, nachweisbar ist.

Es ist oft ein und dasselbe Sprichwort, das man sowohl in Sammlungen von Idiomen (sprichwörtlichen Redensarten) als auch in Sprichwörtersammlungen finden kann. Nach Wander (1867/1963: XI) ist das verständlich, weil „die Grenze zwischen Sprichwort und sprichwörtlicher Redensart oft so schwer zu finden ist, weil derselbe Gedanke bald als Sprichwort, bald als Redensart auftritt […]“. Dass aus einem Idiom ein Sprichwort werden kann oder umgekehrt aus einem Sprichwort ein Idiom, trägt auch seinen Teil zur definitorischen Unklarheit bei.

Im Gegensatz zu den sprichwörtlichen Redensarten (Idiomen) „sind Sprichwörter in sich geschlossene Sätze, die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen“, weswegen sie auch „als selbstständige „Mikrotexte“ aufgefasst werden können (Burger 2010: 106; s. auch Steyer 2012: 290f.). Auch Eismann und Grzybek betonen denTextcharakter der Sprichwörter, indem sie einen Unterschied zwischen Sprichwort und sprichwörtlicher Redensart machen:

> Zur Abgrenzung von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten kann man deshalb grundsätzlich mit dem Begriff des *abgeschlossenen Textes* operieren, den Sprichwörter immer – unabhängig von ihrer Struktur – bilden können, d. h. sie können alleine ohne jeden Kontext eine Aussage bilden, während Nicht Sprichwörter, vor allem sprichwörtliche Redensarten, zur Realisierung einer solchen immer des sprachlichen oder situativen Kontextes bedürfen. (Eismann/Grzybek 1994: 109; vgl. Röhrich 1991–92, Bd. 1: 23)

Der Begriff „sprichwörtliche Redensart“, der besonders in volkskundlichen Arbeiten und in der Parömiologie verwendet wird, wird von manchen Forschern abgelehnt, da er „linguistisch nicht

präzise genug fassbar“ ist (Burger 2010: 35). Was das Verhältnis zwischen Idiomen und Sprichwörtern betrifft, handelt es sich „strukturell und funktional um zwei verschiedene phraseologische Phänomene“ (Burger 2010: 127). Deswegen können z. B. „Sprichwörter pragmatische Funktionen haben, die Idiome nicht haben – und vice versa“ (Burger 2012: 54). Mit den sprichwörtlichen Redensarten werden hier also Idiome gemeint, Idiome im engeren Sinne.

Was die Definitionen von Sprichwörtern angeht, hat Mieder Folgendes festgestellt (2006: 17): „Seit der Antike hat man immer wieder versucht, für das scheinbar so einfache Sprichwort eine umfassende Definition aufzustellen, und doch liegt bis heute keine absolut befriedigende Formulierung vor.“ Traditionell werden Sprichwörter für ein „Echo der Erfahrung“, für „einen kurzen Satz, der sich auf lange Erfahrung gründet“ (Cervantes, zit. nach Lenz 1993: 318) oder für „eines Menschen Witz und aller Menschen Weisheit gehalten“ (Russell, zit. nach Lenz 1993: 318). Im Folgenden einige Definitionen von Sprichwörtern, von denen als erste die von Friedrich Seiler (1922: 2) aufgeführt wird:

> „Sprichwörter sind im Volksmund umlaufende, in sich geschlossene Sprüche von lehrhafter Tendenz und gehobener Form. Durch diese Begriffsbestimmung ist somit die Grenze zu sprichwörtlichen Redensarten gezogen. Diese sind zwar volksläufig, aber weder lehrhaften Charakters noch in sich geschlossen, und von den formgebenden Kunstmitteln steht ihnen nur die Bildlichkeit zur Verfügung. Ebenso werden damit Sinnsprüche und Sentenzen ausgegrenzt. Diese sind zwar in sich geschlossen und lehrhaft, haben auch in der Regel eine gehobene Form, sind aber nicht volksläufig.“

Holbek definiert das Sprichwort kurz und von den traditionellen Kriterien abweichend: „Proverbs are anonymous traditional sayings about human life“ (Holbek 1970: 54 nach Pilz 1978: 663).

Die Definition von Röhrich und Mieder (die sie als Arbeitsdefinition aufstellen) lautet: „Sprichwörter sind allgemein bekannte, festgeprägte Sätze, die eine Lebensregel oder Weisheit in prägnanter, kurzer Form ausdrücken“ (Röhrich/Mieder 1977: 3).

Neue Sprichwörter sind andersartig als alte klassische, weil sich auch die Welt und damit auch die Sprache im Laufe der Zeit sehr verändert. Sowohl klassische als auch variierte Sprichwörter finden neue Anwendungsmöglichkeiten in der sprachlichen Kommunikation und in den Massenmedien. Dieser Inhalts- und Gebrauchswandel von Sprichwörtern sollte auf irgendeine Weise auch in der die Sprichwörter betreffenden Definition zum Ausdruck kommen.

In einer neueren Sprichwort-Definition bringt Mieder (2004b: 4) weitere Aspekte vor, um das Wesen des Sprichwortes genauer zu beschreiben:

> Proverbs [are] concise traditional statements of apparent truths with currency among the folk. More elaborately stated, proverbs are short, generally known sentences of the folk that contains wisdom, truths, morals and traditional views in a metaphorical, fixed, and memorizable form and that are handed down from generation to generation.

Diese Definition betont besonders (laut Juska-Bacher 2009: 21) die Überlieferung in der Sprachgemeinschaft („traditional", „sentences of the folk", „handed down from generation to generation"), und darüber hinaus führt Mieder auch die Metaphorik an, obwohl diese nicht für alle Sprichwörter gilt.

Von den oben angeführten Definitionen halte ich die erste von Röhrich/Mieder für am besten, da eine Sprichwortdefinition weit genug sein muss, um die Vielfalt der Sprichwörter unterschiedlicher Herkunft, Epoche und Tendenz erfassen zu können. Trotz vieler diverser Sprichwortdefinitionen konstatiert auch Mieder (2004b: 4): „It is my contention that even the most complex definition will not be able to identify all proverbs. "

Weil die heutigen Sprichwörter gerade einen Struktur- und Funktionswandel erleben, wird die Unterscheidung zwischen den Sprichwörtern und den anderen Spruchgattungen immer schwieriger. Das bedeutet nach Lewandowska und Antos (2004: 171), „dass traditionelle Gattungsbezeichnungen wie z. B. „Sprichwort", „sprichwörtliche Redensart", „Gemeinplatz", „Geflügelte Worte" ineinander fließen. Dies hängt aufgrund konvergierender Verwendungsweisen sehr eng mit dem schon angesprochenen pragmatischen Funktionswandel zusammen." Demnach stimmt immer noch, was Röhrich und Mieder (1977: 4) festgestellt haben:

> „Wenn schon die Definition des Sprichworts mit manchen Schwierigkeiten verbunden ist, so ist die Unterscheidung zwischen Sprichwort und Sentenz, geflügeltem Wort, Aphorismus, Maxime, Epigramm und Slogan ebenfalls nicht leicht zu bestimmen. Für das Sprichwort gilt immer, dass es allgemein bekannt sein muss, und das seine Herkunft für den, der es anwendet, von keinerlei Bedeutung ist."

Heute werden die Grenzen zwischen Sprichwörtern und Redensarten (Idiomen) besonders in parömiologischen Studien untersucht, „während Formen wie Sentenz und Maxime kaum mehr Objekt parömiologischer/phraseologischer Analyse werden" (Burger 2012: 45).

In dieser Arbeit wird Sprichwort in einem weiten Sinn verstanden, der auch feste Sätze und andere Spruchgattungen (geflügelte Worte, Gemeinplätze) umfasst, die unabhängig vom Kontext stehen und historisch als Sprichwort eingeordnet worden sind.

10. Über die Vielfalt von Sprichwortformen

10.1 Überblick

Die Sprichwörter leben in Varianten, denn, wie Ďurčo (2002: 203) konstatiert, ist „in mündlicher Kommunikation die isolierte Verwendung eines Sprichworts in seiner Zitatform eher eine Seltenheit“. Auch in Sprichwörtersammlungen kann dasselbe Sprichwort oft in einer kürzeren und einer längeren Form nebeneinander auftreten. In Wörterbüchern dagegen werden selten beide Formen aufgeführt. Eine interessante Frage ist, woraus diese Sprichwortvariationen resultieren. Dass es von einem relativ langen Sprichwort Variationen gibt, ist schon von daher verständlich, als man sich nicht immer wortgetreu an die korrekte lange Form erinnern kann. Wäre es aber auch möglich, dass man, um Zeit zu sparen, nur die wichtigsten sinntragenden Komponenten des Sprichworts verwendet? Laut Sabban (1998: 101) sind Sprichwörter anfällig für fehlerhafte Realisierungen, da für den Sprecher im konkreten Sprechakt der Inhalt wichtiger ist als eine bestimmte Form des Sprichworts. In dieser Hinsicht kommt dem Alter des Sprechers eine gewisse Bedeutung zu, denn nach diversen Untersuchungen (Juska-Bacher 2009: 168ff.; Ďurčo 2003: 92ff.) kennen ältere Leute Sprichwörter besser und verwenden sie auch mehr als jüngere Leute. Deswegen ist „hinsichtlich der Kenntnis von Sprichwörtern die interindividuelle Variation besonders groß“ (Sabban 1998: 96). Die größte Gruppe von diesen nichtintentionalen Formulierungen sind lexikalische Variationen, z. B.: *Ein gutes Gewissen ist ein sanftes/gutes/weiches Ruhekissen* (Sabban 1998: 101, Beispiel bei Grzybek 1992: 215).

Als eines der wichtigsten Merkmale der Phraseologismen sollte dennoch eine morphosyntaktische und lexikalische Festigkeit gelten. „Korpusbasierte Untersuchungen […] haben aber gezeigt, dass Erweiterungen, syntaktische Transformationen sowie morphologische und lexikalische Variationen bei unterschiedlichen phraseologischen Einheiten in der Verwendung mit unterschiedlicher Häufigkeit vorkommen.“ (Hümmer 2009: 83) Demnach „wird die Festigkeit der phraseologischen Einheiten [jedoch] nicht mehr verabsolutiert. Man spricht eher von der relativen lexikalisch-semantischen Stabilität und ihren Aspekten: Variation und Modifikation“ (Ridali 2000: 345).

10.2 Modifikation

Im Unterschied zur Variante des Phraseologismus wird hier mit Modifikation eine okkasionelle, aber absichtliche Abwandlung eines bekannten Sprichworts gemeint. Sprichwortmodifikationen werden für eigene Zwecke geschaffen, aber trotz ihrer variierten Form ist das ursprüngliche Sprichwort noch deutlich zu erkennen. Laut Lewandoska zeigt sich die Modernität der „Sprichwort-Tradition" gerade in ihrer Variation (Lewandowska 2008: 311).

Okkasionelle Variationsbildungen basieren (Dogbeh 2000: 161) „auf der Phantasie, der Kreativität und dem sprachspielerischen Bedürfnis des Sprachnutzers". Oft handelt es sich nur um „sprachliche Eintagsfliegen" (z. B. Mieder 2006: 47), die in der Politik, in Schlagzeilen, im Fernsehen und besonders in Werbekampagnen verwendet werden. Derartige Sprichwortmodifikationen werden selten aufgezeichnet, aber trotzdem haben einige Vertreter ihren Platz in der Literatur erlangt: *Was lange währt, wird [endlich] gut* ist lexikalisiert in der modifizierten Formulierung *Was lange gärt, wird [endlich] Wut* (Mieder 2006: 210, 283; 2010: 115). *Die Axt im Haus erspart den Zimmermann* mit seiner umgangssprachlich-scherzhaften Modifikation *Die Axt im Haus erspart die Ehescheidung/den Scheidungsrichter* findet sich so z. B. im Duden (2008: 87). Auch der folgende Beleg ist ebenda (2008: 580) vorhanden (s. auch Wagner 2013: 19): *Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert* und seine neuere Modifikation *Wer den Cent nicht ehrt, ist des Euros nicht wert.*

Die Grenze zwischen Modifikationen und Varianten von Sprichwörtern ist in vielen Fällen verschwommen. Von den oben angeführten Belegen halte ich den ersten für eine Modifikation, da er nicht dieselbe Bedeutung hat wie das originale Sprichwort. Der letztere könnte als eine Variante angesehen werden, da es sich um ein bedeutungsgleiches Sprichwort handelt, bei dem die veralteten Wörter *Pfennig* und *Taler* durch die gegenwärtigen Währungen *Cent* und *Euro* ersetzt worden sind.

Da die Modifikationen von Sprichwörtern in dieser Untersuchung nicht relevant sind, werden sie im Folgenden nur kurz behandelt. Wenn Sprichwortmodifikationen im Text auftreten, so stehen sie am Anfang oder am Ende des jeweiligen Textabschnitts. In diesem Fall beabsichtigen die Modifikationen häufig keinen sprachspielerischen Effekt, sondern wollen nur die Aussage treffender und auffallender machen: *Wo ein Wille ist, kann mit viel Phantasie auch ein Weg*

gefunden werden/*Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg*. (Beispiel für perspektivische Variation bei Sabban 1998: 286). Modifizierte Sprichwörter können auch als Text verwendet werden (Sabban 1991: 102), z. B. als Slogan in der Politik oder Werbung: *Alle Wege führen nach Bahnhof*. Dieser Werbeslogan der Bundesbahn (Sabban 1998: 306) basiert auf dem Sprichwort *Alle Wege führen nach Rom*. Das folgende Beispiel kommt aus dem Französischen. Es handelt sich um einen Werbetext von Juweliergeschäften für den Valentinstag (Paris-Match, Nr. 3325, 7.–13.2.2013: 112): Pour lui dire tout votre amour, *un petit collier vaut mieux qu'un long discours* (‚Um ihm ihre ganze Liebe zu sagen, ist eine kleine Halskette besser als eine lange Rede'). Dieser Werbetext geht auf die oft vorkommende Strukturformel *besser/lieber* (‚mieux vaut') X *als* (‚que') Y zurück, z. B.: *Un tiens vaut mieux que deux tu l'auras* (‚Ein „hier bitte" ist besser als zwei „du wirst bekommen"'), die in vielen Neuformulierungen von klassischen Sprichwörtern herangezogen wird. Ein Beispiel im Finnischen wäre: *Millaiset silmät, sellainen laser* (‚Wie die Augen, so der Laser'). Diese Werbung für Augenchirurgie im Fernsehen (MTV3 2.5.13) geht auf das bekannte Sprichwort *Wie der Vater, so der Sohn* zurück. Hier werden die letztgenannten modifizierten Sprichwörter wörtlich verstanden. Nur bekannte und gängige Sprichwörter können in der Weise modifiziert werden, da ansonsten die Gefahr besteht, dass die Rezipienten die Pointe des variierten Sprichworts nicht erkennen.

Die Modifikationen können auf verschiedene Weisen klassifiziert werden. Burger z. B. (2010: 159ff.; vgl. auch Dogbeh 2000: 161ff.; Sabban 1998 und Lange 1998: 172ff.) unterscheidet solche, „die die äußere Form des Phraseologismus, d. h. seine lexikalische Besetzung und seine morphosyntaktische Struktur, betreffen, und solche, die nur auf die Bedeutung des Phraseologismus abzielen, ohne dass die äußere Form sichtbar verändert würde". Zum letztgenannten Fall gehört z. B. das Wörtlich-Nehmen, das Burger (2012: 71ff.) auch für eine Art von Modifikation hält. Da die wörtliche Bedeutung (Sabban 1998: 57) unmittelbar auf Gegenstände, Vorgänge und Sachverhalte verweist, ist es verständlich, dass in Werbeanzeigen, in denen für neue Erzeugnisse geworben wird, in dieser konkreten Situation die wörtliche Bedeutung des Phraseologismus aktiviert werden kann. Beide Lesarten, die phraseologische und die literale, können dabei jedoch ausgelöst werden, die literale ist aber hier die gemeinte.

Als eine spezifische Form von Modifikationen gelten bei Burger (2012: 73ff.) auch die Visualisierungen von Phrasemen, die heute „etwas ganz Gängiges" sind und „über verschiedenste Textsorten verbreitet". Es handelt sich um eine Text-Bild-Relation in Werbeanzeigen, Zeitungsfotos und im Fernsehen, „bei denen eine eher willkürliche Beziehung zwischen dem Idiom (auch dem

Sprichwort), seiner wörtlichen Lesart (sofern vorhanden) und dem materiellen Bild etabliert wird, die wenig bis nichts mit dem Bild des Idioms zu tun hat“ (vgl. Burger 2007: 169ff.; 2008). Dabei kann „die Wörtlichkeit sich auf eine einzelne Komponente oder eine beliebige Bedeutung einer Komponente beschränken“ (Burger 2012: 73). Laut Burger wird durch diesen überraschenden und unerwarteten Text-Bild-Bezug meist der Humoraspekt betont.

Oft werden alle absichtlichen Sprichwortmodifikationen als Antisprichwörter angesehen (Mieder 2006: 195; vgl. Sabban 1998: 348). Laut Schellbach-Kopra (2011: 21) sind Antisprichwörter „produktiv und innovativ“ und heute „die bevorzugte Form, in der traditionelles Sprichwortmaterial weiterlebt und verwendet wird“. Antisprichwörter können auf sehr unterschiedliche Weisen formuliert werden. Es kann (Schellbach-Kopra 2011: 22) eine Abwandlung des ursprünglichen Sprichworts durch phonetische, morphologische, syntaktische oder lexikalische Mittel entstehen, und parodiert wird dabei das Schlüsselwort. In den folgenden Beispielen handelt es sich nur um eine Abänderung eines Buchstabens: *Viele Hunde sind des Hasen Tod*. Antisprichwort: *Viele Hunde sind des Rasens Tod*. *L'avenir appartient à ceux qui se lèvent tôt* (‚Die Zukunft gehört denen, die früh aufstehen‘). Antisprichwort: *L'avenir appartient à ceux qui se lavent tôt* (‚Die Zukunft gehört denen, die sich früh waschen‘). *Routa porsaan kotiin ajaa* (‚Frost treibt das Ferkel nach Hause‘). Antisprichwort: *Rouva porsaan kotiin ajaa* (‚Die Frau treibt/fährt das Ferkel nach Hause‘). Oft entstehen Modifikationen durch Wortwechsel und Worterweiterung insbesondere in der Werbung. Sie können (Mieder 2006: 198) sogar durch Vermischung zweier Sprichwörter oder ironischer Zusätze entstehen: *Morgenstund ist aller Laster Anfang* und *Liebe macht blind nicht selten ein Kind.* Die geringfügigsten und unauffälligsten Änderungen sind oft die witzigsten. Man wird sehen, ob dieses Antisprichwörter-Phänomen noch in der Zukunft auftreten wird oder ob die Sprichwörter einen neuen Gebrauchswandel erfahren werden.

10.3 Variation

Es ist nicht selten, dass es für einen Phraseologismus mehrere ähnliche Formen gibt, die trotz ihrer Variabilität dieselbe Bedeutung besitzen. Unter Varianten werden hier usuelle, lexikalisierte Formen desselben Sprichworts mit invarianter phraseologischer Bedeutung verstanden, die gleichzeitig nebeneinander existieren. Der Benutzer kann deswegen oft spontan die ihm geläufigste Formulierung des Sprichworts wählen, z. B.: *Bei Nacht/In der Nacht sind alle Katzen grau* (Duden

2008: 538). Die Phraseologismen sind nach Burger (2000: 42; 2010: 25f.) vor allem in der alltäglichen Sprachverwendung in weit höherem Grad variabel, als man annimmt. Diese Variabilität gilt besonders für Sprichwörter, denn vor allem in der spontanen Sprache werden vielfältigste Abweichungen von den in den Wörterbüchern vorkommenden Nennformen gefunden. Auch laut Korhonen (1992a: 49; s. auch Korhonen 1995: 67–93; Parad 1996: 297–312) gibt es nur wenige Gruppen von Phraseologismen, die völlig unveränderlich sind. Die wichtigsten davon sind Ausdrücke mit unikalen Komponenten und solche mit struktureller Anomalie oder Defektivität.

10.4 Nennform

Für manche Phraseologismen lassen sich mehr als nur eine Form finden. In den Nachschlagewerken ist jedoch nur eine von den Varianten als Nennform (Grundform, Normalform) ausgewählt worden. Ob diese kodifizierte Form die geläufigste ist, ist keineswegs sicher, da z. B. in verschiedenen Wörterbüchern oft unterschiedliche Varianten als Nennform angeführt werden. Deswegen ist eine begründete Frage, welche der Formen (und warum) für die Nennform und welche für eine Variante gehalten werden können. Nach Barz (1992: 28) „kann der Variantenbegriff nicht danach bestimmt werden, was Wörterbücher als Varianten fixieren, sondern sollte zunächst wörterbuchunabhängig im Rahmen einer phraseologischen Theorie ausgearbeitet werden“. Eine solche Theorie wurde bislang jedoch noch nicht aufgestellt.

Da Phraseologismen üblicherweise nur in einer konkreten realisierten Form in den Wörterbüchern angeführt werden, bleibt es dem Benutzer (laut Petermann 1983: 173) überlassen, ob er hinter dieser Form noch weitere Realisationsmöglichkeiten erkennen kann oder sie als einzige zu betrachten hat. Laut Barz (1992: 27) sollte man von einem Wörterbuch dennoch Entscheidungshilfen bei Normunsicherheiten erwarten können. Demnach wäre nach Albertsson/Korhonen (2004: 24) „für die Gestaltung der Nennform von Sprichwörtern zu postulieren, dass die quantitative und qualitative Variation möglichst vollständig erfasst wird“.

Die gleiche Nennform kann in Wörterbüchern unterschiedlich lemmatisiert werden. Das Sprichwort *In der Nacht sind alle Katzen grau* findet sich z. B. in Duden 11 (2008) unter zwei Lemmata, sowohl unter *Katze* (S. 408) als auch unter *Nacht* (S. 538). In einigen Fällen ist diese Art der Zuordnung jedoch hilfreicher, besonders dann, wenn ein Sprichwort mit zwei abweichenden

Reihenfolgen der Komponenten auftreten kann. Ich persönlich befürworte die Mehrfachlemmatisierung bei Standardnachschlagewerken, da teilweise unterschiedliche Teile des gesuchten Sprichworts sich dem Suchenden eingeprägt haben und er somit anhand dieser Komponenten fündig werden kann, ohne das komplette Sprichwort kennen zu müssen. Dabei sollten (laut Albertsson/Korhonen 2004: 24; s. auch Korhonen 2011: 72ff.) die Angaben in den betreffenden Wörterbuchartikeln völlig übereinstimmen.

11. Verschiedene Klassifikationen von Sprichwortvarianten

Die Varianten phraseologischer Einheiten können auf verschiedene Weisen systematisiert werden. Als klassisches Beispiel wird oft die Klassifikation Dobrovol'skijs (1988: 161ff.) herangezogen.

Dobrovol'skij unterscheidet die folgenden Typen:

1. Strukturelle Varianten (*ein Auge/beide Augen*, *an einem Faden/Fädchen hängen)*

2. Strukturelle Synonyme (*jmdn. zum Besten haben/halten*)

3. Strukturelle Antonyme (*auf den richtigen/falschen Dampfer sein*)

4. Phraseologische Serien (*ein alter/blöder/trauriger/lahmer/müder Sack*), nichtidiomatisches Adjektiv + idiomatisches Substantiv

5. Konversive (*unter Dach und Fach sein/bringen/kommen*)

Nur wenige Untersuchungen haben die Variabilität von Sprichwörtern zum Gegenstand. Kispál z. B. stellt eine Klassifikation von biblischen Sprichwörtern in Anlehnung an Eckert/Günther (1992: 124f.; vgl. Voigt 1974: 529-538) dar, während Juska-Bacher (2006: 23ff; s. auch Korhonen 1995: 67-93) die phraseologischen Varianten (Idiome und Sprichwörter) in Anlehnung an Fleischer (1997: 206–210) und Burger (2007a: 25–27) in fünf Gruppen einteilt. Sie unterscheidet folgende Arten der Variabilität:

1. Grammatische Variabilität:

Eine oder mehrere Komponenten sind in ihrer Form variabel. Die Variation kann sich z. B. auf den Numerus (*sätta en käpp/käppar i hjulet/hjulen för ngn.* ‚jmdm. einen Stock/Stöcke ins Rad/in die Räder stecken'), auf die Rektion (z. B. *in/im Harnisch sein*), den Artikelgebrauch (*Die großen Fische fressen die kleinen/Große Fische fressen die kleinen*) oder den Diminutivgebrauch (*zo mak als een lam/lammetje/lammeke* ‚so zahm wie ein Lamm/Lämmchen') beziehen.

2. Lexikalische Variabilität:

Eine oder mehrere lexikalische Komponenten (mit lexikalischer oder strukturell-grammatischer Bedeutung) können ausgetauscht werden. Wenn ein Lexem durch ein Synonym ersetzt wird (*Der Katze die Glocke/Schelle umhängen*), bleiben die wörtliche und phraseologische Bedeutung gleich. In diesem Fall spricht man von „Varianten". Wenn ein Lexem durch nichtsynonyme, aber phraseologismusintern bedeutungsähnliche Formen (*from/snäll/lugn/foglig som ett lamm* ‚fromm/lieb/ruhig/fügsam wie ein Lamm') inkl. antonyme Formen (*het hoofd net/niet boven water kunnen houden*, ‚den Kopf gerade/nicht über Wasser halten können') ersetzt werden, kommen oft leichte Bedeutungsdifferenzierungen oder -veränderungen vor. Demnach wäre es hier besser, in Anlehnung an Fleischer (1997: 207) statt von „Varianten" von „variierten Phraseologismen" zu sprechen.

3. Syntaktische Variabilität:

Die Reihenfolge der Komponenten ist veränderbar (*På fjädrarna känner man fågeln*/*Fågeln känner man på fjädrarna,* ‚An den Federn erkennt man den Vogel/Den Vogel erkennt man an den Federn'). Wörtliche und phraseologische Bedeutung bleiben dabei unverändert.

4. Quantitative Variabilität:

Der Komponentenbestand kann erweitert oder reduziert werden, so dass ein fixierter Teil […] und ein variabler Teil eines Phraseologismus […] unterschieden werden können (*Krukan går så länge (till vattnet) tills hon brister,* ‚Der Krug geht so lange (zum Wasser), bis er bricht'.). Die Erweiterung oder Reduktion des Phraseologismus können z. B. durch eine adverbielle oder attributive Bestimmung ausgedrückt werden.

5. Variabilität der externen Valenz:

Die externe Valenz von Verbalphrasemen innerhalb der Satzkonstruktion kann aufgrund unterschiedlicher syntaktischer Anschlüsse variieren (*sich über etwas/wegen einer Sache den Kopf zerbrechen*).

Peter Ďurčo hat die Bekanntheit von 385 deutschen Sprichwörtern mit 220 Versuchspersonen untersucht (2003: 85). Nach den Ergebnissen dieses Experiments lassen sich die Sprichwörter hinsichtlich ihrer Variabilität grob in drei Gruppen aufteilen:

a) Sprichwörter mit minimalem Variabilitätsgrad bzw. mit dem Variabilitätsgrad Null

b) Sprichwörter mit einfacher Variabilität

c) Sprichwörter mit hohem Variabilitätsgrad

Umfang der Variabilität

a) Sprichwörter mit einer Variante: *Einigkeit macht Macht – … stark*. *Wer schweigt, bejaht.* - *... stimmt zu.*

b) Sprichwörter mit mehr als einer Variante: *Die Dummen werden nicht alle*. *– sterben nicht/sterben nie aus*. *Salz und Brot macht Wangen rot*. *Trocken Brot …/Butter und Brot …*

Charakter der Variabilität

1. Strukturelle Variabilität

Es handelt sich um strukturelle und/oder quantitative Umformungen der Komponenten oder Änderungen ihrer Reihenfolge:

Ohne Rauch kein Feuer. *Kein Feuer ohne Rauch*.

Viele Hände machen der Arbeit schnell ein Ende. *– Viele Hände, schnelles Ende*.

Viel Händ' machen ein schnelles End'. Viele Hände machen ein schnelles Ende. Viele Hände sind der Arbeit schnelles Ende.

Jeder Topf findet seinen Deckel. *Jedes Töpfchen findet sein Deckelchen*.

2. Syntaktische Transformationen

Wer schön sein will, muss leiden. – Schönheit muss leiden.

Hunde, die bellen, beißen nicht. Bellende Hunde beißen nicht.

In einer rauen Schale steckt oft ein guter Kern. – Raue Schale, weicher Kern.

3. Synonymische Variabilität

Keine Regel ohne Ausnahmen. – Ausnahmen bestätigen die Regel.

Rom ist nicht an einem Tag gebaut worden. – Auch Rom wurde nicht an einem Tag erbaut.

Was man nicht im Kopf hat, muss man in den Beinen haben. – ...hat man in den Beinen. ...hat man in den Füßen.

4. Als Übergangsfälle zwischen der strukturellen Variabilität und der synonymischen Variabilität, wobei es sich nicht nur zur Komponentenumformung und/oder Umformung der syntaktischen Gestaltung, sondern auch zur Komponentenänderung/Substitution kommt, kann man folgende Fälle nennen:

Blut ist kein Wasser. – …ist dicker als Wasser; *…ist ein besonderer Saft.*

Ein Rabe hackt dem andren die Augen nicht. – Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus.

5. Parömiologische Synonymie

Was der Bauer nicht kennt, isst er nicht. – Was die Kuh nicht kennt, frisst sie nicht.

Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muss sehen, was übrig bleibt. – Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.

Wie die Mutter, so die Tochter. Wie der Vater, so der Sohn. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

Der frühe Vogel fängt den Wurm. – Morgenstunde hat Gold im Mund.

Eine andere Art der Synonymie bilden die fremdsprachigen Äquivalente von Sprichwörtern:

Im Wein liegt die Wahrheit. – In vino veritas.

Zeit ist Geld. Time is money.

6. Okkasionalismen (okkasionelle Modifikationen):

(können nicht als Varianten betrachtet werden.)

Wer nicht arbeiten will, soll wenigstens gut essen. Wer andern eine Grube gräbt, ist Bauarbeiter.

7. Paradigmatische Umformungen:

(können nicht als Varianten betrachtet werden.)

Wenn man dem Teufel den kleinen Finger gibt, nimmt er gleich die ganze Hand. – Wenn man jemandem den… . Ich gebe dir den kleinen Finger, und du…

Wenn man die oben angeführten Klassifikationen von phraseologischen Varianten miteinander vergleicht, kann man Folgendes feststellen:

Die erste Gruppe „strukturelle Varianten" von Dobrovol'skij sowie die erste Gruppe von Juska-Bacher, die bei ihr „grammatische Variabilität" genannt wird, entsprechen sich darin, dass die Variation sich in beiden auf den Numerus und Diminutivgebrauch beziehen kann. Im Unterschied zur Klassifikation von Dobrovol'skij betrifft die Variabilität bei Juska-Bacher auch noch Rektion und Artikelgebrauch. Die zweite Gruppe „strukturelle Synonyme" und die dritte Gruppe „strukturelle Antonyme" bei Dobrovol'skij erinnern beide an die zweite Gruppe „lexikalische Variabilität" bei Juska-Bacher, in der eine oder mehrere lexikalische Komponenten entweder durch ein Synonym oder eine bedeutungsähnliche oder antonyme Form ersetzt werden können. Was die Gruppen vier und fünf, „phraseologische Serien" und „Konversive", angeht, finden sie keine Entsprechungen in der Klassifikation Juska-Bachers. Die restlichen Gruppen 3. „syntaktische Variabilität", 4. „quantitative Variabilität" und 5. „Variabilität der externen Valenz" Juska-Bachers kommen in der Klassifikation von Dobrovol'skij nicht vor.

In Ďurčos Klassifikation werden die Sprichwörter erstens hinsichtlich ihres Variabilitätsgrades, zweitens nach dem Umfang der Variabilität und drittens nach dem Charakter der Variabilität in Gruppen eingeteilt. Die letztere Aufteilung „Charakter der Variabilität" hat einige Ähnlichkeiten mit der Klassifikation Juska-Bachers, aber nur eine mit der Dobrovol'skijs.

In der ersten Untergruppe „strukturelle Variabilität“ bei Ďurčo handelt es sich um strukturelle und/oder quantitative Umformungen der Komponenten oder ihrer Reihenfolge. Diese Gruppe beinhaltet auch ein Beispiel für den Diminutivgebrauch: *Jeder Topf findet seinen Deckel. – Jedes Töpfchen findet sein Deckelchen*. Da es in der ersten Gruppe „strukturellen Varianten“ bei Dobrovol’skij um den Numerus und Diminutivgebrauch der Komponenten geht (*an einem Faden/Fädchen hängen*), kann man in beiden Klassifikationen den Diminutivgebrauch als gemeinsames Element finden. Die weiteren Untergruppen Ďurčos und Dobrovol’skijs sind jedoch unterschiedlich.

In der Klassifikation Juska-Bachers entspricht die erste Untergruppe „strukturelle Variabilität“ Ďurčos teilweise drei verschiedenen Gruppen, nämlich der ersten Gruppe „grammatische Variabilität“ (Diminutivgebrauch), der dritten Gruppe „syntaktische Variabilität“ (veränderbare Reihenfolge der Komponenten), und der vierten Gruppe „quantitative Variabilität“ (Der Komponentenbestand kann erweitert oder reduziert werden).

Die zweite Untergruppe Ďurčos „Syntaktische Transformationen“ erinnert etwas an die eben genannte Gruppe „quantitative Variabilität“ Juska-Bachers, da auch bei Ďurčo neben syntaktischen Transformationen die Erweiterung oder Reduktion des Komponentenbestandes möglich sind.

Wenn Ďurčos Gruppe 3 „synonymische Variabilität“ und Gruppe 4, „Übergangsfälle zwischen der strukturellen und synonymischen Variabilität“ (Komponentenumformung und/oder Umformung der syntaktischen Gestaltung auch Komponentenänderung/Substitution möglich), mit der „syntaktischen Variabilität“ und der „quantitativen Variabilität“ Juska-Bachers verglichen werden, differieren diese Gruppen voneinander so sehr, dass sie einander nicht mehr entsprechen.

Die Gruppe 5 bei Ďurčo, „Parömiologische Synonymie“, kann ihrem Namen nach nicht als Gruppe von Varianten betrachtet werden, da das erste sinntragende Substantiv im zweiten Satz unterschiedlich ist, vgl. *Was der Bauer nicht kennt...* vs. *Was die Kuh nicht kennt, … .* Zu dieser Untergruppe zählt Ďurčo auch die fremdsprachigen Äquivalente: *Im Wein liegt die Wahrheit/In vino veritas*, die keine Entsprechungen in der Klassifikation Dobrovol’skijs oder Juska-Bachers finden. Die zwei weiteren Gruppen 6, „Okkasionalismen (okkasionelle Modifikationen)“, und 7 „Paradigmatische Umformungen“, kommen in den Klassifikationen Dobrovol’skijs oder Juska-Bachers gleichfalls nicht vor und können ebenfalls nicht als Gruppen von Varianten angesehen werden.

Bei den Klassifikationen von Phraseologismen sind die Grenzen zwischen den verschiedenen Untergruppen häufig fließend, was hier besonders in der Klassifikation Ďurčos zum Vorschein kommt.

Ich habe mich bei meiner Arbeit für Korhonens Klassifikation (2000: 236f.) entschieden, (die ich erweitert habe), da sich diese am besten für meine Untersuchungen eignet, denn sie erlaubt die Erfassung kleinster Elemente und somit eine größere Unterteilungsmöglichkeit.

Bei Korhonen werden die Sprichwortvarianten zunächst unter zwei Aspekten betrachtet, und zwar unter dem quantitativen und dem qualitativen Aspekt. Die kleinsten fakultativen Elemente, auf die sich die quantitative Variation beziehen kann, sind einzelne Laute, die größten ein Substantivsyntagma oder ein Teilsatz. Im Bereich der qualitativen Variation können morphosyntaktische und lexikalische Sprichwortvarianten unterschieden werden. Ich werde im Folgenden verschiedene Variationsmöglichkeiten anhand ausgewählter Beispiele aus meinem Korpus exemplarisch erläutern.

11.1 Quantitative Unterschiede

Es handelt sich hier um ergänzbare oder weglassbare Elemente des Sprichworts, die die Bedeutung des Sprichworts nicht verändern, sondern nuancieren können.

1. Der Unterschied betrifft nur einen Laut**:**

*Morgenstund**[e]** hat Gold im Mund**[e]**.*

*Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland**[e]**.*

*Friede**[n]** ernährt, Unfriede**[n]** verzehrt.*

*Il faut hurler avec les loups[, si **[l’]** on veut courir avec eux]*.

‚Man muss mit den Wölfen heulen [, wenn man mit ihnen laufen will]‘.

(Man muss mit den Wölfen heulen.)

*Pitää/Täytyy ottaa tilaisuudesta vaari**[n]**.*

‚Man muss die Gelegenheit nutzen'.

(Man muss die Feste feiern, wie sie fallen. Man muss die Gelegenheit beim Schopf[e] ergreifen.)

2. Der Unterschied bezieht sich auf einen Artikel:

***[Ein]** gebranntes Kind scheut das Feuer.*

*Über **[den]** Geschmack lässt sich nicht streiten.*

***[Die]** Liebe geht durch den Magen.*

*Unter **[den]** Blinden ist der Einäugige König.*

*Chacun est **[l']** artisan de son bonheur.*

‚Jeder ist [der] Handwerker seines Glückes'.

(Jeder ist seines Glückes Schmied.)

*L'oisiveté est **[la]** mère de tous les vices.*

‚Der Müßiggang ist [die] Mutter aller Laster'.

(Müßiggang ist aller Laster Anfang.)

3. Der Unterschied betrifft ein Adjektiv:

*Jeder ist seines Glückes **[eigener]** Schmied.*

*Rome/Paris ne s'est pas faite/fait en un **[seul]** jour.*

‚Rom/Paris ist nicht an einem [einzigen] Tag gemacht worden'.

(Rom ist nicht an/in einem Tag erbaut worden.)

*Quand on n'a pas de tête/**[bonne]** tête, il faut avoir des jambes/**[bonnes]** jambes.*

‚Wenn man keinen [guten] Kopf hat, muss man [gute] Beine haben'.

(Was man nicht im Kopf hat, [das] muss man in den Beinen/Füßen haben.)

4. Der Unterschied betrifft ein Adverb:

*Wenn man den Teufel nennt, kommt er **[schon]** gerennt.*

*Wie man in den Wald [hinein]ruft, so schallt es **[wieder]** heraus.*

*Chacun sait **[le mieux]** où le/son soulier le blesse.*

‚Jeder weiß [am besten], wo ihn der/sein Schuh drückt'.

(Jeder weiß am besten, wo ihn der Schuh drückt).

*Ahkeruus kovan**[kin]** onnen voittaa.*

‚Fleiß überwindet [sogar] ein schweres Schicksal'.

(Fleiß bricht Eis.)

Die verstärkende Partikel/die Anhängepartikel *kovan**kin*** ersetzt in finnischen Sprichwörtern das Adverb *myös* (‚auch').

5. Der Unterschied betrifft zwei Adverbien:

*Geld **[allein]** macht nicht **[immer]** glücklich.*

6. Der Unterschied bezieht sich auf ein Pronomen:

*Das Hemd ist **[mir]** näher als der Rock.*

*Was du heute kannst besorgen, **[das]** verschiebe nicht auf morgen.*

*Wer **[selbst]** im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.*

*Ma peau **[m']** est plus proche que ma chemise.*

‚Meine Haut ist [mir] näher als mein Hemd'.

(Das Hemd ist [mir] näher als der Rock.)

7. Der Unterschied bezieht sich auf ein Verb bzw. eine Verbkonstruktion:

***[Es gibt]** kein[en] Rauch ohne Feuer.*

***[Il n'y a]** pas de fumée sans feu.*

[‚Es gibt] kein[en] Rauch ohne Feuer'.

*Ei kaikki **[ole]** kultaa, mikä kiiltää.*

‚Es [ist] nicht alles Gold, was glänzt'.

*Oma suu **[on]** lähempänä kuin kontin suu.*

‚Der eigene Mund [ist] näher als der Mund des Ranzens'.

(Jeder ist sich selber der Nächste.)

8. Der Unterschied bezieht sich auf ein Substantivsyntagma oder einen Teilsatz:

*Wenn die Katze aus dem Haus ist, tanzen die Mäuse **[auf dem Tisch]**.*

*Dreitägiger Gast ist eine Last **[, den vierten stinkt er fast]**.*

*Geld [allein] macht nicht glücklich **[, aber es beruhigt]**.*

*[Die] Liebe **[des Mannes]** geht durch den Magen.*

*Il faut hurler avec les loups **[, si [l'] on veut courir avec eux]**.*

‚Man muss mit den Wölfen heulen [, wenn man mit ihnen laufen will]'.

*[A] chacun son métier **[, les vaches seront bien gardées]**.*

‚Jedem seinen Beruf [, die Kühe werden gut gehütet werden]'.

(Schuster, bleib bei deinem/n Leisten!)

*Nuoruus ja hulluus **[, vanhuus ja viisaus]**.*

‚Jugend und Verrücktheit [, Alter und Weisheit]'.

(Jugend kennt keine Tugend.)

*[Elä] maassa maan tavalla **[tai maasta pois pakene]**.*

[‚Lebe] im Lande nach der Art des Landes [oder fliehe aus dem Lande]'.

(Andere Länder, andere Sitten.)

*Rohkea rokan syö**[, kaino ei saa kaaliakaan]**.*

‚Der Mutige isst Erbsensuppe [, der Schüchterne kriegt nicht mal Kohl]'.

(Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.)

11.2 Qualitative Unterschiede

Es handelt sich hier um morphosyntaktische, lexikalische und topologische Variationen von Sprichwörtern.

1. Die Unterschiede beziehen sich auf den Numeruswechsel:

Die Ausnahme bestätigt *die Regel.*

Ausnahmen bestätigen *die Regel.*

An der Frucht *erkennt man den Baum.*

An den Früchten *erkennt man den Baum.*

Le mensonge ne mène pas *loin.*

‚Die Lüge führt nicht weit'.

Les mensonges ne mènent pas *loin.*

‚Die Lügen führen nicht weit'.

(Lügen haben kurze Beine.)

La belle plume ne fait pas le bel oiseau.

Les belles plumes ne font pas les beaux oiseaux.

‚Das schöne Federkleid macht nicht den schönen Vogel'.

(Kleider machen Leute.)

Loin ***de l****'œil/****des*** *yeux, loin du cœur.*
‚Aus dem Auge/den Augen, aus dem Herzen'.

(Aus den Augen, aus dem Sinn.)

Kenen leipää syöt, sen ***laulua/lauluja*** *laulat.*

‚Wes Brot du isst, des Lied/Lieder du singst'.

(Wes Brot ich ess'[e], des Lied ich sing'[e].)

2. Die Unterschiede beziehen sich auf einen Artikel/Kasus:

Ein/der *Gast ist wie* ***ein/der*** *Fisch, er bleibt nicht lange frisch.*

Besser ***ein*** *Spatz/****einen*** *Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach.*

Besser ***der*** *Spatz/****den*** *Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.*

Une/la *clé d'or ouvre toutes les portes.*

‚Ein/der goldene/r Schlüssel öffnet alle Türen'.

(Goldener Hammer bricht eisernes Tor.)

3. Die Unterschiede beziehen sich auf ein Substantiv:

Vorsicht ist die Mutter der ***Weisheit/Porzellankiste****.*

Les yeux sont ***le miroir/les fenêtres*** *de l'âme.*

‚Die Augen sind der Spiegel/die Fenster der Seele'.

Maantie ei ***heinää/ruohoja*** *kasva.*

‚Auf der Landstraße wächst kein Heu/Gras'.

(Auf dem Wege, den viele gehen, wächst kein Gras.)

4. Die Unterschiede können auch mehrere Substantive betreffen:

Chacun est [l'] artisan de son ***bonheur****/sa* ***fortune****/son* ***sort****.*

‚Jeder ist [der] Handwerker seines Glückes/Schicksals'.

5. Die Unterschiede beziehen sich auf ein Adjektiv:

*Schadenfreude ist die **reinste/schönste** Freude.*

*Der Schuster hat immer die **schlechtesten/schlimmsten** Schuhe.*

*Tyynessä vedessä **isot/suuret** kalat kutevat.*

‚Im stillen Wasser laichen die großen Fische'.

(Stille Wasser gründen/sind tief.)

*Nälkä on **hyvä/paras** kokki.*

‚Der Hunger ist ein guter/der beste Koch'.

6. Die Unterschiede beziehen sich auf zwei Adjektive:

*Ein **gutes/reines** Gewissen ist ein **sanftes/gutes** Ruhekissen.*

*Une **bonne/pure** conscience est un **doux/bon** oreiller.*

‚Ein gutes/reines Gewissen ist ein sanftes/gutes Ruhekissen'.

7. Die Unterschiede betreffen ein Zahlwort:

*Parempi pyy pivossa kuin **kymmenen/kaksi** oksalla.*

‚Besser ein Haselhuhn in der Hand als **zehn/zwei** auf dem Ast'.

(Besser ein/einen/den Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach.)

*Yksi hullu kysyy enemmän kuin **yhdeksän/kymmenen** viisasta osaa/ehtii vastata.*

‚Ein Narr fragt mehr als **neun/zehn** Kluge/Weise beantworten können'.

(Ein Narr fragt mehr, als sieben Weise beantworten können.)

8. Die Unterschiede beziehen sich auf ein Verb/mehrere Verben:

*Viele Köche **verderben/versalzen** den Brei.*

*Kinder und Narren **reden/sagen** die Wahrheit.*

*Einem geschenkten Gaul **schaut/sieht/guckt** man nicht ins Maul.*

*L'argent **gouverne/mène** le monde.*

‚Geld **regiert/führt** die Welt'.

*Un malheur n'**arrive**/ne **vient** jamais seul.*

‚Ein Unglück **kommt** nie allein [an]'.

(Ein Unglück kommt selten allein.)

*La foi **transporte/déplace/soulève** les montagnes.*

‚Der Glaube **befördert/versetzt/hebt** die Berge an'.

(Glaube versetzt Berge.)

*Raha **tulee/menee** rahan luo.*

‚Geld **kommt/geht** zu Geld'.

*Makuasioista **ei kannata/ei pidä kiistellä**.*

‚Über den Geschmack **lohnt es nicht zu streiten**/**soll** man **nicht streiten**'.

(Über [den] Geschmack lässt sich nicht streiten.)

9. Neben dem finiten Verb kann ein Modalverb vorkommen:

*Ein Vater **ernährt** eher zehn Kinder als zehn Kinder einen Vater.*

*Ein Vater **kann** eher zehn Kinder **ernähren** als zehn Kinder einen Vater.*

*Des goûts et des couleurs on ne **discute** pas.*

*Des goûts et des couleurs il ne **faut** pas **discuter**.*

‚Über die Geschmäcker und die Farben **diskutiert/streitet** man nicht'.

‚Über die Geschmäcker und die Farben **soll**/**muss** man nicht **diskutieren**/**streiten'.**

(Über [den] Geschmack lässt sich nicht streiten.)

10. Die Unterschiede können sich sowohl auf ein Verb als auch auf ein Adjektiv beziehen:

*Die dümmsten Bauern **haben/ernten** die **dicksten/größten** Kartoffeln.*

11. Die Unterschiede beziehen sich auf eine Präposition und oft auch auf einen Kasus:

*Der Appetit kommt **beim** Essen/**mit** Essen.*

***Bei** Nacht/**In der** Nacht/**Nachts** sind alle Katzen grau.*

***Durch/Aus** Schaden wird man klug.*

*Il faut saisir l'occasion **aux** cheveux/**par** les cheveux.*

‚Man muss die Gelegenheit bei den Haaren fassen'.

(Man muss die Gelegenheit beim Schopf[e] ergreifen/fassen/packen.)

Im Finnischen werden die Präpositionen des Deutschen und Französischen meist durch verschiedene Kasusformen ausgedrückt.

*Kukaan ei ole profeetta oma**lla** maa**lla**an (Adessiv)/oma**ssa** maa**ssa**an (Inessiv).*

‚Niemand ist Prophet auf seinem eigenen Land/in seinem eigenen Land'.

(Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland[e].)

12. Der Unterschied bezieht sich auf das Tempus:

*Rom **wurde** nicht an/in einem Tag **erbaut**.*

*Rom **ist** nicht an/in einem Tag **erbaut worden**.*

*Rome/Paris ne **s'est** pas **faite/fait** en un [seul] jour. (passé composé)*

‚Rom/Paris **ist** nicht an einem [einzigen] Tag **gemacht worden**'.

*Rome ne **fut** pas **faite** toute en un jour. (passé simple)*

‚Rom **ist** nicht an einem einzigen Tag **gemacht worden**'.

13. Die Reihenfolge der Sätze oder des Substantivsyntagmas kann variieren:

*Was du heute kannst besorgen, **[das] verschiebe nicht auf morgen**.*

***Verschiebe nicht auf morgen**, was du heute kannst besorgen.*

*Il ne faut pas mettre le doigt **entre l'arbre et l'écorche**.*

***Entre l'arbre et l'écorche** il ne faut pas mettre le doigt.*

‚Man soll nicht den Finger **zwischen den Baum und die Rinde** legen'.

‚**Zwischen den Baum und die Rinde** soll man nicht den Finger legen'.

(Zwischen Tür und Wand lege niemand seine Hand.)

*Miten metsään huutaa, **niin se vastaa**.*

***Niin metsä vastaa,** kuin sinne huudetaan.*

‚Wie man in den Wald ruft, **so antwortet er'.**

‚**So antwortet der Wald**, wie man hineinruft'.

(Wie man in den Wald [hinein]ruft, so schallt es [wieder] heraus.)

14. Der Unterschied kann verschiedene Komponenten, die Reihenfolge der Komponenten oder die Satzstruktur betreffen:

Wenn der Teufel alt wird, wird er Eremit/fromm.

Wenn der Teufel alt wird, will er Mönch werden.

Die gebratenen Tauben fliegen einem nicht ins Maul.

Niemandem fliegen die gebratenen Tauben ins Maul.

Gebratene Tauben fliegen einem nirgends ins Maul.

Dem toten Löwen wollen auch die Hasen den Bart raufen.

Ist der Löwe tot, so rauft ihn auch der Hase beim Bart.

Les corbeaux ne crèvent pas les yeux aux corbeaux.

‚Die Raben hacken nicht die Augen der Raben aus'.

Corbeaux avec corbeaux ne se crèvent jamais les yeux.

‚Raben unter Raben hacken sich nie die Augen aus'.

(Eine Krähe hackt der ander[e]n kein Auge aus.)

Quand le chat n'est pas là, les souris dansent.

‚Wenn die Katze nicht da/zu Hause ist, tanzen die Mäuse'.

Absent le chat, les souris dansent.

‚Die Katze weg, die Mäuse tanzen'.

(Wenn die Katze aus dem Haus ist, tanzen die Mäuse [auf dem Tisch].)

11.3 Synonyme Sprichwörter

Synonyme Sprichwörter werden oft als Varianten angesehen (vgl. Grzybek/Permjakov 2000: 5), besonders wenn das erste Substantiv in einem Sprichwort mit einem Synonym oder einem bedeutungsähnlichen Substantiv ausgetauscht wird. Z. B. Burger (2010: 25) sieht hier einen Grenzfall zwischen Variation und Synonymie. Das Substantiv kann auch durch ein Substantiv, das eine andere Bedeutung hat, ersetzt werden, die phraseologische Bedeutung des Sprichworts bleibt jedoch unverändert.

*Ein voller **Bauch/Magen** studiert nicht gern.*

***Macht/Gewalt** geht vor Recht.*

*Des einen **Tod/Not** ist des anderen Brot.*

*Wenn man den **Esel/Teufel/Wolf** nennt, [so] kommt er gerennt.*

*Il ne faut pas juger **de l'arbre/du bois** par l'écorce.*

‚Man soll nicht den Baum/das Holz nach der Rinde beurteilen'.

(Im schönsten Apfel sitzt oft der Wurm.)

***Méfiance/Défiance** est mère de sûreté.*

‚Misstrauen ist Mutter der Sicherheit'.

(Trau, schau wem.)

*Oma**kehu/oma kiitos** haisee.*

‚Eigenlob/Eigener Dank stinkt'.

(Eigenlob/Eigenruhm stinkt.)

***Ulkomuoto/ulkonäkö** pettää.*

‚Der Schein/das Aussehen betrügt'.

(Der Schein trügt.)

Joutilaisuus/laiskuus *on kaiken pahan alku ja juuri.*

‚Müßiggang/Faulheit ist alles Schlechten Anfang und Wurzel'.

(Müßiggang ist aller Laster Anfang.)

11.4 Zusammenfassung

Aufgrund der oben nur exemplarisch präsentierten Belege von Sprichwortvarianten kann man Folgendes feststellen. Der Anteil der qualitativen Variation ist größer als die der quantitativen Variation (weglassbare oder ergänzende Elemente). Im Bereich der quantitativen Variation lassen sich Unterschiede beim Gebrauch des Artikels nur im Deutschen und Französischen beobachten, da das Finnische eine artikellose Sprache ist. Alle drei Sprachen weisen einige Beispiele für Adverb-, Pronomen- und Verbvariationen auf, im Deutschen und Französischen gibt es zudem auch Beispiele für Adjektivvariationen, die es im Finnischen nicht gibt. Als fakultative Elemente kommen oft in allen drei Sprachen ein Substantivsyntagma oder ein Teilsatz vor, z. B. *Geld [allein] macht nicht glücklich [, aber es beruhigt]*.

Im Bereich der qualitativen Variation kann man morphosyntaktische und lexikalische Sprichwortvarianten unterscheiden. Die Sprache, in der die meisten morphosyntaktischen Varianten zu belegen sind, ist die deutsche, da die Grammatik dort viele verschiedene Varianten zulässt, sei es in Bezug auf die verwendeten Präpositionen oder andere Eigenheiten.

Der erste Beleg der morphosyntaktischen Variation bezieht sich auf den Numeruswechsel. Im Finnischen kann man nur ein Beispiel dafür finden. Was die Variation bei den Artikeln betrifft, gibt es im Deutschen die meisten Belege für ein uneinheitliches Vorkommen derselben. Im Französischen dagegen ist der Artikelgebrauch einheitlicher. Was das Vorkommen der Präpositionen und des Kasuswechsels angeht, differiert das Finnische deutlich von den anderen Sprachen: Die Präpositionen werden im Finnischen meist durch verschiedene Kasusformen ausgedrückt. Im Finnischen gibt es auch keinen Beleg für einen Tempuswechsel, der bei den deutschen und französischen Sprichwörtern auch eine Seltenheit ist.

Im Laufe der Analyse wurde klar, dass der Anteil der lexikalischen Variation bedeutend größer ist als der der morphosyntaktischen. Die lexikalischen Varianten gehören gewöhnlich derselben Wortart an. Am häufigsten beziehen sich die lexikalischen Unterschiede auf Substantive und Verben. Die Substantivvarianten bezeichnen oft das gemeinsame lexikalisch-semantische Feld (*Gras/Heu*, *Müßiggang/Faulheit*). Lexikalische Variation betrifft auch Adjektive, aber die Belege für diese Variation, wie z. B. ein *gutes/reines* Gewissen, sind im Finnischen seltener als im Deutschen oder im Französischen. Die Variation, die sich auf Zahlwörter bezieht, kommt nur im Finnischen vor, z. B.: Parempi pyy pivossa kuin *kymmenen/kaksi* oksalla ‚Besser ein Haselhuhn in der Hand als *zehn/zwei* auf dem Ast'. In einem Sprichwort können ebenfalls beide Variationstypen, quantitative und qualitative, gleichzeitig vorkommen, z. B. *Chacun est [l'] artisan de son bonheur/sa fortune/son sort* („Jeder ist [der] Handwerker seines Glücks/Schicksals').

Laut einer Untersuchung von Ďurčo (2003: 85) ist die Zahl der variablen Sprichwörter jedoch nicht höher als 3 %, welches aber meinen Beobachtungen einigermaßen widerspricht; meines Erachtens müsste diese Zahl etwas höher ausfallen. Jedoch ist es ein Ding der Unmöglichkeit, eine genaue Statistik zu erstellen, da niemand einen Anspruch darauf stellen kann, alle Sprichwörter vollständig erfasst zu haben. Burger (2010: 162) hat die Frage gestellt, ob jedes beliebige Element veränderbar ist, ohne dass der Phraseologismus zerstört wird. Was z. B. Sprichwörter betrifft, stellt sich die Frage, wie entfernt zwei lange Sprichwörter lexikalisch und syntaktisch voneinander stehen und dennoch als Varianten desselben Sprichworts angesehen werden können. Es ist klar, dass wenn das ursprüngliche Sprichwort nicht mehr in der Variation erkannt werden kann, die Grenze der Variation überschritten ist.

12. Zur Äquivalenz von Sprichwörtern

12.1 Ziel der Arbeit und Korpus

Aufgrund meiner früheren Untersuchung (meiner zweiten Magisterarbeit von 2007), in der nur hundert deutsche, französische und finnische Sprichwörter miteinander verglichen wurden, waren die Resultate ein wenig überraschend, da bei der Auswertung ein etwas höherer Äquivalenzgrad zwischen Deutsch und Finnisch ermittelt wurde als zwischen Deutsch und Französisch. Vom Standpunkt des Finnischen aus schienen das Deutsche und das Französische keine so engen idiomatischen Beziehungen zu haben, wie aufgrund des kulturellen Austausches und der geographischen Nähe angenommen werden könnte. In der nun vorliegenden Arbeit wurden 958 deutsche, französische und finnische Sprichwörter einander gegenübergestellt, um zu erfahren, ob ein umfangreicheres Korpus die Resultate der ersten Untersuchung bestätigen kann. Das dieser trilingualen Untersuchung zugrunde liegende Material wurde hauptsächlich unter Verwendung folgender Sprichwortsammlungen zusammengestellt: Schaufelbüel (1989), Martinsson (2004), *Concise dictionary of European proverbs* (1998), Dournon (1986), Maloux (1980), Montreynaud et al. (1994), die Liste von Baur/Chlosta (1994: 27ff.), die Liste der zwanzig bekanntesten Sprichwörter von Mieder (2006: 44ff.), die in *Saksa–suomi-suursanakirja/Großwörterbuch Deutsch-Finnisch* (2008) auftretenden Sprichwörter und *Sananlaskut* (1984). Zur Kontrolle von Bedeutungen und Entsprechungen wurden zahlreiche Sprichwortbücher, allgemeine ein- und mehrsprachige Wörterbücher sowie das Internet verwendet.

12.2 Zum Begriff der Äquivalenz

Einer der wichtigsten Begriffe für die kontrastive Phraseologie ist die Äquivalenz, die „ganz allgemein als Übereinstimmung sprachlicher, hier phraseologischer Einheiten, in verschiedenen Sprachen oder Varietäten definiert wird“ (Juska-Bacher 2006: 25).

Äquivalenz kann jedoch unterschiedlich aufgefasst und dargestellt werden, je nachdem welche Aspekte im Forschungsgegenstand betont werden (siehe Korhonen 2007; Eismann 1998 und Krohn 1994: 72). Als generelle Parameter für die kontrastive Phraseologie können u. a. Idiomatizität, Semantik, Lexik, Morphosyntax, Pragmatik und Bildhaftigkeit gewählt werden (Korhonen/Korhonen 1995; Korhonen 2007: 576; s. auch Carmen Mellado Blanco 2010: 278ff.). Die interlinguale phraseologische Äquivalenz kann sowohl unter quantitativen als auch qualitativen Aspekten betrachtet werden. Bei der quantitativen Äquivalenz wird berücksichtigt, wie viele Äquivalente der Phraseologismus der Sprache L1 in der Sprache L2 hat. Somit gliedert sich die quantitative Äquivalenz nach der Zahl der Äquivalente in L2 in drei Arten (Korhonen 2007: 576; Juska-Bacher 2000: 26). Wenn dem Phraseologismus der Sprache L1 ein Äquivalent in der Sprache L2 entspricht, handelt es sich um Monoäquivalenz. Im Fall der Polyäquivalenz hat der Phraseologismus der Sprache L1 mehrere Äquivalente in der Sprache L2 – oder umgekehrt. Wenn der Phraseologismus der Sprache L1 kein phraseologisches Äquivalent in L2 hat, liegt Nulläquivalenz vor.

Bei der qualitativen Äquivalenz kann die folgende Dreiteilung mit gradueller Abstufung unterschieden werden: totale Äquivalenz, partielle Äquivalenz und Nulläquivalenz. Diese Äquivalenztypen können auch anders genannt werden. Wegen der terminologischen Vielfalt oder Unbestimmtheit kann der oben angeführte erste Grad totale Äquivalenz und auch Volläquivalenz, vollständige Äquivalenz oder absolute Äquivalenz heißen. Desgleichen wird partielle Äquivalenz auch als Teiläquivalenz, teilweise auch als approximative Äquivalenz bezeichnet. Zur Bezeichnung der Nulläquivalenz werden auch Ausdrücke wie Nichtäquivalenz, Ersatzäquivalenz oder phraseologische Nulläquivalenz (Juska-Bacher 2000: 26; Korhonen 2007: 576) verwendet.

Die totale Äquivalenz (Volläquivalenz) phraseologischer Einheiten zwischen zwei oder mehreren Sprachen ist eine seltene Erscheinung. In dem Idealfall einer totalen Äquivalenz „müssen die Phraseologismen bezüglich aller wesentlichen Äquivalenzparameter miteinander übereinstimmen“ (Korhonen 2007: 578). Da die Fälle, in denen die Phraseologismen sich in der Semantik, Lexik, Morphosyntax und Pragmatik vollkommen decken, relativ selten sind, sollten beim Vergleich typologisch verschiedener Sprachen bestimmte sprachimmanente morphosyntaktische Unterschiede ignoriert werden. Es gibt jedoch einige Klassifikationen (Juska-Bacher 2000: 27), nach denen auch Phraseologismen mit geringen formalen und semantischen Abweichungen in die Gruppe totale Äquivalenz klassifiziert wurden, da die Grenze zwischen totaler und partieller Äquivalenz nicht immer eindeutig verläuft. In der Phraseologie stellt die partielle Äquivalenz die weitaus größte

Gruppe dar, da sich diese von kleineren morphosyntaktischen Abweichungen bis zu großen lexikalischen Verschiedenheiten erstrecken kann. Daher wird die partielle Äquivalenz oft als „ein Sammelbecken der unterschiedlichsten Abstufungen von Übereinstimmungen und Nichtübereinstimmungen“ (Worbs 1994: 157) bezeichnet.

Die Strenge der verwendeten Äquivalenzkriterien bestimmt, wo die Grenze zwischen partieller Äquivalenz und Nulläquivalenz verläuft. Der wichtigste äquivalenzbestimmende Faktor ist die phraseologische Bedeutung: Hat ein Phraseologismus der Sprache L1 kein phraseologisches Äquivalent in der Sprache L2, so wird ein solcher Fall als phraseologische Nulläquivalenz bezeichnet. In derartigen Fällen muss die gleiche Bedeutung mittels verschiedener Kompensationsstrategien ausgedrückt werden.

12.3 Bildhaftigkeit

Als eines der äquivalenzbestimmenden Kriterien wird auch die Bildhaftigkeit mit einbezogen, obwohl sie sehr umstritten ist, da nicht alle Sprichwörter ein Sprachbild evozieren. Krohn kritisiert den Gebrauch des Begriffs „Bild“, weil er „nirgendwo eindeutig definiert wird oder vielleicht werden kann“ (1994: 76). Bei der Bestimmung des Bildhaftigkeitsgrads wird eine dreiteilige Abstufung verwendet, und zwar *gleich*, *ähnlich* und *unterschiedlich*. Juska-Bacher (2006: 27) und Krohn (1994: 76, 87) wollen auf diese Dreiteilung verzichten, da es keine objektiven Kriterien gebe, diese abzusichern. Neben der Bildhaftigkeit wird die Bildlichkeit weitgehend als synonymer Terminus zur Charakterisierung von Phraseologismen herangezogen. Es wird jedoch oft zwischen bildhaft und bildlich ein Unterschied gemacht: „Es sind keineswegs Synonyme, sondern sie bezeichnen verschiedene Aspekte von lexikalischen Einheiten allgemein, die man klar auseinander halten sollte“ (Häcki Buhofer 1988: 165). Der Unterschied zwischen „bildhaft“ und „bildlich“ wird auf folgende Weise erklärt: „Bildhaft (synonym anschaulich, sinnfällig) sind Wörter und Wendungen, die zwangsläufig mit einer konkreten, klaren Situation, mit einem leicht erfassbaren Wirklichkeitszusammenhang assoziiert werden“ (Riesel 1970: 310), während „Wörter und Wendungen aufgrund von Vergleichen […]“ (ibd.: 310) „bildlich“ sind. Aufgrund dieser Unterscheidung legt Häcki Buhofer (1988: 166) Folgendes dar: „Bildliche Ausdrucksweisen können auch bildhaft sein, aber bildhafte Ausdrücke müssen durchaus nicht bildlich sein“. Demnach könnte man vermuten, dass „insofern Phraseologismen bildhaft sind, sind sie besser zu

verstehen, insofern sie aber bildlich sind, sind sie anspruchsvoller, denn nur Bildlichkeit impliziert die Schwierigkeit der Übertragung. […] Bildhaftigkeit vereinfacht, Bildlichkeit (Übertragenheit) verkompliziert“ (Häcki Buhofer 1988: 165).

Sowinski (1972: 255) meint mit „bildhaft“ ein sprachliches Bild, das man unmittelbar verstehen kann und mit „bildlich“ ein mittelbares Sprachbild.

Röhrich versteht Bildhaftigkeit auf andere Weise als die genannten Forscher. Die Bildhaftigkeit gibt Sprichwörtern neben Anschaulichkeit auch Doppeldeutigkeit, denn „fast alle bildhaften Sprichwörter haben in diesem Sinne einen doppelten Geltungsbereich: einen wörtlichen, realen und daneben einen übertragenen“ (Röhrich/Mieder 1977: 54). […] Bildhafte Sprichwörter werden meistens nur bildlich gebraucht (ibd.). Im Gegensatz zu Häcki Buhofer (1988: 165–166) und Burger (1988: 25), die Riesel zustimmend darlegen, dass Bildhaftigkeit und Bildlichkeit zwei verschiedene Aspekte der lexikalischen Einheiten sind, wird bei Röhrich die Bildhaftigkeit als Oberbegriff betrachtet, dessen Teil Bildlichkeit ist. Als ein weiteres Unterscheidungskriterium wird von Burger und Riesel der Begriff der Bildstärke herangeführt: „Je höher die Bildkraft der Sprechweise in Lexik und Phraseologie ist, desto stärker wird ihr Gefühlswert“ (Burger 2010: 97).

Obwohl Krohn dem Begriff „Bild“ kritisch gegenübersteht, stellt sie jedoch fest, dass „der Bildbegriff nützlich eigentlich nur in diesem Sinn ist, dass er die in der wörtlichen Bedeutung kumulierten Einzelinformationen als separate Beschreibungsebene fokussiert“ (1994: 76).

Wie oben erwähnt wurde, beruhen nicht alle Phraseologismen auf einem Bild, aber trotzdem setzt z. B. Ehegötz (1990: 499) die Bildhaftigkeit neben der Idiomatizität am höchsten in der Hierarchie der äquivalenzbestimmenden Faktoren an.

In der vorliegenden Arbeit wird das sprachliche Bild, wenn vorhanden, als Kriterium für die Bestimmung des Äquivalenzgrades benutzt. Besonders in den Fällen, bei denen die zu vergleichenden Sprichwörter lexikalisch so unterschiedlich sind, dass sie nur eine lexikalische Komponente gemeinsam haben, hilft das Sprachbild bei der Klassifizierung der Sprichwörter in die jeweilige Gruppe.

12.4 Verschiedene Klassifikationsmodelle

Die Art der Untersuchung kann auch die Kriterien der Äquivalenz bestimmen. Hierbei wird mehr Wert auf die Äquivalenz des Gesamten als auf die Gleichheit einzelner Teile gelegt. In der letzten Zeit werden als Untersuchungsgegenstände mehr verbale Idiome als satzwertige Phraseologismen oder Sprichwörter herangezogen.

Generell werden Äquivalenzbeziehungen in mindestens drei Gruppen eingeteilt: totale Äquivalenz (Totaläquivalenz), partielle Äquivalenz und Nulläquivalenz.

12.4.1 Das dem Sprichwort angepasste Klassifikationsmodell nach Dogbeh

In diesem Modell (Dogbeh 2000: 243) werden Sprichwörter aus dem Deutschen und dem Fon, das eine afrikanische Sprache in Benin ist, verglichen. Das hier angewandte Klassifikationsmodell basiert auf dem mit Phraseologismen erarbeiteten Beschreibungsmodell von B. Wotjak (1985). Da es sich hier um zwei Sprachen handelt, die verschiedenen Sprachfamilien angehören, resultieren daraus sprachtypologische und syntaktische Verschiedenheiten, die in diesem Äquivalenzmodell neben sprachlichen und landeskundlich-kulturellen Charakteristika berücksichtigt werden. Wie bei Wotjak enthält diese Klassifikation vier Unterteilungen:

– *morphosyntaktische und lexikalisch-semantische Identität in AS und ZS*

In diese Gruppe werden Sprichwörter eingeordnet, die metaphorisch, syntaktisch, lexikalisch, semantisch und pragmatisch, d. h. in ihren wichtigsten Konstituenten, völlig miteinander übereinstimmen. Infolge der kulturellen und sprachtypologischen Verschiedenheiten weist diese Gruppe nur wenige Belege auf.

– kleinere formale Unterschiede durch Synonymie, Erweiterung oder Reduzierung

In diese Gruppe werden Sprichwörter klassifiziert, die eine semantische Übereinstimmung haben, die aber unterschiedlichen morphosyntaktischen Kategorien angehören (z. B. Singular – Plural, Affirmativ – Negation, Aktiv – Passiv usw.) oder unwesentliche lexikalische Änderungen durch Synonymie, Erweiterung oder Reduzierung aufweisen. Als Beispielpaare dienen hier die nachfolgenden Sprichwörter, von denen das letztere die Übersetzung eines Fon-Sprichworts ist. Neben den morphosyntaktischen Verschiedenheiten kann man noch feststellen, dass im Unterschied zum Deutschen, in dem die Lokalangabe *auf dem Tisch* fakultativ ist, die Lokalangabe *in den Breitopf* im Fon obligatorisch ist.

Wenn die Katze aus dem Haus ist, tanzen die Mäuse [auf dem Tisch].

Die Katze ist nicht zu Hause, und die Maus fällt in den Breitopf.

– unterschiedlich gebildete Sprichwörter in AS und ZS oder unterschiedliche Bilder bei Bedeutungsidentität

Diese Gruppe von Äquivalenten, die auch Analoga, partielle Äquivalente oder Teiläquivalente genannt werden, vereint Sprichwortpaare, die völlig verschiedene Bilder aufweisen, aber dieselbe Bedeutung besitzen. Sie ist eine der quantitativ größten Gruppen des Vergleichs. Als Entsprechung für *Ein blindes Huhn findet auch einmal ein Korn* führt Dogbeh *Gott erlöst das schwanzlose Tier von den Fliegen* an. Da sich für das deutsche Sprichwort mehrere verschiedene Bedeutungen finden lassen, nach Duden (1992: 353) ‚Auch dem Dümmsten gelingt mal etwas' , vgl. Duden (2008: 381) ‚Auch dem Unfähigsten gelingt mal etwas', aber nach C. Frey et al. (1988: 26) ‚Auch der vom Leben Benachteiligte hat einmal Glück', beruht die gleiche Bedeutung der Sprichwörter hier auf der Auswahl der Auslegung des deutschen Sprichworts. In diesem Fall fehlt beiden Subjekten entweder ein Körperteil (Schwanz) oder es (hier: das Sehvermögen) ist nicht funktionstüchtig.

– Fehlen eines sprichwörtlichen Äquivalents in der ZS

Bei dem Vergleich von Deutsch und Fon bilden Sprichwörter mit phraseologischer Nulläquivalenz die größte Gruppe. Deutsche Sprichwörter finden keine direkte Entsprechung im Fon und vice

versa. Einer der Gründe könnte sein, dass im Gegensatz zum Deutschen die Fon-Sprichwörter ihr Bildmaterial mehr aus der ihnen heimischen afrikanischen Natur nehmen als die deutschen, die sich auf die Antike, die Bibel, das lateinische Kulturerbe und die abendländische Philosophie beziehen (Dogbeh 2000: 251).

12.4.2 Klassifikationsmodell nach Korhonen/Korhonen

Für die Beschreibung des Äquivalenzgrades finnischer, deutscher und englischer Verbidiome bzw. Verbphraseme auf der Basis von Wörterbuchbelegen werden in der qualitativen Äquivalenz die beiden Oberbegriffe „Konvergenz“ und „Divergenz“ als Ausgangspunkt betrachtet (Korhonen/Korhonen 1995: 69). Der Konvergenzbereich wird in totale und partielle Äquivalenz eingeteilt. Des Weiteren gliedert sich die Divergenz in partielle und totale Differenz. Der Gruppe „totale Äquivalenz“ werden die Idiome, die sich in Semantik, Lexik, Syntax, Pragmatik und Bildhaftigkeit völlig entsprechen, zugeordnet. Als partiell äquivalent werden Idiome mit z. B. kleineren syntaktischen Unterschieden, Fakultativität der Komponenten oder unterschiedlicher Zahl der Bedeutungsvarianten klassifiziert. In der Gruppe „partielle Differenz“ weist das Bild eine Ähnlichkeitsvorstellung auf; es gibt Unterschiede in Bezug auf die Lexik und/oder Syntax und/oder Semantik (d. h. Bedeutungsvarianten) und Pragmatik.

In den Fällen der totalen Differenz sind die der Bedeutung zugrunde liegenden Bilder total different. Daraus resultieren Unterschiede in der Lexik, oft auch in der Syntax und Semantik (bezüglich der Bedeutungsvarianten) und der Pragmatik. Ausgangspunkt des Vergleichs sind bedeutungsäquivalente Idiome mit identischer denotativer Bedeutung. Im Falle von mehreren Formen (lexikalische und/oder syntaktische Varianten) und Bedeutungen (polyseme Verbidiome) „wird in den zu vergleichenden Sprachen jeweils die am nächsten liegende Variante der L1-Einheit gegenübergestellt“ (Korhonen 2007: 578).

Falls sich für eine idiomatische Einheit in einer anderen Sprache kein idiomatisches oder phraseologisches Äquivalent finden lässt, wird dieser Fall als idiomatische Nulläquivalenz bezeichnet. Wenn zwischen Phraseologismen mit lexikalisch und strukturell gleicher oder ähnlicher Form in den zu vergleichenden Sprachen keine semantische Übereinstimmung besteht, handelt es sich um sog. „falsche Freunde“ bzw. um Scheinäquivalenz.

12.4.3 Klassifikationsmodell in der vorliegenden Arbeit

Die interlinguale Untersuchung der Äquivalenzbeziehungen zwischen Sprichwörtern mit gleicher phraseologischer Bedeutung basiert in dieser Arbeit auf der Klassifikation von Korhonen/Korhonen (1995), die von mir erweitert worden ist. Als Vergleichskriterien zur Äquivalenzbestimmung dienen die Semantik, die Lexik, die Struktur, die Bildhaftigkeit und die Pragmatik, aber auch die Anzahl der lexikalischen Komponenten ist später wichtig bei der Zuordnung in Unterklassen der partiellen Differenz. Falls ein Sprichwort der L1-Sprache mehrere Varianten in der Zielsprache besitzt, wird die jeweils ähnlichste Variante der Ausgangseinheit gegenübergestellt. Diese Sprichwortvariante muss nicht zwangsläufig zugleich die am häufigsten vorkommende sein.

Bei der qualitativen Äquivalenz unterscheide ich totale und partielle Äquivalenz. Entsprechend unterscheide ich partielle und totale Differenz, und um den jeweiligen Grad der Differenz genauer bestimmen zu können, habe ich eine Unterteilung der partiellen Differenz in drei Gruppen vorgenommen. Im Unterschied zur Klassifikation von Korhonen wird also die partielle Differenz in mehrere Unterklassen eingeteilt. Da die Sprichwörter hinsichtlich der Lexik öfter mehr Komponenten beinhalten als andere Phraseologismen, habe ich mich für diese Gliederung entschieden.

Um in die Klasse der totalen Äquivalenz eingestuft werden zu können, müssen die Sprichwörter der drei Sprachen in allen genannten Kriterien übereinstimmen, so z. B. dt. *Adel verpflichtet*, fr. *Noblesse oblige*, fi. *Aateluus velvoittaa*. Als partiell äquivalent werden Sprichwörter eingeordnet, die morphosyntaktische (z. B. Fehlen des Artikels, Numerus, Reihenfolge der Komponenten) und kleinere lexikalische Unterschiede aufweisen (z. B. Konjunktion *und*). Die Klasse „partielle Differenz“ mit drei Unterklassen unterscheidet sich von der der partiellen Äquivalenz besonders darin, dass die lexikalischen Unterschiede die Hauptwortarten (Verben, Substantive und Adjektive) betreffen, wobei auch in der Morphosyntax und der Semantik Abweichungen auftreten können, aber trotzdem die Ähnlichkeit des Bildes vorliegt. Die Einteilung in Subklassen und die Grenzen dazwischen beruhen einerseits auf der totalen Anzahl der lexikalischen Komponenten und andererseits auch auf der Anzahl der unterschiedlichen lexikalischen Komponenten. In dieser Arbeit bestehen die deutschen Sprichwörter durchschnittlich aus vier bis sechs Wörtern. Diese durchschnittliche Satzlänge wird hier als Ausgangspunkt der Subklasseneinteilung verwendet. Die

Wortanzahl der kontrastierten Sprichwörter liegt jedoch im Korpus zwischen 2 und 14. Deswegen ist die Einteilung zu den Subklassen der partiellen Differenz hinsichtlich der Wortzahl im Satz begründet. In der folgenden Tabelle kann man die Gewichtung der deutschen Sprichwörter bei 4–6 Wörtern gut erkennen:

Wörter	Anzahl	Prozent
2	1	0,3
3	25	6,8
4	59	16,2
5	70	19,2
6	55	15,1
7	38	10,4
8	31	8,5
9	25	6,8
10	29	8,0
11	12	3,3
12	11	3,0
13	6	1,6
14	3	0,8
Total	365	100,0

Zur Unterklasse „partielle Differenz 1“ werden Sprichwörter gezählt, die im Vergleich mit dem Deutschen ein bis zwei lexikalische Unterschiede aufweisen. Der Unterklasse „partielle Differenz 2“ werden Sprichwörter mit drei bis sieben lexikalischen Unterschieden zugeordnet. Dazu werden in diese Gruppe auch kurze Sprichwörter mit zwei bis vier Wörtern mitgerechnet, die ein bis zwei lexikalische Unterschiede aufweisen.

Die „partielle Differenz 3“ enthält die Fälle, in denen es wenigstens acht lexikalische Unterschiede gibt oder in denen die zu vergleichenden Sprichwörter nur ein gemeinsames Wort besitzen. In diesem Fall muss wiederum das Sprachbild ähnlich sein.

In die Gruppe „totale Differenz“ werden Sprichwörter eingestuft, deren phraseologische Bedeutung gleich oder ähnlich, aber die wörtliche Bedeutung anders ist. Neben den lexikalischen Unterschieden gibt es oft Abweichungen in der Struktur und manchmal auch in der Pragmatik. Darüber hinaus ist das der Bedeutung zugrunde liegende Sprachbild meist völlig unterschiedlich. Wenn für ein deutsches Sprichwort kein phraseologisches Äquivalent im Französischen oder im Finnischen existiert, dann wird das gänzliche Fehlen eines entsprechenden Sprichworts als eine phraseologische Nulläquivalenz angesehen.

Totale Äquivalenz	Partielle Äquivalenz	Partielle Differenz	Totale Differenz

Partielle Differenz 1
Partielle Differenz 2
Partielle Differenz 3

In der Gegenüberstellung von Sprichwörtern ist die semantische Übereinstimmung sehr wichtig. Wenn nur die Lexik und die Struktur, nicht aber die phraseologische Bedeutung übereinstimmen, wird von „falschen Freunden“ oder Scheinäquivalenz gesprochen.

13. Klassifikation der Äquivalenz in der vorliegenden Arbeit

13.1 Äquivalenz Deutsch–Französisch–Finnisch

13.1.1 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch–Finnisch

13.1.2 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch–Finnisch

13.2 Äquivalenz Deutsch–Französisch, totale bzw. partielle Äquivalenz bzw. Differenz Finnisch

13.2.1 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Äquivalenz Finnisch

13.2.2 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 1 Finnisch

13.2.3 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Finnisch

13.2.4 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Finnisch

13.2.5 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch, totale Differenz Finnisch

13.2.6 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch, totale Äquivalenz Finnisch

13.2.7 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 1 Finnisch

13.2.8 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Finnisch

13.2.9 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Finnisch

13.2.10 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch, totale Differenz Finnisch

13.3 Äquivalenz Deutsch–Finnisch, totale bzw.partielle Äquivalenz bzw. Differenz Französisch

13.3.1 Totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Äquivalenz Französisch

13.3.2 Totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 1 Französisch

13.3.3 Totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 2 Französisch

13.3.4 Totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch

13.3.5 Totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch, totale Differenz Französisch

13.3.6 Partielle Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 1 Französisch

13.3.7 Partielle Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 2 Französisch

13.3.8 Partielle Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch

13.4 Äquivalenz Französisch–Finnisch, totale bzw. partielle Äquivalenz bzw. Differenz Deutsch

13.4.1 Totale Äquivalenz Französisch–Finnisch, partielle Äquivalenz Deutsch

13.4.2 Totale Äquivalenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 1 Deutsch

13.4.3 Totale Äquivalenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 2 Deutsch

13.4.4 Totale Äquivalenz Französisch–Finnisch, totale Differenz Deutsch

13.4.5 Partielle Äquivalenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 1 Deutsch

13.4.6 Partielle Äquivalenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 3 Deutsch

13.5 Differenz Deutsch–Französisch–Finnisch

13.5.1 Partielle Differenz 1 Deutsch–Französisch–Finnisch

13.5.2 Partielle Differenz 1 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Finnisch

13.5.3 Partielle Differenz 1 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch–Finnisch

13.5.4 Partielle Differenz 1 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Finnisch

13.5.5 Partielle Differenz 1 Deutsch–Französisch, totale Differenz Finnisch

13.5.6 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 1 Finnisch

13.5.7 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch–Finnisch

13.5.8 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch–Finnisch

13.5.9 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Finnisch

13.5.10 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Deutsch–Finnisch, totale Differenz Französisch–Finnisch
13.5.11 Partielle Differenz 2 Französisch–Deutsch, partielle Differenz 3 Französisch–Finnisch, totale Differenz Deutsch–Finnisch
13.5.12 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, totale Differenz Finnisch
13.5.13 Partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Französisch–Finnisch, partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch
13.5.14 Partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Finnisch
13.5.15 Partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch–Finnisch
13.5.16 Partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch, totale Differenz Finnisch
13.5.17 Totale Differenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz Französisch–Finnisch
13.5.18 Totale Differenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Finnisch

13.6 Differenz Deutsch–Finnisch, partielle bzw. totale Differenz Französisch
13.6.1 Partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 2 Französisch
13.6.2 Partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch
13.6.3 Partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch, totale Differenz Französisch–Finnisch
13.6.4 Partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch, totale Differenz Französisch
13.6.5 Partielle Differenz 2 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 1 Französisch
13.6.6 Partielle Differenz 2 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch
13.6.7 Partielle Differenz 2 Deutsch–Finnisch, totale Differenz Französisch
13.6.8 Partielle Differenz 3 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 1 Französisch
13.6.9 Partielle Differenz 3 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 2 Französisch

13.6.10 Partielle Differenz 3 Deutsch–Finnisch, totale Differenz Französisch

13.6.11 Totale Differenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch

13.7 Differenz Französisch–Finnisch, partielle bzw. totale Differenz Deutsch

13.7.1 Partielle Differenz 1 Französisch–Finnisch, partielle Differenz 2 Deutsch

13.7.2 Partielle Differenz 1 Französisch–Finnisch, partielle Differenz 3 Deutsch

13.7.3 Partielle Differenz 1 Französisch–Finnisch, totale Differenz Deutsch

13.7.4 Partielle Differenz 2 Französisch–Finnisch, partielle Differenz 1 Deutsch

13.7.5 Partielle Differenz 2 Französisch–Finnisch, totale Differenz 3 Deutsch

13.7.6 Partielle Differenz 3 Französisch–Finnisch, totale Differenz Deutsch

13.7.7 Totale Differenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 2 Deutsch

13.7.8 Totale Differenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 3 Deutsch

13.8 Totale Differenz Deutsch–Französisch–Finnisch

13.9. Phraseologische Nulläquivalenz

13.9.1 Phraseologische Nulläquivalenz Finnisch

13.9.2 Phraseologische Nulläquivalenz Französisch und Finnisch

13.10. Scheinäquivalenz Deutsch–Französisch, Französisch–Finnisch

13.1 Äquivalenz Deutsch–Französisch–Finnisch

13.1.1 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch–Finnisch

In die Klasse „totale Äquivalenz" können nur solche Sprichwörter eingeordnet werden, die eine vollständige Äquivalenz, d. h. Übereinstimmung in Bezug auf Lexik, Morphosyntax sowie Semantik, Bildlichkeit und Pragmatik aufweisen. Totale Äquivalenz ist eine seltene Erscheinung, besonders wenn es sich um typologisch verschiedene Sprachen handelt. Bestimmte typologisch bedingte morphosyntaktische Unterschiede müssen außer Acht gelassen und die sich daraus ergebenen verschiedenen Formen als reguläre interlinguale Äquivalente betrachtet werden. Solche spracheigenen morphosyntaktischen Verschiedenheiten beziehen sich bei der Gegenüberstellung von Deutsch und Französisch z. B. auf die Negation, da das Französische eine polynegative Sprache ist (Benhacine 1989: 47), d. h. die Verneinung besteht normalerweise aus zwei gleichzeitig verwendeten Negationspartikeln. Weitere Unterschiede betreffen oft die Wortfolge der Satzglieder, insbesondere die des Subjekts, Objekts und Prädikats, sowie den Artikelgebrauch. In den Fällen, in denen im Deutschen der Nullartikel z. B. vor Stoffbezeichnungen oder Abstrakta steht, wird im Französischen in der Regel ein bestimmter Artikel oder das partitivische *de* verwendet. Anders als im Deutschen werden im Französischen zur Hervorhebung einzelner Satzglieder Gallizismen (Spracheigentümlichkeiten des Französischen) verwendet, die man nicht immer übersetzen kann oder braucht: *c'est ... qui* betont das Subjet und *c'est ... que* das Objekt.

Zu den spracheigenen Erscheinungen des Finnischen gehört z. B. das Fehlen von Artikel und Genus der Substantive. Die Kasusendungen im Finnischen entsprechen häufig den Präpositionen der beiden anderen Sprachen, und anstelle von Possessivpronomina und einigen Partikeln werden im Finnischen sehr oft Possessivsuffixe und Anhängepartikeln verwendet. Im Finnischen gibt es kein unveränderliches Verneinungswort, sondern als Verneinungswort dient ein konjugierbares Verb (Karlsson 2000: 85). Das Finnische weicht bisweilen auch in der Wortfolge vom Deutschen und Französischen ab, und zwar vor allem in Neben- und Fragesätzen.

Bei dem folgenden Beleg (1), in dem es sich um ein Sprichwort französischer Herkunft (Larousse 1980: 2) handelt, lässt sich für das deutsche, das französische und das finnische Sprichwort eine

totale Äquivalenz feststellen, da sie sich genau entsprechen. Was das finnische Sprichwort betrifft, handelt es sich um eine direkte Entsprechung des französischen; das Sprichwort ist allerdings nicht sehr geläufig im Finnischen.

Für das deutsche Sprichwort ist auch noch eine andere Variante vorhanden, die nur im Numerus abweicht: *Der Abwesende hat immer Unrecht*. Das Französische kennt zudem ein weiteres Sprichwort für das als Ausgangspunkt des Vergleichs verwendete Sprichwort, dessen Sprachbild jedoch ein anderes ist: *Les os sont pour les absents* (‚Die Knochen sind für die Abwesenden'). Im Französischen ist zudem auffindbar: *Les morts ont tort* (‚Die Toten haben Unrecht').

1a. *Die Abwesenden haben immer Unrecht*.
Der Abwesende hat immer Unrecht.

1b. *Les absents ont toujours tort.*
Les os sont pour les absents.
Les morts ont tort.

1c. *Poissaolevat ovat aina väärässä.*

Im nächsten Sprichwort (2) englischer Herkunft (Larousse 1980: 472) kommt die wichtige Bedeutung verwandtschaftlicher Bindungen zum Ausdruck. Im Vergleich zum Deutschen ist das französische Sprichwort seine genaue Entsprechung. Demnach stehen sie in totaler Äquivalenz zueinander. Was das finnische Sprichwort angeht, ist es auch semantisch eine genaue Entsprechung des deutschen und französischen. Die Sprachversionen differieren voneinander infolge einer spracheigenen Erscheinung des Finnischen, denn im Finnischen kann die Vergleichskonstruktion auf zwei Weisen gebildet werden, die aber auf ein und dieselbe Weise ins Deutsche übersetzt werden. Anstelle von *dicker als* steht hier im Finnischen das Substantiv *vesi* ‚Wasser', im Partitiv *vettä*, das dem Komparativ *sakeampaa/sakeampi* (‚dicker') vorangeht. Diese Abweichung kann hier außer Acht gelassen werden. Demnach ist das Verhältnis des Finnischen zum Deutschen und Französischen als totale Äquivalenz zu bestimmen. Das finnische Sprichwort lautet somit auf Deutsch: ‚Blut ist dicker als Wasser'.

Für das deutsche Sprichwort kann man eine Variante finden: *Blut ist kein Wasser*.

2a. *Blut ist dicker als Wasser*.
Blut ist kein Wasser.

2b. *Le sang est plus épais que l'eau.*

2c. *Veri on vettä sakeampaa/sakeampi.*

Der nächste Beleg in (3) ist ein Sprichwort griechischer Herkunft (Larousse 1980: 314; Sinnemäki 1982: 133), was die Ähnlichkeiten zwischen den hier zu vergleichenden Sprachen erklärt. Deswegen sind das französische und das finnische Sprichwort genaue inhaltliche Entsprechungen des deutschen Sprichworts. Es liegt hier eine totale Äquivalenz Französisch–Finnisch vor; das Deutsche weicht aber lexikalisch darin ab, dass es die Konstruktion Adjektiv *fett* + Verb *machen* anstelle des einfachen Verbs des Französischen und des Finnischen *engraisser/lihottaa* verwendet. Da die Bedeutung dieser verbalen Struktur gleich ist, kann das deutsche Sprichwort auch in totaler Äquivalenz zu den beiden anderen stehen.

Sowohl im Deutschen als auch im Finnischen ist eine andere Variante dieses Sprichworts vorhanden, in der das Substantiv *Kuh,* fi. *lehmä*, anstelle von *Pferd*, fi. *hevonen*, steht. Im Unterschied zur deutschen Pluralform kommt das Substantiv *lehmä* (‚Kuh') im Finnischen jedoch im Singular vor.

Im Deutschen gibt es auch ein anderes bedeutungsgleiches Sprichwort: *Das Auge des Herrn fördert mehr als seine beiden Hände*. Das Französische besitzt ebenfalls weitere Sprichwörter mit derselben Bedeutung: *L'œil du fermier vaut [du] fumier* (‚Das Auge des Bauern ist des Mistes wert') und *L'œil du maître vaut plus que deux mains* (‚Das Auge des Herrn ist mehr wert als zwei Hände'/‚Das Auge des Herrn macht mehr als seine beiden Hände'). Im Finnischen lässt sich das folgende Sprichwort finden: *Isännän askeleet pellon höystävät* (‚Die Schritte des Herrn bereichern das Feld').

3a. *Das Auge des Herrn macht das Pferd/die Kühe fett.*
Das Auge des Herrn fördert mehr als seine beiden Hände.

3b. *L'œil du maître engraisse le cheval.*
L'œil du fermier vaut [du] fumier.
L'œil du maître vaut plus que deux mains/fait plus que ses deux mains.

3c. *Isännän silmä hevosen/lehmän lihottaa.*
Isännän askeleet pellon höystävät.

In dem folgenden Beleg (4) lässt sich eine totale Äquivalenz für das Deutsche, das Französische und das Finnische feststellen, da sie sich völlig entsprechen. Eine Variante für das Französische ist z. B.: *Ami de chacun, ami d'aucun* (‚Jedermanns Freund, niemandes Freund').

4a. *Jedermanns Freund ist niemandes Freund.*

4b. *L'ami de tout le monde/tous n'est l'ami de personne.*
Ami de chacun, ami d'aucun.

4c. *Kaikkien/Jokaisen ystävä ei ole kenenkään ystävä.*

In (5) entsprechen sich die Sprichwörter völlig, wie die Sprichwörter lateinischer Herkunft (Eppert 1990: 27) oft tun. Im Unterschied zum Französischen hat jedoch die erste Substantivkomponente *Geld* im Deutschen den Nullartikel, wie Stoffbezeichnungen es in diesem Fall haben. Im Französischen ist die betreffende Komponente mit bestimmtem Artikel versehen, weil sich Stoffbezeichnungen im Französischen in Bezug auf den Artikel anders verhalten. Demnach lässt sich für Deutsch, Französisch und Finnisch eine totale Äquivalenz feststellen.

In einer anderen Variante dieses französischen Sprichworts erscheint anstelle des Verbs *gouverner* (‚regieren') das Verb *mener* (‚führen'). Für dieses Sprichwort sind in allen drei Sprachen entweder Varianten oder sinngleiche Sprichwörter vorhanden. Im Deutschen gibt es z. B. die Variante *Geld regiert in aller Welt*. Im Französischen lässt sich die folgende Variante finden: *L'argent est [le] maître du monde* (‚Geld ist [der] Herr der Welt'). Im Finnischen sind üblich: *Raha ratkaisee* (‚Geld entscheidet') und *Rahalla saa ja hevosella pääsee* (‚Für Geld bekommt man [alles] und mit dem Pferd kommt man vorwärts').

5a. *Geld regiert die Welt.*
Geld regiert in aller Welt.

5b. *L'argent gouverne/mène le monde.*
L'argent est [le] maître du monde.

5c. *Raha hallitsee maailmaa.*
Raha ratkaisee.
Rahalla saa ja hevosella pääsee.

Wie aus den folgenden Belegen hervorgeht, lässt sich in (6) eine totale Äquivalenz für alle drei Sprachen feststellen. Es handelt sich hier laut Larousse (1980: 106) um ein Sprichwort französischer Herkunft. Es ist jedoch ziemlich selten, dass die Sprichwörter sich lexikalisch und syntaktisch entsprechen. Im Finnischen ist jedoch die Variante *Hyvä omatunto on paras päänalunen* (‚Ein gutes Gewissen ist das beste Ruhekissen') geläufiger als die zum Ausgangspunkt des Vergleichs herangezogene Form. In einer anderen Variante des Deutschen wird das Adjektiv *gut* durch *rein* ersetzt, wie auch das letztere Adjektiv *sanft* durch *gut*. So kann auch in der folgenden Variante des Französischen *bon* (‚gut') mit *pur* (‚rein') variieren, und zudem kann auch das letztere Adjektiv *doux* (‚sanft') durch *bon* (‚gut') ersetzt werden.

6a. *Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.*
Ein reines Gewissen ist ein gutes Ruhekissen.

6b. *Une bonne conscience est un doux oreiller.*
Une conscience pure est un bon oreiller.

6c. *Hyvä omatunto on pehmeä/paras päänalunen.*

Der nächste Beleg in (7), dessen Ausgangssprichwort *An apple a day keeps the doctor away* ist (Mieder 2006: 249; 2010: 53), zählt zu den modernen Sprichwörtern angloamerikanischer Herkunft. Diese Lehnsprichwörter kommen oft in ähnlicher oder gleicher Form im Deutschen, Französischen und Finnischen vor. Im Vergleich zu dem ursprünglichen englischen Wortlaut unterscheiden sich alle drei Sprachen nur darin, dass sie das Substantiv *doctor* durch *Arzt* (bzw. dessen Entsprechung) ersetzen. Demnach stehen hier das deutsche, französische und finnische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander. Nach der Suchmaschine Google findet die Variante *Ein Apfel pro Tag hält den Doktor fern* heute häufiger Verwendung im Deutschen als das hier unter 7a. angeführte Sprichwort.

7a. *Ein Apfel am Tag/pro Tag hält den Arzt fern.*
Ein Apfel pro Tag hält den Doktor fern.

7b. *Une pomme par jour éloigne le médecin.*

7c. *Omena päivässä pitää lääkärin loitolla.*

Im folgenden Beispiel in (8) sind das französische und finnische Sprichwort genaue Entsprechungen des deutschen; demnach stehen sie in totaler Äquivalenz zueinander.

Wie so oft gibt es auch hier für die oben erwähnten Sprichwörter weitere Varianten und Sprichwörter mit derselben Bedeutung. Das Französische besitzt eine Variante, in der die Sätze durch die Konjunktion *et* (‚und') verbunden sind. Im folgenden bedeutungsgleichen Sprichwort kann an der Stelle des Substantivs *merde* (‚Dreck') auch das Substantiv *boue* (‚Schlamm') erscheinen: *Plus on remue la merde/la boue et plus elle pue.* Beim nächsten Sprichwort handelt es sich um eine lexikalische und morphosyntaktische Differenz: *Plus tu remues le fumier, plus il sent mauvais,* (‚Je mehr du den Misthaufen rührst, je mehr riecht er schlecht').

In einem synonymischen Sprichwort des Finnischen werden das Substantiv *paska* (‚Dreck') durch *tunkio* (‚Misthaufen') und das Verb *liikuttaa* durch *pöyhiä* (‚aufschütteln') ausgedrückt: *Mitä enemmän tunkiota pöyhii, sitä enemmän se haisee* (‚Je mehr man den Misthaufen aufschüttelt, desto mehr stinkt er').

8a. *Je mehr man den Dreck rührt, je mehr stinkt er.*

8b. *Plus on remue la merde, plus elle pue.*
Plus on remue la merde/la boue et plus elle pue.
Plus tu remues le fumier, plus il sent mauvais.

8c. *Mitä enemmän paskaa liikuttaa, sitä enemmän se haisee.*
Mitä enemmän tunkiota pöyhii, sitä enemmän se haisee.

Beim folgenden Beleg (9) handelt es sich um ein Sprichwort lateinischer Herkunft (Duden 2008: 352). Die Sprichwörter aller drei Sprachen entsprechen sich hier völlig, und demnach lässt sich eine totale Äquivalenz für Deutsch, Französisch und Finnisch feststellen. Hier wird eine der häufigsten Sprichwortstrukturen verwendet, auf der auch zahlreiche andere Sprichwörter aufgebaut worden sind. Deswegen lassen sich in allen hier zu vergleichenden Sprachen bedeutungsäquivalente Sprichwörter finden: *Wie der Herr, so's Gescherr; Wie der Vater, so der Sohn*; französisch *Tel père, tel fils*; finnisch *Millainen isä, sellainen poika*.

9a. *Wie der Herr, so der Knecht.*
Wie der Herr, so's Gescherr.
Wie der Vater, so der Sohn.

9b. *Tel maître, tel valet.*
Tel père, tel fils.

9c. *Millainen isäntä, sellainen renki.*
Millainen isä, sellainen poika.

In den nächsten Belegen (10) stehen alle drei Sprachen in totaler Äquivalenz zueinander, weil sie sich genau entsprechen. Das deutsche Sprichwort besitzt auch ein Synonym, in dem anstelle des Indefinitpronomens *niemand* das Syntagma *kein Mensch* vorkommt. Sowohl im Französischen als auch im Finnischen kann man weitere Sprichwörter mit einer ähnlichen Bedeutung finden, die aber einem ganz anderen Themenkreis angehören. So wird im Französischen z. B. über das Leben im Kloster berichtet: *Faute d'un moine l'abbaye ne chôme pas* (‚Ist ein Mönch weg, steht die Arbeit im Kloster nicht still'). Im finnischen Sprichwort ist wiederum das Thema Krieg: *Ei sota yhtä miestä kaipaa* (‚Der Krieg vermisst/verlangt einen Mann nicht'/‚Auf einen Mann kommt es im Krieg nicht an').

10a. *Niemand ist unersetzlich.*
Kein Mensch ist unersetzlich.

10b. *Personne n'est indispensable.*
Faute d'un moine l'abbaye ne chôme pas.

10c. *Kukaan ei ole korvaamaton.*
Ei sota yhtä miestä kaipaa.

Im Beispiel (11) liegt eine Übereinstimmung von allen drei Sprachen vor. Es handelt sich um ein Sprichwort, das aus dem Lateinischen ins Deutsche, Französische und Finnische in der gleichen Form übernommen worden ist (Sinnemäki 1982: 307). Demnach stehen alle drei Sprachen in totaler Äquivalenz zueinander. Für das französische Sprichwort findet sich auch eine längere Form: *Il n'y a pas de règle sans exception* (‚Es gibt keine Regel ohne Ausnahme') und eine weitere Variante: *Toute règel a ses exceptions* (‚Jede Regel hat ihre Ausnahmen').

11a. *Keine Regel ohne Ausnahme.*

11b. *Pas de règle sans exception.*

Il n'y a pas de règle sans exception.
Toute règle a ses exceptions.

11c. *Ei sääntöä ilman poikkeusta.*

Da das nächste Beispiel (12) ebenso wie 13 aus dem mittelalterlichen Latein (Larousse 1980: 446) in alle drei Sprachen übernommen wurde und einer Umkehrung dessen entspricht, so ist es nicht verwunderlich, dass sich beim nächsten Beleg eine totale Äquivalenz für alle drei Sprachen feststellen lässt.

Im Deutschen ist im allgemeinen Sprachgebrauch diejenige Variante, in der Subjekt und Prädikat des Sprichworts im Plural stehen, gängiger.

12a. *Die Ausnahme bestätigt die Regel.*
Ausnahmen bestätigen die Regel.

12b. *L'exception confirme la règle.*

12c. *Poikkeus vahvistaa säännön.*

Bei (13) handelt es sich um ein aus dem mittelalterlichen Latein entlehntes Sprichwort (Larousse 1980: 360), nach dem es mehrere Möglichkeiten gibt, ein Ziel zu erreichen (Duden: 2008: 850). Dieses Sprichwort erscheint in allen drei Sprachen in derselben Form, was relativ selten ist. Infolgedessen lässt sich hier eine totale Äquivalenz für alle drei Sprachen feststellen. Für das deutsche Sprichwort gibt es weitere Varianten: *Viele Wege führen nach Rom* und *Es führen viele Wege nach Rom*. In einer anderen Variante des Französischen stehen das Subjekt und das finite Verb im Singular: *Tout chemin mène à Rome* (‚Jeder Weg führt nach Rom'). Im Französischen lässt sich noch eine weitere Variante finden, in der das Verb *mener* (‚führen') durch *aller* (‚fahren'/‚gehen') ersetzt worden ist. In einer Variante des Finnischen kann anstelle von *Rom* der Name der ehemaligen Hauptstadt Finnlands, *Turku*, stehen, dieses Sprichwort ist aber nicht mehr gebräuchlich.

13a. *Alle Wege führen nach Rom.*
Viele Wege führen nach Rom.
Es führen viele Wege nach Rom.

13b. *Tous les chemins mènent à Rome.*
Tous les chemins vont à Rome.
Tout chemin mène à Rome.

13c. *Kaikki tiet vievät Roomaan.*
Kaikki tiet Turkuun vie.

Als Nächstes (14) eine aus der Bibel kommende Kommentarformel (Le Robert 1994: 9), die in allen drei Sprachen im gleichen Wortlaut erscheint und als Sprichwort verwendet wird. Somit sind Deutsch, Französisch und Finnisch total äquivalent miteinander. Wie im Deutschen, so gibt es auch im Französischen und Finnischen eine längere Form von dieser Kommentarformel, und im Deutschen existiert noch die Variante *Es geschieht nichts Neues unter der Sonne.*

14a *[Es gibt] nichts Neues unter der Sonne.*
Es geschieht nichts Neues unter der Sonne.

14b. *[Il n'y a] rien de nouveau sous le soleil.*

14c. *Ei [ole]mitään uutta auringon alla.*

Das folgende Sprichwort (15) findet sich in der Bibel (Paczolay 1997: 283). Diesem Sprichwort zufolge kann niemand Gutes und Böses gleichzeitig tun (Dournon 1986: 209). Dieser Gedanke wird in den zu vergleichenden Sprachen auf dieselbe Weise wiedergegeben. Da die Sprichwörter sich auch lexikalisch und syntaktisch entsprechen, stehen sie in totaler Äquivalenz zueinander. Das Französische kann auch noch durch die zusätzliche Zeitangabe *à la fois* (‚gleichzeitig') ergänzt werden. Das folgende französische Sprichwort drückt denselben Inhalt aus, indem es die beiden Herren nennt: *L'on ne peut servir ensemble [et] Dieu et le diable* (‚Man kann nicht sowohl Gott als auch dem Teufel zusammen dienen').

15a. *Niemand kann zwei[en] Herren dienen.*

15b. *Nul/Personne ne peut servir deux maîtres [à la fois].*
L'on ne peut servir ensemble [et] Dieu et le diable.

15c. *Ei kukaan/kukaan ei voi palvella kahta herraa.*

In (16) stimmen alle drei Sprachen lexikalisch und syntaktisch überein; demnach stehen das deutsche, französische und finnische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander, was von ihrem gemeinsamen lateinischen Ursprung herrührt.

Das Französische und Finnische haben eine andere Variante für dieses Sprichwort, in der anstelle von *miroir/peili* (‚Spiegel') das Substantiv *fenêtre/ikkuna* (‚Fenster') in der Pluralform vorkommt. Im Finnischen kommt diese Variante selten vor.

16a. *Die Augen sind der Spiegel der Seele.*

16b. *Les yeux sont le miroir de l'âme.*
Les yeux sont les fenêtres de l'âme.

16c. *Silmät on sielun peili.*
Silmät on sielun ikkunat.

Als Nächstes (17) ein sehr kurzes Sprichwort französischer Herkunft (Dournon: 1986: 289). Dieses Sprichwort kommt in allen drei Sprachen in gleicher Form vor. Weil sich die Sprichwörter genau entsprechen, können sie der Gruppe totale Äquivalenz zugeordnet werden.

17a. *Adel verpflichtet.*

17b. *Noblesse oblige.*

17c. *Aateluus velvoittaa.*

Mit dem Sprichwort aus dem mittelalterlichen Latein in (18) waren früher Frauen gemeint, denen es den Männern zufolge an Verstand fehlte: „It is supposed that women – having long hair – have less wit than men" (Paczolay 1997: 413). Dieses Sprichwort kommt in allen drei Sprachen in der gleichen Form vor, und da sie sich in jeder Hinsicht entsprechen, stehen sie hier in totaler Äquivalenz zueinander. In einer Variante des deutschen Sprichworts steht das Substantiv *Haar* im Singular, und anstelle des Substantivs *Verstand* kann auch *Sinn* vorkommen. Für das Finnische gibt es ebenfalls ein Synonym: *Pitkä tukka, lyhyt mieli; lyhyt tukka, pitkä mieli* (‚Langes Haar, kurzer Verstand; kurzes Haar, langer Verstand').

18a. *Lange Haare, kurzer Verstand.*
Langes Haar, kurzer Sinn/Verstand.

18b. *Longs cheveux, courte cervelle.*

18c. *Pitkät hiukset, lyhyt mieli.*
Pitkä tukka, lyhyt mieli; lyhyt tukka, pitkä mieli.

Beim nächsten Beispiel in (19) verwenden die drei Sprachen ein gleiches Bild, das auf dem gemeinsamen hebräischen Ursprung des Sprichworts beruht (Larousse1980: 138). Im Deutschen kommt neben diesem Sprichwort auch das Idiom *irgendwo haben die Wände Ohren* (Korhonen 2002: 451) vor. Vergleicht man das deutsche und das französische Sprichwort miteinander, so kann man konstatieren, dass sie in totaler Äquivalenz zueinander stehen. Die zweite Substantivkomponente ist im Französischen mit dem unbestimmten Pluralartikel *des* versehen, den man in diesem Fall außer Acht lassen kann, da das Deutsche keinen unbestimmten Pluralartikel besitzt.

Was das finnische Sprichwort betrifft, steht es gleichfalls in totaler Äquivalenz zu dem deutschen und dem französischen Sprichwort. In einer anderen Variante dieses Sprichworts kann im Deutschen das Adverb *auch* und im Finnischen die Anhängepartikel *-kin* als letzte Endung des Substantivs *seinä* (*seinäkin* = ‚auch die Wände') vorkommen.

Sowohl das Deutsche als auch das Französische besitzen ein weiteres Sprichwort mit demselben Inhalt, und auch diese Sprichwörter ähneln einander sehr, lexikalisch und syntaktisch. *Büsche haben Ohren und Felder Augen* lautet das deutsche Sprichwort und seine französische Entsprechung: *Le bois a des oreilles et le champ des yeux* (‚Der Wald hat Ohren und das Feld Augen'). Das finnische Sprichwort *Seinilläkin on korvat ja metsillä silmät* (‚Auch die Wände haben Ohren und die Wälder Augen'), das zu diesem Themenbereich gehört und eine längere Variante des hier angeführten finnischen Sprichworts sein könnte, wird nicht mehr verwendet.

19a. *Die Wände haben Ohren.*
[Auch] [die] Wände haben Ohren.
Büsche haben Ohren und Felder Augen.

19b. *Les murs ont des oreilles.*
Le bois a des oreilles et le champ des yeux.

19c. *Seinillä[kin] on korvat.*

Beim nächsten Beleg in (20) lässt sich für alle drei Sprachen totale Äquivalenz feststellen. Es handelt sich um ein bekanntes Sprichwort lateinischer Herkunft (Duden 2008: 554), das in allen drei Sprachen auch in der lateinischen Form verwendet wird. Vergleicht man die synonymen Sprichwörter des Französischen und Finnischen mit dem entsprechenden Sprichwort des Deutschen, so würden sowohl das französische als auch das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zum deutschen stehen, da anstelle des Substantivs *Zeichen* im Französischen und im Finnischen das Substantiv *présage* bzw. *enne* (‚Vorzeichen') vorkommt.

20a. *Nomen est omen.*
Der Name ist ein Zeichen.

20b. *Nomen est omen.*
Le nom est un présage.

20c. *Nomen est omen.*
Nimi on enne.

Das folgende Beispiel in (21) ist ein universelles Sprichwort, das überall auf der Welt bekannt ist. Es kommt z. B. im Latein und im mittelalterlichen Latein (Paczolay 1997: 33) vor. Das Sprichwort besteht hier in allen drei Sprachen aus einem Nominalsatz. In dieser kurzen Form entsprechen sich die Sprichwörter einander total. In einer Variante des deutschen Sprichwortes stehen dieselben Komponenten in der umgekehrten Reihenfolge: *Ohne Feuer kein Rauch*. Im Deutschen ist auch die folgende längere Variante üblich: *Wo Rauch ist, [da] ist auch Feuer*. Im Französischen wird die Variante wie *Il n'y a pas/point de fumée sans feu* (‚Es gibt keinen Rauch ohne Feuer') gebraucht.

21a. *Kein Rauch ohne Feuer.*
Ohne Feuer kein Rauch.
Wo Rauch ist, [da] ist auch Feuer.

21b. *Pas de fumée sans feu.*
Il n'y a pas/point de fumée sans feu.

21c. *Ei savua ilman tulta.*

Die neuesten Lehnsprichwörter angloamerikanischer Herkunft behalten in deutscher, französischer und finnischer Übersetzung häufig die ursprüngliche Form bei. So auch beim folgenden Beispiel in (22), dessen Ausgangssprichwort *A woman without a man is like a fish without a bicycle* lautet (Mieder 2006: 48). Demnach kann man hier für Deutsch, Französisch und Finnisch eine totale Äquivalenz feststellen. Vom französischen Sprichwort kommt häufiger eine längere Variante vor: *Une femme sans homme, c'est comme un poisson sans bicyclette* (‚Eine Frau ohne Mann, das ist wie ein Fisch ohne Fahrrad').

22a. *Eine Frau ohne Mann ist wie ein Fisch ohne Fahrrad.*

22b. *Une femme sans homme est comme un poisson sans bicyclette.*
Une femme sans homme, c'est comme un poisson sans bicyclette.

22c. *Nainen ilman miestä on kuin kala ilman polkupyörää.*

13.1.2 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch–Finnisch

Als partiell äquivalent werden Sprichwörter eingeordnet, die morphosyntaktische (Fehlen des Artikels, Zahl, Art und Reihenfolge der Komponenten) und kleinere lexikalische Unterschiede aufweisen, jedoch nicht in den Hauptwortarten (z. B. Einfügung der Konjunktion *und*).

Beim nächsten Beleg 23 stehen alle drei Sprachen lexikalisch einander sehr nahe. Im Vergleich zum Deutschen weicht das Französische nur durch seine unterschiedliche Wortfolge ab. Im Deutschen haben die beiden Adverbien *erst* und *dann* die Erststellung, im Französischen dagegen die Letztstellung. Wegen dieser Abweichungen sind Deutsch und Französisch partiell äquivalent miteinander. Das französische Sprichwort würde wortwörtlich auf Deutsch lauten: ‚Die Arbeit erst, das Vergnügen dann'.

Das Finnische ist beinahe eine genaue Entsprechung des Deutschen. Das Finnische differiert vom Deutschen nur durch einen Numerusunterschied, da die Entsprechung des Substantivs *Vergnügen* im Finnischen im Plural erscheint. Aufgrund dieser morphosyntaktischen Verschiedenheit sind auch Deutsch und Finnisch hier partiell äquivalent miteinander. Das finnische Sprichwort würde, wortwörtlich ins Deutsche übersetzt, lauten: ‚Erst die Arbeit, dann die Vergnügungen'.

Was das Französische und das Finnische betrifft, stehen sie auch in partieller Äquivalenz zueinander, da sie wegen der unterschiedlichen Wortfolge der Adverbien voneinander differieren. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass im Französischen, gleich wie im Deutschen, das Substantiv *plaisir* (‚Vergnügen') im Singular steht, im Finnischen aber im Plural.

Von diesem Sprichwort gibt es in allen drei Sprachen eine weitere Variante. Im Deutschen und im Finnischen kann anstelle von *Vergnügen* das Substantiv *Spiel* (‚leikki') vorkommen. In diesem Fall wären Deutsch und Finnisch total äquivalent miteinander. Im Französischen kann *ensuite* (‚dann') mit *après* (‚danach') wechseln.

23a. *Erst die Arbeit, dann das Vergnügen/das Spiel.*

23b. *Le travail d'abord, le plaisir ensuite/après.*

23c. *Ensin työ, sitten huvitukset/leikki.*

In (24) haben wir einen Beleg von drei Sprichwörtern, die alle dasselbe Bild aufweisen, was auf gemeinsamer Herkunft basiert. Das Sprichwort tritt bei Euripides und Cicero auf, ist aber auch in der Bibel zu finden (Paczolay 1997: 159). Im Vergleich mit dem deutschen Sprichwort sind das französische und finnische seine genauen lexikalischen Entsprechungen. Das Französische differiert jedoch vom Deutschen durch die umgestellte Reihenfolge der Komponenten. Im Französischen beginnt das Sprichwort mit der Umstandsbestimmung *au besoin* (‚in der Not'), deren Entsprechung sich im Deutschen am Satzende findet. An der letzten Stelle des französischen Satzes steht die Substantivkomponente *ami* (‚Freund'), mit der wiederum der deutsche Satz anfängt. Wegen der angeführten syntaktischen Abweichungen sind Deutsch und Französisch partiell äquivalent miteinander. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚In der Not erkennt man den Freund'.

Die Unterschiede, die zwischen dem Deutschen und dem Finnischen hier bestehen, sind teilweise dieselben wie zwischen dem Deutschen und dem Französischen. Gleich wie im Französischen leitet den finnischen Satz auch die Umstandsbestimmung *hädässä* (‚in der Not') ein. Aber im Gegensatz zum Deutschen und Französischen steht an der zweiten Stelle des finnischen Satzes das Substantiv *ystävä* (‚Freund') vor dem Verb *tuntea* (‚erkennen') als stilistisches Mittel, da der Satz so schöner lautet. Aufgrund der erwähnten syntaktischen Abweichungen können das deutsche und finnische

Sprichwort in die Gruppe partielle Äquivalenz eingeordnet werden. Die wörtliche Übersetzung des finnischen Sprichworts würde lauten: ‚In der Not erkennt man den Freund'.

Zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort ist nur eine kleinere Abweichung in Bezug auf die Wortfolge zu finden: Die lexikalischen Komponenten *Freund* und *erkennen* stehen im Finnischen in der umgekehrten Reihenfolge. In diesem Fall wäre das Verhältnis zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort ebenfalls als partielle Äquivalenz zu bestimmen.

Für das deutsche Sprichwort ist eine Variante vorhanden, in der das Substantiv *Freund* im Plural steht, sowie ein weiteres sinngleiches Sprichwort: *Freunde in der Not gehen hundert/tausend auf ein Lot*. Ebenso gibt es für das Französische: *Les amis sont rares dans le besoin* (‚Die Freunde sind wenige in der Not') und *C'est dans le besoin qu'on reconnaît ses vrais amis* (‚In der Not erkennt man seine richtigen Freunde').

24a. *Den Freund erkennt man in der Not.*
Freunde erkennt man in der Not.
Freunde in der Not, gehen hundert/tausend auf ein Lot.

24b. *Au besoin on connaît l'ami.*
Les amis sont rares dans le besoin.
C'est dans le besoin qu'on reconnaît ses vrais amis.

24c. *Hädässä ystävä tutaan/tunnetaan.*

In (25) besitzen die Sprichwörter aller drei Sprachen das gleiche Sprachbild, da es sich um ein allgemein bekanntes Sprichwort handelt, das in der lateinischen und mittelalterlichen lateinischen Literatur (Paczolay 1997: 44) auftaucht. Von den hier zu vergleichenden Sprichwörtern ähneln sich das deutsche und französische am meisten: Das französische Sprichwort differiert vom deutschen nur durch einen Numerusunterschied. Die gleichen lexikalischen Komponenten, die im Französischen im Singular stehen, kommen im Deutschen im Plural vor. Wegen dieser Abweichung sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell äquivalent miteinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Hund, der bellt, beißt nicht'.

Was das finnische Sprichwort betrifft, beziehen sich die Verschiedenheiten zwischen dem Deutschen und dem Finnischen auf die Syntax und den Numerus. Im Gegensatz zum Deutschen stehen im Finnischen die lexikalischen Komponenten im Singular. Darüber hinaus wird im

finnischen Sprichwort der Relativsatz des Deutschen *die bellen* durch das in attributiver Stellung stehende Partizip I *haukkuva* (‚bellend') ausgedrückt. Aufgrund der angeführten Unterschiede sind das deutsche und finnische Sprichwort partiell äquivalent miteinander. Letzteres lautet auf Deutsch ‚Ein bellender Hund beißt nicht'. In einer Variante des Finnischen leitet das Verneinungsverb *ei* den Satz ein: *Ei haukkuva koira pure*.

Vergleicht man das französische und das finnische Sprichwort miteinander, so stehen sie in partieller Äquivalenz zueinander, und zwar aufgrund der unterschiedlichen Syntax: Anstelle des Relativsatzes *qui aboie* (‚der bellt') wird im finnischen Sprichwort das Partizip I *haukkuva* (‚bellend') in attributiver Stellung vor dem Substantiv *koira* (‚Hund') verwendet.

Sowohl das Deutsche als auch das Französische besitzen weitere Varianten dieses Sprichworts. Im Deutschen ist die folgende zu finden, die strukturell dem finnischen Sprichwort ähnelt: *Bellende Hunde beißen nicht*. Im Französischen gibt es: *Tous les chiens qui aboient ne mordent pas* (‚Alle Hunde, die bellen, beißen nicht').

25a. *Hunde, die [viel] bellen, beißen nicht.*
Bellende Hunde beißen nicht.

25b. *Chien qui aboie ne mord pas.*
Tous les chiens qui aboient ne mordent pas.

25c. *Haukkuva koira ei pure.*
Ei haukkuva koira pure.

In den folgenden Beispielen in (26) stimmen alle Sprichwörter inhaltlich überein. Das Sprichwort kommt schon im Talmud (Paczolay 1997: 336) vor. Im Vergleich zum deutschen Sprichwort besteht das finnische aus zwei Nominalsätzen. Das als Prädikat fungierende Kopulaverb *sein* des Deutschen fehlt in den beiden Sätzen des Finnischen. Wegen dieser strukturellen Abweichung ist das finnische Sprichwort partiell äquivalent mit dem deutschen. Ersteres lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Reden Silber, Schweigen Gold'. In einer Variante kann das Kopulaverb *olla* (‚sein') im ersten Satz des finnischen Sprichworts vorkommen.

Was das französische Sprichwort betrifft, verhält es sich anders als das deutsche beim Gebrauch des Artikels. Die ersten Substantivkomponenten der beiden Sätze sind im französischen Sprichwort mit bestimmtem Artikel versehen, im deutschen mit Nullartikel. Das Französische unterscheidet sich

auch strukturell vom Deutschen darin, dass vor den Stoffbezeichnungen *Silber* und *Gold* die Präposition *de* (‚aus') steht. Weil die Bedeutung in diesem Fall jedoch gleich ist wie im Deutschen: *d'argent* (‚Silber, aus Silber'), *d'or* (‚Gold, aus Gold'), können diese Unterschiede als sprachimmanente Erscheinungen ignoriert werden. Demnach wäre das Verhältnis zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort als partielle Äquivalenz zu bestimmen. Letzteres würde auf Deutsch lauten: ‚Das Reden ist Silber (aus Silber), das Schweigen ist Gold (aus Gold)'.

Das finnische und das französische Sprichwort sind ebenfalls partiell äquivalent miteinander, weil Ersteres – wie oben bereits erwähnt – aus zwei elliptischen Nominalsätzen besteht, Letzteres dagegen aus zwei Sätzen mitsamt ihren Kopulaverben.

26a. *Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.*

26b. *La parole est d'argent, le silence est d'or.*

26c. *Puhuminen [on] hopeaa, vaikeneminen kultaa.*

In den folgenden Beispielen 27a, b und c handelt es sich um ein altes Sprichwort lateinischer Herkunft (Paczolay 1997: 54). Sehr oft ähneln die entlehnten Sprichwörter sich wörtlich, und so auch in diesem Fall. Es lassen sich jedoch kleinere morphosyntaktische Unterschiede zwischen den Sprachen beobachten. Der deutsche possessive Dativ wird im Französischen häufig durch die Präposition *à* + Artikel ausgedrückt. Hier aber entspricht dem deutschen Ausdruck *einem geschenkten Gaul* im Französischen *à cheval donné*, d. h. das Französische steht hier ohne Artikel. Wegen dieses kleinen morphologischen Unterschieds stehen das französische und das deutsche Sprichwort in partieller Äquivalenz zueinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Geschenktem Gaul schaut man nicht ins Maul'.

Im Finnischen wird das Possessivverhältnis anders ausgedrückt als im Deutschen und Französischen: Statt des possessiven Dativs wird im Finnischen der Genitiv verwendet. Im Genitiv des Finnischen ist die Reihenfolge der Komponenten anders als im Deutschen und Französischen, denn das Genitivattribut steht im Finnischen immer vor dem substantivischen Bezugswort. Dieser syntaktische Unterschied kann hier als innersprachlicher Faktor ignoriert werden. Im Gegensatz zu den anderen Sprachen beginnt der finnische Satz mit dem Verneinungsverb *ei* (‚nicht'), während das Vollverb *katsoa* (‚schauen') am Satzende steht. Aufgrund der angeführten Abweichungen liegt

hier eine partielle Äquivalenz des finnischen Sprichworts zum deutschen und französischen vor. Es lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Ins Maul eines geschenkten Gauls schaut man nicht'.

Sowohl das Deutsche als auch das Französische kennen viele Varianten für dieses Sprichwort. Im deutschen Sprichwort kann das Verb *schauen* mit *sehen* und *gucken* abwechseln. Im Französischen lassen sich morphosyntaktische und lexikalische Varianten finden, z. B.: *A cheval donné on ne regarde pas [à] la bride, [à] la bouche, [à] la dent* (‚Geschenktem Gaul schaut man nicht [ins] das Maul, [in den] den Zaum, [auf den] den Zahn').

27a. *Einem geschenkten Gaul schaut/sieht/guckt man nicht ins Maul.*

27b. *A cheval donné on ne regarde pas/point à la bouche.*
A cheval donné, on ne regarde pas [à] la bride/[à] la bouche/[à] la dent.

27c. *Ei lahjahevosen suuhun katsota.*

In 28 ähneln sich die Sprichwörter in allen drei Sprachen, wie es oft der Fall ist, wenn es sich um ein Sprichwort aus dem mittelalterlichen Latein (Larousse 1980: 36) handelt. Stellt man die Sprichwörter einander gegenüber, so bemerkt man, dass das deutsche Sprichwort syntaktisch dem finnischen etwas näher steht als dem französischen. Das finnische Sprichwort unterscheidet sich primär vom deutschen durch die unterschiedliche Reihenfolge der Komponenten im ersten Satz des Sprichworts. Der finnische Satz beginnt mit dem Verneinungsverb *ei* (‚nicht') + dem Indefinitpronomen *kaikki* (‚alles'). Im Unterschied zum deutschen Sprichwort kann im finnischen zudem das Kopulaverb *olla* (‚sein') als fakultative Komponente auftreten. Dazu fehlt im finnischen Sprichwort die Pronominalform *es*, die als Einleitungswort des ersten Satzes im deutschen Sprichwort steht. Aufgrund dieser syntaktischen und lexikalischen Unterschiede ist das Verhältnis zwischen dem deutschen und dem finnischen Sprichwort das der partiellen Äquivalenz. Letzteres lautet in wörtlicher Übersetzung ‚Nicht alles [ist] Gold, was glänzt'.

Was das französische Sprichwort angeht, differiert es vom deutschen auch durch die abweichende Reihenfolge der Komponenten. Im französischen Sprichwort gibt es ebenfalls keine Entsprechung für die Pronominalform *es*. Der Hauptsatz beginnt mit dem Indefinitpronomen *tout* (‚alles'), des Weiteren tritt der Nebensatz im französischen Sprichwort als Zwischensatz auf. Der Nebensatz entspricht inhaltlich völlig dem Deutschen, lexikalisch aber weicht das Französische darin ab, dass die Entsprechung des deutschen *was*-Pronomens aus zwei Komponenten besteht, aus dem

Demonstrativpronomen *ce* (‚das') + Relativpronomen *qui* (‚was'). Dieser Unterschied kann hier als sprachimmanente Erscheinung ignoriert werden. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Alles [das], was glänzt, ist nicht Gold'. Wegen der erwähnten lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind das französische und das deutsche Sprichwort partiell äquivalent miteinander. In einer Variante dieses Sprichworts kann anstelle von *briller* das synonyme Verb *reluire* vorkommen; desgleichen kann auch das Negationswort *pas* (‚nicht') mit *point* (‚[gar] nicht') abwechseln.

Vergleicht man das finnische Sprichwort mit dem französischen, kann festgestellt werden, dass das Erstgenannte vom Letztgenannten durch eine unterschiedliche Wortfolge abweicht, da im Vergleich zum Französischen im Finnischen vor dem Indefinitpronomen *kaikki* (‚tout'/‚alles') das Verneinungsverb *ei* (‚nicht') steht. Darüber hinaus kann das Kopulaverb *olla* (‚être'/‚sein'), das im französischen Sprichwort obligatorisch ist, im finnischen fakultativ sein. Obwohl das finnische Sprichwort auch aus einem Haupt- und einem Nebensatz besteht, erscheint der Nebensatz des Finnischen nicht als Zwischensatz wie im Französischen, sondern als Nachsatz wie im Deutschen. Im Unterschied zum französischen Sprichwort tritt im finnischen als Einleitungswort des Relativsatzes das Pronomen *mikä* (‚was') auf, dem im französischen Sprichwort sowohl das Demonstrativpronomen *ce* (‚das') als auch das Relativpronomen *qui* (‚was') entsprechen. Dieser Unterschied kann auch hier aus innersprachlichen Gründen außer Acht gelassen werden. Aufgrund der erwähnten lexikalischen und syntaktischen Abweichungen sind das französische und das finnische Sprichwort partiell äquivalent miteinander.

28a. *Es ist nicht alles Gold, was glänzt.*

28b. *Tout ce qui brille n'est pas or.*
Tout ce qui brille/reluit n'est point or.

28c. *Ei kaikki [ole] kultaa, mikä kiiltää.*

Beim nächsten Beispiel (29) griechisch-lateinischer Herkunft (Paczolay 1997: 252) sind die Sprichwörter hinsichtlich der Lexik einander gleich, sie weichen jedoch in der Reihenfolge der Komponenten voneinander ab. Im Vergleich mit dem deutschen Sprichwort steht die Adverbialbestimmung *d'un premier coup* (‚auf den ersten Hieb') im französischen Sprichwort am Satzende, während deren Entsprechung im deutschen Sprichwort den Satz einleitet. Wegen dieses

syntaktischen Unterschieds stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Äquivalenz zueinander.

Das finnische und das deutsche Sprichwort sind ebenfalls nur partiell äquivalent miteinander, da die Wortfolge des finnischen Sprichworts eine andere ist als die des deutschen. Das finnische Sprichwort leitet den Satz mit dem Subjekt *puu* (‚Baum') ein, dem das Verneinungsverb *ei* (‚nicht', hier: ‚kein') vorangeht und die Adverbialbestimmung *ensi lyönnillä* (‚auf den ersten Hieb') folgt. Das Vollverb *kaatua* (‚fallen') steht dagegen am Ende des Satzes.

Die unterschiedliche Wortfolge unterscheidet den finnischen Satz auch vom französischen, obwohl sich die Sätze lexikalisch entsprechen. Im französischen Sprichwort leitet das Substantiv *arbre* (‚Baum') den Satz ein, während im finnischen Sprichwort, wie erwähnt, der Satz mit dem Verneinungsverb *ei* (‚nicht') und dem Substantiv *puu* (‚Baum') beginnt. Ein weiterer Unterschied besteht in der Endstellung des Vollverbs *kaatua* (‚fallen') im finnischen Satz. Wegen dieser syntaktischen Abweichungen sind auch das französische und finnische Sprichwort partiell äquivalent miteinander.

Im Deutschen lässt sich ein weiteres Sprichwort aus demselben Themenbereich finden: *Von einem Streiche fällt keine Eiche*. Im Französischen findet sich *On n'abat pas un chêne du premier coup* (‚Man fällt keine Eiche mit dem ersten Streich').

29a. *Auf den ersten Hieb fällt kein Baum.*
Von einem Streiche fällt keine Eiche.

29b. *L'arbre ne tombe pas du premier coup.*
On n'abat pas un chêne du premier coup.

29c. *Ei puu ensi lyönnillä kaadu.*

13.2 Äquivalenz Deutsch–Französisch, totale bzw. partielle Äquivalenz bzw. Differenz Finnisch

13.2.1 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Äquivalenz Finnisch

Beim nächsten Beispiel (30) ähneln sich die verschiedenen Sprachversionen sehr. Dieses Sprichwort hat seinen Ursprung wahrscheinlich schon im mittelalterlichen Latein (Paczolay 1997: 330). Für das deutsche und das französische Sprichwort lässt sich eine totale Äquivalenz beobachten, weil das Letztere eine genaue Entsprechung des deutschen ist. Das finnische Sprichwort unterscheidet sich vom deutschen und französischen nur im Numerus der zweiten Substantivkomponente. Statt der Pluralform *Dornen* bzw. *épines* verwendet das finnische Sprichwort *piikki* (‚Dorn') im Singular (ergänzt durch die Partitivendung *-a/-ä*). Wegen dieser kleinen Abweichung ist es partiell äquivalent mit den beiden anderen.

Im Französischen lassen sich noch weitere Varianten für das oben angeführte Sprichwort finden: *Il n'y a point de rose sans épines* (‚Es gibt keine Rose ohne Dornen') und *[Il n'y a] pas de rose[s] sans épines* (‚[Es gibt] keine Rose[n] ohne Dornen').

30a. *Keine Rose ohne Dornen.*

30b. *Nulle rose sans épines.*
Il n'y a point de rose sans épines.
[Il n'y a] pas de rose[s] sans épines.

30c. *Ei ruusua ilman piikkiä.*

Der folgende Beleg in (31) geht auf das angloamerikanische Sprichwort *The early bird catches/gets the worm* zurück, das wortwörtlich in alle drei Sprachen lehnübersetzt worden ist. Das finnische Sprichwort unterscheidet sich jedoch vom deutschen und französischen darin, dass das finite Verb *napata* (‚fangen') am Satzende steht; diese auch im Finnischen ungewöhnliche Wortfolge trägt zur Sprichwörtlichkeit des Satzes bei. Wegen dieser unterschiedlichen Reihenfolge der Komponenten steht das finnische Sprichwort hier in partieller Äquivalenz zum deutschen und französischen.

Im Deutschen und im Finnischen wird das Sprichwort *Morgenstund[e] hat Gold im Mund[e]*, das im Finnischen in der Form *Aamuhetki kullan kallis* vorkommt, in gewissen Kontexten als Äquivalent verwendet. Die deutsche Fassung ist eines der bekanntesten und beliebtesten deutschen Sprichwörter (Mieder 2006: 250), wird aber heutzutage immer mehr vom Lehnsprichwort *Der frühe Vogel fängt den Wurm* verdrängt. Auch im Finnischen verliert das ältere Äquivalent seine Beliebtheit und scheint inzwischen altmodisch geworden zu sein. Vom französischen Sprichwort kommt eine längere Variante vor, in der mit dem Gallizismus *c'est… qui* das Substantiv *oiseau* (‚Vogel') hervorgehoben wird. Darüber hinaus wird das Adjektiv *tôt*, das heute fast ausschließlich als Adverb vorkommt, durch das gleichbedeutende Adjektiv *matinal* (‚früh'/‚morgendlich') ersetzt.

31a. *Der frühe Vogel fängt den Wurm.*
Morgenstund[e] hat Gold im Mund[e].

31b. *L'oiseau tôt attrape le ver.*
C'est l'oiseau matinal qui attrape le ver.

31c. *Aikainen lintu madon nappaa.*
Aamuhetki kullan kallis.

13.2.2 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 1 Finnisch

Im Beleg (32) geht die Ähnlichkeit des deutschen und französischen Sprichworts auf die gemeinsame englische Herkunft (Larousse 1980: 293) zurück. Da das französische Sprichwort eine genaue Entsprechung des deutschen ist, stehen sie hier in totaler Äquivalenz zueinander.

Das finnische Sprichwort ähnelt dem deutschen und französischen sehr und weicht von diesen nur darin ab, dass für die Zeitangabe *bei Nacht/in der Nacht* bzw. *la nuit* im finnischen Sprichwort *pimeässä* (‚im Finstern') steht. Wegen dieses lexikalischen Unterschieds wird das finnische Sprichwort in die Gruppe partielle Differenz 1 mit dem deutschen und französischen Sprichwort eingestuft. Auf Deutsch lautet es: ‚Im Finstern sind alle Katzen grau'.

Das folgende deutsche Sprichwort drückt den gleichen Sinn aus wie das hier angeführte: *Bei Nacht/In der Nacht sind alle Kühe schwarz*. Für das französische Sprichwort gibt es ebenfalls ein weiteres bedeutungsgleiches Sprichwort: *A la chandelle, la chèvre semble demoiselle* (‚Bei Kerzenlicht scheint die Ziege Fräulein zu sein'). Das finnische Sprichwort kennt zudem eine

Variante, die sich jedoch von der hier zuerst angeführten Version nur durch eine andere Reihenfolge der Komponenten unterscheidet: *Kaikki kissat ovat harmaita pimeässä* (‚Alle Katzen sind grau im Finstern').

32a. *Bei Nacht/In der Nacht sind alle Katzen grau*.
Bei Nacht/in der Nacht sind alle Kühe schwarz.

32b. *La nuit tous les chats sont gris.*
A la chandelle, la chèvre semble demoiselle.

32c. *Pimeässä kaikki kissat ovat harmaita.*
Kaikki kissat ovat harmaita pimeässä.

In (33) handelt es sich um ein Sprichwort französischer Herkunft (Paczolay 1997: 447). Hier stehen das deutsche und das französische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander, da sie sich lexikalisch und syntaktisch völlig entsprechen. In einer anderen Variante des deutschen Sprichwortes wird die Präposition *bei* durch *mit* ersetzt. Das finnische Sprichwort ist den beiden anderen sehr ähnlich, weicht aber von ihnen darin ab, dass es statt des Verbs *tulla* (‚kommen'), welches die Entsprechung von dt. *kommen*, frz. *venir* wäre, das Verb *kasvaa* (‚wachsen') hat. Demnach ist das finnische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen und französischen. Wortwörtlich übersetzt würde das finnische Sprichwort auf Deutsch lauten: ‚Der Appetit wächst beim Essen'. Statt des Substantivs *ruokahalu* (‚Appetit') kann im Finnischen auch *nälkä* (‚Hunger') erscheinen.

33a. *Der Appetit kommt beim Essen/mit dem Essen.*

33b. *L'appétit vient en mangeant.*

33c. *Ruokahalu/nälkä kasvaa syödessä.*

Der folgende Beleg in (34) ist ein altes griechisches Sprichwort, das später in der lateinischen Form *De mortuis nihil/nil nisi bene* bekannt geworden ist (Sinnemäki 1982: 44). Dieser lateinische Spruch kann auf verschiedene Weise übersetzt werden, weswegen er in verschiedenen Sprachen in etwas unterschiedlicher Form vorkommen kann. Vergleicht man das französische Sprichwort mit dem deutschen, so kann man beobachten, dass das erstere eine genaue Entsprechung des zweiten

ist. Demnach stehen hier das deutsche und das französische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander.

Im Finnischen heißt dieses Sprichwort *Kuolleista puhutaan vain hyvää* (‚Von Toten redet man nur Gutes'). Das deutsche und das finnische Sprichwort ähneln einander sehr. Den Satz leitet im Finnischen die Adverbialbestimmung *kuolleista* (‚von den Toten') ein, der im Deutschen derselbe Ausdruck als Präpositionalobjekt entspricht, aber im Unterschied zum deutschen Sprichwort gibt es im finnischen keine Entsprechung für das Modalverb *sollen*. Da jedoch alle übrigen Komponenten im Finnischen gleich sind, können das deutsche und das finnische Sprichwort der Gruppe der partiellen Differenz 1 zugeordnet werden.

Das finnische Sprichwort differiert vom französischen nur darin, dass es keine Entsprechung für das unpersönliche Verb *il faut* (‚man soll') besitzt. Wegen dieses lexikalischen Unterschieds ist das finnische Sprichwort partiell different 1 vom französischen.

Im Deutschen ist zudem das folgende Sprichwort bekannt: *Die Toten soll man ruhen lassen.* Es kommt auch in der Form *Man soll die Toten ruhen lassen* vor, wobei eine Umkehrung der Reihenfolge der Komponenten vorliegt. Im Französischen findet man z. B. auch *Il ne faut pas dire du mal des morts* (‚Man soll nichts Böses von den Toten sagen'), und im Finnischen begegnet man dem Sprichwort *Kuolleista ei muuta kuin hyvää* (‚Von den Toten nichts Anderes als Gutes').

34a. *Von den toten/über die Toten soll man nur Gutes reden.*
Die Toten soll man ruhen lassen.
Man soll die Toten ruhen lassen.

34b. *Des morts on ne doit parler qu'en bien.*
Il ne faut pas dire du mal des morts.

34c. *Kuolleista puhutaan vain hyvää.*
Kuolleista ei muuta kuin hyvää.

Beim nächsten Beleg (35) handelt es sich um ein aus dem alten Griechischen und Lateinischen entlehntes Sprichwort (Paczolay1997: 174). Das deutsche und das französische Sprichwort entsprechen sich hier völlig und sind demnach total äquivalent miteinander. Es ist erstaunlich, dass nur das finnische Sprichwort das lateinische Sprichwort wortwörtlich wiedergibt: *Manus manum lavat*, fi. *Käsi käden pesee/Käsi kättä pesee* (‚Eine Hand wäscht die andere Hand'). Folglich weicht

das finnische Sprichwort lexikalisch vom deutschen und französischen ab. Die Reihenfolge der Komponenten ist auch eine andere: Das finite Verb steht im finnischen Sprichwort am Ende des Satzes, wodurch es am Satzanfang zu einer Alliteration kommt: *Käsi – käden*/*käsi – kättä*. Aufgrund der genannten Abweichungen ist das finnische Sprichwort partiell different 1 von den beiden anderen.

Im Deutschen ist zudem ein weiteres bedeutungsgleiches Sprichwort vorhanden: *Wenn eine Hand die andere wäscht, werden sie beide rein*. Im Französischen lassen sich finden: *Un barbier rase l'autre* (‚Ein Barbier/Friseur rasiert den anderen') und *Un couteau aiguise l'autre* (‚Ein Messer schärft das andere').

35a. *Eine Hand wäscht die andere.*
Wenn eine Hand die andere wäscht, werden sie beide rein.

35b. *Une main lave l'autre.*
Un barbier rase l'autre.
Un couteau aiguise l'autre.

35c. *Käsi käden pesee.*
Käsi kättä pesee.

Der nächste Beleg in (36) ist ein altes Sprichwort, dem man schon in der Antike und später auch in der lateinischen Literatur begegnet. Mieder (1995: 89–125) hat den Ursprung und die Geschichte dieses Sprichwortes untersucht und seine zahlreichen Gebrauchsmöglichkeiten noch in der modernen Gesellschaft, in Massenmedien und Karikaturen anschaulich erläutert. Das Sprichwort hat seinen Weg in die meisten europäischen Sprachen gefunden – vielleicht weil seine Bedeutung so leicht zu verstehen ist.

Stellt man die deutsche und die französische Fassung dieses Sprichworts einander gegenüber, so bemerkt man leicht, dass sie sich genau entsprechen. Demnach stehen sie in totaler Äquivalenz zueinander. Im Französischen gibt es zudem eine Variante dieses Sprichworts, in der das Substantiv *poisson* (‚*Fisch*') im Singular erscheint: *Le gros poisson mange le petit* (‚Der große Fisch frisst den kleinen').

Was das Finnische betrifft, ist dieses Sprichwort in den finnischen Sprichwörtersammlungen nicht zu finden. Dagegen lässt sich in der Presse und im Internet häufig eine kürzere Form finden: *Suuret*

syövät pienet (‚Die Großen fressen die Kleinen'). Nimmt man diese Form zum Ausgangspunkt des Vergleichs, so wäre das Verhältnis des finnischen Sprichworts zum deutschen und französischen das der partiellen Differenz 1.

Sowohl im Deutschen als auch im Französischen gibt es ein bedeutungsgleiches Sprichwort für das oben angeführte: *Die großen Diebe hängen die kleinen.* Das Französische heißt: *Les grands voleurs pendent les petits.* Auch in diesem Fall stehen das deutsche und das französische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander. Für das französische Sprichwort lässt sich eine Variante finden: *Les gros larrons font pendre les petits* (‚Die großen Diebe lassen die kleinen hängen').

36a. *Die großen Fische fressen die kleinen.*
Große Fische fressen kleine.
Die großen Diebe hängen die kleinen.

36b. *Les gros/grands poissons mangent les petits.*
Le gros poisson mange le petit.
Les grands voleurs pendent les petits
Les gros larrons font pendre les petits.

36c. *Suuret syövät pienet.*

Das Sprichwort in (37) ist griechischer und lateinischer Herkunft (Paczolay 1997: 83) und kommt im Deutschen und im Französischen in derselben Form vor. Weil diese Sprichwörter sich völlig entsprechen, stehen sie in totaler Äquivalenz zueinander. Das finnische Sprichwort unterscheidet sich dagegen von den anderen in der umgekehrten Reihenfolge der Sätze, die durch die Vergleichspartikel *kuin* (‚wie') miteinander verbunden sind. Darüber hinaus steht im Finnischen anstelle des Substantivs *Kopf* bzw. *tête* das Substantiv *mies* (‚Mann'). Das finnische Sprichwort hat noch eine zusätzliche Komponente, die Anhängepartikel *-kin* (‚auch'), die als letzte Endung des im Kasus Partitiv stehenden Substantivs *miestä**kin*** auftritt. Aufgrund der syntaktischen und lexikalischen Unterschiede ist das finnische Sprichwort hier partiell different 1 vom deutschen und französischen. Es würde in wörtlicher Übersetzung lauten: ‚So viel Sinne wie auch Männer'.

Im Deutschen ist eine Variante von diesem Sprichwort zu finden: *Viele Köpfe, viele Sinne*. Im Französischen gibt es das folgende bedeutungsgleiche Sprichwort: *Vingt têtes*, *vingt avis* (‚Zwanzig Köpfe, zwanzig Sinne').

37a. *So viel Köpfe, so viel Sinne.*
Viel[e] Köpfe, viel[e] Sinne.

37b. *Autant de têtes, autant d'avis.*
Vingt têtes, vingt avis.

37c. *Niin monta mieltä kuin miestäkin.*

13.2.3 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Finnisch

Das Sprichwort in (38) ist lateinischen Ursprungs (Larousse 1980: 549), und das französische Sprichwort ist eine genaue inhaltliche Entsprechung des deutschen. Das französische Sprichwort weicht jedoch lexikalisch vom deutschen darin ab, dass die deutsche Konstruktion *mehr wert sein als* im Französischen durch den Passus *valoir mieux que* ausgedrückt wird, dessen Bedeutung hier jedoch gleich ist. Da dieser Unterschied hier als spracheigene Erscheinung ignoriert werden kann, können in diesem Fall das deutsche und das französische Sprichwort der Gruppe Totaläquivalenz zugeordnet werden.

Obwohl das finnische Sprichwort zum selben Themenkreis gehört wie das deutsche und das französische, weicht es von diesen sowohl lexikalisch als auch syntaktisch ab. Im Gegensatz zum deutschen und französischen Sprichwort enthält das finnische kein finites Verb, weil es aus zwei elliptischen Nominalsätzen besteht.

Im Unterschied zum deutschen und französischen Sprichwort, in denen die Substantivgruppe *ein guter Freund* am Satzanfang steht, leitet den finnischen Satz das Adjektiv *hyvä* (‚gut') im Komparativ *parempi* (‚besser') ein, das anstelle der Konstruktion *mehr wert sein* (im Französischen *valoir mieux*) steht. Die erwähnte Substantivgruppe steht im Finnischen an der zweiten Stelle des Satzes. Da im Finnischen dagegen *hundert Verwandte* durch *huono suku* (‚schlechte Verwandtschaft') ausgedrückt wird, gibt es zwischen dem finnischen Sprichwort und denen der beiden anderen Sprachen einen Unterschied sowohl im Numerus als auch in der Lexik. Infolge dieser lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten steht das finnische Sprichwort in partieller Differenz 2 zum deutschen und französischen. Es lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Besser ein guter Freund als eine schlechte Verwandtschaft'.

Eine Variante für das obige französische Sprichwort wäre: *Mieux vaut prochain ami que lointain parent* (‚Besser ist [ein] naher Freund als [ein] entfernter Verwandter'). Für das deutsche Sprichwort gibt es zudem das Synonym *Freundschaft geht über Verwandtschaft.*

38a. *Ein guter Freund ist mehr wert als hundert Verwandte.*
Freundschaft geht über Verwandtschaft.

38b. *Un bon ami vaut mieux que cent parents.*
Mieux vaut prochain ami que lointain parent.
Mieux vaut un voisin proche qu'un frère éloigné.

38c. *Parempi hyvä ystävä kuin huono suku.*

Die folgenden Belege (39) sind Sprichwörter mit der gleichen Bedeutung, wobei sich das deutsche und das französische Sprichwort sowohl lexikalisch als auch syntaktisch entsprechen. Demnach sind sie total äquivalent miteinander. Wie das deutsche und das französische Sprichwort bildet auch das finnische einen elliptischen Nominalsatz, der sich jedoch vom deutschen und französischen Satz durch seine teilweise abweichende Lexik und Syntax unterscheidet. Anstelle der Substantivgruppe *andere Länder* erscheint im Finnischen das Substantiv *maa* (‚Land') im Kasus Inessiv *maassa* (‚im Lande'), das als Adverbial fungiert. Für die letztere Substantivgruppe *andere Sitten* steht im Finnischen als Adverbial die Substantivgruppe *maa* (im Genitiv *maan*) + *tapa* (‚Art'; hier im Kasus Adessiv = *tavalla*). Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten ist das finnische Sprichwort partiell different 2 vom deutschen und französischen. Seine wörtliche Übersetzung würde lauten: ‚Im Lande nach der Art des Landes [oder fort aus dem Lande]'.

39a. *Andere Länder, andere Sitten.*

39b. *Autres pays, autres mœurs.*

39c. *Maassa maan tavalla [tai maasta pois]*.

Beim nächsten Beleg (40), der ein Sprichwort lateinischer Herkunft (Larousse 1980: 377) ist, lässt sich für das deutsche und das französische Sprichwort eine totale Äquivalenz feststellen, da sie einander genau entsprechen.

Was das finnische Sprichwort anbelangt, weicht es strukturell und teilweise auch lexikalisch von den beiden anderen ab. Das Finnische leitet den Satz mit der Imperativform des Verbs *takoa* (‚schmieden') ein, das in der 2. Person Singular steht. Deswegen fehlt eine Entsprechung für das Modalverb *müssen*, wie man sie am Satzanfang des deutschen und des französischen Sprichworts findet. Darüber hinaus ist die Reihenfolge der Komponenten auch teilweise anders als im Deutschen und Französischen: Das im ersten Satz vorkommende Substantiv *rauta* (‚Eisen') taucht im finnischen Sprichwort erst im zweiten Teilsatz auf. Dazu wird die Subjunktion *solange* im Finnischen durch das Adverb *silloin* (‚dann') und die Subjunktion *kun* (‚wenn') ausgedrückt. Das finnische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Schmiede dann, wenn das Eisen heiß ist'. Aufgrund der syntaktischen und lexikalischen Unterschiede ist das Finnische partiell different 2 vom Deutschen und Französischen.

Im Französischen lassen sich andere sinngleiche Sprichwörter finden, z. B: *Il faut tourner le moulin lorsque souffle le vent* (‚Man muss die Mühle drehen, wenn der Wind weht'). Im Finnischen gibt es eine andere Variante für das oben genannte Sprichwort: *Kuumana on rauta taottava* (‚Heiß muss man das Eisen schmieden'). Dies ist im Finnischen ein gutes Beispiel dafür, dass ein Sprichwort ein Idiom *takoa silloin kun/niin kauan kun rauta on kuumaa* (‚dann schmieden wenn/solange das Eisen heiß ist') enthalten kann.

40a. *Man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist.*

40b. *Il faut battre le fer pendant qu'il est chaud.*
Il faut tourner le moulin lorsque souffle le vent.

40c. *Tao silloin kun rauta on kuumaa.*
Kuumana on rauta taottava.

Im folgenden Beleg (41) lässt sich eine totale Äquivalenz für das deutsche und das französische Sprichwort feststellen, weil sie sich genau entsprechen. Das finnische Sprichwort steht dagegen in partieller Differenz 2 zu den beiden anderen, da anstelle der Substantivgruppe *jedes Ding* bzw. *chaque chose* im finnischen das Indefinitpronomen *kaikki* (‚alles') steht. Die Belege 40a, b und c sind Beispiele dafür, wie ein Sprichwort aus einem kurzen Nominalsatz bestehen kann. Nominalsätze sind jedoch keine Seltenheit bei Sprichwörtern.

41a. *Jedes Ding zu seiner Zeit.*

41b. *Chaque chose en son temps.*

41c. *Kaikki ajallaan.*

13.2.4 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Finnisch

Der Gedanke, dass Gewalt vor Recht kommt, wird schon in der Bibel (Langenscheidt 2001: 85) geäußert, kommt aber auch in der Fabel *Le Loup et l'Agneau* von La Fontaine (Larousse 1980: 215) vor. Stellt man das deutsche und das französische Sprichwort des Belegs (42) einander gegenüber, so stellt das französische Sprichwort eine fast genaue inhaltliche Entsprechung des deutschen dar. Was die Lexik betrifft, so werden das finite Verb *gehen* + die Präposition *vor* des Deutschen im Französischen durch das Verb *passer* ausgedrückt, das hier die gleiche Bedeutung hat. Demnach stehen das deutsche und das französische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander.

Im Finnischen ist der Satz *Vahvempi on aina oikeassa* (‚Der Stärkere ist immer im Recht') so gängig, dass man ihn als Sprichwort ansehen kann. Vergleicht man nun dieses finnische Sprichwort mit dem deutschen und französischen, so weicht es in der Lexik und Syntax von diesen ab. Während in den beiden letztgenanten Sprichwörtern der Satz durch das Substantiv *Gewalt* bzw. *force* eingeleitet wird, steht am Anfang des finnischen Satzes die Komparativform *vahvempi* (‚der Stärkere'). Außerdem steht anstelle des Verbs *gehen* + der Präposition *vor* bzw. des Verbs *passer* im Finnischen das Verbgefüge *olla oikeassa* (, im Recht sein'), das aus dem Verb *olla* (‚sein') + dem im Kasus Inessiv vorkommenden Adjektiv *oikea**ssa*** besteht. Darüber hinaus gibt es für das Adverb *aina* (‚immer') des Finnischen weder im Deutschen noch im Französischen eine Entsprechung. Da das Verbgefüge *olla oikeassa* des Finnischen im deutschen und im französischen Sprichwort mit dem Gefüge *im Recht sein/Recht haben* bzw. *avoir raison* (*raison* ist hier Synonym für *droit*) ausgedrückt wird und allen drei Gefügen das semantische Element ‚Recht' gemeinsam ist, kann das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zum deutschen und französischen Sprichwort stehen.

Sowohl das Deutsche als auch das Französische besitzen weitere bedeutungsgleiche Sprichwörter. Im Deutschen gibt es z. B. *Macht geht vor Recht* und *Der Stärkere hat immer Recht.* Für das angeführte französische Sprichwort ist eine genaue Entsprechung mit einem synonymen Verb zu

finden: *La force prime le droit* (‚Gewalt geht vor Recht'). Das folgende Sprichwort gibt ebenfalls den gleichen Sinn wieder: *La raison du plus fort est toujours la meilleure* (‚Das Recht des Stärkesten ist immer das beste/am besten'). Im finnischen Sprachgebrauch ist ferner der Ausdruck *tehdä jtk vahvemman oikeudella* (‚etwas mit dem Recht des Stärkeren tun') üblich.

42a. *Gewalt geht vor Recht.*
Macht geht vor Recht.
Der Stärkere hat immer Recht.

42b. *Force passe droit.*
La force prime le droit.
La raison du plus fort est toujours la meilleure.

42c. *Vahvempi on aina oikeassa.*

In (43) ist das französische Sprichwort eine fast genaue Entsprechung des deutschen. Die Sätze unterscheiden sich nur im Artikelgebrauch: Das Substantiv *Arbeit* (‚travail') hat im Deutschen den Nullartikel, während das entsprechende französische Substantiv den bestimmten Artikel hat. Dieser Unterschied kann hier als spracheigene Erscheinung außer Acht gelassen werden. Demnach ist das Verhältnis der beiden Sprichwörter zueinander das der totalen Äquivalenz. Im Gegensatz zu dem deutschen und dem französischen Sprichwort gibt das entsprechende finnische Sprichwort die Bedeutung in einer etwas unterschiedlichen Weise wieder. Es besteht aus einem Nominalsatz mit drei Substantiven. Als gemeinsame lexikalische Komponente mit dem Deutschen und Französischen tritt im Finnischen das Substantiv *työ* (‚Arbeit') auf. Da der finnische Satz kein Verb hat, wird die Bedeutung des Verbs *adeln* im Finnischen durch die Substantivgruppe *miehen kunnia* (‚die Ehre des Mannes') ausgedrückt. Das finnische Sprichwort lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Arbeit die Ehre des Mannes'. Infolge der oben angeführten lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten ist das finnische Sprichwort partiell different 3 vom deutschen und französischen.

43a. *Arbeit adelt.*

43b. *Le travail ennoblit.*

43c. *Työ miehen kunnia.*

Für das aus dem Lateinischen kommende Sprichwort (Langenscheidt 2001: 100) in (44) gibt es im Französischen eine genaue Entsprechung, sofern man das fakultative Personalpronomen *mir* außer Acht lässt. In diesem Fall stehen Deutsch und Französisch in totaler Äquivalenz zueinander. Neben dem oben angeführten deutschen Sprichwort existiert zudem das Idiom *jmdm. ist das Hemd näher als der Rock,* d. h. ‚jmdm. ist der eigene Vorteil wichtiger als die Interessen anderer' (Duden 2008: 349), das im heutigen Deutsch oft Verwendung findet.

Im Finnischen lassen sich Sprichwörter finden, die den gleichen Sinn ausdrücken, etwa das folgende: *Oma suu [on] lähempänä kuin kontin suu* (‚Der eigene Mund [ist] näher als der Mund des Ranzens'). Wie aus der Übersetzung ersichtlich wird, weicht das Finnische lexikalisch erheblich von den beiden anderen Sprichwörtern ab, da das der Bedeutung zugrunde liegende Sprachbild ein anderes ist. Im Finnischen steht statt des Substantivs *Hemd* die Substantivgruppe *oma suu* (‚der eigene Mund'), und anstelle des Substantivs *Rock* steht im Finnischen die Substantivgruppe *kontin suu* (‚der Mund des Ranzens'). Somit besitzt das finnische Sprichwort nur zwei gemeinsame lexikalische Komponenten – *lähempänä kuin* (‚näher als') – mit den beiden anderen, da auch das Kopulaverb *sein* (‚olla') im Finnischen fakultativ ist. Demnach steht das finnische Sprichwort in partieller Differenz 3 zu dem deutschen und dem französischen Sprichwort.

Für das angeführte deutsche Sprichwort sind weitere bedeutungsgleiche Sprichwörter vorhanden: *Jeder ist sich selbst der Nächste* und *Selber essen macht fett*. Im Französischen ist auffindbar *La peau est plus proche que la chemise* (‚Die Haut ist näher als das Hemd'). Auch das nächste im Französischen sehr geläufige Sprichwort hat dieselbe Bedeutung, obwohl es zu einem anderen Themenbereich gehört: *Charité bien ordonnée commence par soi-même* (‚Eine gut geregelte Wohltätigkeit fängt bei sich selbst an'). Im Finnischen findet man *Omaa säkkiä kukin täyttää* (‚Jeder füllt seinen eigenen Sack').

44a. *Das Hemd ist [mir] näher als der Rock.*
Jeder ist sich selbst der Nächste.
Selber essen macht fett.

44b. *La chemise est plus proche que le pourpoint.*
La peau est plus proche que la chemise.
Charité bien ordonnée commence par soi-même.

44c. *Oma suu [on] lähempänä kuin kontin suu.*
Omaa säkkiä kukin täyttää.

13.2.5 Totale Äquivalenz Deutsch–Französisch, totale Differenz Finnisch

Beim folgenden Beleg in (45) ist das französische Sprichwort eine genaue Entsprechung des deutschen, weswegen sich hier eine totale Äquivalenz Deutsch–Französisch feststellen lässt. Im Finnischen ist kein Sprichwort vorhanden, das zum gleichen Themenbereich gehört, aber als eine Entsprechung könnte das folgende Sprichwort biblischer Herkunft *Mitä ihminen kylvää, sitä hän myös niittää* (‚Was der Mensch sät, das erntet er auch') angesehen werden. Da in diesem Fall das finnische keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten mit dem deutschen oder französischen Sprichwort besitzt, steht es in totaler Differenz zu diesen.

Als gleichbedeutendes Sprichwort kann man im Deutschen *Wie die Saat, so die Ernte* finden.

45a. *Wie die Arbeit, so der Lohn.*
Wie die Saat, so die Ernte.

45b. *Tel travail, tel salaire.*

45c. *Mitä ihminen kylvää, sitä hän myös niittää.*

Das folgende Sprichwort deutscher Herkunft (Larousse 1980: 378) in (46) drückt die Macht des Geldes aus. Dasselbe wird auch in vielen anderen Sprichwörtern gesagt. Das deutsche und das französische Sprichwort sind genaue Entsprechungen. Daher liegt hier eine totale Äquivalenz Deutsch–Französisch vor. Was das französische Sprichwort betrifft, könnte seine erste Substantivkomponente auch mit dem bestimmten Artikel versehen sein.

Im Finnischen wird die gleiche Bedeutung anders ausgedrückt. Das finnische Sprichwort *Rahalla saa ja hevosella pääsee* wäre wörtlich auf Deutsch: ‚Für Geld bekommt man [alles] und mit dem Pferd kommt man vorwärts'. Da das Sprachbild im finnischen Sprichwort völlig unterschiedlich vom dem des deutschen und des französischen Sprichwortes ist, weicht das finnische Sprichwort lexikalisch von den beiden anderen ab. Demnach steht es in totaler Differenz zum deutschen und französischen Sprichwort.

Im Deutschen gibt es weitere bedeutungsäquivalente Sprichwörter, für die beinahe genaue Äquivalente im Französischen auffindbar sind. Beim nächsten Beispiel stehen Deutsch und Französisch einander sehr nahe: *Geld öffnet alle Türen*. Das französische Äquivalent unterscheidet

sich davon nur durch den Gebrauch des bestimmten Artikels beim ersten Substantiv: *L'argent ouvre toutes les portes*. Für das folgende Sprichwort *Goldener Hammer bricht eisernes Tor* lässt sich eine französische Entsprechung finden, die dem erwähnten deutschen Sprichwort sehr nahekommt: *Un marteau d'argent rompt une porte de fer* (‚Ein silberner Hammer bricht ein eisernes Tor').

46a. *Ein goldener Schlüssel öffnet alle Türen.*
Geld öffnet alle Türen.
Goldener Hammer bricht eisernes Tor.

46b. *Une/la clé d'or ouvre toutes les portes.*
L'argent ouvre toutes les portes.
Un marteau d'argent rompt une porte de fer.

46c. *Rahalla saa ja hevosella pääsee.*

Vom nächsten Sprichwort in (47) lassen sich mehrere Varianten finden. Stellt man das deutsche und das französische Sprichwort einander gegenüber, so kann man beobachten, dass sie sich genau entsprechen.

Das deutsche und das französische Sprichwort können deswegen der Gruppe Totaläquivalenz zugeordnet werden. Obwohl das finnische Sprichwort den gleichen Sinn enthält, zeigt es jedoch lexikalisch eine totale Abweichung. Es differiert auch syntaktisch vom deutschen und französischen Sprichwort. Demnach lässt sich hier eine totale Differenz des finnischen Sprichworts zum deutschen und französischen feststellen. Es lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Der Mutige isst Erbsensuppe'.

Für das deutsche Sprichwort gibt es eine längere Form: *Wer nicht wagt, der nicht gewinnt*. Eine andere Variante lautet: *Wer nichts wagt, gewinnt nichts*. Im Deutschen sind auch noch weitere Sprichwörter mit derselben Bedeutung zu finden, z. B. das folgende: *Frisch gewagt ist halb gewonnen*. Wie im Deutschen, so gibt es auch im Französischen weitere bedeutungsgleiche Sprichwörter: *Qui ne risque rien n'a rien* (‚Wer nichts riskiert, hat nichts'), und eine modernere Variante (laut Larousse 1980: 462) davon lautet: *Qui ne risque rien n'obtient rien* (‚Wer nichts riskiert, erhält/bekommt nichts'). Im Französischen und Finnischen lässt sich ein Sprichwort finden, das zum selben Themenbereich gehört und in beiden Sprachen sehr ähnlich ist. *La fortune sourit aux audacieux* (‚Das Glück lächelt den Mutigen an') lautet das französische Sprichwort, und das finnische besagt *Onni suosii rohkeaa* (‚Das Glück begünstigt den Mutigen').

47a. *Wer wagt, gewinnt.*
Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.
Frisch gewagt ist halb gewonnen.
Wer nichts wagt, gewinnt nichts.

47b. *Qui risque gagne.*
Qui ne risque rien n'a rien.
Qui ne risque rien n'obtient rien.
La fortune sourit aux audacieux.

47c. *Rohkea rokan syö [kaino ei saa kaaliakaan]*.
Onni suosii rohkeaa.

13.2.6 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch, totale Äquivalenz Finnisch

Der folgende Beleg in (48) ist ein Sprichwort biblischer Herkunft (Larousse 1980: 212), und deswegen ähneln sich die hier zu vergleichenden Sprichwörter sehr. Zwischen dem deutschen und dem finnischen Sprichwort besteht eine totale Äquivalenz, da das letztere eine genaue Entsprechung des ersteren ist, während das französische Sprichwort im Artikelgebrauch vom deutschen differiert. Im französischen Sprichwort ist die zweite Substantivkomponente *montagne* (‚Berg') mit dem bestimmten Pluralartikel versehen, das deutsche Substantiv hat dagegen hier den Nullartikel. Demnach steht das französische Sprichwort in partieller Äquivalenz zum deutschen. Es lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Der Glaube versetzt die Berge'. Da das Finnische eine artikellose Sprache ist, kann man behaupten, dass das finnische und das französische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander stehen.

48a. *Der Glaube versetzt Berge.*

48b. *La foi transporte/déplace/soulève les montagnes.*

48c. *Usko siirtää vuoria.*

In (49) erscheint das Sprichwort in der gleichen Form in allen drei Sprachen, wahrscheinlich infolge seiner lateinischen Herkunft (Sinnemäki 1982: 77). Das französische Sprichwort weicht jedoch vom

deutschen darin ab, dass vor der ersten Substantivkomponente der bestimmte Artikel steht, wohingegen das deutsche Sprichwort den Nullartikel hat. Deswegen ist das Verhältnis zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort das der partiellen Äquivalenz. Da das Finnische keine Artikel besitzt, kann man eine totale Äquivalenz zu den beiden anderen Sprachen postulieren.

49a. *Irren/irren ist menschlich.*

49b. *L'erreur est humaine.*

49c. *Erehtyminen on inhimillistä.*

13.2.7 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 1 Finnisch

Beim Beispiel 50 handelt es sich um ein aus der Bibel stammendes Sprichwort, Matthäus 24: 28 (Schulze/Mieder 1987: 33), weswegen sich die Sprichwörter in allen drei Sprachen ähneln. Zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort gibt es jedoch Unterschiede im Gebrauch des Modus, denn das erste Verb des französischen Sprichworts steht im Subjunktiv Präsens und das zweite im Futur. Im deutschen Sprichwort stehen beide Verben im Indikativ Präsens. Eine weitere kleinere Abweichung zwischen den Sprachen besteht darin, dass das erste Substantiv im Französischen mit dem bestimmten Artikel versehen ist, während es im Deutschen den unbestimmten Artikel hat. Aufgrund der erwähnten morphosyntaktischen und lexikalischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Äquivalenz zueinander. Letzteres würde auf Deutsch lauten: ‚Wo [auch immer] das Aas wäre, dort werden sich die Geier/Adler (ver)sammeln'.

Das finnische Sprichwort hat dieselbe Bedeutung wie das deutsche, aber es nennt einen anderen Vogel, den Adler, fi. *kotka*, statt des Geiers. Wegen der lexikalischen Abweichung ist das Verhältnis des finnischen zum deutschen Sprichwort als partielle Differenz 1 zu bestimmen. Ersteres lautet auf Deutsch: ‚Wo [ein] Aas ist, dort [ver]sammeln sich die Adler'.

Zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort bestehen die gleichen Modusunterschiede wie zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort. Hinsichtlich der Lexik weicht das finnische Sprichwort vom französischen nur darin ab, dass anstelle von

vautour (‚Geier') *kotka* (‚Adler') erscheint. Infolge dieses lexikalischen Unterschieds sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Würde man zum Ausgangspunkt des Vergleichs eine andere Variante des deutschen Sprichworts nehmen, und zwar *Wo ein Aas ist, da sammeln sich die Adler*, so stünden das deutsche und das finnische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander. Desgleichen könnte auch das Verhältnis des französischen Sprichworts zum deutschen und finnischen das der partiellen Äquivalenz sein, da im französischen Sprichwort anstelle von *vautour* (‚Geier') auch *aigle* (‚Adler') vorkommen kann.

Von diesem Sprichwort lassen sich weitere Varianten finden. Im Deutschen gibt es z. B. *Wo Aas ist, da versammeln sich die Adler/Raben.*

50a. *Wo ein Aas ist, da sammeln sich die Geier/Adler/Raben.*
Wo Aas ist, da versammeln sich die Adler/Raben.

50b. *Où que soit le cadavre, là se rassembleront les vautours/les aigles.*

50c. *Missä raato on, sinne kotkat kokoontuvat.*

Das folgende Sprichwort in (51) ist wegen seiner biblischen Herkunft (Schulze/Mieder 1987: 146) in allen drei Sprachen sehr ähnlich. Im Vergleich mit dem deutschen Sprichwort ist die Anzahl der lexikalischen Komponenten im französischen etwas höher, da im französischen Sprichwort der Gallizismus *c'est ... que* erscheint. Mit *c'est ... que* wird das Substantiv *fruit* (‚Frucht') hervorgehoben. Aufgrund dieser Spracheigentümlichkeit des Französischen ist es partiell äquivalent mit dem deutschen.

Das finnische Sprichwort differiert vom deutschen hinsichtlich seiner Morphosyntax. Anders als im deutschen Sprichwort steht die erste Substantivkomponente *hedelmä* (‚Frucht') im Finnischen in der Pluralform. Dazu erscheint bei diesem Substantiv im Finnischen als letzte Endung das Possessivsuffix *-nsä* (hier in der Form *-än*, da das Substantiv im Kasus Elativ steht), das dem deutschen Possessivpronomen *sein* entspricht. Das finnische Sprichwort unterscheidet sich ferner vom deutschen durch eine andere Wortfolge: Das Verb *tuntea* (‚erkennen') ist an das Satzende gerückt, wie es die Verben in finnischen Sprichwörtern häufig tun. Aufgrund der erwähnten Abweichungen sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Das finnische Sprichwort würde auf Deutsch ‚An seinen Früchten erkennt man den Baum' lauten.

Zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort bestehen die gleichen morphosyntaktischen Unterschiede wie zuvor zwischen dem deutschen und dem finnischen Sprichwort. Demnach gibt es im Französischen keine Entsprechung für das finnische Possessivsuffix *-nsä* (hier in der Form *-än* nach der Elativ-Endung *-stä*), und darüber hinaus gibt es einen Numerusunterschied: Die erste Substantivkomponente *hedelmä* (‚Frucht') steht im finnischen Sprichwort im Plural, im französischen dagegen im Singular. Der im französischen Satz vorkommende Gallizismus verursacht noch eine weitere Verschiedenheit zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort. Ferner unterscheiden sich die Sprachversionen in der umgekehrten Reihenfolge der zwei letzten Komponenten, da am Ende des finnischen Satzes das Verb *tuntea* (‚erkennen') steht, während das französische Sprichwort mit dem Substantiv *arbre* (‚Baum') endet. Wegen der angeführten morphosyntaktischen Verschiedenheiten stehen auch das französische und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander.

Für dieses Sprichwort sind sowohl im Deutschen als auch im Französischen Varianten bekannt. So gibt es im Deutschen *An den Früchten erkennt man den Baum* und *An seinen Früchten erkennt man den Baum*, welche eine genaue lexikalische Entsprechung im Finnischen haben. Im Französischen findet sich *Chaque arbre se connaît à son fruit* (‚Jeden Baum erkennt man an seiner Frucht'). Die folgende im Französischen vorkommende Variante *On reconnaît l'arbre à ses fruits* (‚Man erkennt den Baum an seinen Früchten') ist ebenfalls eine genaue lexikalische Entsprechung des Finnischen. Die Sprichwörter unterscheiden sich in diesem Fall nur durch die unterschiedliche Reihenfolge der Komponenten.

51a. *An der Frucht erkennt man den Baum.*
An den Früchten erkennt man den Baum.
An seinen Früchten erkennt man den Baum.

51b. *C'est au fruit qu'on/que l'on connaît l'arbre.*
Chaque arbre se connaît à son fruit.
On reconnaît l'arbre à ses fruits.

51c. *Hedelmistään puu tunnetaan.*

In (52) hat das deutsche Sprichwort zwei Varianten. Vergleicht man das französische Sprichwort mit der ersten Variante des deutschen Sprichworts, so kann festgestellt werden, dass das französische eine fast genaue Entsprechung des deutschen ist. Der einzige Unterschied zwischen

den Sprichwörtern bezieht sich auf den Gebrauch des Artikels, denn die Substantivkomponente *Gegensätze* hat im Deutschen den Nullartikel, im Französischen aber den bestimmten Pluralartikel. Wegen dieser kleinen Abweichung sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell äquivalent miteinander. Nimmt man die zweite Variante des deutschen Sprichworts als Ausgangspunkt des Vergleichs, so stehen die Sprichwörter in partieller Differenz 1 zueinander.

Das finnische Sprichwort besitzt den gleichen Sinngehalt wie die beiden anderen, es weicht aber lexikalisch von diesen ab. Im Finnischen steht nämlich an der Stelle der verbalen Komponente *sich berühren* das reziproke Verb *täydentää toisiaan* (‚sich/einander ergänzen'). Demnach ist das finnische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen und französischen. Es lautet auf Deutsch: ‚Gegensätze ergänzen einander'.

52a. *Gegensätze berühren sich.*
Gegensätze ziehen sich an.

52b. *Les extrêmes se touchent.*

52c. *Vastakohdat täydentävät toisiaan.*

Beim folgenden Beleg (53) stimmen das deutsche und das französische Sprichwort fast überein. Der einzige Unterschied zwischen ihnen besteht darin, dass im Französischen die erste substantivische Komponente den bestimmten Pluralartikel hat, im Deutschen aber den Nullartikel. Wegen dieser morphologischen Abweichung sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell äquivalent miteinander. Vor dem zweiten Substantiv *jambe* (‚Bein') kommt im Französischen der unbestimmte Pluralartikel *des* vor, der jedoch als spracheigene Erscheinung außer Acht gelassen werden kann. Das französische Sprichwort lautet wortwörtlich auf Deutsch: ‚Die Lügen haben kurze Beine'.

Das finnische Sprichwort unterscheidet sich von den erstgenannten dadurch, dass die erste Substantivkomponente *valhe* (‚Lüge') + das Verb *olla* (‚haben') im Singular stehen. Darüber hinaus wird das Substantiv *Bein* im Finnischen durch *jälki* (‚Spur') in der Pluralform ersetzt. Demnach ist das finnische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen und französischen. Es lautet auf Deutsch: ‚[Eine] Lüge hat kurze Spuren'. Im Französischen gibt es Varianten für dieses Sprichwort: *Le mensonge ne conduit/mène pas loin* (‚Die Lüge führt nicht weit') sowie eine Variante, in der das

Subjekt und das Prädikat im Plural stehen: *Les mensonges ne mènent pas loin* (‚Die Lügen führen nicht weit').

53a. *Lügen haben kurze Beine.*

53b. *Les mensonges ont des jambes courtes.*
Le mensonge ne mène pas loin.
Les mensonges ne mènent pas loin.

53c. *Valheella on lyhyet jäljet.*

Der folgende Beleg in (54) stammt aus der Bibel (Larousse 1980: 89, Hosea 8: 7), weswegen sich die Sprichwörter in den drei Sprachen sehr ähneln. Stellt man das deutsche Sprichwort denen in den beiden anderen Sprachen gegenüber, kann man beobachten, dass es lexikalisch dem französischen Sprichwort näher steht als dem finnischen. Zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort lassen sich jedoch kleinere Abweichungen feststellen. Anders als im deutschen Sprichwort erscheinen die beiden Substantivkomponenten des französischen Sprichworts mit bestimmtem Artikel. Dazu weichen die Sprachfassungen darin voneinander ab, dass an der Stelle des Futurs des deutschen Verbs *ernten* im Französischen das Präsens des entsprechenden Verbs *récolter* steht. Aufgrund dieser morphosyntaktischen Unterschiede sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell äquivalent miteinander. Das französische Sprichwort lautet wörtlich: ‚Wer den Wind sät, erntet den Sturm'.

Was das finnische Sprichwort angeht, so differiert es lexikalisch vom deutschen. Der erste Satz des finnischen Sprichworts ist jedoch eine genaue Entsprechung des deutschen, der zweite beginnt aber im Finnischen mit dem Demonstrativpronomen *se* (‚der'), das im Deutschen fehlt. Darüber hinaus ersetzt das finnische Sprichwort das Futur von *ernten* durch das Präsens von *niittää* (‚mähen'), da im Finnischen kein Futur existiert. Wegen der lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander. Letzteres lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Wer (den) Wind sät, der mäht (den) Sturm'.

Zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort kommen lexikalische Unterschiede vor, aber nur im zweiten Satz, da das am Satzanfang stehende Demonstrativpronomen des Finnischen keine Entsprechung im Französischen hat. Dazu wird im Finnischen *récolter* (‚ernten') durch *niittää* (‚mähen') ausgedrückt. Aufgrund dieser lexikalischen Verschiedenheiten sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

In einer Variante des französischen Sprichworts kann das Demonstrativpronomen *celui* (‚derjenige') dem Relativpronomen *qui* (‚der') vorangehen. Im Finnischen kann das Verb *leikata* (‚schneiden') anstelle von *niittää* (‚mähen') verwendet werden.

54a. *Wer Wind sät, wird Sturm ernten.*

54b. *Qui sème le vent récolte la tempête.*
[Celui] qui sème le vent récolte la tempête.

54c. *Joka tuulta kylvää, se myrskyä niittää.*

Beim nächsten Beispiel (55) handelt es sich um ein Sprichwort, das sowohl in der antiken Literatur als auch in der Bibel (Larousse 1980: 151) zu finden ist. Es hat eine teilweise unterschiedliche Satzstruktur in den hier zu vergleichenden Sprachen. Im Gegensatz zum französischen Sprichwort wird der erste Satz im deutschen Sprichwort mit dem Pronomen *wer* und der letztere mit dem Demonstrativpronomen *der* eingeleitet. Im französischen Sprichwort stehen dagegen sowohl das Demonstrativ- als auch das Relativpronomen am Anfang des ersten Satzes, die finiten Verben sind aber gleich und stehen in derselben Person und Zeitform. Aufgrund der erwähnten syntaktischen Unterschiede ist das französische Sprichwort partiell äquivalent mit dem deutschen. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Derjenige, der sucht, findet'.

Im Finnischen besteht dieses Sprichwort nur aus einem kurzen Satz, das inhaltlich den beiden Sätzen des Deutschen und Französischen entspricht. Den ersten *wer*-Satz des Deutschen ersetzt im Finnischen das substantivisch gebrauchte Partizip I *etsivä* (‚der Suchende'), und als finites Verb kommt auch im Finnischen *löytää* (‚finden') vor. Das finnische Sprichwort lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Der Suchende findet'. Wegen der lexikalischen und strukturellen Verschiedenheiten ist das finnische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen.

Im Vergleich zum französischen Sprichwort gibt es im finnischen, wie oben erläutert, nur einen Hauptsatz, und deswegen entspricht das substantivisch verwendete finnische Partizip I sowohl den Demonstrativ- und Relativpronomina als auch dem finiten Verb des ersten Satzes im Französischen. Das finite Verb des finnischen Sprichworts ist dem im zweiten Satz des französischen Sprichworts gleich. Infolge der lexikalischen und syntaktischen Unterschiede stehen das französische und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander.

55a. *Wer sucht, der findet.*

55b. *Celui qui cherche trouve.*
Cherchez et vous trouverez.

55c. *Etsivä löytää.*

13.2.8 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Finnisch

In (56) geht es um ein Sprichwort, das in allen hier zu vergleichenden Sprachen sehr geläufig ist. Das französische Sprichwort unterscheidet sich vom deutschen nur im Artikelgebrauch, denn die erste Substantivkomponente *amour* steht mit bestimmtem Artikel. Im deutschen Sprichwort dagegen kann der Artikel fakultativ erscheinen. Aufgrund dieser kleineren morphologischen Abweichung sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell äquivalent miteinander.

Dieses Sprichwort ist ins Finnische in sehr ähnlicher Form lehnübersetzt worden. Stellt man das deutsche, französische und finnische Sprichwort einander gegenüber, so bemerkt man, dass das finnische Sprichwort den beiden anderen lexikalisch ähnelt, obwohl es auch lexikalische Unterschiede zwischen diesen Sprachversionen gibt. Die erste Substantivkomponente des deutschen und französischen Sprichworts – *Liebe* bzw. *amour* – wird im Finnischen durch die längere Substantivgruppe *tie miehen sydämeen* (‚Der Weg ins Herz des Mannes') wiedergegeben, aber das Ende des Satzes ist in allen drei Sprachen gleich. Wegen der lexikalischen Verschiedenheiten ist das finnische Sprichwort partiell different 2 vom deutschen und französischen. Es lautet auf Deutsch: ‚Der Weg ins Herz des Mannes geht durch den Magen'.

Für das deutsche Sprichwort gibt es eine Variante: *Die Liebe des Mannes geht durch den Magen*. Im Französischen lässt sich ebenfalls ein bedeutungsgleiches Sprichwort finden: *Le flambeau de l'amour s'allume à la cuisine* (‚Die Fackel der Liebe entzündet sich in der Küche').

Im Internet kann man auch das folgende Sprichwort, das dem oben angeführten finnischen Sprichwort sehr ähnelt, finden: *Le chemin vers le cœur d'un homme passe par l'estomac* (‚Der Weg auf das Herz eines Mannes geht durch den Magen').

56a. *[Die] Liebe geht durch den Magen.*
Die Liebe des Mannes geht durch den Magen.

56b. *L'amour passe par l'estomac.*
Le flambeau de l'amour s'allume à la cuisine.

56c. *Tie miehen sydämeen käy vatsan kautta.*

In (57) ist das französische Sprichwort beinahe eine genaue lexikalische Entsprechung des deutschen. Die Sprachen differieren jedoch durch eine verschiedene Reihenfolge der Komponenten, da die beiden Sätze des deutschen Sprichworts mit den Objekten, *die kleinen Diebe/die großen,* die des Französischen mit dem unpersönlichen Subjekt *on* (‚man') und den finiten Verben anfangen. Das französische Sprichwort lautet in der wörtlichen Übersetzung: ‚Man hängt die kleinen Diebe, [und] man lässt die großen laufen'. Aufgrund der syntaktischen Abweichungen stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Äquivalenz zueinander. Im Französischen ist dieses Sprichwort nicht sehr geläufig.

Vergleicht man das deutsche und das finnische Sprichwort miteinander, so bemerkt man, dass das finnische hinsichtlich der Lexik vom ersteren abweicht. Was die Syntax betrifft, unterscheiden sich die Sätze darin, dass die Akkusativobjekte des deutschen Sprichworts im finnischen als Subjekte fungieren. Im Unterschied zum deutschen Sprichwort stehen die Sätze auch in der umgekehrten Reihenfolge, da der erste Satz des finnischen Sprichworts mit dem Subjekt *isot varkaat* (‚die großen Diebe') anfängt. Anstatt von *laufen lassen* tritt im Finnischen *ajaa* (‚fahren') als finites Verb auf. Da in dem finnischen Satz ‚die Diebe mit dem Wagen fahren', erscheint das Substantiv *vaunut* (‚Wagen') als zusätzliche Komponente im Vergleich zu dem deutschen Sprichwort. Im finnischen Sprichwort ‚werden die kleinen Diebe nicht gehängt', sondern ‚sie sitzen im Gefängnis'. Deswegen wird im finnischen Satz *hängen* durch *istua* (‚sitzen') ersetzt, und die Lokalbestimmung *vankilassa* (‚im Gefängnis') hat keine Entsprechung im Deutschen. Infolge der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten ist das finnische Sprichwort partiell different 2 vom deutschen. Es lautet auf Deutsch: ‚Die großen Diebe fahren mit dem Wagen, die kleinen sitzen im Gefängnis'.

Da das deutsche und das französische Sprichwort einander sehr nahestehen, finden sich in ihnen fast die gleichen lexikalischen und syntaktischen Unterschiede wie oben zwischen dem deutschen und dem finnischen Sprichwort, und weitere Differenzen gibt es in der Konjunktion *et* (‚und') und der unterschiedlichen Reihenfolge der Komponenten im französischen Sprichwort. Im finnischen Sprichwort beginnen beide Sätze mit Subjekten – *isot varkaat* (‚die großen Diebe')*/pienet* (‚die

kleinen‘) –, während das französische die Sätze mit *on* (‚man‘) einleitet. Deswegen treten die erwähnten Subjekte des finnischen Satzes im französischen Sprichwort als Objekte auf. Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten stehen auch das französische und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander.

Das Französische besitzt weitere Sprichwörter mit derselben Bedeutung wie *Les gros larrons font pendre les petits* (‚Die großen Diebe lassen die kleinen hängen‘) und *Les grands voleurs pendent les petits* (‚Die großen Diebe hängen die kleinen‘).

57a. *Die kleinen Diebe hängt man, die großen lässt man laufen.*

57b. *On pend les petits voleurs [et] on laisse courir les grands/les gros.*
Les gros larrons font pendre les petits.
Les grands voleurs pendent les petits.

57c. *Isot varkaat vaunulla ajaa, pienet linnassa istuu.*

Der folgende Beleg (58) ist ein Sprichwort, das aus der Bibel stammt (Duden 2008: 247). Das französische Sprichwort ist hier beinahe eine genaue Entsprechung des deutschen. Sie differieren voneinander nur im Gebrauch des Artikels, denn die Substantivgruppe *fruits défendus* (‚verbotene Früchte‘) hat im deutschen Satz den Nullartikel, im Französischen aber den bestimmten Pluralartikel. Wegen dieser kleineren Abweichung sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell äquivalent miteinander.

Das Finnische besitzt ein Äquivalent für dieses Sprichwort, das jedoch lexikalisch von den beiden anderen abweicht. Im Vergleich mit dem deutschen Sprichwort lässt sich erstens ein Numerusunterschied feststellen, denn das finnische Substantiv *hedelmä* (‚Frucht‘) steht im Singular, wohingegen das Deutsche die Pluralform *Früchte* hat. Weitere Verschiedenheiten beziehen sich auf das Kopulaverb *sein* und das Prädikativ *die süßesten*, was im finnischen Sprichwort anders ausgedrückt wird. So tritt anstelle von *sein* im Finnischen das Verb *maistua* (‚schmecken‘) auf, und anstelle der Superlativform *die süßesten* steht das Adverb *parhaalta*/*parhaimmalta* (‚am besten‘). Wegen der erwähnten lexikalischen und syntaktischen Unterschiede steht das finnische Sprichwort in partieller Differenz 2 zum deutschen. Es lautet wörtlich auf Deutsch: [‚Eine] verbotene Frucht schmeckt am besten‘.

Was das Verhältnis des finnischen Sprichworts zum französischen angeht, so differieren sie partiell 2 voneinander, weil hier auch die gleichen lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten bestehen wie oben zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort. Da das Finnische eine artikellose Sprache ist, hat der Artikelgebrauch des Französischen keine Bedeutung für das Finnische.

Im Deutschen erscheint das Sprichwort auch in der Form *Verbotene Früchte schmecken am besten*. Vergleicht man diese deutsche Variante mit dem finnischen Sprichwort, so stünden die beiden Fassungen in diesem Fall in partieller Äquivalenz zueinander, da die Entsprechung der Substantivgruppe *verbotene Früchte* im Finnischen im Singular steht. Das französische Sprichwort wäre aber partiell different 2 von diesen, da das Kopulaverb *être* des Französischen im deutschen und im finnischen Sprichwort durch *schmecken* ersetzt und ferner das Prädikativ *les plus doux* (‚die süßesten') durch *am besten* ausgedrückt wird.

Im Französischen gibt es ein sinngleiches Sprichwort, das sehr geläufig ist: *Pain dérobé réveille l'appétit* (‚Gestohlenes Brot regt den Appetit an').

58a. *Verbotene Früchte sind die süßesten.*
Verbotene Früchte schmecken am besten.

58b. *Les fruits défendus sont les plus doux.*
Pain dérobé réveille l'appétit.

58c. *Kielletty hedelmä maistuu parhaalta/parhaimmalta.*

13.2.9 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Finnisch

Im Beleg (59) ist das französische Sprichwort eine genaue inhaltliche Entsprechung des deutschen, aber die Reihenfolge der Komponenten ist im französischen eine andere. Im Gegensatz zum deutschen Sprichwort beginnt das französische mit dem unpersönlichen Verb *[il] mieux vaut*, der hier dem deutschen Passus *besser ist* entspricht. Der deutsche Satz wird dagegen mit dem Infinitiv *vorbeugen* eingeleitet. Wegen der unterschiedlichen Wortfolge sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell äquivalent miteinander.

Obwohl das finnische Sprichwort dieselbe Bedeutung ausdrückt, weicht es in der Lexik und auch in der Syntax von den beiden anderen ab. Im Unterschied zum deutschen und französischen Sprichwort handelt es sich beim finnischen Sprichwort um einen elliptischen Satz, da das Kopulaverb *olla* (‚sein') fehlt. Der finnische Satz erinnert in seiner Wortfolge mehr an den französischen als an den deutschen Satz; die beiden Infinitive des französischen (und auch des deutschen) Sprichworts werden jedoch durch *katsoa* (‚sehen') und *katua* (‚bereuen') wiedergegeben. Das finnische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Besser schauen als bereuen'. Da die Infinitive des finnischen Sprichworts unterschiedlich von denen des Deutschen und Französischen sind, kommen im Finnischen als gemeinsame lexikalische Komponenten nur *parempi* (‚besser') und *kuin* (‚als') vor. Aufgrund dessen könnte das Finnische noch als partiell different 3 vom deutschen und französischen Sprichwort gelten.

Im Deutschen gibt es ein weiteres bedeutungsgleiches Sprichwort: *Besser Vorsorge als Nachsorge*.

59a. *Vorbeugen ist besser als Heilen/heilen.*
Besser Vorsorge als Nachsorge.

59b. *Mieux vaut prévenir que guérir.*

59c. *Parempi katsoa kuin katua.*

In (60) handelt es sich um ein universelles Sprichwort, das u. a. in der griechischen und lateinischen Literatur auftritt (Paczolay 1997: 182). Im Vergleich mit dem deutschen Sprichwort weist das französische eine beinahe totale Entsprechung auf. Die beiden Fassungen unterscheiden sich voneinander nur dadurch, dass anstelle des deutschen Substantivs *Lernen* im Französischen der entsprechende Infinitiv *apprendre* (‚lernen') gebraucht wird. Demnach sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell äquivalent miteinander.

Was das finnische Sprichwort anbelangt, besitzt es nur eine gemeinsame lexikalische Komponente – *oppia* (‚lernen') – mit dem deutschen und dem französischen Sprichwort, um die gleiche Bedeutung auszudrücken. Es würde auf Deutsch ‚Lernen das ganze Leben' lauten. Aufgrund des gemeinsamen Verbs *lernen* ist das finnische Sprichwort partiell different 3 von den beiden anderen Sprachversionen.

Für das deutsche Sprichwort ist eine Variante auffindbar: *Keiner/niemand ist zu alt zum Lernen*. Im Deutschen gibt es außerdem noch weitere sinngleiche Sprichwörter, z. B. die folgenden sehr geläufigen Sprichwörter *Man wird alt wie eine Kuh und lernt immer noch dazu* und *Der Mensch lernt solang er lebt*. Aus dem Französischen kann man folgende erwähnen: *On apprend à tout âge* (‚Man lernt in jedem Alter') und *On apprend chaque jour quelque chose de nouveau* (‚Man lernt jeden Tag etwas Neues'). Auch im Finnischen kommt ein weiteres Sprichwort mit einem ähnlichen Inhalt vor: *Niin kauan oppii kuin elää* (‚Solange lernt man, wie man lebt').

60a. *Man ist nie zu alt zum Lernen.*
Keiner/niemand ist zu alt zum Lernen.
Der Mensch lernt, solang er lebt.
Man wird alt wie eine Kuh und lernt immer noch dazu.

60b. *On n'est jamais trop vieux pour apprendre.*
On apprend à tout âge.
On apprend chaque jour quelque chose de nouveau.

60c. *Oppia ikä kaikki.*
Niin kauan oppii kuin elää.

Beim folgenden Beleg in (61) ist das französische Sprichwort eine genaue inhaltliche Entsprechung des deutschen. Die Sätze differieren jedoch durch eine verschiedene Reihenfolge der Komponenten, denn den deutschen Satz leitet das Präpositionalobjekt *an Gottes Segen* ein, das im Französischen als indirektes Objekt *de la bénédiction de Dieu* am Satzende steht. Im französischen Satz stehen am Satzanfang das Subjekt *tout* (‚alles') und das finite Verb *dépendre* (‚abhängen'). Das französische Sprichwort weicht vom Deutschen auch in einer anderen Genitivstruktur ab, da im Deutschen hier die Voranstellung des Genitivattributs verwendet wird, welche sich heute fast nur noch in Sprichwörtern beobachten lässt. Darüber hinaus wird die Konstruktion *an etw. gelegen sein* im Französischen durch das bedeutungsgleiche einfache Verb *dépendre* (‚an etw. liegen'/‚von etw. abhängen') ausgedrückt. Aufgrund der morphosyntaktischen Abweichungen sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell äquivalent miteinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Alles hängt von dem Segen Gottes ab'.

In der finnischen Sprache ist ein Sprichwort zu finden, das gleichen Sinngehalt ausdrückt. Das Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Bei Gott die Länge des Laufes', d. h. Gott bestimmt die Länge des Lebens. Wie aus der Übersetzung ersichtlich wird, ist das finnische Sprichwort syntaktisch anders

gebaut als das deutsche und französische, und lexikalisch kommt nur *Gott* als gemeinsame Komponente in allen drei Sprichwörtern vor. Aufgrund dieser gemeinsamen Komponente können das deutsche, französische und finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen.

Den gleichen Sinn drückt im Französischen z. B. das folgende Sprichwort aus: *Là où Dieu veut, il pleut* (‚Dort, wo Gott will, regnet es'). Eine längere Form des finnischen Sprichwortes lautet: *Jumalassa juoksun määrä,ei miehen ripeydessä* (, Bei Gott die Länge des Laufes, nicht in der Raschheit des Mannes').

61a. *An Gottes Segen ist alles gelegen.*
Gottes Segen bringt alles.

61b. *Tout dépend de la bénéfiction de Dieu.*
Là où Dieu veut, il pleut.

61c. *Jumalassa juoksun määrä.*
Jumalassa juoksun määrä, ei miehen ripeydessä.

13.2.10 Partielle Äquivalenz Deutsch–Französisch, totale Differenz Finnisch

Beim nächsten Beispiel (62) handelt es sich um ein aus dem Griechischen kommendes Sprichwort (Larousse 1980: 461), das im Deutschen und Französischen sehr ähnlich ist. Im Unterschied zum deutschen Sprichwort ist jedoch die Reihenfolge der Komponenten im französischen anders. Der Satz fängt im Französischen mit dem Subjekt *rien* (‚nichts') an, das im Deutschen am Satzende steht. Wegen dieses kleinen syntaktischen Unterschiedes sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell äquivalent miteinander.

Im finnischen Sprichwort wird die gleiche Bedeutung durch völlig verschiedene Wörter zum Ausdruck gebracht. Es würde in wörtlicher Übersetzung lauten: ‚Aus dem Leeren ist schlecht zu ziehen'/‚Am Leeren ist schlecht ziehen'. Da das finnische Sprichwort lexikalisch völlig anders ist als die beiden anderen, steht es in totaler Differenz zu diesen.

Für das deutsche Sprichwort ist eine Variante vorhanden: *Aus nichts wird nichts*. Im Französischen gibt es gleichfalls eine Variante – *De rien, rien* (‚Von nichts, nichts') – sowie ein weiteres Sprichwort mit derselben Bedeutung: *On ne fait rien de rien* (‚Man macht nichts von nichts').

62a. *Von nichts kommt nichts.*
Aus nichts wird nichts.

62b. *Rien ne sort de rien.*
De rien, rien.
On ne fait rien de rien.

62c. *Tyhjästä on paha nyhjäistä.*

In den Belegen unten (63) ist das französische Sprichwort fast eine genaue inhaltliche und lexikalische Entsprechung des Deutschen. Im ersten Satz des Sprichwortes weichen die Sprachen strukturell voneinander darin ab, dass im Ausdruck *sich zum Schaf machen* das Substantiv *Schaf* bzw. *brebis* als präpositionelles Substantiv im Deutschen erscheint, im Französischen aber ohne Präposition und Artikel: *se faire brebis*. Diesen Strukturunterschied kann man hier als spracheigene Erscheinung ignorieren. Im zweiten Satz bezieht sich der Unterschied auf den Numerus: Im deutschen Sprichwort stehen das Verb *fressen* und das Substantiv *Wolf* im Plural, im französischen im Singular. Im Vergleich zum deutschen Sprichwort ist die Reihenfolge der Komponenten in den beiden Sätzen des Französischen eine andere, was gleichfalls auf innersprachlichen Faktoren beruht. Aufgrund der angeführten morphosyntaktischen Verschiedenheit stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Äquivalenz zueinander. Letzteres lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Wer sich zum Schaf/zum Lamm/dumm macht, den frisst der Wolf'.

Gegenüber dem deutschen und dem französischen Sprichwort variiert das finnische gleichbedeutende Sprichwort so sehr, dass es aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten als total different eingestuft werden muss. Es wäre auf Deutsch: ‚Wegen Dummheit wird man bestraft'.

Im Französischen findet sich das folgende Sprichwort mit derselben Bedeutung: *Faites-vous miel, les mouches vous mangeront* (‚Macht euch zum Honig, die Fliegen werden euch fressen').

63a. *Wer sich zum Schaf macht, den fressen die Wölfe.*

63b. *Qui se fait brebis/agneau/bête, le loup le mange.*
Faites-vous miel, les mouches vous mangeront.

63c. *Tyhmyydestä sakotetaan.*

In den Beispielen unten (64) stehen sich das deutsche und das französische Sprichwort hinsichtlich der Lexik sehr nahe. Es gibt jedoch einen Numerusunterschied in der ersten Substantivgruppe, die im deutschen Sprichwort im Plural steht, während deren französische Entsprechung den Singular hat. Darüber hinaus weichen die Sätze auch in der Syntax voneinander ab, da das französische Sprichwort den Satz mit der Präposition *à* einleitet, welche dem Dativ im deutschen Satz entspricht. Das französische Sprichwort wäre somit wörtlich auf Deutsch: ‚Kleiner Ursache, große Wirkungen'.

Aufgrund dieser morphosyntaktischen Abweichungen sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell äquivalent miteinander. Was das finnische Sprichwort anbelangt, steht es wegen seiner abweichenden Lexik und Syntax in totaler Differenz zum deutschen und französischen Sprichwort. Es lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Am Funken entzündet sich das Feuer'.

Im Deutschen und Französischen lassen sich Sprichwörter finden, die zum gleichen Themenbereich gehören, wie das erwähnte finnische. Diese Sprichwörter gehen laut Paczolay (1997: 104) auf eine biblische Quelle zurück. Das deutsche Sprichwort kommt in der Form *Kleine Funken machen ein großes Feuer* vor, und sein französisches Äquivalent lautet: *Petite étincelle engendre grand feu* (‚Kleiner Funke erzeugt/verursacht großes Feuer').

64a. *Kleine Ursachen, große Wirkungen.*
Kleine Funken machen ein großes Feuer.

64b. *A petite cause, grands effets.*
Petite étincelle engendre grand feu.

64c. *Kipinästä tuli syttyy.*

13.3 Äquivalenz Deutsch–Finnisch, totale bzw. partielle Äquivalenz bzw. Differenz Französisch

13.3.1. Totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Äquivalenz Französisch

Wenn das Deutsche, das Französische und das Finnische die Bedeutung „Kenntnisse verhelfen zu Einfluss“ (Duden 2008: 877) ausdrücken wollen, so stimmen die einschlägigen Sprichwörter in (65) inhaltlich miteinander überein, und das deutsche und finnische Sprichwort entsprechen sich auch lexikalisch. Im französischen Sprichwort ist die Anzahl der lexikalischen Komponenten etwas höher als in den beiden anderen Sprachen, und zwar wegen des Demonstrativpronomens *ce*. Im Französischen ist der Gebrauch dieses Pronomens üblich vor dem Verb *être* (‚sein‘). In diesem Fall wiederholt und betont das Pronomen *ce* das Subjekt *savoir*. Wegen dieses Demonstrativpronomens *ce* ist das französische Sprichwort partiell äquivalent mit dem deutschen und finnischen.

65a. *Wissen ist Macht.*

65b. *Savoir, c’est pouvoir.*

65c. *Tieto on valtaa.*

Im Beispiel unten (66) ähneln sich die Sprichwörter aller drei Sprachen abermals sehr. Das deutsche und das finnische Sprichwort weisen hier eine totale Äquivalenz auf. Das französische Sprichwort sagt dasselbe aus, weicht aber morphologisch von den beiden anderen darin ab, dass das substantivisch gebrauchte Adjektiv, das im deutschen und im finnischen Sprichwort im Komparativ erscheint, im französischen Sprichwort im Superlativ *le plus sage* (‚der Klügste‘) steht. Wegen dieser Abweichung ist das französische Sprichwort partiell äquivalent mit dem deutschen und dem finnischen.

Für dieses Sprichwort gibt es im Französischen eine längere Form mit derselben Bedeutung: *C’est le plus sage qui cède.*

66a. *Der Klügere gibt nach.*

66b. *Le plus sage cède.*
C'est le plus sage qui cède.

66c. *Viisaampi antaa myöten/periksi.*

Im folgenden Beispiel (67) handelt es sich um ein aus dem Lateinischen abgeleitetes Sprichwort (Paczolay 1997: 191). Für das deutsche und das finnische Sprichwort lässt sich eine totale Äquivalenz feststellen, weil sich beide genau entsprechen: *Besser spät als nie* und *Parempi myöhään kuin ei milloinkaan*.

Im Vergleich zum deutschen und finnischen Sprichwort weist das französische Sprichwort eine kleine Abweichung auf, da in ihm als zusätzliche Komponente das unpersönliche Verb *[il] vaut mieux* (‚besser ist') erscheint. Wegen dieses lexikalischen Unterschieds ist das französische Sprichwort partiell äquivalent mit dem deutschen und dem finnischen Sprichwort. Das französische Sprichwort würde wörtlich auf Deutsch lauten: ‚Besser ist spät als nie'.

Im Französischen ist für dieses Sprichwort eine längere Variante bekannt: *Il vaut mieux tard que jamais* (‚Es ist besser spät als nie'). Das Deutsche besitzt gleichfalls eine Variante für das besagte Sprichwort: *Besser/lieber spät als gar nicht.*

67a. *Besser spät als nie.*
Besser/lieber spät als gar nicht.

67b. *Mieux vaut tard que jamais.*
Il vaut mieux tard que jamais.

67c. *Parempi myöhään kuin ei milloinkaan.*

Im folgenden Beleg (68) weisen das deutsche und das finnische Sprichwort eine totale Äquivalenz auf. Das französische Sprichwort weicht von den beiden anderen darin ab, dass es von Artikeln Gebrauch macht: Die beiden Substantivkomponenten des Französischen sind mit Artikeln versehen. Das erste Substantiv *temps* (‚Zeit') hat den bestimmten Artikel und das letztere *argent* (‚Geld') den partitivischen Artikel (Präposition *de* + bestimmter Artikel), denen im Deutschen der Nullartikel gegenübersteht. Der partitivische Artikel des Französischen kann hier als sprachimmanente Erscheinung außer Acht gelassen werden. Das Französische besitzt allerdings auch noch eine

zusätzliche Komponente, das Demonstrativpronomen *ce* (‚das'/‚es'), vor dem Kopulaverb *être* (‚sein'). Im Französischen wird dieses Pronomen oft zusammen mit *être* verwendet, um das reelle Subjekt des Satzes zu wiederholen und zu betonen. In Übersetzungen in anderen Sprachen wird es meist ignoriert. Das französische Sprichwort wäre wortwörtlich auf Deutsch: ‚Zeit [es] ist Geld'. Das deutsche und das französische Sprichwort sind wegen des genannten Pronomens *ce* und des Artikelgebrauchs im Französischen partiell äquivalent.

Obwohl die Substantive im Finnischen keine Artikel haben, stehen das französische und das finnische Sprichwort aufgrund des zusätzlichen Demonstrativpronomens *ce* des Französischen in partieller Äquivalenz zueinander.

68a. *Zeit ist Geld.*

68b. *Le temps, c'est de l'argent.*

68c. *Aika on rahaa.*

In (69) handelt es sich um ein Sprichwort antiker Herkunft, das in vielen Sprachen auch in seiner lateinischen Form (Sinnemäki 1982: 130) bekannt ist. Das deutsche und das finnische Sprichwort stimmen völlig überein, und das französische ist in seiner Lexik den beiden anderen gleich. Es weicht jedoch von diesen darin ab, dass die Reihenfolge seiner Komponenten eine andere ist. Im Französischen beginnt der Satz mit dem Subjekt *vérité* (‚Wahrheit'), in den beiden anderen mit der Adverbialbestimmung *im Wein* bzw. *viinissä*. Darüber hinaus gibt es einen Unterschied beim Artikelgebrauch: Das Substantiv *vérité* (‚Wahrheit') steht im französischen Sprichwort mit dem bestimmten Artikel, im deutschen Sprichwort aber ohne Artikel. Aufgrund dieser Abweichungen ist das französische Sprichwort partiell äquivalent mit dem deutschen und dem finnischen Sprichwort, die wiederum in totaler Äquivalenz zueinander stehen.

Im Deutschen ist z. B. das folgende bedeutungsgleiche Sprichwort zu finden: *Trunkner Mund tut Wahrheit kund.* Im Französischen gibt es ebenfalls ein Sprichwort mit gleichem Inhalt: *Ce que le sobre tient au cœur est sur la langue du buveur* (‚Was der Nüchterne im Herzen hält, ist auf der Zunge des Trinkers'). In allen drei Sprachgebieten wird dieses Sprichwort auch in seiner lateinischen Form *In vino veritas* gebraucht.

69a. *Im Wein ist/liegt Wahrheit.*
Trunkener Mund tut Wahrheit kund.

69b. *La vérité est dans le vin.*
Ce que le sobre tient au cœur est sur la langue du buveur.

69c. *Viinissä on totuus.*

Beim folgenden Beispiel in (70) lässt sich für das deutsche und das finnische Sprichwort eine totale Äquivalenz feststellen, da sie sich völlig entsprechen. Das französische Sprichwort weicht von den beiden anderen nur darin ab, dass in ihm zwei Substantivgruppen im Singular stehen: *petite peine* (‚kleine Sorge') und *grande peine* (‚große Sorge'). Wegen dieser Verschiedenheit steht das französische Sprichwort in partieller Äquivalenz zu dem deutschen und dem finnischen. Es lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Kleine Kinder, kleine Sorge – große Kinder, große Sorge'. In Französischen wird öfter die folgende Variante *Petits enfants, petits tourments – grands enfants, grands tourments* (‚Kleine Kinder, kleine Qualen – große Kinder, große Qualen') verwendet.

70a. *Kleine Kinder, kleine Sorgen – große Kinder, große Sorgen.*

70b. *Petits enfants, petite peine – grands enfants, grande peine.*

70c. *Pienet lapset, pienet huolet – suuret lapset, suuret huolet.*

13.3.2 Totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 1 Französisch

Das folgende Sprichwort griechischer Herkunft (Larousse 1980: 447) in (71) kommt im Deutschen und Finnischen in der gleichen Form vor. Da sich die Sprichwörter völlig entsprechen, können sie der Gruppe der totalen Äquivalenz zugerechnet werden. Obwohl das Sprachbild des französischen Sprichworts dem der beiden anderen sehr ähnelt, weicht das Erstgenannte von den Letztgenannten darin ab, dass die Adverbialbestimmung *unter den Blinden* im Französischen durch eine längere *au royaume des aveugles* (‚im Königreich der Blinden') ausgedrückt wird. Im Unterschied zum Französischen kann im Deutschen der bestimmte Artikel vor dem ersten Substantiv (*Blinde*) auch

fehlen. Aufgrund dieser Abweichungen ist das französische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen und finnischen Sprichwort. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichworts wäre auf Deutsch: ‚Im Königreich der Blinden ist der Einäugige König'.

Im Französischen lässt sich eine Variante dieses Sprichworts finden, in der die beiden Substantive – sowohl *borgne* (‚Einäugiger') als auch *roi* (‚König') – und demgemäß auch das Kopulaverb *être* (‚sein') im Plural stehen. Dazu kann das Substantiv *royaume* auch durch *pays* (‚Land') ersetzt werden.

71a. *Unter [den] Blinden ist der Einäugige König.*

71b. *Au royaume des aveugles, le borgne est roi.*
Au royaume des aveugles, les borgnes sont rois.
Au pays des aveugles, les borgnes sont rois.

71c. *Sokeitten joukossa yksisilmäinen on kuningas.*

Im Folgenden (72) wird ein Sprichwort aus dem mittelalterlichen Latein (Paczolay 1997: 92) angeführt, das im Deutschen und im Finnischen in derselben Form auftritt. Auch das französische ähnelt den beiden anderen sehr. Es unterscheidet sich jedoch von diesen durch einen Numerusunterschied, denn im Französischen stehen das Subjekt und das Prädikat im Singular. (Das Verb *nettoyer* ‚reinigen' nimmt hier in Verbindung mit dem Substantiv *balai* ‚Besen' dieselbe Bedeutung wie *balayer* ‚kehren' an.) Darüber hinaus tritt im französischen Sprichwort das adverbial gebrauchte Adverb *toujours* (‚immer') als zusätzliche lexikalische Komponente auf. Infolge dieser Abweichungen ist das französische Sprichwort partiell different 1 von dem deutschen und dem finnischen Sprichwort, die total äquivalent miteinander sind. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Ein neuer Besen kehrt immer gut'.

Für das deutsche Sprichwort gibt es auch eine längere Variante: *Neue Besen kehren gut, aber die alten wissen die Winkel*. Diese Variante relativiert die Aussage des Sprichworts ein wenig, denn ihr zufolge haben auch „die alten" ihre gewissen Vorzüge. Das Französische besitzt ebenfalls ein Sprichwort mit ähnlichem Sinn: *Il n'y a rien de tel que balai neuf* (‚Es gibt nichts wie neuer Besen')

72a. *Neue Besen kehren gut.*
Neue Besen kehren gut, aber die alten wissen die Winkel.

72b. *Un balai neuf nettoie toujours bien.*
Il n'y a rien de tel que balai neuf.

72c. *Uudet luudat lakaisevat hyvin.*

Im folgenden Beispiel (73) sind das deutsche und das finnische Sprichwort total äquivalent, weil sie sich sowohl lexikalisch als auch syntaktisch entsprechen. Das französische Sprichwort differiert dagegen etwas von den beiden anderen. Anstelle des finiten Verbs *venir* (‚kommen') tritt im französischen Sprichwort das Verb *aller* (‚gehen') auf. Was den Artikelgebrauch bei Stoffbezeichnungen betrifft, verhält sich das Französische anders als das Deutsche. Deswegen ist hier die Substantivkomponente *Geld* im französischen Sprichwort mit dem bestimmten Artikel versehen, im deutschen aber mit dem Nullartikel. Infolge der erwähnten lexikalischen Abweichung ist das französische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen und finnischen. Es wäre auf Deutsch: ‚Das Geld geht zum Geld'.

In einer Variante des finnischen Sprichworts wird das finite Verb *tulla* (‚kommen') durch das Verb *mennä* (‚gehen') ersetzt. In diesem Fall wäre das Verhältnis zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort das der totalen Äquivalenz. Wie das Finnische, so besitzt auch das Deutsche Sprichwortvarianten: *Geld kommt immer zu Geld; Geld zu Geld* und *Geld will zu Geld.* Auch das Französische besitzt ein weiteres Sprichwort mit gleicher Bedeutung: *L'eau va toujours à la rivière* (‚Das Wasser geht immer in den Fluss').

73a. *Geld kommt zu Geld.*
Geld zu Geld.
Geld kommt immer zu Geld.
Geld will zu Geld.

73b. *L'argent va à l'argent.*
L'eau va toujours à la rivière.

73c. *Raha tulee rahan luo.*
Raha menee rahan luo.

In (74) handelt es sich um ein Sprichwort, das wahrscheinlich aus dem Englischen (Duden 2008: 850) in die anderen Sprachen lehnübersetzt worden ist. Vergleicht man das deutsche, das französische und das finnische Sprichwort miteinander, so kann man beobachten, dass das finnische

Sprichwort eine genaue Entsprechung des deutschen ist. Demnach stehen sie in totaler Äquivalenz zueinander. Was das französische Sprichwort anbelangt, weicht es lexikalisch vom deutschen und finnischen darin ab, dass in ihm statt einer Substantivgruppe wie *Weg zur Hölle* bzw. *tie helvettiin* nur das Substantiv *enfer* (‚Hölle') auftritt. Deswegen ist auch das Sprachbild ein etwas anderes. Wegen des erwähnten lexikalischen Unterschieds ist das französische Sprichwort partiell different 1 von denen der beiden anderen Sprachen. Es lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Die Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert'.

74a. *Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert.*

74b. *L'enfer est pavé de bonnes intentions.*

74c. *Tie helvettiin on kivetty hyvillä aikomuksilla.*

Im Beispiel (75) geht es darum, dass man aus Fehlern und Missgeschicken lernt. Dieses Sprichwort begegnet bereits in der griechischen und lateinischen Literatur (Sinnemäki 1982: 480). Das finnische Sprichwort ist eine genaue Entsprechung des deutschen. Das französische Sprichwort steht lexikalisch den beiden anderen sehr nahe, weicht aber syntaktisch von ihnen ab. Im französischen Sprichwort steht die erste Substantivkomponente *dommage* (‚Schaden') als Subjekt, während im deutschen und im finnischen Sprichwort der Satz durch eine Adverbialbestimmung mit dem entsprechenden Substantiv eingeleitet wird: *durch/aus Schaden* bzw. *vahingosta*. Als Subjekt fungiert im Deutschen das Indefinitpronomen *man*, während im Finnischen ein Nullsubjektsatz vorliegt, wobei das Prädikat in der 3. Person Singular ohne Subjekt steht. In deutschen Übersetzungen wird das Nullsubjekt des finnischen Satzes meist durch das Indefinitpronomen *man* ausgedrückt. Im deutschen Sprichwort wird als Prädikat das Verb *werden* und als Prädikativ das Adjektiv *klug* verwendet, und das finnische Sprichwort hat ein Verb, das dieser Konstruktion entspricht (*viisastua*), wohingegen das französische Sprichwort vom Verb *rendre* (‚machen') Gebrauch macht. Wegen dieser lexikalischen und syntaktischen Unterschiede ist das französische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen und finnischen Sprichwort, die einander total äquivalent sind. Das französische Sprichwort lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Schaden macht klug'.

75a. *Durch/aus Schaden wird man klug.*

75b. *Dommage rend sage.*

75c. *Vahingosta viisastuu.*

In (76) lässt sich eine totale Äquivalenz für das Deutsche und Finnische feststellen, da sich die Sprichwörter in diesen Sprachen völlig entsprechen. Das französische Sprichwort weicht von den erstgenannten in einer lexikalischen Komponente ab: Die erste Substantivkomponente (im deutschen Sprichwort *Übung*, im finnischen *harjoitus*) wird im französischen Sprichwort durch *usage* (‚Verwendung'/‚Gebrauch') ersetzt. Anders als im Deutschen hat im Französischen die zweite Substantivkomponente *maître* (‚Meister') den Nullartikel; dieser Unterschied kann aber hier als spracheigene Erscheinung außer Acht gelassen werden. Das französische Sprichwort wäre wörtlich auf Deutsch: ‚Verwendung macht Meister'. Aufgrund des lexikalischen Unterschieds ist das französische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen und finnischen.

Im Deutschen lässt sich ein weiteres sinngleiches Sprichwort finden: *Durch Schmieden wird man Schmied*. Im Französischen ist das folgende Sprichwort üblich, das dem zuletzt angeführten deutschen ähnelt: *C'est en forgeant qu'on devient forgeron* (‚Es ist beim Schmieden, dass man zum Schmied wird'/‚Beim Schmieden wird man zum Schmied').

76a. *Übung macht den Meister.*
Durch Schmieden wird man Schmied.

76b. *Usage rend maître.*
C'est en forgeant qu'on devient forgeron.

76c. *Harjoitus tekee mestarin.*

Das folgende Sprichwort antiker Herkunft (Sinnemäki 1982: 14) in (77) kommt im Finnischen in der gleichen Form vor wie im Deutschen. Da sich die Sprichwörter völlig entsprechen, ist ihr Verhältnis zueinander das der totalen Äquivalenz. Das französische Sprichwort steht lexikalisch den beiden anderen sehr nahe, es differiert aber von ihnen dadurch, dass vor der zweiten Substantivkomponente das unbestimmte Zahladjektiv *bien* (‚viel') als obligatorische Komponente steht. Darüber hinaus gibt es zwischen dem deutschen und dem französischen Satz einen Unterschied im Artikelgebrauch, da der bestimmte Artikel vor dem ersten Substantiv im Deutschen auch fakultativ sein kann. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Die Zeit heilt viele

Wunden‘. Aufgrund dieser lexikalischen Verschiedenheit ist das französische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen und finnischen.

Im Französischen existiert zudem ein weiteres sinngleiches Sprichwort: *Le temps remédie à tout* (‚Die Zeit heilt alles‘).

77a. *[Die] Zeit heilt [alle] Wunden.*

77b. *Le temps cicatrise/panse bien des blessures.*
Le temps remédie à tout.

77c. *Aika parantaa [kaikki] haavat.*

In (78) ist das finnische Sprichwort eine genaue Entsprechung des deutschen, und demnach stehen sie in totaler Äquivalenz zueinander. Das französische Sprichwort steht lexikalisch dem deutschen und finnischen sehr nahe. Es weicht jedoch von diesen beiden darin ab, dass das Adjektiv *gut* bzw. *hyvä*, das im Deutschen und im Finnischen in der Superlativform in attributiver Stellung vor dem Substantiv *Lehrmeisterin* bzw. *opettaja* (‚Lehrer‘) steht, im Französischen fehlt. Stattdessen erscheint im Französischen das entsprechende Substantiv mit nachgestelltem Genitivattribut *des arts* (‚der Künste‘). Die Sätze unterscheiden sich ferner im Gebrauch des Artikels voneinander: Die erste Substantivkomponente *Erfahrung*, deren Entsprechung im Französischen den bestimmten Artikel hat, steht im Deutschen ohne Artikel. Wegen der lexikalischen und morphosyntaktischen Abweichungen ist das französische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen und finnischen. Das französische Sprichwort wäre wörtlich auf Deutsch: ‚Die Erfahrung ist die Lehrmeisterin der Künste‘.

Im Deutschen gibt es ein weiteres Sprichwort, das auf „Erfahrung“ Bezug nimmt: *Erfahrung macht klug*. Im Französischen lässt sich finden: *Expérience est mère des sciences* (‚Erfahrung ist Mutter der Wissenschaften‘).

78a. *Erfahrung ist die beste Lehrmeisterin.*
Erfahrung macht klug.

78b. *L’expérience est la maîtresse des arts.*
Expérience est mère des sciences.

78c. *Kokemus on paras opettaja.*

In 79 ist das finnische Sprichwort ein genaues Äquivalent des deutschen, da die Sprichwörter sich in jeder Hinsicht entsprechen. Demnach stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander.

Das französische Sprichwort ist den Sprichwörtern in den beiden anderen Sprachen sehr ähnlich. Es unterscheidet sich jedoch von diesen lexikalisch, denn statt des Substantivs *Schande* wird das Substantiv *vice* (‚Laster') verwendet. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichwortes ins Deutsche wäre: ‚Armut ist kein Laster'. Wegen dieser Abweichung kann das französische Sprichwort in die Gruppe partielle Differenz 1 mit dem deutschen und finnischen Sprichwort eingeordnet werden.

Für das deutsche Sprichwort kann man ein weiteres Sprichwort mit derselben Bedeutung und aus demselben Themenkreis finden: *Armut schändet nicht*.

79a. *Armut ist keine Schande/keine Unehre.*
Armut schändet nicht.

79b. *Pauvreté n'est pas vice.*

79c. *Köyhyys ei ole mikään häpeä.*

Der nächste Beleg in (80) ist ein Sprichwort lateinischer Herkunft (Sinnemäki 1982: 357), was die Ähnlichkeiten in den drei hier behandelten Sprachen erklären dürfte. Das deutsche und das finnische Sprichwort entsprechen sich völlig und sind deswegen total äquivalent. Das französische Sprichwort differiert von den beiden erstgenannten Sprichwörtern nur durch eine lexikalische Komponente, da es statt des letzteren Substantivs *Sinn* bzw. *mieli* das Substantiv *cœur* (‚Herz') verwendet. Demnach weist das Französische eine partielle Differenz 1 zu den beiden anderen auf. Die Übersetzung des französischen Sprichworts lautet also: ‚Aus den Augen, aus dem Herzen'.

In einer anderen Variante dieses französischen Sprichworts kommt anstelle von *yeux* (‚Augen') der Singular desselben Substantivs *œil* vor. Im Finnischen gibt es von diesem Sprichwort eine Variante, in der – wie im Französischen – *mieli* (‚Sinn') durch *sydän* (‚Herz') ersetzt worden ist. In diesem Fall würden das französische und das finnische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander stehen

und das deutsche in partieller Differenz 1 zu diesen. Im Französischen ist auch eine längere Form dieses Sprichworts bekannt: *Qui est loin des yeux, est loin du cœur* (‚Wer aus den Augen ist, ist aus dem Herzen').

80a. *Aus den Augen, aus dem Sinn.*

80b. *Loin des yeux/de l'œil, loin du cœur.*
Qui est loin des yeux, est loin du cœur.

80c. *Poissa silmistä, poissa mielestä.*
Poissa silmistä, poissa sydämestä.

Der folgende Beleg in (81) ist laut Duden (2008: 386) ein bekanntes Sprichwort lateinischer Herkunft: *Fames est optimus coquus*. Vor allem aus diesem Grund sind sich die daraus entlehnten Sprichwörter in den drei Sprachen sehr ähnlich. Das deutsche und das französische Sprichwort entsprechen sich inhaltlich weitgehend, aber sie unterscheiden sich lexikalisch darin, dass die erste Substantivkomponente *Hunger* im Französischen durch *appétit* (‚Appetit') ausgedrückt wird. Dazu gibt es einen Unterschied im Gebrauch des Artikels: Die erste Substantivkomponente hat im Französischen den bestimmten Artikel, im Deutschen dagegen den Nullartikel. Das Fehlen des Artikels lässt sich durch spracheigene Faktoren erklären, weil bei Abstrakta im Deutschen häufig der Nullartikel steht. Aufgrund der genannten lexikalischen Abweichung sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Was das finnische Sprichwort anbelangt, so steht es in totaler Äquivalenz zum deutschen, da das Erstere eine genaue Entsprechung des Letzteren ist. Vom französischen Sprichwort weicht das finnische lexikalisch ab, da in ihm anstelle von *appétit* – so wie im deutschen Sprichwort – *nälkä* (‚Hunger') erscheint. Also stehen das französische und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander.

Für das französische Sprichwort ist ein weiteres bedeutungsgleiches Sprichwort zu finden: *La faim/l'appétit assaisonne tout* (wörtlich: ‚Der Hunger/der Appetit schmeckt alles ab'). Das Finnische besitzt eine Variante für das oben angeführte Sprichwort: *Nälkä on hyvä kokki* (‚Hunger ist ein guter Koch').

81a. *Hunger ist der beste Koch.*

81b. *L'appétit est le meilleur cuisinier.*
La faim/l'appétit assaisonne tout.

81c. *Nälkä on paras kokki.*
Nälkä on hyvä kokki.

In (82) geht es um ein Sprichwort griechischer Herkunft (Larousse 1980: 24). Es erscheint – wie die Sprichwörter aus der Antike im Allgemeinen – in den drei hier behandelten Sprachen in sehr ähnlicher Form. Vergleicht man das französische Sprichwort mit dem deutschen, so unterscheiden sie sich darin, dass das finite Verb des Deutschen *machen* im Französischen durch *être* (‚sein') ausgedrückt wird. Ein weiterer kleiner Unterschied betrifft den Gebrauch des Artikels: Das Substantiv *Liebe* (‚amour') hat im Deutschen den Nullartikel, wie allgemein bei Abstrakta, im Französischen ist dagegen das entsprechende Substantiv mit dem bestimmten Artikel versehen. Aufgrund der angeführten lexikalischen Verschiedenheit sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Da laut dem deutschen und dem finnischen Sprichwort die Liebe blind „macht", sind diese beiden Sprichwörter total äquivalent miteinander. Das finnische Sprichwort steht mit dem französischen ebenfalls in partieller Differenz 1, weil es ein anderes finites Verb verwendet. Im Finnischen ist aber auch die folgende Variante des Sprichworts geläufig: *Rakkaus on sokea* (‚Die Liebe ist blind'). Diese Variante findet sich auch im Deutschen, und in diesem Fall wären das deutsche, finnische und französische Sprichwort total äquivalent miteinander.

82a. *Liebe macht blind.*
Die Liebe ist blind.

82b. *L'amour est aveugle.*

82c. *Rakkaus tekee sokeaksi.*
Rakkaus on sokea.

Beim Beispiel 83 handelt es sich um einen Spruch aus der Bibel, Matthäus 22: 14 (Duden 2008: 111), der zu einem Sprichwort geworden ist. Im Folgenden ist das finnische Sprichwort eine genaue Entsprechung des deutschen. Demnach lässt sich hier eine totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch konstatieren.

Die Satzstruktur des französischen Sprichworts ist im Vergleich zum deutschen und finnischen Sprichwort indes eine andere: Der erste Satz beginnt im französischen Sprichwort mit dem unpersönlichen Verb *il y a* (‚es gibt'). Darüber hinaus stehen anstelle der beiden substantivisch gebrauchten Indefinitpronomina des Deutschen *viele* und *wenige* im Französischen die entsprechenden adjektivisch verwendeten Indefinitpronomina *beaucoup* (‚viel') und *peu* (‚wenig') vor den substantivisch gebrauchten Partizipien *[beaucoup d]'appelés* (‚[viele] Berufene') und *[peu d]'élus* (‚[wenige] Auserwählte'). Die genannten Partizipien fungieren in den Sätzen als Subjekte. Im Deutschen treten dagegen *viele* und *wenige* als Subjekte auf, während das Kopulaverb *sein* als Prädikat in beiden Sätzen steht. Im Deutschen, wie auch im Finnischen, fungieren die beiden Partizipien als Prädikative. Im Gegensatz zu den Sätzen des Deutschen, in denen das Kopulaverb *sein* wiederholt wird, erscheint im zweiten Satz des Französischen kein finites Verb mehr. Wegen dieser Verschiedenheiten ist das französische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen und finnischen. Das französische Sprichwort lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Es gibt viele Berufene, aber wenige Auserwählte'.

83a. *Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.*

83b. *Il y a beaucoup d'appelés, mais peu d'élus.*

83c. *Monet ovat kutsutut, mutta harvat ovat valitut.*

Geld ist ein beliebtes Thema in alten, aber auch in neuen Sprichwörtern. Im Folgenden (84) wird ein geläufiges Sprichwort angeführt, von dem es mehrere Varianten gibt und das oft durch einen Teilsatz ergänzt wird. Stellt man das deutsche und das französische Sprichwort einander gegenüber, so fällt als der primär unterscheidende Faktor im Französischen das Substantiv *bonheur* (‚Glück') auf, das anstelle des deutschen Adjektivs *glücklich* steht. Das Französische verhält sich auch beim Artikelgebrauch anders: Die Substantivkomponente *argent* (‚Geld') steht im Französischen mit dem bestimmten Artikel, im Deutschen mit dem Nullartikel. Dieser Unterschied kann außer Acht gelassen werden, weil vor Stoffbezeichnungen im Deutschen regelmäßig der Nullartikel steht. Wegen des erwähnten lexikalischen Unterschieds sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Das französische Sprichwort lautet wörtlich übersetzt auf Deutsch: ‚Das Geld macht kein Glück'.

Vergleicht man das finnische Sprichwort mit dem deutschen, so stehen diese in totaler Äquivalenz zueinander, da das finnische Sprichwort eine genaue Entsprechung des deutschen ist.

Das finnische und das französische Sprichwort stehen einander nahe, da sich Ersteres vom Letzteren nur durch eine lexikalische Komponente unterscheidet: Statt eines Substantivs wie *bonheur* (‚Glück') steht im Finnischen das Adjektiv *onnellinen* (‚glücklich'). Aufgrund dieses lexikalischen Unterschieds sind auch das französische und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Im Deutschen sind von diesem Sprichwort weitere Varianten vorhanden: *Geld [allein] macht nicht glücklich [, aber es beruhigt*]. Das finnische Sprichwort wird oft durch den Teilsatz *mutta se rauhoittaa* (‚aber es beruhigt') ergänzt. Im Finnischen erscheint auch eine andere Variante des Sprichworts, in der *yksin* (‚allein') als zusätzliche Komponente auftreten kann: *Raha yksin ei tee onnelliseksi* (‚Geld allein macht nicht glücklich'). Im Finnischen wird auch *Raha ei tuo onnea[, mutta se rauhoittaa]* (‚Geld bringt kein Glück[, aber es beruhigt]') verwendet. In dem fakultativen Teilsatz des Französischen wird dagegen ein anderes Verb verwendet: Statt *beruhigen* steht *contribuer* (‚beitragen'): *L'argent ne fait pas le bonheur[, mais il y contribue]* (‚Geld macht kein Glück[, aber es trägt dazu bei']).

84a. *Geld macht nicht glücklich.*
Geld [allein] macht nicht glücklich[, aber es beruhigt].

84b. *L'argent ne fait pas le bonheur[, mais il y contribue]*.

84c. *Raha ei tee onnelliseksi[, mutta se rauhoittaa]*.
Raha yksin ei tee onnelliseksi.
Raha ei tuo onnea[, mutta se rauhoittaa].

13.3.3 Totale Äquivalenz Deutsch-Finnisch, partielle Differenz 2 Französisch

Das folgende Beispiel in (85) geht, u. a. laut Duden (2008: 97), auf das Lateinische *Plenus venter non studet libenter* zurück. Da dieses Sprichwort im Deutschen und Finnischen in der gleichen Form auftritt, liegt hier eine totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch vor. Im Unterschied zum Deutschen wird dieses Sprichwort im Finnischen nur selten verwendet.

Das französische Sprichwort ist lexikalisch sehr unterschiedlich von den beiden anderen. Obwohl alle drei Sprichwörter mit derselben Substantivgruppe beginnen, weicht das französische Sprichwort vom deutschen im Gebrauch des Artikels ab, da das Substantiv *ventre* (‚Bauch') mit dem bestimmten Artikel versehen ist, das entsprechende deutsche Substantiv dagegen mit dem unbestimmten. Die lexikalischen Unterschiede beziehen sich auf das finite Verb und den ganzen restlichen Teil des Sprichworts. Während im deutschen Sprichwort ein voller Bauch *nicht gern studiert*, besagt das französische Sprichwort, dass der volle Bauch ‚das Gehirn faul' (*le cerveau paresseux*) ‚macht' (*rend*). Infolge der lexikalischen Abweichungen ist das französische Sprichwort partiell different 2 von denen der beiden anderen Sprachen. Es würde demnach wortwörtlich auf Deutsch lauten: ‚Der volle Bauch macht das Gehirn faul'.

Im Französischen ist dieses Sprichwort nicht sehr geläufig. Dasselbe Thema kommt im Französischen auch im folgenden Sprichwort vor: *Estomac plein, cerveau vide* (‚Voller Magen, leeres Gehirn').

85a. *Ein voller Bauch/Magen studiert nicht gern.*

85b. *Le ventre plein rend le cerveau paresseux.*
Estomac plein, cerveau vide.

85c. *Täysi vatsa ei opiskele mielellään.*

In (86) folgt ein Sprichwort, das seinen deutschen Ursprung dem Namen der Komödie *All's well that ends well* von William Shakespeare verdankt (laut Duden 2008: 193), aber an sich kommt dieses Sprichwort schon in der Bibel (Paczolay 1997: 277) vor. Die deutsche Form lautet: *Ende gut, alles gut*. In der gleichen Form erscheint dieses Sprichwort auch im Finnischen, und demnach stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander.

Da das entsprechende französische Sprichwort eine genaue Entsprechung des originalen englischen Namens ist, unterscheidet es sich sowohl syntaktisch als auch lexikalisch von den beiden anderen. Es besteht aus zwei vollständigen Sätzen: einem Haupt- und einem Relativsatz. Im Vergleich zum deutschen und finnischen Sprichwort stehen die Sätze inhaltlich in umgekehrter Reihenfolge. Hinsichtlich der Lexik weicht das Französische darin ab, dass die Bedeutung des Substantivs *Ende* im Relativsatz des Sprichworts durch das Verb *finir* (‚enden') ausgedrückt wird. Ein weiterer Unterschied findet sich im ersten Satz des Französischen, in dem das Kopulaverb *être* (‚sein') steht;

dessen Entsprechungen fehlen im deutschen und im finnischen Sprichwort. Aufgrund der syntaktischen und lexikalischen Verschiedenheiten ist das französische Sprichwort partiell different 2 vom deutschen und finnischen. Das französische Sprichwort wäre wörtlich auf Deutsch: ‚Alles ist gut, was gut endet'.

86a. *Ende gut, alles gut.*

86b. *Tout est bien qui finit bien.*

86c. *Loppu hyvin, kaikki hyvin.*

Der Beleg 87 ist ein Sprichwort römischer Herkunft (Sinnemäki 1982: 348), weswegen sich die Sprichwörter in allen drei Sprachen ähneln. Das deutsche und das finnische Sprichwort sind total äquivalent, weil sie sich völlig entsprechen. Das französische Sprichwort unterscheidet sich aber lexikalisch von den erstgenannten, da anstelle eines Verbs mit der Bedeutung ‚stinken' der Ausdruck *avoir une odeur* (‚einen Geruch haben') verwendet wird. Es gibt zudem einen Unterschied im Gebrauch des Artikels: Die Substantivkomponente *argent* (‚Geld') ist im französischen Sprichwort mit dem bestimmten Artikel versehen, während das deutsche Sprichwort an der entsprechenden Stelle den Nullartikel hat. Dieser Unterschied kann hier ignoriert werden, weil das Substantiv *Geld* in diesem Fall gewöhnlich den Nullartikel hat. Aufgrund der lexikalischen Unterschiede steht das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zu dem deutschen und dem finnischen. Es wäre wörtlich auf Deutsch: ‚Das Geld hat keinen Geruch'.

87a. *Geld stinkt nicht.*

87b. *L'argent n'a pas/point d'odeur.*

87c. *Raha ei haise.*

Im nächsten kurzen Beispiel (einem Sprichwort aus dem mittelalterlichen Latein, Paczolay 1997: 363) in (88) stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander, da sie sich genau entsprechen. Was das französische Sprichwort angeht, weicht es syntaktisch und teilweise auch lexikalisch von den beiden anderen ab. Im französischen Sprichwort kommen zwar auch die entsprechenden Verben vor wie im deutschen, also *mentir* (‚lügen') und *voler* (‚stehlen'),

sie stehen aber in der Infinitivform und nicht in finiter Form wie im deutschen. Wegen der unterschiedlichen Satzstruktur gibt es im französischen Sprichwort auch keine Entsprechungen für die Pronomina des Deutschen und des Finnischen (*wer* und *der* bzw. *joka* und *se*). Als Prädikat fungiert im Französischen das Kopulaverb *être* (‚sein'), vor dem noch die Pronominalform *ce* (‚es') als formales Subjekt steht, welches das reelle Subjekt *mentir* (‚lügen') wieder aufgreift. Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten ist das Verhältnis des französischen Sprichworts zum deutschen und finnischen das der partiellen Differenz 2. Das französische Sprichwort lautet wortwörtlich auf Deutsch: ‚Lügen, das ist stehlen'. Anders als im Deutschen und Französischen wird dieses Sprichwort im Finnischen nur selten verwendet.

Für das deutsche Sprichwort ist eine längere Form vorhanden: *Wer [gern] lügt, der stiehlt [auch/auch gern]*.

88a. *Wer lügt, der stiehlt.*
Wer [gern] lügt, der stiehlt [auch/auch gern].

88b. *Mentir, c'est voler.*

88c. *Joka valehtelee, se varastaa.*

In 89 stehen das deutsche und das finnische Sprichwort lexikalisch und syntaktisch in totaler Äquivalenz zueinander, weil auch das Deutsche bisweilen (und besonders häufig in Sprichwörtern) noch vorangestellte Genitivattribute verwendet, was im Finnischen die Norm ist.

Was das französische Sprichwort anbelangt, so drückt es den gleichen Sinn aus, verwendet aber dafür andere Wörter: *Le malheur des uns* (‚das Unglück der einen') *fait le bonheur des autres* (‚macht das Glück der anderen'). Anstelle eines Kopulaverbs (wie *sein* im Deutschen oder *olla* im Finnischen) steht im Französischen als finites Verb *faire* (‚machen'), und auch statt *Tod* und *Brot* bzw. *kuolema* (‚Tod') und *leipä* (‚Brot') stehen im französischen Sprichwort andere Wörter: *malheur* (‚Unglück') und *bonheur* (‚Glück'). Demnach erscheinen im französischen Sprichwort als gemeinsame Komponenten mit dem deutschen und finnischen Sprichwort nur die Indefinitpronomina *l'un – l'autre* (‚der eine – der andere'), die jedoch, im Gegensatz zu den deutschen und den finnischen Pronomina, statt im Singular im Plural stehen. Aufgrund der erwähnten gemeinsamen Pronomina kann das französische Sprichwort in die Gruppe partielle Differenz 2 mit dem deutschen und dem finnischen Sprichwort eingeordnet werden.

89a. *Des einen Tod ist des andern Brot.*

89b. *Le malheur des uns fait le bonheur des autres.*

89c. *Toisen kuolema on toisen leipä.*

Im Beispiel 90 stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander. Auch die Wortfolge ist in den beiden Sprachen völlig gleich, da das deutsche Sprichwort hier ein vorangestelltes Genitivattribut (*der Welt Lohn*) hat, was im Finnischen normgemäß ist. Was das französische Sprichwort anbelangt, hat es die gleiche Bedeutung, unterscheidet sich aber in lexikalischer und syntaktischer Hinsicht von den beiden anderen. Das französische Sprichwort ist anders formuliert, und die Reihenfolge der Komponenten ist in ihm eine andere. Der Satz beginnt im deutschen und im finnischen Sprichwort mit dem Subjekt *Undank* bzw. *kiittämättömyys*, während im französischen Sprichwort das diesen entsprechende Substantiv in der Adverbialbestimmung *d'ingratitude* (‚mit Undank') am Satzende auftritt. Das französische Sprichwort hat zudem nur eine teilweise Entsprechung für die deutsche Substantivgruppe *Lohn der Welt*, da es den Satz mit dem Substantiv *monde* (‚Welt') als Subjekt einleitet. Während im deutschen Sprichwort als Prädikat das Kopulaverb *sein* verwendet wird, steht im französischen Sprichwort *payer* (‚bezahlen', hier auch ‚antworten'). Trotz der genannten Unterschiede hat das französische Sprichwort jedoch zwei Substantivkomponenten, *monde* und *ingratitude*, die Entsprechungen von *Undank* und *Welt*, mit dem deutschen und finnischen Sprichwort gemeinsam. Demnach wäre das Verhältnis des französischen Sprichworts zum deutschen und finnischen als das der partiellen Differenz 2 zu bestimmen. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichwortes lautet: ‚Die Welt bezahlt (antwortet) mit Undank'.

90a. *Undank ist der Welt Lohn.*

90b. *Le monde paye d'ingratitude.*

90c. *Kiittämättömyys on maailman palkka.*

In (91) stimmen das deutsche und finnische Sprichwort exakt überein und stehen daher in totaler Äquivalenz zueinander. Das französische Sprichwort ist eine inhaltliche Entsprechung des

deutschen und finnischen, weicht aber in der Lexik und Syntax ein wenig von diesen ab. Anders als im deutschen und im finnischen Sprichwort steht am Satzanfang des französischen Sprichworts das unpersönliche Verb *il y a* (‚es gibt'/‚es ist'), welches das Kopulaverb *sein* ersetzt. Als zusätzliche Komponente erscheint im französischen Satz noch das Adverb *ne – que* (‚nur'), das im deutschen und im finnischen Sprichwort fehlt. Das Partizip *geteilt* bzw. *jaettu*, das im deutschen und im finnischen Sprichwort vor dem Substantiv *Freude* bzw. *ilo* steht, wird im Französischen durch das Adjektiv *vrai* (‚echt') ausgedrückt.

Das französische Sprichwort weicht auch im Artikelgebrauch ab. Da die Substantivgruppe *de vraie joie* hier im Partitiv (‚echte Freude') steht, wird das Substantiv *joie* mit dem partitivischen *de* versehen. In der zweiten Substantivgruppe steht der bestimmte Artikel vor dem Substantiv *joie* (‚Freude'), das im Nominativ steht. In beiden Fällen hat das deutsche Sprichwort den Nullartikel. Darüber hinaus stehen im französischen Sprichwort die beiden Substantivgruppen, in Relation zu dem deutschen und finnischen Sprichwort, in umgekehrter Reihenfolge. Demnach findet sich die Substantivgruppe *joie partagée* (‚geteilte Freude'), deren Entsprechungen den Satz im Deutschen und Finnischen einleiten, im französischen Sprichwort am Ende des Satzes. Wegen der erwähnten lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten ist das französische Sprichwort partiell different 2 vom deutschen und finnischen. Das französische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Echte Freude ist nur die geteilte Freude'.

Im Französischen verwendet man auch das folgende Sprichwort: *La joie est née jumelle* (‚Die Freude ist als Zwilling geboren').

91a. *Geteilte Freude ist doppelte Freude.*

91b. *Il n'y a de vraie joie que la joie partagée.*
La joie est née jumelle.

91c. *Jaettu ilo on kaksinkertainen ilo.*

13.3.4 Totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch

Das Sprichwort in (92) hat die Beständigkeit der alten Liebe zum Thema, und dieses wird im Deutschen und im Finnischen auf dieselbe Weise ausgedrückt. Weil diese Sätze sich auch

lexikalisch und syntaktisch völlig entsprechen, handelt es sich um eine totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch.

Das französische Sprichwort stimmt semantisch mit den beiden anderen überein, weicht aber in seiner Lexik und Syntax von diesen ab. Es würde wörtlich auf Deutsch lauten: ‚Man kehrt immer zu seinen ersten Lieben zurück'. Wie aus der Übersetzung ersichtlich wird, besitzen die Sprachen nur die gemeinsame Substantivkomponente *Liebe*, die im Französischen im Gegensatz zum Deutschen und Finnischen im Plural steht. Statt des Adjektivs *alt/vanha* steht im Französischen zudem die Ordnungszahl *premier* (‚der erste'), der das Possessivpronomen *son* (‚sein') vorangeht. Der Gedanke, dass ‚alte Liebe nicht rostet', wird im Französischen (wie die obige Übersetzung zeigt), völlig anders ausgedrückt. Darüber hinaus kommt im Französischen noch das Adverb *toujours* (‚immer') vor, das im Deutschen und Finnischen fehlt.

Die Sätze weichen auch in der Syntax voneinander ab, da die Substantivgruppe *alte Liebe/vanha rakkaus* im Deutschen und Finnischen als Subjekt steht, während im Französischen das Indefinitpronomen *on* (‚man') den Satz als Subjekt einleitet. Die Substantivgruppe *à ses premières amours* (‚zu seinen ersten Lieben') fungiert somit als Adverbialbestimmung am Satzende des Französischen. Trotz aller lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten kann das französische Sprichwort aufgrund des gemeinsamen Substantivs *amour* (‚Liebe') noch in partieller Differenz 3 zum deutschen und finnischen stehen.

Im Französischen gibt es ein weiteres sinnähnliches Sprichwort: *Vieilles amours et vieux tisons s'allument en toutes saisons* (‚Alte Liebe und Glut flammen in jedem richtigen Augenblick auf'). Im Finnischen findet sich das folgende Sprichwort mit derselben Bedeutung: *Vanha suola janottaa* (‚Altes Salz macht durstig').

92a. *Alte Liebe rostet nicht.*

92b. *On revient toujours à ses premières amours.*
Vieilles amours et vieux tisons s'allument en toutes saisons.

92c. *Vanha rakkaus ei ruostu.*
Vanha suola janottaa.

Im Beispiel 93 stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander, da das finnische Sprichwort eine genaue Entsprechung des deutschen ist. Was das französische

Sprichwort angeht, weicht es in der Lexik und Syntax von den beiden anderen ab. In ihm kommt nur das Substantiv *nécessité* (‚Not') in der den Satz einleitenden Adverbialbestimmung *dans la nécessité* (‚in der Not') als gemeinsame lexikalische Komponente vor. So steht anstelle des finiten Verbs *lehren* + Infinitiv *beten* im Französischen *avoir recours à Dieu* (‚sich an Gott wenden'). Als Subjekt fungiert im französischen Satz das Indefinitpronomen *on* (‚man') statt des Substantivs *Not* bzw. *hätä*. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Not* wäre das französische Sprichwort noch partiell different 3 vom deutschen und finnischen. Es würde wortwörtlich ins Deutsche übersetzt lauten: ‚In der Not wendet man sich an Gott'.

93a. *Not lehrt beten.*

93b. *Dans la nécessité on a recours à Dieu.*

93c. *Hätä opettaa rukoilemaan.*

Im folgenden Beispiel (94) lässt sich für das deutsche und das finnische Sprichwort totale Äquivalenz konstatieren. Was das französische Sprichwort betrifft, weicht es sowohl hinsichtlich der Lexik als auch der Syntax erheblich von den beiden anderen ab. Es würde auf Deutsch lauten: ‚Die Rache ist ein Gericht, das kalt gegessen wird'. Wie aus der Übersetzung ersichtlich wird, kommen im französischen Sprichwort nur das Substantiv *vengeance* (‚Rache') und das Kopulaverb *être* (‚sein') als gemeinsame lexikalische Komponenten mit dem deutschen und dem finnischen Sprichwort vor. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Rache* kann das französische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zu den anderen stehen, trotz der vielen lexikalischen Verschiedenheiten.

Im Französischen findet sich das folgende sinngleiche Sprichwort *A beau jeu, beau retour* (‚Bei schönem Spiel schöner Rückschlag'), d. h. jeder findet eine Gelegenheit, sich zu rächen (Le Robert 1994: 132). Im Deutschen wird oft die scherzhafte Variante *Rache ist Blutwurst* verwendet.

94a. *Rache ist süß.*
Rache ist Blutwurst.

94b. *La vengeance est un plat qui se mange froid.*
A beau jeu, beau retour.

94c. *Kosto on suloinen.*

Beim nächsten Beispiel (95) drücken alle Sprichwörter den gleichen Inhalt aus. Für das deutsche und das finnische Sprichwort lässt sich eine totale Äquivalenz feststellen, weil sie sich genau entsprechen. Was das französische Sprichwort betrifft, weicht es lexikalisch von den anderen ab, da die Bedeutung des Verbs *trügen* bzw. *pettää* im Französischen durch den Ausdruck *être trompeux* (‚trügerisch sein') wiedergegeben wird. Ein weiterer Unterschied zwischen den Sprachen bezieht sich auf den Numerus des ersten Substantivs: *Schein* wird im Französischen in der Pluralform *apparences* verwendet. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs (*Schein*, *ulkonäkö/ulkomuoto* und *apparence*) ist das französische Sprichwort noch partiell different 3 vom deutschen und finnischen. Das französische Sprichwort lautet in wortwörtlicher Übersetzung: ‚Die Scheine[3] sind trügerisch'. Das folgende französische Sprichwort hat die gleiche Bedeutung: *Il ne faut pas se fier aux apparences* (‚Man soll nicht den Scheinen [dem Schein] trauen').

95a. *Der Schein trügt.*

95b. *Les apparences sont trompeuses.*
Il ne faut pas se fier aux apparences.

95c. *Ulkonäkö/ulkomuoto pettää.*

Beim folgenden Beleg in (96) liegt totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch vor. Obwohl das französische Sprichwort auch denselben Sinngehalt besitzt, weicht es lexikalisch erheblich von den beiden anderen ab. Die erste Substantivkomponente des deutschen Sprichworts, *Zweck*, wird im französischen Sprichwort durch *fin* (‚Ende') wiedergegeben, und zudem wird das finite Verb *heiligen* durch *justifier* (‚rechtfertigen') ausgedrückt. Aufgrund der gemeinsamen Substantivkomponente *moyen* (‚Mittel') kann das französische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zum deutschen und finnischen Sprichwort stehen. Das französische Sprichwort lautet, wörtlich übersetzt, auf Deutsch: ‚Das Ende rechtfertigt die Mittel'.

[3] Der Plural des Substantivs *Schein* (in der Bedeutung ‚Lichterscheinung') ist im Deutschen ungebräuchlich. Er wurde hier nur zur Veranschaulichung dessen verwendet, wie der französische Satz aufgebaut ist.

96a. *Der Zweck heiligt die Mittel.*

96b. *La fin justifie les moyens.*

96c. *Tarkoitus pyhittää keinot.*

Wie aus den Beispielen unten (97) hervorgeht, besitzen die Sprichwörter aller drei Sprachen in etwa dieselbe Bedeutung: Wenn man salzigen Fisch isst, muss man etwas dazu trinken, vorzugsweise Wein – außer in Finnland, wo man früher Sauermilch oder einfach Wasser zu sich genommen hat. Für das deutsche und das finnische Sprichwort lässt sich eine totale Äquivalenz feststellen; sie entsprechen einander völlig. Dieses Sprichwort kommt schon in der römischen Literatur (Duden 2008: 229) vor.

Im Vergleich mit dem deutschen und dem finnischen Sprichwort weicht das französische lexikalisch ab, da es nur eine einzige gemeinsame lexikalische Komponente – *poisson* (‚Fisch') – mit den beiden anderen besitzt. Das Substantiv *poisson* fungiert auch im Französischen als Subjekt, steht aber ohne Artikel. Der restliche Satz drückt den Sachverhalt völlig anders aus. Das französische Sprichwort nutzt den ähnlichen Klang der drei Substantive *poisson* (‚Fisch'), *boisson* (‚Getränk') und *poison* (‚Gift'), es bildet mit ihnen einen Satz mit Binnenreimen und besagt: ‚Fisch ohne Getränk ist Gift'. Dieses Sprichwort könnte auch als Kommentarformel angesehen werden, da es nur in bestimmten Situationen verwendet wird. Wegen der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten liegt hier eine partielle Differenz 3 zwischen dem deutschen bzw. finnischen Sprichwort einerseits und dem französischen Sprichwort andererseits vor.

Im Deutschen gibt es ein weiteres bedeutungsgleiches Sprichwort: *Der Fisch will dreimal schwimmen: im Wasser, im Schmalz und im Wein*. Im Französischen lässt sich finden: *Poisson fait boisson* (‚Fisch macht Getränk').

97a. *Der Fisch will/muss schwimmen.*
Der Fisch will dreimal schwimmen: im Wasser, im Schmalz und im Wein.

97b. *Poisson sans boisson est poison.*
Poisson fait boisson.

97c. *Kala tahtoo uida.*

Im Beleg (98) ist die Satzstruktur im deutschen und französischen Sprichwort gleich, aber die Sätze weichen in der Lexik voneinander ab. Den deutschen Substantiven *Wort* und *Werk* entsprechen im Französischen die substantivierten Partizipien II *dit* (‚das Gesagte') und *fait* (‚das Getane'). An der Stelle des Kopulaverbs *sein* steht im Französischen die unpersönliche verbale Konstruktion *il y a* (‚es gibt'/‚ist'). Darüber hinaus findet sich anstelle der am Satzende stehenden Substantivgruppe *ein weiter Weg* im Französischen der Ausdruck *[un] grand trait* (‚[ein] großer Strich', hier: ‚[eine] lange Strecke'). Aufgrund des in etwa bedeutungsäquivalenten Adjektivs dt. *weit*, fr. *grand* können das deutsche und das französische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen. Letzteres würde wörtlich auf Deutsch lauten: ‚Vom Gesagten zum Getanen ist es [ein] großer Strich'.

Was das Finnische anbelangt, könnte der Satz *Sanoista tekoihin on pitkä matka* (‚Von Worten zu Werken ist ein langer Weg') als Sprichwort angesehen werden, da er sehr gängig ist und oft im allgemeinen Sprachgebrauch vorkommt.

Im Vergleich zum deutschen Sprichwort ist das angeführte finnische seine genaue Entsprechung, demnach würden sie in totaler Äquivalenz zueinander stehen. Was das finnische und französische Sprichwort betrifft, so gelten zwischen diesen die gleichen lexikalischen Unterschiede wie vorher zwischen dem deutschen und französischen Sprichwort. Deswegen könnten auch das Finnische und Französische aufgrund des Adjektivs *grand* (hier: ‚lang')*/pitkä* partiell different 3 voneinander sein.

Im Deutschen ist auch geläufig: *Gesagt ist nicht getan*. Im Französischen gibt es ein bedeutungsgleiches Sprichwort: *Faire et dire sont deux choses* (‚Machen und tun sind zwei Sachen').

98a. *Von Worten zu Werken ist ein weiter Weg.*
Gesagt ist nicht getan.

98b. *Du dit au fait il y a [un] grand trait.*
Faire et dire sont deux choses.

98c. *Sanoista tekoihin on pitkä matka.*

13.3.5 Totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch, totale Differenz Französisch

Der nächste Beleg (99) ist ein Beispiel für totale Äquivalenz Deutsch–Finnisch. Was das französische Sprichwort betrifft, weicht es in syntaktischer Hinsicht vom deutschen und finnischen Sprichwort ab. Im Gegensatz zum deutschen und finnischen Sprichwort besteht das französische aus einem kurzen Relativ- und einem Hauptsatz, die inhaltlich dem deutschen und dem finnischen Satz entsprechen. Auch lexikalisch ist das Französische unterschiedlich: Lediglich die Verbkomponente *louer* (‚loben') erinnert an die zweite Konstituente des Kompositums Eigen*lob* des Deutschen und Finnischen. Alle restlichen lexikalischen Komponenten des Französischen sind jedoch verschieden. Demnach liegt hier eine totale Differenz des französischen Sprichworts zum deutschen und finnischen Sprichwort vor. Die Übersetzung des Ersteren wäre: ‚Wer sich lobt, beschmutzt sich'. Sowohl für das deutsche als auch für das finnische Sprichwort gibt es ein synonymes Sprichwort. Im Deutschen lässt sich finden: *Eigenruhm stinkt* und im Finnischen: *Oma kiitos haisee* (‚Eigener Dank stinkt').

99a. *Eigenlob stinkt.*
Eigenruhm stinkt.

99b. *Qui se loue, s'emboue.*

99c. *Omakehu haisee.*
Oma kiitos haisee.

13.3.6 Partielle Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 1 Französisch

Im Beleg (100) stehen sich die Sprichwörter aller drei Sprachen in Bezug auf Lexik und Syntax recht nahe. Im Vergleich zum deutschen Sprichwort differiert das französische jedoch darin, dass das erste finite Verb des deutschen Sprichworts, *geben*, im Französischen durch *confier* (‚betrauen') ausgedrückt wird. Darüber hinaus fehlt im französischen Sprichwort ein Demonstrativpronomen wie *der*, das in der Dativform als Einleitungswort des zweiten Satzes im deutschen Sprichwort steht. Aufgrund dieser Abweichungen sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell

different 1 voneinander. Letzteres würde auf Deutsch lauten: ‚Wen Gott mit einem Amt betraut, [dem] gibt er auch Verstand'.

Was das finnische Sprichwort angeht, so weicht es vom deutschen nur darin ab, dass die Entsprechung des Demonstrativpronomens *der* auch im Finnischen fehlt. Demnach stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Äquivalenz zueinander.

Das französische und das finnische Sprichwort weichen auch lexikalisch voneinander ab, da statt des finiten Verbs *confier* (‚betrauen') im finnischen Sprichwort das Verb *antaa* (‚geben') steht. Das französische und das finnische Sprichwort stehen deswegen in partieller Differenz 1 zueinander.

100a. *Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand.*

100b. *A qui Dieu confie une charge, il donne aussi la sapience.*

100c. *Jolle/kenelle Jumala antaa viran, hän antaa myös järkeä.*

In (101) ähneln die Sprichwörter sich sehr in allen hier zu vergleichenden Sprachen, da es sich um ein Sprichwort aus dem mittelalterlichen Latein handelt (Paczolay 1997: 432). Im Vergleich zum deutschen Sprichwort weicht das französische jedoch in der Lexik ab, da statt des finiten Verbs *erbauen* im Französischen *faire* (‚machen') steht. Darüber hinaus entspricht dem deutschen Passiv im Französischen die reflexive Form des Verbs *faire*. Infolge der erwähnten lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten steht das französische Sprichwort in partieller Differenz 1 zum deutschen. Ersteres wäre auf Deutsch: ‚Rom ist nicht an einem Tag gemacht worden'.

Während das Tempus des deutschen Sprichworts das Perfekt ist, steht das finite Verb im finnischen Sprichwort im Imperfekt. Die Sätze unterscheiden sich auch darin, dass das finnische Sprichwort den Satz mit dem Verneigungsverb *ei* (‚nicht') einleitet. Im Finnischen kommt als fakultative Komponente häufig die Anhängepartikel *-kaan* (‚auch') bei *Rooma* (‚Rom') als letzte Endung vor. Diese Anhängepartikel tritt in verneinenden Sätzen auf, um die Negation zu verstärken (Korhonen 1995: 299; Karlsson 2000: 239). Wegen der angeführten morphosyntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell äquivalent miteinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚[Auch] Rom wurde nicht an einem Tag erbaut'.

Zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort bestehen beinahe dieselben morphosyntaktischen Unterschiede wie zwischen dem deutschen und dem finnischen. Demnach

steht im Unterschied zum Französischen am Satzanfang des finnischen Sprichworts das Verneinungsverb *ei* (‚nicht'). Darüber hinaus steht als finites Verb keine Entsprechung des Französischen *faire* (‚machen'), sondern das Verb entspricht dem des deutschen Sprichworts: *rakentaa* (‚bauen', ‚erbauen'). Im Gegensatz zur französischen Zeitform Perfekt steht dieses Verb im Finnischen im Imperfekt Passiv. Wegen dieser lexikalischen und morphosyntaktischen Unterschiede ist das Verhältnis zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort als das der partiellen Differenz 1 zu bestimmen.

Für dieses Sprichwort gibt es in allen drei Sprachen Varianten oder bedeutungsäquivalente Sprichwörter. So kennt man im Deutschen z. B. *Rom ist[auch] nicht an einem Tag[e] erbaut/gebaut [worden]*, *Rom wurde nicht an einem Tag erbaut* und *Köln und Aachen wurden nicht an einem Tag erbaut*. Im Französischen erscheint oft neben oder anstelle von Rom die wichtigste Stadt Frankreichs, Paris, wie die folgenden Beispiele zeigen: *Rome ne fut pas faite en un jour* (‚Rom ist nicht an einem Tag gemacht worden'), *Rome n'a pas été bâtie en un seul jour* (‚Rom ist nicht an einem einzigen Tag erbaut worden') und *Paris n'a pas été bâti en un jour* (‚Paris ist nicht an einem Tag erbaut worden). Eine seltenere Variante des finnischen Sprichworts lautet: *Ei Roomaa päivässä rakennettu* (‚Rom wurde nicht an einem Tag erbaut'). Das folgende finnische Sprichwort deutet auch auf dieselbe Unmöglichkeit des Gelingens aus der Perspektive der Finnen hin: *Ei Turkua tunnissa tehty* (‚Turku wurde nicht in einer Stunde gemacht'). Turku war einst die Hauptstadt Finnlands, weswegen es in diesem heute nicht mehr gebräuchlichen Sprichwort auftaucht. Wahrscheinlich hat hier bei der Wortwahl auch die Alliteration eine gewisse Rolle gespielt.

101a. *Rom ist [auch] nicht an/in einem Tag erbaut worden.*
Rom ist [auch] nicht an einem Tag[e] erbaut/gebaut [worden].
Rom wurde nicht an einem Tag erbaut.
Köln und Aachen wurden nicht an einem Tag erbaut.

101b. *Rome/Paris ne s'est pas fait/e en un jour.*
Rome ne fut pas faite en un jour.
Rome n'a pas été bâtie en seul jour.
Paris n'a pas été bâti en un jour.

101c. *Ei Roomaa[kaan] päivässä rakennettu.*
Ei Turkuakaan tunnissa tehty.

Die Bedeutung und das Bild sind in den nachfolgenden Belegen 102a, b und c dieselben, aber der primär unterscheidende Faktor zwischen dem deutschen Sprichwort und den beiden anderen Sprichwörtern ist die umgekehrte Reihenfolge der Sätze. Das deutsche Sprichwort beginnt nämlich mit dem Relativsatz, das französische und das finnische mit dem Hauptsatz. Das französische Sprichwort differiert wiederum vom deutschen und finnischen darin, dass seine beiden Verben im Futur stehen, während sie im deutschen und finnischen die Zeitform Präsens haben. Darüber hinaus gibt es noch einen weiteren Unterschied zwischen dem französischen Sprichwort und den beiden anderen: Anstelle des Adverbs *am besten* wird im Französischen das Adverb *bien* (‚gut') verwendet. Das französische Sprichwort weicht auch in der Lexik vom deutschen und finnischen ab, denn anstelle des Adverbs *zuletzt* bzw. *viimeksi* steht im französischen Sprichwort das Substantiv *le dernier* (‚der Letzte', hier ‚als Letzter'). In wörtlicher Übersetzung würde es auf Deutsch lauten: ‚[Der] wird gut lachen, wer als Letzter lachen wird'. Aufgrund der erwähnten morphosyntaktischen und lexikalischen Unterschiede sind das deutsche und französische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Das finnische Sprichwort steht in partieller Äquivalenz zum deutschen wegen der umgekehrten Reihenfolge der Sätze und wegen des zusätzlichen Demonstrativpronomens *se* (‚der'), das den Hauptsatz einleitet. Das finnische Sprichwort lautet somit auf Deutsch: ‚Der lacht am besten, wer zuletzt lacht'.

Auch das französische und das finnische Sprichwort sind partiell different 1 voneinander. Wie das deutsche Sprichwort ersetzt auch das finnische sowohl das Adverb *bien* (‚gut') durch *parhaiten* (‚am besten') als auch das Substantiv *le dernier* (‚der Letzte') durch das Adverb *viimeksi* (‚zuletzt'). Darüber hinaus erscheint im Finnischen – im Gegensatz zum Französischen – das Demonstrativpronomen *se* (‚der') als Einleitungswort des Hauptsatzes.

102a. *Wer zuletzt lacht, lacht am besten.*

102b. *Rira bien qui rira le dernier.*

102c. *Se parhaiten nauraa, joka viimeksi nauraa.*

Im folgenden Beleg (103) handelt es sich um ein auf die Bibel zurückgehendes Sprichwort (Schulze/Mieder 1987: 170). Das deutsche und das finnische Sprichwort stehen sich hier lexikalisch

näher als dem französischen. Das finnische Sprichwort differiert jedoch vom deutschen in der unterschiedlichen Wortfolge, denn in ihm stehen die lexikalischen Komponenten *antaa* (‚geben') und *autuaampi* (‚seliger') in der umgekehrten Reihenfolge als im deutschen Sprichwort. Im Gegensatz zu diesem treten die Entsprechungen von *geben* und *nehmen* im Finnischen (*antaa* und *ottaa*) als infinitive Verben auf, während im Deutschen substantivierte Infinitive (*Geben* und *Nehmen*) vorliegen. Infolge dieser morphosyntaktischen Abweichungen stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Äquivalenz zueinander. Das finnische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Seliger ist geben als nehmen'.

Das französische Sprichwort weicht hinsichtlich der Lexik und Syntax von den beiden anderen ab, da es mit dem unpersönlichen Verb *mieux vaut* (‚besser ist') + *donner* (‚geben') beginnt. Darüber hinaus steht statt des im deutschen und im finnischen Sprichwort vorkommenden Infinitivs *nehmen* das Verb *recevoir* (‚empfangen'). Wegen der erwähnten lexikalischen und syntaktischen Unterschiede ist das französische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen und finnischen. Seine wörtliche Übersetzung wäre: ‚Besser ist geben als empfangen.'

103a. *Geben ist seliger denn/als Nehmen.*

103b. *Mieux vaut donner que recevoir.*

103c. *Autuaampi on antaa kuin ottaa.*

In (104) tritt das Sprichwort biblischer Herkunft (Sprüche Salomos 26: 27, nach Schulze/Mieder 1987: 72) in allen hier zu vergleichenden Sprachen in einer sehr ähnlichen Form auf. Das französische Sprichwort unterscheidet sich jedoch vom deutschen darin, dass es zusätzliche lexikalische Komponenten besitzt. Im Unterschied zum Deutschen wird das *wer*-Pronomen im Französischen sowohl durch das Demonstrativpronomen *tel* (‚derjenige') als auch durch das Relativpronomen *qui* (‚der') ausgedrückt. Ein weiterer lexikalischer Unterschied besteht darin, dass im zweiten Satz des französischen Sprichworts das Adverb *souvent* (‚oft') auftritt, das im deutschen Sprichwort fehlt. Was die Wortfolge betrifft, differiert das französische Sprichwort vom deutschen darin, dass das Indefinitpronomen *un autre* (‚ein anderer') am Ende des ersten Satzes steht, im deutschen Sprichwort aber an der zweiten Stelle des Satzes. Dieser Unterschied kann hier jedoch als spracheigene Erscheinung außer Acht gelassen werden. Darüber hinaus kommt das Pronomen *un autre* (‚ander') (im Unterschied zum Plural des deutschen Sprichworts) im französischen Sprichwort

im Singular vor. Wegen der lexikalischen und morphosyntaktischen Abweichungen ist das französische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen. Ersteres wäre auf Deutsch: ‚Derjenige, der einem anderen eine Grube gräbt, fällt oft selbst hinein'.

Obwohl das finnische Sprichwort dem deutschen lexikalisch sehr nahe steht, unterscheidet es sich dadurch, dass das Demonstrativpronomen *se* (‚der') den zweiten Satz als zusätzliche Komponente einleitet. Wie im Französischen, so erscheint auch im Finnischen das Indefinitpronomen *toinen* (‚ander') in der Singularform, steht aber an der gleichen Stelle des Satzes wie im Deutschen. Was die Reihenfolge der Komponenten im zweiten Satz betrifft, so steht die Verbkomponente *langeta* (‚fallen') im finnischen Sprichwort in der Letztstellung, während sie im deutschen Sprichwort den entsprechenden Satz einleitet. Aufgrund der angeführten Verschiedenheiten ist das finnische Sprichwort partiell äquivalent mit dem deutschen. Es würde wörtlich übersetzt auf Deutsch lauten: ‚Wer einem anderen eine Grube gräbt, der fällt selbst hinein'.

Das finnische Sprichwort unterscheidet sich vom französischen lexikalisch nur darin, dass das oben genannte Adverb *souvent* (‚oft') auch im Finnischen fehlt. Stattdessen weicht das finnische Sprichwort in der Reihenfolge der Komponenten vom französischen umso mehr ab. Obwohl in beiden Sprichwörtern Demonstrativ- und Relativpronomen auftreten, steht im Finnischen das Demonstrativpronomen *se* (fr. *tel* ‚der'), anders als im Französischen, am Anfang des zweiten Satzes. Was das Indefinitpronomen *toinen* (‚ander') angeht, so steht es an zweiter Stelle des ersten finnischen Satzes, obwohl es auch an derselben Stelle stehen könnte wie im Französischen. Das Gleiche gilt für die finnischen Verben *kaivaa* (‚graben') und *langeta* (‚fallen'), die beide in ihren Sätzen in der Letztstellung stehen. Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Abweichungen stehen das französische und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander.

104a. *Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.*

104b. *Tel qui creuse une fosse à un autre, y tombe souvent lui-même.*

104c. *Joka toiselle kuoppaa kaivaa, se itse siihen lankeaa.*

13.3.7 Partielle Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 2 Französisch

Das nächste Beispiel in (105) geht auf das amerikanische Sprichwort *The grass is always greener on the other side of the fence* zurück (Mieder 2010: 53) und wird somit zu den neuen Sprichwörtern gezählt. Das finnische Sprichwort ist hier eine genaue lexikalische Entsprechung des deutschen, aber trotzdem stehen sie nur in partieller Äquivalenz zueinander. In beiden leitet das Substantiv *Gras* bzw. *ruoho* den Satz als Subjekt ein, aber im Gegensatz zum deutschen Sprichwort, in dem die Adverbialbestimmung *auf der anderen Seite des Zaunes* (‚aidan toisella puolen') als adverbiales Attribut zum Substantiv *Gras* steht, fungiert im Finnischen die gleiche Substantivgruppe als Adverbialbestimmung am Satzende. Das finnische Sprichwort lautet somit auf Deutsch: ‚Das Gras ist immer grüner auf der anderen Seite des Zaunes'.

Wie das deutsche und das finnische Sprichwort, so leitet auch das französische Sprichwort den Satz mit dem Subjekt *herbe* (‚Gras') ein. Es weicht jedoch von den beiden anderen darin ab, dass es die adverbiale Bestimmung *auf der anderen Seite des Zaunes* durch *ailleurs* (‚anderswo') ausdrückt. Dieses adverbial verwendete Adverb hat, wie dessen Entsprechung im finnischen Sprichwort, die Letztstellung im Satz. Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Unterschiede steht das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zum deutschen und finnischen Sprichwort. Es wäre auf Deutsch: ‚Das Gras ist immer grüner anderswo'. Im Deutschen kommt auch oft die Form *Das Gras ist immer grüner auf der anderen Seite des Zaunes* vor.

105a. *Das Gras auf der anderen Seite des Zaunes ist immer grüner.*

105b. *L'herbe est toujours plus verte ailleurs.*

105c. *Ruoho on aina vihreämpää aidan toisella puolella.*

Im nächsten Sprichwort mittelalterlichen Ursprungs in (106) ist das Sprachbild in allen drei Sprachen einander recht ähnlich. Obwohl das deutsche und das finnische Sprichwort sich lexikalisch völlig entsprechen, stehen die Sätze im Finnischen in der umgekehrten Reihenfolge. Demnach ist das Verhältnis des finnischen Sprichworts zum Deutschen das der partiellen Äquivalenz.

Was das deutsche und das französische Sprichwort anbelangt, so weichen sie in der Lexik etwas voneinander ab. Dem deutschen Verb *betten* entspricht im Französischen ein bedeutungsgleicher verbaler Ausdruck, der aus dem Verb *faire* (‚machen'), dem Possessivpronomen *son* (‚sein') und dem Substantiv *lit* (‚Bett') besteht. Zudem fehlt im Französischen eine Entsprechung des Adverbs *so*. Wegen dieser Abweichungen stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichwortes lautet: ‚Wie man sein Bett macht, liegt man'.

Im Unterschied zum französischen Sprichwort verwendet das finnische hier das einfache Verb *pedata* ‚betten', obwohl ansonsten im Sprachgebrauch der Ausdruck *sijata vuoteensa* (‚sein Bett machen') üblich ist. Ferner erscheint im finnischen Sprichwort (wie im deutschen) das Adverb *niin* (‚so') als zusätzliche lexikalische Komponente. Im Vergleich zum französischen Sprichwort stehen die Sätze im finnischen Sprichwort in der umgekehrten Reihenfolge. Aufgrund der erwähnten Verschiedenheiten ist das Verhältnis des finnischen Sprichworts zum französischen auch das der partiellen Differenz 2.

Im Französischen gibt es ein weiteres Sprichwort, das den gleichen Sinn hat: *Qui casse les verres, les paie* (‚Wer die Gläser zerbricht, [der] bezahlt sie').

106a. *Wie man sich bettet, so liegt/schläft man.*

106b. *Comme on fait son lit, on se couche.*
Qui casse les verres, les paie.

106c. *Niin makaa kuin petaa.*

Im folgenden Beispiel (107) stehen das deutsche und das finnische Sprichwort morphosyntaktisch und lexikalisch einander sehr nahe, und auch die Reihenfolge der Komponenten ist in beiden die gleiche. Das finnische Sprichwort weicht jedoch morphologisch vom deutschen ab, da die beiden finiten Verben des Deutschen in der ersten Person Singular des Präsens stehen, während im Finnischen die entsprechenden Verben in der zweiten Person Singular des Präsens erscheinen. Darüber hinaus kommt das Substantiv *laulu* (‚Lied'), das im zweiten Satz als Akkusativobjekt fungiert, im finnischen Sprichwort im Plural vor. Das finnische Sprichwort lautet somit: ‚Wessen Brot du isst, dessen Lieder du singst'. Infolge der genannten morphologischen Abweichungen ist

das Verhältnis des finnischen Sprichworts zum deutschen als das der partiellen Äquivalenz zu bestimmen.

Das entsprechende französische Sprichwort differiert sowohl lexikalisch als auch morphosyntaktisch vom deutschen und finnischen. Darüber hinaus stehen die Sätze des französischen Sprichworts in der umgekehrten Reihenfolge. Obwohl der erste Satz im französischen Sprichwort, *celui devons louer* (‚den müssen [wir] loben'), weder mit dem deutschen noch mit dem finnischen Sprichwort gemeinsame lexikalische Komponenten aufweist, ist der Sinngehalt der gleiche. Der zweite Satz des französischen Sprichworts ähnelt lexikalisch dem deutschen und dem finnischen Sprichwort. Das finite Verb *manger* (‚essen'), das wie im Deutschen und im Finnischen im Präsens steht, tritt im französischen Sprichwort in der ersten Person Plural auf (im deutschen Sprichwort in der ersten Person Singular, im finnischen in der zweiten Person Singular). Beide finite Verben stehen zudem ohne Subjekte, was im heutigen Sprachgebrauch des Französischen nicht mehr möglich wäre. Der Genitiv des Relativpronomens *de qui* kann auf Deutsch mit *dessen* oder – wie hier – auch mit *wessen* übersetzt werden. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Den müssen [wir] loben, dessen Brot [wir] essen'. Aufgrund der drei gemeinsamen Komponenten im zweiten Satz steht das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zum deutschen und finnischen Sprichwort.

Im Französischen gibt es ein weiteres sinngleiches Sprichwort: *Je loue celui qui me nourrit* (‚Ich lobe den, der mich ernährt'). In einer Variante des finnischen Sprichworts kommt das Substantiv *laulu/ja* (‚Lieder') in der Singularform *laulu/a* (‚Lied') vor.

107a. *Wes Brot ich ess[e], des Lied ich sing[e].*

107b. *Celui louer devons de qui le pain mangeons.*
Je loue celui qui me nourrit.

107c. *Kenen leipää syöt, sen lauluja laulat.*
Kenen leipää syöt, sen laulua laulat.

Vergleicht man die Sprichwörter der drei Sprachen in (108) miteinander, so bemerkt man, dass das finnische Sprichwort dem deutschen sehr ähnlich ist. Hinsichtlich der Lexik entsprechen sich die beiden Sprichwörter nahezu völlig, mit Ausnahme des im Finnischen vorkommenden zusätzlichen Personalpronomens *se* (‚es'). Zudem ist die Reihenfolge der Komponenten eine etwas andere. Im

deutschen Sprichwort beginnt der Satz mit *morgen*, im finnischen dagegen mit *päivä* (‚Tag'). Im Finnischen wird das Adverb *auch* des Deutschen durch die Anhängepartikel *-kin* ausgedrückt, die hier als letzte Endung des Adverbs *huomenna* (‚morgen') erscheint. Wegen der morphosyntaktischen und lexikalischen Unterschiede sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell äquivalent miteinander. Letzteres lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Ein Tag ist es auch morgen'.

Der französische Satz erinnert ebenfalls an den deutschen, weicht aber von diesem darin ab, dass in ihm eine Entsprechung des Adverbs *auch* fehlt und dass anstelle des Verbs *être* (‚sein') das Verb *faire* (hier ‚werden') im Futur erscheint. Letzteres wird hier unpersönlich mit dem formalen, aber obligatorischen *il* (‚es') verwendet. Das Substantiv *jour* (‚Tag'), das im deutschen Sprichwort mit einem unbestimmten Artikel versehen ist, steht im französischen Satz ohne Artikel. Den fehlenden Artikel des Französischen kann man als sprachimmanenten Strukturunterschied außer Acht lassen. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Morgen wird es [wieder] Tag werden'. Aufgrund der erwähnten Abweichungen kann das Verhältnis zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort als partielle Differenz 2 bestimmt werden.

Was das Verhältnis zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort anbelangt, so stehen sie aufgrund lexikalischer und syntaktischer Unterschiede ebenfalls in partieller Differenz 2 zueinander. Im Vergleich zum französischen Sprichwort stehen im finnischen die lexikalischen Komponenten für *morgen* (fr. *demain*, fi. *huomenna*) und *Tag* (fr. *jour*, fi. *päivä*) in umgekehrter Reihenfolge. Lexikalische Abweichungen zwischen den Sprachen bestehen darin, dass das Adverb *auch* im Französischen fehlt und das Verb *faire* (‚werden') im Finnischen durch *olla* (‚sein') ausgedrückt wird. Darüber hinaus gibt es im Französischen keine Entsprechung für das zusätzliche Personalpronomen *se* des Finnischen.

Im Französischen ist ein bedeutungsgleiches Sprichwort zu finden: *A demain les affaires sérieuses* (‚Bis morgen die [ernsten] Sachen'). Dieses Sprichwort wird oft als Kommentarformel angesehen.

108a. *Morgen ist auch [noch] ein Tag.*

108b. *Demain il fera jour.*
A demain les affaires sérieuses.

108c. *Päivä se on huomennakin.*

13.3.8 Partielle Äquivalenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch

Beim nächsten Beispiel (109) handelt es sich um ein aus der Bibel entnommenes Sprichwort (Duden 2008: 183). In derartigen Fällen ähneln sich die Sprichwörter in verschiedenen Sprachen meist sehr, aber hier bildet nur das finnische Sprichwort eine nahezu exakte lexikalische Entsprechung des deutschen. Der einzige Unterschied zwischen den beiden Sprachversionen bezieht sich auf das *wer*-Pronomen, das im Finnischen durch das Demonstrativ- und Relativpronomenpaar *se* und *joka* ausgedrückt wird, welches hier im finnischen Kasus Allativ *sille*, *jolle* (‚demjenigen', ‚dem') steht. Das finnische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Ehre demjenigen, dem Ehre gebührt'. Wegen dieses Unterschieds ist das finnische Sprichwort partiell äquivalent mit dem deutschen.

Im Vergleich mit den beiden anderen Sprachen besitzt das französische Sprichwort nur eine gemeinsame Substantivkomponente: *honneur* (‚Ehre'). Das französische Sprichwort unterscheidet sich von den beiden anderen auch hinsichtlich der Syntax, da es nur aus einem Nominalsatz besteht. Das französische Sprichwort wäre wörtlich auf Deutsch: ‚Jedem Herrn alle Ehre'. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Ehre* könnte das französische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 3 mit Deutsch und Finnisch zugeschlagen werden.

Im Deutschen kommt das folgende bedeutungsgleiche Sprichwort vor: *Jedem Heiligen seine Kerze*. Sein französisches Äquivalent lautet: *A chaque saint sa chandelle/son cierge*.

109a. *Ehre, wem Ehre gebührt.*
Jedem Heiligen seine Kerze.

109b. *A tout seigneur tout honneur.*
A chaque saint sa chandelle/son cierge.

109c. *Kunnia sille, jolle kunnia kuuluu.*

13.4 Äquivalenz Französisch–Finnisch, totale bzw. partielle Äquivalenz bzw. Differenz Deutsch

13.4.1 Totale Äquivalenz Französisch–Finnisch, partielle Äquivalenz Deutsch

Der folgende Beleg in (110) ist ein Sprichwort italienischer Herkunft, das durch Voltaire bekannt geworden ist (Larousse 1980: 350). Deswegen wird es häufig für ein französisches Sprichwort gehalten. Es kommt in allen drei Sprachen fast in gleicher Form vor. Stellt man die Versionen einander gegenüber, so muss man feststellen, dass das französische und das deutsche Sprichwort sich lexikalisch beinahe völlig entsprechen. Da im Französischen anstelle des Komparativs *das Bessere* der Superlativ *le mieux* (‚das Beste') erscheint, weichen die Sätze morphologisch voneinander ab. Darüber hinaus gibt es einen syntaktischen Unterschied, der das vorangestellte Genitivattribut des Deutschen betrifft, da normalerweise die Nachstellung des Genitivattributs in beiden Sprachen üblicher ist. Infolge dieser morphosyntaktischen Abweichungen stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Äquivalenz zueinander. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichworts wäre ‚Das Beste ist der Feind des Guten'.

Das finnische Sprichwort steht gleichfalls in partieller Äquivalenz zu dem deutschen, da in ihm anstelle des satzeinleitenden Komparativs der Superlativ (*paras* = ‚das Beste') steht. Weil das Finnische die Voranstellung des Genitivattributs verwendet, ist die Wortfolge hier dem Deutschen gleich. Somit lautet die wörtliche Übersetzung des finnischen Sprichworts: ‚Das Beste ist des Guten Feind'.

Das Verhältnis zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort ist das der totalen Äquivalenz, da sich die Sprichwörter völlig entsprechen.

110a. *Das Bessere ist des Guten Feind.*

110b. *Le mieux est l'ennemi du bien.*

110c. *Paras on hyvän vihollinen.*

Das folgende aus der Bibel stammende Sprichwort (Schulze/Mieder 1987: 130) ist in allen drei Sprachen sehr ähnlich, aber nur das französische und das finnische Sprichwort entsprechen sich völlig. Demnach stehen sie in totaler Äquivalenz zueinander. Das deutsche Sprichwort ist eine genaue lexikalische Entsprechung der beiden anderen, differiert aber von diesen in seiner abweichenden Wortfolge. Im Deutschen steht das Adverb *allein* am Satzende, während seine Entsprechungen im Französischen und im Finnischen (*seulement* und *yksin)* vor der letzten Substantivgruppe *de pain* bzw. vor dem letzten, im Kasus Elativ deklinierten Substantiv *leivästä* (‚vom Brot') stehen. Aufgrund dieses syntaktischen Unterschieds ist das deutsche Sprichwort partiell äquivalent mit dem französischen und finnischen.

111a. *Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.*

111b. *L'homme ne vit pas seulement de pain.*

111c. *Ihminen ei elä yksin leivästä.*

Der folgende Beleg (112) ist ein Lehnsprichwort orientalischer (türkisch-kurdischer) Herkunft (Duden 2008: 383) und besagt, dass man sich nicht durch Kritik von seinen Zielen abbringen, sondern seinen Weg unbeirrt weiter verfolgen soll. Das Sprichwort erscheint in allen drei Sprachen in einer sehr ähnlichen Form. Vergleicht man das finnische Sprichwort mit dem französischen, so kann man konstatieren, dass sie miteinander total äquivalent sind.

Das deutsche Sprichwort differiert vom französischen und finnischen durch eine lexikalische Komponente: Im Deutschen werden die Sätze durch die Konjunktion *und* (oder *aber*) miteinander verbunden. Da das französische und das finnische Sprichwort keine entsprechende Konjunktion aufweisen, stehen sie in partieller Äquivalenz zum deutschen.

112a. *Die Hunde bellen und/aber die Karawane zieht weiter.*

112b. *Les chiens aboient, la caravane passe.*

112c. *Koirat haukkuvat, karavaani kulkee.*

Beim Beleg (113) handelt es sich um ein Sprichwort mittelalterlicher Herkunft (Larousse 1980: 373), deswegen ist die Struktur in allen drei Sprachen sehr ähnlich. Im Vergleich zum französischen und finnischen Sprichwort weicht das deutsche darin ab, dass seine zweite Substantivkomponente *Dieb* im Plural steht, während das entsprechende Substantiv in den beiden anderen Sprachen im Singular auftritt. Das deutsche Sprichwort differiert vom französischen auch im Artikelgebrauch: Die beiden Substantivkomponenten, die im Deutschen den Nullartikel haben, sind im Französischen mit einem bestimmten Artikel versehen. Aufgrund der morphologischen Abweichungen ist das deutsche Sprichwort partiell äquivalent mit dem französischen und dem finnischen.

Da das finnische Sprichwort eine genaue Entsprechung des französischen ist, ist ihr Verhältnis das der totalen Äquivalenz. Das französische und das finnische Sprichwort lauten wörtlich auf Deutsch: ‚Die Gelegenheit macht den Dieb'.

113a. *Gelegenheit macht Diebe.*

113b. *L'occasion fait le larron.*

113c. *Tilaisuus tekee varkaan.*

13.4.2 Totale Äquivalenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 1 Deutsch

Der folgende Beleg in (114) ist ein Sprichwort biblischer Herkunft (Schulze/Mieder 1987: 569), und deswegen ähneln sich die Sprichwörter sehr. Das französische Sprichwort weicht jedoch vom deutschen einerseits darin ab, dass das Verb *précéder* (‚vorangehen') an der Stelle der deutschen Konstruktion Verb *kommen* + Präposition *vor* steht. Es gibt zudem einen Unterschied im Gebrauch des Artikels: Während das deutsche Substantiv *Hochmut* den Nullartikel hat, ist das entsprechende französische Substantiv *orgueil* mit dem bestimmten Artikel versehen, wie es bei Abstrakta im Französischen meistens der Fall ist, was jedoch als sprachimmanenter Unterschied ignoriert werden kann. Wegen der lexikalischen Verschiedenheit sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Die wörtliche Übersetzung des Letzteren lautet auf Deutsch: ‚Der Hochmut geht dem Fall voran'.

Das deutsche und das finnische Sprichwort stehen gleichfalls in partieller Differenz 1 zueinander, da an der Stelle des Verbs *kommen* des Deutschen im Finnischen nicht die naheliegende

Entsprechung *tulla* (‚kommen') steht, sondern das Verb *käydä* (‚gehen') + die Postposition *edellä* (‚vor'). Somit ‚geht' im Finnischen der Hochmut vor dem Fall, und syntaktisch hat der Satz statt einer Präposition wie *vor* die Postposition *edellä.*

Das finnische Sprichwort ist dagegen eine genaue inhaltliche Entsprechung des französischen, obwohl die Entsprechung des Verbs *précéder* im Finnischen aus zwei Elementen besteht: aus dem Verb *käydä* (‚gehen') und der Postposition *edellä* (‚vor'). Dennoch kann man hier das Verhältnis als das der totalen Äquivalenz bestimmen.

114a. *Hochmut kommt vor dem Fall.*

114b. *L'orgueil précède la chute.*

114c. *Ylpeys käy lankeemuksen edellä.*

Im folgenden Beispiel in (115) besteht eine totale Äquivalenz Französisch–Finnisch, was nicht selten ist, wenn es sich um ein aus dem Latein stammendes Sprichwort (Larousse 1980: 245) handelt. Die wörtliche Übersetzung des französischen und des finnischen Sprichworts ins Deutsche würde lauten: ‚Beeile dich langsam'. Das deutsche Sprichwort weist jedoch kein Adverb wie *langsam* (vgl. fr. *lentement*, fi. *hitaasti*) auf, sondern gebraucht die damit synonymische Präpositionalgruppe *mit Weile*. Aufgrund dieser lexikalischen Abweichung steht das deutsche Sprichwort in partieller Differenz 1 zum französischen und finnischen Sprichwort.

Im Deutschen und Französischen gibt es weitere Sprichwörter mit demselben Sinngehalt. Im Deutschen findet man z. B.: *Schritt vor Schritt kommt auch ans Ziel.* Vom französischen Sprichwort gibt es die Variante *Hâtez-vous lentement* (‚Beeilt euch langsam').

115a. *Eile mit Weile.*
Schritt vor Schritt kommt auch ans Ziel.

115b. *Hâte-toi lentement/Hâtez-vous lentement.*

115c. *Kiiruhda hitaasti.*

Der Beleg (116) ist ein Sprichwort, das sich sowohl in der Bibel als auch in der griechischen und römischen Literatur findet (Paczolay 1997: 349). Vergleicht man das deutsche und das französische

Sprichwort miteinander, so lässt sich ein lexikalischer Unterschied bemerken, denn es gibt im französischen Sprichwort keine Entsprechung für das deutsche Adjektiv *stet*, das dem Substantiv *Tropfen* vorangeht. Zudem weicht das französische Sprichwort im Artikelgebrauch vom deutschen ab: Das erste Substantiv *goutte* (‚Tropfen') hat den bestimmten Artikel, während das entsprechende Substantiv im deutschen Sprichwort den Nullartikel hat. Wegen dieser lexikalischen und morphologischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Der Tropfen höhlt den Stein'.

Das finnische Sprichwort differiert vom deutschen nur durch eine lexikalische Abweichung, da auch hier eine Entsprechung des Adjektivs *stet* fehlt. Aufgrund dieser lexikalischen Verschiedenheit stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander.

Für das französische und das finnische Sprichwort lässt sich eine totale Äquivalenz feststellen, da sie sich genau entsprechen.

Für das französische Sprichwort gibt es weitere Varianten: *Goutte à goutte l'eau creuse la pierre* (‚Tropfen um Tropfen höhlt das Wasser den Stein') und *La goutte d'eau cave la pierre* (‚Der Wassertropfen höhlt den Stein'). Im Finnischen ist das folgende Sprichwort mit derselben Bedeutung auffindbar: *Tulee kiveenkin kolo, kun kauan vesi tippuu* (‚Auch in den Stein kommt ein Loch, wenn lange das Wasser tropft').

116a. *Steter Tropfen höhlt den Stein.*

116b. *La goutte creuse la pierre.*
Goutte à goutte l'eau creuse la pierre.
La goutte d'eau cave la pierre.

116c. *Pisara kovertaa kiven.*
Tulee kiveenkin kolo, kun kauan vesi tippuu.

13.4.3 Totale Äquivalenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 2 Deutsch

Dieses in vielen Sprachen bekannte Sprichwort (117) ist biblischer Herkunft (Schulze/Mieder 1987: 146). Es ist etwas überraschend, dass das finnische Sprichwort eine genaue Entsprechung des französischen ist. Demnach lässt sich hier eine totale Äquivalenz Französisch–Finnisch feststellen.

Das deutsche Sprichwort weicht dagegen sowohl lexikalisch als auch syntaktisch erheblich von den beiden anderen ab. Im Gegensatz zum französischen und finnischen Sprichwort besteht das deutsche aus einem Neben- und einem Hauptsatz, während das Französische und das Finnische denselben Inhalt in einem einzigen Satz ausdrücken. Eigentlich besitzt das deutsche Sprichwort nur zwei gleiche substantivische Komponenten – *Herz* und *Mund* – mit dem französischen und dem finnischen Sprichwort. Jedoch erinnert das deutsche Adjektiv *voll* an das Substantiv *kyllyys* (‚Fülle') im Finnischen und an das entsprechende Substantiv *abondance* im Französischen.

Im Deutschen ist dieses Sprichwort ein berühmtes Beispiel für Martin Luthers Vorgangsweise beim Übersetzen. In seinem *Sendbrief vom Dolmetschen* (1530) kritisiert Luther frühere deutsche Bibelübersetzungen, in denen vom *Überfluss des Herzens* die Rede ist, und meint, dass kein gewöhnlicher Deutscher so sprechen würde. Die heutige deutsche Form des Sprichworts geht also auf die Version Luthers zurück, die eine etwas freiere Übersetzung bringt. Normalerweise basieren die finnischen Sprichwörter, die aus der Bibel stammen, auf Luthers Übersetzung, aber in diesem Fall steht die finnische Version mit dem Ausdruck *sydämen kyllyys* (‚die Fülle des Herzens') dem Urtext näher.

Aufgrund der gemeinsamen Substantive stehen das deutsche Sprichwort und die Sprichwörter der beiden anderen Sprachen in partieller Differenz 2 zueinander. Letztere lauten auf Deutsch: ‚Über die Fülle des Herzens redet der Mund'.

Im Deutschen gibt es ein anderes sinngleiches Sprichwort: *Der Mund redet, wovon das Herz voll ist*. Im Französischen findet sich die folgende Variante: *La bouche parle selon l'abondance du cœur* (‚Der Mund spricht nach der Fülle des Herzens'). Im Finnischen wird ebenfalls eine Variante des besagten Sprichwortes verwendet, in der nur die Reihenfolge der Komponenten eine andere ist: *Suu puhuu sydämen kyllyydestä* (‚Der Mund redet über die Fülle des Herzens').

117a. *Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.*
Der Mund redet, wovon das Herz voll ist.

117b. *De l'abondance du cœur la bouche parle.*
La bouche parle selon l'abondance du cœur.

117c. *Sydämen kyllyydestä suu puhuu.*
Suu puhuu sydämen kyllyydestä.

Beim nächsten Beispiel in (118), das schon im mittelalterlichen Latein (Paczolay 1997: 146) auftaucht, leiten das deutsche und das französische Sprichwort den Satz mit der Substantivgruppe *leere Fässer* bzw. *les tonneaux vides* ein. Im Unterschied zum deutschen Sprichwort steht im französischen das Substantiv *tonneau* (‚Fass') mit dem bestimmten Pluralartikel, während das deutsche Sprichwort den Nullartikel hat. Das französische Sprichwort weicht vom deutschen zudem in der Lexik und Syntax ab, da das Verb *klingen* + das Adjektiv *hohl* im Französischen durch den Passus *faire le plus de bruit* (‚das meiste Geräusch machen') ausgedrückt werden. Wegen der erwähnten lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Die leeren Fässer machen das meiste Geräusch'.

Wie das deutsche und das französische Sprichwort, so fängt auch das finnische Sprichwort mit der Substantivgruppe *tyhjät tynnyrit* (‚leere Fässer') an. Es differiert jedoch vom deutschen Sprichwort darin, dass es das Verb *klingen* und das als Adverbial verwendete Adjektiv *hohl* durch das Verb *kolista* (‚poltern') + das Adverb *eniten* (‚am meisten') wiedergibt. Das finnische Sprichwort lautet somit auf Deutsch: ‚Leere Fässer poltern am meisten'. Aufgrund der lexikalischen Unterschiede sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander.

Das finnische Sprichwort steht lexikalisch dem französischen näher als dem deutschen, denn das Adverb *le plus* des Französischen in der Substantivgruppe *le plus de bruit* (‚das meiste Geräusch') und das Adverb *eniten* des Finnischen entsprechen sich völlig. Jedoch ersetzt das Finnische das Verb *faire* (‚machen') durch *kolista* (‚poltern'), und für das Substantiv *bruit* (‚Geräusch') gibt es im Finnischen keine Entsprechung, da dessen Bedeutung in der Semantik des finnischen Verbs bereits enthalten ist. Da das finnische Sprichwort eine genaue semantische Entsprechung des französischen ist, können hier die sprachimmanenten Strukturunterschiede zwischen dem Französischen und dem Finnischen ignoriert werden. Demnach können Französisch und Finnisch in die Gruppe totale Äquivalenz eingeordnet werden.

Für das oben angeführte Sprichwort gibt es im Deutschen eine Variante: *Volle Fässer klingen nicht, leere desto mehr*. Vom französischen Sprichwort ist ebenfalls eine Variante zu finden: *Ce sont les tonneaux vides qui font le plus de bruit* (‚Es sind die leeren Fässer, die das meiste Geräusch machen'). In allen drei Sprachen gibt es noch Sprichwörter mit demselben Sinngehalt. Im Deutschen lässt sich z. B. finden: *Hühner, die viel gackern, legen wenig Eier*. Auch im Französischen und Finnischen kann man ein Sprichwort aus demselben Themenbereich finden. Die französischen und die finnischen Entsprechungen weichen jedoch lexikalisch vom Deutschen ab.

Das französische Sprichwort lautet: *Les poules qui gloussent [le] plus fort ne sont pas les meilleures pondeuses* (‚Die Hühner, die am lautesten/lauter gackern, sind nicht die besten Legehennen') und das finnische, selten verwendete,: *Mikä kana kaakattaa, se vähän munii* (‚Welches Huhn gackert, das legt wenig Eier').

118a. *Leere Fässer klingen hohl.*
Volle Fässer klingen nicht, leere desto mehr.
Hennen/Hühner, die viel gackern, legen wenig Eier.

118b. *Les tonneaux vides font le plus de bruit.*
Ce sont les tonneaux vides qui font le plus de bruit.
Les poules qui gloussent [le] plus fort ne sont pas les meilleures pondeuses.

118c. *Tyhjät tynnyrit kolisevat eniten.*
Mikä kana kaakattaa, se vähän munii.

Im folgenden Beispiel (Sprichwort nach Gottlob Wilhelm Burmann: *Kleine Lieder für kleine Jünglinge*, Langenscheidt 2001: 29) in (119) ähneln das französische und das finnische Sprichwort in lexikalischer Hinsicht etwas dem deutschen. Während das französische und das finnische Sprichwort einander total äquivalent sind, stehen sie in partieller Differenz 2 zum deutschen, da das finite Verb *machen* des Deutschen im Französischen und Finnischen durch das Kopulaverb *être* bzw. *olla* (‚sein') ausgedrückt wird. Darüber hinaus wird das als prädikativ verwendete Adjektiv *süß* im Französischen und im Finnischen anders wiedergegeben. Während im Deutschen die Arbeit *das Leben süß macht*, ist die Arbeit im Französischen und Finnischen dagegen ‚das Salz des Lebens' (fr. *le sel de la vie*, fi. *elämän suola*). Dazu gibt es noch einen Unterschied im Artikelgebrauch: Das Subjekt *Arbeit* steht im Deutschen mit dem Nullartikel, während die Entsprechung im Französischen den bestimmten Artikel hat. Dieser Unterschied kann hier als spracheigene Erscheinung außer Acht gelassen werden. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch ‚Die Arbeit ist das Salz des Lebens', wohingegen das finnische den vorangestellten Genitiv hat: ‚Die Arbeit ist des Lebens Salz'.

Dem Sprichwort englischer Herkunft (Larousse 1980: 515) *Työ on elämän suola* begegnet man im Finnischen oft in der Presse, im Internet und im allgemeinen Sprachgebrauch, obwohl es in finnischen Sprichwörtersammlungen noch nicht auffindbar ist.

Im Deutschen gibt es ein anderes Sprichwort, das den gleichen Sinn ausdrückt: *Arbeit ist des Lebens Würze.* Im Französischen lässt sich ebenfalls ein Sprichwort mit derselben Bedeutung ausmachen: *Le travail fait le charme de la vie* (‚Die Arbeit macht den Reiz des Lebens').

119a. *Arbeit macht das Leben süß.*
Arbeit ist des Lebens Würze.

119b. *Le travail est le sel de la vie.*
Le travail fait le charme de la vie.

119c. *Työ on elämän suola.*

13.4.4 Totale Äquivalenz Französisch–Finnisch, totale Differenz Deutsch

Im folgenden Beispiel (120) handelt es sich um ein Sprichwort antiker griechischer Herkunft (Larousse 1980: 538). Von den unten aufgeführten Sprichwörtern stehen das französische und das finnische Sprichwort lexikalisch einander näher als dem deutschen. Während jedoch im französischen Sprichwort die finiten Verbformen mit *il y a* (‚es gibt') gebildet werden, steht im Finnischen zweimal das Kopulaverb *olla* (‚sein'). In diesem Fall wäre jedoch auch *olla* am besten mit *es gibt* ins Deutsche zu übersetzen. Demnach stehen das französische und das finnische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander. Die wörtliche Übersetzung von beiden lautet: ‚Solange es Leben gibt, gibt es Hoffnung'.

Das deutsche Sprichwort differiert von den beiden anderen sowohl hinsichtlich der Lexik als auch der Syntax. Im Vergleich zum französischen und finnischen Sprichwort stehen im deutschen Sprichwort die Teilsätze in umgekehrter Reihenfolge. Während in den beiden Sätzen des französischen Sprichworts die unpersönliche Konstruktion *il y a* (‚es gibt') als finites Verb fungiert und das finnische Sprichwort das Kopulaverb *olla* (‚sein') hat, fungieren im deutschen Sprichwort im ersten Satz *hoffen* und im zweiten Satz *leben* als finite Verben. Für sie lassen sich im französischen und finnischen Sprichwort die semantisch entsprechenden Substantive *espoir* bzw. *toivo* (‚Hoffnung') und *vie* bzw. *elämä* (‚Leben') finden. Als Subjekte erscheint in den deutschen Sätzen das Substantiv *Mensch* – allerdings wird der erste Satz vom Pronomen *es* als Platzhalter eingeleitet, und im zweiten Satz wird *Mensch* zu *er* pronominalisiert. Im französischen Sprichwort fungieren dagegen *vie* (‚Leben') und *espoir* (‚Hoffnung') als Subjekte. Weil nur die Subjunktion

tant que (‚solange') als eine mit dem deutschen Sprichwort gemeinsame Komponente auftritt, steht das französische Sprichwort somit in totaler Differenz zum Deutschen.

Zwischen dem deutschen und dem finnischen Sprichwort bestehen beinahe die gleichen lexikalischen Unterschiede wie zwischen dem deutschen und dem französischen. Wie bereits erwähnt, stehen die Sätze im finnischen Sprichwort im Vergleich zum deutschen Sprichwort in umgekehrter Reihenfolge. Während im deutschen Sprichwort *hoffen* und *leben* als finite Verbformen fungieren, steht im finnischen das Kopulaverb *olla* (‚sein'), das hier mit *es gibt* ins Deutsche übersetzt werden kann. Die semantisch den deutschen Verben entsprechenden Substantive *elämä* (‚Leben') und *toivo* (‚Hoffnung') – beide im Kasus Partitiv – bilden die Subjekte der finnischen Teilsätze. Das finnische und das deutsche Sprichwort sind der Gruppe totale Differenz zuzuordnen, da nur die Subjunktion *solang'* bzw. *niin kauan* beiden gemeinsam ist.

Im Deutschen ist zudem das Sprichwort *Die Hoffnung stirbt zuletzt* sehr geläufig.

120a. *Es hofft der Mensch, solang' er lebt.*
Die Hoffnung stirbt zuletzt.

120b. *Tant qu' il y a de la vie, il y a de l'espoir.*

120c. *Niin kauan kuin on elämää, on toivoa.*

13.4.5 Partielle Äquivalenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 1 Deutsch

Unter (121) ist ein Sprichwort lateinischer Herkunft – *Vestis virum reddit* lautet das Original (Sinnemäki 1982: 485) – aufgelistet, deren Versionen in allen drei Sprachen einander ähnlich sind. Das französische und das finnische Sprichwort ähneln sich am meisten. Sie unterscheiden sich jedoch darin voneinander, dass Subjekt und Prädikat des französischen Satzes im Singular stehen, während im finnischen Sprichwort diese Satzglieder die Pluralform haben. Wegen dieser Verschiedenheit sind das französische und das finnische Sprichwort partiell äquivalent miteinander. Ersteres lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Das Kleid/die Kleidung macht den Mann' und Letzteres ‚Die Kleider machen den Mann'.

Was das deutsche und das französische Sprichwort betrifft, so weichen sie im Numerus der beiden Substantivkomponenten voneinander ab: Dem deutschen Plural entspricht im Französischen der

Singular. Die Sprachen differieren auch im Artikelgebrauch, denn die Substantivkomponenten haben im Deutschen den Nullartikel, im Französischen dagegen bestimmte Artikel. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass anstelle von *Leute*, der letzteren Substantivkomponente des deutschen Sprichworts, im Französischen *homme* (‚Mann') steht. Aufgrund dieser Abweichungen sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Das Verhältnis zwischen dem deutschen und dem finnischen Sprichwort ist ebenfalls das der partiellen Differenz 1, da anstelle von *Leute* im finnischen Sprichwort *mies* (‚Mann') im Singular steht.

Im Französischen sind weitere sinngleiche Sprichwörter zu finden: *La belle plume fait le bel oiseau* (‚Das schöne Federkleid macht den schönen Vogel') oder *Les belles plumes font les beaux oiseaux* (‚Die schönen Federn machen die schönen Vögel'). Im Finnischen gibt es gleichfalls ein anderes sinngleiches Sprichwort: *Vaate varren kaunistaa* (‚Die Kleidung macht den Leib schön').

121a. *Kleider machen Leute.*

121b. *L'habit fait l'homme.*
La belle plume fait le bel oiseau.
Les belles plumes font les beaux oiseaux.

121c. *Vaatteet tekevät miehen.*
Vaate varren kaunistaa.

Das nächste Beispiel in (122) ist ein Sprichwort antiken griechischen Ursprungs (Larousse 1980: 98). Ein Vergleich der Sprichwörter miteinander ergibt, dass das französische und das finnische Sprichwort sich lexikalisch etwas näher stehen. Was das französische Sprichwort anbelangt, so weicht es vom deutschen im Gebrauch des Artikels ab: Die beiden im Sprichwort vorkommenden Substantive sind mit bestimmtem Artikel versehen, während das deutsche Sprichwort Nullartikel hat. Zudem gibt es einen lexikalischen Unterschied, denn anstelle des ersten Substantivs *Beispiel* wird im Französischen *compagnie* (‚Gesellschaft') in der Pluralform verwendet. Infolge dessen stehen die beiden Sprichwörter in partieller Differenz 1 zueinander. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichworts wäre somit auf Deutsch: ‚Die schlechten Gesellschaften verderben die guten Sitten'.

Das finnische Sprichwort differiert ebenfalls partiell vom deutschen. Es hat als Subjekt das Substantiv *seura* (‚Gesellschaft') und entspricht darin dem französischen Sprichwort. Im Unterschied zum deutschen Sprichwort stehen im finnischen das Subjekt und das Prädikat im Singular. Darüber hinaus ist die Reihenfolge der Komponenten wegen der Alliteration *tavat turmelee* im Finnischen eine etwas andere als im Deutschen, d. h. das finite Verb steht am Satzende. Das finnische Sprichwort lautet somit wortwörtlich auf Deutsch: ‚Schlechte Gesellschaft die guten Sitten verdirbt'. Aufgrund der morphosyntaktischen und lexikalischen Unterschiede steht das Finnische in partieller Differenz 1 zum Deutschen.

Vom französischen Sprichwort unterscheidet sich das finnische im Numerus: Subjekt und Prädikat stehen im Finnischen im Singular, im Französischen im Plural. Wie bereits erwähnt, weicht die Reihenfolge der Komponenten im finnischen Sprichwort von der im französischen und deutschen ab, da das finite Verb die Endstellung hat. Aufgrund der morphosyntaktischen Verschiedenheiten ist das Verhältnis zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort das der partiellen Äquivalenz.

Das Finnische besitzt ein weiteres sinnähnliches Sprichwort: *Seura tekee kaltaisekseen* (‚Gesellschaft macht einen zu ihresgleichen').

122a. *Schlechte Beispiele verderben gute Sitten.*

122b. *Les mauvaises compagnies corrompent les bonnes mœurs.*

122c. *Huono seura hyvät tavat turmelee.*
Seura tekee kaltaisekseen.

Stellt man die Sprichwörter aller drei Sprachen in (123) einander gegenüber, so kann man sehen, dass sie sich lexikalisch und syntaktisch sehr nahe stehen. Im Unterschied zum deutschen und französischen Sprichwort leitet den finnischen Satz jedoch das Verneinungsverb *ei* (‚nicht') ein, und das Vollverb *puhkaista* (hier ‚aushacken') steht am Ende des Satzes, wie es bei Verben in finnischen Sprichwörtern oft der Fall ist.

Vergleicht man das finnische Sprichwort mit dem französischen, so unterscheiden sie sich in Bezug auf den Numerus: Im finnischen Sprichwort stehen alle Elemente des Satzes im Singular, im französischen dagegen im Plural. Der finnische Genitiv wird im Französischen durch die

Verschmelzung von Präposition *à* + bestimmtem Pluralartikel *les* ausgedrückt. Diese Konstruktion entspricht oft dem deutschen possessiven Dativ bei Somatismen. Der finnische Genitiv und diese dem deutschen possessiven Dativ entsprechende Konstruktion können als sprachtypologische Regularitäten aufgefasst werden. Unter dieser Voraussetzung können das französische und das finnische Sprichwort der Gruppe der partiellen Äquivalenz zugeordnet werden. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Die Raben hacken nicht die Augen der Raben aus' und das finnische: ‚Der Rabe hackt das Auge des Raben nicht aus'.

Im Unterschied zum französischen und finnischen Sprichwort erscheint im deutschen Sprichwort eine *Krähe* statt des *Raben*, der im Französischen auch noch im Plural steht. Das Substantiv *Auge*, dessen Entsprechung im Französischen im Plural (*yeux*) steht, steht im Deutschen im Singular. Ein weiterer lexikalischer Unterschied zwischen den Sätzen betrifft das Indefinitpronomen *ander*, das im Französischen durch die Wiederholung des Substantivs *corbeau* (‚Rabe') ausgedrückt wird. Darüber hinaus gibt es einen morphosyntaktischen Unterschied zwischen den Sätzen, da der Dativ des Deutschen *der ander[e]n* im Finnischen durch das vorangestellte Genitivattribut und im Französischen durch den possessiven Dativ *aux corbeaux* im Plural ausgedrückt wird. Aufgrund der erwähnten lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Das deutsche Sprichwort steht syntaktisch dem finnischen etwas näher als dem französischen. Hinsichtlich der Lexik unterscheiden die Sprachen sich allerdings darin, dass – wie im Französischen – auch im finnischen Sprichwort ein *Rabe* die Rolle der *Krähe* übernimmt. Desgleichen wiederholt das Finnische das entsprechende Substantiv *korppi*, statt ein Indefinitpronomen zu verwenden. Wie oben bereits erwähnt, weichen die Sätze in der Reihenfolge der Komponenten voneinander ab, denn am Satzanfang des Finnischen steht das Verneinungsverb *ei* (‚nicht') und am Satzende das Vollverb *puhkaista* (‚aushacken'). Wegen dieser lexikalischen und syntaktischen Unterschiede sind auch das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Im Deutschen gibt es die Variante *Eine Krähe hackt der anderen die Augen nicht aus*. Das Französische kennt auch eine Variante – *Corbeaux avec corbeaux ne se crèvent pas les yeux* (‚Raben unter Raben hacken sich nie die Augen aus') – sowie ein Sprichwort mit derselben Bedeutung: *Les loups ne se mangent pas entre eux* (‚Die Wölfe fressen sich nicht gegenseitig').

123a. *Eine Krähe hackt der ander[e]n kein Auge aus.*
Eine Krähe hackt der anderen die Augen nicht aus.

123b. *Les corbeaux ne crèvent pas les yeux aux corbeaux.*
Corbeaux avec corbeaux ne se crèvent jamais les yeux.
Les loups ne se mangent pas entre eux.

123c. *Ei korppi korpin silmää puhkaise.*

13.4.6 Partielle Äquivalenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 3 Deutsch

Beim nächsten Sprichwort in (124), welches besagt (laut Larousse 2001: 180, Le Robert1994: 95), dass Hunger einen so schwach mache, bis man nicht mehr arbeiten könne, stehen die französische und die finnische Version einander sehr nahe. Hinsichtlich der Lexik und der Bedeutung entsprechen sie sich völlig, aber in der Syntax ist eine kleine Abweichung zu finden. Anders als im Französischen beginnt der Satz des Finnischen mit dem Negationsverb *ei* (‚nicht'), das sich im Finnischen allerdings auch nach dem Subjekt *säkki* (‚Sack') befinden könnte. Wegen dieses syntaktischen Unterschieds sind das französische und das finnische Sprichwort partiell äquivalent miteinander. Sie lauten in wörtlicher Übersetzung auf Deutsch: ‚Leerer Sack hält sich nicht aufrecht'.

Zu diesem finnischen Sprichwort gibt es aber noch eine volkstümliche Auslegung, die einen ganz anderen Sinn ergibt: Eine leere Behauptung könne nicht lange aufrechterhalten werden (*Sananlaskut* 1978: 485). In diesem Fall handelt es sich um eine Scheinäquivalenz zwischen Französisch und Finnisch.

Das semantisch äquivalente deutsche Sprichwort weicht lexikalisch und syntaktisch erheblich von den beiden anderen ab. Als einzige gemeinsame Komponente taucht im Deutschen das in allen drei Sprachen vorkommende Adjektiv *leer* auf. Demnach steht das deutsche Sprichwort in partieller Differenz 3 zum französischen und finnischen Sprichwort.

Im Französischen ist eine Variante zu finden: *Un sac vide ne saurait pas se tenir debout* (‚Ein leerer Sack könnte sich nicht aufrecht halten').

124a. *Mit leerem Magen ist nicht gut arbeiten.*

124b. *Sac vide ne tient pas debout.*
Un sac vide ne saurait se tenir debout.

124c. *Ei tyhjä säkki pystyssä pysy.*

Im Beispiel 125 stehen das französische und das finnische Sprichwort einander nahe, weil sie sich an ein Sprichwort lateinischer Herkunft (Le Robert 1994: 138) angelehnt haben. Die beiden Sprachversionen weichen nur darin voneinander ab, dass im Finnischen das zweite Substantiv im Singular steht, im Französischen dagegen im Plural. Wegen dieser kleinen Abweichung sind das französische und das finnische Sprichwort partiell äquivalent miteinander. Auf Deutsch lautet das französische Sprichwort wörtlich ‚Das Glück begünstigt die Mutigen' und das finnische ‚Das Glück begünstigt den Mutigen'.

Obwohl das deutsche Sprichwort inhaltlich dem französischen und finnischen entspricht, differiert es lexikalisch und syntaktisch von ihnen. Im Deutschen beginnt der Satz mit dem Dativobjekt *dem Mutigen*, während das entsprechende Substantiv im Französischen und Finnischen am Satzende als Akkusativ- bzw. Partitivobjekt steht. Darüber hinaus wird anstelle des finiten Verbs *gehören* in den beiden anderen Sprichwörtern ein Verb mit der Bedeutung ‚begünstigen' verwendet: *favoriser* bzw. *suosia*. Auch das Subjekt des französischen und finnischen Sprichwortes ist ein anderes: statt von *Welt* ist die Rede von *fortune* bzw. *onni* (‚Glück'). Weil in den drei Sprachversionen nur das Substantiv *der Mutige* (frz. *les audacieux* ‚die Mutigen' im Plural, fi. *rohkea* im Singular) als gemeinsame lexikalische Komponente erscheint, ist das deutsche Sprichwort im Verhältnis zum französischen und finnischen partiell different 3.

Eine Entsprechung für das deutsche Sprichwort wäre *Dem Mutigen hilft Gott*. Im Französischen findet sich *La fortune sourit*/*aide aux audacieux* (‚Das Glück lächelt/hilft den Mutigen'). Im Finnischen ist ebenfalls ein sinngleiches Sprichwort auffindbar: *Rohkea rokan syö*, was in wörtlicher Übersetzung wie folgt lautet: ‚Der Mutige isst die Erbsensuppe'.

125a. *Dem Mutigen gehört die Welt.*
Dem Mutigen hilft Gott.

125b. *La Fortune favorise les audacieux.*
La fortune sourit /aide aux audacieux.

125c. *Onni suosii rohkeaa.*
Rohkea rokan syö.

13.5. Differenz Deutsch–Französisch–Finnisch

Die Klasse partielle Differenz mit drei Subklassen unterscheidet sich von der der partiellen Äquivalenz insbesondere darin, dass die lexikalischen Verschiedenheiten Hauptwortarten betreffen, wobei auch in der Morphosyntax und der Semantik Abweichungen vorkommen können. Bei bildhaften Sprichwörtern ist das Bild als ähnlich einzustufen.

Zur Subklasse partielle Differenz 1 werden Sprichwörter gezählt, die im Vergleich zum Deutschen ein bis zwei lexikalische Unterschiede aufweisen. Der Unterklasse partielle Differenz 2 werden Sprichwörter mit drei bis sieben lexikalischen Unterschieden zugeordnet. Außerdem werden zu dieser Gruppe auch kurze Sprichwörter mit zwei bis vier Wörtern gerechnet, die ein bis zwei lexikalische Unterschiede aufweisen. Die partiell differenten Sprichwörter, die sich weder in die Klasse 1 noch in die Klasse 2 einordnen lassen, werden in der Klasse 3 aufgeführt. Die partielle Differenz 3 enthält somit Fälle, in denen es mindestens acht lexikalische Unterschiede gibt oder bei denen die zu vergleichenden Sprichwörter nur ein gemeinsames Wort besitzen. In diesem Fall muss wiederum das Sprachbild ähnlich sein.

13.5.1 Partielle Differenz 1 Deutsch–Französisch–Finnisch

„Der Mensch muss erst selbst versuchen, dann wird ihm auch Gott helfen.“ Diese Aussage drückt das folgende Sprichwort französischer Herkunft (Larousse 1980: 13) aus. Die drei im Beleg (126) angeführten Sprichwörter stehen lexikalisch einander sehr nahe, aber anders als im Deutschen und im Französischen ist dieses Sprichwort im Finnischen nicht sehr geläufig. Stellt man das französische Sprichwort dem Deutschen gegenüber, so lassen sich im Letzteren zwei lexikalische Komponenten ausmachen, die dem französischen Sprichwort fehlen. Und zwar haben weder das im ersten Satz vorkommende verstärkende *selbst* noch das den zweiten Satz einleitende Adverb *so* eine

Entsprechung im Französischen. Da im Unterschied zum deutschen Präsens das letztere Verb des französischen Sprichworts im Futur steht, liegt auch ein morphologischer Unterschied zwischen den beiden Sprachversionen vor. Aufgrund der angeführten Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander. Letzteres wäre wörtlich übersetzt auf Deutsch: ‚Hilf dir, Gott wird dir helfen'.

Zwischen dem deutschen und dem finnischen Sprichwort lässt sich nur ein lexikalischer Unterschied beobachten, denn das Demonstrativpronomen *selbst*, das im Deutschen das Reflexivpronomen *dir* verstärkt, erscheint im Finnischen nicht. Aufgrund dieser Verschiedenheit sind Deutsch und Finnisch partiell different 1 voneinander.

Anders als beim französischen Sprichwort wird im finnischen Sprichwort der zweite Satz mit dem Adverb *niin* (‚so') eingeleitet. Obwohl in beiden Sprichwörtern das gleiche finite Verb *aider* bzw. *auttaa* (‚helfen') verwendet wird, steht es im Finnischen im Präsens und im Französischen im Futur. Aufgrund der erwähnten lexikalischen und morphologischen Unterschiede stehen das französische und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zu einander.

Im Französischen gibt es ein synonymes Sprichwort für das obige Sprichwort, in dem anstelle von *Dieu* (‚Gott') das Substantiv *le Ciel* (‚der Himmel') steht.

126a. *Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.*

126b. *Aide-toi, Dieu t'aidera.*
Aide-toi, le Ciel t'aidera.

126c. *Auta itseäsi, niin Jumala auttaa sinua.*

Das deutsche und das französische Sprichwort weichen im nächsten Beispiel (127) in der Lexik etwas voneinander ab. Beide leiten den Satz mit dem bedeutungsgleichen Substantiv *Wahrheit*, fr. *vérité* ein, das im Satz als Subjekt fungiert. An der Stelle des deutschen Verbgefüges *an den Tag wollen/kommen* steht im Französischen als finites Verb das einfache Verb *percer*, das hier dieselbe Bedeutung besitzt. Für die im französischen Satz vorkommende Adverbialbestimmung *toujours* (‚immer') gibt es jedoch im deutschen Satz keine Entsprechung. Desgleichen findet sich für die Adverbialbestimmung *doch* des deutschen Sprichworts im französischen Satz keine Entsprechung. Wegen dieses lexikalischen Unterschieds können das deutsche und das französische Sprichwort in

die Gruppe partielle Differenz 1 eingeordnet werden. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Die Wahrheit kommt immer an den Tag'.

Wie im deutschen Sprichwort, so wird auch im finnischen Sprichwort der Satz von einem Substantiv eingeleitet, das dem deutschen *Wahrheit* entspricht: *totuus*. Zudem hat das finite Verb in den beiden Sprichwörtern die gleiche Bedeutung, aber es wird lexikalisch anders ausgedrückt. Anstelle des deutschen Verbgefüges *an den Tag kommen* steht im finnischen Satz das einfache Verb *paljastua* (‚herauskommen'/‚an den Tag kommen'). Im Unterschied zum deutschen Satz, in dem das Adverb *doch* auftritt, steht im finnischen Satz das Adverb *aikanaan* (‚zu seiner Zeit'). Infolge dieser lexikalischen Verschiedenheit stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Die Wahrheit kommt zu seiner Zeit an den Tag'.

Das finnische Sprichwort kann auch in partieller Differenz 1 zum französischen stehen, da die beiden Sprichwörter nur durch eine lexikalische Komponente voneinander differieren: Das Adverb *toujours* (‚immer') wird im finnischen Sprichwort durch *aikanaan* (‚zu seiner Zeit') ausgedrückt.

Das folgende deutsche Sprichwort enthält den gleichen Sinn wie die erstgenannten: *Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen.* Im Französischen lassen sich ebenfalls weitere bedeutungsgleiche Sprichwörter finden, so z. B.: *La vérité comme l'huile vient au-dessus* (‚Die Wahrheit wie das Öl kommt oben').

127a. *Die Wahrheit will an den Tag/kommt doch an den Tag.*
Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen.

127b. *La vérité perce toujours.*
La vérité comme l'huile vient au-dessus.

127c. *Totuus paljastuu aikanaan.*

Der folgende Beleg (128) ist ein Sprichwort lateinischer Herkunft (Larousse 2008: 374). Vergleicht man das deutsche und das französische Sprichwort miteinander, so kann man zunächst feststellen, dass an der Stelle des Substantivs *Anfang* der deutschen Version das französische Sprichwort das Substantiv *mère* (‚Mutter') hat. Ein weiterer, kleinerer Unterschied betrifft die erste Substantivkomponente *oisiveté* (‚Müßiggang'), die im Französischen mit dem bestimmten Artikel versehen ist, während das deutsche Substantiv den Nullartikel hat. Wegen dieser Verschiedenheiten

ist das deutsche Sprichwort gegenüber dem französischen partiell different 1. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Der Müßiggang ist [die] Mutter aller Laster'.

Da im finnischen Sprichwort alle anderen lexikalischen Komponenten dem Deutschen gleich sind – die Substantive *Müßiggang* und *Anfang* ausgenommen, für die im Finnischen *laiskuus* (‚Faulheit') und *äiti* (‚Mutter') stehen –, steht auch es in partieller Differenz 1 zum Deutschen. Das finnische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Die Faulheit ist [die] Mutter aller Laster'.

Etwas überraschend ist, dass dieses Sprichwort im Französischen und Finnischen fast in der gleichen Form erscheint. Das Finnische unterscheidet sich vom Französischen nur darin, dass statt des Substantivs *oisiveté* (‚Müßiggang') *laiskuus* (‚Faulheit') steht. Demnach sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Im Französischen gibt es ein weiteres Sprichwort mit derselben Bedeutung: *L'oisiveté engendre le vice* (‚Der Müßiggang verursacht das Laster'). Auch im Finnischen lässt sich noch ein ähnliches Sprichwort finden: *Joutilaisuus/laiskuus on kaiken pahan alku ja juuri*. Wörtlich übersetzt heißt es auf Deutsch: ‚Müßiggang/Faulheit ist alles Schlechten Anfang und Wurzel'.

128a. *Müßiggang ist aller Laster Anfang.*

128b. *L'oisiveté est [la] mère de tous les vices.*
L'oisiveté engendre le vice.

128c. *Laiskuus on kaikkien paheiden äiti.*
Joutilaisuus/laiskuus on kaiken pahan alku ja juuri.

Das folgende Beispiel in (129) geht laut Duden (2008: 185, s. auch Mieder 2010: 51) auf das englische Sprichwort *Don't put all your eggs in one basket* zurück, aber laut Larousse (2001: 433, vgl. auch Sabban 1998: 43) handelt es sich um ein altes französisches Sprichwort. Dieses Sprichwort tritt in allen drei Sprachen in einer sehr ähnlichen Form auf. Das französische Sprichwort ist partiell different 1 vom deutschen aufgrund von zwei lexikalischen Unterschieden. Im französischen Sprichwort erscheint als zusätzliche Komponente vor dem Substantiv *œuf* (‚Ei') das Possessivpronomen *son* (‚sein'), Plural *ses* (‚seine'), für das es im Deutschen keine Entsprechung gibt. Zudem wird im Unterschied zum Deutschen vor dem zweiten Substantiv *Korb* das Adjektiv *même* (‚selb') verwendet. Das französische Sprichwort lautet also wörtlich auf Deutsch: ‚Man soll nicht alle seine Eier in denselben Korb legen'. Im französischen Sprichwort

können vor dem Substantiv *œuf* (‚Ei') im Plural die Possessivpronomina *ses* (‚seine'), *vos* (‚ihre') oder auch der bestimmte Pluralartikel *les* (‚die') auftreten.

Im Unterschied zum deutschen Sprichwort, in dem der Satz mit *man soll nicht* anfängt, wird der finnische Satz eingeleitet vom verneinenden Imperativ 2. Person Singular des Verbs *laittaa* ‚legen' in der Form *älä laita* (‚lege nicht'). Alle restlichen lexikalischen Komponenten des Finnischen, das Adjektiv *sama* (‚selb') ausgenommen, kommen auch im Deutschen vor. Demnach lautet das finnische Sprichwort: ‚Lege nicht alle Eier in denselben Korb'. Da dem finnischen Sprichwort das Modalverb *sollen* fehlt, es aber das zusätzliche Adjektiv *sama* hat, können das finnische und das deutsche Sprichwort der Gruppe partielle Differenz 1 zugeordnet werden.

Wie oben bereits erwähnt, steht am Satzanfang des finnischen Sprichworts die verneinende Imperativform *älä laita* ‚lege nicht', für die im französischen Sprichwort die verneinende Präsensform des unpersönlichen Verbs *il ne faut pas* (‚man soll nicht') + der Infinitiv *mettre* (‚legen') steht. Darüber hinaus gibt es im Finnischen auch keine Entsprechung für das Possessivpronomen *son* (‚sein'), das vor dem ersten Substantiv des Französischen steht. Stattdessen tritt im finnischen Sprichwort mit *sama* eine Entsprechung des Adjektivs *même* auf. Aufgrund dieser Abweichungen steht das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zum französischen.

Eine Variante des deutschen Sprichworts lautet: *Man muss nicht alle Eier in einen Korb tun.* Neben dem hier aufgeführten Sprichwort ist im Deutschen auch das Idiom *nicht alle Eier in einen Korb legen* ‚ein Risiko auf mehrere kleinere Risiken verteilen' geläufig (Duden 2008: 185). Für das Sprichwort gibt es auch im Finnischen eine weitere Variante: *Älä laita kaikkia munia yhteen koriin* (‚Leg nicht alle Eier in einen Korb'). Im Deutschen gibt es außerdem noch das folgende bedeutungsgleiche Sprichwort: *Man soll nicht alles auf eine Karte setzen*. Sein finnisches Äquivalent entspricht ihm völlig: *Ei pidä panna kaikkea yhden kortin varaan.* Im Finnischen lässt sich auch eine Variante finden: *Älä laita kaikkea yhden kortin varaan* (‚Leg nicht alles auf eine Karte'). Und das Französische kennt schließlich noch das folgende Sprichwort: *L'on ne doit pas semer toute sa semence en un champ* (‚Man soll nicht all sein Saatgut auf ein Feld säen').

129a. *Man soll nicht alle Eier in einen Korb legen.*
Man muss nicht alle Eier in einen Korb tun.
Man soll nicht alles auf eine Karte setzen.

129b. *Il ne faut pas mettre tous ses œufs dans le même panier.*
Il ne faut pas mettre tous vos/les œufs dans le même panier.
L'on ne doit pas semer toute sa semence en un champ.

129c. *Älä laita kaikkia munia samaan koriin.*
Älä laita kaikkia munia yhteen koriin.
Ei pidä panna kaikkea yhden kortin varaan.
Älä laita kaikkea yhden kortin varaan.

Im Beispiel 130 liegt die Herkunft aller drei Sprichwörter in einer gemeinsamen lateinischen Quelle (Duden 2008: 676), was ihre Ähnlichkeit erklären dürfte. Das französische Sprichwort verwendet jedoch eine etwas andere Berufsbezeichnung als das deutsche und das finnische, und zwar *artisan* (‚Handwerker'), während die beiden anderen Sprichwörter denselben Beruf nennen: *Schmied* bzw. *seppä*. Demnach ist das französische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen. Es lautet auf Deutsch: ‚Jeder ist der Handwerker seines Glücks'.

Im Vergleich zum deutschen Sprichwort weicht das finnische darin ab, dass das Adjektiv *oma* (‚eigen') vor dem Substantiv *onni* (‚Glück') steht. Deswegen stehen auch das deutsche und finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander. Das finnische Sprichwort lautet somit wortwörtlich auf Deutsch: ‚Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied'.

Das Finnische differiert vom Französischen lexikalisch, da – wie gesagt – das Französische das Substantiv *artisan* hat, während dafür auf Finnisch *seppä* (‚Schmied') steht. Darüber hinaus kommt im französischen Sprichwort kein Adjektiv wie *oma* (‚eigen') vor, das im Finnischen vor dem Substantiv *onni* (‚Glück') steht. Wegen der genannten lexikalischen Verschiedenheiten sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Für das französische Sprichwort lässt sich auch eine Variante finden: *Chacun est [l'] artisan de sa fortune/de son sort* (‚Jeder ist [der] Handwerker seines Glücks/Schicksals').

130a. *Jeder ist seines Glückes Schmied.*

130b. *Chacun est l'artisan de son bonheur.*
Chacun est (l') artisan de sa fortune/de sa sort.

130c. *Jokainen on oman onnensa seppä.*

Beim nächsten Beispiel (131) ähneln sich die Sprichwörter aller drei Sprachen sehr und stehen auch lexikalisch einander nahe, da es sich um ein Sprichwort antiker griechischer und lateinischer Provenienz (Paczolay 1997: 59) handelt. Im Vergleich zum deutschen Sprichwort lässt sich im

französischen Sprichwort nur ein lexikalischer Unterschied finden: Anstelle des Adverbs *selten* erscheinen im Französischen die Negationswörter *ne – jamais* (‚nie'). Wegen dieses lexikalischen Unterschieds sind das französische und das deutsche Sprichwort partiell different 1 voneinander. Ersteres wäre wörtlich auf Deutsch: ‚Ein Unglück kommt nie allein'.

Wie das französische Sprichwort enthält auch der finnische Satz eine Negation, die durch das Verneinungsverb *ei* (‚nicht') ausgedrückt wird. Darüber hinaus hat das finnische Sprichwort keine Entsprechung für das Adverb *selten* des deutschen. Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Ein Unglück kommt nicht allein'.

Für das französische und das finnische Sprichwort lässt sich ebenfalls eine partielle Differenz 1 feststellen, da sie lexikalisch voneinander abweichen: Statt einer Negation wie *ne – jamais* (‚nie'), welche im Finnischen ihre genaue Entsprechung in *ei koskaan* (‚nie') hätte, erscheint im Finnischen das einfache Verneinungsverb *ei* (‚nicht').

Im Deutschen und im Französischen existieren noch weitere bedeutungsgleiche Sprichwörter. Im Deutschen kann man finden: *Ein Unglück jagt das andere*. Im Französischen gibt es: *Un malheur amène son frère* (‚Ein Unglück bringt seinen Bruder mit'). In einem finnischen Synonym wird der Satz durch das Verneinungsverb *ei* (‚nicht') eingeleitet, und das Substantiv *onnettomuus* wird durch *vahinko* ('Schaden), ein Substantiv mit ähnlicher Bedeutung, ersetzt. Also: *Ei vahinko tule yksinään* (‚Ein Schaden kommt nicht allein').

131a. *Ein Unglück kommt selten allein.*
Ein Unglück jagt das andere.

131b. *Un malheur ne vient/n'arrive jamais seul.*
Un malheur amène son frère.

131c. *Onnettomuus ei tule yksin.*
Ei vahinko tule yksinään.

Das folgende bekannte Sprichwort aus dem mittelalterlichen Latein in (132) erscheint in allen hier zu vergleichenden Sprachen in einer recht ähnlichen Form. Das französische Sprichwort weicht jedoch vom deutschen darin ab, dass statt *Stamm* das Substantiv *arbre* (‚Baum') steht. Ein weiterer lexikalischer Unterschied betrifft das Negationswort *nicht;* im französischen Sprichwort wird die

Negation stärker durch *ne – jamais* (‚nie') ausgedrückt. Aufgrund dieser lexikalischen Unterschiede sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Das deutsche und das finnische Sprichwort stehen gleichfalls in partieller Differenz 1 zueinander, da statt der Entsprechung von *Stamm* steht, wie im Französischen, das Substantiv *puu* (‚Baum'). Zudem ist die Wortfolge im finnischen Sprichwort eine andere als im deutschen: Der finnische Satz beginnt mit dem Negationsverb *ei* (‚nicht'), und das Vollverb *pudota* (‚fallen') steht am Ende des Satzes. Im Finnischen wäre dieselbe Wortfolge wie im deutschen Sprichwort möglich gewesen, aber wohl wegen der Alliteration *puusta putoa* hat das Vollverb die Letztstellung erhalten.

Zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort ist nur ein lexikalischer Unterschied zu beobachten, da die Negation *ne – jamais* (‚nie') im Finnischen durch das Verneinungsverb *ei* (‚nicht') ausgedrückt wird. Das finnische Sprichwort weicht zudem vom französischen in seiner Wortfolge ab; während die Reihenfolge der Komponenten im französischen Sprichwort dieselbe ist wie im Deutschen. Wegen der erwähnten lexikalischen und syntaktischen Abweichung ist das finnische Sprichwort partiell different 1 vom französischen. Für dieses Sprichwort lassen sich weitere bedeutungsgleiche Sprichwörter finden, z. B. im Deutschen: *Wie der Baum, so die Frucht*. Dessen französisches Äquivalent lautet: *Tel arbre, tel fruit*.

132a. *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.*
Wie der Baum, so die Frucht.

132b. *La pomme ne tombe jamais loin de l'arbre.*
Tel arbre, tel fruit.

132c. *Ei omena kauas puusta putoa.*

Beim nächsten Beleg in (133) betrifft der Unterschied in allen zu vergleichenden Sprachen erstens diejenige Substantivkomponente, die in den Sätzen als Objekt fungiert, da im deutschen, französischen und finnischen Sprichwort jeweils unterschiedliche Tierbezeichnungen (dt. *Hund*, fr. *chat* ‚Katze', fi. *karhu* ‚Bär') verwendet werden. Vom französischen und finnischen Sprichwort unterscheidet sich das deutsche noch darin, dass diese Substantivkomponente im Plural steht (*Hunde*), während die beiden anderen Sprichwörter hier Singularformen haben. Was das französische Sprichwort anbelangt, so differiert es in seiner Syntax vom deutschen und finnischen. Im französischen Sprichwort steht an Stelle des Partizips I *schlafend* (fi. *nukkuva*) der Relativsatz

qui dort (‚die schläft'). Darüber hinaus stehen die Sätze im Französischen in umgekehrter Reihenfolge im Vergleich zum Deutschen. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Man soll nicht die Katze wecken, die schläft'. Wegen dieser lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten steht das französische Sprichwort in partieller Differenz 1 zum deutschen.

Das finnische Sprichwort weicht – neben dem oben erwähnten lexikalischen Unterschied – auch darin vom deutschen ab, dass kein Modalverb wie etwa *pitää* (‚sollen') auftritt. Anstelle einer Fügung wie *man soll nicht*, fi. *ei pidä*, steht das Verb *herättää* (‚wecken') in der 2. Pers. Sing. des negativen Imperativs, und deswegen steht es nach dem Verneinungsverb *älä* an der zweiten Stelle des Satzes. Wie bereits erwähnt, tritt im finnischen Sprichwort *karhu* (‚Bär') anstelle von *koira* (‚Hund') auf. Das finnische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Wecke nicht einen schlafenden Bären'. Aufgrund der lexikalischen und morphosyntaktischen Abweichungen sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Vergleicht man das finnische mit dem französischen Sprichwort, so lassen sich zwei lexikalische Unterschiede bemerken, denn für das den Satz einleitende unpersönliche Modalverb *il faut*, (‚man soll') gibt es im Finnischen keine Entsprechung. Dieses Modalverb kommt im Französischen in der negativen Präsensform vor, während das finnische Verb *herättää* (‚wecken'), wie bereits gesagt, in der negativen Imperativform auftritt. Außerdem steht im Finnischen statt *chat* (‚Katze') das Substantiv *karhu* (‚Bär'). Da das als Adjektivattribut dazu stehende Partizip I *nukkuva* (‚schlafend') im französischen Sprichwort durch den Relativsatz *qui dort* ausgedrückt wird, liegt zudem ein morphosyntaktischer Unterschied zwischen dem finnischen und dem französischen Sprichwort vor. Aufgrund der angeführten Verschiedenheiten stehen auch das französische und finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander.

Im Französischen ist eine Variante dieses Sprichworts auffindbar: *Ne réveillez pas le chat qui dort* (‚Weckt nicht die Katze, die schläft').

133a *Schlafende Hunde soll man nicht wecken.*

133b *Il ne faut pas réveiller/éveiller le chat qui dort.*
Ne réveillez pas le chat qui dort.

133c. *Älä herätä nukkuvaa karhua.*

In den Sprichwörtern unten in (134) wird der Sinn geäußert, dass jeder Mensch seine besonderen Vorlieben hat. Dieses Sprichwort kann auch als Kommentarformel angesehen werden. Stellt man das deutsche Sprichwort denen der beiden anderen Sprachen gegenüber, so kann man beobachten, dass hinsichtlich der Satzstruktur das deutsche Sprichwort dem französischen etwas näher steht als dem finnischen. Es handelt sich in allen drei Sprachen um Nominalsätze, aber nur im Deutschen und im Französischen stehen die Komponenten in derselben Reihenfolge. Hinsichtlich der Lexik besitzen die drei Sprachversionen drei gemeinsame Komponenten: das Possessivpronomen *sein* (fr. *son*; im Finnischen durch das Possessivsuffix *-nsa* ausgedrückt), das Substantiv *Vergnügen* oder *Pläsierchen* (frz. *marotte*, fi. *huvi*) und das Indefinitpronomen *jeder* (frz. *chaque*, fi. *kullakin*).

Am Satzanfang des deutschen Sprichworts steht das Indefinitpronomen *jeder* im Dativ, und dieser Kasus wird im Französischen meist – wie auch hier – durch die Präposition *à* ausgedrückt. Im französischen Sprichwort steht als erste Substantivkomponente statt *Tierchen* das Wort *fou* (‚Narr'), und für *Pläsierchen* steht das Substantiv *marotte* (‚Marotte'), das jedoch die gleiche Bedeutung ausdrückt. Als gemeinsame Komponenten treten somit in beiden Sprichwörtern das Indefinitpronomen *jeder* bzw. *chaque*, das Possessivpronomen *sein* bzw. *son* und das Substantiv *Pläsierchen/Vergnügen* bzw. *marotte* auf. Aufgrund dieser gemeinsamen lexikalischen Komponenten können das deutsche und französische Sprichwort der Gruppe partielle Differenz 1 zugeordnet werden. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Jedem Narren sein Vergnügen'.

Verglichen mit dem deutschen Sprichwort weicht das finnische in der Reihenfolge der Komponenten ab, da der finnische Satz mit dem Substantiv *huvi* + Possessivsuffix *-nsa* (‚sein Vergnügen') beginnt. Im finnischen Sprichwort gibt es keine Entsprechung für das Substantiv *Tierchen*, dem im deutschen das Indefinitpronomen *jeder* vorangeht. Das entsprechende finnische Pronomen *kukin* (hier im Kasus Adessiv *kullakin* ‚bei jedem', ‚jedem') wird substantivisch gebraucht. Das finnische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Jedem sein Vergnügen'. Aufgrund der angeführten Abweichungen ist das finnische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen.

Da das finnische Sprichwort in seiner Lexik vom französischen abweicht, besitzt es kein entsprechendes Substantiv für *fou* (‚Narr'). Die Sprachversionen weichen auch in der unterschiedlichen Wortfolge voneinander ab: Im Finnischen beginnt das Sprichwort mit dem Substantiv + Possessivsuffix *huvinsa*, im Französischen mit der Präposition *à* + dem Indefinitpronomen *chaque* + dem Substantiv *fou* = *à chaque fou* (‚jedem Narren'). Wie oben erwähnt wird das Indefinitpronomen *kukin* bzw. *chaque* (‚jeder') im Finnischen substantivisch

verwendet und im Gegensatz zum Französischen findet sich dieses Pronomen am Ende des finnischen Sprichworts. Das französische und das finnische Sprichwort können trotz der angeführten Verschiedenheiten partiell different 1 voneinander sein, und zwar aufgrund der gemeinsamen Komponenten.

Sowohl im Deutschen als auch im Französischen ist das folgende gleichbedeutende Sprichwort zu finden: *Jeder nach seinem Geschmack* und *Chacun à son goût*.

134a. *Jedem Tierchen sein Pläsierchen.*
Jeder nach seinem Geschmack.

134b. *A chaque fou sa marotte.*
Chacun à son goût.

134c. *Huvinsa kullakin.*

Der Beleg in (135) ist ein altes griechisches Sprichwort (Duden 2008: 691), das auf eine Fabel von Äsop zurückgeht. Es handelt sich um einen Wetterspruch, und da der Rhythmus der Jahreszeiten in Mittel- und Nordeuropa etwas anders ist, ist es an sich erstaunlich, dass in allen drei Sprachen derselbe Zugvogel auftritt: die Schwalbe. Das deutsche und das finnische Sprichwort weichen nur geringfügig voneinander ab; sie unterscheiden sich nur durch eine kleine lexikalische Komponente voneinander und weisen eine etwas andere Wortfolge auf. Anders als das deutsche Sprichwort beginnt das finnische mit dem Verneinungsverb *ei* (‚nicht'), und das Vollverb steht am Satzende. Das finnische Sprichwort enthält kein entsprechendes Adverb wie *noch* im Deutschen, weswegen das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander sind. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Eine Schwalbe macht keinen Sommer'.

Im Vergleich zum deutschen Sprichwort weist das französische zwei lexikalische Unterschiede auf: Statt von *Sommer* wird im französischen Sprichwort von *printemps* (‚Frühling') gesprochen. Im französischen Sprichwort gibt es auch keine Entsprechung für das Adverb *noch*. Aufgrund dieser lexikalischen Verschiedenheiten ist das französische Sprichwort ebenfalls partiell different 1 vom deutschen.

Das Verhältnis des finnischen Sprichworts zum französischen ist gleichfalls das der partiellen Differenz 1, da sich die beiden nur durch eine lexikalische Komponente voneinander unterscheiden: An der Stelle des Substantivs *printemps* (‚Frühling') steht im Finnischen – wie im Deutschen – *kesä*

(‚Sommer'). Im Unterschied zum Französischen fängt das Finnische mit dem Verneinungsverb *ei* (‚nicht') an, und außerdem stehen auch die zwei letzten lexikalischen Komponenten des finnischen Sprichworts im Vergleich zum französischen in umgekehrter Reihenfolge.

In einer Variante des deutschen Sprichworts kann statt *Sommer* auch *Frühling* stehen, und darüber hinaus kann *noch* als fakultative Komponente erscheinen. Sowohl im Deutschen als auch im Französischen kommt das folgende bedeutungsgleiche Sprichwort in der gleichen Form vor: *Eine Blume macht keinen Kranz.* Im Französischen heißt es: *Une fleur ne fait pas une guirlande*.

135a. *Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.*
Eine Schwalbe macht [noch] keinen Sommer/Frühling.
Eine Blume macht keinen Kranz.

135b. *Une hirondelle ne fait pas le printemps.*
Une fleur ne pas pas une guirlande.

135c. *Ei yksi pääsky kesää tee.*

In 136 handelt es sich um ein Sprichwort, das aus der Bibel hergeleitet worden ist (Schulze/Mieder 1987: 143), weswegen sich die drei unten angeführten Sprichwörter inhaltlich entsprechen, auch wenn sie teils lexikalisch, teils syntaktisch voneinander abweichen. Im Vergleich zum deutschen Sprichwort, welches das Kopulaverb *sein* + das Adjektiv *wert* mit dem Genitivobjekt *seines Lohnes* hat, steht im Französischen die Konstruktion *avoir droit à son salaire* (‚ein Anrecht auf seinen Lohn haben'). Das französische Sprichwort wäre also auf Deutsch: ‚Der Arbeiter hat ein Anrecht auf seinen Lohn'. Wegen der lexikalischen und strukturellen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Im Internet lässt sich für dieses Sprichwort eine Variante finden (www.croixsens.net/peche/salaire.php): *L'ouvrier mérite son salaire* (‚Der Arbeiter verdient seinen Lohn').

Das Finnische differiert vom Deutschen auch lexikalisch, da die Bedeutung von *wert* + *sein* im Finnischen durch das Verb *ansaita* (‚verdienen') im Perfekt ausgedrückt wird. Das deutsche Possessivpronomen *sein* wird im Finnischen durch das Possessivsuffix *-nsa* beim Substantiv *palkka* (‚Lohn') ersetzt. Das finnische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Der Arbeiter hat seinen Lohn verdient'. Infolge der erwähnten lexikalischen und morphosyntaktischen Unterschiede stehen auch das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander.

Zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort lassen sich ebenfalls lexikalische und syntaktische Abweichungen ausmachen. Die Entsprechungen für die Substantive *Arbeiter* und *Lohn* erscheinen in beiden Sprachen, ebenso die Entsprechung für das Possessivpronomen *sein*, das jedoch im Finnischen, wie gesagt, in der Form des Possessivsuffixes erscheint. Anstelle des französischen Ausdrucks *avoir droit à qc* (‚ein Anrecht auf etw. haben') steht im Finnischen das Verb *ansaita* (‚verdienen'). Im Gegensatz zum Präsens des französischen Hilfsverbs *avoir* (‚haben'), steht im Finnischen *ansaita* (‚verdienen') im Perfekt. Aufgrund der lexikalischen und morphosyntaktischen Unterschiede sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

136a. *Der Arbeiter ist seines Lohnes wert.*

136b. *L'ouvrier a droit à son salaire.*

136c. *Työmies on palkkansa ansainnut.*

Stellt man beim nächsten Beispiel in (137) das deutsche Sprichwort dem finnischen gegenüber, so stehen diese einander in der Lexik ziemlich nahe, aber die Satzstruktur ist eine andere. Während im deutschen Sprichwort das Verb *geben* als Prädikat im Präsens steht und das Indefinitpronomen *man* als Subjekt fungiert, erscheint im finnischen Sprichwort als finites Verb *olla* (‚sein') ebenfalls in der 3. Person Singular des Präsens, aber ansonsten ist die Konstruktion eine ganz andere. Dem Finnischen fehlt ein Vollverb wie *haben*, weswegen es Possessivkonstruktionen mit einem Substantiv im Kasus Adessiv sowie dem Verb *olla* (‚sein') bildet. Anstelle des einleitenden deutschen Dativobjekts *lieben Kindern* steht im Finnischen die Substantivgruppe *rakkaalla lapsella* (wortwörtlich ‚bei einem lieben Kind') im Singular als Adverbialbestimmung. Es handelt sich gemäß finnischer Grammatik, wie gerade erläutert, um eine possessive Konstruktion mit dem Verb *olla*, in der das dem deutschen Subjekt entsprechende Substantiv im Adessiv als Adverbialbestimmung steht und den Besitzer ausdrückt. Die Substantivgruppe *viele Namen* steht als Akkusativobjekt im Deutschen, im Finnischen aber als Subjekt. Die erläuterte Possessivkonstruktion des Finnischen kann hier als spracheigene Erscheinung außer Acht gelassen werden. Wegen der erwähnten lexikalischen und morphosyntaktischen Unterschiede sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Ein liebes Kind hat viele Namen'.

Was das Französische betrifft, unterscheidet es sich vom Deutschen auch wegen seiner abweichenden Satzstruktur. Das Adjektivattribut *lieb* des Deutschen wird im Französischen durch den Relativsatz *qui est aimé* (‚das geliebt wird') geäußert. Anders als im Deutschen steht *enfant* (‚Kind') im Singular als Subjekt anstelle einer Konstruktion mit *on* (‚man'). Im Französischen wird als finites Verb *avoir* (‚haben') anstelle einer Entsprechung von *geben* verwendet. Darüber hinaus steht an der Stelle des Indefinitpronomens *viel* im Französischen *plusieurs* (‚mehrere'). Wegen der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Das Kind, das geliebt wird, hat mehrere Namen'.

Das finnische und das französische Sprichwort sind ebenfalls partiell different 1 voneinander infolge lexikalischer und struktureller Verschiedenheiten. Dem oben erwähnten Relativsatz des Französischen entspricht das Adjektivattribut *rakas* (‚lieb') vor dem Substantiv *lapsi* (‚Kind') im Finnischen. Was die finnische Satzstruktur angeht, handelt es sich hier im Zusammenhang mit dem Verb *olla* (‚sein') um einen possessiven Satz, dessen grammatische Struktur von der französischen abweicht. Hinsichtlich der Syntax steht das plurale Substantiv *nom* (‚Name') als Objekt im Französischen, im Finnischen als Subjekt. Da die besagte possessive Konstruktion des Finnischen (*rakkaalla lapsella on…*) jedoch im Französischen dem Subjekt *enfant* (‚Kind') + dem finiten Verb *avoir* (‚haben') entspricht, kann diese spracheigene Erscheinung des Finnischen hier außer Acht gelassen werden.

137a. *Lieben Kindern gibt man viele Namen.*

137b. *L'enfant qui est aimé a plusieurs noms.*

137c. *Rakkaalla lapsella on monta nimeä.*

13.5.2 Partielle Differenz 1 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Finnisch

Beim Beispiel 138 handelt es sich um ein Sprichwort biblischer Herkunft (Schulze/Mieder 1987: 98), was die Ähnlichkeit in allen drei Sprachen erklärt. Stellt man das französische Sprichwort dem deutschen gegenüber, so entdeckt man lexikalische und morphosyntaktische Unterschiede darin, dass im Deutschen die erste verbale Komponente *sich begeben* lautet und im Französischen

chercher (‚suchen'). Das französische Sprichwort lautet also wörtlich auf Deutsch: ‚Wer die Gefahr sucht, kommt darin um'. Wegen dieser Verschiedenheit sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Was das finnische Sprichwort anbelangt, so steht es lexikalisch dem deutschen sehr nahe. Im Unterschied zum Letzteren beginnt jedoch der zweite Satz des finnischen Sprichworts mit dem Demonstrativpronomen *se* (‚der'), während das deutsche Sprichwort kein entsprechendes Pronomen aufweist. Ein weiterer Unterschied betrifft die verbale Komponente *umkommen*, die im Finnischen durch *hukkua* (‚ertrinken') wiedergegeben wird. Es gibt noch eine Verschiedenheit zwischen den Sätzen, denn das Pronominaladverb *darin* tritt anstelle des im Kasus Inessiv stehenden Substantivs *vaarassa* (‚in der Gefahr') im finnischen Satz auf. In der zweifachen Nennung des Substantivs *vaara* (in den Kasus Illativ und Inessiv) macht sich die für finnische Sprichwörter typische Neigung zur Alliteration und zum Parallelismus bemerkbar, was diesen lexikalischen Unterschied erklären könnte. Aufgrund der angeführten lexikalischen und syntaktischen Unterschiede sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander. Die wörtliche Übersetzung des finnischen Sprichworts lautet: ‚Wer sich in Gefahr begibt, der ertrinkt in der Gefahr'.

Im Vergleich zum französischen Sprichwort weicht das finnische einerseits durch die genannte unterschiedliche verbale Komponente des ersten Satzes *mennä* (‚gehen'/‚sich begeben') statt *chercher* (‚suchen') und andererseits durch sein oben bereits erwähntes zusätzliches Demonstrativpronomen am Anfang des zweiten Satzes ab, für das es im französischen Satz keine Entsprechung gibt. Ein weiterer lexikalischer Unterschied bezieht sich auf das im Französischen vorkommende Pronominaladverb *y* (‚darin'), an dessen Stelle im Finnischen *vaarassa* (‚in Gefahr') steht. Aufgrund dieser lexikalischen Verschiedenheiten wäre das Verhältnis des finnischen Sprichworts zum französischen ebenfalls das der partiellen Differenz 2.

Das Französische besitzt zudem eine kürzere Variante für das oben angeführte Sprichwort: *Qui cherche le péril périt* (‚Wer die Gefahr sucht, kommt um') und ein längeres sinngleiches Sprichwort mit teilweise synonymen Wörtern: *Celui qui cherche le danger y trouvera sa perte* (‚Wer die Gefahr sucht, wird darin seinen Untergang finden').

138a. *Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.*

138b. *Qui cherche le péril y périt.*
Celui qui cherche le danger y trouvera sa perte.

138c. *Joka vaaraan menee, se vaarassa hukkuu.*

Im folgenden Beispiel in (139) weicht das französische Sprichwort vom deutschen hinsichtlich der Lexik nur darin ab, dass es das unbestimmte Zahladjektiv *viel* durch das attributive Indefinitpronomen *plusieurs* (‚mehrere') ersetzt. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Mehrere Wenig machen ein Viel'. Wegen dieser lexikalischen Verschiedenheit sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Das finnische Sprichwort differiert vom deutschen darin, dass das den Satz einleitende unbestimmte Zahladjektiv *viel* im Finnischen fehlt. Des Weiteren steht an der Stelle des finiten Verbs *machen* das Verb *karttua* (‚sich ansammeln'), das im Gegensatz zum Deutschen am Satzende steht. Wegen der unterschiedlichen finiten Verben weichen die Sätze auch in der Syntax ab, da der finnische Satz mit der Adverbialbestimmung *vähästä* (‚aus wenig') beginnt. Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Aus wenig sammelt sich viel an'. Infolge der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander.

Zwischen dem französischen und finnischen Sprichwort bestehen fast dieselben lexikalischen und syntaktischen Unterschiede wie zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort. Im finnischen Sprichwort gibt es keine Entsprechung für das Indefinitpronomen *plusieurs* (‚mehrere'), und das finite Verb *faire* (‚machen') wird im Finnischen durch *karttua* (‚sich ansammeln') wiedergegeben. Anstelle des Subjekts *plusieurs peu* steht im Finnischen die Adverbialbestimmung *vähästä* (‚aus wenig'), und darüber hinaus hat das finite Verb im Finnischen die Letztstellung im Satz. Wegen der angeführten lexikalischen und syntaktischen Unterschiede können das französische und das finnische Sprichwort der Gruppe partielle Differenz 2 zugeteilt werden.

Ein sinngleiches deutsches Sprichwort ist z. B. *Viele Kleine machen ein Großes.* Ein weiterer Vertreter aus dem Französischen ist: *Goutte à goutte on remplit la cuve* (‚Tropfen auf Tropfen füllt man das Fass/den Tank'). Im Finnischen lässt sich finden: *Pienistä puroista kasvaa iso joki* (‚Aus kleinen Bächen wächst ein großer Fluss').

139a. *Viele Wenig machen ein Viel.*
Viele Kleine machen ein Großes.

139b. *Plusieurs peu font un beaucoup.*
Goutte à goutte on remplit la cuve.

139c. *Vähästä paljon karttuu.*
Pienistä puroista kasvaa iso joki.

Beim nächsten Beispiel in (140) ähnelt das deutsche Sprichwort dem französischen lexikalisch und strukturell mehr als dem finnischen. Das französische Sprichwort unterscheidet sich jedoch vom deutschen durch eine lexikalische Komponente: An der Stelle des Verbs *schießen* steht im Französischen *tuer* (‚töten'). Als Entsprechung für die temporale Subjunktion *bevor* wird im Französischen die Konstruktion mit Präposition *avant de* + Infinitiv verwendet, welche die gleiche Bedeutung hat, obwohl hier auch die Subjunktion *avant que* (‚ehe') möglich gewesen wäre. Wegen der erwähnten lexikalischen und syntaktischen Abweichungen ist das französische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen. Die Übersetzung des französischen Sprichwortes wäre: ‚Man soll das Fell des Bären nicht verkaufen, ehe man ihn getötet hat'.

Das finnische Sprichwort weicht im ersten Satz vom deutschen und französischen Sprichwort sowohl hinsichtlich seiner Morphosyntax als auch seiner Lexik ab. Im finnischen Sprichwort gibt es keine Entsprechung für das Modalverb *sollen* + das Indefinitpronomen *man*, und an deren Stelle steht am Satzanfang des Finnischen das Verb *verkaufen* in der 2. Person Singular des verneinenden Imperativs *älä myy* (‚verkaufe nicht'). Im zweiten Satz differiert das Finnische von den anderen dadurch, dass das Substantiv *karhu* (‚Bär') aus dem ersten Satz nicht pronominalisiert, sondern wiederholt wird. Des Weiteren steht im Finnischen statt *schießen* die Verbform *saada kiinni* (‚fangen'). Im Unterschied zum Perfekt des deutschen und französischen Sprichworts steht dieses Verb in der 2. Person Singular des Präsens. Aufgrund der lexikalischen und morphosyntaktischen Unterschiede steht das finnische Sprichwort in partieller Differenz 2 zum deutschen und französischen Sprichwort. Es wäre auf Deutsch: ‚Verkaufe nicht das Fell des Bären, ehe du den Bären fängst'.

Das Deutsche hat ein weiteres Sprichwort mit derselben Bedeutung: *Man soll die Beute nicht vor dem Sieg teilen.*

140a. *Man soll das Fell des Bären nicht verkaufen, bevor man ihn geschossen hat.*
Man soll die Beute nicht vor dem Sieg teilen.

140b. *Il ne faut pas vendre la peau de l'ours avant de l'avoir tué.*

140c. *Älä myy karhun nahkaa, ennen kuin karhun kiinni saat.*

Im Beispiel (141) wird der gleiche Sinngehalt hinsichtlich der Lexik im deutschen und französischen Sprichwort fast auf dieselbe Weise zum Ausdruck gebracht. Der einzige lexikalische Unterschied betrifft das Substantiv *Schopf*, dessen französische Entsprechung *cheveu* (‚Haar') im Plural steht. Aufgrund dieses lexikalischen Unterschieds sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Man muss die Gelegenheit bei den Haaren fassen'.

Im Vergleich mit dem deutschen und französischen Sprichwort ist das finnische hinsichtlich der Lexik unterschiedlich. Im Finnischen wird das Verb *fassen* durch *ottaa vaarin* (‚ausnutzen') ausgedrückt, und darüber hinaus gibt es keine Entsprechung für die Präpositionalgruppe *beim Schopfe* bzw. *aux cheveux*. Aufgrund der gemeinsamen Komponenten *täytyä* (‚müssen') und *tilaisuus* (‚Gelegenheit') kann das Finnische in partieller Differenz 2 zum Deutschen und Französischen stehen. Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Man muss die Gelegenheit ausnutzen'.

Das Sprichwort kann ab und zu ein Idiom enthalten, oder aus einem Idiom kann ein Sprichwort werden. Neben dem genannten Sprichwort gibt es im Deutschen das Idiom *die Gelegenheit beim Schopf[e]fassen/[er]greifen/nehmen/packen* (‚eine Gelegenheit schnell entschlossen nutzen'), so auch im Französischen (Le Petit Robert 2007: 2295): *saisir l'occasion par les cheveux*. Dasselbe Idiom ist auch im Finnischen vorhanden: *Ottaa tilaisuudesta vaari[n]* (‚die Gelegenheit ausnutzen'). In allen drei Sprachen ist das Idiom viel gängiger als das in diesem Vergleich herangezogene Sprichwort.

Im Deutschen lassen sich weitere Sprichwörter finden, die den gleichen Sinngehalt besitzen. Das folgende ähnelt dem oben genannten finnischen Sprichwort sehr: *Die Gelegenheit muss man nutzen*. Des Weiteren ist auffindbar: *Wer eine Gelegenheit hat*, *soll auf die andre nicht warten*. Auch für das französische Sprichwort sind sinngleiche Sprichwörter vorhanden, die jedoch einen ganz anderen Themenbereich bezeichnen: *Il faut prendre la balle au bond* (‚Man muss den Ball beim Aufspringen nehmen') und *Quand on tient la poule, il faut la plumer* (‚Wenn man das Huhn hält, muss man es rupfen').

141a. *Man muss die Gelegenheit beim Schopf[e]ergreifen/fassen/packen.*
Die Gelegenheit muss man nutzen.
Wer eine Gelegenheit hat, soll auf die andre nicht warten.

141b. *Il faut saisir l'occasion aux cheveux/par les cheveux.*
Il faut prendre la balle au bond.
Quand on tient la poule, il faut la plumer.

141c. *Pitää/Täytyy ottaa tilaisuudesta vaari[n].*

Beim nächsten Beleg in (142) handelt es sich um ein Sprichwort griechischer Herkunft (Sinnemäki 1982: 210). Ein Vergleich des deutschen Sprichworts mit dem französischen zeigt, dass im ersten Satz das Französische den Ausdruck *aus dem Haus ist* durch den negativen Ausdruck *n'est pas là* (‚ist nicht da') wiedergibt. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Wenn die Katze nicht da ist, tanzen die Mäuse'. Im Unterschied zum französischen Sprichwort kann das deutsche durch die fakultative Ergänzung *auf dem Tisch* erweitert werden. Aufgrund der erwähnten lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Wie zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort, so gibt es auch zwischen dem deutschen und dem finnischen Sprichwort sowohl lexikalische als auch syntaktische Unterschiede. Dem deutschen Ausdruck *aus dem Haus* entspricht im Finnischen das Adverb *poissa* (‚weg'). Ein anderer lexikalischer Unterschied besteht darin, dass bei der Abwesenheit der Katze im finnischen Sprichwort die Mäuse nicht ‚tanzen', sondern ‚hüpfen, (fi. *hyppiä*). Darüber hinaus ist die Präpositionalgruppe *auf dem Tisch*, wie im Deutschen fakultativ auftritt, im Finnischen obligatorisch. Das finnische Sprichwort lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Wenn die Katze weg ist, hüpfen die Mäuse auf dem Tisch'. Aufgrund dieser Abweichungen steht das finnische Sprichwort in partieller Differenz 2 zum deutschen.

Zwischen dem finnischen und dem französischen Sprichwort kommen gleichfalls lexikalische Unterschiede vor. Um die Bedeutung des negativen Ausdrucks *n'est pas là* (‚ist nicht da') auszudrücken, verwendet das Finnische das Adverb *poissa* (‚weg'). Dem finnischen Verb *hyppiä* (‚hüpfen') entspricht auch im Französischen, wie im Deutschen, das Verb *tanzen*. Im Französischen gibt es zudem keine Entsprechung für das Substantivsyntagma *pöydällä* (‚auf dem Tisch') des Finnischen. Aufgrund dieser lexikalischen und syntaktischen Abweichungen sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander.

Im Französischen gibt es eine Variante: *Absent le chat*, *les souris dansent* (‚Die Katze weg, die Mäuse tanzen'). Im Deutschen lassen sich ebenfalls Varianten finden, in denen es mehrere alternative Formen gibt: *Wenn die Katze aus dem Haus/nicht zu Hause/fort ist, tanzen die Mäuse [auf Tischen und Bänken]*.

142a. *Wenn die Katze aus dem Haus ist, tanzen die Mäuse [auf dem Tisch]*.
Wenn die Katze aus dem Haus/nicht zu Hause/fort ist, tanzen die Mäuse [auf Tischen und Bänken].

142b. *Quand le chat n'est pas là les souris dansent.*
Absent le chat, les souris dansent.

142c. *Kun kissa on poissa, hiiret hyppivät pöydällä.*

Im folgenden Beleg (143) aus dem mittelalterlichen Latein (Paczolay 1997: 318) steht das französische Sprichwort dem deutschen lexikalisch sehr nahe, aber im Gegensatz zum deutschen Sprichwort handelt es sich beim französischen um einen Nominalsatz, weswegen es dort keine Entsprechung für das finite Verb *finden* gibt. Darüber hinaus beginnt das deutsche Sprichwort mit dem Subjekt *jeder Topf*; die entsprechende Substantivgruppe erscheint im französischen Sprichwort aber als indirektes Objekt (fr. objet indirect): *à chaque pot* (‚jedem Topf'). Wegen der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander. Das französische Sprichwort wäre wortwörtlich auf Deutsch: ‚Jedem Topf seinen Deckel'.

Verglichen mit dem deutschen Sprichwort weicht das finnische lexikalisch ab, da statt von ‚jedem Topf' (fi. *kattila*) im Finnischen von einer ‚Schachtel' oder einer ‚Kiste', fi. *vakka*, die Rede ist. Zudem steht statt des Verbs *finden* im Finnischen das Verb *valita* (‚wählen'). Wie so oft, wird auch hier das Possessivpronomen des Deutschen *sein* im Finnischen durch das Possessivsuffix (*kante**nsa***) ausgedrückt. Zudem differieren die Sätze auch noch durch eine unterschiedliche Reihenfolge der Komponenten: Des Rhythmus halber steht im finnischen Satz das finite Verb an der letzten Stelle des Satzes. Wegen dieser Unterschiede sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander. Das finnische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Die Schachtel wählt [sich] ihren Deckel'.

Zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort bestehen größtenteils die gleichen lexikalischen Unterschiede wie zwischen dem deutschen und dem finnischen. An der Stelle des indirekten Objekts *à chaque pot* steht im Finnischen das Subjekt *vakka*. Da das französische Sprichwort aus einem Nominalsatz besteht, findet sich für das finnische finite Verb *valita* (‚wählen') keine Entsprechung. Dem Possessivpronomen *son* entspricht im Finnischen das Possessivsuffix *kante**nsa***. Aufgrund dieser lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten stehen das französische und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander.

Das folgende deutsche Sprichwort drückt den gleichen Inhalt aus: *Jeder Hans findet seine Grete*. Auch im Französischen gibt es weitere Sprichwörter mit derselben Bedeutung: *Il n'est/n'y a si méchant pot qui ne trouve son couvercle* (‚Es gibt keinen so bösen Topf, der seinen Deckel nicht finden würde') und *Chacun trouve chaussure à son pied* (‚Jeder findet einen Schuh für seinen Fuß').

143a. *Jeder Topf findet seinen Deckel.*
Jeder Hans findet seine Grete.

143b. *A chaque pot son couvercle.*
Chacun trouve chaussure à son pied.

143c. *Vakka kantensa valitsee.*

Im folgenden Beispiel in (144), in dem es um ein Sprichwort aus dem mittelalterlichen Latein (Paczolay 1997: 72) geht, stehen das deutsche und das französische Sprichwort sich lexikalisch näher als dem finnischen. Zwischen den Erstgenannten gibt es nur einen lexikalischen Unterschied: Anstelle von *mehr* wird im Französischen *mieux* (‚besser') verwendet. Demnach stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Vier Augen sehen besser als zwei'.

Verglichen mit dem deutschen Sprichwort weicht das finnische in der Lexik ab, da die Substantivgruppe *vier Augen* im Finnischen durch ‚zwei Augenpaare' ausgedrückt wird, und demgemäß steht am Ende des finnischen Satzes logischerweise das Zahlwort *yksi* (‚eins'). Aufgrund dieser lexikalischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Zwei Augenpaare sehen mehr als eins'.

Zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort bestehen mehr lexikalische Verschiedenheiten als Gemeinsamkeiten. Dieselben Unterschiede, die zwischen dem deutschen und dem finnischen Sprichwort zu beobachten sind, bestehen auch zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort. So steht anstelle der Substantivgruppe *quatre yeux* im Finnischen *kaksi silmäparia*. Darüber hinaus wird im Finnischen anstelle von *mieux* (‚besser') *enemmän* (‚mehr') gebraucht. Wegen der lexikalischen Verschiedenheiten sind das französische und das finnische Sprichwort ebenfalls partiell different 2 voneinander.

Im Deutschen und im Französischen sind weitere sinngleiche Sprichwörter zu finden. Im Deutschen gibt es z. B. *Zwei Augen sehen mehr als eins* und *Zwei sehen mehr als einer*. Im Französischen sind vorhanden *Deux yeux voient plus clair qu'un* (‚Zwei Augen sehen deutlicher als eins') und *Deux yeux voient mieux qu'un* (‚Zwei Augen sehen besser als eins').

144a. *Vier Augen sehen mehr als zwei.*
Zwei Augen sehen mehr als eins.
Zwei sehen mehr als einer.

144b. *Quatre yeux voient mieux que deux.*
Deux yeux voient plus clair qu'un.
Deux yeux voient mieux qu'un.

144c. *Kaksi silmäparia näkee enemmän kuin yksi.*

13.5.3 Partielle Differenz 1 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch–Finnisch

Das folgende Sprichwort in (145) scheint im Französischen und Finnischen geläufiger zu sein als im Deutschen. Laut Larousse (1980: 349) hat es seinen Ursprung in Montaignes Essais I: XXIV.

Im deutschen und französischen Sprichwort tragen die Schuster selbst die schlechtesten Schuhe, im finnischen Sprichwort dagegen haben die Kinder des Schusters keine Schuhe. Von diesen drei Sprachversionen steht das deutsche Sprichwort dem französischen näher als dem finnischen. Zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort gibt es jedoch einige lexikalische und morphosyntaktische Verschiedenheiten. Im Unterschied zum Deutschen steht das Subjekt *cordonnier* (‚Schuster') im Französischen im Plural. Zudem steht an der Stelle des finiten Verbs

haben + Substantivgruppe *die schlechtesten/schlimmsten Schuhe* als Akkusativobjekt im Französischen das Kopulaverb *être* (‚sein') mit dem Partizip II *les plus mal chaussés* (‚am schlechtesten beschuht') als Prädikativ. Hinsichtlich der Struktur ist *chaussé* also das Partizip II des Verbs *chausser* (‚beschuhen'), vor dem das Adverb *mal* (‚schlecht') in der Superlativform steht. Aufgrund der genannten Unterschiede sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres würde auf Deutsch lauten: ‚Die Schuster sind am schlechtesten beschuht'. Eine Variante dieses Sprichworts lautet: *Les cordonniers sont toujours/ordinairement les plus mal chaussés* (‚Die Schuster sind immer/gewöhnlich am schlechtesten beschuht').

Zwischen dem deutschen und dem finnischen Sprichwort lassen sich lexikalische und syntaktische Unterschiede beobachten. Statt vom *Schuster* ist im Finnischen von den ‚Kindern des Schusters' – *suutarin lapset* – die Rede. Diese Substantivgruppe steht im Lokalkasus Adessiv; es handelt sich also um die weiter oben bereits erläuterte possessive Konstruktion mit dem Verb *olla* (‚sein'), in der das dem deutschen Subjekt entsprechende Substantiv im Adessiv als Adverbialbestimmung steht und den Besitzer ausdrückt. Wortwörtlich könnte man den Passus *suutarin lapsilla* wie folgt übersetzen: ‚Bei den Kindern des Schusters'. Für gewöhnlich wird jedoch diese für das Finnische typische possessive Konstruktion mit dem Verb *haben* ins Deutsche übertragen: ‚Die Kinder des Schusters haben…'. Im Unterschied zum deutschen Sprichwort liegt beim finnischen Sprichwort ein negativer Satz vor. Darüber hinaus fehlt dem finnischen Sprichwort eine Entsprechung des Adjektivattributs *schlecht* bzw. *schlimm* vor dem Substantiv *kenkiä* (‚Schuhe' im Kasus Partitiv Plural). Wegen der lexikalischen und syntaktischen Abweichungen stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander. Letzteres lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Die Kinder des Schusters haben keine Schuhe'.

Das französische und das finnische Sprichwort sind lexikalisch sehr unterschiedlich. Der französische Satz beginnt mit dem Substantiv *cordonniers* (‚Schuster') + *être* (‚sein') in der 3. Person Plural, der finnische mit der oben erläuterten possessiven Konstruktion. Anstelle des französischen Prädikativs *les plus mal chaussés* tritt im finnischen Satz das Partitivsubjekt *kenkiä* (‚Schuhe') auf. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Schuster* können das französische und das finnische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 3 zugeordnet werden.

145a. *Der Schuster hat die schlechtesten/schlimmsten Schuhe.*

145b. *Les cordonniers sont les plus mal chaussés.*
Les cordonniers sont toujours/ordinairement les plus mal chaussés.

145c. *Suutarin lapsilla ei ole kenkiä.*

Beim folgenden Beleg (146) ist das französische Sprichwort eine inhaltliche Entsprechung des deutschen, und auch in der Lexik stehen sich die beiden recht nahe. Im ersten Satz weicht das französische Sprichwort indes vom deutschen darin ab, dass für das den deutschen Satz einleitende Indefinitpronomen *der eine* das Personalpronomen *il* (‚er') steht. Darüber hinaus steht das Substantiv *buisson* (‚Busch') im Französischen im Plural. Zudem kommt das Verb *battre* (‚klopfen'/‚schlagen') im Französischen im Perfekt vor. Im Unterschied zum Deutschen werden die Sätze im Französischen mit *et* (‚und') verbunden. Im zweiten Satz betrifft der Unterschied einerseits auch das Verb, da an der Stelle des deutschen *fangen* im Französischen *prendre* (‚nehmen') steht. Auch hier verwendet das Französische das Perfekt, während das Deutsche die Zeitform Präsens hat. Andererseits betreffen die Unterschiede auch das Indefinitpronomen *der andere*, dessen Entsprechung im Französischen mit unbestimmtem Artikel steht, und das Substantiv *Vogel*, dessen Entsprechung im Französischen im Plural steht. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Er hat auf die Büsche geklopft, und ein anderer hat die Vögel genommen'. Aufgrund der erläuterten Verschiedenheiten differiert das französische Sprichwort partiell 1 vom deutschen.

Das finnische Sprichwort erinnert an das deutsche darin, dass die Sätze auch im Finnischen mit den Indefinitpronomina *der eine* und *der andere* beginnen, alle anderen lexikalischen Komponenten aber sind im Finnischen unterschiedlich. Deswegen steht im Finnischen anstelle des finiten Verbs *klopfen* das einfache Verb *kylvää* (‚säen') und die Adverbialbestimmung *auf den Busch* bleibt ohne Entsprechung im Finnischen. Im zweiten Satz des Finnischen werden das finite Verb *fangen* und das Akkusativobjekt *den Vogel* nur durch das Verb *korjata* (‚ernten') ausgedrückt. Das finnische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Der eine sät, der andere erntet'. Aufgrund der in beiden Sprichwörtern vorkommenden Indefinitpronomina *der eine/toinen* und *der andere/toinen* können das deutsche und das finnische Sprichwort in die Gruppe partielle Differenz 2 eingeordnet werden.

Vergleicht man das finnische Sprichwort mit dem französischen, so kann man beobachten, dass es im Finnischen nur für das Indefinitpronomen *un autre* (‚ein anderer'), das im zweiten Satz beider vorkommt, eine Entsprechung gibt. Deswegen weicht das finnische Sprichwort bedeutend in der Lexik vom französischen ab, obwohl die Sprichwörter sich syntaktisch erinnern. Im Unterschied zum französischen Personalpronomen *il* (‚er') leitet das finnische Sprichwort den ersten Satz mit dem Indefinitpronomen *toinen* (‚der eine') ein und darüber hinaus fehlt im finnischen die

Konjunktion *et* (‚und'), die die Sätze im französischen Sprichwort verbindet. Die Verben des Französischen, *battre* (‚klopfen') und *prendre* (‚nehmen'), werden im Finnischen durch *kylvää* (‚säen') und *korjata* (‚ernten') wiedergegeben, die im Gegensatz zum Perfekt des Französischen im Präsens im Finnischen stehen. Wegen der Unterschiede in der Lexik gibt es im Finnischen keine Entsprechungen für die Substantive *buisson* (‚Busch') oder *oiseau* (‚Vogel') des Französischen. Aufgrund des gemeinsamen Indefinitpronomens *un autre* bzw. *toinen* könnten das Französische und Finnische noch in die Gruppe partielle Differenz 3 eingestuft werden.

Im Deutschen gibt es auch einen weiteren Vertreter, der den Sinngehalt dieser Sprichwörter am deutlichsten wiedergibt: *Der eine hat die Arbeit, der andere den Lohn*.

146a. *Der eine klopft auf den Busch, der andere fängt den Vogel.*
Der eine hat die Arbeit, der andere den Lohn.

146b. *Il a battu les buissons, et un autre a pris les oiseaux.*

146c. *Toinen kylvää, toinen korjaa.*

13.5.4 Partielle Differenz 1 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Finnisch

Beim Beleg (147) wird in allen drei Sprachen dieselbe Bedeutung, dass die inneren Qualitäten nicht der schönen Fassade entsprechen, ausgedrückt. Dennoch ist das Sprachbild nur im Deutschen und Französischen ein ähnliches, während das Finnische ein völlig anderes Bild gebraucht.

Im Vergleich mit dem Deutschen differiert das Französische lexikalisch und syntaktisch. Während im Deutschen als finites Verb *sitzen* fungiert, wird stattdessen als französische Entsprechung das Kopulaverb *être* (‚sein') verwendet. Was das Subjekt betrifft, steht im deutschen Satz *Wurm* als Subjekt, im französischen wiederum *pomme* (‚Apfel'). Vor dem letztgenannten Substantiv steht im Französischen in attributiver Stellung das Adjektiv *beau/belle* (‚schön') im Superlativ. Dieselbe Substantivgruppe erscheint auch im Deutschen in der Adverbialbestimmung *im schönsten Apfel*, die den Satz einleitet. Obwohl es im Französischen kein entsprechendes Substantiv für *Wurm* gibt, besitzt es jedoch ein Element dafür im Adjektiv *véreux*/*véreuse* (‚wurmig'), das als Prädikativ am französischen Satzende auftritt. In beiden Sätzen erscheint das adverbial verwendete Adverb *souvent* (‚oft'), aber im Unterschied zum Deutschen steht es am Satzanfang des Französischen. Der deutsche Satz beginnt wiederum mit der erwähnten Adverbialbestimmung *im schönsten Apfel.* Im

Französischen steht die Substantivgruppe *la plus belle pomme* (‚der schönste Apfel') als Subjekt an der zweiten Stelle des Satzes hinter *souvent* (‚oft'). Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Oft ist der schönste Apfel wurmig'. Wegen der angeführten lexikalischen und syntaktischen Unterschiede besteht hier zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort eine Beziehung der partiellen Differenz 1.

Weil das der Bedeutung zugrunde liegende Bild des finnischen Sprichworts sich von dem der beiden anderen Sprachen unterscheidet, ergeben sich daraus erhebliche lexikalische Abweichungen. Deswegen lässt sich im Finnischen nur ein gemeinsames Adjektiv – *kaunis* (‚schön') – finden, das im Gegensatz zum Deutschen und Französischen jedoch im Positiv vorkommt. Das finnische Sprichwort lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Mancher Kuchen ist außen schön[, ist aber innen aus Rindenmehl']. Aufgrund des gemeinsamen Adjektivs *schön* könnte das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zum deutschen und französischen Sprichwort stehen.

Für das erwähnte französische Sprichwort gibt es ein weiteres Sprichwort mit derselben Bedeutung: *Il ne faut pas juger de l'arbre/du bois à l'écorce* (‚Man soll nicht den Baum/Holz nach der Rinde beurteilen').

147a. *Im schönsten Apfel sitzt oft der Wurm.*

147b. *Souvent la plus belle pomme est véreuse.*
Il ne faut pas juger de l'arbre /du bois par l'écorce.

147c. *Moni on kakku päältä kaunis[, mutta on silkkoa sisältä]*.

Die drei Sprichwörter im nächsten Beleg (148) haben einen ähnlichen Inhalt, weichen aber lexikalisch – und das finnische auch syntaktisch – voneinander ab. Stellt man das französische Sprichwort dem deutschen gegenüber, so ist zu beobachten, dass die Sprichwörter in der Lexik etwas unterschiedlich sind. Beide beginnen mit einer Adverbialbestimmung, in der die Substantive *Geduld/ patience* und *Zeit/temps* auftreten, jedoch in der umgekehrten Reihenfolge. Auch ein Unterschied im Artikelgebrauch lässt sich bemerken, denn die genannten Substantive sind im Französischen mit dem partitivischen Artikel (Präposition *de* + bestimmter Artikel) versehen, während das Deutsche Nullartikel hat. Die restlichen Teile der Sprichwörter sind semantisch äquivalent, aber im Vergleich zum deutschen Ausdruck *weit kommen* (hier in der Bedeutung ‚Erfolg haben') ist die Zahl der Komponenten im entsprechenden französischen Ausdruck höher: *venir à*

bout de [tout], wörtlich: ‚zu Ende von allem kommen', hier in der Bedetung: ‚[alles] gewinnen'/‚etw. zu Ende bringen'. Demnach würde das französische Sprichwort auf Deutsch lauten: ‚Mit Zeit und Geduld gewinnt man alles/bringt man alles zu Ende'. Wegen der erwähnten lexikalischen und morphologischen Abweichungen ist das Verhältnis des deutschen Sprichworts zum französischen das der partiellen Differenz 1.

Was den finnischen Satz betrifft, besitzt er nur eine gemeinsame lexikalische Komponente mit den beiden anderen: das Substantiv *maltti* (‚Geduld'). Im Unterschied zum deutschen und französischen Sprichwort tritt es im Finnischen jedoch als Subjekt auf, während in den beiden anderen Sprichwörtern das Indefinitpronomen *man/on* als Subjekt fungiert. Zudem steht im Finnischen an der Stelle des finiten Verbs *kommen* bzw. *venir* das Kopulaverb *olla* (‚sein'). Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *maltti* – dt. *Geduld,* frz. *patience* – kann das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zum deutschen und französischen Sprichwort stehen. Es wäre auf Deutsch: ‚Geduld ist Trumpf'.

Für das finnische Sprichwort gibt es auch noch eine längere Variante: *Kenellä on maltti, sillä on valtti* (‚Wer Geduld hat, der hat Trumpf').

148a. *Mit Geduld und Zeit kommt man weit.*

148b. *Avec du temps et de la patience, on vient à bout de tout.*

148c. *Maltti on valttia.*
Kenellä on maltti, sillä on valtti.

In den Beispielen unten (149) aus dem mittelalterlichen Latein (Paczolay 1997: 236) steht das deutsche Sprichwort dem französischen strukturell näher als dem finnischen. Der erste Teilsatz des französischen Sprichworts ist eine beinahe genaue Entsprechung des deutschen. Das Französische weicht vom Deutschen nur darin ab, dass anstelle des als Adverbial verwendeten Adjektivs *hoch* im Französischen der Komparativ des entsprechenden Adjektivs *plus haut* (‚höher') vorkommt. Im zweiten Satz differieren die Sprachen hinsichtlich der Lexik: Anstelle des als Adverbial verwendeten Adjektivs *tief* steht im Französischen aufs Neue das Adjektiv im Komparativ *plus haut* (‚höher'), dem die Präposition *de* (‚von') vorangeht. Aufgrund der lexikalischen und morphosyntaktischen Unterschiede stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Wer höher steigt, fällt von höher'.

Im finnischen Sprichwort ist das Sprachbild unterschiedlich vom deutschen und französischen, und deswegen weicht es auch lexikalisch von den beiden anderen ab. Es wäre auf Deutsch: ‚Wer sich nach der Fichte streckt, der fällt in den Wacholder'. Wie aus der Übersetzung ersichtlich wird, erinnert das finnische Sprichwort syntaktisch an das deutsche und französische. Was aber die Lexik betrifft, besitzt Finnisch nur ein Verb *kapsahtaa* (‚fallen'), dessen Entsprechungen als finites Verb im letzteren Satz auch in den beiden anderen Sprichwörtern vorkommen. Aufgrund dieses Verbs könnte das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zum deutschen und französischen stehen.

Das folgende französische Sprichwort bezeichnet auch den gleichen Themenbereich: *De grande montée, grande chute* (‚Vom großen Aufstieg, großer Fall').

149a. *Wer hoch steigt, fällt tief.*

149b. *Qui plus haut monte de plus haut tombe/chiet.*
De grande montée, grande chute.

149c. *Joka kuuseen kurkottaa, se katajaan kapsahtaa.*

In (150) handelt es sich um ein Sprichwort aus dem mittelalterlichen Latein (Paczolay 1997: 280). Im deutschen und französischen Sprichwort sind die wichtigsten sinntragenden Komponenten gleich, die Sätze aber weichen in der Syntax teilweise voneinander ab. Beide beginnen mit einem Nebensatz: Den deutschen Satz leitet das Interrogativpronomen *was* ein, den französischen die Subjunktion *quand* (‚wenn'). Im ersten Satz des deutschen und des französischen Sprichworts fungiert das Indefinitpronomen *man* bzw. *on* als Subjekt und *haben* bzw. *avoir* als Prädikat. Beide Sätze sind auch negierte Sätze. Im Unterschied zum Deutschen leitet den zweiten Satz im Französischen das unpersönliche Verb *il faut* ein, dessen Bedeutung jedoch dem deutschen *man muss* entspricht. Da das Pronomen *was* im Deutschen als Akkusativobjekt steht, kommt das präpositionale Substantiv *im Kopf* als Adverbialbestimmung vor, während das entsprechende Substantiv *tête* (‚Kopf') im Französischen als Akkusativobjekt fungiert. Wie im ersten Satz des Deutschen, so steht auch im zweiten Satz das präpositionale Substantiv *in den Beinen* als Adverbialbestimmung. Desgleichen fungiert auch im zweiten Satz des Französischen das Substantiv *jambe* (‚Bein') im Plural als Akkusativobjekt. Im Gegensatz zum Deutschen stehen die beiden Substantive des Französischen mit unbestimmten Artikeln. Wegen der erwähnten

lexikalischen und syntaktischen Unterschiede sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Wenn man keinen Kopf hat, muss man Beine haben'.

Das finnische Sprichwort enthält denselben Gedanken wie die beiden anderen, aber es besteht nur aus einem Hauptsatz. Das finnische Sprichwort würde auf Deutsch ‚Wegen eines dummen Kopfes leidet der ganze Körper' lauten. Wie aus der Übersetzung ersichtlich wird, weicht das finnische Sprichwort in der Lexik erheblich ab: Als einzige gemeinsame Komponente mit dem deutschen und französischen Sprichwort erscheint das Substantiv *pää* (‚Kopf'), das auch in den beiden letztgenannten Sprichwörtern die wichtigste sinntragende Komponente ist. Aufgrund dieses gemeinsamen Substantivs kann das finnische Sprichwort noch partiell different 3 vom deutschen und französischen Sprichwort sein.

Eine Variante dieses Sprichworts auf Finnisch lautet: *Tyhmästä päästä saa kärsiä koko ruumis* (‚Unter einem dummen Kopf muss der ganze Körper leiden'). Das Französische kennt auch eine Variante für das besagte Sprichwort: *Quand on n'a pas bonne tête, il faut avoir bonnes jambes*, das auf Deutsch lauten würde: ‚Wenn man keinen guten Kopf hat, muss man gute Beine haben'. Im Deutschen finden sich ebenfalls weitere Varianten: *Was man nicht im Kopf hat*, *[das] muss man in den Beinen/ Füßen haben* und *Was man nicht im Kopf hat, hat man in den Beinen.*

150a. *Was man nicht im Kopf hat, muss man in den Beinen haben.*
Was man nicht im Kopf hat, das muss man in den Beinen/Füßen haben.
Was man nicht im Kopf hat, hat man in den Beinen.

150b. *Quand on n'a pas de tête, il faut avoir des jambes.*
Quand on n'a pas bonne tête, il faut avoir bonnes jambes.

150c. *Tyhmästä päästä kärsii koko ruumis.*
Tyhmästä päästä saa kärsiä koko ruumis.

13.5.5 Partielle Differenz 1 Deutsch–Französisch, totale Differenz Finnisch

Der folgende Beleg 151 ist ein Beispiel für zwei Sprichwörter, die beide einen Endreim in ihrer Sprache haben, im Deutschen st*ark* – S*arg*, im Französischen en ch*air* – en bi*ère*. Alliteration und Endreim sind häufig verwendete klangliche Mittel in Sprichwörtern, was u. a. hilft, die Sprichwörter besser zu erlernen. Im Deutschen und im Französischen wird hier die gleiche

Bedeutung auf eine annähernd gleiche Weise wiedergegeben, und auch das Bild ist ähnlich: Heute geht alles gut, aber über Nacht kann alles sich verändern. Ein lexikalischer Unterschied besteht zwischen den Sprachen darin, dass das deutsche Adjektiv *stark* im Französischen durch den Ausdruck *en chair* (‚im Fleisch') ausgedrückt wird. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichworts wäre: ‚Heute im Fleisch (in guter Form), morgen im Sarg'. Wegen der erwähnten lexikalischen Verschiedenheit sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Das folgende Sprichwort findet im Deutschen mehr Anwendung als das zum Vergleich herangezogene: *Heute rot, morgen tot*. Das Französische hat auch ein weiteres Beispiel, das ebenfalls den unerwarteten plötzlichen Tod behandelt: *Aujourd'hui en fleurs, demain en vers* (‚Heute in der Blüte/blühend, morgen in Würmern').

Als finnisches Äquivalent könnte das Sprichwort *Kukaan ei tiedä päiviensä määrää* (‚Niemand weiß die Anzahl seiner Tage') angesehen werden. Wegen seiner unterschiedlichen Lexik und Syntax steht das finnische Sprichwort in totaler Differenz zu den beiden anderen.

151a. *Heute stark, morgen im Sarg.*
Heute rot, morgen tot.

151b. *Aujourd'hui en chair, demain en bière.*
Aujourd'hui en fleurs, demain en vers.

151c. *Kukaan ei tiedä päiviensä määrää.*

In (152) bringen die Sprichwörter in allen drei Sprachen die gleiche Bedeutung zum Ausdruck: Das Aussehen des Menschen kann irreführend sein. Das im Deutschen und im Französischen vorkommende Sprichwort geht auf das mittelalterliche Latein (Paczolay 1997: 380) zurück. Deswegen ähneln sich das deutsche und das französische Sprichwort sehr. Sie unterscheiden sich nur darin, dass das französische Sprichwort das Substantiv *Kutte* durch *habit* (‚Kleidung/Kleid') ausdrückt. Demnach sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Die Kleidung/das Kleid macht nicht den Mönch'.

Was das entsprechende finnische Sprichwort angeht, so weicht es lexikalisch völlig von den beiden anderen ab. Demnach steht es in totaler Differenz zu diesen. Das finnische Sprichwort *Ei ole koiraa karvoihin katsomista* lautet auf Deutsch in etwa: ‚Man darf den Hund nicht nach den Haaren

beurteilen‘. Im Deutschen finden sich weitere sinngleiche Sprichwörter, z. B: *Das Kleid macht keinen Mönch*.

152a. *Die Kutte macht [noch] nicht den Mönch.*
Das Kleid macht keinen Mönch.

152b. *L’habit ne fait pas le moine.*

152c. *Ei ole koiraa karvoihin katsomista.*

Bei diesem alten Sprichwort (153) ägyptischer Herkunft (Sinnemäki 1982: 388) ähneln sich die deutsche und die französische Version sehr. Das französische Sprichwort differiert jedoch vom deutschen teils durch seine Lexik, teils durch seine abweichende Reihenfolge der Komponenten. Im Unterschied zum Deutschen beginnt der erste Satz im Französischen mit der Subjunktion *tant [que]* (‚so lange‘) und dem Verb *aller* (‚gehen‘), während im Deutschen das Substantiv *der Krug* + das Verb *gehen* den Satz einleiten. Darüber hinaus weicht das Französische darin ab, dass die Subjunktion *que* (‚dass‘) den letzteren Satz des Französischen einleitet und an der Stelle der Subjunktion *bis* des Deutschen das Adverb *à la fin* (‚schließlich) steht. Wegen dieser lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚So lange geht der Krug zu Wasser, dass er schließlich bricht‘.

Verglichen mit dem deutschen und dem französischen Sprichwort weicht das finnische Sprichwort in der Lexik völlig ab. Auch hinsichtlich der Syntax ist das finnische Sprichwort unterschiedlich, da es aus einem einzigen Nominalsatz besteht. Es bringt jedoch in aller Kürze den gleichen Sinngehalt wie die beiden anderen Sprichwörter zum Ausdruck: ‚Alles [hat] seine Grenze‘. Das finnische Sprichwort ist somit total different vom deutschen und französischen.

153a. *Der Krug geht so lange zu Wasser/zum Brunnen, bis er bricht.*

153b. *Tant va la cruche à l’eau qu’à la fin elle se brise/se casse.*

153c. *Rajansa kaikella./Kaikella rajansa.*

In (154) liegt ein Sprichwort vor, das bereits in der Literatur der Antike (Dournon 1986: 113) vorkommt. Es handelt sich um ein im Deutschen sehr übliches Sprichwort, und auch im Französischen findet sich dafür eine fast genaue Entsprechung. Die ersten Sätze der Sprichwörter sind in den beiden Sprachen gleich. Im Unterschied zum Deutschen verwendet das Französische jedoch in seinem zweiten Satz anstelle von *besorgen* das Verb *faire* (‚machen'). Was das Deutsche betrifft, ähnelt die Wortfolge des zweiten Satzes der des Französischen, aber anders als im deutschen Sprichwort steht im französischen das Adverb *aujourd'hui* (‚heute') am Satzende. Die Reihenfolge der Komponenten im zweiten Satz des Deutschen ist vor allem durch den Endreim *morgen – besorgen* bedingt. Ein kleinerer lexikalischer Unterschied bezieht sich noch auf das Relativpronomen *was*, das im Französischen durch zwei Komponenten, nämlich das Demonstrativpronomen *ce* + Relativpronomen *que*, ausgedrückt wird. Dieser sprachimmanente Strukturunterschied muss hier ignoriert werden. Aufgrund der angeführten lexikalischen und syntaktischen Unterschiede stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Verschiebe nicht auf morgen, was du heute machen kannst'.

Im Finnischen wird dieses Sprichwort am meisten in der folgenden Form verwendet: *Minkä taakseen jättää, sen edestään löytää* (‚Was man hinter sich lässt, das findet man vor sich'). Im Vergleich mit dem deutschen und dem französischen Sprichwort weicht das finnische Sprichwort in der Lexik völlig ab, obwohl es den gleichen Sinngehalt besitzt wie die beiden anderen. Demnach steht es in totaler Differenz mit dem deutschen und dem französischen Sprichwort.

Im Deutschen findet sich eine andere Variante des Sprichworts, in der die Sätze in der umgekehrten Reihenfolge stehen: *Was du heute kannst besorgen, [das] verschiebe nicht auf morgen*. Im Französischen kann man gleichfalls ein anderes Sprichwort finden, das sehr an das unten angeführte Sprichwort erinnert: *Il ne faut pas/jamais remettre au lendemain ce qu'on peut faire le jour même.* In wörtlicher Übersetzung: ‚Man soll nicht/nie auf den folgenden Tag verschieben, was man am gleichen Tag machen kann'.

154a. *Verschiebe nicht auf morgen, was du heute kannst besorgen.*
Was du heute kannst besorgen, [das] verschiebe nicht auf morgen.

154b. *Ne remets pas à demain ce que tu peux faire aujourd'hui.*
Il ne faut pas/jamais remettre au lendemain ce que l'on peut faire le jour même.

154c. *Minkä taakseen jättää, sen edestään löytää.*

Im Beispiel 155 erinnert das französische Sprichwort lexikalisch sehr an das deutsche, obwohl sich zwischen den beiden Sprachversionen lexikalische und morphosyntaktische Unterschiede beobachten lassen. Der erste Satz des französischen Sprichworts ist eine genaue strukturelle Entsprechung des deutschen. Die Sprachen unterscheiden sich jedoch dadurch, dass anstelle von *sein* im Französischen das unpersönliche Verb *il y a* verwendet wird, das hier jedoch die Bedeutung von *sein* hat. Was den zweiten Satz betrifft, so steht im französischen Sprichwort statt *empereur*, der Entsprechung von *Kaiser*, als erstes Substantiv *roi* (‚König'). Das Verb *verlieren* bzw. seine Entsprechung *perdre* kommen zwar in beiden Sätzen vor, aber in einem unterschiedlichen Tempus: im deutschen Sprichwort im Perfekt, im französischen Sprichwort im Präsens. Zudem gibt es einen Numerusunterschied, da die Substantivgruppe *sein Recht*, die im Deutschen im Singular steht, im Französischen in der Pluralform als *ses droits* (‚seine Rechte') auftritt. Wegen der angeführten lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander. Letzteres lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Wo nichts ist, verliert der König seine Rechte'.

Im Vergleich mit dem deutschen und französischen Sprichwort bezieht sich das finnische Sprichwort auf einen anderen Themenbereich, woraus auch lexikalische Unterschiede resultieren. Das finnische Sprichwort wäre wörtlich auf Deutsch: ‚Aus dem Leeren ist schlecht zu ziehen'. Wie aus der Übersetzung ersichtlich wird, sind alle anderen lexikalischen Komponenten unterschiedlich, das Kopulaverb *olla* (‚sein') ausgenommen. Das finnische Sprichwort weicht auch in der Syntax ab, weil es nur aus einem Hauptsatz besteht, während das deutsche und französische Sprichwort einen Neben- und einen Hauptsatz haben. Obwohl das finnische Sprichwort den gleichen Sinngehalt besitzt wie die beiden anderen, steht es in totaler Differenz zu diesen wegen der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten.

155a. *Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren.*

155b. *Où il n'y a rien le roi perd ses droits.*

155c. *Tyhjästä on paha nyhjäistä.*

Bei den folgenden Beispielen in (156) erinnert das französische Sprichwort syntaktisch an das deutsche, da in beiden die Hauptkomponenten Partizipien II sind. Was die Lexik betrifft, kommt als gemeinsame Komponente das Verb *mithängen* bzw. die Fügung *pendre avec* (‚hängen mit') vor. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Mitgenommen, mitgehangen'. Aufgrund des gemeinsamen Verbs sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Dieses Sprichwort wird im Französischen selten verwendet.

Das finnische Sprichwort differiert hier sowohl lexikalisch als auch syntaktisch vom deutschen und französischen. Es würde auf Deutsch lauten ‚Wer mit dem Spiel beginnt, der soll das Spiel ertragen'. Demnach steht das finnische Sprichwort in totaler Differenz zum deutschen und französischen.

Für das deutsche Sprichwort lässt sich auch noch eine längere Form finden: *Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen*. Im Französischen ist das folgende bedeutungsäquivalente Sprichwort geläufig: *Par compagnie, on se fait pendre* (‚Durch Umgang lässt man sich hängen').

156a. *Mitgegangen, mitgehangen.*
Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen.

156b. *Pris avec, pendu avec.*
Par compagnie, on se fait pendre.

156c. *Joka leikkiin ryhtyy, se leikin kestäköön.*

Für das folgende Sprichwort in (157) lassen sich sowohl im Deutschen als auch im Französischen viele synonymische Sprichwörter finden. Vergleicht man das französische Sprichwort mit dem deutschen, so kann man konstatieren, dass Ersteres vom Letzteren nur in einer lexikalischen Komponente abweicht: Statt einer Entsprechung des Substantivs *Weisheit* steht im Französischen *sûreté* (‚Sicherheit'). Darüber hinaus differieren die Sprichwörter im Gebrauch der Artikel, denn in der französischen Substantivgruppe *mère de sûreté* haben die beiden Substantive Nullartikel, während die entsprechende deutsche Gruppe (*die Mutter der Weisheit*) bestimmte Artikel hat. Aufgrund der lexikalischen und morphologischen Verschiedenheiten sind das deutsche und französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Vorsicht ist Mutter der Sicherheit'.

Das finnische Sprichwort steht in totaler Differenz zu den beiden anderen, da es lexikalisch und syntaktisch völlig anders ist. Es lautet auf Deutsch: ‚Besser schauen als bereuen'.

Für das deutsche Sprichwort wird als Variante auch *Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste* gebraucht. Dieses abgewandelte Sprichwort ist im Französischen in der Form *La Prudence est la mère de la porcelaine* (‚Die Vorsicht ist die Mutter des Porzellans') bekannt (Larousse 1980: 433). Weitere sinngleiche Sprichwörter aus dem Deutschen sind *Vorsicht ist besser als Nachsicht* und *Vorbeugen ist besser als Heilen/heilen*. Für das letztgenannte deutsche Sprichwort gibt es ein Äquivalent im Französischen: *Mieux vaut prévenir que guérir* (‚Besser gilt vorbeugen als heilen').

157a. *Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.*
Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste.
Vorsicht ist besser als Nachsicht.
Vorbeugen ist besser als Heilen/heilen.

157b. *Prudence est mère de sûreté.*
La prudence est la mère de la porcelaine.
Mieux vaut prévenir que guérir.

157c. *Parempi katsoa kuin katua.*

Beim folgenden Beleg (158) stehen das deutsche und das französische Sprichwort strukturell nah beieinander. Was die Syntax anbelangt, weichen sie voneinander darin ab, dass die Sätze im Französischen in der umgekehrten Reihenfolge stehen. Im Deutschen beginnt das Sprichwort mit dem Nebensatz, im Französischen dagegen mit dem Hauptsatz. Die einleitenden Fragepronomina der Nebensätze *wer* und *qui* scheinen sich in beiden Sprichwörtern zu entsprechen. Im Unterschied zum Deutschen hat im Französischen das Relativpronomen *qui* (‚wer') hier jedoch die veraltete Bedeutung *si on* (‚wenn man') oder *si quelqu'un* (‚wenn jemand'). Obwohl die finiten Verben im deutschen und französischen Sprichwort dieselben sind, werden die Subjekte im Französischen anders ausgedrückt. Anstelle einer Entsprechung des Pronomens *wer* steht im Französischen das Indefinitpronomen *on* (‚man') als Subjekt im Nebensatz, den die Subjunktion *si* (‚wenn') einleitet, während am Anfang des Hauptsatzes die unpersönliche Verbform *il faut* (‚man muss') steht. Im Deutschen gibt es keine Entsprechung für dieses Personalpronomen *il*. Aufgrund der angeführten syntaktischen und lexikalischen Abweichungen wäre das Verhältnis des deutschen Sprichworts zum

französischen das der partiellen Differenz 1. Die wörtliche Übersetzung des Letztgenannten würde lauten: ‚Man muss säen, wenn man ernten will'.

Das Französische besitzt eine Variante mit synonymischem Verb: *Il faut semer pour recolter* (‚Man muss säen, um zu ernten').

Im Finnischen findet sich ein Sprichwort, das den gleichen Sinn ausdrückt, lexikalisch und syntaktisch aber von den anderen abweicht: *Tekemätön touko ei kasva* (‚Eine ungetane Frühjahrssaat wächst nicht'). Demnach steht das finnische Sprichwort in totaler Differenz zum deutschen und französischen.

Das Deutsche besitzt ein weiteres Sprichwort, das zu einem anderen Themenkreis gehört, aber sehr gängig ist: *Sich regen bringt Segen*.

158a. *Wer ernten will, muss säen.*
Sich regen bringt Segen.

158b. *Il faut semer qui veut moissonner.*
Il faut semer pour récolter.

158c. *Tekemätön touko ei kasva.*

Im Beleg 159 bezeichnen das deutsche und französische Sprichwort denselben Themenbereich. Das Französische weicht jedoch lexikalisch vom Deutschen ab, da in ihm die Bäume nicht ‚wachsen', sondern ‚steigen': *monter*. Bei beiden handelt es sich um verneidende Sätze, aber im Unterschied zum Deutschen wird im Französischen die Adverbialbestimmung des Deutschen *in den Himmel* durch die Präposition *jusque* (‚bis') verstärkt. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Die Bäume steigen nicht/nie bis zum Himmel'. Aufgrund der lexikalischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Im Vergleich mit den beiden anderen ist das finnische Sprichwort lexikalisch völlig unterschiedlich. Auch in der Syntax weicht das Finnische darin ab, dass es aus einem Nominalsatz besteht. Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Alles [hat] seine Grenze'. Da das finnische Sprichwort keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten mit dem deutschen und französischen besitzt, steht es in totaler Differenz zu diesen. Es kommt auch in der Form *Kaikella rajansa* (‚Alles hat seine Grenze') vor.

Für das deutsche Sprichwort gibt es eine längere Variante: *Es ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen*.

159a. *Die Bäume wachsen nicht in den Himmel.*
Es ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

159b. *Les arbres ne montent pas/jamais jusqu'au ciel.*

159c. *Rajansa kaikella./Kaikella rajansa.*

13.5.6 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 1 Finnisch

Wenn man die Entsprechungen aus den drei Sprachen in (160) einander gegenüberstellt, bemerkt man, dass die Sätze lexikalisch und syntaktisch auf etwas unterschiedliche Weisen ausgedrückt werden. Die wichtigsten sinntragenden lexikalischen Elemente *Geschmack* und *streiten* finden sich jedoch in allen diesen Sprichwörtern wieder. Darüber hinaus handelt es sich durchweg um negierte Sätze.

Im Unterschied zum deutschen Sprichwort, in dem das Substantiv *Geschmack* im Singular vorkommt, stehen am Satzanfang des französischen Sprichworts zwei Substantive: *goût* (‚Geschmack') und *couleur* (‚Farbe') im Plural und mit der Konjunktion *et* (‚und') verbunden. Die passivische Bedeutung des finiten Verbs *lassen* + *sich* + Infinitiv *streiten* wird im Französischen hier durch das unpersönliche Modalverb *il faut* (‚man soll/muss') ausgedrückt. Aufgrund der angeführten lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander. Die wörtliche Übersetzung des Letzteren wäre auf Deutsch: ‚Über die Geschmäcker und die Farben soll/muss man nicht diskutieren/streiten'.

Im Vergleich zum deutschen Sprichwort differiert das finnische teilweise lexikalisch und syntaktisch, da im Finnischen das anstelle von *sich lassen* auftretende Verb *pitää* (‚sollen') oder *kannattaa* (‚sich lohnen') ohne Subjekt steht. In diesem Fall wird im Finnischen als Subjekt die sog. Nullperson verwendet, wobei das finite Verb in der 3. Person Singular steht. Zudem gibt es einen Numerusunterschied: Obwohl der Satz auch im Finnischen mit dem Substantiv *makuasia* (‚Geschmack', genauer: ‚Geschmacksache') anfängt, so steht es im Gegensatz zum Deutschen im Plural. Die wörtliche Übersetzung des Finnischen würde lauten: ‚Über Geschmacksachen soll man

nicht streiten/lohnt es sich nicht zu streiten‘. Wegen der lexikalischen und morphosyntaktischen Abweichungen sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Vergleicht man das französische und das finnische Sprichwort miteinander, so stellt man fest, dass sie sich durch zwei lexikalische Komponenten voneinander unterscheiden, denn weder die Konjunktion *et* (‚und’) noch das Substantiv *couleur* (‚Farbe’) erscheinen im Finnischen. Infolgedessen sind das französische und das finnische Sprichwort ebenfalls partiell different 1 voneinander.

Im Deutschen ist ein weiteres bedeutungsgleiches Sprichwort auffindbar: *Die Geschmäcker sind verschieden*. Es gibt auch eine kürzere Form für das französische Sprichwort: *Des goûts et des couleurs on ne discute pas* (‚Über die Geschmäcker und die Farben diskutiert/streitet man nicht‘).

160a. *Über [den] Geschmack lässt sich nicht streiten.*
Die Geschmäcker sind verschieden.

160b. *Des goûts et des couleurs il ne faut pas discuter.*
Des goûts et des couleurs on ne discute pas.

160c. *Makuasioista ei pidä/ei kannata kiistellä.*

13.5.7 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch–Finnisch

Im Beleg (161) ähneln sich das deutsche und das finnische Sprichwort sehr. Die Sprachversionen weichen nur in einer lexikalischen Komponente voneinander ab: An der Stelle des deutschen finiten Verbs *scheuen* steht im Finnischen *tietää* (‚wissen‘). Wegen dieser lexikalischen Verschiedenheit sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Gebranntes Kind weiß das Feuer‘.

Das französische Sprichwort weist ein unterschiedliches sprachliches Bild auf. Und was die Lexik betrifft, so besitzt es zwei gemeinsame Komponenten mit dem deutschen Sprichwort: das Partizip II *échaudé* (‚gebrannt‘) in attributiver Stellung nach dem Substantiv *chat* (‚Katze‘) und das finite Verb *craindre* (‚fürchten‘/‚scheuen‘). Somit steht im französischen Sprichwort das Subjekt *chat* ‚Katze‘ für das *Kind* im deutschen. Statt des Akkusativobjekts *Feuer* des deutschen Sprichworts wiederum

steht im französischen Sprichwort die Substantivgruppe *eau froide* (‚kaltes Wasser'). Weil es jedoch mehr lexikalische Unterschiede als Gemeinsamkeiten zwischen den Sätzen gibt, sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 2 voneinander. Letzteres würde in wörtlicher Übersetzung lauten: ‚Gebrannte Katze fürchtet/scheut kaltes Wasser'.

Das französische und finnische Sprichwort sind dagegen partiell different 3 voneinander, weil sie nur eine gemeinsame Komponente besitzen: fr. *échaudé*, fi. *palanut* (‚gebrannt'). Im Vergleich zum französischen Sprichwort steht im finnischen das Subjekt *lapsi* (‚Kind') statt *chat* (‚Katze'). Auch das finite Verb des finnischen Sprichworts ist ein anderes: Anstelle von *craindre* (‚fürchten'/‚scheuen') wird im Finnischen *tietää* (‚wissen') verwendet. Darüber hinaus ist der restliche Satz im Finnischen völlig abweichend vom Französischen: Als Akkusativobjekt steht im finnischen Sprichwort *tuli* (‚Feuer') statt *eau froide* (‚kaltes Wasser').

Im deutschen Sprichwort kann vor dem Substantiv *Kind* auch der unbestimmte Artikel stehen. In einer Variante des deutschen Sprichworts stehen Subjekt und Prädikat in der Pluralform: *Gebrannte Kinder fürchten das Feuer*. Im Französischen ist die folgende Variante vorhanden: *Chat échaudé ne revient pas en cuisine* (‚Gebrannte Katze kommt nicht in die Küche zurück').

161a. *[Ein] gebranntes Kind scheut das Feuer.*
Gebrannte Kinder fürchten das Feuer.

161b. *Chat échaudé craint l'eau froide.*
Chat échaudé ne revient pas en cuisine.

161c. *Palanut lapsi tulen tietää.*

13.5.8 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch–Finnisch

Im Beispiel 162 wird in den drei Sprachen dieselbe Bedeutung ausgedrückt: „Was man gesagt hat, das gilt". Vergleicht man das deutsche Sprichwort mit dem französischen, so kann man beobachten, dass in diesen beiden Sprachen teilweise gemeinsame Substantivkomponenten auftreten. Da die Sätze jedoch syntaktisch sehr unterschiedlich sind, ist auch die Reihenfolge der Komponenten im Französischen verschieden vom Deutschen. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Der Mann der Ehre hat nur ein Wort'. Wie aus der Übersetzung ersichtlich wird, erscheinen die den

beiden Sätzen gemeinsamen Substantive im Französischen in ganz verschiedenen Kombinationen als im Deutschen. In beiden leitet das Substantiv *Mann /homme* den Satz ein, im Französischen aber ist dieses Substantiv der erste Teil des Kompositums ***homme*** *d'honneur* („**Mann** der Ehre)'. Das Substantiv *honneur* („Ehre') fehlt im Deutschen. Da es sich im Deutschen um einen Nominalsatz handelt, hat es keine Entsprechung für das Verb *avoir* („haben') des Französischen. Es gibt noch einen weiteren lexikalischen Unterschied zwischen Französisch und Deutsch. Das deutsche Sprichwort hat keine Entsprechung für das französische Adverbial *ne – que* („nur'). Trotz der angeführten syntaktischen und lexikalischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander, und zwar aufgrund der zwei gemeinsamen Substantive *Mann* und *Wort.*

Vergleicht man das finnische Sprichwort mit dem deutschen, so kann man beobachten, dass beide Substantive des deutschen Sprichworts *Mann* und *Wort* im finnischen Sprichwort vorkommen, zwar in einer verschiedenen Kombination. Wegen der Voranstellung des genitivischen Substantivattributs ***miehen*** *sana* („**Mannes** Wort'), was normgemäß für das Finnische ist, beginnen die Sätze des deutschen und finnischen Sprichworts mit demselben Substantiv *Mann/mies*. Beide Sätze sind auch Nominalsätze. Das finnische Sprichwort lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Mannes Wort Mannes Ehre'. Da das deutsche Sprichwort nur aus zwei Substantiven besteht, hat es keine Entsprechungen für die letztere finnische Substantivgruppe *miehen kunnia* („Mannes Ehre'). Das deutsche und das finnische Sprichwort können hier wegen der erwähnten lexikalischen und syntaktischen Unterschiede der Gruppe partielle Differenz 2 zugeordnet werden.

Ein Vergleich des französischen Sprichworts mit dem finnischen ergibt teils lexikalische, teils syntaktische Unterschiede. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Der Mann der Ehre hat nur ein Wort' und das finnische: ‚Mannes Wort, Mannes Ehre'. Wie aus den Übersetzungen ersichtlich wird, erscheinen die den beiden Sätzen gemeinsamen Substantive im Französischen in ganz verschiedenen Kombinationen als im Finnischen. Während im Finnischen als Subjekt (Mannes) *Wort* fungiert, steht im Französischen als Subjekt *homme* (d'honneur) dt. ‚Mann (der Ehre)'. Im Finnischen taucht dagegen das Substantiv (Mannes) *Ehre* am Satzende als Prädikativ auf. Da im finnischen Sprichwort ein Nominalsatz vorliegt, hat es deswegen keine Entsprechung für das Verb *avoir* des Französischen. Demnach kommt im Französischen als Objekt das Substantiv *parole* („Wort') vor, aber ohne Wiederholung des Genitivattributs *de l'homme* („des Mannes'). Da das finnische Sprichwort keine Entsprechung für das französische Adverbial *ne – que* („nur') hat, gibt es noch einen weiteren lexikalischen Unterschied zwischen Französisch und Finnisch. Wegen

der in beiden vorkommenden Substantive *Ehre*, *Mann* und *Wort* können auch das französische und finnische Sprichwort der Gruppe partielle Differenz 2 zugeteilt werden.

Aus dem Französischen kann man erwähnen: *On lie les bœufs par les cornes et les hommes par les paroles* (‚Man bindet die Ochsen mit den Hörnern und die Männer mit den Worten'). Diesem vom Sprachbild her recht ähnlich ist das deutsche Sprichwort *Den Mann nimmt man beim Wort, den Ochsen bei den Hörnern*, das indes nur selten verwendet wird. Auch im Finnischen lässt sich ein sehr gängiges Sprichwort finden, das den Ochsen und seine Hörner im selben Zusammenhang nennt: *Sanasta miestä, sarvesta härkää* (‚Am Wort den Mann, am Horn den Ochsen'). Eine ähnliche Bedeutung hat zudem das deutsche Sprichwort *Das Pferd beim Zaume, den Mann beim Wort*. Im Finnischen gibt es ferner noch: *Ennen mies maansa myy, ennen kuin sanansa syö* (‚Eher verkauft der Mann sein Land, bevor er sein Wort isst [bricht]').

162a. *Ein Mann, ein Wort.*
Das Pferd beim Zaume, den Mann beim Wort.
Den Mann nimmt man beim Wort, den Ochsen bei den Hörnern.

162b. *Un homme d'honneur n'a qu'une parole.*
On lie les bœufs par les cornes et les hommes par les paroles.

162c. *Miehen sana miehen kunnia.*
Sanasta miestä, sarvesta härkää.
Ennen mies maansa myy kuin sanansa syö.

Das Sprichwort in (163) geht auf das Griechische zurück (Dournon 1986: 395). Oft sind Sprichwörter antiker Herkunft in verschiedenen Sprachen einander sehr ähnlich. Nimmt man hier das Sprichwort *La vérité sort de la bouche des enfants* (‚Die Wahrheit kommt aus dem Mund der Kinder') als Ausgangspunkt des Vergleichs zwischen Französisch und Deutsch, so kann man konstatieren, dass das französische Sprichwort sowohl lexikalisch als auch syntaktisch vom deutschen abweicht. In beiden kommen als gemeinsame Substantivkomponenten *Kind* und *enfant* sowie *Wahrheit* und *vérité* vor, aber im französischen Sprichwort dient das den Satz einleitende Substantiv *vérité* als Subjekt, während es im deutschen Satz das Akkusativobjekt ist und am Satzende steht. Im Unterschied zum französischen Satz besteht das Subjekt des deutschen Satzes aus zwei Substantiven: *Kinder* und *Narren*. Ein weiterer lexikalischer Unterschied besteht darin, dass das Französische das finite Verb des Deutschen *reden*/*sagen* durch *sortir* (‚kommen')

wiedergibt. Dennoch wird im Französischen weitgehend das Gleiche ausgedrückt wie im Deutschen. Im Deutschen sagen *Kinder* und *Narren* die Wahrheit, während im Französischen die Wahrheit *aus dem Mund der Kinder* kommt. Für das Substantiv *bouche* (‚Mund') gibt es im Deutschen also keine Entsprechung. Wegen der erwähnten lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander. Letzteres lautet auf Deutsch, wie oben bereits erwähnt: ‚Die Wahrheit kommt aus dem Mund der Kinder'.

Im Unterschied zum deutschen Sprichwort beginnt der Satz im Finnischen mit der Adverbialbestimmung *lasten ja imeväisten suusta* (‚aus dem Mund der Kinder und der Säuglinge'), während das Deutsche den Satz mit den Subjekten *Kinder und Narren* einleitet. In beiden Sätzen fungiert das Substantiv *Wahrheit,* finnisch *totuus*, als Akkusativobjekt, aber anstelle des finiten Verbs *reden/sagen* im Deutschen tritt im Finnischen *kuulla* (‚hören') auf. Dieses finite Verb steht im Finnischen in der 3. Person Singular des Präsens ohne Subjekt. Das Nullsubjekt + die Verbform *kuulee* wird am besten mit *man hört* ins Deutsche übersetzt. Das finnische Sprichwort lautet folglich auf Deutsch: ‚Aus dem Mund der Kinder und der Säuglinge hört man die Wahrheit'. Aufgrund der gemeinsamen Substantive *Kinder* und *Wahrheit* können das deutsche und das finnische Sprichwort in die Gruppe partielle Differenz 2 eingeordnet werden.

Stellt man das französische und das finnische Sprichwort einander gegenüber, so kann man feststellen, dass der Satz im Finnischen syntaktisch anders konstruiert ist. Im Gegensatz zum französischen Sprichwort leitet das finnische den Satz mit der Adverbialbestimmung *lasten ja imeväisten suusta* (‚aus dem Mund der Kinder und der Säuglinge') ein. Im französischen Sprichwort dagegen steht diese Adverbialbestimmung, ohne eine Entsprechung für das Substantiv *imeväinen* (‚Säugling'), am Satzende. Im französischen Sprichwort steht am Satzanfang das Substantiv *vérité* (‚Wahrheit') als Subjekt, während im Finnischen das entsprechende Substantiv als Akkusativobjekt fungiert und die Letztstellung hat. Im Unterschied zum französischen Verb *sortir* (‚kommen') erscheint im Finnischen als finites Verb *kuulla* (‚hören'). Im Finnischen liegt ein Nullsubjektsatz vor, und das finite Verb steht, wie gesagt, in der 3. Person Singular. Aufgrund der drei gemeinsamen Substantive *Kind* (fr. *enfant*, fi. *lapsi*), *Mund* (fr. *bouche*, fi. *suu*) und *Wahrheit* (fr. *vérité*, fi. *totuus*) können das französische und das finnische Sprichwort gleichfalls der Gruppe partielle Differenz 2 zugeteilt werden.

Ein weiteres gleichbedeutendes Sprichwort im Französischen ist *Enfants et fous/sots sont devins* (‚Kinder und Narren/Dummköpfe sind Wahrsager'). Im Finnischen gibt es die Variante: *Lasten ja*

imeväisten suusta saa kuulla totuuden (‚Aus dem Mund der Kinder und der Säuglinge kann man die Wahrheit hören‘).

163a. *Kinder und Narren reden/sagen die Wahrheit.*

163b. *La vérité sort de la bouche des enfants.*
Enfants et fous/sots sont devins.

163c. *Lasten ja imeväisten suusta kuulee totuuden.*
Lasten ja imeväisten suusta saa kuulla totuuden.

Beim nächsten Beleg in (164) weicht das französische Sprichwort syntaktisch und lexikalisch vom deutschen ab. Während im deutschen Sprichwort die Infinitivgruppe *in Hoffnung schweben* als Subjekt fungiert, steht im französischen Sprichwort als Subjekt das Substantiv *espoir* (‚Hoffnung‘). Die lexikalischen Unterschiede erstrecken sich aber auch auf den restlichen Satz, denn das finite Verb *machen* wird im Französischen durch das Verb *faire* (hier in der Bedeutung ‚lassen‘) ausgedrückt. Darüber hinaus steht anstelle des Akkusativobjekts *Leben* im französischen Satz der Infinitiv *vivre* (‚leben‘) als Objekt. Demnach gibt es für das deutsche Adjektivattribut *süß* keine Entsprechung im Französischen. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Hoffnung* bzw. *espoir* und des gemeinsamen Elements *Leben* bzw. *vivre* (‚leben‘) lassen sich das deutsche und das französische Sprichwort der Gruppe partielle Differenz 2 zuordnen. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Die Hoffnung lässt leben‘.

Wie das französische Sprichwort, so weicht auch das finnische Sprichwort syntaktisch und lexikalisch vom Deutschen ab. Die Sätze der beiden Sprachversionen fangen zwar mit derselben Adverbialbestimmung *in [der] Hoffnung* an, weisen aber keine sonstigen direkten gemeinsamen lexikalischen Komponenten auf. Das finnische Sprichwort lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚In der Hoffnung ist gut zu leben‘. Wie man bemerken kann, findet sich in beiden Sprachen jedoch ein Element für ‚leben‘: im Deutschen als Substantiv, im Finnischen als Infinitiv. Aufgrund der gemeinsamen lexikalischen Komponenten *Hoffnung* und *leben* können das deutsche und das finnische Sprichwort in die Gruppe partielle Differenz 2 eingeordnet werden.

Obwohl die Sätze im französischen und im finnischen Sprichwort strukturell unterschiedlich sind, erscheinen darin zwei gemeinsame lexikalische Komponenten: das Substantiv fr. *espoir*, fi. *toivo* (‚Hoffnung‘) und das Verb fr. *vivre*, fi. *elää* (‚leben‘). In beiden Sprichwörtern leitet das Substantiv

Hoffnung den Satz ein, im Französischen als Subjekt, im Finnischen als Adverbialbestimmung. Im Finnischen fungiert dagegen als Subjekt der Infinitiv *elää* (‚leben'), der im Französischen als Objekt fungiert. Anstelle des Prädikats *faire* (‚lassen') steht im Finnischen das Kopulaverb *olla* (‚sein') auch als Prädikat. Dagegen gibt es im Französischen keine Entsprechung für das Adjektiv *hyvä* (‚gut'), das als Prädikativ im finnischen Satz steht. Aufgrund der gemeinsamen lexikalischen Komponenten *Hoffnung* und *leben* können das französische und das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 2 zueinander stehen.

164a. *In Hoffnung schweben macht süßes Leben.*

164b. *L'espoir fait vivre.*

164c. *Toivossa on hyvä elää.*

Beim nächsten Beispiel (165) handelt es sich um ein Sprichwort, von dem es Varianten gibt, in denen sowohl die Sätze als auch einzelne lexikalische Komponenten in verschiedenen Kombinationen stehen können, und das in allen drei Sprachen. In lexikalischer Hinsicht weichen die Sprachen etwas voneinander ab. Stellt man das deutsche Sprichwort dem französischen gegenüber, so kann man beobachten, dass statt des Substantivs *Glück* im Französischen das Adjektiv *heureux* (‚glücklich') steht. Dementsprechend steht für das Substantiv *Unglück* im Französischen das Adjektiv *malheureux* (‚unglücklich', ‚glücklos'). Wegen dieser lexikalischen Unterschiede stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander. Letzteres lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Glücklich im Spiel, glücklos in der Liebe'.

Zwischen dem deutschen und dem finnischen Sprichwort sind ebenfalls lexikalische Abweichungen zu finden. Im Finnischen bedeutet *huono onni* (wörtlich ‚schlechtes Glück') so viel wie ‚Pech', weswegen das einfache Substantiv *onni* in der positiven Bedeutung der Deutlichkeit halber hier mit dem Adjektivattribut *hyvä* (‚gut') versehen werden muss. An der Stelle des deutschen Substantivs *Unglück* steht im finnischen Sprichwort also *huono onni,* aber da das letztere Substantiv bereits einmal genannt worden ist, ist es hier als redundantes Element weggelassen worden. Aufgrund der erwähnten Abweichungen sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Gutes Glück im Spiel, schlechtes in der Liebe'.

Das finnische Sprichwort differiert lexikalisch etwas mehr vom französischen als vom deutschen. Der Substantivgruppe *hyvä onni* (wörtlich ‚gutes Glück') entspricht im Französischen das Adjektiv *heureux* (‚glücklich') und dem Finnischen *huono* [onni] (‚schlechtes [Glück]') das Adjektiv *malheureux* (‚unglücklich'). Wegen dieser lexikalischen Verschiedenheiten sind das finnische und das französische Sprichwort ebenfalls partiell different 2 voneinander.

Wie oben bereits erwähnt, gibt es mehrere Varianten von diesen Sprichwörtern. So kann man aus dem Deutschen erwähnen: *Glück in der Liebe, Unglück im Spiel* sowie *Unglück im Spiel, Glück in der Liebe*. Häufig wird im Deutschen das Substantiv *Unglück* auch durch *Pech* ersetzt. Eine Variante in der französischen Sprache wäre: *Malheureux au jeu, heureux en amour* (‚Glücklos im Spiel, glücklich in der Liebe'). So auch im Finnischen: *Huono onni pelissä, hyvä rakkaudessa* (‚Schlechtes Glück im Spiel, gutes in der Liebe'); diese Variante wird jedoch nur selten verwendet.

165a. *Glück im Spiel, Unglück in der Liebe.*
Glück im Spiel, Pech in der Liebe.
Glück in der Liebe, Unglück im Spiel.
Unglück im Spiel, Glück in der Liebe.

165b. *Heureux au jeu, malheureux en amour.*
Malheureux au jeu, heureux en amour.

165c. *Hyvä onni pelissä, huono rakkaudessa.*
Huono onni pelissä, hyvä rakkaudessa.

In (166) handelt es sich um ein Sprichwort aus dem mittelalterlichen Latein (Paczolay 1997: 194). In allen drei Sprachen tritt das Sprichwort in einer etwas anderen Form auf. Weil auch das Sprachbild in jeder Sprache unterschiedlich ist, führt dies zwangsläufig zu lexikalischen und teilweise auch syntaktischen Verschiedenheiten. So unterscheidet sich das französische Sprichwort vom deutschen im ersten Satz durch eine andere Wortfolge. Anstelle des Adjektivs *besser* steht am Satzanfang das Substantiv *moineau* (‚Spatz'). Weil es sich im Deutschen um einen Nominalsatz handelt, gibt es für das Verb *valoir* (‚gelten', hier ‚sein') des Französischen keine Entsprechung. Im zweiten Satz weicht das Französische vom Deutschen auch lexikalisch ab, da statt einer *Taube* im Französischen ein Kranich – *grue* – auftritt. Statt der Präpositionalgruppe *auf dem Dach* steht im Französischen der Relativsatz *qui vole* (‚der fliegt'). Weil das französische Sprichwort den gleichen Sinngehalt zum Ausdruck bringt wie das deutsche, können die beiden Sprichwörter der Gruppe

partielle Differenz 2 zugeordnet werden, trotz der lexikalischen und strukturellen Unterschiede. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Ein Spatz in der Hand ist besser als ein/der Kranich, der fliegt'.

Ähnlich wie das deutsche Sprichwort beginnt auch das finnische Sprichwort mit *parempi* (‚besser'), aber statt eines *Spatzes* kommt im finnischen Sprichwort ein anderer Vogel vor: *pyy* (‚Haselhuhn'). Darüber hinaus erscheint im zweiten Satz des Finnischen anstelle *einer Taube* des Deutschen das Zahlwort *kymmenen* (‚zehn') oder *kaksi* (‚zwei'), mit dem die Zahl der Haselhühner gemeint ist. Der deutschen Präpositionalgruppe *auf dem Dach* entspricht im Finnischen das Substantiv *oksa* (‚Ast') im Kasus Adessiv *oksalla* (‚auf dem Ast'). Das finnische Sprichwort würde also auf Deutsch lauten: ‚Besser ein Haselhuhn in der Hand als zehn/zwei auf dem Ast'. Aufgrund der gleichen Vergleichskonstruktion *besser als* (‚parempi kuin') und der Präpositionalgruppe *in der Hand*, der das finnische Substantiv *käsi* (‚Hand') im Kasus Inessiv *kädessä* (‚in der Hand') entspricht, kann das finnische Sprichwort mit dem deutschen der Gruppe partielle Differenz 2 zugeordnet werden.

Stellt man das finnische Sprichwort dem französischen gegenüber, so bemerkt man, dass diese Sprachversionen hinsichtlich der Lexik nur die genannten Elemente *besser als* und *in der Hand* besitzen, die allen drei hier zu vergleichenden Sprachen gemeinsam sind. Im Finnischen stehen nämlich anstelle der Substantive *moineau* (‚Spatz') und *grue* (‚Kranich') *pyy* (‚Haselhuhn') und *kymmenen/kaksi* (‚zehn'/‚zwei'). Da es sich im Finnischen um einen Nominalsatz handelt, gibt es für das Verb *valoir* (‚gelten') keine Entsprechung. Zudem steht an der Stelle des Relativsatzes *qui vole* (‚der fliegt ') im Finnischen das Substantiv *oksa* (‚Ast') im Adessiv *oksalla* (‚auf dem Ast'). Wegen der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind auch das französische und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander.

Im Deutschen gibt es für das Sprichwort ein Synonym: *Ein Sperling in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dach*. Im Französischen ist das folgende sinngleiche Sprichwort sehr geläufig: *Un tiens vaut mieux que deux tu l'auras* (‚Ein „Hier bitte" ist besser als zwei „du wirst bekommen"').

166a. *Besser ein/einen/den Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach.*
Ein Sperling in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dach.

166b. *Un moineau dans la main vaut mieux qu'une grue/que la grue qui vole.*
Un tiens vaut mieux que deux tu l'auras.

166c. *Parempi pyy pivossa kuin kymmenen/kaksi oksalla.*

Im Beleg 167 geht es um ein Sprichwort, das einige Varianten und Synonyme besitzt, vor allem im Deutschen und Französischen. Ein ähnliches Sprichwort hat es bereits im Lateinischen gegeben: *Post tres dies piscis vilescit et hospes* (Larousse 1980: 265).

Vergleicht man das deutsche Sprichwort mit dem französischen, bemerkt man, dass sie syntaktisch verschieden sind. Das deutsche Sprichwort besteht aus zwei asyndetisch koordinierten Hauptsätzen – von denen der erste z. B. eine Vergleichsangabe beinhaltet, die im Französischen fehlt – das französische nur aus einem, der jedoch den Sinngehalt des deutschen Sprichworts einigermaßen wiedergibt. Das französische Sprichwort weicht von daher in der Lexik erheblich vom deutschen ab, und nur die zwei wichtigsten sinntragenden Substantivkomponenten – *Gast* bzw. *invité* und *Fisch* bzw. *poisson* – sowie dazu das Kopulaverb *sein* (‚être') tauchen sowohl im deutschen als auch im französischen Sprichwort auf. Beide Sprichwörter besitzen eine Zeitangabe, die im Deutschen in der Form *nicht lange*, im Französischen genauer *ne – que trois jours* (‚nur drei Tage') ausgedrückt wird. Damit ist die Zeit gemeint, in der ein Gast und und ein Fisch „gut" bleiben. Das im zweiten Satz des deutschen Sprichworts vorkommende Kopulaverb *bleiben* + das Adjektiv *frisch* werden im französischen Sprichwort durch *être* (‚sein') + das Adjektiv *bon* (‚gut') ausgedrückt. Trotz beträchtlicher Unterschiede in der Syntax und besonders in der Lexik wären das deutsche und französische Sprichwort aufgrund der gemeinsamen Substantive *Gast/invité* und *Fisch/poisson* partiell different 2 voneinander. Das französische Sprichwort lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Ein Gast und ein Fisch sind nur drei Tage gut'.

Was das finnische Sprichwort betrifft, so differiert es ebenfalls lexikalisch und syntaktisch erheblich vom deutschen. Die Übersetzung des finnischen Sprichworts lautet: ‚Fisch und Gäste beginnen am dritten Tag zu stinken'. Als gemeinsame Komponenten kann man im finnischen Sprichwort nur die Substantive *kala* (‚Fisch') und *vieras* (‚Gast') finden. Dazu steht im Finnischen das Substantiv *Gast* im Plural. Wie im deutschen Sprichwort tritt auch im finnischen eine Zeitangabe auf, die aber eine andere ist, denn anstelle von *nicht lange* kommt im Finnischen *kolmantena päivänä* (‚am dritten Tag') vor. Das finnische Sprichwort unterscheidet sich vom Deutschen auch darin, dass es keine Entsprechung für das Kopulaverb *sein* hat und statt der Konstruktion *nicht frisch bleiben* die Verbgruppe *alkaa haista* (‚zu stinken beginnen') erscheint. Darüber hinaus gibt es im finnischen Sprichwort keine entsprechende Vergleichsangabe mit *wie*. Das finnische Sprichwort weicht demnach auch in der Syntax vom deutschen ab. Ein weiterer

syntaktischer Unterschied besteht darin, dass das finnische Sprichwort nur aus einem Hauptsatz besteht, während das deutsche Sprichwort zwei Hauptsätze umfasst. Aufgrund der gemeinsamen lexikalischen Komponenten *Fisch/kala* und *Gast/vieras* kann das finnische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 2 mit dem deutschen Sprichwort zugeteilt werden.

Das finnische Sprichwort steht in der Lexik und Syntax dem französischen näher als dem deutschen. Anders als im Französischen stehen jedoch die Substantivkomponenten *vieras* (‚Gast') und *kala* (‚Fisch') im Finnischen in der umgekehrten Reihenfolge. Darüber hinaus steht das Substantiv *vieras* (‚Gast') im Plural. Die am Satzende des Französischen vorkommende Zeitangabe *ne – que trois jours* (‚nur drei Tage') wird im Finnischen durch *kolmantena päivänä* (‚am dritten Tag') ausgedrückt. Dem französischen Kopulaverb *être* (‚sein') + dem Adjektiv *bon* (‚gut') entsprechen im Finnischen die Verben *ruveta haisemaan* (‚zu stinken beginnen'). Wegen der erwähnten lexikalischen und morphosyntaktischen Unterschiede besteht hier zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort eine Beziehung der partiellen Differenz 2.

Im Deutschen finden sich für das obige Sprichwort weitere bedeutungsgleiche Sprichwörter, z. B. *Dreitägiger Gast ist jedermann zur Last* und *Den ersten Tag ein Gast*, *den zweiten eine Last*, *den dritten stinkt er fast*. Das folgende französische Sprichwort drückt denselben Gehalt aus: *L'hôte et la pluie après trois jours ennuient* (‚Der Gast und der Regen langweilen nach drei Tagen').

167a. *Ein/Der Gast ist wie ein/der Fisch, er bleibt nicht lange frisch.*
Dreitägiger Gast ist jedermann zur Last.
Den ersten Tag ein Gast, den zweiten eine Last, den dritten stinkt er fast.

167b. *Un invité et un poisson ne sont bons que trois jours.*
L'hôte et la pluie après trois jours ennuient.

167c. *Kala ja vieraat alkavat haista kolmantena päivänä.*

Im folgenden Beleg (168) haben wir ein Beispiel für ein Sprichwort, das insbesondere im Französischen mehrere Synonyme besitzt. Nimmt man zum Ausgangspunkt des Vergleichs jeweils die erste Variante des deutschen und des französischen Sprichworts, so differiert das französische Sprichwort in der Lexik vom deutschen. Anstelle des Ausdrucks *zur Tür eingehen* steht im Französischen *frapper à la porte* (‚an die Tür klopfen'), und im zweiten Satz wird der Ausdruck *zum Tempel hinausfliegen* im Französischen durch *s'enfuir par la fenêtre* (‚zum Fenster

hinausfliehen‘) ausgedrückt. Somit lautet das französische Sprichwort auf Deutsch: ‚Wenn die Armut an die Tür klopft, flieht die Liebe zum Fenster hinaus‘. Aufgrund dieser Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander.

Im Vergleich zum deutschen Sprichwort ist das Finnische an einigen Stellen lexikalisch abweichend. So stehen im Finnischen *astua sisään* (‚hineintreten‘) statt *eingehen*, und statt des Ausdrucks *zum Tempel hinausfliegen* steht *karata ulos ikkunasta* (‚zum Fenster hinaus fliehen‘). Wegen der lexikalischen Unterschiede sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Wenn die Armut zur Tür hineintritt, flieht die Liebe zum Fenster hinaus‘.

Zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort lassen sich ebenfalls lexikalische Verschiedenheiten beobachten. So erscheint statt des Verbs *frapper* (‚klopfen‘) im Finnischen *astua sisään* (‚hineintreten‘). Das letztere Verb *s’enfuir* (‚fliehen‘) wird im Finnischen durch *karata ulos* (‚hinausfliehen‘) ausgedrückt. Infolge der lexikalischen Abweichungen wäre das Verhältnis des finnischen Sprichworts zum französischen als das der partiellen Differenz 2 zu bestimmen.

Für das deutsche Sprichwort lässt sich ein bedeutungsgleiches Sprichwort finden: *Ohne Wein und Brot leidet Venus Not*. Im Französischen gibt es ebenfalls Synonyme für das obige Sprichwort: *Lorsque la faim est à la porte, l’amour s’en va par la fenêtre* (‚Wenn der Hunger an der Tür ist, geht die Liebe durch das Fenster [weg]‘). Das letzte Sprichwort enthält die gleiche Bedeutung: *L’amour et la pauvreté font ensemble mauvais ménage* (‚Die Liebe und die Armut bilden zusammen ein schlechtes Ehepaar‘).

168a. *Wenn die Armut zur Tür eingeht, fliegt die Liebe zum Tempel hinaus.*
Ohne Wein und Brot leidet Venus Not.

168b. *Quand la pauvreté frappe à la porte, l’amour s’enfuit par la fenêtre.*
Lorsque la faim est à la porte, l’amour s’en va par la fenêtre.
L’amour et la pauvreté font ensemble mauvais ménage.

168c. *Kun köyhyys astuu ovesta sisään, rakkaus karkaa ikkunasta ulos.*

Die nächsten Belege 169a, b und c sind eigentlich Wetterregeln, und von daher ist es etwas überraschend, dass sie trotz der verschiedenen Lokalitäten gleiche oder ähnliche Wetterbeobachtungen ausdrücken. Vergleicht man das französische Sprichwort mit dem deutschen,

so kann man beobachten, dass der erste Teil des französischen Sprichworts lexikalisch an das deutsche erinnert. Anstelle des Adjektivs *grau* des Deutschen steht jedoch im Französischen *blanc* (‚weiß'). Es gibt auch morphosyntaktische Unterschiede, da die Substantive *Abend* und *Morgen* im Französischen in Form von Zeitangaben *au soir* (‚am Abend') und *au matin* (‚am Morgen') erscheinen. Zudem ist die Reihenfolge der Komponenten eine andere. Der letztere Teil des Sprichworts ist in beiden Sprichwörtern lexikalisch unterschiedlich. Während im Deutschen ein grauer Morgen einen schönen Tag bedeutet, so wird der Tag im Französischen dann günstig zum Reisen. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichworts würde auf Deutsch lauten: ‚Rot am Abend, weiß am Morgen. Es ist der Tag des Reisenden'. Aufgrund der gemeinsamen lexikalischen Komponenten *Abend* (‚soir'), *Morgen* (‚matin'), *rot* (‚rouge') und *Tag* (‚jour'), erste Konstituente des Kompositums ***Tages****blau*, sind Französisch und Deutsch partiell different 2 voneinander.

Was Wetterprophezeiungen anbelangt, hat das finnische Sprichwort den gleichen Sinngehalt wie die anderen beiden, weicht aber sowohl lexikalisch als auch syntaktisch von ihnen ab. Im Unterschied zum deutschen und französischen Sprichwort besteht das finnische aus zwei kurzen Nominalsätzen, und deswegen fehlt darin der letztere Satz des deutschen und französischen Sprichworts. Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Abendröte guter Glaube, Morgenröte Scheißwetter am Tage'. Als gemeinsame lexikalische Komponenten mit Deutsch und Französisch kommen im Finnischen nur die Substantive *ilta* (‚Abend') und *aamu* (‚Morgen') vor, die die ersten Konstituenten der beiden Komposita ***ilta****rusko* (‚**Abend**röte') und ***aamu****rusko* (‚**Morgen**röte') bilden. Als semantische Entsprechung für das Adjektiv *rot* bzw. *rouge* gilt im Finnischen noch das Substantiv *rusko* (‚Röte'), die zweite Konstituente der beiden Komposita *ilta****rusko*** (‚Abend**röte**') und *aamu****rusko*** (‚Morgen**röte**'). Aufgrund der gemeinsamen Substantive mit der Bedeutung *Abend* und *Morgen* kann das Finnische in die Gruppe partielle Differenz 2 mit dem deutschen und französischen Sprichwort eingeteilt werden.

Im Deutschen lässt sich ein weiteres Sprichwort finden, das ungefähr den gleichen Sinn besitzt: *Abendrot gut Wetter bot'*. So auch im Französischen: *Rouge soir et blanc matin, c'est la journée du pèlerin* (‚Roter Abend und weißer Morgen, es ist der Tag des Reisenden').

169a. *Der Abend rot, der Morgen grau, bringt das schönste Tagesblau.*
Abendrot gut Wetter Bot'.

169b. *Rouge au soir, blanc au matin, c'est la journée du pèlerin.*
Rouge soir et blanc matin, c'est la journée du pèlerin.

169c. *Iltarusko hyvä usko, aamurusko päivän pasko.*

Das folgende Sprichwort in (170), das sich in fast allen europäischen Sprachen finden lässt, kommt sowohl im Alten Testament als auch in der antiken Literatur vor (Paczolay 1997: 308). Das deutsche, französische und finnische Sprichwort bestehen aus zwei asyndetisch koordinierten Hauptsätzen, sie weichen aber teilweise lexikalisch voneinander ab, da alle drei Sprachen jeweils andere finite Verben verwenden. Im Unterschied zum Deutschen kommt im Französischen anstelle von *denken* das Verb *proposer* (‚vorschlagen') und anstelle von *lenken* das Verb *disposer* (‚walten', ‚verfügen') vor, während das finnische Sprichwort die Verben *päättää* (‚entscheiden') und *säätää* (‚regulieren', ‚vorschreiben') hat. Ein Grund für die unterschiedliche Lexik liegt sicherlich darin, dass in jeder Sprachversion die jeweiligen beiden Verben Reimwortpaare bilden, was die Sprichwörtlichkeit und Erinnerbarkeit unterstützt. Wegen dieser lexikalischen Abweichung stehen das deutsche, das französische und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander.

In einer anderen Variante dieses Sprichworts werden die Sätze im Deutschen und Französischen mit der Konjunktion *und* bzw. *et* verbunden. Eine weitere Variante des Französischen lautet: *Ce que l'homme propose, Dieu autrement dispose* (‚Was der Mensch vorschlägt, verfügt Gott anders'). Das folgende französische Sprichwort besitzt den gleichen Inhalt: *L'homme s'agite, mais Dieu le mène* (‚Der Mensch agiert, aber Gott führt/lenkt ihn').

170a. *Der Mensch denkt, [und] Gott lenkt.*

170b. *L'homme propose, [et] Dieu dispose.*
Ce que l'homme propose, Dieu autrement dispose.
L'homme s'agite, mais Dieu le mène.

170c. *Ihminen päättää, Jumala säätää.*

13.5.9 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Finnisch

Als Nächstes (171) ein Sprichwort, das in allen drei Sprachen einen ähnlichen Inhalt besitzt. Stellt man das deutsche und das französische Sprichwort einander gegenüber, so kann man feststellen, dass die Anzahl von Köchen im Französischen anders geäußert wird. Anstelle von *beaucoup* (‚viel') steht im Französischen *trop* (‚zu viel'). Ein weiterer lexikalischer Unterschied betrifft die zweite substantivische Komponente *Brei*, für die im Französischen *sauce* (‚Soße') steht. Wegen dieser lexikalischen Verschiedenheiten sind das deutsche und französische Sprichwort partiell different 2 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Zu viele Köche verderben die Soße'.

Im Vergleich zum deutschen und französischen Sprichwort drückt das finnische Sprichwort den gleichen Sinngehalt aus, besitzt aber mit diesen nur eine gemeinsame lexikalische Komponente, und zwar *kokki* (‚Koch'). Das finnische Sprichwort ist auch syntaktisch anders konstruiert, denn es besteht aus zwei Nominalsätzen mit dem Konjunktionspaar *mitä – sitä* (‚je – desto'). Deswegen gibt es im Finnischen auch keine Entsprechung für das Verb *verderben* bzw. *gâter*. Statt von Brei oder von Sauce ist im Finnischen von ‚Suppe' (*soppa*) die Rede. Darüber hinaus wird das Indefinitpronomen *viel* bzw. *trop* (‚zu viel') im Finnischen durch das Indefinitpronomen *useampi* (‚mehr') ersetzt. Wegen der unterschiedlichen Lexik und Syntax fehlt im deutschen und französischen Sprichwort indes das Adjektiv *huonompi* (‚schlechter'). Das finnische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Je mehr Köche, desto schlechter die Suppe'. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Koch/cuisinier/kokki* steht das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zum deutschen und französischen.

Im Deutschen und Französischen existieren weitere bedeutungsgleiche Sprichwörter. Im Deutschen findet sich: *Viele Köche versalzen die Suppe* und im Französischen: *Quand il y a plusieurs cuisiniers, la soupe est trop salée* (‚Wenn es mehrere Köche gibt, ist die Suppe zu salzig').

171a. *Viele Köche verderben/versalzen den Brei.*
Viele Köche versalzen die Suppe.

171b. *Trop de cuisiniers gâtent la sauce.*
Quand il y a plusieurs cuisiniers, la soupe est trop salée.

171c. *Mitä useampi kokki, sen huonompi soppa.*

Zum Ausdrücken des Sinngehalts ‚Auch ein gescheiter Mensch kann einen Fehler machen – *errare humanum est*' verwenden die Sprichwörter in allen drei Sprachen in (172) verschiedene Satzstrukturen und teilweise auch eine unterschiedliche Lexik. Das Sprichwort kommt laut Paczolay (1997: 155) aus dem mittelalterlichen Latein.

Im Französischen ist die Anzahl der lexikalischen Komponenten etwas höher als im Deutschen, da das französische Sprichwort aus einem Haupt- und Nebensatz besteht. Im Vergleich mit dem deutschen Sprichwort besitzt das französische nur drei gemeinsame lexikalische Komponenten. Außer *Gaul* (frz. *cheval*), *stolpern* (frz. *broncher*) und *gut* (frz. *bon*) sind alle anderen Komponenten verschieden. In beiden Sprichwörtern kommt *stolpern* als finites Verb vor, im Französischen jedoch im letzteren Satz, denn im ersten Satz des Französischen tritt als Prädikat *être* (‚sein') auf. Das in attributiver Stellung befindliche Adjektiv *gut* steht im Gegensatz zum deutschen Superlativ im Französischen im Positiv, verstärkt durch die Steigerungspartikel *si* (‚so'). Ferner gibt es auch einen Unterschied beim Artikelgebrauch, denn die Substantivkomponente *cheval* (‚Gaul') hat im Französischen den Nullartikel, im Deutschen aber wegen des superlativischen Adjektivattributs einen bestimmten Artikel. Was weitere Verschiedenheiten anbelangt, so lassen sich im Französischen keine Entsprechungen für die adverbial verwendeten Adverbien *auch* und *einmal* finden. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Es gibt kein so gutes Pferd, das nicht stolpert'. Aus der Übersetzung wird ersichtlich, dass im Französischen beide Sätze eine Negation enthalten, während im Deutschen ein affirmativer Satz vorliegt. Infolge der erwähnten lexikalischen und morphosyntaktischen Unterschiede stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander.

Obwohl das finnische Sprichwort denselben Sinngehalt besitzt wie das deutsche und französische, weicht es in lexikalischer Hinsicht erheblich von ihnen ab. Im Vergleich zum deutschen Sprichwort ist die Zahl der lexikalischen Komponenten beträchtlich größer. Von diesen Komponenten treten nur *Gaul* (fi. *hevonen*), *stolpern* (fi. *kompastua*) und *auch*, das im Finnischen als Anhängepartikel *-kin* bei *hevonen* steht, als gemeinsame lexikalische Komponenten auf. Im finnischen Sprichwort steht dagegen vor dem Substantiv *hevonen* kein entsprechendes Adjektiv wie *gut* oder *bon*, das sich in beiden anderen Sprachversionen finden lässt. Im Unterschied zum deutschen Sprichwort findet sich im ersten Satz des finnischen Sprichworts keine Entsprechung für das Adverb *einmal*. Für den zweiten Satz des Finnischen gibt es dagegen im Deutschen keine Entsprechung. Da das finnische Sprichwort aus zwei Sätzen besteht, unterscheidet es sich auch hinsichtlich der Syntax vom deutschen. Das finnische Sprichwort lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Stolpert doch auch das Pferd

mit vier Beinen, geschweige denn der Mensch mit zwei [Beinen]!‘ Aufgrund der drei gleichen lexikalischen Komponenten können das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 3 zueinander stehen.

Im Gegensatz zum französischen Sprichwort besteht das finnische aus zwei Hauptsätzen, die mehr Komponenten enthalten als der Haupt- und Nebensatz des Französischen. Diese Sätze differieren lexikalisch erheblich voneinander, z. B. das Kopulaverb *être* (‚sein‘) und das Adjektiv *bon* (‚gut‘) des ersten französischen Satzes haben keine Entsprechungen im finnischen Sprichwort. Als gemeinsame Komponenten kann man nur die wichtigsten sinntragenden Wörter *Gaul* (fr. *cheval*, fi. *hevonen*) und *stolpern* (fr. *broncher*, fi. *kompastua*) finden, denn alle anderen Komponenten des Finnischen sind verschieden. Infolge der genannten lexikalischen Komponenten können das französische und das finnische Sprichwort noch partiell different 3 voneinander sein.

172a. *Auch der beste Gaul stolpert einmal.*

172b. *Il n’est si bon cheval qui ne bronche.*

172c. *Kompastuu hevonenkin neljältä jalalta, saati sitten ihminen kahdelta!*

In (173) handelt es sich um ein Sprichwort, das im Deutschen, Französischen und Finnischen in lexikalisch unterschiedlicher Form vorkommt. Obwohl das deutsche und französische Sprichwort lexikalisch einander näher sind als dem finnischen, weichen sie syntaktisch voneinander ab. Im deutschen Satz steht *Rat* am Satzanfang als Subjekt, im französischen aber als Akkusativobjekt in Letztstellung. Im französischen Satz gibt es auch keine Entsprechung für das Adjektivattribut *gut*, das vor dem Substantiv *Rat* steht. Im Unterschied zum Deutschen, wo das Substantiv *Nacht* in der Temporalbestimmung *über Nacht* auftritt, leitet *nuit* (‚Nacht‘) den französischen Satz als Subjekt ein. Darüber hinaus fungiert im französischen Sprichwort als finites Verb *porter* (‚bringen‘) anstelle von *venir* (‚kommen‘). Da die Sätze zwei gemeinsame lexikalische Komponenten – *Nacht* bzw. *nuit* und *Rat* bzw. *conseil* – besitzen, wäre ihr Verhältnis aufgrund der gemeinsamen Komponenten als das der partiellen Differenz 2 zu bestimmen. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Die Nacht bringt Rat‘.

Im deutschen und im finnischen Sprichwort lässt sich nur eine gemeinsame lexikalische Komponente finden: das Substantiv *neuvo* (‚Rat‘). Als finites Verb steht im Finnischen *antaa*

(‚geben') anstelle von *kommen*. Und anders als im Deutschen leitet den finnischen Satz das Substantiv *aika* (‚Zeit') ein. Das Substantiv *Rat*, das im Deutschen als Subjekt steht, fungiert im Finnischen als Akkusativobjekt. Trotz dieser lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten können das deutsche und das finnische Sprichwort aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Rat* noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen. Letzteres würde auf Deutsch lauten: ‚Zeit gibt Rat'.

Was das französische und das finnische Sprichwort betrifft, erscheint in beiden als einzige gemeinsame Komponente das gleiche Substantiv – fr. *conseil*, fi. *neuvo* (‚Rat') – als Akkusativobjekt. Das Subjekt *nuit* (‚Nacht') und das finite Verb *porter* (‚bringen') des Französischen werden im Finnischen durch *aika* (‚Zeit') und *antaa* (‚geben') wiedergegeben. Wegen des gemeinsamen Substantivs können das französische und das finnische Sprichwort partiell different 3 voneinander sein.

Im Deutschen ist auch das Sprichwort *Kommt Zeit, kommt Rat* üblich. Ein weiteres Beispiel aus dem Französischen wäre *La nuit est mère de pensées* (‚Die Nacht ist Mutter der Gedanken'). *Aamu on iltaa viisaampi* (‚Der Morgen ist klüger als der Abend') ist ein ähnliches Sprichwort aus dem Finnischen.

173a. *Guter Rat kommt über Nacht.*
Kommt Zeit, kommt Rat.

173b. *La nuit porte conseil.*
La nuit est mère de pensées.

173c. *Aika neuvon antaa.*
Aamu on iltaa viisaampi.

Beim folgenden Beleg in (174) gibt es in der Lexik zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort mehr Unterschiede als Ähnlichkeiten. So steht im französischen Sprichwort an der Stelle des Adjektivattributs *fremd* das Indefinitpronomen *autrui* (‚ander'), und als zusätzliche Komponente steht das Adjektivattribut *large* (‚breit') vor dem Substantiv *courroie* (‚Riemen'). Im Unterschied zum Deutschen steht dieses Substantiv im Französischen im Singular. Da es sich beim französischen Sprichwort um einen Nominalsatz handelt, lassen sich hier auch keine Entsprechungen für die beiden Verben des Deutschen, *sein* und *schneiden,* finden. Darüber hinaus fehlt dem französischen Sprichwort das in prädikativer Stellung stehende Adjektiv *gut* des

deutschen. Aufgrund der zwei gemeinsamen lexikalischen Komponenten *Haut* bzw. *cuir* und *Riemen* bzw. *courroie* können das deutsche und das französische Sprichwort noch in die Gruppe partielle Differenz 2 eingeordnet werden. Letzteres würde auf Deutsch lauten: ‚Aus der Haut des anderen breite Riemen'.

Da das Sprachbild im Finnischen ein anderes ist als im Deutschen, hat dies zunächst Auswirkungen auf die Lexik. Der finnische Satz wird von der Adverbialbestimmung *toisen housuilla* (‚mit der Hose des anderen') eingeleitet, während im deutschen Sprichwort am Satzanfang die Adverbialbestimmung *aus fremder Haut* steht. Wegen der lexikalischen Verschiedenheit kommen als einzige gemeinsame lexikalische Komponenten das Kopulaverb *olla* (‚sein') und das Adjektiv *hyvä* (‚gut') in beiden Sätzen vor. Somit steht im finnischen Sprichwort *on hyvä istua tuleen* (‚ist gut ins Feuer [zu] sitzen') anstelle des Deutschen *ist gut Riemen [zu] schneiden*. Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Mit der Hose des anderen ist gut, sich ins Feuer zu setzen'. Aufgrund der angeführten gemeinsamen lexikalischen Komponenten kann das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zum deutschen stehen.

Das finnische Sprichwort ähnelt strukturell dem französischen darin, dass beide Sätze mit einer Adverbialbestimmung anfangen. Anstelle des Französischen *du cuir d'autrui* (‚aus der Haut des anderen') steht im Finnischen *toisen housuilla* (‚mit der Hose des anderen'). Das in beiden Adverbialbestimmungen vorkommende Genitivattribut *des anderen* ist die einzige gemeinsame lexikalische Komponente des französischen und finnischen Sprichworts. Da es sich im Französischen um einen Nominalsatz handelt, fehlen darin die beiden Verben des Finnischen *olla* (‚sein') und *istua* (‚sitzen'), und darüber hinaus findet das Adjektiv *hyvä* (‚gut') keine Entsprechung im Französischen. Zudem steht anstelle der Adverbialbestimmung des Finnischen *tuleen* (‚ins Feuer') im Französischen das Objekt *large courroie* (‚breite Riemen'). Aufgrund des gemeinsamen Pronomens fr. *autrui*, fi. *toinen* (‚ander') stehen auch das französische und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 3 zueinander.

In einem synonymen Sprichwort des Deutschen variiert das Substantiv *Haut* mit *Leder*. Dazu gibt es im Deutschen auch ein weiteres sinngleiches Sprichwort: *Aus fremden Beuteln ist gut blechen*. Im Französischen findet sich z. B.: *Mains blanches aiment le travail d'autrui* (‚Weiße Hände lieben die Arbeit des anderen').

174a. *Aus fremder Haut ist gut Riemen schneiden.*
Aus fremden Beuteln ist gut blechen.

174b. *Du cuir d'autrui large courroie.*
Mains blanches aiment le travail d'autrui.

174c. *Toisen housuilla on hyvä tuleen istua.*

13.5.10 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Deutsch–Finnisch, totale Differenz Französisch–Finnisch

Im Folgenden (175) ein Beleg für Sprichwörter, deren Thema die Macht des Geldes ist. Im Deutschen sind viele Sprichwörter auffindbar, die sich auf das Geld beziehen. Stellt man hier das deutsche und das französische Sprichwort einander gegenüber, so bemerkt man, dass sie in lexikalischer Hinsicht beträchtlich voneinander differieren, weil die Zahl der voneinander abweichenden lexikalischen Komponenten höher ist als die der gemeinsamen. Als gleiche verbale Komponenten sind in beiden Sprachversionen nur *reden* (frz. *parler*) und *schweigen* (frz. *se taire*) zu finden. Was die Satzstruktur betrifft, bestehen beide Sprichwörter aus einem Neben- und einem Hauptsatz. Im Unterschied zum deutschen Sprichwort beginnt das französische mit einem Relativsatz mit der Konjunktion *où* (‚wo'), das Deutsche mit einem Temporalsatz (*wenn* eliminiert). Anders als im Deutschen werden im Französischen die erste Substantivkomponente *Geld* durch *or* (‚Gold') und die zweite Substantivkomponente *Welt* durch die Substantivgruppe *toute lange* (‚jede Zunge') ersetzt. Darüber hinaus leitet den deutschen Hauptsatz das Adverb *so* ein, das im Französischen fehlt. Weil das deutsche und das französische Sprichwort die gleiche Bedeutung ausdrücken und zwei gemeinsame Komponenten besitzen, kann ihr Verhältnis das der partiellen Differenz 2 sein. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Wo das Gold redet, schweigt jede Zunge'.

Im Finnischen gibt es ein inhaltlich entsprechendes Sprichwort, das aber syntaktisch und auch lexikalisch fast völlig verschieden ist. Die Übersetzung des finnischen Sprichworts lautet auf Deutsch: ‚Geld entscheidet'. Wie aus der Übersetzung ersichtlich wird, besitzt das finnische Sprichwort mit dem deutschen nur eine gemeinsame lexikalische Komponente – *raha* bzw. *Geld* – und mit dem französischen keine. Das finnische Sprichwort ist also partiell different 3 vom deutschen, steht aber zum französischen in totaler Differenz.

175a. *Redet Geld, so schweigt die Welt.*

175b. *Où l'or parle toute langue se tait.*

175c. *Raha ratkaisee.*

Der Beleg (176) ist ein gutes Beispiel dafür, wie die drei Sprachen auf unterschiedliche Weise den gleichen Sinngehalt wiedergeben. Die Sprichwörter gehen auf das mittelalterliche Latein zurück (Paczolay 1997: 323). Stellt man das deutsche, französische und finnische Sprichwort einander gegenüber, so kann man leicht bemerken, dass sie lexikalisch und syntaktisch unterschiedlich sind.

Im Vergleich mit dem deutschen Sprichwort ist die Satzstruktur des französischen Sprichworts verschieden: Das französische Sprichwort besteht aus einer Infinitivkonstruktion und einem Aufforderungssatz, das deutsche aber aus einem Aussagesatz. Im Gegensatz zum deutschen Sprichwort enthält das französische keine Negation. Letzteres beginnt mit *pour vanter un beau jour* (‚um einen schönen Tag zu loben'), weswegen es hier keine Entsprechung für das Modalverb *sollen* gibt. Im Unterschied zum deutschen Sprichwort taucht im französischen anstelle des Substantivs *Tag* die Substantivgruppe *un beau jour* (‚ein schöner Tag') auf. Der zweite Satz des französischen Sprichworts, der Aufforderungssatz *attends sa fin* (‚warte auf sein Ende), differiert völlig vom restlichen Satz des deutschen. Aufgrund der gemeinsamen Komponenten *Tag* (‚jour') und *loben* (‚vanter') können das deutsche und das französische Sprichwort jedoch in partieller Differenz 2 zueinander stehen. Letzteres wäre auf Deutsch ‚Um einen schönen Tag zu loben, warte auf sein Ende'.

Bezüglich der Syntax und Lexik weichen auch das deutsche und finnische Sprichwort stark voneinander ab. Im Finnischen liegt ein Komparativsatz vor, in dem der Abend mit dem Morgen verglichen wird. Als Prädikat tritt das Kopulaverb *sein* (‚olla') auf, weswegen es keine Entsprechungen für *sollen* + *loben* des Deutschen gibt. Im Gegensatz zum deutschen Satz enthält der finnische keine Negation. Das finnische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Der Abend ist klüger als der Morgen'. Als gemeinsame lexikalische Komponente kann man in beiden nur das Substantiv *Abend* (‚ilta') finden. Aufgrund dieses gemeinsamen Substantivs wäre ihr Verhältnis noch das der partiellen Differenz 3.

Das französische und das finnische Sprichwort sind auch syntaktisch sehr unterschiedlich voneinander, da der Infinitivkonstruktion und dem Aufforderungssatz des Französischen ein Komparativsatz im Finnischen entspricht. Hinsichtlich der Lexik differieren das französische und

finnische Sprichwort völlig voneinander: Sie besitzen keine gemeinsamen Komponenten. Demnach ist ihr Verhältnis das der totalen Differenz.

Im Französischen gibt es ein weiteres Sprichwort mit derselben Bedeutung: *Attendez [à] la nuit pour dire que le jour a été beau* (‚Wartet auf die Nacht, um zu sagen, dass der Tag schön gewesen ist').

176a. *Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.*

176b. *Pour vanter un beau jour, attends sa fin.*
Attendez [à] la nuit pour dire que le jour a été beau.

176c. *Ilta on aamua viisaampi.*

13.5.11 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Französisch–Finnisch, totale Differenz Deutsch–Finnisch

Die französische Entsprechung des folgenden deutschen Sprichworts in (177) besitzt ein teilweise ähnliches Sprachbild. Daraus ergibt sich, dass es zwischen diesen Sprachen lexikalische Verschiedenheiten gibt. In den beiden Sätzen wird ein verschiedenes finites Verb verwendet: Anstatt von *gehen* erscheint im Französischen *trouver* (‚finden'). Dazu gibt es im Französischen keine Entsprechung für das unbestimmte Zahladjektiv *viele* des Deutschen. Auf dieselbe Weise ist das französische Substantiv *place* (‚Platz') als Akkusativobjekt ohne Entsprechung im deutschen Satz. In den beiden Sätzen aber lässt sich eine Lokalbestimmung finden: im Deutschen in der Form *in einen Stall*, im Französischen *dans la bergerie* (‚im [Schaf]stall'). Darüber hinaus ist das Substantiv *bergerie* (‚Stall') im Französischen mit einem bestimmten Artikel versehen. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Geduldige Schafe finden Platz im Stall'. Aufgrund der lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 2 voneinander.

Obwohl das finnische Sprichwort denselben Sinn ausdrückt wie die beiden anderen, ist es lexikalisch beinahe völlig unterschiedlich. Verglichen mit dem deutschen Sprichwort besitzt das finnische keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten, und demnach steht es zu diesem in

totaler Differenz. Das finnische Sprichwort würde auf Deutsch lauten ‚Eintracht gibt schon Platz', wobei die Partikel *kyllä* die Aussage verstärkt.

Im französischen und im finnischen Sprichwort kommt nur das Substantiv *place* bzw. *sija* (‚Platz') als gemeinsame Komponente vor. In beiden Sätzen fungiert es als Objekt, obwohl die finiten Verben jeweils andere sind: *trouver* (‚finden') im Französischen und *antaa* (‚geben') im Finnischen. Wie bereits erwähnt, leitet den finnischen Satz die Partikel *kyllä* ein, der das Substantiv *sopu* (‚Eintracht') als Subjekt folgt. Im Gegensatz zum Finnischen steht im Französischen als Subjekt das Substantiv *brebis* (‚Schaf') im Plural. Zudem gibt es im Finnischen keine Entsprechungen für das Adjektivattribut *accommodant* (‚geduldig') oder für die Lokalbestimmung *dans la bergerie* (‚im [Schaf]stall'). Aufgrund des genannten gemeinsamen Substantivs *Platz* könnten das französische und das finnische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 3 zugeordnet werden.

177a. *Geduldige Schafe gehen viele in einen Stall.*

177b. *Brebis accommodantes trouvent place dans la bergerie.*

177c. *Kyllä sopu sijaa antaa.*

13.5.12 Partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch, totale Differenz Finnisch

In (178) erinnert das französische an das deutsche Sprichwort, da beide auf die gemeinsame antike Herkunft (Larousse 1980: 534) zurückgehen. Sie differieren jedoch morphosyntaktisch und lexikalisch voneinander.

Im Vergleich mit dem Deutschen weicht das Französische im ersten Satz durch einen Numerusunterschied ab, da das Subjekt und das finite Verb des Französischen im Singular stehen, die Entsprechungen des Deutschen aber im Plural auftreten. In beiden Sätzen wird das Substantiv *Affe/singe* wiederholt und fungiert als Prädikativ. Im Unterschied zum Deutschen kommt im Französischen als Prädikat das Kopulaverb *être* (‚sein') anstelle von *bleiben* vor. Auch das im Französischen erscheinende adverbial verwendete Adverb *toujours* (‚immer') hat keine deutsche Entsprechung.

Der zweite Satz des Französischen unterscheidet sich vom deutschen *wenn*-Satz darin, dass es sich im Französischen um einen uneingeleiteten Nebensatz handelt. In beiden Sätzen tritt jedoch das Verb *kleiden* (‚vêtir') auf, im Deutschen aber steht das Indefinitpronomen *man* als Subjekt, und das finite Verb *kleiden* kommt im Präsens vor. Im Unterschied zum Deutschen erscheint im Französischen das Personalpronomen *il* (‚er') als Subjekt und das Verb ‚kleiden' steht im Gegensatz zum Deutschen im Passiv im subjonctif imparfait *il fût vêtu* (‚er wäre gekleidet worden'). Wegen syntaktischer Verschiedenheiten gibt es für das Akkusativobjekt *sie* keine Entsprechung im Französischen. Darüber hinaus wird der Affe im Französischen in *pourpre* (‚Purpur') gekleidet anstelle von *Sammet*. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichworts lautete auf Deutsch: ‚Der Affe ist immer Affe, wäre er auch in Purpur gekleidet worden'. Wie daraus ersichtlich ist, treten als gemeinsame lexikalische Komponenten *Affe* (‚singe') zweimal und *kleiden* (‚vêtir') in den beiden Sprichwörtern auf. Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten liegt hier eine partielle Differenz 2 zwischen Deutsch und Französisch vor.

Das Finnische gehört zu einem ganz anderen Themenbereich als das Deutsche und Französische, weil darin die geopolitische Lage Finnlands zum Ausdruck kommt. Die wörtliche Übersetzung für das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Russe ist/bleibt Russe, auch wenn man ihn in Butter briete'. Aufgrund seines abweichenden Sprachbildes und seiner lexikalischen Unterschiede steht das Finnische in totaler Differenz zum Deutschen und Französischen.

Für das deutsche Sprichwort lässt sich auch eine andere Variante finden: *Ein Aff bleibt ein Aff, er mag König werden oder Pfaff*. So auch für das französische: *Un singe vêtu de pourpre est toujours un singe (*‚Ein in Purpur gekleideter Affe ist immer Affe').

178a. *Affen bleiben Affen, wenn man sie auch in Sammet kleidet.*
Ein Aff bleibt ein Aff, er mag König werden oder Pfaff.

178b. *Le singe est toujours singe, fût-il vêtu de pourpre.*
Un singe vêtu de pourpre est toujours un singe.

178c. *Ryssä on ryssä, vaikka sen voissa paistaisi.*

Der folgende Beleg in (179) besteht aus drei Sprichwörtern, die dieselbe Lehre enthalten: Man lernt am besten aus eigener Erfahrung. Von den mit dem deutschen Sprichwort zu vergleichenden Fassungen in den anderen Sprachen kommt das französische Sprichwort dem deutschen am nächsten. Das Sprachbild des französischen Sprichworts erinnert an das des deutschen, auch wenn

es lexikalische und syntaktische Unterschiede zwischen den beiden Fassungen gibt. Während das französische Sprichwort nur aus einem Hauptsatz besteht, enthält das deutsche einen Neben- und einen Hauptsatz. Sowohl im Deutschen als auch im Französischen steht das Substantiv *Esel* (‚âne') als Subjekt, aber im Unterschied zum Deutschen ist es im Französischen mit dem unbestimmten Artikel versehen. Im Deutschen *stößt der Esel sich einmal*; der gleiche Sinn wird im Französischen in anderer Weise durch einen negierten Ausdruck wiedergegeben: *un âne ne trébuche pas deux fois* (‚ein Esel stößt sich nicht zweimal'). Wie aus der Übersetzung ersichtlich wird, besitzt das finite Verb dieselbe Bedeutung in beiden Sprachen. Anders als im Französischen beginnt das deutsche Sprichwort mit der Lokalbestimmung *wo*, die im Französischen keine Entsprechung hat. Stattdessen wird im Französischen berichtet, woran sich der Esel stößt: *contre la même pierre* (‚an demselben Stein'). In dieser Hinsicht unterscheidet sich das französische Sprichwort lexikalisch erheblich von dem deutschen. Was den deutschen Nebensatz anbelangt, gibt es dafür im Französischen ebenfalls keine Entsprechung. Da im Deutschen und im Französischen das Substantiv *Esel* (‚âne') sowie auch das Verb *stoßen* (‚trébucher') als gemeinsame lexikalische Komponenten erscheinen, wäre ihr Verhältnis als das der partiellen Differenz 2 zu bestimmen.

Im Finnischen ist ein bedeutungsgleiches Sprichwort zu finden: *Vahingosta viisastuu* (‚Durch Schaden wird man klug'). Im Vergleich zum deutschen und französischen Sprichwort ist das finnische Sprichwort sowohl lexikalisch als auch syntaktisch völlig andersartig. Demnach steht es in totaler Differenz zu den beiden anderen.

179a. *Wo sich der Esel einmal stößt, da nimmt er sich in Acht.*

179b. *Un âne ne trébuche pas deux fois contre la même pierre.*

179c. *Vahingosta viisastuu.*

Im Beleg 180 geht es um ein Sprichwort griechischer und lateinischer Herkunft (Paczolay 1997: 430). Im Deutschen und Französischen wird dieselbe Bedeutung teilweise mit der unterschiedlichen Lexik ausgedrückt. So kommt im französischen Sprichwort statt des Verbs *schweigen* ein negativer Ausdruck *ne dire mot* (‚kein Wort sagen') vor. Aufgrund dieser Abweichung stehen das deutsche und französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Wer kein Wort sagt, stimmt zu'.

Obwohl sich das finnische Sprichwort lexikalisch vom deutschen unterscheidet, finden sich im finnischen Satz für die beiden deutschen Verben *schweigen* und *zustimmen* die entsprechenden Substantive *vaikeneminen* (‚Schweigen') und *myöntyminen* (‚Zustimmung'). Da das Finnische auch in der Syntax vom Deutschen abweicht, kennt es keine Entsprechung für das den deutschen Relativsatz einleitenden *wer*-Pronomen. Andererseits fehlen im deutschen Sprichwort Entsprechungen für das Substantiv *merkki* (‚Zeichen') und das Kopulaverb *olla* (‚sein') des Finnischen. Das finnische Sprichwort lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Schweigen ist ein Zeichen der Zustimmung'. Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und finnische Sprichwort total different voneinander. Auch das Verhältnis des finnischen Sprichworts zum französischen ist das der totalen Differenz, da die Sätze hinsichtlich der Lexik völlig unterschiedlich sind.

Vom deutschen Sprichwort lassen sich weitere Varianten finden, z. B. *Wer schweigt, bejaht* und *Wer schweigt, sagt ja*.

180a. *Wer schweigt, stimmt zu.*
Wer schweigt, bejaht.
Wer schweigt, sagt ja.

180b. *Qui ne dit mot consent.*

180c. *Vaitiolo/vaikeneminen on myöntymisen merkki.*

Von den untenstehenden Sprichwörtern in (181) ist das finnische lexikalisch völlig different vom deutschen und französischen und steht deswegen in totaler Differenz zu den beiden. Die wörtliche Übersetzung des finnischen Sprichworts wäre: ‚Gehetze ist nicht gut [und Eile bringt keine Ehre]'.

Im Vergleich mit dem Deutschen differiert das Französische davon partiell lexikalisch: Dem übertragenen Ausdruck *blinder Eifer* entspricht im Französischen ein wörtlicher Ausdruck *trop de zèle* (‚zu viel Eifer'). So wird das Adjektiv *blind* des Deutschen im Französischen durch das Indefinitpronomen *viel* mit *zu* verstärkt ersetzt. Die zusätzliche Komponente des Deutschen, das Adverb *nur*, findet auch keine Entsprechung im Französischen. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichworts lautet: ‚Zu viel Eifer schadet'. Wegen dieser lexikalischen Abweichungen stehen Deutsch und Französisch in partieller Differenz 2 zueinander.

Das Französische besitzt ein weiteres Sprichwort mit derselben Bedeutung: *Trop de zèle gâte tout* (‚Zu viel Eifer verdirbt alles').

181a. *Blinder Eifer schadet nur.*

181b. *Trop de zèle nuit.*
Trop de zèle gâte tout.

181c. *Ei ole hoppu hyväksi [eikä kiire kunniaksi].*

Stellt man die Entsprechungen aus den drei Sprachen in (182) einander gegenüber, so kann man beobachten, dass nur das französische Sprichwort an das deutsche erinnert, das finnische aber einem anderen Themenbereich angehört. Im Vergleich mit dem deutschen gibt es jedoch im französischen Satz einige lexikalische und syntaktische Unterschiede. Auch die Reihenfolge der Komponenten ist im Französischen unterschiedlich. Das Deutsche beginnt mit der Lokalbestimmung *in einer rauen Schale*, der im Französischen *sous piètre écorce* (‚unter [sehr] schlechter Schale') entspricht. Im Gegensatz zum Deutschen steht diese Lokalbestimmung am Satzende des Französischen. Wie aus der Übersetzung der Präpositionalgruppe ersichtlich ist, wird das Adjektivattribut *rau* im Französischen durch ‚[sehr] schlecht' ausgedrückt und auch die Präposition *in* durch *sous* (‚unter'). Weitere lexikalische Verschiedenheiten betreffen das finite Verb *stecken* und das letztere Adjektivattribut *gut*, die durch *gésir* (‚liegen') und *beau* (‚schön') im Französischen ausgedrückt werden. Das Französische kennt ferner auch keine Entsprechung für das adverbial verwendete Adverb *oft*. Es gibt dazu einen Unterschied im Gebrauch des Artikels, denn die beiden Substantive des Deutschen sind mit unbestimmtem Artikel versehen, während das Französische Nullartikel hat. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Schöner Kern liegt unter [sehr] schlechter Schale'. Aufgrund der zwei gemeinsamen Substantive *Schale* und *Kern* sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 2 voneinander.

Das finnische Sprichwort enthält ein abweichendes Sprachbild und ist demnach auch strukturell unterschiedlich vom Deutschen und Französischen. Daraus ergeben sich Unterschiede in der Lexik und Syntax. Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Wenn die Hand kalt ist, so ist das Herz warm'. Wie man bei der Übersetzung beobachten kann, lässt sich hier für Deutsch und Französisch zu Finnisch eine totale Differenz feststellen.

Vom deutschen Sprichwort ist auch eine kürzere Form auffindbar: *Raue Schale, guter Kern*.

182a. *In einer rauen Schale steckt oft ein guter Kern.*
Raue Schale, guter Kern.

182b. *Beau noyau gît sous piètre écorce.*

182c. *Kun on kylmä käsi, niin on lämmin sydän.*

Im nächsten Beleg (183) kommt eine vor allem in französischen Sprichwörtern beliebte Tiergestalt vor: der Esel. Das französische Sprichwort erinnert sehr an das deutsche. Im Französischen steht jedoch an der Stelle des deutschen finiten Verbs *schelten* das Verb *appeler* (‚nennen'), und statt des deutschen Objektsprädikativs *Langohr* erscheint das Adjektiv *rogneux* (‚räudig'). Aufgrund der erwähnten lexikalischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander. Letzteres wäre wörtlich auf Deutsch: ‚Ein Esel nennt den anderen räudig'.

Im Finnischen ist kein Sprichwort auffindbar, das zum selben Themenbereich gehört, aber das folgende Sprichwort hat den gleichen Sinn: *Pata kattilaa soimaa, musta kylki kummallakin* (‚Der Topf beschimpft den Kessel, eine schwarze Seite [haben] beide'). In diesem Fall steht das finnische Sprichwort in totaler Differenz zu den beiden anderen.

Im Französischen existieren Sprichwörter, die in ihrem Sprachbild an das letztgenannte finnische Sprichwort erinnern: *La marmite dit au chaudron: tu as le derrière noir* (‚Der Topf sagt dem Kessel: Du hast den Hintern schwarz') und *Le chaudron mâchure la poêle* (‚Der [Koch]kessel beschmutzt die [Brat]pfanne').

183a. *Ein Esel schilt den andern Langohr.*

183b. *Un âne appelle l'autre rogneux.*
La marmite dit au chaudron: tu as le derrière noir.
Le chaudron mâchure la poêle.

183c. *Pata kattilaa soimaa, musta kylki kummallakin.*

13.5.13 Partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Finnisch

Beim nächsten Beleg lateinischer Herkunft (Sinnemäki 1987: 49) in (184) wird dieselbe Bedeutung in allen drei Sprachen durch ein anderes Bild vermittelt, woraus sich lexikalische Unterschiede zwischen den Sprichwörtern ergeben. Hinsichtlich der Lexik steht das deutsche Sprichwort dem finnischen näher als dem französischen, aber trotzdem lassen sich zwischen dem deutschen und dem finnischen Sprichwort bedeutende lexikalische Verschiedenheiten ausmachen. Obwohl im ersten Satz in beiden Sprachversionen als finites Verb *sich streiten* bzw. dessen finnische Entsprechung *riidellä* vorkommt, wird im Finnischen als Subjekt das Substantiv *koira* (‚Hund') verwendet, vor dem das Zahlwort *zwei* als Attribut erscheint. Dazu findet sich im finnischen Satz das Objekt *luusta* im Elativ, dem im Deutschen das präpositionale Objekt *um einen Knochen* entspricht. Dieser Unterschied kann hier als spracheigene Erscheinung außer Acht gelassen werden. Die lexikalischen Unterschiede des Finnischen erstrecken sich auch auf den zweiten Satz des Sprichworts, da am Satzanfang das adverbial verwendete Adverb *niin* (‚so') steht, das im deutschen Sprichwort keine Entsprechung hat. Zudem wird im Finnischen anstelle einer Entsprechung von *sich freuen* (etwa *iloita*) das Verb *korjata* (hier ‚nehmen', ‚wegnehmen') verwendet. Wegen der angeführten Verschiedenheiten sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Wenn sich zwei Hunde um einen Knochen streiten, so nimmt [ihn] der Dritte'.

Verglichen mit dem deutschen Sprichwort ist die Lexik des französischen Sprichworts eine ganz andere. Im Französischen leitet den Satz die Subjunktion *pendant que* (‚während') ein, wohingegen im Deutschen *wenn* steht. Darüber hinaus fungiert als Subjekt im Französischen das Substantiv *chien* (‚Hund') im Plural, im Deutschen das Zahlwort *zwei*. Als gemeinsame Komponente kommt sowohl im deutschen als auch im französischen Sprichwort nur das Verb *sich streiten* bzw. *s'entregronder* vor, weil der zweite Satz des Französischen *le loup dévore la brebis* (‚der Wolf verschlingt das Schaf') lexikalisch völlig verschieden ist. Weil die Sprichwörter jedoch den gleichen Sinngehalt und ein gemeinsames Verb besitzen, können das deutsche und das französische Sprichwort hier noch in die Gruppe partielle Differenz 3 eingeordnet werden. Letzteres würde auf Deutsch lauten: ‚Während die Hunde sich streiten, verschlingt der Wolf das Schaf'.

Obwohl das französische und das finnische Sprichwort dasselbe Themenfeld bezeichnen, ähneln sie sich lexikalisch nur im ersten Satz des Sprichworts, in dem die den beiden Sprachen gemeinsamen

Komponenten – das Substantiv fr. *chien*, fi. *koira* (‚Hund') und das Verb fr. *s'entregronder*, fi. *riidellä* (‚sich streiten') – auftauchen. Deswegen gibt es im Französischen auch keine Entsprechung für das Substantiv *luu* (‚Knochen') des Finnischen. Anstelle von *pendant que* (‚während') verwendet das Finnische die Subjunktion *kun* (‚wenn'). Was den zweiten Satz angeht, unterscheidet sich der finnische Passus *niin kolmas korjaa* (‚so nimmt [ihn] der Dritte') lexikalisch völlig vom französischen Syntagma *le loup dévore la brebis* (‚der Wolf verschlingt das Schaf'). Aufgrund der erwähnten gemeinsamen Komponenten stehen das französische und das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 2 zueinander.

184a. *Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.*

184b. *Pendant que les chiens s'entregrondent, le loup dévore la brebis.*

184c. *Kun kaksi koiraa luusta riitelee, niin kolmas korjaa.*

13.5.14 Partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Französisch–Finnisch, partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch

In (185) beinhalten alle drei Sprichwörter eine Aufforderung, die das Französische und das Finnische durch einen Aufforderungssatz mit Verben im Imperativ ausdrücken, das Deutsche aber durch einen Satz mit Verben in der Infinitivform. (Im Deutschen können Infinitive bekanntlich auch in imperativischer Bedeutung gebraucht werden).

Stellt man das französische Sprichwort dem deutschen gegenüber, so bemerkt man einen syntaktischen Unterschied, da das deutsche Sprichwort aus zwei kurzen Hauptsätzen besteht, das französische dagegen nur aus einem. Im Unterschied zum Deutschen wird die im ersten Satz vorkommende Aufforderung im Französischen durch das finite Verb im Imperativ in der 2. Person Plural *réfléchissez* (‚wägt', ‚überlegt') ausgedrückt. Wie oben bereits erwähnt, gibt das Deutsche die entsprechende imperative Bedeutung durch das Verb *wägen* im Infinitiv wieder. Der zweite Satz des Deutschen, in dem das Verb *wagen* gleichfalls im Infinitiv steht, wird im Französischen durch die Präposition *avant* + *de* + Infinitiv *agir* = *avant d'agir* (‚vor dem Handeln'/‚bevor ihr handelt') ersetzt. Es gibt auch lexikalische Unterschiede zwischen den Sprichwörtern: Die Sätze werden im

Deutschen mit der Formel *erst*…, *dann*… angefangen, aber entsprechende Adverbien fehlen im Französischen. Darüber hinaus steht statt einer Entsprechung des Verbs *wagen* im zweiten Satz im Französischen das Verb *agir* (‚handeln'). Für die Wahl der beiden Verben des deutschen Sprichworts ist sicher ihr weitgehender Gleichklang samt der Alliteration (*wägen/wagen*) ausschlaggebend gewesen.

Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Wägt/Überlegt, bevor ihr handelt'. Aufgrund des gemeinsamen Verbs *wägen* bzw. *réfléchir* sind das deutsche und das französische Sprichwort noch partiell different 3 voneinander.

Das finnische Sprichwort erinnert syntaktisch etwas an das deutsche, da es aus zwei syndetisch koordinierten Hauptsätzen besteht. Die Sätze unterscheiden sich jedoch durch eine andere Wortfolge voneinander: Während im Deutschen die Adverbien *erst* und *dann* am Anfang der beiden Teilsätze stehen, stehen ihre finnischen Entsprechungen *ensin* und *sitten* jeweils am Satzende. Zudem sind die Sätze im Finnischen durch die Konjunktion *ja* (‚und') miteinander verbunden. Das finnische Sprichwort weicht vom deutschen auch morphologisch ab, weil beide Verben in der 2. Person Singular des Imperativs stehen, aber die des Deutschen im Infinitiv. Das finnische Sprichwort weicht vom deutschen auch lexikalisch ab, denn statt einer Entsprechung von *wagen* (etwa *uskaltaa*) steht *toimia* (‚handeln'). Das finnische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Wäge/überlege erst und handle dann'. Wegen der erwähnten lexikalischen und morphosyntaktischen Abweichungen sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Obwohl das finnische und das französische Sprichwort strukturell unterschiedlich sind, werden beide Sprichwörter von dem Verb *harkita* bzw. *réfléchir* (‚überlegen') in der Imperativform eingeleitet. Im Unterschied zum Französischen wird jedoch im Finnischen die 2. Person Singular. *harkitse* (‚überlege') statt der 2. Person Plural des Französischen (*réfléchissez* = ‚überlegt') verwendet. Da das französische Sprichwort aus einem Hauptsatz besteht, das finnische aber aus zwei, stellt der französische Satz eine kurze inhaltliche Kombination der beiden finnischen Sätze dar. Deswegen sind im französischen Satz auch keine direkten Entsprechungen für die Adverbien *ensin* (‚erst') und *sitten* (‚dann') zu finden, deren Bedeutungen eigentlich in der Struktur *avant d'agir* (Präposition *avant* + *de* + Infinitiv) enthalten sind. Auch die Konjunktion *ja* (‚und') fehlt im Französischen. Aufgrund der gemeinsamen Verben *harkita* und *réfléchir* (‚überlegen') sowie *toimia* und *agir* (‚handeln') stehen das französische und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander.

Vom französischen Sprichwort ist eine längere Variante auffindbar: *Il faut réfléchir avant d'agir* (‚Man muss wägen/überlegen, bevor man handelt'). Im Finnischen gibt es gleichfalls ein weiteres Sprichwort: *Ajattele ensin ja puhu sitten* (‚Denke erst und sprich dann!').

185a. *Erst wägen, dann wagen.*

185b. *Réfléchissez avant d'agir.*
Il faut réfléchir avant d'agir.

185c. *Harkitse ensin ja toimi sitten!*
Ajattele ensin ja puhu sitten!

13.5.15 Partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch–Finnisch

Im Beleg (186) weichen alle drei Sprichwörter in der Lexik und Syntax voneinander ab. Im deutschen und im finnischen Sprichwort kommt nur das Substantiv *Alter* bzw. *vanhuus* als einzige gemeinsame lexikalische Komponente vor. Hinsichtlich der Syntax enthalten jedoch beide zwei Hauptsätze, die aber lexikalisch sehr unterschiedlich sind, obwohl sie denselben Sinn auf verschiedene Weisen zum Ausdruck bringen. Im deutschen Sprichwort *macht Alter nicht immer weise*, auch wenn es das Haar *weiß* macht, während im finnischen Sprichwort ‚Alter keinen Verstand gibt'. Während es hier noch eine kleine Gemeinsamkeit gibt, sind der erste Satz des deutschen und der letztere Satz des finnischen Sprichworts lexikalisch völlig unterschiedlich. Letzteres wäre auf Deutsch in etwa: ‚Alter gibt keinen Verstand, sondern es lehrt langsam gehen'. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Alter* können das deutsche und das finnische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 3 zugeordnet werden.

Das deutsche Sprichwort ähnelt dem französischen mehr als dem finnischen, aber es gibt dennoch lexikalische und syntaktische Unterschiede zwischen ihnen. Während im Deutschen *das Alter* die Haare weiß macht, so ist es im Französischen *die Zeit* (‚le temps'). In beiden Sprachen ist hohes Alter keine Garantie für ein vernünftiges Verhalten: Alter macht nicht immer weise. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichworts würde auf Deutsch lauten: ‚Die Zeit macht die Köpfe weiß, ohne den Verstand reifer zu machen'. Da das französische Verb *blanchir* eine Ableitung vom Adjektiv *blanc* (‚weiß') ist und ins Deutsche mit *weiß machen, bleichen* übersetzt werden könnte,

können auch das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 3 zueinander stehen, und zwar aufgrund des gemeinsamen Adjektivs *weiß*.

Im Vergleich zum französischen Sprichwort weicht das finnische in der Lexik und Syntax erheblich ab. Man kann jedoch in beiden Sprichwörtern das gemeinsame Substantiv *raison/mieli* (‚Verstand') finden. Dieses Substantiv kommt im ersten Satz des finnischen Sprichworts im Passus *ei vanhuus mieltä anna* (‚Alter gibt keinen Verstand') vor, im französischen Sprichwort aber im letzteren Teilsatz in der Form *sans mûrir la raison* (‚ohne den Verstand reif zu machen'). Aufgrund dieses gemeinsamen Substantivs können das französische und das finnische Sprichwort noch als partiell different 3 voneinander gelten.

Im Deutschen lässt sich ein bedeutungsgleiches und recht geläufiges Sprichwort finden: *Alter schützt vor Torheit nicht*.

186a. *Alter macht zwar weiß, aber nicht immer weise.*
Alter schützt vor Torheit nicht.

186b. *Le temps blanchit les têtes sans mûrir la raison.*

186c. *Ei vanhuus mieltä anna, vaan opettaa hiljaa kävelemään.*

Im Beleg (187) geht es um drei Sprichwörter, deren sprachliche Bilder voneinander verschieden sind.

Stellt man diese Sprichwörter einander gegenüber, so bemerkt man, dass in allen drei das Adjektiv *alt* bzw. fr. *vieux* bzw. fi. *vanha* vorkommt. Zudem enthalten die Sprichwörter entweder implizit oder explizit den Gedanken an das Feuer oder an das Heizen. Das gilt besonders für das finnische Sprichwort, denn eine heiße Sauna gehört seit jeher zur finnischen Lebensweise, und von daher gibt es im Finnischen viele mit der Sauna verbundene Sprichwörter. Trotz des verschiedenen Sprachbildes und nur einer gemeinsamen lexikalischen Komponente sind das deutsche, das französische und das finnische Sprichwort noch partiell different 3 voneinander. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Ein alter Backofen ist leichter zu heizen als ein neuer', und das finnische wäre in etwa: ‚Alte Sauna gute Hitze'.

Im Französischen ist ein anderes Sprichwort mit derselben Bedeutung zu finden: *Le bois sec brûle mieux que le bois vert* (‚Trockenes Holz brennt besser als grünes Holz').

187a. *Altes Holz gibt gutes Feuer.*

187b. *Un vieux four est plus aisé à chauffer qu'un neuf.*
Le bois sec brûle mieux que le bois vert.

187c. *Vanha sauna hyvä löyly.*

Beim nächsten Beispiel (188) wird die gleiche Bedeutung in allen drei Sprachen anders ausgedrückt, was auf ihre abweichenden Sprachbilder zurückzuführen ist. Obwohl das französische Sprichwort im Vergleich zum deutschen lexikalisch, aber auch syntaktisch sehr unterschiedlich ist – der zweite negative Satz des Französischen hat keine Entsprechung im Deutschen –, treten in beiden jedoch die gleichen wichtigen sinntragenden Komponenten auf: das Substantiv *Herr*, im Französischen in der Adverbialbestimmung *avec son seigneur* (‚mit seinem Herrn'), und das Verb *essen* bzw. *manger*. Im französischen Sprichwort werden jedoch keine Kirschen, sondern Birnen gegessen. Es lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Wer mit seinem Herrn Birnen isst, der wählt nicht die besten'. Aufgrund der zwei gleichen Komponenten können das deutsche und das französische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 3 zugeordnet werden.

Was das finnische Sprichwort anbelangt, so spiegeln sich in seiner Lexik die nördlichen Naturverhältnisse wider: *Kirschen* und vor allem *Birnen* gedeihen nur in Südfinnland, wohingegen *Beeren* im ganzen Land wachsen. Da das finnische Sprichwort aus zwei Hauptsätzen besteht, unterscheidet es sich hinsichtlich der Syntax vom deutschen und französischen; so leitet z. B. den ersten finnischen Satz die negative Imperativform *älä mene* (‚gehe nicht') ein. In lexikalischer und syntaktischer Hinsicht verbindet nur die Adverbialbestimmung *herrojen kanssa* (‚mit den Herren') das finnische Sprichwort mit den beiden anderen. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Herr* könnte das finnische Sprichwort noch partiell different 3 vom deutschen und französischen sein. Es würde auf Deutsch lauten: ‚Gehe nicht mit den Herren in die Beeren, sie nehmen bald die Beeren und das Körbchen'.

Neben dem Sprichwort wird im Deutschen auch das Idiom *mit jmdm.ist nicht gut Kirschen essen* (ugs.) ‚mit jmdm. ist nur sehr schwer auszukommen; mit jmdm. sollte man sich besser nicht anlegen' verwendet. Dieses Idiom geht (laut Duden 2008: 418) auf das alte deutsche Sprichwort *Wer mit Herren Kirschen essen will, dem werfen sie die Stiele in die Augen* zurück.

Dass es nicht immer ungefährlich ist, sich in der Nähe großer Herren aufzuhalten, drückt auch die folgende Variante des deutschen Sprichworts aus: *Bei großen Herren kann man sich wohl wärmen, aber auch verbrennen*.

188a. *Mit großen Herren ist nicht gut Kirschen essen.*
Bei großen Herren kann man sich wohl wärmen, aber auch verbrennen.

188b. *Qui avec son seigneur mange poires, il ne choisit pas les meilleures.*

188c. *Älä mene herrojen kanssa marjaan, ne vievät pian marjat ja tuohisen.*

Im folgenden Beispiel (189) beschreibt das Sprichwort die Lebhaftigkeit und Unerfahrenheit der Jugendlichen. Die Entsprechungen des deutschen Sprichworts werden in jeder Sprache auf verschiedene Weise syntaktisch wiedergegeben. Was die Lexik anbelangt, ist allen drei Sätzen nur ein Substantiv gemeinsam: *Jugend,* fr. *jeunesse*, fi. *nuoruus*. Ansonsten weichen die Sprichwörter in der Lexik voneinander ab. Aufgrund des Substantivs *Jugend* sind hier das deutsche, das französische und das finnische Sprichwort partiell different 3 voneinander. Das französische Sprichwort würde in etwa auf Deutsch lauten: ‚Die Jugend muss sich austoben'. Das Finnische wäre auf Deutsch: ‚Jugend und Torheit [Alter und Weisheit]'.

189a. *Jugend kennt/hat keine Tugend.*

189b. *Il faut que jeunesse se passe.*

189c. *Nuoruus ja hulluus [vanhuus ja viisaus]*.

Das folgende Sprichwort im Beleg (190) ist ein gutes Beispiel dafür, wie die drei Sprachen den gleichen Sinngehalt auf so verschiedene Art und Weise zum Ausdruck bringen können. Die Sprachbilder sind jeweils andere, woraus auch Unterschiede in der Lexik folgen. Als gemeinsames Element erscheint in allen Sprachen nur das finite Verb *(fr)essen*, fr. *manger*, fi. *syödä*, während das Subjekt je nach der Sprache variiert: Im Deutschen ist es *der Teufel*, im Finnischen *der Hungrige*, im Französischen dagegen wird das Subjekt durch das Indefinitpronomen *on* (‚man') ausgedrückt. Auch das Objekt ist in jedem Satz unterschiedlich: Im Deutschen werden *Fliegen* gegessen, im Französischen *merles* (‚Amseln') und im Finnischen *jäniksiä* (‚Hasen). Weil den Sprachen jedoch

eine lexikalische Komponente gemeinsam ist, können sie noch der Gruppe partielle Differenz 3 zugeschlagen werden. Das französische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚In Ermangelung von Drosseln isst man Amseln' lauten. Das finnische Sprichwort hieße in etwa auf Deutsch: ‚Der Hungrige isst auch Hasen'. Im Finnischen findet sich ein weiteres Sprichwort mit einer ähnlichen Bedeutung: *Hätä ei lue lakia* (‚Not liest kein Gesetz'). Als inhaltliche Entsprechung für die genannten Sprichwörter ist im Deutschen noch das folgende Sprichwort bekannt: *In der Not schmeckt jedes Brot.*

190a. *In der Not frisst der Teufel Fliegen.*
In der Not schmeckt jedes Brot.

190b. *Faute de grives on mange des merles.*

190c. *Syö nälkäinen jäniksiäkin.*
Hätä ei lue lakia.

Die Bedeutung des folgenden kurzen Sprichworts im Beleg (191) wird in allen drei Sprachen mit verschiedenen Wörtern ausgedrückt – die erste substantivische Komponente *Not,* fr. *nécessité*, fi. *hätä* einmal ausgenommen. Dieses Substantiv fungiert in allen Sätzen als Subjekt, das finite Verb ist aber jeweils ein anderes. Im Deutschen steht *machen* als finites Verb, dem im Französischen das Kopulaverb *être* (‚sein') entspricht, während im Finnischen als finites Verb *keksiä* (‚erfinden') auftritt. Im Unterschied zu den beiden anderen Sprichwörtern hat das finnische Sprichwort das finite Verb am Ende des Satzes. Aufgrund des Substantivs *Not* und dessen Entsprechungen sind das deutsche, das französische und das finnische Sprichwort gerade noch partiell different 3 voneinander, obwohl auch der Gedanke des Erfindens in allen drei Sprichwörtern auftaucht, und zwar einmal als Adjektiv, einmal als Substantiv und einmal als Verb. Das französische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Not ist Mutter der Erfindung', während das finnische mit ‚Not erfindet ein Mittel' übersetzt werden kann.

Eine Variante des französischen Sprichworts lautet: *Nécessité est mère d'industrie* (‚Not ist Mutter der Industrie').

191a. *Not macht erfinderisch.*

191b. *Nécessité est mère de l'invention.*
Nécessité est mère d'industrie.

191c. *Hätä keinon keksii.*

Stellt man die Entsprechungen der drei Sprachen im Beleg (192) einander gegenüber, so bemerkt man, dass nur das Substantiv *Wille* respektive dessen Entsprechungen – fr. *volonté*, fi. *halu* – als gemeinsame lexikalische Komponente in allen drei Sprichwörtern vorkommt. Hinsichtlich der Syntax sind die Sprichwörter unterschiedlich. Während das deutsche Sprichwort aus einem vorangestellten *wo*-Nebensatz und einem Hauptsatz besteht, besteht das französische nur aus einem Hauptsatz, das finnische wiederum aus zwei Hauptsätzen. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Dem guten Willen fehlt nicht die Fähigkeit'. Dieses Sprichwort ist im Französischen nicht sehr gängig, das bedeutungsgleiche Sprichwort *Vouloir, c'est pouvoir* (‚Wollen ist können') ist dagegen sehr geläufig.

Im finnischen Sprichwort kommen die lokale Natur und die einstigen schweren Verhältnisse während der kalten und langen Winter zum Ausdruck. ‚Der Wille kennt keine Schneekruste und der Glaube keine Ausweglosigkeit' würde das finnische Sprichwort in etwa auf Deutsch heißen. Weil die Sprichwörter den gleichen Sinn und eine gemeinsame Substantivkomponente besitzen, können sie noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen. Das finnische Sprichwort wird heutzutage nur noch selten verwendet.

192a. *Wo ein Wille ist, [da] ist auch ein Weg.*
Wo ein Wille [ist], da [ist auch] ein Weg.

192b. *A bonne volonté ne faut [la] faculté.*
Vouloir, c'est pouvoir.

192c. *Ei halulla hankea eikä uskolla umpea.*

Alle drei Sprachen drücken im Beleg (193) den gleichen Sinn auf ihre eigene Weise aus. Im Deutschen ist *Lachen gesund*, im Französischen ist es das ‚halbe Leben', während im Finnischen ‚Lachen das Leben verlängert'.

Vergleicht man das deutsche Sprichwort mit dem französischen, so findet man nur zwei gemeinsame lexikalische Komponenten: den Infinitiv *lachen* (bzw. fr. *rire*), der im Deutschen

jedoch substantivisch gebraucht wird, und das Kopulaverb *sein* bzw. *être*. Zudem ist die Reihenfolge der Komponenten im französischen Sprichwort eine andere, und zwar infolge des Gallizismus *c'est* (‚es ist'), der den als Subjekt auftretenden Infinitiv *rire* (‚lachen') ankündigt. Deswegen steht der genannte Infinitiv am Ende des Satzes, mit *que de* (‚zu') versehen. Im Deutschen dagegen leitet *Lachen* den Satz ein. Statt des Prädikativs *gesund* des Deutschen steht im Französischen die Substantivgruppe *demie vie* (‚halbes Leben'). Aufgrund der lexikalischen und morphosyntaktischen Unterschiede stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 3 zueinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Lachen ist halbes Leben'.

Sowohl im Deutschen als auch im Finnischen umfasst dieses Sprichwort drei lexikalische Komponenten, von denen nur eine – *Lachen* bzw. *nauru* – beiden Sprachversionen gemeinsam ist. Diese Komponente fungiert in beiden Sprichwörtern als Subjekt, aber die deutsche Prädikation *gesund sein* wird im Finnischen durch *pidentää ikää* (‚verlängert das Leben') wiedergegeben. Das finnische Sprichwort würde auf Deutsch: ‚Lachen verlängert das Leben' lauten. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Lachen* bzw. *nauru* können das deutsche und das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen.

Da es im finnischen Sprichwort als gemeinsames Element mit dem französischen nur das dem französischen Infinitiv *rire* (‚lachen') entsprechende Substantiv *nauru* (‚Lachen') gibt, können das französische und das finnische Sprichwort noch in die Gruppe partielle Differenz 3 eingeordnet werden.

Im Deutschen gibt es noch ein weiteres Sprichwort mit derselben Bedeutung: *Lachen ist die beste Medizin.*

193a. *Lachen ist gesund.*
Lachen ist die beste Medizin.

193b. *C'est demie vie que de rire.*

193c. *Nauru pidentää ikää.*

Das nächste Beispiel (194) enthält den Gedanken, dass einfache Lebensweisen meist auch die gesündesten sind. Weder im Französischen noch im Finnischen gibt es genaue lexikalische oder syntaktische Entsprechungen für das Deutsche. Das französische Sprichwort *Fromage et pain est*

médecine au sain (‚Käse und Brot ist gesunde Medizin') ähnelt dem Deutschen noch am ehesten, da beide mit einer Aufzählung zweier Grundnahrungsmittel beginnen, ist aber trotzdem lexikalisch abweichend, denn nur das Substantiv *pain* (‚Brot') und die Konjunktion *et* (‚und') sind beiden Sprachen gemeinsam. Aufgrund dieser gleichen lexikalischen Komponenten könnten das französische und das deutsche Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen.

Nach einer alten Sitte bringen einem Freunde in Finnland oft Salz und Brot, wenn man in ein neues Haus bzw. eine neue Wohnung einzieht. Auf diese Weise will man den neuen Bewohnern alles Gute, Gesundheit, Glück, Erfolg und Segen wünschen. Dennoch gibt es im Finnischen keine Sprichwörter, die lexikalisch dem Deutschen gleich wären. Im Finnischen lassen sich jedoch zwei Sprichwörter finden, die einen teilweise ähnlichen Themenbereich bezeichnen. Das erste von diesen lautet *Leipä miehen tiellä pitää* (‚Das Brot hält den Mann auf dem Weg') und das andere *Leipä lapsen paras on* (‚Das Brot ist des Kindes Beste'). Im Vergleich zum Deutschen, wo *Salz* und *Brot* als Subjekte stehen, fungiert im ersten finnischen Sprichwort *leipä* (‚Brot') als Subjekt. In lexikalischer Hinsicht gibt es in diesen beiden finnischen Sprichwörtern also nur eine gemeinsame lexikalische Komponente mit dem Deutschen: das Substantiv *leipä* (‚Brot'). Da das erste (oder das zweite) von diesen Sprichwörtern dennoch dieselbe Bedeutung und ein gemeinsames Substantiv mit dem deutschen Sprichwort besitzt, könnten das finnische und das deutsche Sprichwort in die Gruppe partielle Differenz 3 eingeordnet werden.

Das französische und das finnische Sprichwort sind ebenfalls lexikalisch und syntaktisch sehr unterschiedlich. Sie können jedoch noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen, da in beiden als gemeinsame lexikalische Komponente das Substantiv fr. *pain*, fi. *leipä* (‚Brot') vorkommt.

194a. *Salz und Brot macht Wangen rot.*

194b. *Fromage et pain est médecine au sain.*

194c. *Leipä miehen tiellä pitää.*
Leipä lapsen paras on.

In (195) drücken alle drei Sprachen auf ihre eigenen Weisen die gleiche Bedeutung aus: Man sollte erst nachdenken und dann sprechen. Die Sprachversionen differieren stark voneinander sowohl in der Lexik als auch in der Syntax. Da der erste Satz des deutschen Sprichworts zwei Partizipien II (*geredet*) hat, ähnelt er syntaktisch dem finnischen, in dem ebenfalls zwei Partizipien II *puhuttu*

(‚geredet') und *ammuttu* (‚geschossen') vorkommen, jedoch als attributive Adjektive. Die Sätze ähneln sich auch darin, dass beide mit dem Partizip *geredet* bzw. *puhuttu* eingeleitet werden. Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Geredete Rede – geschossener Pfeil'. Wie aus der Übersetzung hervorgeht, besitzen die Sprichwörter nur eine gemeinsame lexikalische Komponente, das genannte Partizip II *geredet* bzw. *puhuttu*, aufgrund dessen das deutsche und das finnische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 3 zugeschlagen werden können.

Was den französischen Satz betrifft, leitet ihn das unpersönliche Verb *il faut* (‚man muss') ein. Im Französischen kommt auch das Verb *parler* (‚reden', ‚sprechen') vor, es steht aber im Gegensatz zum Partizip II des Deutschen und Finnischen in der Infinitivform. Alle restlichen lexikalischen Komponenten des französischen Sprichworts sind völlig andere als die im deutschen und im finnischen Sprichwort. Das französische Sprichwort lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Man muss die/seine Zunge sieben Mal in seinem Mund vor dem Sprechen drehen'. Aufgrund des gemeinsamen Verbs *reden* bzw. *parler* bzw. *puhua* könnte das französische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zum deutschen und zum finnischen Sprichwort stehen.

Im Finnischen lässt sich auch ein Sprichwort mit derselben Bedeutung finden, das aber zu einem anderen Themenbereich gehört: *Tehtyä ei saa tekemättömäksi* (in etwa ‚Gemachtes kann nicht Ungemachtes werden').

195a. *Geredet ist geredet, man kann's mit keinem Schwamm auswischen.*

195b. *Il faut tourner sept fois la/sa langue dans sa bouche avant de parler.*

195c. *Puhuttu puhe – ammuttu nuoli.*
Tehtyä ei saa tekemättömäksi.

13.5.16 Partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch, totale Differenz Finnisch

Die Bedeutung des folgenden Sprichworts im Beleg (196) – ‚Besondere Charaktereigenschaften der Eltern werden weitervererbt' (Duden online) – wird im Deutschen, Französischen und Finnischen in sehr verschiedener Weise ausgedrückt. Als eine Entsprechung für das Deutsche könnte hier das folgende französische Sprichwort herangezogen werden: *Chassez le naturel, il revient au galop* (‚Vertreibt die Natur, sie kommt im Galopp zurück'), d. h. niemand kann aus seiner eigenen Haut

heraus. Wie aus der Übersetzung ersichtlich wird, weichen die Sprichwörter sowohl in der Syntax als auch in der Lexik ab. Als einzige gemeinsame Komponente kommt nur das Substantiv *Art* bzw. *naturel* (‚Natur') vor. Aufgrund dieser Gemeinsamkeit können das deutsche und das französische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 3 zugeschlagen werden.

Im Finnischen gibt es kein entsprechendes Sprichwort, das denselben Themenbereich bezeichnen würde, aber das Idiom (Korhonen 2002: 567) *joku ei voi/mahda luonnolleen mitään* (‚nicht aus seiner Haut [heraus]können') enthält den gleichen Gedanken. Als etwaige Entsprechung für das deutsche und französische Sprichwort könnte auch das folgende finnische Sprichwort angeführt werden: *Pantteri ei pääse pilkuistaan* (‚Der Panther kommt nicht von seinen Flecken los'). Trotz der gleichen Bedeutung weicht dieses finnische Sprichwort in der Lexik und Syntax völlig vom deutschen und französischen ab, weswegen es in totaler Differenz zu diesen steht.

Aus dem Deutschen ist noch zu nennen: *Die Katze lässt das Mausen nicht.* In allen drei Sprachen kommt das folgende sehr gängige Sprichwort vor: *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.*

196a. *Art lässt nicht von Art.*
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.
Die Katze lässt das Mausen nicht.

196b. *Chassez le naturel, il revient au galop.*
La pomme ne tombe jamais loin de l'arbre.

196c. *Pantteri ei pääse pilkuistaan.*
Ei omena kauas puusta putoa.

In (197) entspricht das französische Sprichwort lexikalisch teilweise dem deutschen, denn in beiden befindet sich ein Element für *hinken*. Im Deutschen erscheint es als Partizip I *hinkend* in attributiver Stellung vor dem Substantiv *Bote*, im Französischen als Substantiv *le boiteux* (‚der Hinkende'), wobei es im Satz als Objekt fungiert. Im Unterschied zum Deutschen leitet das Französische den Satz mit dem unpersönlichen Verb *il faut* (‚man muss') + dem Infinitiv *attendre* (‚warten') ein. Demnach gibt es im Französischen keine lexikalischen Entsprechungen für das finite Verb *nachkommen*. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Man muss auf den Hinkenden warten'. Aufgrund der gemeinsamen lexikalischen Komponente *hinkend* könnten Deutsch und Französisch noch in die Gruppe partielle Differenz 3 eingeordnet werden.

Da das finnische Sprichwort sich in der Lexik und Syntax vom deutschen und französischen unterscheidet, steht es in totaler Differenz zu diesen. Das finnische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Leck nicht, bevor es tropft'.

197a. *Der hinkende Bote kommt nach.*

197b. *Il faut attendre le boiteux.*

197c. *Älä nuolaise ennen kuin tipahtaa.*

Im Beleg (198) liegen Sprichwörter vor, in denen der gleiche Sinn auf verschiedene Weise zum Ausdruck gebracht wird. Deswegen sind die Sprichwörter auch hinsichtlich ihrer Lexik und Morphosyntax unterschiedlich. Im deutschen und im französischen Sprichwort kommt nur das Substantiv *Beharrlichkeit* bzw. fr. *persévérance* als gemeinsame lexikalische Komponente vor. Im Deutschen steht *Beharrlichkeit* als Subjekt, im Französischen leitet den Satz die Adverbialbestimmung *avec de la persévérance* (‚mit [der] Beharrlichkeit') ein, während als Subjekt *on* (‚man') fungiert. Das französische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Mit Beharrlichkeit erreicht man alles'. Wie aus der Übersetzung ersichtlich wird, wird das finite Verb *führen* im Französischen durch *arriver* (‚ankommen', hier: ‚erreichen') ausgedrückt. Darüber hinaus steht anstelle der Adverbialbestimmung *zum Ziel* im Französischen die Präposition *à* + das Indefinitpronomen *tout*, also in der deutschen Übersetzung als Akkusativobjekt mit der Bedeutung ‚alles'. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Beharrlichkeit* können das deutsche und das französische Sprichwort noch partiell different 3 voneinander sein.

Das finnische Sprichwort steht in totaler Differenz zum deutschen und französischen, da es von diesen lexikalisch völlig abweicht. Es wäre auf Deutsch in etwa: ‚Fleiß überwindet [sogar] ein schweres Schicksal'.

198a. *Beharrlichkeit führt zum Ziel.*

198b. *Avec de la persévérance on arrive à tout.*

198c. *Ahkeruus kovan[kin] onnen voittaa.*

Vergleicht man im Beleg (199) das französische Sprichwort mit dem Deutschen, so ist der erste Satz des französischen Sprichworts syntaktisch dem deutschen ähnlich. Hinsichtlich der Lexik weicht es vom deutschen darin ab, dass statt vom *Teufel* im Französischen von *loup,* dem ‚Wolf', die Rede ist. Der zweite Satz des französischen Sprichworts ist dagegen lexikalisch und syntaktisch völlig anders als das deutsche Sprichwort. Während im deutschen Sprichwort in diesem Satz als Subjekt das Personalpronomen *er* verwendet wird und als Prädikat das Kopulaverb *sein* fungiert, erscheint im Französischen als Subjekt das Indefinitpronomen *on* (‚man') und als finites Verb *voir* (‚sehen'). Auch die restlichen lexikalischen Komponenten sind im Französischen andere: Dem zweiten deutschen Satz *ist er nicht weit* entspricht im Französischen *on en voit la queue* (‚man sieht davon den Schwanz'). Das französische Sprichwort wäre wörtlich auf Deutsch: ‚Wenn man vom Wolf spricht, sieht man davon den Schwanz'. Da sowohl im französischen als auch im deutschen Sprichwort die Subjunktion *wenn* und das Verb *sprechen* (‚parler') auftreten, können sie der Gruppe partielle Differenz 3 zugeordnet werden.

Im Vergleich mit dem deutschen und dem französischen Sprichwort ist das finnische Sprichwort völlig unterschiedlich. Es lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Dort [ist/kommt] der Böse, wo man [ihn] erwähnt'. Somit ist das finnische Sprichwort total different vom deutschen und französischen.

Nimmt man zum Ausgangspunkt des Vergleichs das synonymische Sprichwort *Wenn man vom Wolf spricht, ist er nicht weit*, so stünden das deutsche und das französische Sprichwort sich lexikalisch etwas näher. Dann wäre ihr Verhältnis das der partiellen Differenz 2 aufgrund der drei gemeinsamen lexikalischen Komponenten *wenn/quand*, *Wolf/loup* und *sprechen/parler*. Das Verhältnis zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort bleibt jedoch auch in diesem Fall das der totalen Differenz, da sie keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten besitzen.

Für das deutsche Sprichwort gibt es weitere Varianten, in denen *Teufel* mit *Wolf* variieren kann. Es sind zudem Varianten mit syntaktischen Abweichungen zu finden: *Wenn man vom Teufel spricht, [dann] kommt er*, *Wenn man den Teufel nennt, kommt er [schon] gerennt*. In den folgenden Sprichwörtern können sich *Teufel* mit *Esel* und *Wolf* abwechseln: *Wenn man den Esel nennt, kommt er gerennt*. *Wenn man den Wolf nennt, so kommt er gerennt*. Von französischen Sprichwörtern mit der gleichen Bedeutung ist z. B. zu nennen: *Quand on parle du soleil, on en voit les rayons* (‚Wenn man von der Sonne spricht, sieht man davon die Strahlen').

199a. *Wenn man vom Teufel spricht, ist er nicht weit.*
Wenn man vom Wolf spricht, ist er nicht weit.
Wenn man vom Teufel spricht, [dann] kommt er.
Wenn man den Teufel nennt, kommt er [schon] gerennt.
Wenn man den Esel nennt, kommt er gerennt.
Wenn man den Wolf nennt, so kommt er gerennt.

199b. *Quand on parle du loup, on en voit la queue.*
Quand on parle du soleil, on en voit les rayons.

199c. *Siinä paha, missä mainitaan.*

Bei (200) handelt es sich um ein Sprichwort, das in allen drei Sprachen sehr geläufig ist. Die Bedeutung des Sprichworts wird aber in jeder Sprache mit verschiedenen Wörtern wiedergegeben. Im Vergleich zum deutschen Sprichwort weicht das französische in der Lexik und Syntax stark ab. Im Gegensatz zum deutschen Sprichwort besteht das französische aus zwei kurzen Sätzen, einem Neben- und einem Hauptsatz. Im deutschen Satz wird als Subjekt die Partizipialkonstruktion *frisch gewagt* verwendet, während im Französischen das Relativpronomen *qui* (‚wer') als Subjekt fungiert. Und während im Deutschen das Kopulaverb *sein* als Prädikat fungiert, steht im Französischen als finites Verb *risquer* (‚wagen'), das in beiden Sprichwörtern als einzige gemeinsame Komponente erscheint. Demnach gibt es im französischen Sprichwort auch keine Entsprechung für das Prädikativ *gewonnen* mit adverbialem *halb*. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Wer nichts wagt, hat nichts'. Aufgrund des gemeinsamen Verbs *wagen* können das deutsche und das französische Sprichwort der Gruppe partielle Differenz 3 zugeordnet werden.

Im Finnischen gibt es kein Sprichwort, das zu demselben Themenbereich gehört; das folgende aber enthält die gleiche Aussage: *Rohkea rokan syö* (‚Der Mutige isst Erbsensuppe'). Dies bedeutet: Nur wer zu versuchen wagt, kann den Erfolg genießen. Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Unterschiede steht das finnische Sprichwort in totaler Differenz zum deutschen und französischen. Eine Variante dieses Sprichworts lautet: *Rohkea rokan syö, kaino ei saa kaaliakaan,* was auf Deutsch wäre: ‚Der Mutige isst Erbsensuppe, der Schüchterne kriegt nicht mal Kohl'. Ursprünglich war in diesem Sprichwort nicht von *kaali* (‚Kohl') die Rede, sondern von *kaapia*, was in diesem Kontext mit ‚den Topf auskratzen' übersetzt werden kann (nach Schellbach-Kopra 1980: 101).

Für das deutsche Sprichwort sind z. B. die folgenden gleichbedeutenden Sprichwörter zu finden: *Wer wagt, gewinnt* und *Wer nicht wagt, der nicht gewinnt*. Im Französischen kennt man noch: *Qui*

risque, gagne (‚Wer wagt, gewinnt'). Auch im Finnischen kommt man zu dem Schluss: *Ei se pelaa, joka pelkää* (‚Der spielt nicht, der sich fürchtet').

200a. *Frisch gewagt ist halb gewonnen.*
Wer wagt, gewinnt.
Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

200b. *Qui ne risque rien n'a rien.*
Qui risque, gagne.

200c. *Rohkea rokan syö, [kaino ei saa kaaliakaan]*.
Ei se pelaa, joka pelkää.

Stellt man die Sprichwörter aus den drei Sprachen im Beleg (201) einander gegenüber, so bemerkt man, dass jede Sprachversion ein unterschiedliches Sprachbild enthält. Infolgedessen weichen sie auch in der Lexik voneinander ab. Obwohl im deutschen und im französischen Sprichwort dasselbe Tier, die *Katze*, frz. *chat*, vorkommt, sind die restlichen lexikalischen Komponenten andere. Im Unterschied zum einfachen Hauptsatz des deutschen Sprichworts besteht das französische Sprichwort aus einem Neben- und einem Hauptsatz. Das französische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Wer als Katze geboren ist, läuft nach den Mäusen'. Da das Substantiv *Katze/chat* in beiden Sprichwörtern auftaucht, können das französische und das deutsche Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 3 zugeordnet werden.

Im finnischen Sprichwort kommt statt *kissa*, einer Katze, ein *koira*, ein Hund, vor. Im Vergleich zum deutschen Sprichwort sind auch alle anderen lexikalischen Komponenten unterschiedlich. Das finnische Sprichwort wäre wörtlich auf Deutsch: ‚Ein Hund hat die Streiche eines Hundes'. Für das deutsche und das finnische Sprichwort lässt sich hier eine totale Differenz feststellen.

Da das finnische und das französische Sprichwort ebenfalls keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten besitzen und auch syntaktisch voneinander abweichen, stehen sie in totaler Differenz zueinander.

Im Finnischen wird auch das folgende Sprichwort verwendet: *Pantteri ei pääse pilkuistaan* (‚Der Panther wird seine Flecken nicht los').

201a. *Die Katze lässt das Mausen nicht.*

201b. *Qui naquit chat court après les souris.*

201c. *Koiralla on koiran kujeet.*
Pantteri ei pääse pilkuistaan.

Der Beleg (202) ist ein gutes Beispiel dafür, wie derselbe Sinn, wonach man sich gewisse Fertigkeiten erst mit der Zeit und mit einiger Erfahrung aneignen kann, auf verschiedene Weisen ausgedrückt wird. Hinsichtlich der Lexik unterscheiden sich die Sprachen erheblich voneinander. Das deutsche und das französische Sprichwort besitzen nur eine gemeinsame lexikalische Komponente, das Substantiv *Meister,* französisch *maître*. Die Sätze unterscheiden sich ferner in der Syntax, da das deutsche Sprichwort den Satz mit der Pronominalform *es* als Platzhalter für das Subjekt *Meister* einleitet. Im Französischen steht dagegen am Satzanfang das Indefinitpronomen *on* (‚man') als Subjekt, und als finites Verb tritt *naître* (‚geboren werden') anstelle von *fallen* des Deutschen auf. Im Gegensatz zum Perfekt des Deutschen steht das finite Verb im Französischen im Präsens. Wegen des abweichenden Sprachbildes gibt es im Französischen keine Entsprechungen für die Adverbialbestimmungen *noch* und *vom Himmel*. Beide Sätze sind jedoch verneinende Sätze. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Man wird nicht als Meister geboren'. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Meister* können das deutsche und das französische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen.

Was das finnische Sprichwort betrifft, so weicht es lexikalisch völlig vom deutschen und französischen ab. Es würde auf Deutsch lauten: ‚Niemand ist [schon] bei seiner Geburt ein Schmied'. Aufgrund der lexikalischen Unterschiede steht das Finnische in totaler Differenz zu den beiden anderen.

Für das deutsche Sprichwort gibt es eine Variante: *Es fällt kein Meister vom Himmel.*

202a. *Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.*
Es fällt kein Meister vom Himmel.

202b. *On ne naît pas maître.*

202c. *Kukaan ei ole/ei kukaan ole seppä syntyessään.*

Obwohl alle Sprachen in (203) die gleiche Bedeutung zum Ausdruck bringen, weisen sie ein unterschiedliches Bild auf. Die Sprachversionen weichen auch in der Syntax voneinander ab. Im Vergleich zum deutschen Sprichwort besteht das französische aus einem Haupt- und einem Nebensatz, denn der letztere Satz des Französischen beginnt mit der Subjunktion *si* (‚wenn'). Im Unterschied zum deutschen Sprichwort enthält das finnische Sprichwort dagegen nur einen kurzen Aussagesatz. In der Lexik gibt es ebenfalls bedeutende Unterschiede. Jede Sprache verwendet ein anderes Tier in ihrem Sprichwort: Statt des *Pferdes* des Deutschen kommt im Französischen ein *bœuf* (‚Ochse') vor und im Finnischen ein *kukko* (‚Hahn'). Das deutsche und das französische Sprichwort ähneln sich einigermaßen lexikalisch, da in beiden u. a. die Richtungsbestimmung *zum Wasser* bzw. *à l'eau* auftritt. Das französische Sprichwort lautet: ‚Es ist nicht der Mühe wert, den Ochsen zum Wasser zu führen, wenn er nicht durstig ist'. Wegen des gemeinsamen Substantivs *Wasser* bzw. *eau* ist das französische Sprichwort partiell different 3 vom deutschen.

Das finnische Sprichwort ist dagegen lexikalisch völlig unterschiedlich von den beiden anderen. Es würde auf Deutsch lauten: ‚Der Hahn singt nicht auf Befehl'. Infolge der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten steht das finnische Sprichwort in totaler Differenz zum deutschen und französischen. Im Französischen gibt es auch ein sehr gängiges Sprichwort mit derselben Bedeutung: *On ne fait pas boire un âne qui n'a pas soif* (‚Man lässt nicht einen Esel trinken, der nicht durstig ist').

203a. *Pferde lassen sich zum Wasser bringen, aber nicht zum Trinken zwingen.*

203b. *On a beau mener le bœuf à l'eau, s'il n'a pas soif.*
On ne fait pas boire un âne qui n'a pas soif.

203c. *Ei kukko käskien laula.*

Im Beleg (204) haben wir ein Beispiel dafür, wie die gleiche Wetterbeobachtung in allen drei Sprachen auf eine etwas unterschiedliche Weise ausgedrückt wird. Das deutsche Sprichwort ist biblischen Ursprungs (Schulze/Mieder 1987: 126). Vergleicht man die Sprachversionen miteinander, so kann man feststellen, dass das deutsche und das französische Sprichwort sich inhaltlich am meisten ähneln, obwohl ihre Satzstrukturen verschieden sind. Auch in der Lexik sind sie unterschiedlich. Beide Sätze haben als erstes Substantiv *Regen* bzw. *pluie*, aber im Unterschied zum Französischen fungiert *Regen* im Deutschen als Präpositionalobjekt, im Französischen als

Temporalbestimmung im Syntagma *après la pluie* (‚nach dem Regen'). Im Deutschen tritt als finites Verb *folgen* auf, dessen Bedeutung im französischen Sprichwort durch die Präposition *après* (‚nach') ausgedrückt wird, da der Satz kein finites Verb hat. Darüber hinaus weichen die Sprachversionen in der Lexik darin ab, dass dem Substantiv *Sonnenschein* des Deutschen *beau temps* (‚schönes Wetter') im Französischen entspricht. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Nach dem Regen das schöne Wetter'. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Regen* können das deutsche und das französische Sprichwort der Gruppe partielle Differenz 3 zugeordnet werden.

Was das finnische Sprichwort betrifft, differiert es hinsichtlich der Lexik völlig von den anderen, obwohl es syntaktisch dem französischen Sprichwort ähnelt. Es lässt sich hier eine totale Differenz Deutsch/Französisch–Finnisch feststellen. Das finnische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Heiteres Wetter nach Wolken'.

204a. *Auf Regen folgt Sonnenschein.*

204b. *Après la pluie le beau temps.*

204c. *Pouta pilvien perästä.*

Der folgende Beleg (205) stammt aus dem mittelalterlichen Latein (laut Larousse 1980: 334). Obwohl das deutsche und das französische Sprichwort den gleichen Sinn beinhalten und das Bild auch ähnlich ist, weichen sie hinsichtlich der Lexik voneinander ab. In beiden Sprichwörtern kommt als Subjekt *Unkraut* bzw. *mauvaise herbe* vor, die restlichen Komponenten sind jedoch unterschiedlich. So entspricht dem deutschen finiten Verb *vergehen* (oder *verderben*) im Französischen *croître* (‚wachsen'). Das französische Sprichwort weicht vom Deutschen auch darin ab, dass es keine Negation enthält, sondern das Nichtvergehen positiv ausdrückt: ‚Unkraut wächst immer'. Trotz der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten könnte für das deutsche und das französische Sprichwort aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Unkraut* bzw. *mauvaise herbe* und des ähnlichen Bildes noch eine partielle Differenz 3 angesetzt werden.

Das finnische Sprichwort weicht lexikalisch völlig von den beiden anderen ab. Deswegen ist hier sein Verhältnis zu diesen als das der totalen Differenz zu bestimmen. Das finnische Sprichwort ist

eine scherzhaft-rhetorische Frage und lautet in wörtlicher Übersetzung auf Deutsch: ‚Was würde wohl den Bösen töten'.

205a. *Unkraut vergeht/verdirbt nicht.*

205b. *Mauvaise herbe croît toujours.*

205c. *Mikä[pä]s pahan tappaisi.*

13.5.17 Totale Differenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 2 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch–Finnisch

Obwohl alle drei Sprichwörter in (206) semantisch miteinander übereinstimmen, weichen sie in der Lexik und der Syntax voneinander ab. Im Vergleich zum deutschen Sprichwort ist besonders das französische Sprichwort sowohl syntaktisch als auch lexikalisch abweichend: Das deutsche Sprichwort besteht aus zwei Partizipialkonstruktionen, das Französische dagegen aus einem Neben- und einem Hauptsatz. Was die Lexik angeht, differiert das Französische völlig vom Deutschen. Der deutschen ersten Partizipialkonstruktion *Jung gewohnt* entspricht im Französischen *ce que poulain prend en jeunesse* (‚Was das Fohlen in der Jugend lernt'), und dem Syntagma *alt getan* entspricht im Französischen der Passus *il le continue en vieillesse* (‚das macht es im Alter weiter'). Trotz der lexikalischen Unterschiede lassen sich im französischen Sprichwort jedoch für die deutschen Adjektive *jung* und *alt* die entsprechenden Substantive in den Ausdrücken *en jeunesse* (‚in der Jugend') und *en vieillesse* (‚im Alter') finden. Das französische Sprichwort wäre wörtlich auf Deutsch: ‚Was das Fohlen in der Jugend lernt, das macht es im Alter weiter'. Wegen der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort total different voneinander.

Auch das finnische Sprichwort differiert syntaktisch vom deutschen. Es besteht nämlich – ähnlich wie das französische Sprichwort – aus einem Nebensatz, der mit dem Pronomen *minkä* (‚was') beginnt, und einem Hauptsatz, der vom Demonstrativpronomen *sen* (‚das') eingeleitet wird. Diese beiden Pronomina fehlen dem deutschen Sprichwort. Hinsichtlich der Lexik steht das finnische Sprichwort dennoch dem deutschen etwas näher als dem französischen, denn im ersten Teilsatz des finnischen Sprichworts kommt das Adjektiv *nuori* (‚jung') und im zweiten das Adjektiv *vanha*

(‚alt') vor, die beide ihre Entsprechungen im deutschen Sprichwort haben. Im finnischen Sprichwort gibt es jedoch keine Entsprechungen für die Partizipien II *gewohnt* und *getan* des Deutschen, denn im Finnischen treten als finite Verben *oppia* (‚lernen') und *taitaa* (‚können') auf. Das finnische Sprichwort lautet demgemäß auf Deutsch: ‚Was man jung lernt, das kann man alt'. Aufgrund der gemeinsamen Adjektive können das deutsche und das finnische Sprichwort in die Gruppe partielle Differenz 2 eingeordnet werden.

Das finnische und das französische Sprichwort ähneln sich syntaktisch, da es sich bei beiden um einen zusammengesetzten Satz handelt, der mit einem Relativsatz (eingeleitet durch die Pronomina fr. *ce que* und fi. *minkä* ‚was') als Vordersatz anfängt. Den zweiten Satz des finnischen Sprichworts leitet das Demonstrativpronomen *se* (‚das') ein, dessen Entsprechung im Französischen das Personalpronomen *le* (‚es'/‚das') ist. Beide Pronomina fungieren als Akkusativobjekte. Aber obwohl das französische und das finnische Sprichwort sinngemäß einander nahe stehen, differieren sie hinsichtlich der Lexik erheblich. Im finnischen Sprichwort taucht kein entsprechendes Substantiv für *poulain* (‚Fohlen') auf, das im französischen Sprichwort als Subjekt fungiert. Da es sich im Finnischen um Nullsubjektsätze handelt, steht das finite Verb in der 3. Person Singular. Wie im französischen Sprichwort, so wird auch im finnischen *oppia* ‚lernen' (fr. *prendre* mit gleicher Bedeutung) im ersten Satz als finites Verb verwendet, aber der zweite finnische Satz hat das Verb *taitaa* (‚können', ‚beherrschen'), während im französischen Satz *continuer* (‚weitermachen') als finites Verb steht. Die französischen Adverbialbestimmungen *en jeunesse* (‚in der Jugend') und *en vieillesse* (‚im Alter') werden im finnischen Sprichwort durch die prädikativen Attribute *nuorena* (‚jung') und *vanhana* (‚alt') ausgedrückt, die im Finnischen im Kasus Essiv auftreten. Aufgrund des gemeinsamen Verbs *prendre/oppia* und der beiden gemeinsamen Pronomina können das französische und das finnische Sprichwort noch als partiell different 3 voneinander gelten.

Das folgende französische Sprichwort drückt den gleichen Inhalt aus: *Ce qu'on apprend au berceau, dure jusqu'au tombeau* (‚Was man in der Wiege lernt, dauert/hält bis zum Grab').

206a. *Jung gewohnt, alt getan.*

206b. *Ce que poulain prend en jeunesse il le continue en vieillesse.*
Ce qu'on apprend au berceau, dure jusqu'au tombeau.

206c. *Minkä nuorena oppii, sen vanhana taitaa.*

13.5.18 Totale Differenz Deutsch–Französisch, partielle Differenz 3 Finnisch

In den Beispielen 207 unten wird derselbe Sinngehalt lexikalisch sehr unterschiedlich zum Ausdruck gebracht. Das deutsche und das französische Sprichwort haben keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten und stehen somit in totaler Differenz zueinander. Das französische Sprichwort lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Eine beharrliche Arbeit überwindet alles'.

Bezüglich der Lexik steht das deutsche Sprichwort dem Finnischen etwas näher als dem französischen, da das Substantiv *Fleiß* seine genaue Entsprechung in fi. *ahkeruus* hat, d. h. es gibt eine gemeinsame lexikalische Komponente. Der restliche Satz ist jedoch lexikalisch verschieden: Statt des Verbs *brechen* steht im finnischen Sprichwort *voittaa* (‚überwinden') Darüber hinaus steht anstelle des deutschen Substantivs *Eis* die Substantivgruppe *kova onni* (wörtlich: ‚hartes Glück', in etwa ‚schweres Schicksal'). Am Ende des Adjektivs *kova* erscheint im Finnischen nach der *n*-Endung des Akkusativs noch die Anhängepartikel *-kin,* die ins Deutsche mit *auch* oder mit *selbst* und *sogar* übersetzt werden kann. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Fleiß* können das deutsche und das finnische Sprichwort der Gruppe partielle Differenz 3 zugeordnet werden. Das finnische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Fleiß überwindet [sogar] ein schweres Schicksal'.

Obwohl das finnische Sprichwort in der Lexik erheblich vom französischen abweicht – so steht anstelle von *un travail opiniâtre* (‚eine beharrliche Arbeit') das Substantiv *ahkeruus* (‚Fleiß') –, gibt es in beiden eine Entsprechung für *überwinden*. Im Finnischen erscheint sie als Verb *voittaa* (‚überwinden'), im Französischen als Ausdruck *venir à bout de tout* (‚alles überwinden'). Infolge dieser Gemeinsamkeit können das französische und das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen.

Das Deutsche kennt ein weiteres, bedeutungsgleiches Sprichwort: *Müh und Fleiß bricht alles Eis.*

207a. *Fleiß bricht Eis.*
Müh und Fleiß bricht alles Eis.

207b. *Un travail opiniâtre vient à bout de tout.*

207c. *Ahkeruus kovan[kin] onnen voittaa.*

13.6. Differenz Deutsch–Finnisch, partielle bzw. totale Differenz Französisch

13.6.1 Partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 2 Französisch

In (208) gehören alle drei Sprichwörter zum selben Themenbereich. Obwohl sie lexikalisch teilweise unterschiedlich sind, sind die wichtigsten lexikalischen Komponenten jedoch gleich. Im Unterschied zum deutschen Sprichwort kommt im französischen das Modalverb *pouvoir* (‚können') zusammen mit dem Infinitiv *trouver* (‚finden') vor. Zudem steht im Französischen vor dem Substantiv *grain* (‚Korn') kein unbestimmter Artikel wie im Deutschen, sondern das Possessivpronomen *son* (‚sein'). Ferner hat das Adverb *auch* keine Entsprechung im französischen Satz. Für das Adverb *einmal* bzw. *mal* steht im Französischen *quelquefois* (‚manchmal'). Wegen dieser Verschiedenheiten in der Lexik und Syntax stehen das französische und deutsche Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander. Ersteres wäre auf Deutsch: ‚Ein blindes Huhn kann manchmal sein Korn finden'.

Das finnische Sprichwort besitzt fast die gleichen lexikalischen Komponenten wie das Deutsche. Ihre Reihenfolge ist jedoch im Finnischen teilweise abweichend. Im Unterschied zum Deutschen steht im Finnischen wegen der Alliteration in *joskus jyvän* das Verb *löytää* (‚finden') am Satzende. Ein weiterer Unterschied betrifft das Adverb *auch*, das im Deutschen vor *[ein]mal* steht, während seine Entsprechung in Form der Anhängepartikel *-kin* aber an das Adjektiv *sokea* (‚blind') angehängt ist. Das Adverb *einmal* bzw. *mal* wird im Finnischen, wie im Französischen, durch *joskus* (‚manchmal') ersetzt. Als einleitende lexikalische Komponente steht im Finnischen die Partikel *kyllä*, die zur Verstärkung dient. Diese Partikel kann hier mit *doch* wiedergegeben werden. Wegen der angeführten lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Die deutsche Übersetzung des Letzteren wäre: ‚Auch ein blindes Huhn findet doch manchmal ein Korn'.

Wie oben zwischen dem deutschen und französischen Sprichwort, so gibt es auch zwischen dem französischen und finnischen Sprichwort sowohl lexikalische als auch morphosyntaktische Verschiedenheiten: Die am finnischen Satzanfang vorkommende Partikel *kyllä* hat weder im Deutschen noch im Französischen eine Entsprechung. Im Französischen fehlt des Weiteren ein Adverb wie „auch", das im Finnischen als Anhängepartikel (*sokea**kin***) auftritt. Wie oben im

deutschen Sprichwort, so kann man auch im finnischen Sprichwort keine Entsprechungen für das im französischen Satz vorkommende Modalverb *pouvoir* (‚können') oder das Possessivpronomen *son* (‚sein') finden. Wie bereits erwähnt, könnte das Verb *löytää* (‚finden') im Finnischen an derselben Stelle stehen wie im Französischen oder im Deutschen, aber der genannten Alliteration wegen findet es sich erst am Satzende. Aufgrund der angeführten Unterschiede sind auch das finnische und französische Sprichwort partiell different 2 voneinander.

208a. *Ein blindes Huhn findet auch [ein]mal ein Korn.*

208b. *Une poule aveugle peut quelquefois trouver son grain.*

208c. *Kyllä sokeakin kana joskus jyvän löytää.*

Beim folgenden Beispiel in (209) steht das finnische Sprichwort dem deutschen lexikalisch sehr nahe. Der erste Satz des finnischen Sprichworts wird jedoch vom Substantiv *ihminen* (‚Mensch') eingeleitet, während das Deutsche das Indefinitpronomen *man* hat, das sich im zweiten Teilsatz wiederholt. Beide *man*-Pronomina fungieren hier als Subjekte. Im zweiten Teilsatz des finnischen Sprichworts wiederum könnte als Subjekt das Personalpronomen *hän* (‚er') stehen, das auf das Subjekt *ihminen* des ersten Satzes zurückverweist; es ist hier aber eliminiert worden. Im zweiten Satz des Finnischen kommt dagegen nach dem Vergleichswort *kuin* (‚wie') noch eine zusätzliche Komponente hinzu, das Wörtchen *miksi*, das hier die Bedeutung von *millaiseksi* (Translativform von *millainen* ‚wie' oder ‚was für ein') hat. Wegen dieser Abweichungen sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Der Mensch ist so alt, wie [er] sich fühlt'.

Der erste Satz des Französischen ist eine genaue semantische Entsprechung des ersten deutschen Teilsatzes, der zweite Teilsatz des Französischen aber differiert lexikalisch vom Deutschen. Im französischen Satz gibt es keine Entsprechung für das Reflexivpronomen *sich* und dazu stehen anstelle des Verbs *fühlen* das Modalverb *vouloir* (‚wollen') + *avoir* (hier in der Bedeutung von ‚sein'). Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Man ist so alt, wie man sein will'. Wegen der lexikalischen Unterschiede können Deutsch und Französisch in die Gruppe partielle Differenz 2 eingeordnet werden.

Vergleicht man den ersten Teilsatz des finnischen Sprichworts mit dem des französischen, so kann man beobachten, dass anstelle des Indefinitpronomens *on* (‚man') das Substantiv *ihminen* (‚Mensch') den Satz einleitet. Während im zweiten französischen Teilsatz auch das Indefinitpronomen *on* als Subjekt steht, ist im finnischen das Personalpronomen *hän* (‚er'), das als Subjekt stehen könnte, eliminiert worden. Die Sätze unterscheiden sich lexikalisch ferner auch darin, dass es im Französischen für das zusätzliche Wort *millainen* (‚wie' oder ‚was für ein') keine Entsprechung gibt. Der zweite finnische Teilsatz weicht vom französischen auch darin ab, dass das Modalverb *vouloir* + *avoir* im Finnischen durch *tuntea* ausgedrückt werden. Ein weiterer lexikalischer Unterschied bezieht sich auf das Reflexivpronomen *itse*, das im Französischen fehlt. Infolge der angeführten lexikalischen Verschiedenheiten sind Französisch und Finnisch partiell different 2 voneinander.

209a. *Man ist so alt, wie man sich fühlt.*

209b. *On a l'âge qu'on veut bien avoir.*

209c. *Ihminen on niin vanha kuin miksi itsensä tuntee.*

Das Sprichwort in (210) kommt aus dem mittelalterlichen Latein (Mieder 2004: 44). Stellt man das französische Sprichwort dem deutschen gegenüber, so kann man bemerken, dass beide den ersten Satz mit dem Pronomen *wer* bzw. *qui* einleiten. Das französische Sprichwort weicht aber vom Deutschen darin ab, dass das Adverb *zuerst* im Französischen durch die substantivisch gebrauchte Ordnungszahl *premier* (‚als Erster') ausgedrückt wird. Ein weiterer Unterschied bezieht sich auf die Lokalbestimmung *zur Mühle* bzw. *au moulin*, die im Deutschen als fakultative Komponente auftritt, im Französischen aber obligatorisch ist. Auch im zweiten Satz des französischen Sprichworts steht anstelle von *zuerst* die Ordnungszahl *premier*, und darüber hinaus steht statt eines finiten Verbs wie *mahlen* das Modalverb *devoir* (‚müssen') + Infinitiv *moudre* (‚mahlen'). Das französische Sprichwort würde also auf Deutsch lauten: ‚Wer als Erster zur Mühle kommt, muss als Erster mahlen'. Wegen der lexikalischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander.

Das finnische Sprichwort ähnelt dem deutschen syntaktisch sehr, aber lexikalisch gibt es einige Abweichungen. Der erste lexikalische Unterschied bezieht sich auf die Richtungsbestimmung *myllyyn* (‚zur Mühle'), die im Deutschen als fakultative Komponente erscheinen kann, im

Finnischen aber obligatorisch ist. Der zweite besteht darin, dass das Finnische den zweiten Satz mit dem im Deutschen fehlenden Determinativpronomen *se* (‚der') einleitet. Der dritte lexikalische Unterschied betrifft das finite Verb *mahlen*, das im Finnischen in einer etwas anderen Form auftritt: *jauhattaa* (‚mahlen lassen'), einer faktitiven Ableitung von *jauhaa* (‚mahlen). Das finnische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Wer zuerst zur Mühle kommt, der lässt zuerst mahlen'. Aufgrund der erwähnten lexikalischen Abweichungen sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Vergleicht man das finnische Sprichwort mit dem französischen, so kann man konstatieren, dass der erste finnische Satz lexikalisch dem französischen sehr nahe steht. Außer der substantivisch verwendeten Ordnungszahl *premier*, für die im Finnischen das Adverb *ensin* (‚zuerst') steht, entsprechen alle anderen lexikalischen Komponenten einander. Im zweiten Satz besitzt aber das Finnische nur eine gemeinsame lexikalische Komponente mit dem Französischen, und zwar das Verb *jauhaa* (‚mahlen'), das im Finnischen in der faktitiven Form *jauhattaa* (‚mahlen lassen') in Erscheinung tritt. Demnach gibt es im finnischen Sprichwort auch keine Entsprechung für das französische Modalverb *devoir* (‚müssen'). Dem französischen Sprichwort fehlt dagegen eine Entsprechung des finnischen satzeinleitenden Demonstrativpronomens *se* (‚der'), und zudem steht anstelle von *premier* im Finnischen wiederum *ensin* (‚zuerst'). Aufgrund der angeführten lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten stehen das französische und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander.

Im Französischen gibt es die folgenden bedeutungsgleichen Sprichwörter: *Le premier venu engrène* (‚Der Erstgekommene legt die Garben [in die Mühle] ein') und *Le/s premier/s arrivé/s est/sont le/s premier/s servi/s* (‚Der/Die Erstgekommene/n ist/sind der/die Erstbediente/n'). Geläufig ist auch *Premier arrivé, premier servi* (‚Zuerst angekommen, zuerst bedient'). Im Finnischen können die Sätze des Sprichworts 211c. auch in der umgekehrten Reihenfolge stehen.

210a. *Wer zuerst [zur Mühle] kommt, mahlt zuerst.*

210b. *Qui premier vient au moulin premier doit moudre.*
Le premier venu engrène.
Le/s premier/s arrivé/s est/sont le/s premier/s servi/s.
Premier arrivé, premier servi.

210c. *Joka ensin myllyyn tulee, se ensin jauhattaa.*
Se ensin jauhattaa, joka ensin myllyyn tulee.

In (211) wird ein aus einem amerikanischen Slogan entstandenes Sprichwort (*A/One picture is worth a thousand words*) angeführt (Mieder 2004: 79-88; 2006: 49, 291ff.; 2010: 53ff.). Dieses lehnübersetzte Sprichwort ähnelt in allen drei hier untersuchten Sprachen der ursprünglichen Form sehr, aber nur das Französische hat den ursprünglichen Wortlaut weitgehend beibehalten. Daher weicht das französische Sprichwort vom deutschen in der Lexik und Syntax ab, da es das Verb *sagen* und die Vergleichskonstruktion *mehr als* durch das einfache Verb *valoir* (‚wert sein') wiedergibt. Wegen der lexikalischen und syntaktischen Unterschiede stehen das deutsche und französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander. Letzteres würde wörtlich auf Deutsch lauten: ‚Ein Bild ist tausend Worte wert'.

Das deutsche und das finnische Sprichwort stehen dagegen in partieller Differenz 1 zueinander, da das finnische Sprichwort sich nur durch eine lexikalische Komponente vom deutschen unterscheidet: Im Finnischen wird das Verb *sagen* durch *kertoa* (‚erzählen') ausgedrückt. ‚Ein Bild erzählt mehr als tausend Worte' heißt das finnische Sprichwort demnach wörtlich auf Deutsch. Im Finnischen können sich auch die Verben *sanoa* (‚sagen') und *puhua* (‚reden') mit *kertoa* (‚erzählen') abwechseln, aber das Verb *kertoa* dürfte hier das gängigste sein.

Die Unterschiede, die zwischen dem finnischen und dem französischen Sprichwort bestehen, sind dieselben wie die oben zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort – das Verb *sagen* ausgenommen, das im Finnischen durch *kertoa* (‚erzählen') wiedergegeben wird. Demnach wäre das Verhältnis zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort ebenfalls das der partiellen Differenz 2.

211a. *Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.*

211b. *Une image vaut mille mots.*

211c. *Yksi kuva kertoo/sanoo/puhuu enemmän kuin tuhat sanaa.*

In den Sprichwörtern unter (212) gibt es zwischen den Sprachen Unterschiede, die sich auf die lexikalischen Komponenten und die Syntax beziehen. Im deutschen Sprichwort steht als erstes finites Verb *sitzen*, während das französische Sprichwort *habiter* (‚wohnen') hat. Als Subjekt erscheint im ersten deutschen Teilsatz das Pronomen *wer*, während das Französische das Indefinitpronomen *on* (‚man') als Subjekt hat. Anders als im deutschen Sprichwort beginnt der erste

Satz des französischen Sprichworts nicht mit dem Subjekt, sondern mit der Subjunktion *quand* (‚wenn'). Im letzteren Satz kommt im Deutschen in Verbindung mit dem Vollverb *werfen* die Adverbialbestimmung *mit Steinen* vor, während im Französischen *pierres* als Akkusativobjekt des Satzes fungiert. Eine weitere Abweichung zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort betrifft das zusätzliche indirekte Objekt (fr. objet indirect) *à autrui* (‚auf andere'), für das es im deutschen Sprichwort keine Entsprechung gibt. Das französische Sprichwort lautet in der wörtlichen Übersetzung auf Deutsch: ‚Wenn man im Glashaus wohnt, soll man nicht Steine auf andere werfen'. Wegen der erwähnten lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 2 voneinander. Dieses Sprichwort ist im Französischen in verschiedenen Variationen bekannt, wird aber selten verwendet.

Das finnische Sprichwort weicht vom deutschen sowohl in lexikalischer als auch in struktureller Hinsicht ab. Als Subjekt fungiert im Finnischen das substantivisch gebrauchte Partizip I *istuva* (‚der Sitzende'), das in Verbindung mit dem Verb *pitää* (‚sollen') im Genitiv steht: *istuvan*. Gegenüber dem Deutschen hat sich im Finnischen das *Glashaus* in einen Glasschrank (*lasikaappi*) verwandelt. Der restliche Satz des finnischen Sprichworts ist dem zweiten Teilsatz des deutschen recht ähnlich, denn der einzige Unterschied besteht darin, dass der Adverbialbestimmung *mit Steinen* ein Objekt entspricht: *kiviä* (also das Substantiv *kivi* ‚Stein' mit der Endung des Partitiv Plural). Das finnische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Der im Glasschrank Sitzende soll nicht Steine werfen'. Aufgrund der genannten lexikalischen und strukturellen Unterschiede sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Das französische und finnische Sprichwort differieren hier syntaktisch, aber auch lexikalisch voneinander. Während Ersteres aus zwei Teilsätzen besteht, genügt dem finnischen Sprichwort ein Hauptsatz, um das Gemeinte auszudrücken. In den beiden Sätzen des französischen Sprichworts fungiert das bereits genannte Indefinitpronomen *on* (‚man') als Subjekt, im Finnischen dagegen ist es das substantivisch gebrauchte Partizip I *istuva* (‚der Sitzende'). Weil das erste finite Verb des Französischen eine andere Bedeutung hat als das finnische Partizip I (*habiter* = ‚wohnen' anstelle von ‚sitzen'), liegt hier ein lexikalischer Unterschied vor. Ein weiterer lexikalischer Unterschied betrifft das Substantiv *maison de verre* (‚Glashaus'), für das im Finnischen *lasikaappi* (‚Glasschrank') steht. Da das finnische Sprichwort kein Konditionalsatz ist, gibt es auch keine Entsprechung für die Subjunktion *quand* (‚wenn'). Darüber hinaus hat auch das indirekte Objekt des Französischen *à autrui* (‚auf andere') keine Entsprechung im Finnischen. Wegen der erwähnten

lexikalischen und strukturellen Verschiedenheiten sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander.

212a. *Wer [selbst] im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.*

212b. *Quand on habite une maison de verre, on ne doit pas jeter de pierres à autrui.*

212c. *Lasikaapissa istuvan ei pidä heitellä kiviä.*

Das Sprichwort im Beleg (213) ist im Finnischen und Deutschen noch geläufig, wird aber im Französischen nicht mehr so häufig verwendet. Stellt man das deutsche und das finnische Sprichwort einander gegenüber, so kann man beobachten, dass sie einander sehr nahe stehen. Eigentlich gibt es zwischen den beiden Sprachen nur eine lexikalische Verschiedenheit: Statt des Zahlworts *sieben* im Deutschen steht im Finnischen *kymmenen* (‚zehn'), seltener auch *yhdeksän* (‚neun'). Laut Dobrovol'skij/Piirainen (2005: 310) werden Zahlwörter wie *neun* oder *sieben* hier in einer symbolischen Funktion für ‚mehrere' oder ‚viele' verwendet. Darüber hinaus fungiert das Wörtchen *ein* (vor *Narr*) im Deutschen eher als Zahlwort denn als unbestimmter Artikel – ebenso wie *yksi* im Finnischen. Wegen der genannten lexikalischen Verschiedenheit stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Ein Narr fragt mehr als neun/zehn Weise beantworten können'.

Im Vergleich zum deutschen und finnischen Sprichwort weicht das französische Sprichwort vor allem in der Lexik stärker ab. Anstelle des Syntagmas *mehr fragen* bzw. *kysyä enemmän* wird im Französischen der semantisch entsprechende Ausdruck *faire plus de questions* (wörtlich: ‚mehr Fragen machen') verwendet. Der zweite Satz des französischen Sprichworts ist lexikalisch noch unterschiedlicher als seine deutsche und finnische Entsprechung. Als einzige gemeinsame lexikalische Komponente erscheint das Substantiv *sage* (‚Weiser'), und dem Zahlwort *sieben* bzw. *yhdeksän/kymmenen* entspricht im Französischen das Zahlwort *un* (‚ein'), weswegen auch das dazu gehörige Substantiv im Singular steht. Das französische Sprichwort wäre also auf Deutsch: ‚Ein Narr stellt mehr Fragen als ein Weiser [gibt] Erklärungen'. Wie aus der Übersetzung hervorgeht, steht anstelle von *beantworten können* im Französischen das Substantiv *raison* (‚Erklärung') im Plural. Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten steht das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zum finnischen und deutschen.

Für das deutsche Sprichwort gibt es u. a. die folgende Variante: *Ein Narr kann mehr fragen als sieben Weise sagen.*

213a. *Ein Narr fragt mehr, als sieben Weise beantworten können.*
Ein Narr kann mehr fragen als sieben Weise sagen.

213b. *Un fou fait plus de questions qu'un sage [ne donne] de raisons.*

213c. *Yksi hullu kysyy enemmän kuin yhdeksän/kymmenen viisasta osaa vastata.*

Für das deutsche Sprichwort *Jeder Krämer lobt seine Ware* (214) findet sich die französische Entsprechung *Chacun mercier prise ses aiguilles et son panier* (‚Jeder Krämer lobt seine Nadeln und seinen Nähkorb'). In diesem Fall sind das deutsche und das französische Sprichwort aufgrund der lexikalischen Unterschiede partiell different 2 voneinander: Die Substantivkomponente *Ware* samt dem Possessivpronomen *sein* wird im französischen Sprichwort durch zwei verschiedene Substantivkomponenten und die entsprechenden Possessivpronomina wiedergegeben: *ses aiguilles* (‚seine Nadeln') und *son panier* (‚sein Korb'). Darüber hinaus werden diese Komponenten im Französischen durch die Konjunktion *et* (‚und') miteinander verbunden.

Im Vergleich zum deutschen Sprichwort besitzt das finnische drei gemeinsame lexikalische Komponenten: Das Indefinitpronomen *kukin* (‚jeder') – im Finnischen hier substantivisch gebraucht – entspricht dem deutschen *jeder*, und dem Possessivpronomen *sein* entspricht das Possessivsuffix *-nsa*, das an das Adjektiv *oma* (‚eigen') angehängt ist. Eine weitere Gemeinsamkeit ist das Verb *kiittää* (‚loben'). Dagegen gibt es im Finnischen keine Entsprechungen für die deutschen Substantivkomponenten *Krämer* und *Ware*. Zudem ist die Reihenfolge der Komponenten im Finnischen eine andere als im Deutschen, da der finnische Satz mit dem Objekt *omaansa* (‚sein Eigenes'/‚das Seine') beginnt und das finite Verb *kiittää* (‚loben') am Satzende steht. Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten steht das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zum deutschen. Ersteres lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Das Seine lobt jeder'.

Im Vergleich zum französischen Sprichwort weicht das finnische Sprichwort in der Reihenfolge der Komponenten ab, denn *omaansa* (‚das Seine') leitet im Finnischen den Satz ein. Das finnische und das französische Sprichwort besitzen auch gemeinsame lexikalische Komponenten. So findet sich im Finnischen ebenfalls das Indefinitpronomen *kukin* (frz. *chacun*). Zwar fehlt hier das Substantiv *mercier* (‚Krämer'), aber in beiden Sätzen kommt eine Entsprechung des Verbs *loben* (frz. *priser*,

fi. *kiittää*) vor. Dagegen gibt es im finnischen Sprichwort keine Entsprechungen für die Substantivkomponenten *aiguille* (‚Nadel') und *panier* (‚Korb') mit ihren jeweiligen Possessivpronomina. Aufgrund dieser lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander.

Für das oben genannte Sprichwort gibt es ein bedeutungsgleiches Sprichwort, das aber einen anderen Themenbereich hat. Dennoch lässt sich für das deutsche Sprichwort eine französische Entsprechung mit demselben Thema finden. So gibt es für das deutsche Sprichwort *Jeder Töpfer lobt sein Geschirr* ein sehr ähnliches Äquivalent im Französischen: *Chaque potier vante son pot* (‚Jeder Töpfer lobt seinen Topf'). Diese Sprichwörter weichen nur in einem lexikalischen Detail voneinander ab: Statt der Substantivkomponente *Geschirr* steht im Französischen *pot* (‚Topf').

214a. *Jeder Krämer lobt seine Ware.*
Jeder Töpfer lobt sein Geschirr.

214b. *Chacun mercier prise ses aiguilles et son panier.*
Chaque potier vante son pot.

214c. *Omaansa kukin kiittää.*

13.6.2 Partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch

Das folgende deutsche Sprichwort steht in (215) in der Form, die Luther (laut Schulze/Mieder 1987: 105) verwendet hat: *Das Werk lobt den Meister*. In einer anderen Variante kommt statt des bestimmten Artikels vor *Meister* das Possessivpronomen *sein* vor. Im Französischen kann als inhaltliche Entsprechung das Sprichwort *A l'œuvre on connaît l'artisan/l'ouvrier* (‚Am Werk erkennt man den Handwerker/Arbeiter') angesehen werden. Hinsichtlich der Lexik besitzen die Sätze nur eine gemeinsame lexikalische Komponente: das Substantiv *Werk* bzw. *œuvre.* Der französische Satz wird von der Adverbialbestimmung *à l'œuvre* (‚am Werk') eingeleitet. Im Deutschen steht dasselbe Substantiv auch am Satzanfang, aber es fungiert als Subjekt. Im Französischen steht als Subjekt das Indefinitpronomen *on* (‚man') , und an der Stelle des finiten Verbs des Deutschen *loben* wird im Französischen *connaître* (‚erkennen') verwendet. Darüber hinaus wird das Akkusativobjekt *Meister* im Französischen durch *artisan* (‚Handwerker') oder alternativ durch *ouvrier* (‚Arbeiter') wiedergegeben. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Werk*

können das deutsche und das französische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 3 zugeordnet werden.

Das finnische Sprichwort ähnelt dem deutschen sehr: *Työ tekijäänsä kiittää* (‚Das Werk lobt seinen Macher'). Wegen der Alliteration im Wortpaar *työ tekijäänsä* steht im finnischen Satz das finite Verb *kiittää* (‚loben') am Satzende. Außerdem unterscheidet sich das finnische Sprichwort vom deutschen darin, dass das Akkusativobjekt *den Meister* im Finnischen durch *tekijäänsä* (‚seinen Macher') ausgedrückt wird. Demnach wäre das finnische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen. Es lautet somit auf Deutsch: ‚Das Werk lobt seinen Macher'.

Da das finnische Sprichwort syntaktisch und lexikalisch dem deutschen ähnelt, ergeben sich zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort fast die gleichen Unterschiede wie oben zwischen dem deutschen und französischen – bis auf die Letztstellung des Verbs *kiittää* (‚loben') und das Substantiv *tekijä* (‚Macher'), als dessen letzte Endung die possessive Anhängepartikel *-nsä* (‚sein') vorkommt. Demnach lassen sich im französischen und im finnischen Sprichwort nur die Substantive *œuvre* und *työ* (‚Werk') als gemeinsame Komponenten finden. Das französische und das finnische Sprichwort stehen daher in partieller Differenz 3 zueinander.

Das genannte französische Sprichwort ist antiker griechischer Herkunft (Larousse 1980: 373) und kommt im Deutschen auch im Wortlaut *Am Werk erkennt man den Meister* vor. Im Französischen findet heutzutage das Sprichwort *C'est au pied du mur qu'on voit le maçon* (‚Am Fuß der Mauer sieht man den Maurer') mehr Verwendung als das hier zum Vergleich herangezogene.

215a. *Das Werk lobt den/seinen Meister.*
Am Werk erkennt man den Meister.

215b. *A l'œuvre on connaît l'artisan/l'ouvrier.*
C'est au pied du mur qu'on voit le maçon.

215c. *Työ tekijäänsä kiittää.*

Das folgende Sprichwort griechischer und mittelalterlich-lateinischer Herkunft (Paczolay 1997: 208) in (216) enthält die Warnung, dass der Teufel nie zufrieden sei, sondern immer mehr haben wolle. Hier stehen das deutsche und das finnische Sprichwort einander sehr nahe, das französische weicht aber in seiner Lexik erheblich von den beiden anderen ab. Vom deutschen Sprichwort unterscheidet sich das finnische nur darin, dass das Adverb *so*, das den zweiten Satz des deutschen

Sprichworts einleitet, im Finnischen fehlt. Aufgrund dieses lexikalischen Unterschieds wäre das Verhältnis zwischen dem deutschen und finnischen Sprichwort als partielle Differenz 1 zu bestimmen. Letzteres lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Wenn man dem Teufel den kleinen Finger gibt, nimmt er die ganze Hand'.

Obwohl das französische Sprichwort zu demselben Themenbereich gehört wie das deutsche und beide aus einem Neben- und einem Hauptsatz bestehen, lassen sich zwischen ihnen mehr lexikalische Verschiedenheiten als Ähnlichkeiten beobachten. Das französische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Wenn man ihm davon lang wie ein Finger gibt, nimmt er davon lang wie ein Arm'. Wie aus der Übersetzung hervorgeht, steht im ersten Satz u. a. für das Dativobjekt *dem Teufel* im Französischen das Pronomen *lui* (‚ihm'). Und anstelle des Akkusativobjekts *den kleinen Finger* findet sich im Französischen die Adverbialbestimmung *long comme le doigt* (‚lang wie ein Finger [fingerbreit]'). Zudem gibt es im deutschen Sprichwort keine Entsprechung für das Pronomen *en* (‚davon'), das im Deutschen unübersetzt bleiben kann und das im Französischen vor dem finiten Verb *donner* (‚geben') steht. Was den letzteren Satz anbelangt, so fehlt im Französischen das am Satzanfang des Deutschen stehende Adverb *so*. Zudem wird das Akkusativobjekt *die ganze Hand* hier durch die Adverbialbestimmung *long comme le bras* (‚lang wie ein Arm') wiedergegeben. Auch in diesem Satz tritt im Französischen das Pronomen *en* (‚davon') vor dem finiten Verb *prendre* (‚nehmen') auf. Wie aus dem Gesagten ersichtlich ist, fehlen im französischen Sprichwort sowohl das Adjektivattribut *klein* vor Finger als auch das Adjektivattribut *ganz* vor Arm. Aufgrund der vier gemeinsamen Komponenten *wenn*, *geben*, *Finger* und *nehmen* sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 3 voneinander, und zwar trotz beträchtlicher Unterschiede in der Lexik und der Satzstruktur.

Zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort bestehen fast die gleichen Unterschiede wie die oben erläuterten zwischen dem deutschen und dem französischen. Demnach stehen auch sie in partieller Differenz 3 zueinander.

Im Deutschen ist eine weitere Variante zu finden: *Gib dem Teufel einen Finger, und er greift nach der ganzen Hand*. Als Variante für das finnische Sprichwort erscheint: *Anna pirulle pikkusormes, se ottaa koko käden* (‚Gib dem Teufel deinen kleinen Finger, er nimmt die ganze Hand').

216a. *Wenn man dem Teufel den kleinen Finger gibt, so nimmt er die ganze Hand.*
Gib dem Teufel einen Finger, und er greift nach der ganzen Hand.

216b. *Si on lui en donne long comme le doigt, il en prend long comme le bras.*

216c. *Jos antaa pirulle pikkusormen, se vie koko käden.*
Anna pirulle pikkusormes, se ottaa koko käden.

Im Beleg (217) drücken alle drei Sprichwörter den gleichen Sinn aus: Von Dingen, von denen man nichts versteht, sollte man seine Finger lassen. Laut Duden 2008: 690 handelt es sich um ein Sprichwort lateinischer Herkunft. Stellt man die Sprichwörter einander gegenüber, so bemerkt man, dass das deutsche und das finnische Sprichwort einander sehr nahe stehen. Es handelt sich jedoch um die partielle Differenz 1, da die Formen des finiten Verbs jeweils andere sind: Wo im Deutschen die zweite Person Singular des Imperativs steht, hat man im Finnischen die dritte Person Singular des Imperativs. Dementsprechend steht statt des Possessivpronomens *dein* des Deutschen im Finnischen das Possessivsuffix am Ende des Substantivs *lestissä**ään*** (*lesti* = ‚Leisten'). Das finnische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Der Schuster soll bei seinem Leisten bleiben'.

Was das französische Sprichwort anbelangt, differiert es lexikalisch erheblich von den beiden anderen. Als einzige gemeinsame lexikalische Komponente mit dem deutschen und dem finnischen Sprichwort kommt im französischen das Substantiv *cordonnier* (‚Schuster') vor. Wie im deutschen Sprichwort, so steht auch im französischen das finite Verb im Imperativ der 2. Person Singular, aber statt des Verbs *bleiben* wird im Französischen das Verb *se borner* (‚sich begnügen'/‚sich beschränken') verwendet. Statt der Lokalbestimmung *bei deinem Leisten* steht im Französischen das indirekte Objekt *à la chaussure* (‚mit dem/‚auf den Schuh') ersetzt. Das französische Sprichwort wäre also auf Deutsch: ‚Schuster, begnüge dich mit dem Schuh/beschränke dich auf den Schuh'. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Schuster* können das deutsche und das französische Sprichwort in die Gruppe partielle Differenz 3 eingeordnet werden.

Da das finnische Sprichwort dem deutschen sehr ähnelt, weicht es in der Lexik ebenfalls stark vom französischen ab. Das Substantiv *cordonnier* bzw. *suutari* (‚Schuster'), das in beiden Sprichwörtern den Satz einleitet, ist auch ihre einzige gemeinsame lexikalische Komponente. Das finite Verb des Französischen *se borner* wird im Finnischen durch *pysyä* (‚bleiben') wiedergegeben. Obwohl das finite Verb des Finnischen gleichfalls im Imperativ steht, tritt das Verb in der 3. Person Singular auf und nicht in der 2. Person Singular wie im Französischen. Darüber hinaus steht im Finnischen statt eines indirekten Objekts wie *à la chaussure* das Substantiv *lesti* (+ Inessiv-Endung + Possessivsuffix = *lestissään* ‚bei seinem Leisten') als Adverbialbestimmung. Das französische und

das finnische Sprichwort können jedoch noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen, da das Substantiv *cordonnier/suutari* (‚Schuster') in beiden vorkommt.

Im Französischen ist auch das folgende Sprichwort geläufig: *[A] chacun son métier* (‚Jedem sein Beruf'). Eine längere Variante davon lautet: *A chacun son métier, les vaches seront bien gardées* (‚Jedem sein Beruf, die Kühe werden gut gehütet werden').

217a. *Schuster, bleib bei deinem/deinen Leisten.*

217b. *Cordonnier, borne-toi à la chaussure.*
[A] chacun son métier.
A chacun son metier, les vaches seront bien gardées.

217c. *Suutari pysyköön lestissään.*

13.6.3 Partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch, totale Differenz Französisch–Finnisch

Im folgenden Beispiel (218) ähnelt das finnische Sprichwort sowohl lexikalisch als auch syntaktisch dem deutschen. Es weicht jedoch im ersten Satz vom deutschen darin ab, dass es das Kopulaverb *olla* (‚sein') als zusätzliche Komponente hat. Auch im zweiten Satz lassen sich Unterschiede zwischen den Sätzen ausmachen, denn das Genitivattribut *Gottes* des deutschen Sprichworts hat im Finnischen keine Entsprechung. Im Deutschen wiederum findet sich keine Entsprechung für die am Ende des Substantivs *apu* (‚Hilfe') vorkommende Anhängepartikel *-kin*, die sich meist mit dem Adverb *auch* ins Deutsche übersetzen lässt. Ein weiterer Unterschied bezieht sich auf das in adverbialer Funktion auftretende superlativische Adjektiv *am nächsten*, das im Finnischen im Positiv *lähellä* (‚nah') als adverbial gebrauchtes Adverb steht. Aufgrund der lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Wenn die Not am größten ist, ist auch die Hilfe nah'.

Im Vergleich zum deutschen und finnischen Sprichwort ist das französische sehr verschieden, da es inhaltlich zu einem anderen Themenbereich gehört. Daraus resultieren Unterschiede sowohl in der Lexik als auch in der Syntax. Das französische Sprichwort lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Gott

lässt das verzweifelte Boot den Hafen finden‘. Das französische Sprichwort könnte trotzdem noch der Gruppe partielle Differenz 3 mit dem deutschen Sprichwort zugeordnet werden, da in beiden das Substantiv *Gott* auftritt. Da aber das französische und das finnische Sprichwort keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten besitzen, stehen sie in totaler Differenz zueinander.

Für das deutsche Sprichwort ist eine Variante zu finden: *Wenn die Not am größten, ist die Hilfe am nächsten*. Das Finnische kennt ebenfalls eine Variante: *Kun hätä on suurin, niin apu on lähellä* (‚Wenn die Not am größten ist, so ist die Hilfe nah‘).

218a. *Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten.*
Wenn die Not am größten, ist die Hilfe am nächsten.

218b. *A barque désespérée Dieu fait trouver le port.*

218c. *Kun hätä on suurin, on apukin lähellä.*
Kun hätä on suurin, niin apu on lähellä.

13.6.4 Partielle Differenz 1 Deutsch–Finnisch, totale Differenz Französisch

Im folgenden Beleg (219) ist das finnische Sprichwort dem deutschen sehr ähnlich, wenn man einmal die fakultativen Komponenten des deutschen Sprichworts außer Acht lässt. Es gibt jedoch auch lexikalische und syntaktische Abweichungen zwischen den beiden Sprachversionen. Da die Sätze des finnischen Sprichworts gegenüber dem deutschen in der umgekehrten Reihenfolge stehen, tritt im Finnischen anstelle der Richtungsbestimmung *in den Wald* im Zusammenhang mit dem Verb *huutaa* (‚rufen‘) das adverbial verwendete Adverb *sinne* (‚dort‘) auf. Das finite Verb *herausschallen* des zweiten deutschen Satzes wird im finnischen ersten Teilsatz durch *vastata* (‚antworten‘) ausgedrückt. Zudem fungiert im Finnischen als Subjekt das Substantiv *metsä* (‚Wald‘). Wegen der angeführten Verschiedenheiten ist das finnische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen. Es würde auf Deutsch lauten: ‚So antwortet der Wald, wie man dort hineinruft‘.

Im Finnischen ist eine Variante zu finden: *Miten metsään huutaa, niin se vastaa* (‚Wie man in den Wald ruft, so antwortet er‘).

Vergleicht man das französische Sprichwort mit dem deutschen und dem finnischen, so kann man feststellen, dass es sich in seiner Lexik und Syntax von den anderen völlig unterscheidet. Es lautet

in wörtlicher Übersetzung: ‚Wie [die] Bitte, so [die] Antwort' und steht somit in totaler Differenz zu den beiden anderen.

219a. *Wie man in den Wald [hinein] ruft, so schallt es [wieder] heraus.*
Wie man in den Wald ruft, so tönt es heraus.

219b. *Telle demande, telle réponse.*

219c. *Niin metsä vastaa, kuin sinne huudetaan.*
Miten metsään huutaa, niin se vastaa.

Beim Beleg 220 ähneln sich das deutsche und das finnische Sprichwort sehr, da ihr sprachliches Bild das gleiche ist. Die beiden Sprichwörter weichen nur in einer verbalen Komponente voneinander ab, da das finnische Sprichwort anstelle der Fügung Modalverb *wollen* + Infinitiv *sein* nur das Kopulaverb *sein* verwendet. Wegen dieser lexikalischen Verschiedenheit stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander. Die Übersetzung des Letztgenannten lautet: ‚Das Ei ist klüger als die Henne'.

Das Finnische kennt für dieses Sprichwort eine Variante, in der der Bezug zwischen *Ei* und *Henne* ohne das Vergleichswort *kuin* (‚als') gebildet wird. In diesem Fall steht das Substantiv *kana* (‚Henne') im Partitiv vor dem Komparativ *viisaampi* (‚klüger'): *Muna on kanaa viisaampi*. Es handelt sich hier jedoch nur um eine sprachinterne Variation bei der Bildung des Komparativs, und die Übersetzung des Sprichworts ins Deutsche ist dieselbe wie die obige.

Das französische Sprichwort hat ein ganz anderes Sprachbild als die beiden anderen, was Unterschiede in der Lexik und Syntax nach sich zieht. Da das französische Sprichwort keine gemeinsamen Komponenten mit dem deutschen und dem finnischen besitzt, lässt sich demnach eine totale Differenz des Erstgenannten zu den beiden anderen feststellen. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichwortes wäre: ‚Der ist ein Dummerjan, der seinen Pfarrer belehrt/belehren will'.

220a. *Das Ei will klüger sein als die Henne.*

220b. *C'est gros Jean qui en remontre/veut en remontrer à son curé.*

220c. *Muna on viisaampi kuin kana.*
Muna on kanaa viisaampi.

13.6.5 Partielle Differenz 2 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 1 Französisch

In (221) handelt es sich um ein aus der Bibel entnommenes Sprichwort (Matthäus 13: 57, laut Schulze/Mieder 1987: 148). In einem solchen Fall ähneln sich die Sprichwörter in verschiedenen Sprachen häufig. Von den unten angeführten Beispielen gleichen sich das französische und das finnische Sprichwort am meisten. Sie unterscheiden sich nur durch eine lexikalische Komponente voneinander: Das Adjektiv *oma* (‚eigen') des finnischen Sprichworts erscheint im Französischen nicht. Wegen dieser lexikalischen Verschiedenheit sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch ‚Niemand ist Prophet in seinem Land' und das finnische: ‚Niemand ist Prophet in seinem eigenen Land'.

Vergleicht man das deutsche Sprichwort mit den beiden anderen, so bemerkt man, dass es hinsichtlich der Lexik und Syntax unterschiedlich ist. Am Satzanfang des Deutschen steht als Subjekt das Substantiv *Prophet* – anders als im Französischen und Finnischen, in denen das Indefinitpronomen *nul* bzw. *ei kukaan* (‚niemand') den Satz einleitet. Das Substantiv *prophète* bzw. *profeetta* fungiert sowohl im französischen als auch im finnischen Sprichwort als Prädikativ. Für das finite Verb des Deutschen *gelten* steht im Französischen und Finnischen das Kopulaverb *être* bzw. *olla* (‚sein'). In allen drei Sprachen handelt es sich um verneinende Sätze. Im Deutschen wird die Negation durch das Indefinitpronomen *nichts* ausgedrückt, im Französischen und Finnischen durch *niemand*. Aufgrund der erwähnten Unterschiede stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander. Darüber hinaus gibt es zwischen dem deutschen und dem finnischen Sprichwort noch weitere lexikalische Verschiedenheiten. Im Deutschen kommt das Adjektiv *eigen* nicht vor, welches im Finnischen in attributiver Stellung vor dem Substantiv *maa* (‚Land') steht. Das letztgenannte Substantiv steht im Finnischen anstelle von *Vaterland* im Deutschen. Wegen der angeführten Verschiedenheiten können das deutsche und das finnische Sprichwort der Gruppe partielle Differenz 2 zugeordnet werden.

Eine Variante des deutschen Sprichworts lautet: *Der Prophet gilt nichts im eigenen Lande*. Im Französischen findet sich das bedeutungsgleiche Sprichwort (Matthäus 13: 58) *Le prophète n'est sans honneur que dans son pays et dans sa maison* (‚Der Prophet ist ohne Ehre nur in seinem Land und seinem Haus').

221a. *Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland[e]*.
Der Prophet gilt nichts im eigenen Lande.

221b. *Nul n'est prophète en son pays.*
Le prophète n'est sans honneur que dans son pays et dans sa maison.

221c. *Kukaan ei ole profeetta omalla maallaan/omassa maassaan.*

Als Nächstes folgt unter (222) ein Sprichwort arabischer Herkunft (Larousse 1980: 12), das in einander sehr ähnlichen Formen in allen drei hier behandelten Sprachen vorkommt. Ein Vergleich zwischen ihnen zeigt, dass sich das deutsche und das französische Sprichwort zunächst einmal darin unterscheiden, dass das Erstgenannte den Namen des Propheten (gemeint ist Mohammed) nicht erwähnt, während er im Französischen vorkommt. Ein zweiter Unterschied liegt im Modalverb *müssen*, für das es im Französischen keine Entsprechung gibt. Darüber hinaus wird im letzteren Satz das Präsens des Verbs *gehen* im Französischen durch das Futur des entsprechenden Verbs ausgedrückt. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichworts lautet also: ‚Wenn der Berg nicht zu Mohammed kommt, wird Mohammed zum Berg gehen'. Wegen dieser lexikalischen und morphosyntaktischen Unterschiede ist das Verhältnis zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort als partielle Differenz 1 zu bestimmen.

Auch das finnische Sprichwort weicht vom deutschen darin ab, dass es anstelle des Substantivs *Prophet* den Namen des Propheten nennt: *Muhammed*. Anders als im Deutschen kommt das Adverb *niin* (‚so') im Finnischen als obligatorische Komponente vor, aber es fehlt hier eine Entsprechung des Modalverbs *müssen*. Wegen dieser lexikalischen Abweichungen ist das finnische Sprichwort partiell different 2 vom deutschen.

Das französische und das finnische Sprichwort stehen ebenfalls in partieller Differenz 1 zueinander, da es im französischen Sprichwort keine Entsprechung für das im finnischen vorkommende Adverb *niin* (‚so') gibt. Zwischen dem Französischen und dem Finnischen lässt sich zudem ein Tempusunterschied beobachten, denn das Futur des Verbs *venir* (‚kommen') wird im Finnischen durch das Präsens des entsprechenden Verbs *mennä* (‚gehen') ausgedrückt.

In einer Variante des französischen Sprichworts erscheint anstelle von *venir* (‚kommen') das Verb *aller* (‚gehen'): *Si la montagne ne va pas à Mahomet, Mahomet va à la montagne* (‚Wenn der Berg nicht zu Mohammed geht, geht Mohammed zum Berg'). Das Französische kennt auch ein

synonymes Sprichwort: *Puisque la montagne ne vient pas à nous, allons à la montagne* (‚Wenn mal der Berg nicht zu uns kommt, gehen wir zum Berg').

222a. *Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, [so] muss der Prophet zum Berg[e] gehen.*

222b. *Si la montagne ne vient pas à Mahomet, Mahomet ira à la montagne.*
Si la montagne ne va pas à Mahomet, Mahomet va à la montagne.
Puisque la montagne ne vient pas à nous, allons à la montagne.

222c. *Jos vuori ei tule Muhammedin luo, niin Muhammed menee vuoren luo.*

13.6.6 Partielle Differenz 2 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch

Das folgende Beispiel (223a) zählt zu den populärsten deutschen Sprichwörtern (z. B. Mieder 2006: 22; 2008: 51). Dem Duden zufolge (2008: 528ff.) ist das Sprichwort lateinischer Herkunft. Die originale Version *aurora musis amica* (‚Die Morgenröte ist die Freundin der Musen') wurde im Deutschen schon früh mit *Morgenstunde hat Gold im Munde* wiedergegeben. Von den hier zu vergleichenden Sprachen steht das finnische Sprichwort dem Deutschen näher als dem französischen, was die Lexik anbelangt. Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch in etwa: ‚Morgenstunde Gold wert'. Wie aus der Übersetzung ersichtlich wird, weicht das finnische Sprichwort lexikalisch und syntaktisch vom deutschen ab. Es gibt hier kein entsprechendes finites Verb für *haben*, und an der Stelle des Akkusativobjekts *Gold* + Lokalbestimmung *im Mund/e* erscheint in prädikativer Stellung das Adjektiv *kallis* (‚teuer', wert') + die Substantivergänzung *kulta* (‚Gold') im Genitiv. Wegen dieser lexikalischen und syntaktischen Unterschiede sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander.

Was das französische Sprichwort angeht, so differiert es in der Lexik recht stark von den beiden anderen. Als gemeinsame lexikalische Komponente kann man jedoch im Französischen das Substantiv *matin* (‚Morgen') finden, das als erste Konstituente der Komposita ***Morgen****stund[e]* im Deutschen und ***aamu****hetki* im Finnischen vorkommt. Aufgrund dieses gemeinsamen Substantivs kann das französische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zum deutschen und finnischen stehen. Es lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Dem, der am Morgen aufsteht, hilft Gott und leiht die Hand'.

Im Französischen wird auch das ursprüngliche lateinische Sprichwort in französischer Übersetzung *L'aurore est l'amie des Muses* (‚Die Morgenröte ist die Freundin der Musen') verwendet.

Immer häufiger wird im Deutschen – wie auch im Finnischen – zum Ausdrücken der gleichen bzw. einer ähnlichen Bedeutung das Lehnsprichwort *Der frühe Vogel fängt den Wurm* bzw. *Aikainen lintu madon nappaa* verwendet, das ursprünglich eine Übersetzung des englischen Sprichworts *The early bird gets/catches the worm* ist.

223a. *Morgenstund[e] hat Gold im Mund[e]*.
Der frühe Vogel fängt den Wurm.

223b. *A qui se lève matin Dieu aide et prête la main.*
L'aurore est l'amie des Muses.

223c. *Aamuhetki kullan kallis.*
Aikainen lintu madon nappaa.

Wegen des unterschiedlichen Sprachbildes gibt es in (224) lexikalische und syntaktische Verschiedenheiten zwischen dem deutschen, dem französischen und dem finnischen Sprichwort. Im Vergleich mit dem deutschen Sprichwort betreffen die Unterschiede im Französischen erstens die Syntax, da das französische Sprichwort aus einem Haupt- und einem Nebensatz besteht, während das deutsche Sprichwort nur einen Hauptsatz hat, und zweitens gibt es erhebliche Unterschiede in der Lexik. Eigentlich hat das französische Sprichwort nur zwei Komponenten mit dem deutschen gemeinsam: das Kopulaverb *être* bzw. *sein* sowie das Substantiv *eau* bzw. *Wasser*, wobei *eau* in den beiden Sätzen des Französischen vorkommt. Im Gegensatz zum deutschen Sprichwort enthält der erste Satz des Französischen noch das Negationswort *ne* (‚nicht'). Obwohl die Sprachversionen lexikalisch sehr verschieden sind, kann man im französischen Sprichwort jedoch ein Element finden, das an die Bedeutung der Substantivgruppe *stille Wasser* erinnert: den Passus *l'eau qui dort* (‚das Wasser, das schläft'). Die Ähnlichkeit der Sprichwörter gründet sich auf die gemeinsame griechische und lateinische Herkunft (Paczolay 1997: 373). Wegen der zwei genannten gemeinsamen lexikalischen Komponenten steht das französische Sprichwort in partieller Differenz 3 zum deutschen. Ersteres wäre auf Deutsch: ‚Es gibt kein schlimmeres Wasser als das Wasser, das schläft'.

Zwischen dem deutschen und dem finnischen Sprichwort sind lexikalische, aber auch syntaktische Unterschiede zu beobachten. Am Satzanfang des finnischen Sprichworts steht die Adverbialbestimmung *tyynessä vedessä* (‚im stillen Wasser'), woraus ersichtlich wird, dass das deutsche und das finnische Sprichwort als gemeinsame Komponenten das Adjektiv *still* bzw. *tyyni* und das Substantiv *Wasser* bzw. *vesi* haben. Im Unterschied zum deutschen Sprichwort erscheinen diese Komponenten im finnischen Sprichwort jedoch im Singular. Das Sprachbild des finnischen Sprichworts weicht aber von dem des deutschen ab, denn der restliche Teil des finnischen Satzes bringt mit *isot/suuret kalat kutevat* (‚laichen die großen Fische') eine ganz andere Lexik. Das finnische Sprichwort lautet also insgesamt in wörtlicher Übersetzung: ‚Im stillen Wasser laichen die großen Fische'. Wegen der erwähnten gemeinsamen Komponenten können das deutsche und das finnische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 2 zugeordnet werden, ihrer lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten zum Trotz.

Das französische und das finnische Sprichwort sind in ihrer Lexik sehr verschieden, denn nur das Substantiv frz. *eau*, fi. *vesi* (‚Wasser') ist die einzige in beiden Sprachversionen vorkommende gemeinsame lexikalische Komponente. Das finnische Sprichwort weicht auch in seiner Syntax vom französischen ab, da Ersteres nur einen Hauptsatz hat, Letzteres aber aus einem Haupt- und einem Nebensatz besteht. Das finnische Sprichwort hat auch keine Entsprechung für das im französischen vorkommende Negationswort *ne* (‚nicht'). Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Wasser* können die beiden Sprichwörter noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen.

Für das französische Sprichwort ist eine moderne Variante zu finden (Larousse 1980: 36): *C'est l'eau qui dort qui noie* (‚Es ist das Wasser, das schläft, das ertränkt').

224a. *Stille Wasser sind/gründen tief.*

224b. *Il n'est pire eau que l'eau qui dort.*
C'est l'eau qui dort qui noie.

224c. *Tyynessä vedessä [ne] isot/suuret kalat kutevat.*

Als Nächstes (225) drei Sprichwörter, deren gleicher Inhalt mit verschiedenen Wörtern ausgedrückt wird. Was die Satzstruktur der Sprichwörter betrifft, sind alle Nominalsätze. Sie enthalten auch alle einen Vergleich und verwenden das Vergleichswort *als*. Des Weiteren beginnen alle drei mit demselben Adjektiv *gut* in der Komparativform *besser*. Das finnische Sprichwort drückt dabei

schlicht und einfach, ohne irgendein sprachliches Bild, aus, worum es geht: ‚Besser wenig als (gar) nichts'.

Vergleicht man das deutsche und das französische Sprichwort miteinander, so kann man bemerken, dass sie die gleiche Bedeutung mit unterschiedlichen Sprachbildern wiedergeben. Daraus ergeben sich wiederum lexikalische Verschiedenheiten mit dem Resultat, dass es in den beiden Sprichwörtern nur zwei gemeinsame lexikalische Komponenten gibt: die Komparativform des Adjektivs *gut* bzw. *bon* – also dt. *besser*, frz. *meilleur* – und das Vergleichswort *als* bzw. *que*. Das französische Sprichwort lautet in der wörtlichen Übersetzung: ‚Besser bloße Füße als keine Füße'. Aufgrund der gemeinsamen Komponenten können das deutsche und das französische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 3 zugeordnet werden.

Verglichen mit dem deutschen Sprichwort gibt es im finnischen Sprichwort weniger lexikalische Komponenten. So fehlt z. B. die im deutschen Satz vorkommende präpositionale Gruppe *auf dem Tisch*. Zudem steht anstelle der Substantivgruppe *ein kleiner Fisch* im finnischen Sprichwort nur das Indefinitpronomen *vähän* (‚wenig'). In beiden Sprichwörtern lassen sich indes drei gemeinsame lexikalische Komponenten finden: der Komparativ *besser* bzw. *parempi*, das Vergleichswort *als* bzw. *kuin* und das Indefinitpronomen *nichts* bzw. *ei mitään*. Wegen dieser gemeinsamen Komponenten sind das deutsche und das finnische Sprichwort noch partiell different 2 voneinander. Die Übersetzung des Letzteren lautet – wie oben bereits erwähnt –: ‚Besser wenig als (gar) nichts'.

Das französische und das finnische Sprichwort sind hinsichtlich der Lexik sehr unterschiedlich, denn die beiden Substantivgruppen des Französischen werden im Finnischen anders ausgedrückt. So steht im Finnischen anstelle von *nus pieds* (‚bloße Füße') *vähän* (‚wenig'), und *nuls pieds* (‚keine Füße') wird durch *ei mitään* (‚nichts') wiedergegeben. Da die Vergleichsform *besser als* sowohl im französischen als auch im finnischen Sprichwort vorkommt, können auch sie in partieller Differenz 3 zueinander stehen.

Im Französischen gibt es noch *Il vaut mieux pain sans nappe que nappe sans pain* (‚Es ist besser Brot ohne Tischtuch als Tischtuch ohne Brot').

225a. *Besser ein kleiner Fisch als gar nichts auf dem Tisch.*

225b. *Meilleur nus pieds que nuls pieds.*
Il vaut mieux pain sans nappe que nappe sans pain.

225c. *Parempi vähän kuin ei mitään.*

13.6.7 Partielle Differenz 2 Deutsch–Finnisch, totale Differenz Französisch

Beim nächsten Beleg lateinischer Herkunft (Paczolay 1997: 353) in (226) weicht das französische Sprichwort völlig von der deutschen Entsprechung ab, was die Lexik und Syntax anbelangt. Es wäre auf Deutsch: ‚Nur der erste Schritt kostet', mit anderen Worten: der erste Schritt ist immer der schwerste. Das deutsche und das französische Sprichwort stehen hier in totaler Differenz zueinander.

Das finnische Sprichwort ähnelt lexikalisch dem deutschen, aber syntaktisch sind die Sprichwörter unterschiedlich strukturiert. Anders als beim deutschen Sprichwort liegt beim finnischen ein elliptischer Nominalsatz vor, weswegen das Kopulaverb *olla* (‚sein') fehlt. Weitere Abweichungen zwischen den Sätzen beziehen sich auf das am Anfang des deutschen Satzes stehende Indefinitpronomen *all*, das im finnischen Satz keine Entsprechung hat. Dagegen fehlt im Deutschen eine Entsprechung des Adverbs *aina* (‚immer'). Aufgrund der angeführten Verschiedenheiten sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander. Die wörtliche Übersetzung des Letzteren lautet: ‚Der Anfang [ist] immer schwer'.

Für das französische und das finnische Sprichwort lässt sich eine totale Differenz feststellen, da sie lexikalisch und syntaktisch völlig unterschiedlich sind.

Im Deutschen gibt es noch das Sprichwort *Der erste Schritt ist der schwerste,* das lexikalisch dem angeführten französischen Sprichwort ähnelt.

226a. *Aller Anfang ist schwer.*
Der erste Schritt ist der schwerste.

226b. *Il n'y a que le premier pas qui coûte.*

226c. *Alku aina hankala/a.*

Der Sinn, den das deutsche Sprichwort in (227a.) enthält, wird im Französischen lexikalisch anders ausgedrückt. Die Sätze ähneln sich jedoch syntaktisch, obwohl sie in der umgekehrten Reihenfolge

stehen. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Alles kommt gerade richtig/mit der Zeit dem, der warten kann'. Da die Sätze keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten aufweisen, ist ihr Verhältnis das der totalen Differenz.

Das finnische Sprichwort drückt mit einem Hauptsatz den gleichen Inhalt aus wie das deutsche mit seinem Neben- und Hauptsatz. Es unterscheidet sich jedoch in der Syntax und auch in der Lexik von diesem. Für den ersten Satz des Deutschen gibt es im Finnischen keine lexikalische Entsprechung; man kann sich jedoch vorstellen, dass das finnische Adverb *hiljaa* (‚langsam') ihm inhaltlich entspricht. Das finnische Sprichwort ähnelt lexikalisch stärker dem zweiten Satz des deutschen: Es weicht nur darin von diesem ab, dass es keine Entsprechung für das Adjektiv *endlich* hat. Das finnische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Langsam wird es gut'. Aufgrund des gemeinsamen Kopulaverbs *werden* bzw. *tulla* und des Adjektivs *gut* bzw. *hyvä* sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander.

Das finnische Sprichwort steht wiederum in totaler Differenz zu dem französischen, da sie lexikalisch und syntaktisch völlig abweichend sind.

Im Deutschen ist ein weiteres sinngleiches Sprichwort zu finden: *Gut Ding will Weile haben.* Im Französischen gibt es: *Pas à pas va-t-on bien loin* (‚Schritt für Schritt geht man sehr weit').

227a. *Was lange währt, wird endlich gut.*
Gut Ding will Weile haben.

227b. *Tout vient à point à qui sait attendre.*
Pas à pas va-t-on bien loin.

227c. *Hiljaa hyvä tulee.*

Im Beleg 228 drücken Deutsch und Französisch denselben Rat lexikalisch und syntaktisch auf verschiedene Weise aus. Das französische Sprichwort enthält nur einen Hauptsatz, das deutsche dagegen zwei. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Man muss eine Birne für den Durst aufbewahren'. Wie aus der Übersetzung hervorgeht, ist das französische Sprichwort hinsichtlich der Lexik völlig unterschiedlich vom deutschen. Deswegen stehen die beiden in totaler Differenz zueinander.

Obwohl das finnische Sprichwort aus zwei Sätzen besteht wie das deutsche, sind sie syntaktisch unterschiedlich. Das finnische Sprichwort beginnt mit einem Nebensatz, einem Relativsatz, das

deutsche dagegen mit einem Hauptsatz, einem Aufforderungssatz. Der deutschen Imperativform *spare* entspricht die 3. Person Sing. Präsens des entsprechenden Verbs im Finnischen. Hinsichtlich der Lexik tritt das finite Verb de. *sparen* bzw. das gleichbedeutende fi. *säästää* als einzige gemeinsame Komponente der beiden Sprichwörter in deren jeweils erstem Satz auf. Als Entsprechung für die deutsche Adverbialbestimmung *in der Zeit* tritt im Finnischen die nominale Konstruktion *saadessaan* (‚wenn er bekommt') auf. Der zweite Satz ist auch teilweise anders: Das Adverb *so* leitet den deutschen, das Demonstrativpronomen *se* (‚der') den finnischen Satz ein. Obwohl auch hier die Sätze lexikalisch und syntaktisch voneinander differieren, erscheint in beiden das Verb *haben* (bzw. dessen finnische Entsprechung *olla* + Adessiv) als Prädikat. Was die Syntax anbelangt, so steht an der Stelle der Adverbialbestimmung *in der Not* im Finnischen eine temporale Nominalkonstruktion, die man ins Deutsche am besten mit einem *wenn*-Satz (‚wenn er braucht') übersetzt. Darüber hinaus gibt es im Finnischen das Verb *ottaa* als zusätzliche Komponente ohne deutsche Entsprechung. Trotz beträchtlicher Unterschiede in der Lexik und Syntax können das deutsche und das finnische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 2 zugeordnet werden, und zwar aufgrund der gemeinsamen Verbkomponenten – *sparen* bzw. *säästää* und *haben* bzw. *olla* + Adessiv. Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Wer spart, wenn er [etwas] bekommt, der hat bei Bedarf [etwas] zu nehmen'.

Das finnische Sprichwort weicht in seiner Lexik und Syntax völlig vom französischen ab, weswegen sie der Gruppe Totaldifferenz zuzuordnen sind.

228a. *Spare in der Zeit, so hast du in der Not.*

228b. *Il faut garder une poire pour la soif.*

228c. *Joka/ken säästää saadessaan, sillä on ottaa tarvitessaan.*

13.6.8 Partielle Differenz 3 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 1 Französisch

Als Nächstes (229) ein bekanntes Sprichwort, das in allen drei Sprachen lexikalisch in einer etwas verschiedenen Weise ausgedrückt wird. Vergleicht man das französische Sprichwort mit dem deutschen, so bemerkt man, dass im französischen Sprichwort das Substantiv *union* (‚Einigkeit') mit dem bestimmten Artikel versehen ist, während das deutsche Sprichwort bei dem

entsprechenden Substantiv den Nullartikel hat. Ein weiterer Unterschied betrifft das Adjektiv *stark* des deutschen Sprichworts, das im französischen Sprichwort durch das Substantiv *force* (‚Stärke') ausgedrückt wird. Wegen dieser Unterschiede sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Die wörtliche Übersetzung des Letztgenannten wäre: ‚Die Einigkeit macht die Stärke'.

Im Vergleich zum deutschen Sprichwort verwendet das finnische – wie das französische – anstelle eines Adjektivs wie *stark* das Substantiv *voima* (‚Stärke'). Ein weiterer Unterschied zwischen dem deutschen und finnischen Sprichwort besteht darin, dass das Letztere anstelle von *machen* das Kopulaverb *olla* (‚sein') hat. Aufgrund dieser Verschiedenheiten stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 3 zueinander. Die Übersetzung des Letztgenannten wäre ‚Einigkeit ist Stärke'.

Was das französische und das finnische Sprichwort angeht, so stehen sie sich in lexikalischer Hinsicht etwas näher als dem deutschen. In ihnen tritt jedoch als Prädikat des Satzes ein unterschiedliches Verb auf: Anstelle von *faire* (‚machen') verwendet das Finnische *olla* (‚sein'). Wegen dieser lexikalischen Abweichung sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

229a. *Einigkeit macht stark.*

229b. *L'union fait la force.*

229c. *Yksimielisyys on voimaa.*

13.6.9 Partielle Differenz 3 Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 2 Französisch

Stellt man in (230) das deutsche Sprichwort dem französischen gegenüber, so bemerkt man, dass sie sich lexikalisch voneinander unterscheiden. Im französischen Sprichwort steht an der Stelle des ersten Verbs *ernähren* das Verb *amasser* (‚horten'/‚anhäufen'), und zudem steht an der Stelle der zweiten Substantivkomponente *Unfriede/n* das weitgehend synonyme Substantiv *guerre* (‚Krieg'). Wegen dieser lexikalischen Verschiedenheiten ist das Verhältnis des deutschen Sprichworts zum

französischen als das der partiellen Differenz 2 zu bestimmen. Die wörtliche Übersetzung des Letzteren würde lauten: ‚Der Frieden hortet, der Krieg verzehrt'. Dieses Sprichwort wird im Französischen selten verwendet. Für das deutsche Sprichwort gibt es die folgende Variante: *Eintracht nährt, Zwietracht zehrt*.

Das finnische Sprichwort unterscheidet sich lexikalisch sehr vom deutschen, aber die Satzstruktur ist in beiden gleich. In den beiden Sprachversionen kommt nur *Friede/n bzw. rauha* als gemeinsame lexikalische Komponente vor, denn sowohl das Verb *ernähren* als auch das Verb *verzehren* werden im Finnischen durch die Verben *rakentaa* (‚bauen') und *sortaa* (‚unterdrücken') wiedergegeben. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Friede/n* bzw. *rauha* können das deutsche und das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen. Letzteres würde auf Deutsch lauten: ‚Der Friede baut, der Krieg unterdrückt'. In einer anderen Variante des finnischen Sprichworts stehen die Sätze in der umgekehrten Reihenfolge.

Das finnische Sprichwort differiert vom französischen in Bezug auf seine Lexik, denn die beiden finiten Verben des Französischen werden im Finnischen anders ausgedrückt. Anstelle von *amasser* (‚horten'/‚anhäufen') erscheint im Finnischen *rakentaa* (‚bauen'), und an der Stelle von *dissiper* (‚verzehren') steht *sortaa* (‚unterdrücken'). Wegen dieser lexikalischen Verschiedenheiten sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander.

Anders als im französischen Sprichwort treten in den Sprichwörtern des Finnischen und des Deutschen Reime auf. Im Finnischen lassen sich sowohl die Alliteration *r*auha – *r*akentaa und *s*ota – *s*ortaa als auch ein Endreim bei den beiden Verben – raken*taa* – sor*taa* – bemerken, und dasselbe gilt für das deutsche Sprichwort: *Frieden* – Un*frieden* und ern*ährt* – verz*ehrt*.

230a. *Friede/n ernährt, Unfriede/n verzehrt.*
Eintracht nährt, Zwietracht zehrt.

230b. *La paix amasse, la guerre dissipe.*

230c. *Rauha rakentaa, sota sortaa.*
Sota sortaa, rauha rakentaa.

13.6.10 Partielle Differenz 3 Deutsch–Finnisch, totale Differenz Französisch

Obwohl alle drei Sprichwörter in (231) die Wichtigkeit des Sparens betonen, weichen die Sprachversionen dennoch lexikalisch und syntaktisch voneinander ab. Das französische Sprichwort würde wörtlich übersetzt auf Deutsch lauten: ‚Es gibt keine kleinen Ersparnisse'. Da Französisch mit Deutsch oder Finnisch keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten besitzt, steht es in totaler Differenz zu diesen.

Auch das finnische Sprichwort unterscheidet sich in seiner Lexik sehr vom deutschen, aber das Substantiv *Pfennig* bzw. dessen finnische Entsprechung *penni* kommt in beiden als gemeinsame Komponente vor. Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Im Pfennig ist der Anfang einer Million'. Trotz der vielen lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten können das deutsche und das finnische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 3 zugeteilt werden, und zwar wegen des gemeinsamen Substantivs *Pfennig* bzw. *penni*. In einem anderen Sprichwort des Finnischen wird das Substantiv *penni* (‚Pfennig') durch *markka* (‚Mark') ersetzt: *Markassa/Markka on miljoonan alku* (‚In der Mark/Die Mark ist der Anfang einer Million').

Im Deutschen wird auch eine modernere Variante des genannten Sprichworts verwendet: *Wer den Cent nicht ehrt, ist des Euros nicht wert.* Das folgende deutsche Sprichwort enthält den gleichen Sinn: *Wer das Kleine nicht ehrt, ist das Große nicht wert.* Für das Französische ist ebenfalls ein bedeutungsgleiches Sprichwort zu finden: *Qui économise, s'enrichit* (‚Wer spart, wird reich'). Das folgende finnische Sprichwort gibt gleichfalls den Gedanken des Sparens wieder: *Kun on paikka paikan päällä, niin on markka markan päällä* (‚Wenn es einen Flicken auf einem [anderen] Flicken gibt, so ist eine Mark auf einer [anderen] Mark').

231a. *Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.*
Wer den Cent nicht ehrt, ist des Euros nicht wert.
Wer das Kleine nicht ehrt, ist das Große nicht wert.

231b. *Il n'y a pas de petites économies.*
Qui économise, s'enrichit.

231c. *Pennissä on miljoonan alku.*
Markassa/Markka on miljoonan alku.
Kun on paikka paikan päällä, niin on markka markan päällä.

Im folgenden Beispiel (232) wird der gleiche Sinn in allen drei Sprachen anders ausgedrückt. Das deutsche und das französische Sprichwort besitzen keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten, und auch syntaktisch sind die Sätze unterschiedlich. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Allmählich macht der Vogel sein Nest'. Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten liegt hier eine totale Differenz Deutsch–Französisch vor.

Das finnische Sprichwort ähnelt etwas dem deutschen, das Adjektiv *gut* bzw. dessen finnische Entsprechung *hyvä* bilden jedoch ihre einzigen gemeinsamen lexikalischen Komponenten. Wegen der unterschiedlichen Lexik sind die Sätze auch syntaktisch anders. Aufgrund des gemeinsamen Adjektivs *gut* bzw. *hyvä* können das deutsche und das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen. Letzteres wäre wortwörtlich auf Deutsch: ‚Langsam wird es gut' (was in etwa dem folgenden deutschen Sprichwort entspricht: *Was lange währt, wird endlich gut,* s. auch S. 313f.).

Da die Bedeutung des Sprichworts sowohl im Französischen als auch im Finnischen mit völlig unterschiedlichen Wörtern ausgedrückt wird, stehen auch sie in totaler Differenz zueinander.

232a. *Gut Ding will Weile haben.*

232b. *Petit à petit l'oiseau fait son nid.*

232c. *Hiljaa hyvä tulee.*

In den unten unter (233) aufgeführten Sprichwörtern wird der gleiche Sinn ebenfalls auf recht verschiedene Weise ausgedrückt. Was die Lexik anbelangt, sind die Sätze sehr unterschiedlich gebaut. Sowohl im deutschen als auch im finnischen Sprichwort treten jedoch als gemeinsame Komponente das Adjektiv *doppelt* bzw. dessen finnische Entsprechung *kaksin kerroin* auf, das den Satz in beiden einleitet. Im finnischen Sprichwort gibt es keine Entsprechung für das Verb *halten*, da hier ein Nominalsatz vorliegt. Im deutschen Sprichwort wiederum gibt es keine Entsprechung für das Substantiv *köysi* (‚Strick'), als dessen letzte Endung die Anhängepartikel *-kin* (‚auch') auftritt. Darüber hinaus steht anstelle von *besser* im Finnischen das Adjektiv *vahvempi* (‚stärker'). Aufgrund der gemeinsamen Komponente *doppelt* können das deutsche und das finnische Sprichwort noch partiell different 3 voneinander sein. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Doppelt [ist] auch der Strick stärker'.

Der Inhalt des französischen Sprichwort ähnelt einigermaßen dem des finnischen: *Il faut avoir deux cordes à son arc* (‚Man muss zwei Sehnen in seinem Bogen haben'). Obwohl das Zahlwort *deux* (‚zwei') des französischen Sprichworts an das Adjektiv *doppelt* erinnert, ist der restliche Satz jedoch lexikalisch völlig abweichend. Die Sätze sind auch syntaktisch unterschiedlich, da es sich beim finnischen Sprichwort um einen elliptischen Nominalsatz handelt. Das Verhältnis des finnischen Sprichworts zum französischen ist demnach das der totalen Differenz.

Mit dem deutschen Sprichwort steht auch das französische in totaler Differenz, da sie keine gemeinsamen Komponenten haben. Im französischen Sprichwort wird u. a. anstelle einer Entsprechung für das Verb *halten* das unpersönliche Verb *il faut* + *avoir* (‚man muss' + ‚haben') verwendet. Weder das den deutschen Satz einleitende Adjektiv *doppelt* noch das am Satzende stehende Adjektiv *besser* haben Entsprechungen im Französischen.

Die Bedeutung der genannten Sprichwörter kann auf vielfältige Weise wiedergegeben werden. Im Französischen gibt es eine Variante und ein bedeutungsgleiches Sprichwort für das oben genannte Sprichwort, zum Beispiel *Il est bon d'avoir deux cordes à son arc* (‚Es ist gut, zwei Sehnen in seinem Bogen zu haben') und *Deux précautions valent mieux qu'une* (‚Zwei Vorsichtsmaßnahmen sind besser als eine'). Im Französischen ist auch das folgende Idiom bekannt: *avoir plusieurs cordes à son arc/qn a plusieurs cordes à son arc* (‚mehrere Sehnen in seinem Bogen haben' = ‚mehrere Eisen im Feuer haben', Le Petit Larousse 2007: 543/jd hat mehrere Sehnen in seinem Bogen' = ‚jd hat mehrere Eisen im Feuer', PONS 1999: 166).

233a. *Doppelt [genäht] hält besser/gut.*

233b. *Il faut avoir deux cordes à son arc.*
Il est bon d'avoir deux cordes à son arc.
Deux précautions valent mieux qu'une.

233c. *Kaksin kerroin köysikin vahvempi.*

Beim folgenden Beleg in (234), das ein Sprichwort lateinischer Herkunft (Schulze/Mieder 1987: 53) ist, wird der Gedanke, dass auf Perioden der Freude Zeiten des Leids folgen, in allen drei Sprachversionen lexikalisch und syntaktisch unterschiedlich ausgedrückt. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Nach guten Tagen/guter Zeit bereut man'. Das deutsche und das

französische Sprichwort besitzen keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten. Demnach ist ihr Verhältnis das der totalen Differenz.

Im finnischen Sprichwort lässt sich dagegen die Substantivkomponente *itku* (‚Weinen') finden, die im deutschen Sprichwort eine Entsprechung hat. Das finnische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Weinen nach langer Freude'. Wie aus der Übersetzung hervorgeht, weicht das finnische Sprichwort auch in der Syntax vom deutschen ab. Im Unterschied zum deutschen Satz handelt es sich beim finnischen um einen Nominalsatz. Trotz der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten können das deutsche und das finnische Sprichwort der Gruppe partielle Differenz 3 zugeordnet werden, und zwar aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Weinen* bzw. *itku*.

Wie das deutsche, so steht auch das finnische Sprichwort in totaler Differenz zum französischen, da sie keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten aufweisen und auch hinsichtlich der Syntax unterschiedlich sind.

Für das angeführte deutsche Sprichwort sind die Variante *Auf Lachen folgt Weinen* und ein Sprichwort mit ähnlicher Bedeutung, aber mit umgekehrter Reihenfolge der Substantivkomponenten zu finden: *Auf Leid folgt Freude*. Für das finnische Sprichwort gibt es auch eine längere Variante: *Itku pitkästä ilosta, pieru kauan nauramasta* (‚Weinen nach langer Freude, Furz nach langem Lachen').

234a. *Nach Lachen kommt Weinen.*
Auf Lachen folgt Weinen.
Auf Leid folgt Freude.

234b. *Après bon temps, on se repent.*

234c. *Itku pitkästä ilosta.*
Itku pitkästä ilosta, pieru kauan nauramasta.

13.6.11 Totale Differenz Deutsch–Finnisch, partielle Differenz 3 Französisch

In den Beispielen unten (235) weichen das deutsche und das französische Sprichwort in der Lexik voneinander ab. Anstelle des substantivierten Verbs *Probieren* tritt im Französischen das Substantiv

expérience (‚Erfahrung') auf. Darüber hinaus steht für das im deutschen Sprichwort vorkommende Substantiv *Studieren* das Substantiv *science* (‚Wissen'). Obwohl die finiten Verben in beiden Sätzen dieselbe Bedeutung haben, unterscheiden sie sich dadurch, dass dem deutschen Verb *gehen* + Präposition *über* im Französischen das Simplexverb *passer* entspricht, das jedoch die gleiche Bedeutung wie die deutsche verbale Konstruktion hat. Aufgrund dieses gemeinsamen Verbs könnten das deutsche und das französische Sprichwort noch in die Gruppe partielle Differenz 3 eingeordnet werden. Letzteres bedeutet auf Deutsch: ‚Erfahrung geht über Wissen'.

Das finnische Sprichwort ist total different vom deutschen, weil diese beiden Sprachversionen keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten besitzen. Es lautet auf Deutsch: ‚Erfahrung ist die beste Lehrerin'.

Das französische und das finnische Sprichwort besitzen dagegen eine gemeinsame Komponente: Das Substantiv fr. *expérience*, fi. *kokemus* kommt in beiden Sätzen vor. Außer in der Lexik weichen die Sätze aber auch in der Syntax voneinander ab. An der Stelle des finiten Verbs des Französischen *passer* (‚über etw. gehen') steht im Finnischen das Kopulaverb *olla* (‚sein'). Und für das Akkusativobjekt *science* steht im Finnischen das Prädikativ *die beste Lehrerin*. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs fr. *expérience*, fi. *kokemus* können das französische und das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen.

235a. *Probieren geht über Studieren.*

235b. *Expérience passe science.*

235c. *Kokemus on paras opettaja.*

In allen drei Sprachen lassen sich Sprichwörter finden, die den gleichen Sinn besitzen wie der Beleg in (236): Was man in der Jugend lernt, ist von großem Nutzen im Alter. Das deutsche Sprichwort *Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr* geht wahrscheinlich auf das lateinische Sprichwort *Nam quod in iuventute non discitur, in matura aetate nescitur* zurück, das von Luther eingedeutscht wurde (Mieder 1995: 23ff.).

Ein Vergleich des deutschen Sprichworts mit dem französischen ergibt hinsichtlich der Syntax, dass in beiden Relativsätze als Vordersätze auftreten. Zudem handelt es sich in beiden Sprichwörtern um verneinende Sätze, und die Negationselemente der ersten Sätze können als reguläre Äquivalente

klassifiziert werden. An der Stelle des im zweiten Satz des deutschen Sprichworts auftretenden *nimmermehr* steht im Französischen *ne* (‚nicht'). Und anstelle des *qui*-Pronomens stehen im Deutschen als Subjekte *Hänschen* und *Hans*, die semantisch den Adjektiven *jeune* (‚jung') und *vieux* (‚alt') entsprechen, welche in den Sätzen des französischen Sprichworts als Zeitbestimmungen fungieren. In lexikalischer Hinsicht differieren die Sprichwörter somit bedeutend voneinander, insbesondere im zweiten Satz. Das letztere finite Verb *lernen* des Deutschen wird im Französischen durch *savoir* (‚können') ausgedrückt, das im Gegensatz zur deutschen Präsensform im Futur I auftritt. Als gemeinsame lexikalische Komponente taucht in beiden Sprichwörtern nur das Verb *lernen* bzw. *apprendre* auf. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Wer jung nicht lernt, kann alt nicht/wird nicht alt können'. Aufgrund dieses Verbs können das deutsche und das französische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen.

Stellt man das finnische Sprichwort dem deutschen gegenüber, so kann man beobachten, dass das Sprachbild des Erstgenannten ein anderes ist als das des Letztgenannten. Von daher drückt das finnische Sprichwort die gleiche Bedeutung mit völlig verschiedenen Wörtern aus. Darüber hinaus weicht das finnische Sprichwort vom deutschen auch in der Syntax ab, denn der Sinngehalt der beiden deutschen Sätze wird im Finnischen nur durch einen kurzen Hauptsatz wiedergegeben. Anders als die deutschen verneinenden Sätze enthält der finnische Satz keine Negation. Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Jung ist die Rute zu biegen'. Da das finnische Sprichwort keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten mit dem deutschen aufweist, ist das Verhältnis zwischen den beiden das der totalen Differenz.

Trotz der gleichen Bedeutung weichen das finnische und das französische Sprichwort sowohl in der Lexik als auch in der Syntax voneinander ab. Was die Lexik anbelangt, so kommt in beiden Sprichwörtern als einzige gemeinsame Komponente nur das Adjektiv *nuori* bzw. *jeune* (‚jung') vor, das zudem auch als Zeitbestimmung fungiert. Wie bereits erwähnt, bestehen sowohl das deutsche als auch das französische Sprichwort aus einem Neben- und einem Hauptsatz, die beide verneinende Sätze sind. Deswegen differiert das Finnische vom Französischen auch syntaktisch, denn das Finnische bringt die Bedeutung des Sprichworts nur durch einen Hauptsatz ohne Negation zum Ausdruck. Aufgrund des gemeinsamen Adjektivs fr. *jeune*, fi. *nuori* können das französische und das finnische Sprichwort noch in die Gruppe partielle Differenz 3 eingeordnet werden.

Im Deutschen ist auch das Sprichwort aus Schillers Volksdrama *Wilhelm Tell* (Eppert 1990: 26) mit etwa der gleichen Bedeutung bekannt: *Früh übt sich, was ein Meister werden will*.

236a. *Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.*
Früh übt sich, was ein Meister werden will.

236b. *Qui jeune n'apprend, vieux ne saura.*

236c. *Nuorena vitsa väännettävä.*

13.7. Differenz Französisch–Finnisch–Deutsch

13.7.1 Partielle Differenz 1 Französisch–Finnisch, partielle Differenz 2 Deutsch

Im Vergleich zum deutschen Sprichwort in (237) weicht das französische in der Lexik und Morphosyntax ab. Statt des unbestimmten Zahladjektivs *viel* erscheint im Französischen vor dem Substantiv *ruisseau* (‚Bach') das Adjektiv *petit* (‚klein'), und die ganze Substantivgruppe steht (wie im Deutschen) im Plural. Ein weiterer lexikalischer Unterschied betrifft das Substantiv *rivière* (‚Fluss'), dem das Adjektiv *grand* (‚groß') vorangeht, für das es im deutschen Sprichwort keine Entsprechung gibt. Im Unterschied zum Deutschen steht auch das letztere Substantiv *rivière* im Plural, und zudem sind die beiden Substantive des französischen Sprichworts mit bestimmten Pluralartikeln versehen. Der semantische Unterschied *rivière* (‚Fluss') und *Strom* kann hier als irrelevant vernachlässigt werden. Wegen der angeführten lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten ist das Verhältnis zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort als partielle Differenz 2 zu bestimmen. Letzteres lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Die kleinen Bäche machen die großen Flüsse'.

Das deutsche und das finnische Sprichwort differieren ebenfalls in der Lexik: Vor dem ersten Substantiv tritt im Finnischen das Adjektiv *pieni* (‚klein') auf, das anstelle des unbestimmten Zahladjektivs *viel* steht. Darüber hinaus steht im finnischen Sprichwort vor dem zweiten Substantiv das Adjektiv *iso* (‚groß'), das keine Entsprechung im deutschen Sprichwort hat. Da im finnischen Sprichwort statt einer Entsprechung für das deutsche *machen* das Verb *kasvaa* (‚wachsen') steht, bringt dies auch syntaktische Unterschiede mit sich. Anstelle des Subjekts *viele Bäche* des

Deutschen steht im Finnischen nämlich die Adverbialbestimmung *pienistä puroista* (‚aus kleinen Bächen'). Dafür fungiert das Substantiv *joki* (‚Fluss') im Finnischen als Subjekt, während das deutsche *Strom* als Akkusativobjekt auftritt. Aufgrund dieser lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Aus kleinen Bächen wächst ein großer Fluss'.

Das französische und das finnische Sprichwort stehen sich in der Lexik näher als dem deutschen. Da das Finnische ein anderes finites Verb verwendet als das Französische – *kasvaa* (‚wachsen') statt *faire* (‚machen') – zieht dies gleichfalls Unterschiede in der Syntax nach sich. Während im Französischen die den Satz einleitende Substantivgruppe *les petits ruisseaux* (‚die kleinen Bäche') als Subjekt fungiert, ist die entsprechende Substantivgruppe im Finnischen eine Adverbialbestimmung: *pienistä puroista* (‚aus kleinen Bächen'). Darüber hinaus gibt es einen Numerusunterschied, denn die letztere Substantivgruppe *les grandes rivières* (‚die großen Flüsse'), die im Französischen im Plural steht, findet im Finnischen ihre Entsprechung in einer Singularform (*iso joki* = ‚großer Fluss'). Im Gegensatz zum französischen Sprichwort, in dem die besagte Substantivgruppe als Akkusativobjekt fungiert, steht sie im finnischen Sprichwort als Subjekt. Wegen der erwähnten lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Das angeführte finnische Sprichwort ist im Finnischen sehr geläufig. Es geht auf das schwedische Sprichwort *Många bäckar små gör en stor å* (‚Viele kleine Bäche machen einen großen Fluss') zurück, das über das Finnlandschwedische ins Finnische lehnübersetzt worden ist. Im finnischen Wortlaut ist das Sprichwort jedoch noch nicht in den Sprichwortsammlungen zu finden.

237a. *Viele Bäche machen einen Strom.*

237b. *Les petits ruisseaux font les grandes rivières.*

237c. *Pienistä puroista kasvaa iso joki.*

In (238) verwenden alle drei Sprachversionen ein ähnliches sprachliches Bild; die Sprichwörter weichen aber teils lexikalisch und teils auch syntaktisch voneinander ab. Stellt man dem deutschen Sprichwort das französische gegenüber, so kann man beobachten, dass sie in der Syntax unterschiedlich sind. Das deutsche Sprichwort besteht aus einem Haupt- und einem Nebensatz, das

französische nur aus einem Hauptsatz. Beide Sprichwörter beginnen mit der Lokalbestimmung *auf dem Weg* bzw. *à chemin*, aber im Unterschied zum Deutschen fehlt beim französischen Substantiv *chemin* (‚Weg') der bestimmte Artikel. Darüber hinaus wird der deutsche Relativsatz *den viele gehen* im Französischen durch das Partizip II *battu* (‚festgetreten') wiedergegeben, das als nachgestelltes Adjektivattribut beim Substantiv *chemin* steht. Der restliche Teil des Sprichworts ist in beiden Sprachen gleich. Infolge der lexikalischen und syntaktischen Unterschiede sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 2 voneinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Auf festgetretenem Weg wächst kein Gras'.

Wie zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort bestehen auch zwischen dem deutschen und dem finnischen Sprichwort syntaktische und lexikalische Unterschiede. Das finnische Sprichwort enthält nur einen Hauptsatz und besitzt daher keine Entsprechung für den deutschen Relativsatz. In beiden Sprachen erscheint als finites Verb *wachsen* bzw. *kasvaa* – wobei indes zu beachten ist, dass das finnische Verb hier transitiv ist (~ ‚wachsen machen'/‚wachsen lassen') und also ein Objekt hat. Das finnische Sprichwort ist jedoch anders gebaut als das deutsche, denn das Substantiv *Gras* fungiert im Deutschen als Subjekt und seine Entsprechung – *ruoho* bzw. *heinä* – im Finnischen als Objekt. Im Gegensatz zum deutschen Sprichwort steht das letztgenannte Substantiv im finnischen Sprichwort im Plural. Anstelle der Lokalbestimmung des Deutschen steht am finnischen Satzanfang als Subjekt das Substantiv *maantie* (‚Landstraße'). Das finnische Sprichwort würde in etwa auf Deutsch lauten ‚Die Landstraße lässt keine Gräser wachsen'. In einer Variante des Finnischen steht für das Substantiv *ruoho* (‚Gras') *heinä* (‚Heu'). Aufgrund der syntaktischen und lexikalischen Unterschiede stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander.

Das französische Sprichwort steht dem finnischen lexikalisch und syntaktisch näher als dem deutschen. Das finnische Sprichwort differiert jedoch vom französischen darin, dass anstelle von *chemin* (‚Weg') im Finnischen *maantie* (‚Landstraße') steht und dass es im Finnischen auch keine Entsprechung für das Adjektivattribut *battu* (‚festgetreten') gibt. Außer in diesen lexikalischen Unterschieden weicht das finnische Sprichwort vom französischen auch noch in der Morphosyntax ab: Das französische Subjekt *herbe* (‚Gras') im Singular taucht im Finnischen als Objekt *ruohoja* (‚Gräser') im Plural auf. In einer anderen Variante des Finnischen kann anstelle von *ruoho* (‚Gras') das Substantiv *heinä* (‚Heu') vorkommen.Wie im Deutschen, so fängt auch im Französischen das Sprichwort mit der Lokalbestimmung an, im Finnischen steht dagegen am Satzanfang das als Subjekt fungierende Substantiv *maantie* (‚Landstraße'). Als lexikalische Gemeinsamkeit erscheint

in beiden Sprachen das finite Verb *croître* bzw. *kasvaa* (siehe aber die Anmerkung oben zu *kasvaa*). Wie der französische Satz, so enthält auch der finnische Satz eine Negation. Aufgrund der angeführten lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten sind das französische und das finnische Sprichwort jedoch partiell different 1 voneinander.

Im Finnischen besitzt dieses Sprichwort auch eine zweite Bedeutung, und zwar: ‚eine Hure wird nicht schwanger'.

238a. *Auf dem Weg, den viele gehen, wächst kein Gras.*

238b. *A chemin battu [il] ne croît point d'herbe.*

238c. *Maantie ei ruohoja/heinää kasva.*

Vergleicht man im Beleg (239) das französische und das deutsche Sprichwort miteinander, so kann man bemerken, dass nur die wichtigsten sinntragenden lexikalischen Komponenten – d. h. *une pomme pourrie* bzw. *ein fauler Apfel* – beiden gemeinsam sind. Das französische Sprichwort leitet den Satz mit dem finiten Verb *suffire* (‚genügen') und dem Personalpronomen *il* (‚es') als formales Subjekt ein, während der deutsche Satz mit der Substantivgruppe *ein fauler Apfel* als Subjekt anfängt. Gleich wie im Deutschen fungiert auch im Französischen die Substantivgruppe *une pomme pourrie* als Subjekt, obwohl die Präposition *de* der Substantivgruppe vorangeht. Wie oben erwähnt, sind alle restlichen Komponenten, das Syntagma *ein fauler Apfel* ausgenommen, im Deutschen und Französischen verschieden. Deswegen gibt es für das finite Verb *anstecken* des Deutschen keine Entsprechung im Französischen, da auch das zweite Verb *gâter* (‚verderben') des Französischen eine andere Bedeutung besitzt. Das genannte Verb kommt im Französischen in der Infinitivkonstruktion *pour gâter tout le tas* (‚um den ganzen Haufen zu verderben') vor, die im Satz als Adverbialbestimmung fungiert. Demnach erscheint anstelle des Akkusativobjekts des Deutschen *alle anderen* im Französischen das Syntagma *tout le tas* (‚den ganzen Haufen') auch als Objekt. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Es genügt ein fauler Apfel, um den ganzen Haufen zu verderben'. Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Unterschiede stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander.

Wie das deutsche Sprichwort oben, so leitet auch das finnische Sprichwort den Satz mit der Substantivgruppe *yksi mätä omena* (‚ein fauler Apfel') ein, aber die restlichen Komponenten des Satzes sind auch im Finnischen unterschiedlich. Anstelle des finiten Verbs des Deutschen,

anstecken, steht im Finnischen *pilata* (‚verderben'), und außerdem steht statt des Akkusativobjektes *alle anderen* im Finnischen *koko korin* (‚den ganzen Korb'). Das finnische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Ein fauler Apfel verdirbt den ganzen Korb'. Aufgrund der drei gemeinsamen Komponenten können das deutsche und das finnische Sprichwort der Gruppe partielle Differenz 2 zugeordnet werden.

Das finnische Sprichwort steht dem französischen hinsichtlich der Lexik etwas näher als dem deutschen. Die lexikalischen Unterschiede zwischen dem finnischen und dem französischen Sprichwort kommen am Satzanfang und am Ende des Satzes vor. Während am Satzanfang des französischen Sprichworts *il* (‚es') als formales Subjekt steht und als finites Verb *suffire* (‚genügen') in der 3. Person Sg. auftritt, beginnt der Satz des finnischen Sprichworts mit der Substantivgruppe *yksi mätä omena* (‚ein fauler Apfel') als Subjekt. Die genannte Substantivgruppe fungiert im französischen Satz als reelles Subjekt, kommt aber im Satz erst nach dem Verb *suffire* (‚genügen') vor. Des Weiteren enthält der französische Satz die Infinitivkonstruktion *pour gâter tout le tas* (‚um den ganzen Korb zu verderben') als Adverbialbestimmung. Für den Infinitiv *gâter* gibt es im finnischen Sprichwort das entsprechende Verb *pilata* (‚verderben'), und auch das Adjektiv *tout* hat im finnischen Sprichwort seine Entsprechung: *koko* (‚ganz'). Das Substantiv *tas* (‚Haufen') dagegen wird im Finnischen anders ausgedrückt, denn statt dessen steht das Substantiv *kori* (‚Korb'). Wegen der lexikalischen und syntaktischen Unterschiede stehen das französische und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander.

Für das deutsche Sprichwort gibt es eine Variante: *Ein fauler Apfel steckt hundert gesunde an.*

Sowohl im Deutschen als auch im Französischen lässt sich ein synonymes Sprichwort finden, das gleichfalls die Bedeutung vermittelt, dass eine schlechte Person ihre ganze Umgebung verderben kann. Dieses Sprichwort *Ein räudiges Schaf steckt die ganze Herde an* ist lateinischer Herkunft (Paczolay 1997: 292). Im Französischen tritt es u. a. in der Form *Il ne faut qu'une brebis galeuse pour gâter [tout] un troupeau* (‚Man braucht nur ein räudiges Schaf, um eine [ganze] Herde zu verderben') auf.

239a. *Ein fauler Apfel steckt alle anderen an.*
Ein fauler Apfel steckt hundert gesunde an.
Ein räudiges Schaf steckt die ganze Herde an.

239b. *Il suffit d'une pomme pourrie pour gâter tout le tas.*
Il ne faut qu'une brebis galeuse pour gâter [tout] un troupeau.

239c. *Yksi mätä omena pilaa koko korin.*

13.7.2 Partielle Differenz 1 Französisch–Finnisch, partielle Differenz 3 Deutsch

Von den Beispielen unten in (240) ähneln sich das französische und das finnische Sprichwort am meisten. Was ihre Lexik betrifft, unterscheiden sie sich darin, dass sie verschiedene finite Verben verwenden. Anstelle von *avoir* (‚haben') erscheint im Finnischen *lukea* (‚lesen'). Wegen dieses lexikalischen Unterschieds sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Das französische Sprichwort *Nécessité n'a pas/point de loi* lautet auf Deutsch: ‚Not hat kein Gesetz', und die wörtliche Übersetzung des finnischen Sprichworts heißt: ‚Not liest kein Gesetz'.

Stellt man das deutsche, das französische und das finnische Sprichwort einander gegenüber, so kann man feststellen, dass die Sätze in allen drei Sprachen verneinende Sätze sind. Was das deutsche Sprichwort betrifft, so differiert es lexikalisch erheblich von den beiden anderen, da es mit diesen nur eine gemeinsame lexikalische Komponente, das Substantiv *Not* (fr. *nécessité*, fi. *hätä*), besitzt. Anstelle des deutschen finiten Verbs *kennen* steht im französischen Sprichwort *avoir* und im finnischen *lukea*. Zudem fungieren im französischen und im finnischen Sprichwort anstelle von Entsprechungen des Substantivs *Gebot* das Substantiv *loi* bzw. *laki* (‚Gesetz') als Objekt. Das deutsche Sprichwort kann aufgrund des gemeinsamen Substantivs *Not* jedoch noch in partieller Differenz 3 zum französischen und finnischen Sprichwort stehen.

Für das erwähnte Sprichwort gibt es im Französischen noch ein sinngleiches: *Nécessité fait la loi* (‚Not macht das Gesetz').

240a. *Not kennt kein Gebot.*

240b. *Nécessité n'a pas/point de loi.*
Nécessité fait la loi.

240c. *Hätä ei lue lakia.*

Im nächsten Beispiel (241) weichen das deutsche und das französische Sprichwort in der Syntax voneinander ab, da es sich beim französischen Sprichwort um einen negierten Nominalsatz handelt.

Was die Lexik anbelangt, so kommt in beiden nur das Zahlwort *drei* als gemeinsame Komponente vor. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Nie zwei ohne drei'. Aufgrund des gemeinsamen Zahlworts *drei* können das deutsche und das französische Sprichwort noch partiell different 3 voneinander sein.

Was das finnische Sprichwort angeht, ist es im Vergleich zum deutschen sowohl syntaktisch als auch lexikalisch verschieden. Im Gegensatz zum deutschen Sprichwort handelt es sich beim finnischen um einen elliptischen Satz. Obwohl das finnische Sprichwort keine gleichen lexikalischen Komponenten mit dem deutschen hat, besitzt es ein Element für *drei*. Im finnischen Sprichwort erscheint nämlich statt des Grundzahlwortes *drei* das entsprechende Ordnungzahlwort *kolmas* (hier: ‚ein Drittes'). Das finnische Sprichwort wäre also auf Deutsch: ‚Nicht zwei ohne ein Drittes'. Demnach ist das finnische Sprichwort partiell different 3 vom deutschen.

Das französische und das finnische Sprichwort ähneln sich darin, dass beide aus Nominalsätzen bestehen, und darüber hinaus leitet ein Negationswort beide Sätze ein. Am Satzanfang des finnischen Sprichworts steht jedoch *ei* (‚nicht'), während das Französische *jamais* (‚nie') hat. Darüber hinaus kommt im finnischen Sprichwort statt des Grundzahlwortes *trois* des Französischen das entsprechende Ordnungszahlwort *kolmas* (hier: ‚ein Drittes') vor. Die vor dem Zahlwort *trois* vorkommende Präposition *sans* (‚ohne') wird im finnischen Sprichwort durch den Abessiv ausgedrückt, was der finnischen Sprache eigen ist. Wegen der lexikalischen und morphologischen Abweichungen sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Die folgenden französischen Sprichwörter enthalten die gleiche Bedeutung wie das oben angeführte: *Toutes les bonnes choses vont par trois* (‚Alle guten Dinge kommen zu dritt') und *Toutes les bonnes choses sont au nombre de trois* (‚Alle guten Dinge sind in der Zahl von drei'). Von den finnischen Entsprechungen könnte man erwähnen: *Kolmas kerta toden sanoo* (‚Das dritte Mal sagt die Wahrheit').

241a. *Aller guten Dinge sind drei.*

241b. *Jamais deux sans trois.*
Toutes les bonnes choses vont par trois.
Toutes les bonnes choses sont au nombre de trois.

241c. *Ei kaksi kolmannetta.*
Kolmas kerta toden sanoo.

13.7.3 Partielle Differenz 1 Französisch–Finnisch, totale Differenz Deutsch

In (242) weichen das französische und das finnische Sprichwort in der Lexik erheblich vom deutschen ab. Hingegen gehören das französische und das finnische Sprichwort dem gleichen Themenkreis an.

Das französische Sprichwort fängt mit dem Demonstrativpronomen *ce* (‚das') + dem Relativpronomen *que* (‚was') an, welche dem deutschen Relativpronomen *was* entsprechen. An der Stelle des Subjekts *ich* des Deutschen steht im Französischen *les yeux* (‚die Augen'), und statt des finiten Verbs *wissen* steht im Französischen *voir* (‚sehen'). Beide Sätze sind verneinende Sätze. Wie bereits erwähnt, unterscheidet sich das französische Sprichwort vom deutschen erheblich. Obwohl im zweiten Satz in beiden als finites Verb *machen* bzw. *faire* vorkommt – im Deutschen als Teil des Ausdrucks *heiß machen* – ist die Bedeutung dieses Verbs im Französischen hier eine andere: *faire mal* kann man mit *wehtun* ins Deutsche übersetzen. Demnach weichen das deutsche und das französische Sprichwort im zweiten Satz lexikalisch völlig voneinander ab. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Was die Augen nicht sehen, tut dem Herzen nicht weh'. Infolge der lexikalischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in totaler Differenz zueinander.

Das finnische Sprichwort ähnelt lexikalisch dem französischen sehr, denn es lautet auf Deutsch: ‚Was das Auge nicht sieht, darüber weint kein Herz/das lässt kein Herz weinen'. Wie aus der Übersetzung ersichtlich wird, treten im deutschen und im finnischen Sprichwort als gemeinsame lexikalische Komponenten nur das Relativpronomen *was/mikä* sowie das Verneinungswort *nicht* bzw. im Finnischen das Verneinungsverb *ei* (‚nicht') jeweils zweimal auf. Wegen der lexikalischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das finnische Sprichwort der Gruppe totale Differenz zuzuordnen.

Was das französische und das finnische Sprichwort betrifft, so unterscheiden sich diese Sprachversionen voneinander lexikalisch und morphosyntaktisch ein wenig. Im ersten Satz wird im Finnischen *mitä* (‚was') anstelle des Demonstrativpronomens *ce* (‚das') + des Relativpronomens *que* (‚was') verwendet, da das Demonstrativpronomen *se* (‚das', hier in der Form *sitä*) erst den zweiten finnischen Satz einleitet. Im Unterschied zum Französischen stehen im finnischen Sprichwort das Subjekt *silmä* (‚Auge') und das finite Verb *nähdä* (‚sehen') im Singular. Darüber hinaus wird in den beiden zu vergleichenden Sprachen das finite Verb des zweiten Satzes anders ausgedrückt: Anstelle

von *faire mal* (‚wehtun') steht im Finnischen *itkeä* (‚weinen'). Aufgrund der erwähnten lexikalischen und syntaktischen Unterschiede sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Im Französischen ist ein weiteres Sprichwort zu finden, das dasselbe Thema behandelt: *Qui ne sait rien, de rien ne doute* (‚Wer nichts weiß, zweifelt an nichts').

242a. *Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.*

242b. *Ce que les yeux ne voient pas ne fait pas mal au cœur.*
Qui ne sait rien, de rien ne doute.

242c. *Mitä ei silmä näe, sitä ei sydän itke.*

13.7.4 Partielle Differenz 2 Französisch–Finnisch, partielle Differenz 1 Deutsch

Das folgende Sprichwort im Beleg (243) ist in allen drei Sprachen bekannt. Von den hier zu vergleichenden Sprachversionen steht das deutsche Sprichwort dem französischen näher als dem finnischen. Das französische Sprichwort unterscheidet sich jedoch vom deutschen darin, dass der Ausdruck *besser sein* im Französischen durch das semantisch entsprechende unpersönliche Verb *valoir mieux* ausgedrückt wird. Weitere Unterschiede beziehen sich auf die als Attribute verwendeten Adjektive *mager* und *fett*, für die im Französischen *mauvais* (‚schlecht') und *bon* (‚gut') stehen, wobei die Positivform von *bon* (‚gut') mit der Superlativform *le meilleur* (‚der beste') variieren kann. Aufgrund der lexikalischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Ein schlechter Vergleich ist besser als ein guter/der beste Prozess'.

Das finnische Sprichwort weicht vom deutschen in der Reihenfolge der Komponenten ab, da das Adjektiv *besser* den Satz einleitet. Darüber hinaus differiert das finnische Sprichwort auch syntaktisch vom deutschen, denn es besteht aus einem elliptischen Nominalsatz. Ein weiterer Unterschied bezieht sich auf die Substantivkomponente *Prozess*, die im Finnischen durch *riita* (‚Streit') ausgedrückt wird. Wegen der lexikalischen und syntaktischen Unterschiede stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander. Letzteres lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Besser ein magerer Vergleich als ein fetter Streit'.

Das französische und das finnische Sprichwort sind hinsichtlich der Lexik sehr unterschiedlich. Der französischen Substantivgruppe *un mauvais arrangement* (‚ein schlechter Vergleich') entspricht im Finnischen *laiha sopu* (‚ein magerer Vergleich'), und zudem wird die Substantivgruppe *un bon procès* (‚ein guter Prozess') durch *lihava riita* (‚ein fetter Streit') ausgedrückt. Darüber hinaus liegt im Finnischen, wie erwähnt, ein Nominalsatz vor, weswegen es auch kein entsprechendes Verb für *valoir* (hier: ‚sein') gibt. Weil das Adjektiv *parempi* (‚besser') den finnischen Satz einleitet, ist die Reihenfolge der Komponenten im finnischen Sprichwort eine andere als im französischen. Da in beiden nur das Substantiv *sopu* bzw. *arrangement*, das Vergleichswort *que* bzw. *kuin* (‚als') und das Adjektiv *parempi* (im Französischen das Adverb *mieux*) als gemeinsame Komponenten auftauchen, sind das französische und das finnische Sprichwort partiell different 2 voneinander.

Von dem deutschen Sprichwort ist auch eine andere Variante auffindbar: *Besser ein magerer Vergleich als ein fetter Prozess*.

243a. *Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozess.*
Besser ein magerer Vergleich als ein fetter Prozess.

243b. *Un mauvais arrangement vaut mieux qu'un bon /que le meilleur procès.*

243c. *Parempi laiha sopu/sovinto kuin lihava riita.*

In verschiedenen Sprachen kommen oft gemeinsame Sprichwörter vor, aber das deutsche Sprichwort im Beleg in (244) scheint (so Steyer 2012: 8) „ein spezifisch deutsches Phänomen zu sein". Das finnische Sprichwort ähnelt ihm jedoch sehr, und zwar sowohl lexikalisch als auch syntaktisch.

Stellt man die Entsprechungen der drei Sprachen einander gegenüber, so bemerkt man, dass das deutsche Sprichwort dem finnischen näher steht als dem französischen. Das finnische Sprichwort differiert jedoch vom deutschen darin, dass an der Stelle der ersten Substantivkomponente *Herd* im Finnischen *koti* (‚Heim') steht. Hinsichtlich der Syntax weicht das finnische Sprichwort vom deutschen darin ab, dass es sich beim finnischen Sprichwort um einen Nominalsatz handelt, während im deutschen Satz das Kopulaverb *sein* als Prädikat erscheint. Aufgrund dieser Verschiedenheiten sind das deutsche und das finnische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Eigenes Heim – Goldes wert'.

Was das französische Sprichwort angeht, wird hier dieselbe Bedeutung lexikalisch auf eine etwas andere Weise ausgedrückt als im deutschen Sprichwort. Im französischen Sprichwort gibt es nur die Substantivkomponente *foyer* (‚Herd' oder ‚Heim') als einzige direkte lexikalische Entsprechung für die Komponenten des deutschen Sprichworts. Im Unterschied zum Deutschen wird in der einleitenden Substantivgruppe *eigener Herd* im Französischen das Adjektiv *eigen* durch die semantisch äquivalente Genitivkonstruktion *à soi* (Präposition *à* + betontes Personalpronomen *soi*, 3. Pers. Sing.) ausgedrückt. Dazu erscheint im Französischen das Substantiv *foyer* (‚Herd'/‚Heim') mit unbestimmtem Artikel, während im Deutschen *Herd* ohne Artikel steht. Im französischen Sprichwort wird lexikalisch – anders als im deutschen – zudem die Konstruktion *wert sein* durch das Verb *valoir* (hier in der Bedeutung ‚einer Sache wert sein') ausgedrückt. Auch die restlichen lexikalischen Komponenten des Französischen weichen von denen des Deutschen ab, denn anstelle von *Gold* steht im Französischen *toutes les richesses* (‚alle Reichtümer'). Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Ein eigener Herd/ein eigenes Heim ist alle Reichtümer wert'. Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten können das deutsche und das französische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 1 zugeordnet werden.

Das finnische Sprichwort weicht in der Lexik und Syntax vom Französischen ab. Wie oben bereits erwähnt, besteht das finnische Sprichwort aus einem Nominalsatz, während im französischen Sprichwort *valoir* als finites Verb fungiert. Zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort bestehen teilweise ähnliche lexikalische Unterschiede wie zwischen dem französischen und dem deutschen Sprichwort. So steht im finnischen Sprichwort das Syntagma *kullan kallis* (‚Goldes wert') der französischen Fügung *vaut toutes les richesses* (‚ist aller Reichtümer wert') gegenüber. Jedoch enthält das finnische Sprichwort das Substantiv *koti* (‚Heim'), das als *foyer* (‚Herd'/‚Heim') auch im Französischen auftaucht. Des Weiteren gibt es in beiden Sprachen das Adjektiv *oma* bzw. *à soi* (‚eigen'), das im Französischen nur in einer unterschiedlichen syntaktischen Konstruktion realisiert wird. Demnach stehen das französische und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander.

Für das erwähnte französische Sprichwort gibt es auch noch ein anderes mit derselben Bedeutung: *Rien ne vaut son chez-soi* (‚Nichts geht über sein [eigenes] Heim').

244a. *Eigener Herd ist Goldes wert.*

244b. *Un foyer à soi vaut toutes les richesses.*
Rien ne vaut son chez-soi.

244c. *Oma koti kullan kallis.*

Von den drei Sprichwörtern im Beleg (245) ähneln sich das deutsche und das finnische am meisten. Das finnische Sprichwort weicht jedoch lexikalisch darin ab, dass es für das den deutschen Satz einleitende Indefinitpronomen *jede* vor der ersten Substantivkomponente *Medaille* keine Entsprechung gibt. Darüber hinaus erscheint im finnischen Sprichwort als zusätzliche lexikalische Komponente das Adverb *aina* (‚immer'). Wegen dieser lexikalischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Die Medaille hat immer zwei Seiten'.

Auch das französische Sprichwort unterscheidet sich lexikalisch vom deutschen: Die Substantivgruppe *zwei Seiten* wird im Französischen durch *son revers* (‚ihre Rückseite') ausgedrückt. Aufgrund dieses lexikalischen Unterschieds ist das französische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen. Es würde auf Deutsch lauten: ‚Jede Medaille hat ihre Rückseite'.

Hinsichtlich der Lexik gibt es zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort mehr Verschiedenheiten als Ähnlichkeiten. Das finnische Sprichwort hat keine Entsprechung für das Indefinitpronomen *toute* (‚jede'), welches dem Substantiv *médaille* vorangeht, und auch die Substantivgruppe *son revers* (‚seine Rückseite') wird im Finnischen (ganz wie im Deutschen) durch *kaksi puolta* (‚zwei Seiten') ausgedrückt. Darüber hinaus gibt es im Französischen keine Entsprechung für das Adverb *aina* (‚immer'), das als zusätzliche lexikalische Komponente im Finnischen erscheint. Wegen dieser Verschiedenheiten stehen das französische und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander.

Im allgemeinen Sprachgebrauch des Deutschen ist das folgende synonyme Sprichwort geläufig: *Jedes Ding hat [seine] zwei Seiten.* Hierfür gibt es im Finnischen eine genaue Entsprechung – ohne die fakultative Ergänzung des Deutschen: *Joka asiassa on kaksi puolta*. In diesem Fall wären das deutsche und das finnische Sprichwort total äquivalent miteinander.

2456a. *Jede Medaille hat zwei Seiten.*
Jedes Ding hat [seine] zwei Seiten.

245b. *Toute médaille a son revers.*

245c. *Mitalilla on aina kaksi puolta.*
Joka asiassa on kaksi puolta.

13.7.5 Partielle Differenz 2 Französisch–Finnisch, totale Differenz Deutsch

Im Beleg (246) bringen alle drei Sprichwörter die gleiche Lebensweisheit zum Ausdruck, aber jedes von ihnen weist ein anderes Sprachbild auf. Daraus resultiert, dass das französische und das finnische Sprichwort in der Lexik und Syntax vom deutschen abweichen. Demnach stehen das französische und das finnische Sprichwort in totaler Differenz zum deutschen. Das französische Sprichwort lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Was aus der Flöte kommt, geht durch die Trommel weg'. Und das finnische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Was singend kommt, das geht pfeifend [verloren]'.

Vergleicht man das französische Sprichwort mit dem finnischen, so kann man feststellen, dass das finnische Sprichwort dem französichen in lexikalischer und syntaktischer Hinsicht ein wenig ähnelt. Beide leiten den ersten Satz mit einem Pronomen – fr. *ce qui*, fi. *mikä* – ein, aber anders als im französischen Sprichwort steht am Anfang des zweiten finnischen Satzes das Demonstrativpronomen *se* (‚das'). Die semantisch einander nahe stehenden Verben fr. *venir* und fi. *tulla* (‚kommen'*)* sowie fr. *s'en aller* und fi. *mennä* (‚gehen'/'weggehen') fungieren in beiden Sprichwörtern als finite Verben. Die Sätze differieren jedoch darin, dass anstelle der Adverbialbestimmungen *de la flûte* (‚aus der Flöte') und *par le tambour* (‚durch die Trommel') im finnischen Sprichwort die Partizipien I *laulaen* (‚singend') und *viheltäen* (‚pfeifend') als Adverbialbestimmungen auftreten. Aufgrund der in beiden Sprichwörtern vorkommenden gemeinsamen Komponenten können das französische und das finnische Sprichwort der Gruppe partielle Differenz 2 zugeordnet werden.

Im Französischen lässt sich eine Variante für das erwähnte Sprichwort finden: *Ce qui vient de la flûte [s'en] retourne au tambour* (‚Was aus der Flöte kommt, kehrt [davon] in die Trommel zurück').

246a. *Wie gewonnen, so zerronnen.*

246b. *Ce qui vient de la flûte, s'en va par le tambour*.
Ce qui vient de la flûte [s'en] retourne au tambour.

246c. *Mikä laulaen tulee, se viheltäen menee.*

Beim folgenden Beleg in (247) stehen das deutsche und das französische Sprichwort in totaler Differenz zueinander, da sie hinsichtlich der Lexik nahezu völlig verschieden sind. In beiden Sätzen ist jedoch ein Element für *schön* zu finden, und zwar im Deutschen als Substantiv *Schönheit*, im Französischen als Adjektiv *beau/belle* (‚schön'). Die Sätze unterscheiden sich auch syntaktisch voneinander: Im deutschen Sprichwort steht als Subjekt das Indefinitpronomen *man*, im Französischen das Substantiv *[la belle] cage* (‚[der schöne] Käfig'). Den deutschen Satz leitet das Präpositionalobjekt *von der Schönheit* ein, während der französische Satz mit der Substantivgruppe *la belle cage* beginnt, die als Subjekt fungiert. Im französischen Satz wird als finites Verb *nourrir* (‚ernähren') anstelle der Fügung *können* + *leben* des Deutschen verwendet, und als Akkusativobjekt taucht im Französischen das Substantiv *oiseau* (‚Vogel') auf. Das französische Sprichwort lautet also auf Deutsch: ‚Der schöne Käfig ernährt den Vogel nicht'.

Was das französische und das finnische Sprichwort angeht, ähnelt sich deren Sprachbilder sehr. Es gibt jedoch kleinere lexikalische und morhosyntaktische Abweichungen. Der finnische Satz beginnt mit einer entsprechenden Substantivgruppe wie der französische, aber als letzte Endung des Adjektivs *kaunis* tritt die Anhängepartikel *-kaan* auf, die mit *auch* ins Deutsche übersetzt werden kann. Ein weiterer Unterschied bezieht sich auf das finite Verb *nourrir* (‚ernähren') des Französischen, das im Finnischen durch die Fügung *antaa ravintoa* (‚Nahrung geben') ausgedrückt wird. Deswegen steht an der Stelle des französischen Akkusativobjekts *oiseau* (‚Vogel') im finnischen Sprichwort die Adverbialbestimmung *linnulle* (‚dem Vogel'). Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Auch der schöne Käfig gibt dem Vogel keine Nahrung'. Das französische und das finnische Sprichwort stehen somit in partieller Differenz 2 zueinander.

Während das finnische Sprichwort zu demselben Themenbereich gehört wie das französische, sind das deutsche und das finnische Sprichwort lexikalisch verschieden und stehen in totaler Differenz zueinander.

247a. *Von der Schönheit kann man nicht leben.*

247b. *La belle cage ne nourrit pas l'oiseau.*

247c. *Kauniskaan häkki ei anna linnulle ravintoa.*

13.7.6 Partielle Differenz 3 Französisch-Finnisch, totale Differenz Deutsch

Im Beispiel 248 weichen die Sprichwörter in der Lexik erheblich voneinander ab, denn sie besitzen eigentlich nur ein gemeinsames lexikalisches Element, das im Deutschen in der Form des Adjektivs *ehrlich* vorkommt, in den beiden anderen Sprachen aber als Substantiv: fr. *honnêteté*, fi. *rehellisyys* (‚Ehrlichkeit'). Das französische Sprichwort unterscheidet sich vom deutschen auch in der Syntax, obwohl es in beiden ein Adverb in der Superlativform am Satzende gibt: im deutschen Sprichwort *am längsten* und im französischen *le plus loin* (‚am weitesten'). Da die Sätze in der Lexik sehr unterschiedlich sind – u. a. steht für das finite Verb *währen* des Deutschen im Französischen *aller* (‚gehen') –, lässt sich eine totale Differenz Deutsch–Französisch feststellen. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichworts wäre: ‚Mit Ehrlichkeit geht man am weitesten'.

Das Verhältnis des finnischen Sprichworts zum deutschen ist ebenfalls eines der totalen Differenz, da die Sätze lexikalisch völlig voneinander abweichen. Die Übersetzung des finnischen Sprichworts lautet: ‚Ehrlichkeit erbt das Land'.

Wie bereits erwähnt, besitzt das finnische Sprichwort mit dem französischen ein gemeinsames Substantiv (fr. *honnêteté*, fi. *rehellisyys*), aber ansonsten differieren die Sätze hinsichtlich der Lexik voneinander. Aufgrund dieses gemeinsamen Substantivs können das französische und das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen.

248a. *Ehrlich währt am längsten.*

248b. *C'est avec l'honnêteté qu'on va le plus loin.*

248c. *Rehellisyys maan perii.*

Beim folgenden Beleg (249) weichen die Sprichwörter in der Lexik voneinander ab. So ist dem französischen und dem deutschen Sprichwort als lexikalische Komponente nur das Kopulaverb *être* bzw. *sein* gemeinsam. Dem Substantiv *une fois* (‚ein [einziges] Mal') des Französischen entspricht im Deutschen das Adverb *einmal*, das nur aus einem Wort besteht. An der Stelle des deutschen Adverbs *keinmal* steht im französischen Sprichwort das Substantiv *coutume* (‚Gewohnheit'), aber es handelt sich auch im Französischen um einen negativen Satz. Wegen der erwähnten lexikalischen

Verschiedenheiten ist das Verhältnis zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort das der totalen Differenz. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Ein [einziges] Mal ist keine Gewohnheit'.

Auch im finnischen Sprichwort steht an der Stelle des Adverbs *einmal* das entsprechende Zahlwort *yksi* (‚ein') + das Substantiv *kerta* (‚Mal'). Zudem stehen im finnischen Satz anstelle von *sein* entweder das Verb *merkitä* (‚bedeuten') oder das Verb *todistaa* (‚beweisen'). Das Adverb *keinmal* wird hingegen im Finnischen durch das zweiteilige Indefinitpronomen *ei mitään* (‚nichts') ausgedrückt, dessen erster Teil den Satz einleitet. Da das finnische Sprichwort keine gemeinsamen Komponenten mit dem deutschen hat, sind die Sätze total different voneinander. Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Ein Mal bedeutet/beweist nichts'.

Im französischen und im finnischen Sprichwort taucht als gleiches lexikalisches Element nur fr. *une fois*, fi. *yksi kerta* (‚ein Mal') auf. Ansonsten weicht das Finnische vom Französischen lexikalisch ab, da an der Stelle von *être* (‚sein') ein anderes Verb – *merkitä/todistaa* (‚bedeuten'/‚beweisen') – steht. Zudem steht an der Stelle des Substantivs *coutume* (‚Gewohnheit') *ei mitään* (‚nichts'). Aufgrund der gemeinsamen Komponente *ein Mal* können das französische und das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen.

249a. *Einmal ist keinmal.*

249b. *Une fois n'est pas coutume.*

249c. *Ei yksi kerta mitään merkitse/todista.*

In den folgenden Belegen (250) kommt in jedem Sprichwort ein Element für ‚Kürze' vor, und zwar entweder als Substantiv (im deutschen Sprichwort) oder als Adjektiv (im französischen und im finnischen Sprichwort). Obwohl die Sprichwörter dieselbe Bedeutung zum Ausdruck bringen, weichen sie lexikalisch und syntaktisch voneinander ab. Im Vergleich zum französischen und finnischen Sprichwort lässt sich für das deutsche Sprichwort eine totale Differenz beobachten, da es mit den beiden anderen keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten hat. Das französische Sprichwort lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Die kürzesten Witze sind am besten' und das finnische: ‚Kurz [ist] das Kirchenlied schön'. Wie aus den Übersetzungen ersichtlich wird, kommt im französischen und finnischen Sprichwort das Adjektiv *court* bzw. *lyhyt* (‚kurz') vor, und zwar steht es im Französischen als Adjektivattribut, im Finnischen als Adverbial. Aufgrund dieser

Gemeinsamkeit stehen das französische und das finnische Sprichwort in partieller Differenz 3 zueinander.

250a. *In der Kürze liegt die Würze.*

250b. *Les plaisanteries les plus courtes sont les meilleures.*
Les plus courtes plaisanteries sont les meilleures.

250c. *Lyhyestä virsi kaunis.*

In den folgenden Belegen (251) lässt sich eine totale Differenz für das deutsche und das französische Sprichwort feststellen, denn in der Lexik und Syntax weicht das französische Sprichwort völlig vom deutschen ab. Als gemeinsames Thema kommt in beiden jedoch das Element ‚Liebe' vor, und zwar im deutschen Sprichwort als Verb *lieben* und im französischen als Substantiv *amour*. Das französische Sprichwort lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Die kleinen Streite erhalten die Liebe'.

Was das finnische Sprichwort betrifft, so weicht es lexikalisch und syntaktisch vom deutschen ab. Es würde auf Deutsch lauten: ‚Aus Liebe schlägt auch das Pferd aus'. Demnach steht es in totaler Differenz zum deutschen Sprichwort.

Stellt man das französische und das finnische Sprichwort einander gegenüber, so bemerkt man, dass beide Sätze eine Substantivkomponente für ‚Liebe' – fr. *amour*, fi. *rakkaus* – enthalten. Ansonsten weichen sie lexikalisch und syntaktisch voneinander ab. Aufgrund dieses gemeinsamen Substantivs können das französische und das finnische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 3 zugeordnet werden.

251a. *Was sich liebt, [das]neckt sich.*

251b. *Les petites querelles entretiennent l'amour.*

251c. *Rakkaudesta se hevonenkin potkii.*

Im Französischen finden sich mehrere Sprichwörter, die die gleiche Bedeutung aufweisen können wie das deutsche Sprichwort in (252). Zieht man das Sprichwort *Bouche de miel, cœur de fiel* (‚Honig im Mund, Galle im Herzen') als Ausgangspunkt des Vergleichs heran, so sind das deutsche

und das französische Sprichwort lexikalisch und syntaktisch sehr verschieden voneinander. Das französische Sprichwort weicht in der Lexik vom deutschen völlig ab. Was die Syntax angeht, so besteht das deutsche Sprichwort aus einem Hauptsatz und zwei Relativsätzen, während das französische nur zwei kurze Nominalsätze enthält. Deswegen gibt es im französischen Sprichwort auch keine Entsprechungen für die Relativsätze des deutschen und die in diesen vorkommenden Verben *lecken* und *kratzen*. Auch für das Verb *sich hüten*, das im deutschen Hauptsatz steht, findet sich im französischen Sprichwort keine Entsprechung. Infolge der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten steht das französische Sprichwort in totaler Differenz zum deutschen.

Auch das deutsche und das finnische Sprichwort differieren lexikalisch völlig voneinander. Das finnische Sprichwort weicht zudem in der Syntax vom deutschen ab, da es – im Unterschied zum deutschen – nur einen Nebensatz und einen Hauptsatz enthält. Demnach können sie der Gruppe totale Differenz zugeschlagen werden. Das finnische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Wer Honig auf der Zunge hat, der hat Gift im Sinne'.

Das finnische Sprichwort erinnert an das französische darin, dass der erste Satz des finnischen auch ein Nominalsatz ist. Darüber hinaus gibt es im finnischen Sprichwort eine gemeinsame lexikalische Komponente mit dem französischen, und zwar das Substantiv fi. *mesi*, fr. *miel* (‚Honig'). Aufgrund dieser weitgehend bedeutungsgleichen Substantive kann das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zum französischen stehen.

Im Deutschen gibt es ein gleichbedeutendes Sprichwort: *Vorn lecken, hinten kratzen*. Zudem kann man im Deutschen ein Äquivalent für das angeführte französische Sprichwort finden: *Honig im Munde, Galle im Herzen*. Dieses Sprichwort geht wahrscheinlich auf das Latein zurück (http://www.aquadesign.be/actu/article-11208.php), obwohl es nach dem Internet (z. B. http://blog.deepsound.net/?2005/09/15/68-proverbes-africains) auch afrikanischer Herkunft sein könnte. Im Französischen ist ein Sprichwort mit derselben Bedeutung zu finden: *La douceur du miel ne console pas de la piqûre de l'abeille* (‚Die Süße des Honigs tröstet nicht über den Stich der Biene hinweg'). Vom finnischen Sprichwort existiert eine kürzere Form: *Mesi kielessä, myrkky mielessä* (‚Honig auf der Zunge, Gift im Sinne').

252a. *Hüte dich vor Katzen, die vorne lecken und hinten kratzen.*
Vorn lecken, hinten kratzen.

252b. *Bouche de miel, cœur de fiel.*
La douceur du miel ne console pas de la piqûre de l'abeille.

252c. *Jonka mesi kielessä, sen on myrkky mielessä.*
Mesi kielessä, myrkky mielessä.

13.7.7 Totale Differenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 2 Deutsch

Für das deutsche Sprichwort biblischer Herkunft *Wer sein Kind liebt, der züchtigt es* (Sprüche Salomos 13, 24) wird im Beleg (253) das folgende aus dem mittelalterlichen Latein stammende Sprichwort (Larousse 1980: 150) *Qui aime bien, châtie bien* (wörtlich ‚Wer liebt sehr, züchtigt sehr') als Vergleichsbasis herangezogen. Das deutsche und das französische Sprichwort ähneln sich hier syntaktisch, weichen aber lexikalisch etwas voneinander ab. Beide leiten den ersten Satz mit dem Relativpronomen *wer* bzw. *qui* ein, und in beiden bildet das Verb *lieben* bzw. *aimer* das Prädikat. Der französische Satz hat jedoch kein Akkusativobjekt wie *Kind* im Deutschen, sondern beim Verb steht das Adverb *bien* (‚sehr'). Im zweiten Satz erscheint in beiden das Verb *züchtigen* bzw. *châtier* als finites Verb, aber statt eines Akkusativobjekts wie *es* im Deutschen tritt im Französischen erneut das Adverb *bien* (‚sehr') auf. Das französische Sprichwort lautet also auf Deutsch: ‚Wer sehr liebt, züchtigt sehr'. Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 2 voneinander.

Das entsprechende finnische Sprichwort *Joka vitsaa säästää, se lastaan vihaa* lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Wer die Rute schont, der hasst sein Kind'. Die Satzstruktur des Finnischen ähnelt der des Deutschen: *wer…, der… – joka…, se… –*, obwohl das Demonstrativpronomen *der* im Deutschen fakultativ ist. Inhaltlich stehen die Sätze des Finnischen jedoch in der umgekehrten Reihenfolge. Hinsichtlich der Lexik sind nur wenige gemeinsame Komponenten zu finden, denn z. B. die beiden finiten Verben *lieben* und *züchtigen* werden im Finnischen durch *vihata* (‚hassen') und *säästää* (‚schonen') wiedergegeben. Neben dem erwähnten Relativpronomen *wer* (‚joka') kommen auch das Possessivpronomen *sein* (im Finnischen durch das Possessivsuffix *lasta**an*** ausgedrückt) und das Substantiv *Kind* (‚lapsi') in beiden vor. Aufgrund der angeführten gemeinsamen Komponenten können das deutsche und das finnische Sprichwort noch in partieller Differenz 2 zueinander stehen.

Das französische und das finnische Sprichwort stehen in totaler Differenz zueinander, da sie keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten besitzen. Die Satzstruktur des finnischen Sprichworts

erinnert jedoch etwas an die des französischen, da das finnische aus einem *joka-* bzw. *qui-* (‚wer') Nebensatz und einem Hauptsatz besteht.

Im Französischen wird auch das folgende Sprichwort biblischer Herkunft verwendet: *Celui qui ménage les verges hait son fils, mais celui qui l'aime le corrige de bonne heure* (‚Derjenige, der die Ruten schont, hasst seinen Sohn, aber derjenige, der ihn liebt, züchtigt ihn rechtzeitig').

253a. *Wer sein Kind liebt, [der] züchtigt es.*

253b. *Qui aime bien, châtie bien.*
Celui qui ménage les verges hait son fils, mais celui qui l'aime le corrige de bonne heure.

253c. *Joka vitsaa säästää, se lastaan vihaa.*

Bei 254 gibt es ein Sprichwort aus der Antike (Paczolay 1997: 213), das auch im mittelalterlichen Latein (Larousse 1980: 527) vorkommt. Hier erinnert das Deutsche lexikalisch und syntaktisch an das Französische. Im Unterschied zum Deutschen steht im Französischen jedoch als Subjekt *montagne* (‚Berg') im Plural, während im Deutschen das Subjekt aus zwei verschiedenen Substantiven *Berg und Tal* besteht. Es gibt auch einen Unterschied beim Gebrauch des Artikels, da im Französischen das Subjekt mit bestimmtem Pluralartikel versehen ist, im Deutschen aber die Subjekte Nullartikel haben. Darüber hinaus kann im Deutschen der bestimmte Pluralartikel vor *Menschen/Leute* fakultativ sein. Eine weitere Verschiedenheit zwischen Deutsch und Französisch bezieht sich auf das finite Verb: Anstelle von *zusammenkommen* erscheint im Französischen *se rencontrer* (‚sich treffen'). Die Übersetzung des französischen Sprichworts lautet: ‚Die Berge treffen sich nicht, aber [die] Menschen/[die] Leute'. Aufgrund der drei gemeinsamen lexikalischen Komponenten *Berg/montagne*, *aber/mais* und *Menschen/Leute/hommes* können Deutsch und Französisch in die Gruppe partielle Differenz 2 eingeordnet werden.

Im Deutschen kann es nach diesem Sprichwort zu den überraschendsten Begegnungen kommen, so auch im Finnischen. Trotz dieses gleichen Inhalts differiert das Finnische lexikalisch und syntaktisch vom Deutschen. Das finnische Sprichwort beginnt mit einem *wenn*-Nebensatz und leitet den Hauptsatz mit dem Adverb *niin* (‚so') ein anstelle der Konjunktion *aber* des deutschen Satzes. In beiden Sprichwörtern erscheint als gemeinsame Komponente das Verb *zusammenkommen* fi. *tulla yhteen*, das im Gegensatz zum deutschen Sprichwort im zweiten Satz des finnischen als finites Verb fungiert. Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: *Kun ympäri käydään, niin yhteen*

tullaan (‚Wenn man herumgeht, so kommt man zusammen'). Aufgrund des gemeinsamen Verbs *tulla yhteen* (‚zusammenkommen') können das deutsche und das finnische Sprichwort in die Gruppe partielle Differenz 2 eingeordnet werden. Da das französische und das finnische Sprichwort in der Lexik völlig abweichen, stehen sie in totaler Differenz zueinander.

Im Französischen kann dieses Sprichwort auch eine weitere Bedeutung besitzen, denn damit wird auch gemeint, dass man immer eine Gelegenheit findet, sich an jemandem zu rächen, wenn dieser einem Unrecht zugefügt hat (Dournon 1986: 277; Larousse 2001: 527).

Für das deutsche Sprichwort gibt es eine Variante: *Berg und Berg kommen nicht zusammen, aber Mensch und Mensch*. Im Französischen lässt sich ebenfalls eine Variante finden: *Il n'y a que les montagnes qui ne se rencontrent pas/jamais* (‚Es gibt nur die Berge, die sich nicht/nie treffen').

254a. *Berg und Tal kommen nicht zusammen, aber [die] Menschen/Leute.*
Berg und Berg kommen nicht zusammen, aber Mensch und Mensch.

254b. *Les montagnes ne se rencontrent pas, mais les hommes.*
Il n'y a que les montagnes qui ne se rencontrent pas/jamais.

254a. *Kun ympäri käydään, niin yhteen tullaan.*

13.7.8 Totale Differenz Französisch–Finnisch, partielle Differenz 3 Deutsch

Stellt man das deutsche und das französische Sprichwort in (255) einander gegenüber, so kann man sehen, dass das Bild des französischen Sprichworts einigermaßen dem des deutschen ähnelt, aber in der Lexik gibt es dennoch mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten. Das Partizip II *gebraten* bzw. *rôti*, das in beiden Sätzen adjektivisch in attributiver Stellung verwendet wird, und das Negationswort *nicht* bzw. *ne – pas* sind die einzigen gemeinsamen lexikalischen Komponenten in den Sprichwörtern. Das französische Sprichwort weicht vom deutschen darin ab, dass das Subjekt des Satzes *Tauben* im Französischen durch *alouettes* (‚Lerchen') wiedergegeben wird, und auch das finite Verb und die am Satzende vorkommende Lokalbestimmung sind verschieden: Anstelle des finiten Verbs *fliegen* + der Lokalbestimmung *ins Maul* im Deutschen wird im Französischen das Verb *se trouver* (‚sich befinden') + die Lokalbestimmung *sur les haies* (‚auf den Hecken') verwendet. Infolgedessen gibt es im französischen Sprichwort natürlich auch keine Entsprechung

für den possessiven Dativ *einem* des Deutschen. Aufgrund der genannten Unterschiede sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 3 voneinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Die gebratenen Lerchen befinden sich nicht auf den Hecken'.

Im Vergleich mit dem deutschen und dem französischen Sprichwort gehört das finnische Sprichwort einem ganz anderen Themenbereich an, denn es heißt ins Deutsche übersetzt: ‚Einer schlafenden Katze kommt keine Maus ins Maul'. Im Gegensatz zu den *gebratenen Tauben* steht im Finnischen als Subjekt *hiiri* (‚Maus'), und dem finiten Verb *fliegen* entspricht im Finnischen *tulla* (‚kommen'). In beiden handelt es sich um verneinende Sätze, aber im Unterschied zum Deutschen leitet den finnischen Satz das Verneinungsverb *ei* ein und das Vollverb *tulla* befindet sich am Satzende. Darüber hinaus erscheint anstelle des possessiven Dativs *einem* im Finnischen das Genitivattribut *kissan* (‚der Katze'). Da in beiden als gemeinsame lexikalische Komponente die Lokalbestimmung *ins Maul* (‚suuhun') auftritt, können das deutsche und das finnische Sprichwort in die Gruppe partielle Differenz 3 eingeordnet werden.

Da das Bild im finnischen Sprichwort von dem des französischen völlig unterschiedlich ist, weicht das finnische Sprichwort auch in der Lexik vom französischen ab. So kommt z. B. anstelle des Subjekts *les alouettes rôties* (‚die gebratenen Lerchen') des französischen Sprichworts im Finnischen *hiiri*, d. h. ‚Maus', vor. Da auch alle restlichen Komponenten verschieden sind, stehen die Sprichwörter in totaler Differenz zueinander.

Für das angeführte deutsche Sprichwort gibt es weitere Varianten, z. B. *Niemandem fliegen die gebratenen Tauben ins Maul* und *Gebratene Tauben fliegen einem nirgends ins Maul*. Für das französische Sprichwort ist ebenfalls eine Variante vorhanden: *Les alouettes rôties ne tombent pas dans la cheminée* (‚Die gebratenen Lerchen fallen nicht in den Schorstein').

255a. *Die gebratenen Tauben fliegen einem nicht ins Maul.*
Niemandem fliegen die gebratenen Tauben ins Maul.
Gebratene Tauben fliegen einem nirgends ins Maul.

255b. *Les alouettes rôties ne se trouvent pas sur les haies.*
Les alouettes rôties ne tombent pas dans la cheminée.

255c. *Ei makaavan/nukkuvan kissan suuhun hiiri tule.*

13.8 Totale Differenz Deutsch–Französisch–Finnisch

Im folgenden Beleg (256) wird die Bedeutung „Hat man einmal etwas begonnen, so soll man es auch zu Ende führen“ in den Sprichwörtern in sehr unterschiedlicher Weise wiedergegeben. Das französische und das finnische Sprichwort gehören zu einem anderen Themenbereich als das deutsche. Sie differieren deswegen vom deutschen auch lexikalisch, denn im französischen Sprichwort geht es um das Trinken von Wein, im finnischen um das Spielen. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichworts wäre auf Deutsch ‚(Wenn) der Wein in Flaschen abgefüllt ist, muss man ihn trinken‘, während das finnische auf Deutsch lautet: ‚Wer mit dem Spiel beginnt, der muss das Spiel ertragen‘. Demnach stehen das deutsche, das französische und das finnische Sprichwort in totaler Differenz zueinander.

256a. *Wer A sagt, muss auch B sagen.*

256b. (Quand) *le vin est tiré il faut le boire.*

256c. *Joka leikkiin ryhtyy, se leikin kestäköön.*

In Sprichwörtern werden häufig Tiere verwendet, um das Verhalten und die Eigenschaften von Menschen zu veranschaulichen. In den folgenden Beispielen (257) ist das sprachliche Bild in allen drei Sprachen unterschiedlich, weil in jeder Sprache ein anderes Tier vorkommt: im Deutschen *Esel*, im Französischen *chien* (‚Hund‘) und im Finnischen *sika* (‚Schwein‘). Vergleicht man das französische und das deutsche Sprichwort miteinander, so steht das Erstgenannte wegen seiner abweichenden Satzstruktur und seiner völlig unterschiedlichen Lexik in totaler Differenz zum Letztgenannten. Es würde auf Deutsch lauten: ‚Wascht den Hund, kämmt den Hund, dennoch ist Hund nur Hund‘. Dieses Sprichwort ist im Französischen nicht mehr sehr gängig.

Das finnische Sprichwort ähnelt syntaktisch etwas mehr dem deutschen, aber wegen ihrer abweichenden Lexik stehen auch diese beiden Sprichwörter in totaler Differenz zueinander. Das finnische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Schwein ist immer Schwein‘. Es ist der letzte Teil eines alten Sprichworts, welches wie folgt lautete: *Sika meni Saksaan, sika tuli Saksasta, sika on aina sika* (‚Das Schwein ging nach Deutschland, das Schwein kam aus Deutschland, Schwein ist immer Schwein‘). Vom 15. bis 17. Jahrhundert waren viele Finnen zum Studieren nach Deutschland

gegangen, was in manchen von ihnen aber – wie das Sprichwort konstatiert – keine moralische Wandlung zum Besseren zur Folge gehabt hat. (Vgl. M. Kuusi 1969: 174)

Da das finnische Sprichwort keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten mit dem französischen aufweist und auch syntaktisch völlig anders gebaut ist, sind das finnische und das französische Sprichwort in die Gruppe totale Differenz einzuordnen.

257a. *Esel bleibt Esel.*

257b. *Lavez chien, peignez chien, toutefois n'est chien que chien.*

257c. *Sika on aina sika.*

Als Nächstes (258) ein Sprichwort griechischer und lateinischer Herkunft (Larousse 1980: 220; Langenscheidt 2001: 879), das im Deutschen und Französischen in einer verschiedenen Form erscheint. In lexikalischer Hinsicht weichen die Sprichwörter völlig voneinander ab, und darüber hinaus sind sie auch syntaktisch verschieden. Demnach wäre ihr Verhältnis das der totalen Differenz. Das französische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Wer sich ähnelt, versammelt sich'. In einer Variante des französischen Sprichworts treten das Subjekt und das finite Verb im Plural auf, und vor dem Relativpronomen *qui* (‚wer') steht das Demonstrativpronomen *ceux* (‚die[jenigen]'). Diese Variante wäre auf Deutsch: ‚Die[jenigen], die sich ähneln, versammeln sich'.

Verglichen mit dem deutschen und französischen Sprichwort weicht das fnnische in der Lexik und Syntax so sehr ab, dass es in totaler Differenz zu diesen steht. Das finnische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Die Schachtel wählt [sich] ihren Deckel'.

258a. *Gleich und Gleich gesellt sich gern.*

258b. *Qui se ressemble, s'assemble*.
Ceux qui se ressemblent, s'assemblent.

258c. *Vakka kantensa valitsee.*

Im Beleg (259) liegt eine totale Differenz zwischen allen drei Sprachversionen vor, da die Sprichwörter den gleichen Sinn auf verschiedene Weise zum Ausdruck bringen. Als Ausgangspunkt des Vergleichs dient das deutsche Sprichwort (aus Friedrich Schillers Volksdrama *Wilhelm Tell*)

Die Axt im Haus erspart den Zimmermann. Für dieses nur im deutschen Sprachraum bekannte Sprichwort lässt sich weder im Französischen noch im Finnischen ein entsprechendes Sprichwort mit demselben Themenbereich finden. Deswegen unterscheiden sich das französische und finnische Sprichwort lexikalisch und auch syntaktisch vom deutschen, wie auch aus den folgenden Übersetzungen hervorgeht. Das französische Sprichwort würde auf Deutsch lauten ‚Man soll sich nur auf sich selbst verlassen', und die Übersetzung des Finnischen wäre: ‚Eigene Hilfe [ist] die beste Hilfe'.

Sowohl im Deutschen als auch im Französischen existieren weitere bedeutungsgleiche Sprichwörter, die ungefähr den gleichen Sinn ausdrücken. Das Deutsche kennt z. B. die folgenden: *Selbst ist der Mann* und *Wer sich auf andere verlässt, ist verlassen.* Im Französischen findet sich: *Qui s'attend à l'écuelle d'autrui dîne souvent tard* (‚Wer die Schale anderer erwartet, isst oft spät zu Abend').

259a. *Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.*
Selbst ist der Mann.
Wer sich auf andere verlässt, ist verlassen.

259b. *Il ne faut compter que sur soi-même.*
Qui s'attend à l'écuelle d'autrui dîne souvent tard.

259c. *Oma apu paras apu.*

Das deutsche Sprichwort im Beleg (260) wird im Französischen und im Finnischen auf verschiedene Weise ausgedrückt. Im Vergleich mit dem deutschen Sprichwort weicht das französische von diesem lexikalisch ab, aber hinsichtlich der Struktur sind beide nach demselben Muster gebaut. Was die Lexik angeht, erscheint in beiden als gemeinsame Komponente nur das Modalverb *müssen*, dessen französische Entsprechung hier das unpersönliche Verb *il faut* (‚man muss/soll') ist. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Man soll nach seinem Geldbeutel gehen'. Wegen der lexikalischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in totaler Differenz zueinander.

Auch das finnische Sprichwort ist von den anderen total different, und zwar wegen seiner abweichenden Lexik, aber strukturell ähnelt das finnische Sprichwort ein wenig dem deutschen und dem französischen Sprichwort. Es lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Man muss den Mund nach dem Sack machen'.

Neben bestimmten Sprichwörtern existieren häufig Idiome mit weitgehend gleichen Komponenten, und dies ist auch hier der Fall, denn im Deutschen kennt man das Idiom *sich nach der Decke strecken müssen* ‚sich seinen bescheidenen Verhältnissen anpassen müssen' (Duden 2008: 162). Auch neben dem französischen Sprichwort *Il faut tailler sa robe selon le corps* (‚Man muss das Kleid nach dem Körper schneiden') kommt ein Idiom vor, und zwar *tailler la robe selon le corps* (wörtlich: ‚das Kleid nach dem Körper schneiden') in derselben Bedeutung (Dournon 1986: 373). Wie im Deutschen und Französischen, so lässt sich auch im Finnischen ein Idiom finden, das neben dem hier angeführten finnischen Sprichwort Verwendung findet. Dieses Idiom (Korhonen 2002: 639) tritt im Finnischen in der Form *jkn on pantava suu säkkiä myöten* (wörtlich: ‚jmd. muss den Mund nach dem Sack machen') auf.

Im Deutschen gibt es die folgende Variante: *Strecke dich nach der Decke.*

260a. *Man muss sich nach der Decke strecken.*
Strecke dich nach der Decke.

260b. *Il faut aller selon sa bourse.*
Il faut tailler sa robe selon le corps.

260c. *Suu on pantava säkkiä myöten.*

Der Beleg 261 ist ein gutes Beispiel für solche Sprichwörter, die verschiedene Sprachbilder aufweisen und demnach lexikalisch und syntaktisch total verschieden sind. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichworts wäre auf Deutsch: ‚Man macht kein(e) Omelett(e), ohne Eier zu zerbrechen', und das entsprechende finnische Sprichwort wäre: ‚Immer spritzt es, wenn man verputzt' bzw. ‚Beim Verputzen spritzt es immer'. Demnach lässt sich hier eine totale Differenz zwischen den drei Sprachversionen feststellen.

Das Französische kennt auch noch eine Variante für dieses Sprichwort: *On ne saurait pas faire une omelette sans casser des œufs* (‚Man könnte/kann kein Omelett machen, ohne Eier zu zerbrechen'). Im Finnischen gibt es das Sprichwort *Tekevälle sattuu*, was in etwa bedeutet: ‚Wer energisch seine Arbeit tut, dem kann etwas passieren' oder ‚Wer energisch arbeitet, der kann auch mal Fehler machen'.

261a. *Wo gehobelt wird, fallen Späne.*

261b. *On ne fait pas d'omelette[s] sans casser des œufs.*
On ne saurait pas faire une omelette sans casser des œufs.

261c. *Aina roiskuu kun rapataan.*
Rapatessa roiskuu.
Tekevälle sattuu.

Als Nächstes in (262) ein interessantes Beispiel dafür, wie zum Ausdruck eines bestimmten Sinns (‚Das Glück begünstigt die Dummen', Dournon 1986: 185 oder wenn jemand mühelos und völlig unverdient Erfolg hat, Duden 2008: 98) alle drei Sprachen eine völlig verschiedene Lexik verwenden. Demnach können aufgrund der lexikalischen Verschiedenheiten das deutsche, das französische und das finnische Sprichwort der Gruppe Totaldifferenz zugeordnet werden. Das französische Sprichwort würde auf Deutsch lauten ‚Für die Unschuldigen die vollen Hände' bzw. ‚Naivlinge haben die Hände voll'. Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Der Tölpel hat des Tölpels Glück'.

Im Deutschen ist z. B. das folgende Sprichwort mit derselben Bedeutung vorhanden: *Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf[e]*. Das letztgenannte Sprichwort wird nicht mehr in seiner ursprünglichen biblischen Bedeutung verstanden und hat deswegen nichts mit dem Schlaf der Gläubigen zu tun (Kispál 1998: 380), sondern bezieht sich heute auf einen unverdienten Glücksfall. Im Französischen findet sich gleichfalls ein Sprichwort, das denselben Sinn besitzt: *La fortune rit aux sots* (‚Das Glück lächelt den Dummen an').

262a. *Die dümmsten Bauern haben/ernten die dicksten/größten Kartoffeln.*
Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf[e].

262b. *Aux innocents les mains pleines.*
La fortune sourit aux sots.

262c. *Moukalla on moukan tuuri.*

Im Beleg 263 bringen die Sprichwörter aller drei Sprachen den gleichen Sinn auf sehr unterschiedliche Weise zum Ausdruck. Aus dem Umstand, dass jedes der Sprichwörter zu einem anderen Themenbereich gehört, folgt, dass sie lexikalisch und syntaktisch unterschiedlich sind. Das

französische Sprichwort lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Der Dorn bei der Geburt geht die Spitze nach vorn', und das finnische heißt wörtlich übersetzt: ‚Jung ist die Rute zu biegen'. Demnach stehen die Sprichwörter hier in totaler Differenz zueinander.

Im Deutschen lässt sich ein weiteres sinngleiches Sprichwort finden: *Was ein Dorn werden will, spitzt sich früh*.

263a. *Was ein Häkchen werden will, das krümmt sich beizeiten.*
Was ein Dorn werden will, spitzt sich früh.

263b. *L'épine en naissant va la pointe en avant/devant.*

263c. *Nuorena vitsa väännettävä.*

Auch im folgenden Beispiel in (264) wird die gleiche Bedeutung in allen drei Sprachen auf teilweise verschiedene Weise ausgedrückt. Das dem deutschen Sprichwort entsprechende französische Sprichwort lautet wortwörtlich: *A rude âne rude ânier* (‚An harten Esel harter Eselführer'). Wie aus diesem Beispiel hervorgeht, weicht das französische Sprichwort lexikalisch und syntaktisch sehr vom deutschen ab, und dasselbe gilt für das finnische Sprichwort: *Jokaiselle ansioittensa mukaan* (‚Jedem nach seinen Verdiensten'). Die Sprichwörter ähneln sich jedoch darin, dass am Satzanfang des deutschen und des französischen Sprichworts eine Präpositionalgruppe (im Französischen ein indirektes Objekt) steht, der im finnischen Sprichwort das Indefinitpronomen *jokainen* im Allativ *jokaiselle* (‚an jeden'/‚jedem') entspricht. Darüber hinaus sind das französische und das finnische Sprichwort Nominalsätze. Da die Sätze jedoch hinsichtlich der Lexik völlig voneinander abweichen, stehen das deutsche, das französische und das finnische Sprichwort in totaler Differenz zueinander.

Im Französischen sind noch weitere bedeutungsgleiche Sprichwörter vorhanden: *A dur âne, dur aiguillon* (‚Auf harten Esel harter Treibstock') und *A méchant chien, court lien* (‚An bösen Hund kurze Leine').

264a. *Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.*

264b. *A rude âne rude ânier.*
A dur âne, dur aiguillon.
A méchant chien court lien.

264c. *Jokaiselle ansioittensa mukaan.*

Das folgende Sprichwort (265) ist ein gutes Beispiel dafür, wie der gleiche Sinn – man soll in allem Maß halten – in den drei Sprachen auf verschiedene Weise ausgedrückt werden kann. Stellt man das deutsche, französische und finnische Sprichwort einander gegenüber, so ist leicht zu bemerken, dass sie in Lexik und Syntax sehr unterschiedlich sind. So besitzt das finnische Sprichwort keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten mit dem deutschen und französischen Sprichwort. Demnach ist das finnische Sprichwort also total different von diesen beiden. Es lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Nicht den Magen voll Süßes'.

Das französische und das deutsche Sprichwort stehen sich inhaltlich näher als dem finnischen, weichen aber lexikalisch voneinander ab. Da als einziges gemeinsames Element in den beiden Sätzen nur das Kopulaverb *sein* bzw. *être* auftaucht, können sie der Gruppe totale Differenz zugeordnet werden. Das französische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Das Übermaß in allem ist ein Fehler'. In allen drei Sprachen gibt es noch sinnähnliche Sprichwörter, denen zufolge man in allem Maß halten solle. Im Deutschen ist noch zu finden: *Alles mit Maß und Ziel*, und dessen finnisches Äquivalent lautet *Kohtuus kaikessa* (‚Maß in allem'). Das folgende finnische Sprichwort hat in etwa dieselbe Bedeutung: *Liika on aina liikaa* (‚Zu viel ist immer zu viel'). Im Französischen sind u. a. auffindbar: *Entre trop et trop peu est la juste mesure* (‚Zwischen zu viel und zu wenig ist das rechte Maß') und *Le surplus rompt le couvercle* (‚Der Überschuss bricht den Deckel').

265a. *Allzu viel ist ungesund.*
Alles mit Maß und Ziel.

265b. *L'excès en tout est un défaut.*
Entre trop et trop peu est la juste mesure.
Le surplus rompt le couvercle.

265c. *Ei makeaa/makeata mahan täydeltä.*
Kohtuus kaikessa.
Liika on aina liikaa.

Alle Sprichwörter im Beleg (266) bringen die gleiche Bedeutung zum Ausdruck: Jeder soll sich selbst helfen. Dies wird jedoch nicht in jeder Sprache mit den gleichen Wörtern ausgedrückt. Vergleicht man das deutsche, französische und finnische Sprichwort miteinander, so kann man

bemerken, dass die verschiedenen Sprachversionen keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten aufweisen. Das finnische Sprichwort ist zudem wegen seines Nominalsatzes syntaktisch unterschiedlich. Demnach stehen das deutsche, französische und finnische Sprichwort in totaler Differenz zueinander. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch ‚Man soll sich nur auf sich selbst verlassen' und das finnische ‚Eigene Hilfe [ist] die beste Hilfe'.

Für das genannte französische Sprichwort ist ein weiteres Sprichwort mit derselben Bedeutung zu finden: *On n'est jamais si bien servi que par soi-même* (‚Man ist nie so gut bedient wie von sich selbst').

266a. *Selbst ist der Mann.*

266b. *Il ne faut pas compter que sur soi-même.*
On n'est jamais si bien servi que par soi-même.

266a. *Oma apu paras apu.*

Im Beleg (267) wird in den Sprichwörtern aller drei Sprachen zur Vorsicht gemahnt, aber jede Sprache tut es auf ihre eigene Weise mit verschiedenen Wörtern und mit einer jeweils anderen Satzstruktur. Nur im deutschen Sprichwort kommen die finiten Verben im Imperativ vor, beim französischen Sprichwort handelt es sich dagegen um einen Aussagesatz, und im finnischen Sprichwort enthält der Satz die Vergleichsformel *parempi… kuin* (‚besser… als'). Demnach liegt hier eine totale Differenz zwischen dem deutschen, dem französischen und dem finnischen Sprichwort vor. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Misstrauen ist Mutter der Sicherheit' und das finnische: ‚Besser schauen als bereuen'.

Im Französischen ist ein sinnähnliches Sprichwort zu finden: *Confiance est mère de dépit* (‚Vertrauen ist Mutter bitterer Enttäuschung').

267a. *Trau, schau, wem.*

267b. *Méfiance/Défiance est mère de [la] sûreté.*
Confiance est mère de dépit.

267c. *Parempi katsoa kuin katua.*

Bei den Sprichwörtern des nächsten Beispiels (268) liegt ebenfalls eine totale Differenz zwischen Deutsch, Französisch und Finnisch vor. Da die Sprichwörter aus verschiedenen Themenbereichen stammen, drücken sie die gleiche Bedeutung mit unterschiedlichen Wörtern aus. Das französische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Anwälte streiten sich und gehen dann zusammen trinken'. Das finnische Sprichwort lautet dagegen in wörtlicher Übersetzung: ‚Hunde bekriegen sich, Hunde einigen sich'.

268a. *Pack schlägt sich, Pack verträgt sich.*

268b. *Avocats se querellent, et puis vont boire ensemble.*

268c. *Koirat sotii, koirat sopii.*

Das folgende Beispiel in (269) wird häufig sowohl als Kommentarformel wie auch als Sprichwort angesehen. Es handelt sich um das Bibelzitat „Wie man mir tut, so will ich wieder tun" (Spr. 24: 29), das in verkürzter Form „Wie du mir, so ich dir" im Deutschen als Sprichwort verwendet wird (Kispál1998: 380). Da dieses Bibelzitat im Französischen nicht als Sprichwort vorkommt, ist die französische Entsprechung hier inbesondere hinsichtlich der Lexik sehr unterschiedlich. Bei beiden Sprachversionen handelt es sich jedoch um verblose Sätze. Das französische Sprichwort lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Dem schönen Spiel ein schöner Gegenschlag'. Wie oben bereits angedeutet wurde, liegt hier eine totale Differenz zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort vor.

Auch das finnische Sprichwort weicht in der Lexik vom deutschen ab. Anders als im Deutschen enthält der finnische Satz ein finites Verb. Das finnische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Abwechselnd besucht man sich'. Da das finnische und das deutsche Sprichwort keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten haben, können sie der Gruppe totale Differenz zugeordnet werden.

Das Verhältnis zwischen dem französischen und dem finnischen Sprichwort wäre ebenfalls das der totalen Differenz, da sie lexikalisch völlig unterschiedlich sind. Die Sätze weichen auch in der Syntax voneinander ab, da das französische Sprichwort aus einem Nominalsatz besteht, während im finnischen ein finites Verb vorkommt.

Im Finnischen lässt sich ein Sprichwort finden, das zu einem ähnlichen Themenbereich gehört, aber eine eher negative Bedeutung hat: *Kova kovaa vastaan* (‚Hart gegen/auf hart'). Alle oben genannten

Sprichwörter enthalten in etwa denselben Sinn, den z. B. die folgenden Sprichwörter biblischer Herkunft ausdrücken: *Tue anderen so, wie sie dir getan haben* und *Auge um Auge, Zahn um Zahn*.

269a. *Wie du mir, so ich dir.*

269b. *A beau jeu, beau retour.*

269c. *Vuoroin vieraissa käydään.*
Kova kovaa vastaan.

13.9 Phraseologische Nulläquivalenz

Für ein Sprichwort ist in einer anderen Sprache nicht immer ein phraseologisches Äquivalent zu finden, und in einem solchen Fall gilt das gänzliche Fehlen eines entsprechenden Sprichworts als phraseologische Nulläquivalenz.

13.9.1 Phraseologische Nulläquivalenz Deutsch–Finnisch und Französisch–Finnisch

Im folgenden Beleg (270) bringt das Französische hinsichtlich der Lexik und Syntax den gleichen Sinngehalt etwas anders zum Ausdruck als das Deutsche. Den ersten Nebensatz *wer einmal lügt* und den Hauptsatz *dem glaubt man nicht* drückt das Französische kurz durch einen Hauptsatz aus: *Un menteur n'est point écouté* (‚Ein Lügner wird nicht gehört'). Im französischen Sprichwort findet sich demnach keine direkte Entsprechung für das Verb *lügen*, aber das Substantiv *menteur* (‚Lügner') gehört dem gleichen Themenbereich an. Auch das Adverb *einmal* fehlt im Französischen. Wegen der unterschiedlichen Satzstruktur erscheint im Französischen das Demonstrativpronomen *der* nicht, und anstelle des zweiten Verbs *glauben* und des Indefinitpronomens *man* kommt im Französischen das Verb *écouter* (‚hören') vor, das im negativen Passiv steht: *n'est point écouté* (‚wird nicht gehört').

Die Sprichwörter ähneln sich lexikalisch nur im letzten Satz, aber eine Konjunktion wie *und*, die den letzten Nebensatz im Deutschen mit dem Hauptsatz verbindet, fehlt im Französischen. Im

Vergleich mit dem Deutschen lässt sich im Französischen ein morphosyntaktischer Unterschied beobachten, denn der letzte Nebensatz wird im französischen Sprichwort durch das Gérondif *en disant* (‚sprechend') verkürzt. Im Französischen drückt das Gérondif die Gleichzeitigkeit zweier Handlungen aus und bezieht sich stets auf das finite Verb des Hauptsatzes. Somit kann hier das Gérondif *en disant* als Entsprechung für die deutsche Verbform *er spricht* angesehen werden. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Ein Lügner wird nicht gehört, wenn er auch die Wahrheit spricht'. Aufgrund der lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten können das deutsche und das französische Sprichwort in die Gruppe partielle Differenz 2 eingeordnet werden.

Im Finnischen wird das entsprechende Sprichwort *Valehtelijan ei uskota tosiakaan* (‚Auch der von dem Lügner gesprochenen Wahrheit glaubt man nicht') nicht mehr verwendet, und somit kann das Finnische der Gruppe Nulläquivalenz mit dem deutschen und französischen Sprichwort zugeschlagen werden.

Im Französischen lässt sich ein bedeutungsgleiches Sprichwort finden: *On ne croit pas un menteur, même quand il dit la vérité* (‚Man glaubt einem Lügner nicht, auch wenn er die Wahrheit spricht').

270a. *Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht.*

270b. *Un menteur n'est point écouté, même en disant la vérité.*
On ne croit pas un menteur, même quand il dit la vérité.

Die Bedeutung des folgenden Sprichworts im Beleg (271) wird im Französischen mit unterschiedlichen Wörtern wiedergegeben, was aus einem verschiedenen Sprachbild resultiert. Die Sätze ähneln sich jedoch strukturell etwas: In beiden kommt die Formel *besser – als* (fr. *mieux – que*) vor. Im Unterschied zum deutschen Sprichwort, in dem sich kein finites Verb findet, tritt im Französischen als finites Verb das unpersönliche Verb *mieux vaut* (‚besser ist') auf. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Besser ist, Wolle zu verlieren als das Schaf/das Mutterschaf'. Aufgrund der lexikalischen und auch syntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort total different voneinander.

Was das Finnische betrifft, besitzt es kein entsprechendes Sprichwort, weswegen es hier in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen steht.

271a. *Besser den Arm brechen/gebrochen als den Hals.*

271b. *Mieux vaut perdre la laine que le mouton/la brebis.*

Laut Larousse (1980: 552; vgl. Langenscheidt 2001: 64) handelt es sich in (272) um ein französisches Sprichwort, dem man schon im 13. Jahrhundert begegnet. Im französischen Sprichwort ist die Reihenfolge der Komponenten eine andere als im deutschen, denn der Satz beginnt mit der negativen Konstruktion *ce n'est pas honte* (‚Es ist keine Schande'), die also mit der Pronominalform *ce* (‚es') und dem Kopulaverb *être* (‚sein') eingeleitet wird. Die Negation *ne – pas* wird im deutschen Sprichwort durch das Indefinitpronomen *kein* ausgedrückt. Im Gegensatz zum deutschen Sprichwort stehen im französischen die beiden Infinitive *choir* (‚fallen') und *gésir* (‚liegen') mit *de* (‚zu'). Im französischen Sprichwort findet sich dagegen keine Entsprechung für den deutschen Infinitiv *bleiben*, aber statt dessen kommt das Adverb *trop* (hier: ‚allzu lange') vor. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Es ist keine Schande zu fallen, aber allzu lange zu liegen'.

Aufgrund der angeführten lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten wäre das Verhältnis des französischen Sprichworts zum deutschen als das der partiellen Differenz 1 zu bestimmen.

Im Finnischen ist kein entsprechendes Sprichwort zu finden, weswegen es in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen steht.

272a. *Fallen ist keine Schande, aber liegen bleiben.*

272b. *Ce n'est pas honte de choir mais de trop gésir.*

Im Beleg (273) unterscheiden sich das deutsche und das französische Sprichwort lexikalisch und syntaktisch voneinander, da das französische Sprichwort aus einem Haupt- und einem Nebensatz besteht, das deutsche dagegen nur aus einem Hauptsatz. Im ersten Satz werden das finite Verb *sollen* und das als Subjekt fungierende Indefinitpronomen *man* des Deutschen durch das unpersönliche Verb *il faut* (‚man soll') im Französischen ausgedrückt. Dazu enthält, anders als im Deutschen, der erste französische Satz auch eine Negation, die durch *ne – pas* (‚nicht') ausgedrückt wird. Im Deutschen findet sich auch keine Entsprechung für die französische Lokalbestimmung *au ruisseau* (‚aus dem Bach'). Der zweite Satz des Französischen hat mit dem Deutschen zwei gemeinsame lexikalische Komponenten: den Infinitiv *puiser* (‚schöpfen'), im zweiten Teilsatz noch

einmal wiederholt, und das Substantiv *source* (‚Quelle') in der Lokalbestimmung *à la source* (‚aus der Quelle'). Im Deutschen erscheinen dagegen weder die Subjunktion *quand* (‚wenn'), mit dem der letztere Satz im Französischen beginnt, noch das Modalverb *pouvoir* (‚können'), das im Französischen als finites Verb fungiert. Was die Wortfolge in den beiden Sprichwörtern betrifft, kann man beobachten, dass die Lokalbestimmung *aus der Quelle* im Deutschen am Satzanfang steht, während sie sich im Französischen am Ende des zweiten Satzes befindet.

Wegen dieser vielen lexikalischen und syntaktischen Unterschiede wären das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 2 voneinander. Letzteres würde auf Deutsch lauten: ‚Man soll nicht aus dem Bach schöpfen, wenn man aus der Quelle schöpfen kann'.

Im Deutschen ist ein bedeutungsgleiches Sprichwort zu finden: *Das Wasser ist am besten an der Quelle*.

Das Finnische steht in der Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen, weil es kein entsprechendes Sprichwort besitzt.

273a. *Aus der Quelle soll man schöpfen.*
Das Wasser ist am besten an der Quelle.

273b. *Il ne faut pas puiser au ruisseau quand on peut puiser à la source.*

Obwohl im Beleg (274) das deutsche und das französische Sprichwort den gleichen Sinn enthalten, weichen sie in der Lexik und Struktur voneinander ab. Das deutsche Sprichwort besteht aus einem Neben- und einem Hauptsatz, das französische dagegen nur aus einem Nominalsatz. Da die Sprichwörter auch lexikalisch völlig unterschiedlich voneinander sind – im französischen Sprichwort gibt es nur für das deutsche Verb *raten* das entsprechende Substantiv *conseil* (‚Rat') –, lässt sich hier eine totale Differenz Deutsch–Französisch feststellen. Das französische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Bei einer vorgefassten Meinung nutzt kein Rat'.

Im Finnischen ist kein bedeutungsgleiches Sprichwort zu finden, weswegen es in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen steht.

274a. *Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen.*

274b. *A parti pris point de conseil.*

Ein Vergleich der Sprichwörter in (275) miteinander ergibt, dass das französische Sprichwort in der Syntax vom deutschen abweicht. Während das deutsche Sprichwort einen Neben- und einen Hauptsatz enthält, besteht das französische Sprichwort nur aus einem Nominalsatz. Deswegen gibt es im französischen Sprichwort weder für *ersparen* noch für *vertun* entsprechende Verben. Die Bedeutung dieser Verben wird jedoch im französischen Sprichwort durch die Adjektive *amasseur* (‚sammelnd') und *gaspilleur* (‚vergeudend') zum Ausdruck gebracht. Darüber hinaus fehlt im französischen Sprichwort eine Entsprechung des *was*-Pronomens des deutschen. In beiden kommen dagegen die Substantive *père* bzw. *Vater* und *fils* bzw. *Sohn* vor. Das Französische verhält sich jedoch anders im Gebrauch der Artikel, da die beiden Substantivkomponenten ohne Artikel stehen. Das französische Sprichwort differiert zudem syntaktisch vom deutschen darin, dass vor der ersten Substantivkomponente *père* (‚Vater') die Präposition *à* steht, die hier der Dativform des Deutschen (*dem Vater*) entspricht. Wegen der erwähnten lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander. Letzteres würde auf Deutsch lauten: ‚Sammelndem Vater vergeudender Sohn'.

Da es im Finnischen keine Entsprechung gibt, steht es in der Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen.

275a. *Was der Vater erspart, vertut der Sohn.*

275b. *A père amasseur, fils gaspilleur.*

Im Beleg (276) ist das französische Sprichwort eine beinahe genaue Entsprechung des deutschen, da das ursprünglich deutsche Sprichwort ins Französische entlehnt wurde (http://www.evene.fr/citations/mot.php?mot=tourment 15.5.13). Im Unterschied zum deutschen Sprichwort erscheint in der französischen Version als zusätzliche lexikalische Komponente das Adverb *aussi* (‚auch'). Ein weiterer Unterschied betrifft das Pronomen *wer*, das im Französischen mit zwei lexikalischen Komponenten, dem Demonstrativpronomen *celui* (‚derjenige') und dem Relativpronomen *qui* (‚der'), ausgedrückt wird. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Derjenige, der die Wahl hat, hat auch die Qual'. Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Unterschiede ist das französische Sprichwort partiell different 1 vom deutschen.

Das Finnische steht in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen, da es kein entsprechendes Sprichwort besitzt.

276a. *Wer die Wahl hat, hat die Qual.*

276b. *Celui qui a le choix a aussi le tourment.*

Beim folgenden Beispiel in (277) drückt das französische Sprichwort im Vergleich zum deutschen die gleiche Bedeutung auf völlig unterschiedliche Weise aus. In beiden Sprichwörtern lässt sich jedoch ein Element für *Wasser* finden, denn im französischen Sprichwort steht an der Stelle von *Wasser* das Substantiv *onde* (‚Welle'). Das französische Sprichwort wäre also auf Deutsch: ‚Die Welle ist betrügerisch'. Wegen der lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort total different voneinander.

Obwohl Finnland als „Land der tausend Seen" ein wasserreiches Land ist, gibt es im Finnischen kein entsprechendes Sprichwort. Demnach steht es in der Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen.

277a. *Wasser hat keine Balken.*

277b. *L'onde est perfide.*

Im Beleg (278) liegt eine totale Äquivalenz Deutsch–Französisch vor, da das französische Sprichwort eine genaue Entsprechung des deutschen ist. Was das Finnische betrifft, so steht es in Nulläquivalenz zu dem Deutschen und Französischen, da es kein entsprechendes Sprichwort besitzt.

Im Deutschen lässt sich noch ein anderes bedeutungsgleiches Sprichwort finden: *Wer Zeit gewinnt, gewinnt viel*, dem das folgende französische ähnelt: *Qui gagne du temps, gagne tout* (‚Wer Zeit gewinnt, gewinnt alles').

278a. *Zeit gewonnen, alles gewonnen.*
Wer Zeit gewinnt, gewinnt viel.

278b. *Temps gagné, tout gagné.*
Qui gagne du temps, gagne tout.

Beim nächsten Beleg (279) stehen das deutsche und das französische Sprichwort lexikalisch einander nahe, denn das französische Sprichwort weicht vom deutschen nur darin ab, dass das Verb *verpflanzen* im Erstgenannten durch *déraciner* (‚entwurzeln') ausgedrückt wird. Hinsichtlich der Syntax lässt sich bemerken, dass die Substantivgruppe *einen alten Baum*, mit der das Deutsche den

Satz einleitet, im Französischen am Satzende steht. Das französische Sprichwort lautet somit auf Deutsch: ‚Einen alten Baum entwurzelt man nicht'. Aufgrund der erwähnten lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Im Deutschen gibt es weitere Varianten, z. B. *Einen alten Baum soll man nicht verpflanzen* und *Alte Bäume soll man nicht verpflanzen*. Aus dem Französischen kann man noch das folgende bedeutungsgleiche Sprichwort anführen: *Les vieux arbres ne se transplantent pas* (‚Die alten Bäume werden nicht verpflanzt').

Was das Finnische angeht, so steht es in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen, da es kein entsprechendes Sprichwort besitzt.

279a. *Einen alten Baum verpflanzt man nicht.*
Einen alten Baum soll man nicht verpflanzen.
Alte Bäume soll man nicht verpflanzen.

279b. *On ne déracine pas un vieil arbre.*
Les vieux arbres ne se transplantent pas.

Das französische Sprichwort im Beleg (280) ist fast eine genaue Entsprechung des deutschen, sie weichen aber lexikalisch etwas voneinander ab. Anstelle des Verbs *aussterben* wird im Französischen das einfache Verb *mourir* (‚sterben') verwendet. Infolge dieser Abweichung stehen die Sprichwörter in partieller Äquivalenz zueinander. Dieses Sprichwort wird im Französischen selten verwendet.

Für das genannte deutsche Sprichwort gibt es ein bedeutungsgleiches: *Die Dummen/Narren werden nicht alle*. Im Französischen ist zudem das folgende synonyme Sprichwort geläufig: *Quand Jean Bête est mort, il a laissé bien des héritiers* (‚Wenn Dummerjan tot ist, hat er viele Erben hinterlassen').

Im Finnischen findet sich kein entsprechendes Sprichwort, demnach liegt hier Nulläquivalenz zwischen dem Finnischen und den beiden anderen Sprachen vor.

280a. *Die Dummen sterben nicht aus.*
Die Dummen/Narren werden nicht alle.

280b. *Les sots ne meurent pas.*
Quand Jean Bête est mort, il a laissé bien des héritiers.

Beim nächsten Beispiel (281) sind das deutsche und das französische Sprichwort sowohl lexikalisch als auch syntaktisch einander sehr ähnlich, aber der Suchmaschine Google zufolge scheint dieses Sprichwort im Französischen gängiger zu sein als im Deutschen. Die beiden Sprichwörter weichen hinsichtlich der Syntax voneinander darin ab, dass das französische Sprichwort das unpersönliche Verb *mieux vaut* (‚besser ist') verwendet, während das deutsche Sprichwort ein nominaler Satz ist. Zudem ist die Wortfolge des deutschen Sprichworts eine andere als die des französischen: Die beiden präpositionalen Bestimmungen *im Frieden* und *im Kriege* haben die Letztstellung in den beiden Sätzen des Vergleichs. Im Französischen stehen wiederum wegen des Endreims *œuf – bœuf* (‚Ei – Ochs') die Subjekte jeweils am Ende der Teilsätze. Aufgrund dieser Verschiedenheiten ist das Verhältnis zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort als partielle Äquivalenz zu bestimmen.

Weil das Finnische kein entsprechendes Sprichwort besitzt, liegt hier wieder Nulläquivalenz zu den anderen zu vergleichenden Sprachen vor.

281a. *Besser ein Ei im Frieden als ein Ochs im Kriege.*

281b. *Mieux vaut en paix un œuf qu' en guerre un bœuf.*

Das folgende Beispiel im Beleg (282) ist ein Sprichwort antiker Herkunft (Larousse 1980: 159), das in vielen Sprachen bekannt ist, so auch im Deutschen und Französischen, aber nicht im Finnischen. Obwohl sich die sprachlichen Bilder im deutschen und französischen Sprichwort entsprechen, gibt es Abweichungen sowohl in der Lexik als auch in der Syntax. Auch die Reihenfolge der Komponenten ist im französischen Sprichwort eine andere als im Deutschen. Im Französischen beginnt das Sprichwort mit dem unpersönlichen Modalverb *il faut* (‚man soll'/‚man muss') + dem Infinitiv *faire* (‚machen') als Prädikat, während das Deutsche das Verb *bauen* hat. Im Deutschen steht dagegen die Dativbestimmung *einem fliehenden Feind* als erste Komponente. Im Unterschied zum Deutschen wird das Partizip I *fliehend*, das in attributiver Stellung vorkommt, im Französischen durch den Relativsatz *qui fuit* (‚der flieht') ausgedrückt, obgleich das Partizip I *fuyant* (‚fliehend') auch im Französischen möglich gewesen wäre. Es gibt auch einen Unterschied

beim Artikelgebrauch, denn im deutschen Sprichwort steht vor dem Substantiv *Feind* der unbestimmte Artikel, im französischen vor dem entsprechenden Wort dagegen der bestimmte. Da das Substantiv *Brücke*, das im Deutschen als Akkusativobjekt im Plural steht, im Französischen seine Entsprechung in einer Singularform hat, liegt hier auch noch ein Numerusunterschied vor. Darüber hinaus gibt es einen lexikalischen Unterschied zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort. Wie oben bereits erwähnt, steht im französischen Sprichwort statt einer Entsprechung des Infinitivs *bauen* das Verb *faire* (‚machen'). Das französische Sprichwort wäre somit auf Deutsch: ‚Man soll eine goldene Brücke dem Feind machen, der flieht'. Wegen der lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten steht das französische Sprichwort in partieller Differenz 1 zum deutschen.

Was das Finnische betrifft, hat es kein entsprechendes Sprichwort vorzuweisen. Deswegen steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

Für das genannte deutsche Sprichwort ist eine Variante auffindbar: *Dem fliehenden Feind baue goldene Brücken*.

282a. *Einem fliehenden Feind soll man goldene Brücken bauen.*
Dem fliehenden Feind baue goldene Brücken.

282b. *Il faut faire un pont d'or à l'ennemi qui fuit.*

Als Nächstes (283) ein deutsches Sprichwort (Larousse 1980: 89), dessen französische Version diesem lexikalisch entspricht. Im Vergleich mit dem deutschen Sprichwort ist jedoch die Reihenfolge der Komponenten in den beiden Sätzen des französischen Sprichworts teilweise unterschiedlich, was allerdings aus innersprachlichen Faktoren resultiert. Aus diesem Grunde können das deutsche und das französische Sprichwort hier in totaler Äquivalenz zueinander stehen.

Da das Finnische kein entsprechendes Sprichwort mit derselben Bedeutung besitzt, liegt hier wieder Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen vor.

283a. *Wer ins Feuer bläst, dem stieben die Funken in die Augen.*

283b. *Qui souffle dans le feu, les étincelles lui sautent aux yeux/dans les yeux.*

Das deutsche und das französische Sprichwort stehen in totaler Äquivalenz im folgenden Beleg (284), denn dieses aus dem Lateinischen kommende Sprichwort (Le Robert 1989: 121) tritt sowohl im Deutschen als auch im Französischen in nahezu demselben Wortlaut auf. Es gibt zwischen den Sprachen jedoch einen kleinen Unterschied beim Gebrauch des Artikels. Die erste Substantivkomponente *argent* (‚Geld'), die im Französischen den bestimmten Artikel hat, steht im Deutschen ohne Artikel, was hier aber als spracheigener Unterschied außer Acht gelassen werden kann.

Weil sich im Finnischen kein entsprechendes sinngleiches Sprichwort findet, steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen. Im Finnischen ist allerdings ein lexikalisch und syntaktisch ähnliches Sprichwort vorhanden, dessen Bedeutung jedoch eine andere ist: *Tuli on hyvä renki, mutta huono isäntä* (‚Das Feuer ist ein guter Knecht, aber ein schlechter Herr').

Für das französische Sprichwort sind auch Varianten vorhanden: *L'argent est un bon serviteur, mais c'est un mauvais maître* (‚Geld ist ein guter Diener, aber es ist ein schlechter Herr') und *L'argent est un bon serviteur et un mauvais maître* (‚Geld ist ein guter Diener und ein schlechter Herr').

284a. *Geld ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr.*

284b. *L'argent est un bon serviteur, mais [c'est] un mauvais maître.*
L'argent est un bon serviteur et un mauvais maître.

Beim nächsten Beispiel (285) wird der gleiche Sinn im Deutschen und im Französischen lexikalisch sehr unterschiedlich ausgedrückt. Den Satz leitet im Deutschen das Substantiv *Borgen* als Subjekt ein, während im Französischen an dieser Stelle das Substantiv *argent* (‚Geld') auftritt. Im französischen Sprichwort findet sich zwar auch ein Element für *borgen*, aber nicht als Substantiv wie im deutschen Sprichwort, sondern als Partizip II *emprunté* (‚geborgt'/‚geliehen') in attributiver Stellung nach dem Substantiv *argent* (‚Geld'). In beiden Sätzen erscheint *bringen* bzw. *porter* als finites Verb, das im Deutschen auch mit *machen* variieren kann. Das deutsche Akkusativobjekt *Sorgen* wird im französischen Sprichwort durch das semantisch verwandte *tristesse* (‚Traurigkeit') ausgedrückt. Es liegt außerdem noch ein Numerusunterschied vor, da *tristesse* im Französischen im Singular steht, *Sorgen* im Deutschen im Plural. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Geborgtes Geld bringt Traurigkeit'. Trotz der lexikalischen und morphosyntaktischen Unterschiede

sind das deutsche und das französische Sprichwort noch der Gruppe partielle Differenz 3 zuzuordnen, und zwar aufgrund des gemeinsamen Verbs *bringen* bzw. *porter*.

Was das Finnische betrifft, besitzt es kein entsprechendes Sprichwort, weswegen es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen steht. Im Finnischen lässt sich jedoch ein Sprichwort finden, das ein wenig an das deutsche und französische erinnert: *Velka on veli otettaessa, [mutta] veljenpoika maksettaessa* (wörtlich: ‚Die Schuld ist wie ein Bruder, wenn man sie nimmt, [aber] wie ein Neffe, wenn man sie zahlt').

285a. *Borgen bringt/macht Sorgen.*

285b. *Argent emprunté porte tristesse.*

Das folgende Sprichwort in (286) kommt aus dem Französischen (Larousse 1980: 75). Das deutsche und das französische Sprichwort bringen den gleichen Sinn mit gleichen Wörtern zum Ausdruck. Es gibt jedoch einen kleinen Unterschied beim Artikelgebrauch, denn die erste Substantivkomponente des deutschen Satzes hat den Nullartikel, während im französischen Sprichwort der bestimmte Pluralartikel steht. Der Gebrauch des Artikels scheint in den französischen Sprichwörtern ganz allgemein üblicher zu sein als in den deutschen. Wegen des fehlenden Artikels wäre das Verhältnis des deutschen Sprichworts zum französischen als partielle Äquivalenz zu bestimmen.

Im Finnischen lässt sich kein entsprechendes Sprichwort finden, und deswegen steht es hier in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen. Für das deutsche Sprichwort ist ein weiteres Sprichwort mit derselben Bedeutung zu finden: *Geschenke halten die Freundschaft warm*.

286a. *Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.*
Geschenke halten die Freundschaft warm.

286b. *Les petits cadeaux entretiennent l'amitié.*

Im Beispiel (287) wird im deutschen und französischen Sprichwort die gleiche Bedeutung mit unterschiedlichen Wörtern wiedergegeben. Die Sprichwörter der beiden Sprachen bringen einem unwillkürlich die heutzutage mit Graffiti beschmierten Wände und Mauern in den Sinn, obwohl es bei der Entstehung dieser Sprichwörter wohl kaum Graffiti gab. Die beiden Sprachversionen weichen in der Lexik erheblich voneinander ab, denn sie besitzen nur eine gemeinsame lexikalische

Komponente – *Narr* bzw. *fou* –, die im Deutschen als erste Konstituente des Kompositums ***Narren****hände* vorkommt. Aufgrund dieses gleichen Substantivs können sie noch der Gruppe partielle Differenz 3 zugeordnet werden. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Die Mauern sind das Papier der Narren'.

Was das Finnische angeht, steht es in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen, da im Finnischen kein entsprechendes Sprichwort zu finden ist.

Für das deutsche Sprichwort ist auch eine Variante zu finden: *Narrenhände beschmutzen Tisch und Wände*.

287a. *Narrenhände beschmieren Tisch und Wände.*
Narrenhände beschmutzen Tisch und Wände.

287b. *Les murailles sont le papier des fous.*

Der Beleg (288) stellt ein Beispiel für kulturgebundene Sprichwörter dar. Das deutsche und das französische Sprichwort stellen einen in der Praxis für gut befundenen Rat dar. Hinsichtlich der Lexik und Syntax weisen die Sprichwörter jedoch Verschiedenheiten auf. Die beiden finiten Verben des Deutschen *raten* und *lassen* werden im Französischen anders ausgedrückt: Anstelle von *raten* erscheint *faire l'affaire* (‚passen'), und *lassen* wird durch *valoir* (‚gelten'/‚wert sein') ausgedrückt. Was die restliche Lexik anbelangt, erscheinen in beiden Sprichwörtern die Ausdrücke *Wein auf Bier* bzw. *vin sur bière* sowie *Bier auf Wein* bzw. *bière sur vin*, aber ansonsten sind die Sätze unterschiedlich. Aufgrund der gemeinsamen lexikalischen Komponenten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Wein auf Bier passt gut, Bier auf Wein ist nicht gut'.

Das Finnische besitzt wegen seiner geographischen Lage kein entsprechendes Sprichwort – in Finnland wird kein Traubenwein angebaut –, und deswegen fehlen im Finnischen auch die mit Wein verbundenen Regeln. Das Finnische steht demnach in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen.

Vom deutschen Sprichwort sind Varianten bekannt, so z. B.: *Bier auf Wein, das lass sein; doch Wein auf Bier rat' ich dir*.

288a. *Wein auf Bier, das rat' ich dir; Bier auf Wein lass lieber sein.*
Bier auf Wein, das lass sein; doch Wein auf Bier rat' ich dir.

288b. *Vin sur bière fait l'affaire, bière sur vin ne vaut rien.*

Beim Beleg in (289) handelt es sich um ein Sprichwort, das in der deutschen Version aus drei Sätzen besteht, was nicht sehr üblich ist. Im Französischen gibt es ein entsprechendes Sprichwort, das hinsichtlich der Lexik und Syntax dem deutschen sehr nahe steht. Diese Sprichwörter weichen nur im ersten Satz voneinander ab. In beiden Sätzen kommen verschiedene finite Verben vor, was auch zu strukturellen Unterschieden führt. Die erste Abweichung betrifft die Pronominalform *es* als formales Subjekt, das nur im Deutschen erscheint, da im Deutschen die Konstruktion Kopulaverb *werden* + Personenangabe im Dativ *dem Esel* + Adjektiv *wohl* auftritt. Im Französischen wird diese Konstruktion durch das Subjekt *âne* (‚Esel') + *aller* (‚gehen') + *bien* (‚wohl, gut') ausgedrückt. Es gibt dazu einen weiteren kleineren Unterschied im Gebrauch der Artikel, denn das Substantiv *Esel* bzw. *âne*, das im Deutschen mit dem bestimmten Artikel steht, hat im Französischen den unbestimmten Artikel. Im Unterschied zum Französischen fungiert das erwähnte Substantiv im Deutschen im ersten Teilsatz als Dativobjekt, im Französischen dagegen als Subjekt. Diese syntaktische Abweichung kann jedoch als sprachimmanente Erscheinung außer Acht gelassen werden. Es lässt sich noch eine lexikalische Verschiedenheit zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort beobachten, denn das Adverb *zu*, das dem Adjektiv *wohl* vorangeht, fehlt im Französischen. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Wenn es einem Esel gut geht, geht er aufs Eis und bricht sich ein Bein'. Wegen der erläuterten lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten können das deutsche und das französische Sprichwort der Gruppe partielle Differenz 1 zugeteilt werden.

Für dieses Sprichwort ist im Deutschen eine kürzere Variante vorhanden: *Wenn's dem Esel zu wohl wird, geht er aufs Eis [tanzen]*. Den gleichen Sinn gibt im Deutschen auch *Übermut tut selten gut* wieder.

Da das Finnische keine entsprechenden Sprichwörter mit derselben Bedeutung besitzt, steht es hier in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen.

289a. *Wenn's dem Esel zu wohl wird, geht er aufs Eis und bricht sich ein Bein.*
Wenn's dem Esel zu wohl wird, geht er aufs Eis [tanzen].
Übermut tut selten gut.

289b. *Quand un âne va bien, il va sur la glace et se casse une patte.*

Beim nächsten Beleg (290) wird im deutschen und im französischen Sprichwort angedeutet, wie leicht Glück zunichtewird. Beide Sprachen vergleichen die Zerbrechlichkeit des Glückes mit der des Glases. *Glück* (‚bonheur') und *Glas* (‚verre') sind jedoch die einzigen gemeinsamen Komponenten in beiden Sprichwörtern. Hinsichtlich der Syntax sind sie gleichfalls verschieden, denn die Sätze sind anders formuliert. Der französische Satz enthält die Vergleichsangabe *fragile comme le verre* (‚zerbrechlich wie Glas'). Als finites Verb kommt im Deutschen *brechen* vor, für das im Französischen das entsprechende Element als Adjektiv *fragile* (‚zerbrechlich') mit dem dazu gehörigen Kopulaverb *être* (‚sein') erscheint. Neben diesen lexikalischen Komponenten sind alle restlichen Komponenten abweichend. Trotz beträchtlicher Unterschiede in der Lexik und Syntax kann für das deutsche und das französische Sprichwort aufgrund der gemeinsamen Substantivkomponenten die partielle Differenz 2 angesetzt werden. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Das Glück ist zerbrechlich wie das Glas'.

Im Finnischen gibt es kein entsprechendes Sprichwort, und demnach steht es hier in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

290a. *Glück und Glas wie leicht bricht das.*

290b. *Le bonheur est fragile comme le verre.*

Im Beleg (291) stehen die Sätze des deutschen Sprichworts im Vergleich zum französischen Sprichwort in umgekehrter Reihenfolge. Es gibt zudem lexikalische Abweichungen zwischen den beiden, denn das finite Verb des deutschen Sprichworts *aufspielen* wird im Französischen durch *sonner* (‚spielen') ausgedrückt. Im selben Satz gibt es auch noch einen Unterschied im Artikelgebrauch: Das Substantiv *fortune* (‚Glück') hat im Französischen den Nullartikel. Des Weiteren steht im französischen Sprichwort für das Demonstrativpronomen *der*, mit dem der zweite Satz des deutschen Sprichworts beginnt, das Personalpronomen *il* (‚er'). Somit lautet das französische Sprichwort auf Deutsch: ‚Er/Der kann gut tanzen, wem [das] Glück spielt'. Aufgrund der Unterschiede in der Lexik und Syntax sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander.

Im Finnischen ist kein entsprechendes Sprichwort zu finden, weswegen es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen steht.

Vom französischen Sprichwort gibt es eine Variante: *Bien danse à qui la fortune chante* (‚Gut tanzt, wem das Glück singt').

291a. *Wem das Glück aufspielt, der hat gut tanzen.*

291b. *Il a beau danser à qui fortune sonne.*
Bien danse à qui la fortune chante.

Beim nächsten Beispiel in (292) handelt es sich um ein Sprichwort lateinischer Herkunft (Larousse 1980: 375). Sehr oft ähneln sich solche Sprichwörter auch wortwörtlich, und dies trifft auch hier zu. Das deutsche und das französische Sprichwort entsprechen sich genau und stehen somit in totaler Äquivalenz zueinander.

Für das deutsche Sprichwort gibt es eine Variante: *Auch ein Haar wirft einen Schatten*. Auch für das französische Sprichwort ist ein weiteres gleichbedeutendes Sprichwort auffindbar: *Un poil fait ombre* (‚Ein Haar macht Schatten'). Im Finnischen ist kein entsprechendes Sprichwort zu finden, weswegen es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen steht.

292a. *Auch ein Haar hat seinen Schatten.*
Auch ein Haar wirft einen Schatten.

292b. *Même un cheveu a son ombre.*
Un poil fait ombre.

Das Thema des nächsten Sprichworts in (293) war schon in der Literatur der Antike (Larousse 1980: 90) bekannt. Im Vergleich zum Deutschen wird im Französischen die gleiche Bedeutung mit völlig unterschiedlichen Wörtern ausgedrückt, obwohl die Sätze sich syntaktisch ähneln. Im Unterschied zum französischen Sprichwort, bei dem der Satz von der Subjunktion *quand* (‚wenn') eingeleitet wird, ist im Deutschen *wenn* eliminiert. Anstelle des *Löwen* kommt im Französischen *loup* (‚Wolf') vor. Ferner wird im zweiten Satz anstelle des *Hasen* im französischen Sprichwort *chien* (‚Hund') im Plural verwendet, und dazu steht vor dem letztgenannten Substantiv das Indefinitpronomen *tout* (‚all'). Weitere lexikalische Unterschiede bestehen darin, dass im ersten

Satz anstelle des Adjektivs *tot* im Französischen das Partizip II *pris* (‚gefangen') erscheint. Den zweiten Satz des Deutschen leitet das Adverb *so* ein, für das im Französischen eine Entsprechung fehlt. Im Französischen gibt es zudem keine Entsprechung des Adverbs *auch*, das vor dem Substantiv *Hase* steht. Darüber hinaus steht statt *raufen* im Französischen das Verb *larder* (‚durchbohren') oder alternativ *mordre* (‚beißen'). Während im deutschen Sprichwort der Hase den Löwen *beim Bart* rauft, durchbohren im französischen Sprichwort die Hunde *ihm den Hintern* (‚les chiens lui lardent les fesses'). Wie aus dem französischen Sprichwort hervorgeht, entspricht dem Personalpronomen 3. Pers. Sg. *ihn* im französischen Satz der possessive Dativ des entsprechenden Personalpronomens *lui* (‚ihm'). Ferner steht statt *Bart* im Französischen *fesses* (‚Hintern'). Wegen der lexikalischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in totaler Differenz zueinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Wenn der Wolf gefangen ist, durchbohren ihm alle Hunde den Hintern /beißen ihm alle Hunde in den Hintern'.

Die folgenden französischen Sprichwörter drücken den gleichen Sinn aus: *Le coup de pied de l'âne va au lion devenu vieux* (‚Der Fußtritt des Esels geht an den alt gewordenen Löwen') und *Au lion mort on arrache la barbe* (‚Dem toten Löwen rauft man den Bart'). Im Finnischen ist kein entsprechendes Sprichwort zu finden, und demnach steht es in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen.

293a. *Ist der Löwe tot, so rauft ihn auch der Hase beim Bart.*

293b. *Quand le loup est pris, tous les chiens lui lardent/mordent les fesses.*
Le coup de pied de l'âne va au lion devenu vieux.
Au lion mort on arrache la barbe.

Im folgenden Beleg (294) gehört das französische Sprichwort zum selben Themenbereich wie das deutsche, aber dennoch weichen die Sprichwörter in der Lexik und Syntax voneinander ab. Statt des Kopulaverbs *sein* des Deutschen steht im Französischen das Verb *passer* (‚über etw. gehen'). Und im Französischen fehlt eine Entsprechung des Adjektivs *groß* im Superlativ, welches im Deutschen in attributiver Stellung vor dem Substantiv *Reichtum* steht. Wegen dieser lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 2 voneinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Zufriedenheit geht über Reichtum'.

Für das französische Sprichwort gibt es im Deutschen auch ein genaues Äquivalent, also *Zufriedenheit geht über Reichtum*, das jedoch weniger geläufig ist. In diesem Fall stünden diese beiden Sprichwörter in totaler Äquivalenz zueinander. Im Finnischen ist kein entsprechendes Sprichwort zu finden, und demnach steht es in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen.

294a. *Zufriedenheit ist der größte Reichtum.*
Zufriedenheit geht über Reichtum.

294b. *Contentement passe richesse.*

Das deutsche und das französische Sprichwort bringen im Beleg (295) den gleichen Gedanken der Gleichwertigkeit der Menschen vor dem Tode zum Ausdruck. Zwischen den Sprachversionen gibt es jedoch lexikalische und syntaktische Verschiedenheiten. Im Unterschied zum deutschen Sprichwort werden im französischen die Adjektive *arm* oder *reich*, die den deutschen Satz einleiten, und das Indefinitpronomen *alle* durch *toutes les conditions* (‚alle sozialen Klassen') wiedergegeben. Das Verb *gleichmachen* entspricht hier semantisch dem Verb *égaliser*. Da das deutsche und das französische Sprichwort keine anderen gemeinsamen lexikalischen Komponenten außer dem Substantiv *Tod* bzw. *mort* und dem Verb *gleichmachen* bzw. *égaliser* besitzen, sind sie der Gruppe partielle Differenz 2 zuzuordnen. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Der Tod macht alle sozialen Klassen gleich'.

Im Finnischen ist kein entsprechendes Sprichwort zu finden, weswegen es in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen steht.

295a. *Arm oder reich, der Tod macht alle[s] gleich.*

295b. *La mort égalise toutes les conditions.*

Beim Beleg (296) biblischer Herkunft (Schulze/Mieder 1987: 91) ist das französische Sprichwort beinahe eine genaue Entsprechung des deutschen. Die Sprachen weichen jedoch in der Lexik voneinander ab. Dem Kopulaverb *sein* + Adjektiv *besser* entspricht im Französischen das Verb *valoir* + *mieux*: zwar ist die Bedeutung dieser Fügung dieselbe wie die der deutschen, aber die Konstruktion ist eine etwas andere. Dieser spracheigene Unterschied kann hier ignoriert werden,

und deswegen stehen das deutsche und das französische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander.

Für das genannte Sprichwort gibt es Varianten, z. B. für das deutsche: *Lieber ein lebendiger Hund als ein toter Löwe*. Und für das französische: *Chien vivant/en vie vaut mieux que lion mort* (‚[Ein] lebendiger/lebender Hund ist besser als [ein] toter Löwe').

Da im Finnischen kein entsprechendes Sprichwort zu finden ist, steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

296a. *Ein lebendiger Hund ist besser als ein toter Löwe.*
Lieber ein lebendiger Hund als ein toter Löwe

296b. *Un chien vivant vaut mieux qu'un lion mort.*
Chien vivant/en vie vaut mieux que lion mort.

Im Beleg (297) lässt sich eine totale Differenz zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort feststellen. Trotz derselben Bedeutung ist das Sprachbild ein anderes, und von daher unterscheiden sich die Sprichwörter auch lexikalisch und strukturell voneinander. In den beiden zu vergleichenden Sprachen gibt es jedoch ein Element für ‚viel' bzw. ‚zu viel': im Deutschen *viele* Hunde und im Französischen *nombre* (‚Überzahl'). Hinsichtlich der Syntax differiert das französische Sprichwort u. a. darin, dass in ihm als Subjekt das Indefinitpronomen *on* (‚man') fungiert, im deutschen Sprichwort aber das Substantiv *Hund* im Plural. Dem Kopulaverb des Deutschen entspricht im Französischen das Verb *accabler* (‚erdrücken', ‚zu Boden drücken'). Anstelle des Prädikativs *Tod* + Genitivattribut *des Hasen* steht im französischen Satz das Agens *par le nombre* (‚durch die Überzahl'). Darüber hinaus gibt es im deutschen Satz keine Entsprechung für die Temporalbestimmung *à la fin* (‚am Ende'), die den Satz im Französischen einleitet. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Am Ende wird man durch die Überzahl erdrückt/zu Boden gedrückt'.

Im Finnischen ist kein entsprechendes Sprichwort zu finden, und demnach steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

297a. *Viele Hunde sind des Hasen Tod.*

297b. *A la fin on est accablé par le nombre.*

Im folgenden Beleg (298) bringen das deutsche und das französische Sprichwort die gleiche Bedeutung zum Ausdruck, besitzen aber kein ähnliches Bild, weswegen sie auch lexikalisch voneinander abweichen. Anstelle des Subjekts *Hund* im Plural steht im Französischen *loup* (‚Wolf') im Singular. Zudem wird das finite Verb *beißen* des Deutschen im Französischen durch *manger* (hier: ‚fressen') ausgedrückt. In beiden Sprachen kommt jedoch das Substantiv *der Letzte* (‚le dernier') als gemeinsame lexikalische Komponente vor. Im Gegensatz zum deutschen Sprichwort nimmt das französische das am Satzanfang stehende Akkusativobjekt *le dernier* (‚der Letzte') durch das Personalpronomen *le* (‚ihn') wieder auf, das vor dem finiten Verb *manger* (‚fressen') als Akkusativobjekt steht. Trotz des unterschiedlichen Bildes und der lexikalischen Abweichungen können das deutsche und das französische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zueinander stehen. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Den Letzten, ihn frisst der Wolf'.

Im Deutschen gibt es ein weiteres sinngleiches Sprichwort: *Der Letzte zahlt die Zeche*. Und im Französischen findet sich: *Au dernier les os* (‚An den Letzten die Knochen').

Im Finnischen ist kein entsprechendes Sprichwort zu finden, demnach steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

298a. *Den Letzten beißen die Hunde.*
Der Letzte zahlt die Zeche.

298b. *Le dernier, le loup le mange.*
Au dernier les os.

Im Beleg (299) stehen das deutsche und das französische Sprichwort syntaktisch und lexikalisch sehr nahe beieinander. Es gibt jedoch einen lexikalischen Unterschied zwischen den Sprachen, denn statt der Substantivkomponente *Sonntag* steht im Französischen *fête* (‚Feier'). Zudem lässt sich ein Unterschied im Gebrauch des Artikels beobachten: Die erste französische Substantivkomponente *jour* (‚Tag') ist mit dem bestimmten Pluralartikel versehen, aber dieser Unterschied kann hier als sprachimmanente Erscheinung außer Acht gelassen werden. Wegen des oben genannten lexikalischen Unterschieds sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Es ist nicht alle Tage/jeden Tag Feier'.

Im Finnischen ist kein entsprechendes Sprichwort vorhanden, und demnach steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

299a. *Es ist nicht alle Tage Sonntag.*

299b. *Ce n'est pas tous les jours fête.*

Mit dem Sprichwort im Beleg (300) wird gemeint, dass alles davon abhängt, wie man es sagt. Diese Bedeutung wird sowohl im Deutschen als auch im Französischen in ganz ähnlicher Weise ausgedrückt. Die Sprachversionen weichen strukturell voneinander nur darin ab, dass um das Substantiv *ton* (‚Ton') zu betonen, das Französische den Gallizismus *c'est… qui…* (‚es ist…, der…') verwendet. Wegen dieser lexikalischen und strukturellen Verschiedenheit sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell äquivalent miteinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Es ist der Ton, der die Musik macht'.

In einer Variante dieses Sprichworts kommt im Französischen anstelle von *musique* (‚Musik') das Substantiv *chanson* (‚Lied') vor.

Im Finnischen ist kein entsprechendes Sprichwort zu finden, und demnach steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

300a. *Der Ton macht die Musik.*

300b. *C'est le ton qui fait la musique.*
C'est le ton qui fait la chanson.

Im Beleg 301 wird in zwei Sprachen berichtet, was der Teufel macht, wenn er alt wird. Das französische Sprichwort ähnelt hier lexikalisch und syntaktisch sehr dem deutschen. Es unterscheidet sich jedoch hinsichtlich der Lexik vom deutschen darin, dass im zweiten Satz des Sprichworts das Modalverb *wollen* fehlt, und statt *Mönch* zu werden, wird der Teufel *ermite* (‚Eremit'/‚Einsiedler'). Darüber hinaus wird das Kopulaverb *werden* im Französischen durch *se faire* ausgedrückt, das allerdings hier mit *werden* übersetzt werden kann. Aufgrund der erwähnten lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische

Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Wenn der Teufel alt wird, wird er Eremit'.

Für das deutsche Sprichwort gibt es eine Variante, in der das Modalverb *wollen* fehlt und bei der anstelle von *Mönch* das Adjektiv *fromm* erscheint: *Wenn der Teufel alt wird, wird er fromm*. Im Französischen kann man u. a. die folgende Variante finden: *Quand le diable devint vieux, il se fit ermite* (‚Wenn der Teufel alt geworden ist, ist er Eremit geworden').

Das Finnische steht hier in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen, weil es kein entsprechendes Sprichwort mit gleichem oder ähnlichem Sprachbild besitzt. Ansonsten ist der Teufel jedoch in finnischen Sprichwörtern keine Seltenheit.

301a. *Wenn der Teufel alt wird, will er Mönch werden.*
Wenn der Teufel alt wird, wird er fromm.

301b. *Quand le diable devient vieux, il se fait ermite.*
Quand le diable devint vieux, il se fit ermite.

Im Beleg (302) drücken das deutsche und das französische Sprichwort den gleichen Sinn mit verschiedenen Wörtern aus, was auf das unterschiedliche Sprachbild zurückzuführen ist. Ein Vergleich der Sätze miteinander ergibt, dass das französische Sprichwort keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten mit dem deutschen besitzt. Demnach stehen das deutsche und das französische Sprichwort in totaler Differenz zueinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Die Höflichkeit ist ein goldener Schlüssel, der alle Türen öffnet'.

Da im Finnischen kein entsprechendes Sprichwort zu finden ist, steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

302a. *Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land.*

302b. *La politesse est une clef d'or qui ouvre toutes les portes.*

Im Beleg (303) ist das französische Sprichwort eine fast genaue Entsprechung des deutschen. Hinsichtlich der Lexik unterscheiden sie sich dadurch, dass das Adjektiv *unverhofft* im Französischen als *l'imprévu* (‚das Unerwartete'), d. h. als Substantiv mit bestimmtem Artikel,

erscheint. Wegen dieses morphosyntaktischen Unterschieds stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Äquivalenz zueinander.

Im Finnischen gibt es das Sprichwort *Vahinko ei tule kello kaulassa* (‚Der Schaden kommt nicht mit der Glocke am Hals'), d. h. etwas Unerwartetes und Negatives kann dann geschehen, wenn man es nicht erwartet. Dieses Sprichwort ähnelt ein wenig dem deutschen und französischen, aber der Bedeutungsumfang des finnischen Sprichworts ist enger als der der beiden anderen. Da es im Finnischen kein genau entsprechendes Sprichwort gibt, steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

303a. *Unverhofft kommt oft.*

303b. *L'imprévu arrive souvent.*

Es gibt eine Vielfalt von Sprichwörtern, die die Bedeutung ‚Man hält nicht immer, was man verspricht' ausdrücken. Im Beleg (304) ist das französische Sprichwort fast eine genaue Entsprechung des deutschen. Es differiert jedoch vom deutschen Sprichwort darin, dass anstelle von *zweierlei* im Französischen nur das Zahlwort *deux* (‚zwei') steht. Aufgrund dieser lexikalischen Verschiedenheit stehen das deutsche und das französische Sprichwort hier in partieller Differenz 1 zueinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Sagen und tun sind zwei'.

Das Finnische steht hier in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen, da es kein entsprechendes Sprichwort hat.

Im Deutschen und Französischen sind weitere Sprichwörter mit derselben Bedeutung geläufig. Im Deutschen gibt es z. B. *Versprechen und Halten sind zweierlei*. Dessen französisches Äquivalent lautet: *Promettre et tenir sont deux* (‚Versprechen und Halten sind zwei').

304a. *Sagen und tun sind zweierlei.*
Versprechen und Halten sind zweierlei.

304b. *Dire et faire sont deux.*
Promettre et tenir sont deux.

Das Sprichwort im Beleg (305) ist biblischen Ursprungs (Schulze/Mieder 1987: 123). Sowohl im Deutschen als auch im Französischen fungieren als Subjekt das Substantiv *Traum* (‚songe') im

Plural und als Prädikat das Kopulaverb *sein* (‚être'). Was lexikalische Unterschiede zwischen den Sätzen angeht, so wird anstelle des Prädikativs *Schäume* im Französischen das Substantiv *mensonge* (‚Lüge') verwendet, allerdings auch im Plural. Dazu erscheint im französischen Sprichwort als zusätzliche Komponente das Indefinitpronomen *tous* (‚alle') am Satzanfang in attributiver Stellung vor dem Subjekt *songes* (‚Träume'). Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Alle Träume sind Lügen'. Aufgrund der angeführten lexikalischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 2 voneinander.

Im Finnischen gibt es kein entsprechendes Sprichwort; demnach steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Finnischen.

In einer Variante des französischen Sprichworts stehen alle lexikalischen Komponenten im Singular: *Tout songe est mensonge* („Jeder Traum ist Lüge'). Das Gleiche gilt auch für das nächste französische Sprichwort, von dem es sowohl eine Singular- als auch eine Pluralform gibt: *Songe/s, mensonge/s* (‚Traum/Träume, Lüge/n').

305a. *Träume sind Schäume.*

305b. *Tous songes sont mensonges.*
Tout songe est mensonge.
Songe/s, mensonge/s.

Von den im Beleg (306) zu vergleichenden Sprichwörtern erinnert das französische strukturell an das deutsche, denn in beiden fangen die Sätze mit der Präposition *ohne* (‚sans') bzw. dem Indefinitpronomen *kein* (‚nul') an. Allerdings stehen diese Nominalsätze im Französischen in der umgekehrten Reihenfolge. Was die Lexik betrifft, werden beide Substantivkomponenten des Deutschen im Französischen anders ausgedrückt. So steht anstelle von *Fleiß* im Französischen *peine* (‚Mühe'), und desgleichen steht für *Preis* das Substantiv *pain* (‚Brot'). Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Kein Brot ohne Mühe'. Da man in beiden nur das Indefinitpronomen *kein* (‚nul') und die Präposition *ohne* (‚sans') als gemeinsame Komponenten finden kann, können das deutsche und das französische Sprichwort in die Gruppe totale Differenz eingeteilt werden.

Da im Finnischen kein entsprechendes Sprichwort zu finden ist, steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

Im Französischen gibt es auch ein weiteres bedeutungsgleiches Sprichwort: *On n'a rien sans peine/mal* (‚Man hat nichts ohne Mühe').

306a. *Ohne Fleiß kein Preis.*

306b. *Nul pain sans peine.*
On n'a rien sans peine/mal.

Im Beleg (307) wird der gleiche Sinn im Deutschen und im Französischen anders wiedergegeben. Die Sätze ähneln sich dennoch strukturell, da beide aus einem Haupt- und einem Nebensatz bestehen. Hinsichtlich der Lexik sind die Sätze jedoch völlig verschieden voneinander, und demnach stehen sie hier in totaler Differenz zueinander. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Wenn die Stute hinausgegangen ist, ist es nicht mehr die Zeit, den Stall zu schließen'.

Für das deutsche Sprichwort gibt es ein bedeutungsgleiches: *Wenn das Kind ertrunken ist, deckt man den Brunnen zu*. Im Französischen gibt es ein weiteres bedeutungsgleiches Sprichwort: *Il est trop tard pour fermer l'écurie quand le cheval s'est sauvé* (‚Es ist zu spät, den Stall zu schließen, wenn das Pferd geflüchtet ist').

Das Finnische steht in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen, da es kein entsprechendes Sprichwort besitzt.

307a. *Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man ihn zu.*
Wenn das Kind ertrunken ist, deckt man den Brunnen zu.

307b. *Quand la jument est sortie, il n'est plus temps de fermer l'étable.*
Il est trop tard pour fermer l'écurie quand le cheval s'est sauvé.

Ein Vergleich des deutschen Sprichworts mit dem französischen im Beleg (308) ergibt, dass sich die beiden Sprichwörter lexikalisch sehr ähneln. Das französische Sprichwort weicht vom deutschen jedoch darin ab, dass in ihm die Reihenfolge der Komponenten eine andere ist. Der deutsche Satz beginnt mit der Adverbialbestimmung *im Trüben,* während die Entsprechung hierfür im Französischen am Ende des Satzes steht. Darüber hinaus kommt in der Adverbialbestimmung des Französischen das Substantiv *eau* (‚Wasser') als zusätzliche Komponente vor. Ein weiterer Unterschied bezieht sich auf das Kopulaverb *sein*, das im Französischen durch das hier unpersönlich verwendete Verb *faire* (‚machen') ausgedrückt wird (*faire* hat hier jedoch die

Bedeutung von *sein*). Das deutsche und das französische Sprichwort stehen hier in partieller Differenz 1 zueinander, und zwar aufgrund der erwähnten lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Es ist gut, in trübem Wasser [zu] fischen'.

Das Finnische hat kein entsprechendes Sprichwort, und demnach steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen. Im Finnischen ist aber das Idiom *kalastaa/kalastella sameassa vedessä/sameissa vesissä* (‚im trüben Wasser/in trüben Wassern fischen') im allgemeinen Sprachgebrauch üblich. Auch das Deutsche kennt das Idiom *im Trüben fischen* ‚unklare Zustände zum eigenen Vorteil ausnutzen' (Duden 2008: 788). Es kommt laut Le Petit Robert (2007: 1838) auch im Französischen vor, und zwar in der Form *pêcher en eau trouble* (‚im trüben Wasser fischen'). Für das deutsche Sprichwort lässt sich u. a. die folgende Variante finden: *In trüben Wassern ist gut fischen*. Das folgende französische Sprichwort hat dieselbe Bedeutung: *L'eau trouble est le gain du pêcheur* (‚Trübes Wasser ist der Vorteil des Fischers').

308a. *Im Trüben ist gut fischen.*
In trüben Wassern ist gut fischen.

308b. *Il fait bon pêcher en eau trouble.*
L'eau trouble est le gain du pêcheur.

Beim nächsten Beleg (309) handelt es sich um ein Sprichwort lateinischer Herkunft (Duden 2008: 68). Obwohl das deutsche und das französische Sprichwort inhaltlich zum gleichen Themenkreis gehören, lassen sich jedoch in ihnen syntaktische und lexikalische Abweichungen finden. Im Unterschied zum deutschen Hauptsatz enthält das französische Sprichwort sowohl einen Haupt- als auch einen Nebensatz. Das Sprichwort beginnt im Französischen mit dem Relativsatz *ce qui est différé* (‚was aufgeschoben ist'), der als Subjekt des Hauptsatzes fungiert. Im Deutschen erscheint stattdessen als Subjekt das Partizip II *aufgeschoben*, das den Satz einleitet. Darüber hinaus steht im französischen Sprichwort für das als Prädikativ vorkommende Partizip II *aufgehoben* das Partizip *perdu* (‚verloren'). Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichworts wäre auf Deutsch: ‚Was aufgeschoben ist, ist nicht verloren'. Wegen der erwähnten syntaktischen und lexikalischen Abweichungen steht das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zum deutschen.

Im Finnischen ist kein entsprechendes Sprichwort zu finden, und demnach steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

Im Französischen lässt sich ein weiteres Sprichwort dieser Art finden: *Partie remise n'est pas perdu.* Auf Deutsch lautet es: ‚[Die] aufgeschobene Partie ist nicht verloren'.

309a. *Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.*

309b. *Ce qui est différé n'est pas perdu.*
Partie remise n'est pas perdu.

Das folgende Beispiel im Beleg (310) bringt das aus dem Lateinischen stammende Sprichwort *Vinum lac senum* (Sorjanen 2010: 130), das sowohl im Deutschen als auch im Französischen in der gleichen Form erscheint. Weil sich die Sprichwörter in jeder Hinsicht entsprechen, stehen sie in totaler Äquivalenz zueinander.

Im Finnischen wird dieses Sprichwort nicht verwendet, und demnach steht es in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen.

310a. *Der Wein ist die Milch der Alten.*

310b. *Le vin est le lait des vieillards.*

Im Beleg (311) ähneln sich das deutsche und das französische Sprichwort sehr, da es sich um ein Sprichwort biblischer Herkunft (Schulze/Mieder 1987: 108) handelt. Im Vergleich zum Deutschen weicht das Französische nur im Gebrauch des Artikels ab: Das Substantiv *poix* ist im Französischen mit dem bestimmten Artikel versehen, während *Pech* im Deutschen den Nullartikel hat. Da in diesem Fall vor Stoffbezeichnungen im Deutschen meist der Nullartikel steht, kann dieser Artikelunterschied außer Acht gelassen werden. Demnach stehen das deutsche und das französische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander. Im Französischen ist dieses Sprichwort nicht ebenso geläufig wie im Deutschen.

Im Finnischen wird ein Äquivalent dieses Sprichworts nicht mehr verwendet, und demnach steht es in Nulläquivalenz zu dem Deutschen und Französischen.

311a. *Wer Pech angreift/anfasst, besudelt sich.*

311b. *Qui touche la poix s'embarbouille.*

Das deutsche und das französische Sprichwort drücken in (312) den gleichen Sinn aus. Lässt man die fakultative Ergänzung des Französischen *coup* (‚Geschehnis') außer Acht, so unterscheidet sich das französische Sprichwort lexikalisch nur durch eine Komponente vom deutschen: Anstelle des Adjektivs *gut* wird im Französischen *beau* (‚schön') verwendet, welches aber in diesem Fall die gleiche Bedeutung hat wie *gut*. Demnach stehen das deutsche und das französische Sprichwort in totaler Äquivalenz zueinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Hinterher ist es/hat man gut zu reden'.

Im Deutschen findet sich auch das folgende bedeutungsgleiche Sprichwort: *Hinterher ist man [immer] klüger/am klügsten*.

Was das Finnische angeht, besitzt es kein entsprechendes Sprichwort, und deswegen steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

312a. *Hinterher hat man gut reden.*
Hinterher ist man [immer] klüger/am klügsten.

312b. *Après [coup] on a beau dire.*

Beim Beleg (313) ähnelt das französische Sprichwort dem deutschen sehr, welches jedoch ein teilweise anderes Bild besitzt. Daraus resultiert zwischen den Sprachen auch ein lexikalischer Unterschied: Anstelle von *brüten* erscheint im Französischen das Verb *engendrer* (‚zeugen'). Weitere Unterschiede beziehen sich auf den Gebrauch des Artikels und den Numerus: Die beiden deutschen Substantive haben Nullartikel (vor dem zweiten Substantiv steht eine Negation) und stehen im Plural, ihre französischen Entsprechungen stehen im Singular und sind mit bestimmten Artikeln versehen. Aufgrund der angeführten lexikalischen und morphosyntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Der Adler zeugt nicht die Taube'.

Im Finnischen ist kein entsprechendes Sprichwort gebräuchlich, und deswegen steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

Im Deutschen lassen sich weitere Sprichwörter finden, die den gleichen Sinn ausdrücken: *Raben zeugen keine Tauben* und *Dornen bringen keine Trauben.* Das Französische besitzt ebenfalls ein bedeutungsgleiches Sprichwort, das sehr geläufig ist: *Les chiens ne font pas des chats* (‚Die Hunde machen keine Katzen').

313a. *Adler brüten keine Tauben.*
Raben zeugen keine Tauben.
Dornen bringen keine Trauben.

313b. *L'aigle n'engendre pas la colombe.*
Les chiens ne font pas des chats.

Im Beleg (314) ähneln sich das deutsche und das französische Sprichwort sehr, da beide u. a. eine Vergleichskonstruktion enthalten. Sie weisen jedoch kleinere morphosyntaktische Abweichungen auf. Die Sprichwörter weichen syntaktisch darin voneinander ab, dass es sich im Deutschen um einen Nominalsatz handelt. Im Unterschied zum Deutschen beginnt das Sprichwort im Französischen mit dem unpersönlichen Verb *il vaut mieux* (‚es ist besser') + Infinitiv *glisser* (‚straucheln') + der Adverbialbestimmung *du pied* (‚mit dem Fuß'), denen im Deutschen das Adjektiv *besser* + die Adverbialbestimmung *mit den Füßen* + das Partizip II *gestrauchelt* entspricht. Es gibt auch einen Numerusunterschied: Das Substantiv *Fuß* (‚pied') steht im Französischen im Singular, seine Entsprechung im Deutschen steht dagegen im Plural. Der restliche Teil des Satzes ist in beiden gleich. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Es ist besser, mit dem Fuß zu straucheln als mit der Zunge'. Aufgrund der lexikalischen und morphosyntaktischen Unterschiede wäre das Verhältnis zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort als das der partiellen Differenz 1 zu bestimmen.

Im Finnischen ist kein entsprechendes Sprichwort zu finden, demnach steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

314a. *Besser mit den Füßen gestrauchelt als mit der Zunge.*

314b. *Il vaut mieux glisser du pied que de la langue.*

Beim folgenden Beispiel in (315) unterscheiden sich das deutsche und das französische Sprichwort lexikalisch erheblich voneinander. Beide bestehen aus zwei Hauptsätzen, die das französische Sprichwort mit der Konjunktion *et* (‚und') verbindet. Der deutsche Satz beginnt mit dem Substantiv *das Böse*, dem im französischen Sprichwort das Substantiv *injure* (‚Beleidigung') im Plural entspricht. In beiden Sprichwörtern kommt als finites Verb *schreiben* bzw. *écrire* vor, dessen Subjekt im Deutschen durch das Indefinitpronomen *man* ausgedrückt wird. Im Französischen dagegen steht als Subjekt *injures* (‚Beleidigungen') und das finite Verb wird durch die reflexive Form des Verbs *écrire* wiedergegeben. Alle restlichen lexikalischen Komponenten werden im Französischen anders ausgedrückt als im Deutschen. Anstelle der beiden präpositionalen Substantive *in Stein* und *in Staub* stehen im Französischen *sur l'airain* (‚in die Bronze') und *sur le sable* (‚in den Sand'). Und anstelle des Substantivs *das Gute* steht im Französischen das Substantiv *bienfait* (‚Wohltat') im Plural. Das französische Sprichwort lautet somit auf Deutsch: ‚Die Beleidigungen schreiben sich/werden in die Bronze geschrieben und die Wohltaten in den Sand'. Aufgrund des gemeinsamen Verbs *schreiben* sind das deutsche und das französische Sprichwort noch partiell different 3 voneinander.

In einer Variante des Französischen stehen die Sätze in der umgekehrten Reihenfolge. Im Finnischen gibt es kein entsprechendes Sprichwort, und deswegen kann es in die Gruppe Nulläquivalenz mit dem Deutschen und Französischen eingeordnet werden.

315a. *Das Böse schreibt man in Stein, das Gute in Staub.*

315b. *Les injures s'écrivent sur l'airain et les bienfaits sur le sable.*
Les bienfaits s'écrivent sur le sable et les injures sur l'airain.

Im Beleg (316) wird die gleiche Bedeutung durch andere Wörter und auch durch verschiedene Satzstrukturen zum Ausdruck gebracht. Im Vergleich mit dem deutschen Sprichwort ist das französische lexikalisch und syntaktisch sehr unterschiedlich. Was die Syntax betrifft, weicht das französische Sprichwort vom deutschen darin ab, dass es nur aus einem Hauptsatz besteht, das deutsche dagegen aus einem mit der Subjunktion *je* eingeleiteten Nebensatz und dem mit derselben Subjunktion *je* eingeleiteten Hauptsatz. Deswegen gibt es im französischen Sprichwort keine Entsprechungen für die Adverbien *mehr* und *weniger* des Deutschen. Weil das französische Sprichwort nur aus einem Hauptsatz besteht, in dem als finites Verb *crier* (‚rufen') vorkommt, hat

es keine Entsprechungen für die Veben *haben* oder *werden* des Deutschen. Im Unterschied zum Präsens der deutschen finiten Verben steht das französische Verb im Konditional. Da die Sätze des französischen Sprichworts in der Lexik stark vom Deutschen abweichen, sind alle anderen lexikalischen Komponenten, das Substantiv *avare* (‚den Geizigen') ausgenommen, anders. Die Übersetzung des französischen Sprichworts lautet: ‚Der Geizige würde Hunger auf einem Getreidehaufen rufen'. Aufgrund des gemeinsamen Substantivs *der Geizige* bzw. *l'avare* können das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 3 zueinander stehen.

316a. *Je mehr der Geizige hat, je weniger wird er satt.*

316b. *L'avare crierait famine sur un tas de blé.*

Beim Beleg (317) weicht das französische Sprichwort vom deutschen in der Lexik ab, besonders im ersten Satz. In beiden Sprichwörtern beginnt der Satz mit dem Pronomen *wer* bzw. *qui*, das im Französischen als Subjekt fungiert, im Deutschen dagegen als Akkusativobjekt. Als Subjekt steht im Deutschen die Pronominalform *es*. Der Rest des Satzes differiert völlig vom Deutschen: Anstelle von *jucken* erscheint im Französischen das finite Verb *se sentir* + das Adjektiv *galeux* (‚sich räudig fühlen'). Darüber hinaus fehlt im französischen Sprichwort eine Entsprechung für das am Anfang des zweiten deutschen Satzes stehende Demonstrativpronomen *der*. Aufgrund der angeführten lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander. Letzteres würde auf Deutsch lauten: ‚Wer sich räudig fühlt, kratze sich'.

Da es im Finnischen kein entsprechendes Sprichwort gibt, steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

Im Französischen lässt sich ein bedeutungsgleiches Sprichwort finden: *Qui se sent morveux se mouche/qu'il se mouche* (‚Wer sich rotznäsig fühlt, schnäuze sich die Nase').

317a. *Wen's juckt, der kratze sich.*

317b. *Qui se sent galeux se gratte.*
Qui se sent morveux se mouche/qu'il se mouche.

Im Beleg (318) wird der gleiche Sinn im Deutschen und Französischen mit etwas verschiedenen Wörtern ausgedrückt: Der Mensch kann seinem Tod nicht entgehen. Das französische Sprichwort differiert vom deutschen syntaktisch darin, dass es aus einem Nominalsatz besteht. Darum hat es kein entsprechendes finites Verb für *wachsen*. Beide Sätze beginnen jedoch mit derselben Adverbialbestimmung *gegen den Tod* bzw. *contre la mort* und enthalten auch eine Negation. Darüber hinaus wird im Unterschied zum deutschen Sprichwort das Substantiv *Kraut* im Französischen durch *remède* (‚Medikament') ausgedrückt. Wegen der lexikalischen und syntaktischen Unterschiede steht das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zum deutschen. Es lautet auf Deutsch: ‚Gegen den Tod kein Medikament'.

Im Französischen gibt es ein bedeutungsgleiches Sprichwort: *Il y a remède à tout fors à la mort* (‚Es gibt ein Medikament gegen alles außer dem Tod').

318a. *Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen.*

318b. *Contre la mort point de remède.*
Il y a remède à tout fors à la mort.

Wie aus den folgenden Beispielen im Beleg (319) hervorgeht, gehören das deutsche und das französische Sprichwort zwar demselben Themenbereich an, sind aber lexikalisch und syntaktisch dennoch völlig unterschiedlich. Demnach ist das französische Sprichwort in die Gruppe Totaldifferenz zum deutschen Sprichwort einzuordnen. Es lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Man muss auf seinem Appetit bleiben' (d. h. man muss sich beherschen, um nicht mehr zu essen, wenn man noch Appetit hat).

Im Finnischen gibt es kein entsprechendes Sprichwort, demnach steht das Finnische in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

319a. *Wenn es am besten schmeckt, soll man aufhören.*

319b. *Il faut demeurer sur son appétit.*

In den Beispielen des Belegs (320) weicht das französische Sprichwort sowohl lexikalisch als auch syntaktisch vom deutschen ab. In beiden Sprachversionen ernährt der Vater seine Kinder, und zwar

sind es im Deutschen *zehn*, im Französischen aber *hundert*. Im Unterschied zum deutschen Sprichwort steht im französischen als finite Verbform das Modalverb *pouvoir* (‚können') + *nourrir* (‚ernähren'). Dagegen gibt es im französischen Sprichwort keine direkte Entsprechung für das Adverb *eher*, aber der negative letztere Satz des französischen Sprichworts drückt ungefähr die gleiche Bedeutung aus. Was die Syntax angeht, enthält das französische Sprichwort keinen Vergleich im ersten Satz des Sprichworts. Anstelle der deutschen Subjunktion *als* steht im Französischen der Hauptsatz, eingeleitet von der Konjunktion *mais* (‚aber'). Im Unterschied zum deutschen Sprichwort kommt im zweiten Satz des französischen Sprichworts als finites Verb *nourrir* (‚ernähren') erneut vor, das im Deutschen fehlt, und zudem handelt es sich um einen negativen Satz. Aufgrund der angeführten lexikalischen und syntaktischen Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 2 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Ein Vater kann hundert Kinder ernähren, aber hundert Kinder ernähren keinen Vater'.

Im Deutschen lässt sich eine Variante für das hier angeführte Sprichwort finden: *Ein Vater kann eher zehn Kinder als zehn Kinder einen Vater ernähren*.

Im Finnischen wird das entsprechende Sprichwort *Yksi isä elättää yhdeksän lasta, yhdeksän lasta ei elätä yhtä isää* (‚Ein Vater ernährt neun Kinder, neun Kinder ernähren nicht einen Vater') nur sehr selten verwendet, weswegen das Finnische in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen steht.

320a. *Ein Vater ernährt eher zehn Kinder als zehn Kinder einen Vater.*
Ein Vater kann eher zehn Kinder ernähren als zehn Kinder einen Vater.

320b. *Un père peut nourrir cent enfants, mais cent enfants ne nourissent pas un père.*

Das nächste Beispiel (321) kommt in der antiken Literatur (Larousse 1980: 140) vor, weswegen sich die Sprichwörter im Deutschen und Französischen ähneln. Stellt man diese Sprachen einander gegenüber, so kann man bemerken, dass das französische Sprichwort fast eine genaue Entsprechung des deutschen ist. Die Sprachen weichen nur darin voneinander ab, dass es für das Adverb *am besten* im Französischen keine Entsprechung gibt. Darüber hinaus ist die Reihenfolge der Komponenten im *wo*-Satz des Deutschen eine andere als die im Französischen, weil das Akkusativobjekt *ihn* vor dem Subjekt steht, während im Französischen das entsprechende Objekt vor dem finiten Verb steht. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Jeder weiß, wo der Schuh ihn schmerzt'.Wegen dieser lexikalischen und syntaktischen Abweichungen stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 1 zueinander.

Sowohl im Deutschen als auch im Finnischen findet sich das Verbidiom *wissen/sagen, wo jmdm/jmdn der Schuh drückt* (Duden 2008: 685), fi. *tietää, mistä jklla kenkä puristaa*. Im Finnischen ist zudem das Satzidiom *mistä [se] kenkä [oikein] puristaa?* (‚wo drückt [denn] der Schuh?) (Korhonen 2002: 538) gängig.

Für das angeführte französische Sprichwort kann man noch eine weitere Variante erwähnen: *Chacun sait où son soulier le blesse* (‚Jeder weiß, wo sein Schuh ihn schmerzt').

321a. *Jeder weiß am besten, wo ihn der Schuh drückt.*

321b. *Chacun sait où le soulier le blesse.*
Chacun sait où son soulier le blesse.

Trotz beträchtlicher Unterschiede in der Lexik in (322) erinnert das Sprachbild des französischen Sprichworts etwas an das des deutschen. Stellt man das französische Sprichwort dem deutschen gegenüber, so differieren die Sätze hinsichtlich der Syntax z. B. darin, dass als Subjekt im Französischen das Indefinitpronomen *on* (‚man') fungiert, im Deutschen das Substantiv *Pastor*/*Pfarrer*. Darüber hinaus wird anstelle des deutschen finiten Verbs *predigen* im Französischen *répéter [la messe]* (‚[die Messe] wiederholen') verwendet. Im deutschen Sprichwort gibt es auch keine Entsprechung für die Adverbialbestimmung *pour les sourds* (‚wegen der Tauben'). In beiden Sprachversionen erscheinen als gemeinsame lexikalische Komponenten nur das adverbial verwendete Adverb *zweimal* bzw. *deux fois* und die Partikel *nicht* (fr. *ne – pas*), ansonsten differieren sie hinsichtlich der Lexik völlig voneinander. Obwohl das deutsche und das französische Sprichwort lexikalisch sehr unterschiedlich sind, gehören sie inhaltlich zum selben kirchlichen Themenbereich, ohne dass es z. B. für das Substantiv *Pastor/Pfarrer* eine Entsprechung im Französischen oder für das Substantiv *messe* (‚Messe') eine im Deutschen gibt. Aufgrund des gemeinsamen Adverbs *zweimal* bzw. *deux fois* können das deutsche und das französische Sprichwort in die Gruppe partielle Differenz 3 gestellt werden. Letzteres lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Man wiederholt nicht zweimal die Messe wegen der Tauben'.

Was das Finnische betrifft, so ist das Sprichwort *Ei pappi yhden kuuron tähden kahta saarnaa pidä* (‚Der Pastor hält nicht zwei Predigten wegen eines Tauben') nicht mehr gebräuchlich. Demnach kann das Finnische in die Gruppe Nulläquivalenz mit dem Deutschen und Finnischen eingeordnet werden.

322a. *Der Pastor/Pfarrer predigt nicht zweimal.*

322b. *On ne répète pas deux fois la messe pour les sourds.*

Beim nächsten Beispiel (323) liegt eine totale Differenz zwischen dem deutschen und dem französischen Sprichwort vor. Die gleiche Bedeutung wird in beiden Sprichwörtern mit verschiedenen Wörtern ausgedrückt, da auch ihre sprachlichen Bilder völlig unterschiedlich sind. Das französische Sprichwort gehört einem anderen Themenbereich an als das deutsche. Es lautet in wörtlicher Übersetzung: ‚Die gesprungenen Töpfe sind diejenigen, die am meisten halten'.

Das Finnische steht hier in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen, da sich auf Finnisch keine entsprechenden Sprichwörter finden lassen.

Im Deutschen ist jedoch noch ein synonymisches Sprichwort für das oben angeführte zu finden: *Knarrende Wagen fahren am längsten*. Und im Französischen lässt sich finden: *[Un] pot fêlé dure longtemps* (‚[Ein] gesprungener Topf hält lange').

323a. *Die knarrigen Karren gehen am längsten.*
Knarrende Wagen fahren am längsten.

323b. *Les pots fêlés sont ceux qui durent le plus.*
[Un] pot fêlé dure longtemps.

In (324) drücken das deutsche und das französische Sprichwort dieselbe Bedeutung in sehr unterschiedlicher Weise aus: „Wer ein Handwerk erlernt, hat eine gute berufliche Zukunft, wird viel Geld verdienen" (Duden 2008: 334). Vom deutschen Sprichwort differiert das französische hinsichtlich seiner Syntax, denn es besteht aus einem Relativsatz, den das Relativpronomen *qui* (‚wer') einleitet, und einem Hauptsatz, das deutsche Sprichwort besteht dagegen nur aus einem Hauptsatz. Was die Lexik betrifft, sind die Sätze sehr verschieden. Da nur das Verb *haben* bzw. *avoir* als gemeinsame lexikalische Komponente erscheint, können das deutsche und das französische Sprichwort in die Klasse totale Differenz eingeordnet werden. Das französische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Wer Beruf hat, hat Rente'.

Was das Finnische betrifft, steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen, da es kein entsprechendes Sprichwort hat.

324a. *Handwerk hat goldenen Boden.*

324b. *Qui a métier, a rente.*

Beim nächsten Beleg in (325) stehen die Sätze des französischen Sprichworts – im Vergleich mit dem deutschen – syntaktisch in der umgekehrten Reihenfolge. Was die Lexik betrifft, unterscheiden sich die Sätze sehr voneinander. Während im *wo*-Satz, in dem als finites Verb *schmerzen* unpersönlich mit dem Subjekt *es* gebraucht wird, steht im Französischen dasselbe Verb als finites Verb, aber als Subjekt fungiert das Substantiv *dent* (‚Zahn') anstelle des Pronomens *es*. Der zweite Satz des Deutschen wird im französischen Sprichwort lexikalisch völlig anders ausgedrückt. Im Französischen fehlen nämlich das den deutschen Satz einleitende adverbial verwendete Adverb *da* sowie auch das am Satzende stehende Adverb *hin*, und dazu steht anstelle des finiten Verbs *greifen* das Verb *aller* (‚gehen'). Als Subjekt fungiert im französischen Sprichwort das Substantiv *langue* (‚Zunge') anstelle des Indefinitpronomens *man*. Da in beiden Sprichwörtern als gemeinsame lexikalische Komponenten das Adverb *wo* bzw. *où* und das Verb *schmerzen*, das im Französischen durch den bedeutungsäquivalenten Ausdruck *faire mal* ausgedrückt wird, vorkommen, stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander. Letzteres wäre auf Deutsch: ‚Die Zunge geht, wo der Zahn schmerzt'.

325a. *Wo es schmerzt, da greift man hin.*

325b. *La langue va où la dent fait mal.*

Beim nächsten Beispiel im Beleg (326) ist das Bild im Französischen und Deutschen sehr unterschiedlich. Obwohl die Sprichwörter die Gleichheit aller Menschen veranschaulichen, wird diese Bedeutung im Französischen im Unterschied zum Deutschen mit völlig verschiedenen Wörtern wiedergegeben. Demnach steht das französische Sprichwort in totaler Differenz zum deutschen. Es lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Der Himmel ist blau überall'.

Da das Finnische kein entsprechendes Sprichwort hat, steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

326a. *Es wird überall [nur] mit Wasser gekocht*.

326b. *Le ciel est bleu partout.*

Der nächste Beleg (327) ist ein Sprichwort aus dem mittelalterlichen Latein (Larousse 1980: 104). Da das französische Sprichwort eine genaue semantische, lexikalische und syntaktische Entsprechung des deutschen ist, sind die beiden total äquivalent miteinander.

Im Deutschen ist eine Variante dieses Sprichworts geläufig, in der der Satz von der Präpositionalgruppe *mit den Wölfen* eingeleitet wird: *Mit den Wölfen muss man heulen.* Gleicherweise gibt es auch für das französische Sprichwort eine Variante, die mit der Präposition *avec* (‚mit') + dem Substantiv *loup* (‚Wolf') im Plural beginnt: *Avec les loups on apprend à hurler* (‚Mit den Wölfen lernt man heulen'). Im Französischen kommt auch noch eine längere Variante dieses Sprichworts vor: *Il faut hurler avec les loups, si l'on veut courir avec eux* (‚Man muss mit den Wölfen heulen, wenn man mit ihnen laufen will'). Das Idiom *mit den Wölfen heulen* – fr. *hurler avec les loups* – wird sowohl im Deutschen als auch im Französischen verwendet. Auch im Finnischen ist dieses Idiom gängig, kommt aber in der Form *ulvoa [sutena] susien mukana* (wortwörtlich: ‚[als Wolf] mit den Wölfen heulen', Korhonen 2002: 639) vor.

Manche Idiome können zu Sprichwörtern vervollständigt werden, und so ist auch hier, laut Detje (1996: 31), aus dem Idiom *mit den Wölfen heulen* das Sprichwort *Man muss mit den Wölfen heulen* entstanden.

327a. *Man muss mit den Wölfen heulen.*
Mit den Wölfen muss man heulen.

327b. *Il faut hurler avec les loups [,si l'on veut courir avec eux]*.
Avec les loups on apprend à hurler.

In (328) ähnelt das französische Sprichwort dem deutschen strukturell, da in beiden der Nebensatz als Zwischensatz auftritt. Um die gleiche Bedeutung zum Ausdruck zu bringen, verwenden die

beiden Sprichwörter aber eine teilweise andere Lexik. Das französische Sprichwort differiert vom deutschen auch im Artikelgebrauch: Das Substantiv *poule* (‚Henne') ist im Französischen mit dem bestimmten Pluralartikel versehen, während die deutsche Entsprechung den Nullartikel hat. Der erste lexikalische Unterschied betrifft das Adverb *viel*, für das im Französischen das Adverb *[le] plus fort* (‚am lautesten'/‚lauter') steht. Was den zweiten Teil des deutschen Hauptsatzes angeht, wird seine Bedeutung im Französischen lexikalisch anders wiedergegeben. Dem Ausdruck *wenig Eier legen* entspricht im Französischen *ne pas être les meilleures pondeuses* (‚nicht die besten Legehennen sein'). Aufgrund der drei gemeinsamen lexikalischen Komponenten – des Substantivs *Henne* bzw. *poule*, des Relativpronomens *die* bzw. *qui* und des Verbs *gackern bzw. glousser* – sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 2 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Die Hennen, die am lautesten/lauter gackern, sind nicht die besten Legehennen'.

Für das deutsche Sprichwort findet sich auch noch eine Variante: *Hühner, die viel gackern, legen keine Eier*. Im Französischen lässt sich das folgende Sprichwort finden: *Les grands diseurs ne sont pas les grands faiseurs* (‚Die großen Sager sind nicht die großen Macher').

328a. *Hennen, die viel gackern, legen wenig Eier.*
Hühner, die viel gackern, legen wenig Eier.

328b. *Les poules qui gloussent le plus fort ne sont pas les meilleures pondeuses.*
Les grands diseurs ne sont pas les grands faiseurs.

In (329) differiert das französische Sprichwort syntaktisch und vor allem lexikalisch vom Deutschen. Im Französischen besteht das Sprichwort aus einem Relativsatz, eingeleitet vom Pronomen *qui* (‚wer'), und einem Hauptsatz. Im Deutschen dagegen beginnen beide Hauptsätze mit Präpositionalobjekten. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Wer ein Ei stiehlt, stiehlt einen Ochsen'. Da das französische Sprichwort einen anderen Themenbereich bezeichnet als das Deutsche, weicht es in der Lexik völlig von diesem ab. Deswegen stehen das deutsche und das französische Sprichwort in totaler Differenz zueinander.

329a. *Mit Kleinem fängt man an, mit Großem hört man auf.*

329b. *Qui vole un œuf, vole un bœuf.*

Beim nächsten Beispiel lateinischer Herkunft (Sinnemäki 1982: 235) in (330) wird die gleiche Bedeutung im deutschen und im französischen Sprichwort lexikalisch etwas anders wiedergegeben. Deswegen hat das französische Sprichwort mit dem deutschen nur eine direkte lexikalische Komponente gemeinsam: das Substantiv *papier* (‚Papier'). Dieses Substantiv kann im Deutschen den Nullartikel oder den bestimmten Artikel haben. An der Stelle des deutschen Prädikats *geduldig sein* steht im Französischen das gleichbedeutende einfache Verb *souffrir* (‚dulden'), und der französische Satz endet mit dem Indefinitpronomen *tout* (‚alles'), für das das deutsche Sprichwort aber keine Entsprechung hat. Wegen der erwähnten lexikalischen Verschiedenheit sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres lautet auf Deutsch: ‚Das Papier duldet alles'.

Eine längere Variante des Französischen lautet: *Le papier souffre tout et ne rougit de rien* (‚Das Papier duldet alles und errötet von nichts'). Im Französischen kann man zudem im Internet finden: *Le papier est patient[, mais le lecteur ne l'est pas]* (‚Das Papier ist geduldig[, aber der Leser ist es nicht]'). Da der erste Teilsatz selten allein vorkommt, wird er hier nicht als Ausgangspunkt des Vergleichs herangezogen. Das Finnische steht in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen, da das entsprechende Sprichwort im Finnischen nur selten verwendet wird.

330a. *[Das] Papier ist geduldig.*

330b. *Le papier souffre tout.*
Le papier souffre tout et ne rougit de rien.
Le papier est patient[, mais le lecteur ne l'est pas].

Die Bedeutung des deutschen Sprichworts *Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird* (‚Man stellt sich alles viel schlimmer vor, als es wirklich ist'; Duden 2008: 204) wird im Französischen anders ausgedrückt. Vergleicht man die Sprichwörter unter (331) miteinander, so bemerkt man, dass sie einem verschiedenen Themenbereich angehören. Von daher ist es verständlich, dass sie in der Lexik und auch in der Syntax voneinander abweichen. Da das französische und das deutsche Sprichwort keine gemeinsamen lexikalischen Komponenten aufweisen, stehen sie in totaler Differenz zueinander. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Nicht jedesmal, wenn es donnert, schlägt der Blitz ein'.

Im Deutschen lässt sich ein weiteres Sprichwort finden, das dasselbe Thema behandelt: *Die Suppe wird nicht so heiß gegessen, wie sie gekocht wird*.

331a. *Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird.*
Die Suppe wird nicht so heiß gegessen, wie sie gekocht wird.

331b. *Toutes les fois qu'il tonne, la foudre/le tonnerre ne tombe pas.*

Im Beleg (332) liegt ein Sprichwort vor, neben dem im Deutschen auch das Idiom *nicht auf zwei Hochzeiten tanzen können* ‚nicht an zwei Veranstaltungen, Unternehmungen o. Ä. gleichzeitig teilnehmen können' (Duden 2008: 372) erscheint.

Wie das Deutsche, so bringt auch das Französische in diesem Sprichwort die gleiche Bedeutung zum Ausdruck, aber mit anderen Wörtern. Weil das französische Sprichwort lexikalisch vom deutschen abweicht und sein Sprachbild auch ein anderes ist, sind das deutsche und das französische Sprichwort total different voneinander, obwohl das dem französischen Ausdruck *à la fois* entsprechende Adverb *gleichzeitig* auch im Deutschen fakultativ vorkommen kann. Das französische Sprichwort würde auf Deutsch lauten: ‚Man kann nicht gleichzeitig vor dem Ofen und in der Mühle sein'.

Das Finnische besitzt kein entsprechendes Sprichwort, und demnach steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

332a. *Man kann nicht auf zwei Hochzeiten [gleichzeitig] tanzen.*

332b. *On ne peut être à la fois au four et au moulin.*

In (333) besitzen das deutsche und das französische Sprichwort den gleichen Sinn, aber obwohl beide einen Vergleich enthalten, weicht das französische Sprichwort jedoch sowohl lexikalisch als auch syntaktisch vom deutschen ab. Zudem ist auch die Reihenfolge der Komponenten eine andere, da der französische Satz mit dem adverbial verwendeten Adverb *plus* (‚mehr') beginnt, während der deutsche Satz mit der Adverbialbestimmung *mit Güte* eingeleitet wird. Im Deutschen wird das Subjekt durch die *man*-Konstruktion ausgedrückt, im Französischen fungiert dagegen als Subjekt die Substantivkomponente *douceur* (‚Güte'). Dazu tritt im Französischen als finites Verb *faire* (‚machen') anstelle von *erreichen* auf. Neben dem einleitenden *als* bzw. *que* enthält der reduzierte

Nebensatz in beiden nur eine Komponente: im Deutschen die Adverbialbestimmung *mit Gewalt*, im Französischen das Subjekt *violence* (‚Gewalt'). Wegen der angeführten Verschiedenheiten sind das deutsche und das französische Sprichwort partiell different 1 voneinander. Letzteres lautet wörtlich auf Deutsch: ‚Mehr macht Güte als Gewalt'.

Da es im Finnischen kein entsprechendes Sprichwort gibt, steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

333a. *Mit Güte erreicht man mehr als mit Gewalt*.

333b. *Plus fait douceur que violence.*

Der Beleg in (334) ist ein Sprichwort, das schon in der griechischen Literatur bekannt war, und es wurde auch schon in der *Adagia* des Erasmus aufgeführt (Larousse 1980: 163). Dieses Sprichwort kommt sowohl im Deutschen als auch im Französischen in derselben Form vor. Da die Sprichwörter einander völlig entsprechen, lässt sich hier eine totale Äquivalenz Deutsch–Französisch feststellen.

Von diesem Sprichwort sind Varianten vorhanden. Im Deutschen finden sich z. B. *Wer zwei Hasen zugleich jagt, fängt keinen* und *Wer zwei Hasen zugleich hetzen will, fängt gar keinen*. Im Französischen ist auffindbar *Qui court deux lièvres à la fois, n'en prend aucun* (‚Wer zwei Hasen zugleich jagt, fängt von diesen/davon keinen'). Die folgende Variante steht dieser sehr nahe: *Celui qui court deux lièvres à la fois, n'en prend aucun* (‚Derjenige, der zwei Hasen zugleich jagt, fängt von diesen/davon keinen').

334a. *Man soll nicht zwei Hasen auf einmal jagen.*
Wer zwei Hasen zugleich jagt, fängt [gar] keinen.
Wer zwei Hasen zugleich hetzen will, fängt gar keinen.

334b. *Il ne faut pas chasser/courir deux lièvres à la fois.*
Qui court deux lièvres à la fois, n'en prend aucun.
Celui qui court deux lièvres à la fois n'en prend aucun.

Bei (335) handelt es sich um ein Sprichwort lateinischer Herkunft (Larousse 1980: 313). Vergleicht man das französische Sprichwort mit dem deutschen, so stellt man fest, dass sie sich genau

entsprechen. Demnach stehen sie in totaler Äquivalenz zueinander. Im Finnischen gibt es kein entsprechendes Sprichwort, und demnach steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen. Im finnischen Sprachgebrauch ist jedoch das Idiom *olla kukkona tunkiolla*, wörtlich ‚Der Hahn auf dem Mist sein', üblich, dem im Deutschen das Idiom *[der] Hecht im Karpfenteich sein* entspricht (Korhonen 2002: 549).

335a. *Der Hahn ist König auf seinem Mist.*

335b. *Le coq est roi sur son fumier.*

Wenn Mann und Frau sich streiten, so bleibe du im Weiten, rät ein deutsches Sprichwort (Martinsson 2004: 603). Die gleiche Bedeutung enthält auch das nächste Beispiel in (336). Vergleicht man das französische Sprichwort mit dem deutschen, so kann man bemerken, dass beide den Satz mit einer Adverbialbestimmung beginnen. Obwohl am Satzanfang beider Sprichwörter die Präposition *zwischen/entre* steht, stehen an der Stelle der deutschen Substantive *Tür* und *Wand* im Französischen *arbre* (‚Baum') und *écorce* (‚Rinde'). Darüber hinaus weichen die Substantive im Artikelgebrauch voneinander ab, denn im deutschen Sprichwort haben die genannten Substantive Nullartikel, im französischen dagegen stehen *arbre* und *écorce* mit bestimmten Artikeln. Beide Sätze sind verneinende Sätze, die Negation wird aber im Französischen anders ausgedrückt als im Deutschen. Im deutschen Sprichwort liegt ein negativer Imperativ vor, wobei das Indefinitpronomen *niemand* als Negationswort fungiert: *lege niemand*. Im französischen Sprichwort dagegen bezieht sich die Negationspartikel *ne – pas* auf das unpersönliche Verb *il faut*, das somit in der Form *il ne faut pas* (‚man soll nicht') vorkommt.

Das Verb *legen* des Deutschen findet sich auch im französischen Satz, tritt aber im Unterschied zum deutschen Imperativ als Infinitiv *mettre* (‚legen') auf. Ein weiterer Unterschied zwischen den Sätzen besteht darin, dass anstelle des Akkusativobjekts *seine Hand* im Französischen *le doigt* (‚Finger') steht. Das französische Sprichwort lautet auf Deutsch: ‚Zwischen den Baum und die Rinde soll man nicht den Finger legen'. Aufgrund des gemeinsamen Verbs *legen* bzw. *mettre* und der Präposition *zwischen* bzw. *entre* kann das französische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zum deutschen stehen.

Was das finnische Sprichwort betrifft, steht es in der Nulläquivalenz zu den beiden anderen, denn das entsprechende Sprichwort wird im Finnischen nicht mehr verwendet, obwohl es sich noch in

älteren Wörterbüchern finden lässt (Keinästö 2010: 115f.). Das genannte französische Sprichwort wird auch in der Bedeutung „Man soll sich nicht in eine Angelegenheit einmischen, in der es gegensätzliche Interessen gibt“ (Le Petit Robert 2007: 130; vgl. Dournon 1986: 122) verwendet.

Im Deutschen lassen sich weitere bedeutungsgleiche Sprichwörter finden, z. B.: *Wenn Mann und Frau sich streiten, so bleibe du im Weiten*. Im Französischen gibt es eine Variante des Sprichworts, die sich davon nur durch eine andere Wortfolge unterscheidet: *Il ne faut pas mettre le doigt entre l'arbre et l'écorce* (‚Man soll nicht den Finger zwischen den Baum und die Rinde legen‘). Das folgende französische Sprichwort drückt denselben Inhalt aus: *Entre l'enclume et le marteau il ne faut pas mettre le doigt* (‚Zwischen den Amboss und den Hammer soll man nicht den Finger legen‘).

Obwohl im Deutschen das Sprichwort *Man soll/muss den Finger nicht zwischen Baum und Borke/Rinde stecken/legen* nicht mehr Verwendung findet, ist das Idiom *zwischen Baum und Borke sitzen/stecken/stehen* ‚sich in einer verzwickten Situation befinden, in der man nicht weiß, wie man sich angesichts zweier unvereinbarer Gegensätze verhalten soll‘ recht geläufig (Duden 2008: 98). Dieses Idiom wird auch im Französischen – *être pris entre l'arbre et l'écorce* (Kalmbach/Sundelin 2000: 350) – und im Finnischen – *olla puun ja kuoren välissä* – verwendet (s. auch Keinästö 2010: 115f.).

336a. *Zwischen Tür und Wand lege niemand seine Hand.*
Wenn Mann und Frau sich streiten, so bleibe du im Weiten.

336b. *Entre l'arbre et l'écorce il ne faut pas mettre le doigt.*
Il ne faut pas mettre le doigt entre l'arbre et l'écorce.
Entre l'enclume et le marteau il ne faut pas mettre le doigt.

Im Vergleich zum deutschen Sprichwort wird in (337) die gleiche Bedeutung im französischen Sprichwort lexikalisch auf sehr unterschiedliche Weise ausgedrückt. Es wäre auf Deutsch: ‚Tue das, was [du] musst, geschehe was könne/wolle‘. Wie aus der Übersetzung hervorgeht, weicht das französische Sprichwort auch syntaktisch vom deutschen ab. Im französischen Sprichwort kommen anstelle des Adverbs *recht* im Deutschen das Demonstrativpronomen *ce* (‚das‘) + Relativsatz *que dois* (‚was [du] musst‘) vor. Die lexikalischen und morphosyntaktischen Unterschiede erstrecken sich auch auf den restlichen Teil des Sprichworts: Wo der zweite Satz im deutschen Sprichwort *und scheue niemand* lautet, steht im französischen Sprichwort *advienne que pourra/voudra* (‚geschehe

was könne/wolle‘). Da das Verb *faire* und dessen Entsprechung *tun* im deutschen Sprichwort in der 2. Person Singular Imperativ als gemeinsame lexikalische Komponente erscheinen, kann das französische Sprichwort noch in partieller Differenz 3 zum deutschen Sprichwort stehen.

337a. *Tue recht und scheue niemand.*

337b. *Fais ce que dois, advienne que pourra/voudra.*

Das folgende Beispiel (338) ist ein Sprichwort lateinischer Herkunft (Larousse 1980: 25). Das deutsche und das französische Sprichwort entsprechen sich lexikalisch, sie stehen aber in partieller Äquivalenz zueinander, da im deutschen der bestimmte Artikel vor den beiden Substantivkomponenten fakultativ vorkommen kann. Darüber hinaus wird die passivische Bedeutung des Deutschen *lassen sich nicht verbergen* im Französischen durch die reflexive Form des Verbs *pouvoir* + *cacher* (‚können‘ + ‚verbergen‘) wiedergegeben.

Im Finnischen wird dieses Sprichwort nicht verwendet, demnach steht es in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen.

338a. *[Die] Liebe und [der] Husten lassen sich nicht verbergen.*

338b. *L’amour et la toux ne se peuvent cacher.*

Beim Beleg (339) handelt es sich ebenfalls um ein Sprichwort lateinischer Herkunft (Sinnemäki 1982: 146). Somit kann man davon ausgehen, dass das deutsche und französische Sprichwort einander ähnlich sind. Da sie sich auch in der Lexik und Syntax völlig decken, können sie der Gruppe Totaläquivalenz zugeschlagen werden. Im Finnischen wird dieser Satz nicht als Sprichwort verwendet, und demnach steht es in Nulläquivalenz zum Deutschen und Französischen.

339a. *Wer sich entschuldigt, klagt sich an.*

339b. *Qui s’excuse s’accuse.*

Obwohl das französische Sprichwort in (340) ebenfalls eine Naturerscheinung bezeichnet, steht es lexikalisch und syntaktisch so weit vom deutschen entfernt, dass es in die Gruppe Totaldifferenz

Deutsch–Französisch eingeordnet werden kann. Das französische Sprichwort wäre auf Deutsch: ‚Nicht jedes Mal wenn es donnert, schlägt der Blitz ein'. Das Finnische steht in Nulläquivalenz zu den beiden anderen Sprachen, da das finnische Sprichwort *Ei kaikki pilvet vettä sada*, das eine genaue Entsprechung des deutschen ist, nicht mehr verwendet wird.

340a. *Nicht alle Wolken regnen.*

340b. *Toutes les fois qu'il tonne la foudre/le tonnerre ne tombe pas*

13.9.2 Phraseologische Nulläquivalenz Deutsch–Französisch und Deutsch–Finnisch

Für das im Deutschen gebräuchliche Sprichwort in (341) gibt es weder im Französischen noch im Finnischen entsprechende Sprichwörter, deswegen stehen das Französische und das Finnische in Nulläquivalenz zum Deutschen.

341a. *Ein Küsschen in Ehren kann niemand verwehren.*

Im Beleg (342) handelt es sich um ein Sprichwort, das zugleich ein geflügeltes Wort darstellt (es stammt aus dem Gedicht „Beherzigung" von Johann Wolfgang von Goethe). Da sich im Französischen oder im Finnischen kein sinngleiches Sprichwort finden lässt, stehen beide in Nulläquivalenz zum Deutschen.

342a. *Eines schickt sich nicht für alle.*

Im Beleg (343) wird der Gedanke ausgedrückt, dass Geldangelegenheiten oft der Freundschaft schaden. Dieses zum Sprichwort gewordene geflügelte Wort geht auf David Hansemann (1847) zurück. Als Äquivalente für dieses Sprichwort kommen im Deutschen die abgewandelten Formen *In Geldsachen hört die Freundschaft auf* und *Beim Gelde hört die Freundschaft auf* vor. Im Französischen oder Finnischen ist kein entsprechendes Sprichwort zu finden, weswegen diese beiden Sprachen hier in Nulläquivalenz zum Deutschen stehen.

343a. *In Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf.*

In Geldsachen hört die Freundschaft auf.
Beim Gelde hört die Freundschaft auf.

13.10 Scheinäquivalenz Französisch–Finnisch, Finnisch–Deutsch und Finnisch–Französisch

Beim nächsten Beleg (344) stehen das deutsche und das finnische Sprichwort in totaler Differenz zueinander, obwohl sie inhaltlich einander entsprechen. Als Äquivalent für das deutsche Sprichwort *Wer rastet, [der] rostet* könnte im Finnischen *Vierivä kivi ei sammaloidu* (‚Ein rollender Stein setzt kein Moos an') verwendet werden. Laut Duden (2008: 608) wird das deutsche Sprichwort wie folgt verstanden: „Wer sich nicht ständig betätigt, seine Fähigkeiten übt und anwendet, der verliert seine Leistungsfähigkeit". Im Deutschen lässt sich zudem das Sprichwort *Auf dem rollenden Stein wächst kein Moos* finden. Es steht dem genannten finnischen Sprichwort sehr nahe, gilt aber heutzutage als veraltet und wird nur noch regional gebraucht (Kispál 2004: 135).

Dieses Sprichwort ist griechischer Herkunft (Paczolay 1997: 100) und kommt im Französischen in der Form *Pierre qui roule n'amasse pas mousse* (wörtlich: ‚Stein, der rollt, häuft kein Moos an') vor. Anders als im Deutschen wird es im Französischen in derselben Bedeutung verwendet wie sein englisches Äquivalent *A rolling stone gathers no moss*, was besagt, dass jemand, der oft seinen Wohnort und seinen Beruf wechselt, selten reich werde (Lüger 1999: 22; Dournon 1986: 322; vgl. Kispál 2004: 135). Da das deutsche und das französische Sprichwort eine völlig unterschiedliche Bedeutung haben, stehen sie in Nulläquivalenz zueinander.

Im Vergleich zum französischen Sprichwort hat das finnische Sprichwort dasselbe Bild, aber – wie gesagt – eine ganz andere Bedeutung. Außerdem lassen sich Unterschiede in der Syntax und Lexik finden. Der Relativsatz des Französischen *qui roule* (‚der rollt') wird im Finnischen durch das entsprechende Partizip I *vierivä* (‚rollend') ausgedrückt. Weitere lexikalische Unterschiede beziehen sich auf den zweiten Satz: Das finite Verb *amasser* (‚sammeln') + Akkusativobjekt *mousse* (‚Moos') im Französischen werden im Finnischen durch das einfache Verb *sammaloitua* (‚Moos ansetzen' oder ‚moosig werden') ausgedrückt. In beiden Sprachen handelt es sich um negierte Sätze. Als gemeinsame lexikalische Komponenten kommen in beiden die Substantive fr. *pierre* und fi. *kivi* (‚Stein') vor, und die Bedeutung ‚Moos', fr. *mousse*, ist in der finnischen Verbbildung

sammaloitua enthalten. Auch ein Verb mit der Bedeutung ‚rollen' – fr. *rouler*, fi. *vieriä* – ist beiden Sprichwörtern gemeinsam. Trotz der lexikalischen Ähnlichkeiten liegt jedoch eine Scheinäquivalenz Französisch–Finnisch vor, da die Sprichwörter eine unterschiedliche Bedeutung haben.

Für das finnische Sprichwort kann man auch eine Variante finden: *Ei vierivä kivi sammaloidu*. Sie unterscheidet sich nur durch dieWortfolge von der oben angeführten.

344a. *Wer rastet, der rostet.*
Auf dem rollenden Stein wächst kein Moos.

344b. *Pierre qui roule n'amasse pas de mousse.*

344c. *Vierivä kivi ei sammaloidu.*
Ei vierivä kivi sammaloidu.

Die Sprichwörter aller drei Sprachen in (345) gehören zu einem verwandten Themenbereich. Sie ähneln sich strukturell, das deutsche und das französische Sprichwort teilweise auch lexikalisch. Mit diesem Sprichwort wird im Deutschen und Französischen gemeint, dass wenn eine einflussreiche Person ihre Stellung verliert, versuchen alle ihr Unglück auszunutzen (Dournon 1986: 38; Le Robert 1994: 14; von Düringsfeld 2002: google.fi/books?isbn=3487116480).

Der erste Satz des französischen Sprichworts entspricht hinsichtlich der Lexik genau dem deutschen, der zweite aber weicht davon nahezu völlig ab. Das französische Sprichwort verwendet z. B. als finites Verb *courir* (‚laufen') anstelle von *machen*. Dazu steht an der Stelle des Akkusativobjekts *Holz* im Französischen die Lokalbestimmung *aux branches* (‚zu den Zweigen'). Im französischen Sprichwort gibt es auch keine Entsprechung für das adverbial verwendete Adverb *so*, mit dem der zweite Satz des deutschen Sprichworts beginnt. Die wörtliche Übersetzung des französischen Sprichworts wäre somit auf Deutsch: ‚Wenn der Baum gefallen ist, läuft ein jeder zu den Zweigen'. Wegen der lexikalischen und syntaktischen Abweichungen stehen das deutsche und das französische Sprichwort in partieller Differenz 2 zueinander.

Vergleicht man das finnische Sprichwort mit dem deutschen und dem französischen, so kann man feststellen, dass das finnische in der Lexik von diesen abweicht. Zudem stehen die Sätze im finnischen Sprichwort in einer anderen Reihenfolge, denn das finnische Sprichwort beginnt mit dem Hauptsatz, die beiden anderen mit einem Nebensatz, der durch die Konjuntion *wenn* bzw. *quand*

eingeleitet wird. Im Gegensatz zum Perfekt und Präsens der finiten Verben des deutschen und französischen Sprichworts – *fallen/tomber* und *machen/courir* – steht in den beiden Sätzen des finnischen Sprichworts das Verb *olla* (hier ‚es gibt') im Präsens. Die wichtigste lexikalische Komponente des deutschen und französischen Sprichworts, das Substantiv *Baum* (‚arbre'), wird im Finnischen durch *Fichte* (‚kuusi') ausgedrückt. Obwohl im finnischen Sprichwort das Verb *fallen/tomber* anders ausgedrückt wird, gibt es im Finnischen *kun*-Satz (*kun* = ‚wenn') das entsprechende Substantiv *kaataja* (‚Holzfäller'). Darüber hinaus erscheint das Substantiv fr. *branche*, fi. *oksa* (‚Zweig'), im französischen und finnischen Sprichwort als gemeinsame Komponente. Die Übersetzung des finnischen Sprichworts würde auf Deutsch lauten: ‚Immer gibt es Abnehmer für die Zweige, wenn es Holzfäller für die Fichte gibt'. Obwohl das finnische Sprichwort lexikalisch und syntaktisch dem deutschen und französischen ähnlich ist, hat es eine unterschiedliche Bedeutung. Es besagt nämlich, dass nach dem Gelingen einer Aufgabe oder Arbeit viele Leute die Ehre für sich reklamieren wollen. Wegen der unterschiedlichen Bedeutung liegt hier eine Scheinäquivalenz zwischen dem finnischen Sprichwort und den beiden anderen vor.

In einer Variante des französischen Sprichworts steht anstelle von *chacun* (‚ein jeder') *tout le monde* (‚alle').

345a. *Wenn der Baum gefallen ist, so macht ein jeder Holz.*

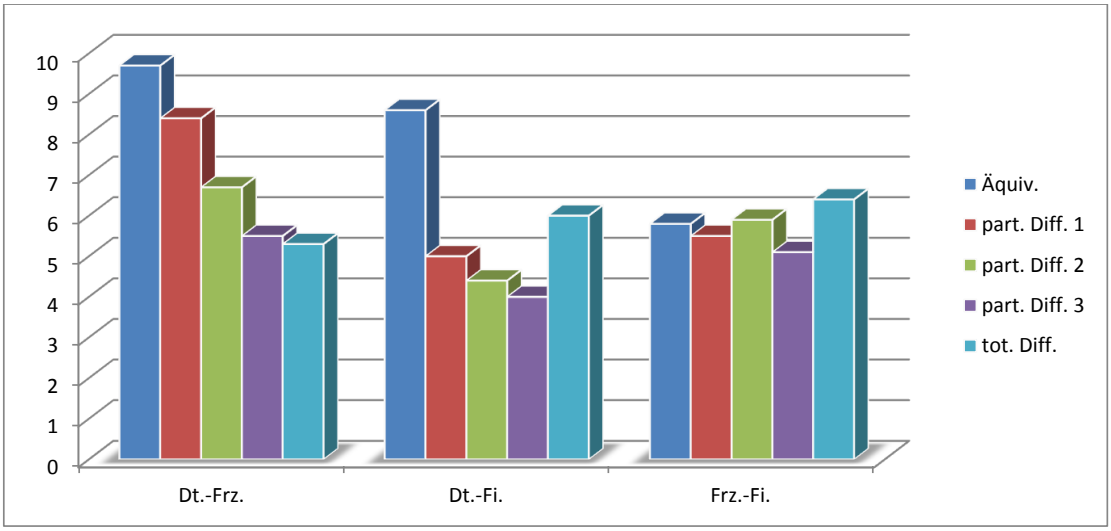
345b. *Quand l'arbre est tombé, chacun court aux branches.*
Quand l'arbre est tombé, tout le monde court aux branches.

345c. *Aina on oksan ottajia, kun on kuusen kaatajia.*

14. Ergebnisse der Äquivalenzbeschreibung

Das Ziel meiner Arbeit war es festzustellen, ob und inwieweit sich der kulturelle Austausch zwischen Deutschland, Finnland und Frankreich in der Sprache widerspiegelt. Dafür habe ich Sprichwörter als Vergleichsgegenstand herangezogen, da sie ein wichtiger Bestandteil aller Sprachen sind und Kultur, Tradition, Natur und vieles andere aus dem alltäglichen Leben enthalten und behandeln.

Prozentuale Darstellung der Äquivalenzen:



Anhand dieses Diagramms kann man die folgenden Feststellungen treffen:

- Die Äquivalenzen zwischen Deutsch–Französisch (totale Äquivalenz 53 = 5,5 %, partielle Äquivalenz 40 = 4,2 %) und Deutsch–Finnisch (totale Äquivalenz 59 = 6,2 %, partielle Äquivalenz 23 = 2,4 %) sind mit 93 = 9,7 % bzw. 82 = 8,6 % relativ hoch.
- Die Äquivalenzen (totale Äquivalenz 35 = 3,7 %, partielle Äquivalenz 20 = 2,1 %) zwischen Französisch und Finnisch fallen mit ca. 55 Fällen = 5,8 % bedeutend geringer aus.

- Mit über 80 Fällen = 8,4 % haben Deutsch und Französisch noch relativ viele sehr ähnliche Sprichwörter in der Gruppe partielle Differenz 1, während diese Quote bei Deutsch–Finnisch und Französisch–Finnisch mit 48 = 5 % bzw. 53 = 5,5 % bedeutend niedriger ausfällt.
- Die Gruppe partielle Differenz 2 Deutsch–Französisch macht mit 64 Fällen 6,7 % aus, Deutsch–Finnisch mit 42 = 4,4 % und Französisch–Finnisch mit 56 = 5,9 %; insgesamt 162 Fälle = 16,9 %. Die Gruppe partielle Differenz 3 Deutsch–Französisch macht mit 53 = 5,5 % aus, Deutsch–Finnisch mit 38 = 4 % und Französisch–Finnisch mit 49 = 5,1 %. Insgesamt ist die Quote bei diesen beiden Gruppen (partielle Differenz 2 = 16,9 % und partielle Differenz 3 = 14,6 %) niedriger als bei der Gruppe partielle Differenz 1 mit 18,9 %.
- Die totale Differenz zwischen Deutsch–Französisch ist mit 51 = 5,3 %, zwischen Deutsch–Finnisch mit 57 = 6 % und zwischen Französisch–Finnisch mit 61 = 6,4 %, also insgesamt 169 = 17,6 % relativ hoch. Die Gruppe phraseologische Nulläquivalenz ist mit 74 Fällen = 7,7 % (phraseologische Nulläquivalenz Finnisch–Deutsch, Finnisch–Französisch 71 = 7,4 % und phraseologische Nulläquivalenz Französisch–Deutsch und Finnisch–Deutsch 3 = 0,31 %) relativ hoch.
- Die Gruppe Scheinäquivalenz Französisch–Finnisch und Finnisch–Deutsch, Finnisch–Französisch 2 = 0,2 % spielt keine Rolle.
- Die Gesamtzahl der Sprichwörter beträgt insgesamt 958 und dient hier als Ausgangsbasis für die folgenden Auswertungen.

Anhand dieser Beobachtungen lassen sich die folgenden Schlüsse ziehen:

- Es gibt mit 18,1 % von äquivalenten und sehr ähnlichen Sprichwörtern zwischen Deutsch und Französisch relativ viele Gemeinsamkeiten.
- Mit 13,6 % bei Deutsch–Finnisch ist die Quote auch noch relativ hoch, aber deutlich geringer als bei Deutsch–Französisch.
- Bei 11,3 % Ähnlichkeiten Französisch–Finnisch machen sich die geographische Distanz und weniger rege kulturelle, wissenschaftliche und wirtschaftliche Verbindungen stärker bemerkbar als bei Deutsch und Finnisch.
- Mit 42,9 % (411 Fälle) fallen die angeführten Gruppen (totale Äquivalenz, partielle Äquivalenz und partielle Differenz 1) am größten aus. Mit 31,5 % (302 Fälle) fallen die Gruppen partielle Differenz 2 und 3 am zweitgrößten aus. Bei 17,6 % machen sich in der Gruppe totale Differenz die kulturellen Unterschiede stärker bemerkbar.

15. Auslegung und Erklärung der Ergebnisse

Aufgrund der Zahlen lässt sich feststellen, dass das Deutsche und das Französische sehr viele gleiche und ähnliche Sprichwörter haben. Dies kann man anhand einiger Faktoren und historischer Entwicklungen erklären:

Deutschland und Frankreich besitzen eine lange gemeinsame Grenze (in Elsass-Lothringen und im Rheinland), die den kulturellen Austausch beflügelt hat. Schon zu Zeiten der Römer haben germanische und gallische Stämme in Nachbarschaft gelebt, miteinander gehandelt und sogar gemeinsam gegen die römischen Invasoren gekämpft. Unter Karl dem Großen waren die Gebiete, aus denen die beiden oben genannten Länder später hervorgegangen sind, sogar unter einem gemeinsamen König in einem Reich vereint.

Später hat der Ludwig XIV., der König von Frankreich in den Jahren 1643 bis 1715 (man nannte ihn den „Sonnenkönig"), europaweit eine französische Modewelle ausgelöst, die im 17. und 18. Jahrhundert dazu geführt hat, dass im Deutschen Reich das Französische die offizielle höfische Sprache wurde und der französische Lebensstil nachgeahmt wurde. Auch die Flucht der in Frankreich verfolgten Hugenotten nach Brandenburg und die Emigration vieler Mitglieder der französischen Oberschicht im Zuge der Französischen Revolution haben viele kulturelle Impulse in den deutschen Sprachraum gebracht (Harndt 1987: 12ff.). Nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa wurde das Französische zwei Jahrhunderte lang als *lingua franca* verwendet. In gebildeten Kreisen war der Gebrauch des Französischen bis zum Ende des 19. und zum Anfang des 20. Jahrhunderts noch lebendig im deutschen Sprachraum, besonders in Österreich und in der Schweiz. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg wurden immer noch Wörter – besonders Buch- und Filmtitel sowie geflügelte Worte – aus dem Französischen entlehnt (Burger 2010: 82, 85ff.). Beim Sammeln des Korpus für diese Arbeit hat es sich gezeigt, dass es für ein französisches Sprichwort häufig ein deutsches Äquivalent mit fast demselben Wortlaut gibt – oder umgekehrt –, dass aber dieses Äquivalent nicht mehr üblich ist und deswegen nicht als Beleg in diese Arbeit mit einbezogen wurde.

Laut der Ergebnisse der Äquivalenzbeschreibungen lassen sich auch im Finnischen viele Sprichwörter finden, die es mit dem Deutschen oder dem Französischen gemeinsam hat, obwohl Finnland kein Nachbarland Deutschlands und Frankreichs ist und das Finnische mit den Sprachen dieser beiden Länder nicht verwandt ist. Trotz seiner geopolitischen Lage – Finnland hat

gemeinsame Grenzen im Westen mit Schweden und im Norden mit Norwegen sowie eine sehr lange gemeinsame Grenze mit Russland – hat Finnland seit jeher schon stärkere kulturelle Beziehungen mit Schweden gepflegt als mit Russland.

Die ersten Kontakte mit der internationalen Kultur hatte Finnland schon vor dem 12. Jahrhundert, als der Einfluss der katholischen Kirche sich von Schweden ausgehend nach Finnland erstreckte und Latein zur ersten Schriftsprache Finnlands wurde. Im Zuge dieser Entwicklung wurden auch die ersten Phraseologismen antiker oder biblischer Herkunft in Finnland bekannt, denn später wurden an den finnischen Schulen lateinische Maximen, Sentenzen, geflügelte Worte, Sprichwörter und andere phraseologische Ausdrücke gelernt (Korhonen 1995: 209). Finnland wurde auch aus östlicher Richtung christianisiert, und ein kleiner Teil des Landes gelangte unter den Einfluss der russisch-orthodoxen Kirche (Schellbach-Kopra 2011: 17). Obwohl das Russische in Ostfinnland eine der Handelssprachen war, haben die Finnen das russische Volk und seine Sitten als fremd empfunden. Dasselbe galt auch für die russische Folklore, und deswegen haben diesbezügliche Sprichwörter des Russischen keinen größeren Einfluss auf das heutige Phraseologiegut des Finnischen ausgeübt (Hakamies 1986: 255f.).

Der wichtigste Entlehnungsweg alten Sprichwörterguts ins Finnische verlief durch das Schwedische und dann durch das Finnlandschwedische, was im Lichte der Geschichte verständlich ist. Finnland war siebenhundert Jahre ein Teil des Schwedischen Reiches. Als Schweden im Jahre 1809 Finnland verlor, das als autonomes Großfürstentum an Russland angegliedert wurde, blieb Schwedisch die Sprache der Verwaltung und der Gebildeten, aber auch im Handel und bei den Dienstleistungen war wegen der finnlandschwedischen Bevölkerung die schwedische Sprache wichtig. Als Finnland im Jahre 1917 seine Unabhängigkeit erlangte, bewahrte Schwedisch zunächst noch seine Stellung als wichtigste Sprache an der Universität Helsinki. Heutzutage hat Finnland zwei Staatssprachen: Finnisch und Schwedisch. Es ist natürlich, dass viele im Schwedischen und Finnlandschwedischen vorkommende Sprichwörter auch im Finnischen bekannt sind.

Auch das Finnische und das Deutsche haben mit ca. 13,6 % relativ viele gemeinsame Sprichwörter, welches ebenso auf einen regen kulturellen Austausch schließen lässt.

Im 15. und 16. Jahrhundert begaben sich erstmals Finnen nach Deutschland, um an den dort neu gegründeten Universitäten zu studieren. Diese Entwicklung hat bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs angedauert. Vor allem die finnische Übersetzung des Neuen Testaments, die sich außer auf den griechischen Urtext auch auf Luthers Bibel gründete, hat starke sprachliche Auswirkungen

auf das Finnische ausgeübt. Angefertigt hatte diese Übersetzung Mikael Agricola, ein Schüler Luthers. Agricolas Bedeutung für das Finnische war enorm, da er durch seine Übersetzung und seine sonstigen Werke die Grundlagen für die Entstehung einer finnischen Schriftsprache geschaffen hat.

Agricolas Bibelübersetzung ermöglichte auch breiteren Bevölkerungsteilen, in der eigenen Sprache Ausdrücke aus der Bibel kennen zu lernen, welche früher nur einer dünnen Oberschicht bekannt waren (Korhonen 1995: 209). Viele von diesen Ausdrücken kommen noch heute als gebräuchliche Idiome oder Sprichwörter im Finnischen vor.

Die Hansezeit brachte die deutsche Sprache erstmals lebend nach Finnland (sowie in andere nordosteuropäische Staaten) und hat ihre Einflüsse zurückgelassen. Im 14. Jahrhundert, als die Hanse den Ostseehandel beherrschte, bestand zum Beispiel in Turku, der damaligen Hauptstadt Finnlands, ein Großteil der Bürgerschaft aus deutschen Kaufleuten. Auch in Wiborg, das eine internationale Handelstadt in Ostfinnland war, wurde neben Finnisch, Schwedisch und Russisch auch viel Deutsch gesprochen. Deswegen ist es wahrscheinlich, dass phraseologische Ausdrücke auch direkt aus dem Deutschen ins Finnische entlehnt worden sind.

Da Finnland schon seit Langem mit dem naheliegenden Estland geschäftliche, kulturelle und militärpolitische Verbindungen gepflegt hat, konnten deutsche phraseologische Ausdrücke auch über das Baltikum ins Finnische gelangen. In Estland, das zu den baltischen Provinzen des ehemaligen Deutschordensstaates gehörte, waren „die Eliten ausschließlich deutschsprachig“, was auch für die wissenschaftliche Elite galt (Kreem 2011: 56). Die Stellung des Deutschen begann sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts im Baltikum zu verringern, und am Anfang des 20. Jahrhunderts war Deutsch nur noch eine der drei Lokalsprachen und die Sprache der höheren Stände und Gebildeten. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich die Stellung des Deutschen radikal verändert, und die lebendige Sprachtradition wurde ausgelöscht (Kreem 2011: 59).

Als Latein in Finnland seine Stellung als allgemeine Wissenschaftssprache gegen Ende des 19. Jahrhunderts verloren hatte, wurde Deutsch zur wichtigsten Sprache für akademische Dissertationen (Liimatainen 2011: 48). Ab Anfang des 20. Jahrhunderts war Deutsch auch eine der ersten Fremdsprachen an den finnischen Schulen, und gleichzeitig bestanden rege kulturelle, wirtschaftliche und militärische Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland. Das Deutsche hat erst in den sechziger und siebziger Jahren an Popularität verloren, und gleichzeitig wurde das Englische immer beliebter.

In den finnischen Deutschlehrwerken war es früher üblich, ein deutsches oder im Deutschen übliches Sprichwort am Ende eines jeden Lehrkapitels zu haben, wodurch bei den älteren Generationen die Kenntnis der Sprichwörter beflügelt wurde.

Dagegen gibt es relativ wenige Sprichwörter, die dem Französischen und dem Finnischen gemeinsam sind. Dies lässt sich durch die räumliche Distanz und die kaum vorhandene gemeinsame Geschichte dieser beiden Länder erklären. Obwohl das Französische als wichtige Vermittlersprache von Sprichwörtern und Idiomen aus der griechischen und lateinischen Antike gedient hat, sind nicht alle dieser Ausdrücke ins Deutsche entlehnt worden. Als phraseologisches Material aus der Antike ins Schwedische gelangt ist, sind zugleich auch deutsche Ausdrücke mit nach Nordeuropa gekommen. Und als das phraseologische Wandergut Finnland erreicht hat, sind laut Tallgren-Tuulio (1931: 156) viele von diesen Sprichwörtern und Idiomen ins Finnlandschwedische gelangt.

Finnische Studenten haben allerdings schon sehr früh Kontakte auch direkt zu Frankreich gehabt. Da es im Mittelalter in Schweden und Finnland noch keine Universitäten gab,[4] studierten finnische Studenten in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts an der Universität zu Paris (Liimatainen 2011: 41). Obwohl im 18. Jahrhundert Latein noch eine wichtige Universitätssprache war, mussten Wissenschaftler in Finnland und in Skandinavien auch noch andere Sprachen – d. h. Deutsch, Französisch und Englisch – beherrschen (Liimatainen 2011: 47). Darüber hinaus war das Französische um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in der gebildeten Schicht Finnlands vor allem bei den Finnlandschweden eine hoch geschätzte Sprache. Neben seiner Rolle als Sprache der Diplomatie kam dem Französischen in Finnland in den Jahren, als das Land ein autonomes Großfürstentum Russlands wurde, eine besondere Funktion zu. Da die Sprache der Verwaltung in Finnland zu dieser Zeit noch das Schwedische war, waren finnische Beamte des Russischen meist nicht mächtig, und da die Russen wiederum das Schwedische nicht beherrschten, wurde als gemeinsame Sprache der Verwaltung Französisch verwendet.

Natürlich gibt es in den beiden Sprachen, im Französischen und im Finnischen, Sprichwörter antiker, biblischer und mittelalterlicher Herkunft, die auch mit Abstand die meisten Gemeinsamkeiten beider Sprachen ausmachen. Neben diesen klassischen Sprichwörtern lassen sich im Finnischen einige Sprichwörter finden, die auf das Französische zurückgehen. Das bekannteste von ihnen ist sicher *Ruokahalu kasvaa syödessä* (‚Der Appetit wächst beim Essen'), und andere sind

[4] Die Universität Uppsala wurde im Jahre 1477 gegründet.

z. B. *Aateluus velvoittaa* (‚Adel verpflichtet') und *Paras on hyvän vihollinen* (‚Das Beste ist des Guten Feind').

Im Vergleich zu der Gruppe der Äquivalenzen und der Gruppe partielle Differenz 1 (mit 42,9 %) ist die Gruppe totale Differenz wesentlich geringer (mit 17,6 % im Schnitt), was bedeutet, dass sich in der Phraseologie aller drei Sprachen abendländisch-westliches Kulturerbe widerspiegelt. Total differente Sprichwörter weisen oft Unterschiede in den sprachlichen Bildern auf, die sich auf das Milieu und verschiedene Naturverhältnisse, wie Klima, Fauna und Flora, beziehen. Im finnischen Sprichwort *Ei halulla hankea eikä uskolla umpea* ‚Der Wille kennt keine Schneekruste und der Glaube keine Ausweglosigkeit' – dt. *Wo ein Wille ist, [da] ist auch ein Weg*, fr. *A bonne volonté ne faut [la] faculté* (‚Dem guten Willen fehlt nicht die Fähigkeit') – kommen die lokale Natur und die ehemaligen schweren Verhältnisse während der kalten und langen Winter zum Ausdruck. Sehr gängig ist im Finnischen auch *Uusi lumi on vanhan surma* (‚Neuer Schnee ist des alten Tod'), d. h. wenn es im Frühling schneit, schmilzt der alte Schnee umso schneller. Dieses Sprichwort kommt im Korpus nicht vor. Dass in den Sprachbildern von Sprichwörtern die den Menschen nahe liegenden Sachen und Gegenstände erscheinen, kommt im folgenden gängigen Sprichwort des Finnischen zum Vorschein, in dem sich die geopolitische Lage und Geschichte Finnlands widerspiegelt (S. auch Schellbach-Kopra 1998: 747): *Ryssä on ryssä, vaikka sen voissa paistaisi* (‚Russe bleibt Russe, auch wenn man ihn in Butter briete'). Die entsprechenden Sprichwörter des Deutschen und Französischen gehören einem ganz anderen Themenbereich an, da sie beide auf die gleiche antike Herkunft zurückzuführen sind. Aus dem Deutschen kann man als Äquivalent *Affen bleiben Affen, wenn man sie auch in Sammet kleidet* und aus dem Französischen *Le singe est toujours singe, fût-il vêtu de pourpre (*‚Der Affe ist immer Affe, wäre er auch in Purpur gekleidet worden') zu nennen. Auch viele andere aus der griechischen und lateinischen Antike stammende Sprichwörter, die im Französischen und auch im Deutschen gebräuchlich sind, sind im Finnischen unbekannt.

Eine weitere Gruppe von finnischen Sprichwörtern, die von denen der beiden anderen Sprachen abweicht, ist die der Sauna-Sprichwörter, z. B. *Vanha sauna hyvä löyly* (‚Alte Sauna, gute Hitze'). Wegen der geographischen Lage Finnlands fehlen wiederum kulturgebundene deutsche und französische Sprichwörter, die sich auf den Weinbau beziehen.

Die meisten kulturgebundenen Unterschiede zwischen den hier zu vergleichenden Sprachen kommen in der Gruppe phraseologische Nulläquivalenz zum Vorschein. Es ist zu beachten, dass die Nulläquivalenz (7,7 %) fast ausschließlich das Finnische (71 Fälle) betrifft und nur in drei Fällen das Französische. Dass das Finnische keine Äquivalente für bestimmte deutsche und französische

Sprichwörter hat, beruht oft darauf, dass es sich um solche Sprichwörter handelt, die im heutigen Finnisch teils veraltet oder teils auch kaum oder nicht bekannt sind. Bei einem Teil von diesen kaum oder nicht bekannten Sprichwörtern handelt es sich oft um Sprichwörter antiker oder biblischer Herkunft oder um solche, die aus anderen Sprachen, gewöhnlich aus dem Deutschen, ins Finnische übersetzt worden sind, die sich trotzdem nicht im finnischen Sprachgebrauch verbreitet haben. Sie sind nur einigen besonderen Berufsgruppen (Historikern, Pfarrern, Sprachlehrern) bekannt geworden. Deswegen war es für die Autorin dieser Abhandlung eine Überraschung, dass viele von den im Finnischen nicht mehr gebräuchlichen Sprichwörtern in finnischen Sprichwörtersammlungen – sogar in neueren – noch zu finden waren. Aber nicht nur finnische Sprichwörtersammlungen oder Wörterbücher können veraltetes Material enthalten; dasselbe Problem konnte auch in den Wörterbüchern von allen drei hier zu vergleichenden Sprachen beobachtet werden (s. auch Grzybek 1998: 265ff.; vgl. Ďurčo 2006: 4). Im Laufe der Analyse wurde deswegen klar, dass das Vorkommen eines Sprichworts in einer Sprichwörtersammlung keine Garantie für seine heutige Bekanntheit und Gebräuchlichkeit ist. Darüber hinaus stellte es sich heraus, dass die modernen, allgemein bekannten Sprichwörter, die schon seit Langem verwendet werden und die in den Massenmedien, besonders im Internet, auftreten, sich häufig nicht in Wörterbüchern oder Sprichwörtersammlungen finden lassen.

Die Entlehnungswege und -weisen des Sprichwörtergutes haben sich verändert. Neue Sprichwörter werden kaum mehr aus dem Deutschen oder Französischen ins Finnische entlehnt, sondern neue phraseologische Ausdrücke gelangen heutzutage direkt aus dem Englischen in andere Sprachen, was die modernen, in fast gleichem Wortlaut vorkommenden Lehnsprichwörter im Deutschen, Französischen und Finnischen beweisen. Die geographische Nähe hat nur noch wenig Bedeutung, und die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Ländern und Sprachen sind heute wichtiger.

16. Zusammenfassung

Sprichwörter haben schon immer einen interessanten Forschungsgegenstand abgegeben, und im Laufe der Zeit sind zahllose Sprichwörtersammlungen veröffentlicht worden. Sprichwörter lassen sich auf verschiedene Weise untersuchen, klassifizieren und vergleichen, z. B. nach ihrer Struktur, ihrem Inhalt, ihrer Funktion in der Rede oder nach ihrer Herkunft und Verbreitung.

Sprichwörter bestehen, wie die anderen Phraseologismen auch, aus mindestens zwei Wörtern, wenngleich die durchschnittliche Länge eines Sprichworts zwischen vier und sieben Wörtern liegt. Da Sprichwörter also längere lexikalische Einheiten sind, ist ihnen eine Neigung zur Variation eigen, weswegen man häufig für ein Sprichwort mehr als eine einzige fixierte Form finden kann. Zu Variationen kann es unbeabsichtigt kommen, wenn sich die Sprecher nicht mehr an den genauen Wortlaut erinnern, und es können auch beabsichtigte Abwandlungen vorkommen. Im letzteren Fall will man das Sprichwort einer Situation oder einem Kontext anpassen, was in der aktuellen Sprache häufig passiert. Derartige Variationen werden jedoch nur selten lexikalisiert. Die Grenze zwischen Variation und Modifikation ist nicht immer deutlich.

Die ältesten Sprichwörter stammen aus der Antike, aber viele von ihnen werden immer noch verwendet. Auch die Bibel, das bekannteste und meistgelesene Buch der Welt, ist eine Quelle vieler Sprichwörter. Diese Sprichwörter treten in den meisten Sprachen Europas in einer gleichen oder ähnlichen Form auf und bilden in ihnen einen erheblichen Teil des geläufigsten Sprichwortschatzes. Ihre Gebräuchlichkeit beruht sicher auch darauf, dass sie allgemeingültige Lebenserfahrungen und Lebensweisheiten ausdrücken, welche nicht auf eine bestimmte Nation oder Sprache beschränkt sind.

In Sprichwörtersammlungen werden neben Sprichwörtern häufig auch Idiome aufgeführt, obwohl es sich um zwei verschiedene Arten von Phraseologismen handelt. Ein Grund dafür dürfte darin liegen, dass aus einem Idiom leicht ein Sprichwort werden kann und umgekehrt. Auch zwischen den Sprichwörtern und den übrigen Spruchgattungen wie Sentenzen, geflügelten Worten, Aphorismen, Maximen und Slogans ist nicht immer leicht zu unterscheiden, da die Grenzen fließend sind. Als ein Merkmal zur Unterscheidung von Sprichwörtern und den sonstigen Spruchgattungen wird oft ihre unterschiedliche Herkunft genannt. Sprichwörter stammen am

meisten aus der anonymen Volkstradition, während für die anderen genannten Spruchgattungen Quellen, d. h. Ursprünge und Urheber, nachweisbar sind. Es können aber auch z. B. bekannte und häufig verwendete geflügelte Worte oder Sentenzen zu Sprichwörtern werden, weil ihr Urheber nicht mehr bekannt ist oder der Ursprung für den Benutzer keine Bedeutung mehr hat. Das gilt auch für einen Teil der Sprüche aus der Bibel, die heutzutage als Sprichwörter verwendet werden, wobei den Sprechern der Ursprung nicht mehr bewusst ist.

Oft wird behauptet, dass Sprichwörter dabei seien auszusterben. Wahr ist, dass ihre Beliebtheit und ihr Gebrauch seit Jahrhunderten schwanken. Früher galten Sprichwörter als Volksweisheiten oder Lebensregeln. Der Gebrauch von Sprichwörtern hat sich jedoch seitdem verändert, weil auch die Welt und das Leben der Menschen sich gewandelt haben. Heutzutage werden zunehmend modifizierte und variierte Sprichwörter verwendet, was ihre Anwendungsmöglichkeiten vielseitiger macht: Sprichwörter begegnen einem in der Werbung, in den Massenmedien und in den Reden von Politikern. Neue Sprichwörter bauen meist auf alten auf, weswegen man die alten Sprichwörter kennen muss, um den Inhalt, den Clou der neuen Sprichwörter richtig zu verstehen. Da sowohl die alten als auch die neuen Sprichwörter ihre Entstehungszeit widerspiegeln, ist eine umfassende Definition des Terminus „Sprichwort“ indes immer schwieriger geworden.

Das Hauptgewicht dieser Untersuchung lag auf der Beschreibung des Äquivalenzgrades von deutschen, französischen und finnischen Sprichwörtern. Als Untersuchungsmethode wurde die von mir erweiterte Korhonen/Korhonen-Methode (1995) verwendet, die sich gut zur Einteilung der behandelten Sprichwörter eignete.

Als Vergleichskriterien zur Äquivalenzbestimmung haben neben der denotativen Bedeutung die Semantik, die Lexik, die syntaktische Struktur, die Bildhaftigkeit und die Pragmatik gedient, aber auch die Zahl der lexikalischen Komponenten war bei der Zuordnung in Unterklassen der partiellen Differenz wichtig. Nach den Resultaten meiner früheren kürzeren Untersuchung standen sich die deutschen und die finnischen Sprichwörter näher als die deutschen und die französischen, obwohl man hätte annehmen können, dass die deutschen Sprichwörter den französischen näher wären als den finnischen. Das für diese Arbeit herangezogene erweiterte Untersuchungsmaterial hat jedoch die Resultate des Äquivalenzgrades zwischen den Sprachen dahingehend modifiziert, dass die totale und die partielle Äquivalenz zwischen dem Deutschen und dem Französischen am höchsten waren. Aber im Unterschied zu den früheren Ergebnissen lag der Äquivalenzgrad zwischen Deutsch und Finnisch jetzt nur um 1,1 % niedriger als die entsprechende Quote zwischen Deutsch und Französisch.

Daraus könnte man die Schlussfolgerung ziehen, dass kulturelle Beziehungen für die finnischen Sprichwörter wichtiger waren als geographische Nähe. Russland ist eines der Nachbarländer Finnlands, und zudem war Finnland über einhundert Jahre lang ein autonomer Teil des russischen Reichs, und dennoch gibt es im heutigen Finnisch kaum Sprichwörter russischer Herkunft. Dagegen hat Finnland seit Langem mit Schweden und Deutschland kulturelle, wirtschaftliche und auch militärpolitische Verbindungen gepflegt, und diese Sprach- und Kulturkontakte spiegeln sich auch stark im finnischen Phraseologiegut wider. Hierfür spricht auch das Resultat, dass die Gruppe der total differenten Sprichwörter bedeutend geringer ist (mit 17,6 %) als die der gleichen und ähnlichen Sprichwörter (mit 42,9 %, totale + partielle Äquivalenz und partielle Differenz 1). Mit anderen Worten: der Phraseologie aller drei Sprachen liegt das gemeinsame abendländisch-westeuropäische Kulturerbe zugrunde.

Im Laufe der Untersuchung wurde klar, dass für die Bestimmung der Bekanntheit und der Gebrauchshäufigkeit der hier zu vergleichenden Sprichwörter das Internet das beste Hilfsmittel war, denn die verfügbaren Sprichwörtersammlungen und Wörterbücher enthalten viele unbekannte und veraltete Sprichwörter. Ob das Internet allein nun eine zuverlässige Quelle darstellt, um von der Gebräuchlichkeit von Sprichwörtern zu zeugen, ist eine Frage für sich. In den Wörterbüchern fehlen jedoch fast immer Sprichwortvarianten, auch wenn es für ein Sprichwort häufig eine oder mehrere Varianten gibt. In einem Wörterbuch wäre es außerdem zweckmäßig, für ein Sprichwort zugleich mit diesem synonyme Sprichwörter aufzuführen, die oft üblicher sein können als das fragliche Sprichwort selbst.

Sicher ist, dass die Kenntnis der Sprichwörter größer ist als ihre Anwendung. Ältere Leute kennen und verwenden mehr Sprichwörter als jüngere, denen wiederum die spielerische Verwendung mit modifizierten Sprichwörtern geläufiger ist. Wegen der Doppeldeutigkeit von Sprichwörtern verstehen Kinder und jüngere Menschen nicht unbedingt die gemeinte Bedeutung, was sie jedoch nicht daran hindert, Sprichwörter auswendig zu lernen. Obwohl nicht alle Sprichwörter zwei Lesarten besitzen, macht bisweilen gerade ihre Doppeldeutigkeit den Charme aus und verstärkt ihre Expressivität.

Es ist schade, dass man im normalen Sprachunterricht den Sprichwörtern keine besondere Aufmerksamkeit mehr widmet und überhaupt nur noch wenig Augenmerk auf Phraseologie richtet. Die Verfasser der modernen Lehrbücher scheinen vergessen zu haben, dass die Sprichwörter einen festen Teil der gesprochenen und geschriebenen Sprache bilden. Man sollte die üblichsten Sprichwörter kennen, denn ihre Kenntnis gehört zur guten Sprachbeherrschung und ist wichtig in

der schriftlichen und sprachlichen Kommunikation für alle, die sich mit fremden Sprachen beschäftigen, und besonders wichtig ist sie für Sprachlehrer und Übersetzer. Bis heute gibt es kein dreisprachiges deutsch-französisch-finnisches Sprichwörterbuch. Hoffentlich wird meine Dissertation mit dazu beitragen, diese Lücke zu füllen und auch der Lexikografie etwas Neues zu bringen. Da für das Finnische und Französische noch kein parömisches Minimum erarbeitet wurde, wäre die Aufstellung von Listen mit entsprechenden Sprichwörtern nicht nur für die Parömiologen wichtig, sondern auch für die Lexikografen.

17. Literaturverzeichnis

Grammatiken:

Brunot, Ferdinand/Bruneau, Charles (1964): Précis de Grammaire historique de la langue française. 3e édition. Paris: Masson et Cie.

Delatour, Y./Jennepin, D./Léon-Dufour, M./Mattlé-Yeganeh, A./Teyssier, B. (1991): Grammaire du Français. Paris: Hachette.

Duden (1966): Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Der große Duden, Band 4. Bearbeitet von Paul Grebe unter Mitwirkung von Helmut Gipper/Max Mangold/Wolfgang Mentrup/Christian Winkler. 2., vermehrte und verbesserte Auflage. Mannheim: Dudenverlag.

Duden (1988): Deutsche Grammatik. Der kleine Duden 4. Bearbeitet von Rudolf und Ursula Hoberg. Mannheim: Dudenverlag.

Duden (2007): Rechtschreibung und Grammatik – leicht gemacht. Mannheim: Dudenverlag.

Gregor Gertraud/Wernsin, Armin Volkmar (2010): Französische Grammatik für die Mittel- und Oberstufe. Berlin: Cornelsen.

Grevisse, Maurice (1964): Précis de Grammaire française. Vingt-septième édition. Gembloux: Éditions J. Duculot, S.A.

Grevisse, Maurice/Goosse, André (2011): Le bon usage. Grammaire française. 15ème édition. Bruxelles: De Boeck, Duculot.

Hakulinen, Auli et al. (2004): Iso suomen kielioppi. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura. SKS:n toimituksia (SKST) 950.

Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2001): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin und München: Langenscheidt.

Karlsson, Fred (2000): Finnische Grammatik. 3., durchgehend bearb. Auflage. Hamburg: Buske.

Monnerie, Annie (1987): Le français au présent. Grammaire. Français langue étrangère. Paris: Didier/Hatier.

Sorjanen, Timo (1999): Suomen kieli. Käyttäjän käsikirja. Toinen painos. Jyväskylä: Gummerus.

Wörterbücher:

Bartoszewicz, Iwona (1998): Deutsch-polnisches Sprichwörterlexikon: Eine repräsentative Auswahl. Heidelberg: Julius Groos Verlag.

Beyer, Horst und Annelies (1985): Sprichwörterlexikon. Sprichwörter und sprichwörtliche Ausdrücke aus deutschen Sammlungen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. München: Verlag C.H. Beck.

Böger, Joachim/Diekmann, Helmut/Lenk, Hartmut/Schröder, Caren (1999): Suomi–saksa-opiskelusanakirja. Porvoo/Helsinki/Juva: WSOY.

Dournon, Jean-Yves (2008): Dictionnaire des proverbes et dictons de France. Édition 08. Paris: Librairie Générale Française.

Duden (2001): Deutsches Universalwörterbuch. 4. Auflage. Mannheim: Dudenverlag

Duden (2002): Zitate und Aussprüche. 2., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Mannheim: Dudenverlag.

Duden (2008): Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim: Dudenverlag. Duden Band 11.

Eppert, Franz (1990): Sprichwörter und Zitate. München: Verlag Klett.

Gerr Elke (2001): 4000 Sprichwörter und Zitate. Berlin und München: Langenscheidt.

Harenberg (2002): Lexikon der Sprichwörter & Zitate. Mit 50000 Einträgen; das umfassendste Werk in der deutschen Sprache. 3. Auflage. Dortmund: Harenberg Verlag.

Hirvensalo, Lauri (1982): Saksalais-suomalainen suursanakirja. Deutsch-Finnisches Großwörterbuch. Toisen painoksen viides muuttamaton lisäpainos. Porvoo/Helsinki/Juva. WSOY.

Häkkinen, Kaisa (2004): Nykysuomen etymologinen sanakirja. Helsinki. WSOY.

Kalmbach, Jean-Michel/Sundelin, Seppo (2000): Suomi–ranska–suomi-sanakirja. Juva: WSOY.

Kari, Erkki (1993): Naulan kantaan. Nykysuomen idiomisanakirja. Keuruu: Otava.

Katara, Pekka/Schellbach-Kopra, Ingrid (1997): Suomi–saksa-suursanakirja, Großwörterbuch Finnisch-Deutsch. 8. laajennettu ja perusteellisesti tarkistettu painos. Porvoo/Helsinki/Juva: WSOY.

Kielitoimiston sanakirja (2004). CD-ROM. Helsinki.

Kivimies, Yrjö (1964): Näinkin voi sanoa. Suomen kielen fraseologiaa. Helsinki: Tammi.

Korhonen, Jarmo (2002): Alles im Griff. Homma hanskassa. Saksa–suomi-idiomisanakirja. Idiomwörterbuch Deutsch-Finnisch. Helsinki: WSOY.

Korhonen, Jarmo (Hg.) (2008): Saksa–suomi-suursanakirja. Großwörterbuch Deutsch-Finnisch Helsinki: WSOY.

Kunz, Valérie (2009): Rien ne va plus. 2000 Redensarten Deutsch–Französisch. Köln: Anaconda Verlag.

Kuusi, Matti (1954): Sananlaskut ja puheenparret. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura.

Kuusi, Matti (1988): Rapatessa roiskuu. Nykysuomen sananparsikirja. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura (=Folklore).

Kuusi, Matti et al. (1985): Proverbia septentrionalia: 900 Balto-Finnic Proverb Types with Russian, Baltic, German and Scandinavian Parallels. Helsinki: Suomalainen Tiedeakatemia (= FFC 236).

Kuusi, Matti/Outi Lauhakangas (1993): Maailman sananlaskuviisaus. Porvoo/Helsinki/Juva: WSOY.

Kärnä, Aino (1995): Saksa–suomi-opiskelusanakirja. Porvoo/Helsinki/Juva: WSOY.

Lafleur, Bruno (1979): Dictionnaire des locutions idiomatiques françaises. Berne/Francfort/Las Vegas/Ottawa/Canada: Éditions Peter Lang.

Langenscheidt (2001): 4000 Sprichwörter und Zitate. Berlin: Mercedes-Druck.

Langenscheidts Handwörterbuch Französisch (1975): Teil I Französisch–Deutsch von Ernst Erwin Lange-Kowal. Auflage 15. Berlin-Schöneberg: Druckhaus Langenscheidt.

Laukkanen Kari/Hakamies Pekka (1984): Sananlaskut. 2. painos. Vaasa: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura (= SKST 346).

Larousse (1957) = Rat, Maurice: Dictionnaire des locutions françaises. Paris: Librairie Larousse.

Larousse (2001) = Maloux, Maurice: Dictionnaires des proverbes, sentences et maximes. Paris: Librairie Larousse.

Le Petit Larousse (1998): Le Petit Larousse compact. Édition entièrement nouvelle. Paris: Larousse.

Le Robert (1972): Dictionnaire alphabétique & analogique de la langue françaises de Paul Robert. Paris: Dictionnaire Le Robert.

Le Robert (1979) = Rey Alain/Chantreau Sophie: Dictionnaire des Expressions et Locutions. Paris: Les usuels du Robert.

Le Robert (1985) = Rey, Alain: Le grand Robert de la langue françaises de Paul Robert. Deuxième édition. Paris: Dictionnaires Le Robert.

Le Robert (1994) = Montreynaud, Florence/Pierron, Agnès/Suzzoni, François: Dictionnaire de proverbes et dictons. Paris: Les usuels du Robert.

Le Robert (2007): Le Nouveau Petit Robert. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française de Paul Robert. Paris: Dictionnaires Le Robert.

Lönnrot, Elias (1981): Suomen Kansan Sananlaskuja. Alkuperäisteos: Suomen Kansan sanalaskuja. Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran toimituksia, 4. osa, Helsinki 1842. Espoo: Weilin+Göös.

Martinsson, Yvonne (huvudredaktör)/Blank, Yvonne/Johansson, Ingrid (2004): Stora Ordspråksboken. Stockholm: Norstedts Ordbok

Muikku-Werner, Pirkko/Jantunen, Jarmo Harri/Kokko, Ossi (2008): Suurella sydämellä ihan sikana. Suomen kielen kuvaileva fraasisanakirja. Jyväskylä: Gummerus.

Nirvi R. E./Hakulinen Lauri (2006): Suomen kansan sananparsikirja. Kahdeksas painos. Juva: WSOY.

Nuutinen, Olli/Tiisala, Seija (1986): Sano minun sanoneen. Sanna mina ord. Juva: WSOY.

Nykysuomen sanakirja (1978). Päätoim.: M. Sadeniemi. Toimitussiht.: J. Vesikansa. Osat I–III. 6. painos. Porvoo/Helsinki/Juva: WSOY.

Pesonen, Pentti (1980): Ranskalais-suomalainen sanakirja. Keuruu: Otava.

Pesonen, Pentti ja Pirkko (2006): Uusi ranskalais-suomalainen sanakirja. Juva: Oy Finn Lectura Ab.

Paczolay, Gyula (1997): European Proverbs in 55 Languages with Equivalents in Arabic, Persian, Sanskrit, Chinese and Japanese. Veszprém, Hungary: Veszprémi Nyomda.

PONS Großwörterbuch für Experten und Universität Französisch–Deutsch (1999): Stuttgart: Ernst Klett Verlag.

Röhrich, Lutz (1973): Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder.

Schaufelbüel, Adolf (1989): Treffende Redensarten, viersprachig. 4000 Redewendungen und 500 Sprichwörter nach deutschen Stichwörtern alphabetisch geordnet; mit Entsprechungen im Französischen, Italienischen und Englischen. 3. Auflage. Thun: Ott Verlag.

Schellbach-Kopra, Ingrid (Hg./Toim.) (1980): Finnisch-Deutsches Sprichwörterbuch. Suomalais-saksalainen sananlaskukirja. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura/Bonn: Rudolf Habelt Verlag.

Schellbach-Kopra, Ingrid (1985): Suomi–Saksa-Fraasisanakirja/Finnisch-deutsche Idiomatik. Porvoo/Helsinki/Juva: WSOY.

Schellbach-Kopra, Ingrid (2011): Zwei Finnen brauchen keinen Dolmetscher. Finnische Sprichwörter. Berlin: Frank & Timme Verlag für wissenschaftliche Literatur.

Schulze, Carl (1987): Die biblischen Sprichwörter der deutschen Sprache. Herausgegeben und eingeleitet von Wolfgang Mieder. Bern: Verlag Peter Lang.

Soares Rui Joao Baptista (2006): Provérbios Europeus – European Proverbs – Eurooppalaisia sananlaskuja. Helsinki (= Opuscula Instituti ibero-americani. Universitatis Helsingiensis 16).

Sorjanen, Timo (2010): Lentävien lauseiden käsikirja. Toinen painos. Helsinki: Gummerus.

Strauss, Emanuel (1994): Dictionary of European Proverbs. 3 vols. London: George Routledge.

Strauss, Emanuel (1998): Concise Dictionary of European Proverbs. London: George Routledge.

Virkkunen, Sakari (1981): Suomalainen fraasisanakirja. Suomenkielen sanakirjat 2. 3. uudistettu painos. Helsinki: Otava.

Wahrig. Deutsches Wörterbuch (2006). Hg. von Renate Wahrig-Burfeind. Mit einem Lexikon der Sprachlehre. 8. Auflage. Gütersloh/München.

Wander, Karl Friedrich Wilhelm (1867–1880): Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Ein Hausschatz für das deutsche Volk. 5 Bde. Leipzig. [Nachdr.: Darmstadt 1964].

2. Sekundärliteratur

Albertsson, Andrea/Korhonen, Jarmo (2004a): „Zur Darstellung von Sprichwörtern in deutsch-schwedischen Wörterbüchern“. In: Földes, Csaba (Hrsg.): Res humanae proverbiorum et sententiarum. Ad honorem Wolfgangi Mieder. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 15–25.

Barz, Irmhild (1992): „Phraseologische Varianten: Begriff und Probleme“. In: Földes, Csaba (Hrsg.): Deutsche Phraseologie in Sprachsystem und Sprachverwendung. Wien: Edition Praesens. S. 25–47.

Benhacine, Djamal (1989): Die Negation in der französischen und deutschen geschriebenen Standardsprache der Gegenwart. Ein Übersetzungsvergleich. Frankfurt am Main: Peter Lang (= Europäische Hochschulschriften I 1116).

Burger, Harald (1989): „Bildhaft, übertragen, metaphorisch“. Zur Konfusion um die semantische Merkmale von Phraseologismen. In: Créciano, Gertrud (Hg.): EUROPHRAS 88. Phraséologie Contrastive. Actes du Colloque International, Klingenthal-Strasbourg 12–16 mai 1988. Strasbourg. S. 17–29.

Burger, Harald (2000): „Konzepte von „Variation“ in der Phraseologie“. In: Annelies Häcki Buhofer (Hrsg.): Vom Umgang mit sprachlicher Variation. Soziolinguistik, Dialektologie, Methoden und Wissenschaftsgeschichte. Tübingen/Basel: Franke. S. 35–51.

Burger, Harald (2007): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 3., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag (= Grundlagen der Germanistik 36).

Burger, Harald (2010): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag (= Grundlagen der Germanistik 36).

Burger, Harald (2012): Sprichwort und Redensart: Gemeinsamkeiten und Unterschiede. In: Kathrin Steyer (Hrsg.): Sprichwörter multilingual. Theoretische, empirische und angewandte Aspekte der modernen Parömiologie. Tübingen: Gunter Narr Verlag (= Studien zur deutschen Sprache 60). S. 45–78.

Burger, Harald/Buhofer A./Sialm, A. (1982): Handbuch der Phraseologie. Berlin/New York: de Gruyter.

Burger, Harald/Zürrer, Peter (2010): „Französische und italienische Einflüsse auf die deutsche Phraseologie – Wann es sie gab und ob es sie heute noch gibt“. In: Korhonen, Jarmo/Mieder, Wolfgang/Piirainen, Elisabeth/Piñel, Rosa: Phraseologie global – areal – regional. Akten der Konferenz EUROPHRAS 2008 vom 13.–16.8.2008 in Helsinki. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 73–90.

Coppens d'Eeckenbrugge, Monique (1989): „Petits proverbes, grands effets…De l'usage des proverbes dans la publicité“. In: EUROPHRAS 88. Phraseologie Contrastive. Actes du Colloque International Klingenthal-Strasbourg 12–16 mai 1988. Strasbourg Université des Sciences Humaines, Département d'Etudes Allemandes (= Collection Recherches Germaniques 2). S. 51–63.

Daniels, Karlheinz (1989): „Das Sprichwort als Erziehungsmittel“. In: EUROPHRAS 88. Phraseologie Contrastive. Actes du Colloque International Klingenthal-Strasbourg 12–16 mai 1988. Strasbourg Université des Sciences Humaines, Département d'Etudes Allemandes (= Collection Recherches Germaniques 2). S. 65–73.

Detje, Frank (1996): Sprichwörter und Handeln. Eine psychologische Untersuchung. Bern: Peter Lang (= Sprichwörterforschung 18).

Dobrovol'skij, Dmitrij/Piirainen, Elisabeth (1994): „Sprachliche Unikalia im Deutschen: Zum Phänomen phraseologisch gebundener Formative“. In: Folia Linguistica; 1994, Vol. 28 issue 3/4, S. 449–473.

Dobrovol'skij, Dmitrij/Piirainen, Elisabeth (2005): Figurative Language. Cross-cultural and Cross-linguistic Perspectives. Amsterdam [etc]: Elsevier.

Dogbeh, Isabelle Lucia (2000): Sprichwörter kontrastiv. Eine vergleichende Studie der Struktur und Funktion von Sprichwörtern im Deutschen und Fon. Bern: Peter Lang (= Sprichwörterforschung 21).

Ďurčo, Peter (2003): „Empirische Daten zur Sprichwörtervariabilität“. In: Burger, Harald/ Häcki Buhofer, Annelies/Créciano, Gertrud (Hrsg.): Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen. Ascona 2001 zur Methodologie und Kulturspezifik der Phraseologie. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (= Phraseologie und Parömiologie 14). S. 83–95.

Ďurčo, Peter (2002): Parömiologische Konnektoren oder „Wie der Volksmund so schön sagt“. In: Piirainen, Elisabeth/Piirainen, Ilpo Tapani (Hg.): Phraseologie in Raum und Zeit. Baltmannsweiler: Schneider (=Phraseologie und Parömiologie 10). S. 201-212.

Ďurčo, Peter (2006): „Methoden der Sprichwortanalysen oder Auf dem Weg zum Sprichwörter-Optimum“. In: Häckli Buhofer, Annelies/Burger, Harald (Hrsg.): Phraseology in Motion I. Methoden und Kritik. Akten der Internationalen Tagung zur Phraseologie (Basel, 2004). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (= Phraseologie und Parömiologie 19). S. 3–20.

Ehegötz, Erika (1990): „Versuch einer Typologie von Entsprechungen im zweisprachigen phraseologischen Wörterbuch“. In: Zeitschrift für Slawistik 35. S. 499–504.

Eismann, Wolfgang (1989): Zum Problem der Äquivalenz von Phraseologismen. In: Gertrud Créciano (Hrsg.): EUROPHRAS 88. Phraséologie Contrastive. Actes du Colloque International Klingenthal-Strasbourg 12–16 mai 1988 (= Collection recherches germaniques 2). S. 83–93.

Eismann, Wolfgang/Grzybek, Peter (1994): „Sprichwort, sprichwörtliche Redensart, Phraseologismus: Vom Mythos der Untrennbarkeit“. In: Chlosta/Grzybek/Piirainen (Hg.): Sprachbilder zwischen Theorie und Praxis. Akten des Westfälischen Arbeitskreises „Phraseologie/Parömiologie“ (1991/1992) Bochum: Universitätsverlag Brockmeyer (= Studien zur Phraseologie und Parömiologie 2). S. 89–132.

Fiedler, Sabine (2006): „Willkommen zurück!“ Der Einfluss des Englischen auf die Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. In: Häcki Buhofer, Annelies/Burger, Harald (Hrsg.): Phraseology in Motion I. Methoden und Kritik. Akten der Internationalen Tagung zur Phraseologie (Basel, 2004). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (= Phraseologie und Parömiologie 19). S. 451–465.

Fleischer, Wolfgang (1982): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut Leipzig.

Fleischer, Wolfgang (1997): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. 2., durchgesehene und ergänzte Auflage. Tübingen: Niemeyer.

Grzybek, Peter (1998): Komparative und interkulturelle Parömiologie – Methodologische Bemerkungen und empirische Befunde. In: Eismann, W. (Hrsg.): EUROPHRAS 95. Europäische Phraseologie im Vergleich. Gemeinsames Erbe und kulturelle Vielfalt. Bochum (= Studien zur Phraseologie und Parömiologie 15). S. 263–282.

Hakamies, Pekka (1986): Venäläisten sananparsien vaikutus karjalaiseen ja suomalaiseen sananparsistoon. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura (= SKST 451).

Harndt, Ewald (1993): Französisch im Berliner Jargon. 11. Auflage. Berlin: Stapp Verlag Wolfgang Stapp.

Heine, Antje (2010): Wie viel Polylexikalität braucht ein Phraseologismus? In: Korhonen, Jarmo/Mieder, Wolfgang/Piirainen, Elisabeth/Piñel, Rosa (Hg.): Beiträge zur internationalen Phraseologiekonferenz vom 13.–16.8.2008 in Helsinki. S. 11–18.

http://homepage.univie.ac.at/beata.trawinski/publications/europhras_08.pdf, zuletzt abgerufen am 10.11.2013

Hümmer, Christiane (2009): Synonymie bei phraseologischen Einheiten. Eine korpusbasierte Untersuchung. Frankfurt am Main: Peter Lang (= Potsdam linguistic investigations 3).

Hyvärinen, Irma (2003): „Kommunikative Routineformeln im finnischen DaF-Unterricht“. In: Kommunikation, Kultur und Kontrast im DaF-Unterricht. Festgabe für Rolf Ehnert. Info DaF 4/03, S. 335–351.

Juska-Bacher, Britta (2009): Empirisch-kontrastive Phraseologie. Am Beispiel der Bekanntheit der Niederländischen Sprichwörter im Niederländischen, Deutschen und Schwedischen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (= Phraseologie und Parömiologie 23).

Järviö-Nieminen, Iris (1959): Suomalaiset sanomukset. Finnish Wellerisms. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura (= SKST 259).

Keinästö, Kari (2010): „Arme Ritter zwischen Baum und Borke?” Phraseologismen deutscher Herkunft im hohen Norden. In: Korhonen, Jarmo/Mieder, Wolfgang/Piirainen, Elisabeth/Piñel, Rosa: Phraseologie global – areal – regional. Akten der Konferenz EUROPHRAS 2008 vom 13.–16.8.2008 in Helsinki. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 109–120.

Kispál, Tamás (1998): „Biblische Sprichwörter im Deutschen und Ungarischen“. In: Eismann, W. (Hrsg.): EUROPHRAS 95. Europäische Phraseologie im Vergleich. Gemeinsames Erbe und kulturelle Vielfalt. Bochum (= Studien zur Phraseologie und Parömiologie 15). S. 377–391.

Kispál, Tamás (2004): „Leben ist eine Reise mit dem rollenden Stein und dem Moos“. Sprichwörter in der kognitiven Metapherntheorie. In: Csaba Földes: Res humanae proverbiorum et sententiarum. Ad honorem Wolfgangi Mieder. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S.129–139.

Korhonen, Jarmo (1992): „Morphosyntaktische Variabilität von Verbidiomen“. In: Földes, Csaba (Hrsg.): Deutsche Phraseologie in Sprachsystem und Sprachverwendung. Wien: Edition Praesens. S. 49–87.

Korhonen, Jarmo (1995): Studien zur Phraseologie des Deutschen und Finnischen. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer (= Studien zur Phraseologie und Parömiologie 7).

Korhonen, Jarmo (2002): „Typologien der Phraseologismen. Ein Überblick“. In: D. Alan Cruse et al. (Hg.): Lexikologie. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen. 1. Halbband. Walter de Gruyter. Berlin/New York (= HSK 21.1). S. 402–407.

Korhonen, Jarmo (2004): Zur lexikografischen Erfassung von Sprichwörtern in einsprachigen deutschen Wörterbüchern. In: Palm-Meister, Christine (Hrsg.): EUROPHRAS 2000. Internationale Tagung zur Phraseologie vom 15.–18. Juni 2000 in Aske, Schweden. Tübingen: Stauffenburg Verlag (= Stauffenburg Linguistik). S. 233–244.

Korhonen, Jarmo (2007): Probleme der kontrastiven Phraseologie. In: Burger, Harald/ Dobrovol’skij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R.: Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. 1. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter (= HSK 21.1). S. 574–589.

Korhonen, Jarmo (2010): Phraseologie. In: Metzler Lexikon Sprache. Hg von Helmut Glück. 4., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Stuttgart/Weimar: Verlag J. B. Metzler. S. 512–513.

Korhonen, Jarmo (2011a): Zur lexikografischen Beschreibung von Bedeutung und Gebrauch von Sprichwörtern. In: Antonio Pamies, Lucía Luque Nadal, José Manuel Pazos Bretaña (Eds.): Multi-Lingual Phraseography: Second Language Learning and Translation Applications. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (= Phraseologie und Parömiologie 28). S. 7–14.

Korhonen, Jarmo (2011b): Phraseologie und Lexikografie. Phraseologismen in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. Burlington, Vermont: University of Vermont (= Supplement Series of Proverbium […] 32). S. 63–81.

Korhonen, Jarmo/Korhonen, Briitta (1995): „Phraseologische Äquivalenz und Differenz am Beispiel deutscher, englischer und finnischer Verbidiome“. In: Hans-Peter Kromann/Anne Lise Kjær (Hg.): Von der Allgegenwart der Lexikologie. Akten des internationalen Werkstattgesprächs zur kontrastiven Lexikologie 29.–30.10.1994 in Kopenhagen. Tübingen: Niemeyer (= Lexicographica Series Maior 66). S. 67–90.

Korhonen, Jarmo/Wotjak, Barbara (2001): Kontrastivität in der Phraseologie. In: Helbig, Gerhard et al. (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. 1. Halbband. Berlin, New York: de Gruyer (= HSK 19.1). S. 224–235.

Kreem, Juhan (2011): Wissenschaftssprachen in Estland. In: Prinz, Michael/Korhonen, Jarmo: Deutsch als Wissenschaftssprache im Ostseeraum – Geschichte und Gegenwart. Frankfurt am Main: Peter Lang (= Finnische Beiträge zur Germanistik 27). S. 55–65.

Krohn, Karin (1994): Hand und Fuß. Eine kontrastive Analyse von Phraseologismen im Deutschen und Schwedischen. Göteborg: Acta Universitatis Gothoburgensis (= Göteborger germanistische Forschungen 36).

Kuusi, Anna-Leena (1971): Johdatusta suomen kielen fraseologiaan. Helsinki: Suomalaisen kirjallisuuden seura (= Suomi 115: 4) .

Kuusi, Matti (1969): Lainasananlaskujen tutkimusongelmia. In: Suomalainen tiedeakatemia. Esitelmät ja pöytäkirjat 1968. Helsinki. S. 169–181.

Kuusi, Matti (1978): Johdanto. In: Kari Laukkanen ja Pekka Hakamies: Sananlaskut. Vaasa: SKS.

Lange, Meinolf (1998): „Die Verwendung sprachlicher Vorlagen in Texten der Anzeigenwerbung“. In: Dietrich Hartmann (Hrsg.): „Das geht auf keine Kuhhaut“ – Arbeitsfelder der Phraseologie: Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie 1996. Bochum: Brockmeyer (= Studien zur Phraseologie und Parömiologie 16).

Lewandowska, Anna (2008): Sprichwort-Gebrauch heute. Ein interkulturell-kontrastiver Vergleich von Sprichwörtern anhand polnischer und deutscher Printmedien. Bern: Peter Lang

(= Sprichwörterforschung 26).

Lewandowska, Anna/Antos, Gerd (2004): Sprichwörter als kulturelle Metaphern oder „Warum gebrauchen wir heute noch Sprichwörter?” Ein kultur-kognitiver Erklärungsversuch. In: Csaba Földes (Hrsg.): Res humanae proverbiorum et sententiarum. Ad honorem Wolfgangi Mieder. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 167–186.

Liimatainen, Annikki (2011): Deutsch als Wissenschaftssprache in Finnland. In: Prinz, Michael/ Korhonen, Jarmo: Deutsch als Wissenschaftssprache im Ostseeraum – Geschichte und Gegenwart. Frankfurt am Main: Peter Lang (= Finnische Beiträge zur Germanistik 24). S. 41–54.

Lüger, Heinz-Helmut (1999): Satzwertige Phraseologismen. Eine pragmalinguistische Untersuchung. Wien: Edition Praesens.

Matta, Hilda (1988): „Das Sprichwort. Versuch einer Definition“. In: Proverbium 5. S. 69–84.

Mieder, Wolfgang (1995): Deutsche Redensarten, Sprichwörter und Zitate. Studien zu ihrer Herkunft, Überlieferung und Verwendung. Wien: Edition Praesens.

Mieder, Wolfgang (1995): Sprichwörtliches und Geflügeltes. Sprachstudien von Martin Luther bis Karl Marx. Bochum: Universitätsverlag Brockmeyer (= Studien zur Phraseologie und Parömiologie 4).

Mieder, Wolfgang (2000): „Irren ist menschlich, sagte der Igel“. In: Aphorismen, Sprichwörter, Zitate von Goethe und Schiller bis Victor Klemperer. Bern: Peter Lang (= Sprichwörterforschung 22). S. 127–158.

Mieder, Wolfgang (2004a): „Ein Apfel pro Tag hält den Arzt fern“. In: Revista de Filología Alemana 2004, 12. University of Vermont. Wolfgang.Mieder@uvm.edu. S. 135–149.

Mieder, Wolfgang (2004b): Proverbs. A Handbook. Westport, Connecticut: Greenwood Press (= Greenwood folklore handbook).

Mieder, Wolfgang (2006): „Andere Zeiten, andere Lehren“, Sprichwörter zwischen Tradition und Innovation. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (= Phraseologie und Parömiologie 18).

Mieder, Wolfgang (2010): „Many roads lead to globalization“. The Translation and distribution of Anglo-American proverbs in Europe. In: Korhonen/Mieder/Piirainen/Piñel (Hg.): Phraseologie global – areal – regional. Akten der Konferenz EUROPHRAS 2008 vom 13.–16.8.2008 in Helsinki. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 43–59.

Palm, Christine (1997): Phraseologie. Eine Einführung. 2. Auflage. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Parad, Jouko (1996): Lexikalische Variabilität in deutschen und finnischen Verbidiomen. In: Jarmo Korhonen (Hrsg.): Studien zur Phraseologie des Deutschen und Finnischen II. Bochum: Brockmeyer (Studien zur Phraseologie und Parömiologie 10). S. 297–312.

Permjakov, Grigorij L. (2000): Die Grammatik der sprichwörtlichen Weisheit. Übersetzt von Peter Grzybek. In: Grzybek, Peter (Hg.): Die Grammatik der sprichwörtlichen Weisheit von G. L. Permjakov. Mit einer Analyse allgemein bekannter deutscher Sprichwörter. Hrsg., übers. u. bearb. von Peter Grzybek. Baltmannsweiler (= Phraseologie und Parömiologie 4).

Peukes, Gerhard (1977): Untersuchungen zum Sprichwort im Deutschen. Semantik, Syntax, Typen. Berlin: Erich Schmidt Verlag (= Philologische Studien und Quellen 36).

Piirainen, Elisabeth (2012): Widespread Idioms in Europe and Beyond. Toward a Lexicon of Common Figurative Units. New York: Peter Lang.

Pilz, Klaus Dieter (1983): „Suche nach einem Oberbegriff der Phraseologie und Terminologie der Klassifikation“. In: Mannheimer Beiträge zur slavischen Philologie, Band 3, Phraseologie und ihre Aufgaben. Heidelberg: Julius Groos Verlag. S. 194–213.

Ridali, Helju (2004): Einblicke in die (konstrastive) Phraseologie. Tallinn: TPÜ kirjastus.

Ridali, Helju (2009): Wie fest sind die Wendungen? Eine Untersuchung zur lexikalischen Variabilität in deutschen Phraseologismen. In: Taterka, Thomas/Lele-Rozentäle, Dzintra/Pavidis, Silvīja (Hg.): Am Rande im Zentrum. Beiträge des VII. Nordischen Germanistentreffens Riga 7.–11. Juni 2006. Berlin: Saxa Verlag. S. 344–354.

Röhrich, Lutz/Mieder, Wolfgang (1977): Sprichwort. Stuttgart: Metzler.

Sabban, Annette (1998): Okkasionelle Variationen sprachlicher Schematismen. Eine Analyse französischer und deutscher Presse- und Werbetexte. Tübingen: Gunter Narr Verlag (= Romanica Monacensia 53).

Sabban, Annette/Wirrer, Jan (Hrsg.) (1991): Sprichwörter und Redenarten im interkulturellen Vergleich. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Schellbach-Kopra, Ingrid (1998): „Zu Ethnonym und Ethnostereotyp in der finnischen Phraseologie“. In: Eismann, W. (Hrsg.): EUROPHRAS 95. Europäische Phraseologie im Vergleich. Gemeinsames Erbe und kulturelle Vielfalt. Bochum (= Studien zur Phraseologie und Parömiologie 15). S. 743–754.

Steyer, Kathrin (2012): „Vorwort“. In: Kathrin Steyer (Hrsg.): Sprichwörter multilingual. Theoretische, empirische und angewandte Aspekte der modernen Parömiologie. Theoretische, empirische und angewandte Aspekte der modernen Parömiologie. Tübingen: Gunter Narr Verlag (= Studien zur deutschen Sprache 60). S. 7–9.

Steyer, Kathrin (2012): „Sprichwortstatus, Frequenz, Musterbildung. Parömiologische Fragen im Lichte korpusmethodischer Empirie“. In: Kathrin Steyer (Hrsg.): Sprichwörter multilingual. Theoretische, empirische und angewandte Aspekte der modernen Parömiologie. Tübingen: Gunter Narr Verlag (= Studien zur deutschen Sprache 60). S. 287–314.

Szczęk, Joanna (2004): „Einwortphraseologismen und ihr Verhältnis zur Phraseologie (am Beispiel des Deutschen und des Polnischen)“. In: Csaba Földes/Jan Wirrer (Hg.): Phraseologismen als

Gegenstand sprach- und kulturwissenschaftlicher Forschung. Akten der Europäischen Gesellschaft für Phraseologie (EUROPHRAS) und des Westfälischen Arbeitskreises „Phraseologie/ Parömiologie (Loccum 2002). Baltmannsweiler (= Phraseologie und Parömiologie 15). S. 75–85.

Tallgren, Oiva Joh. (1931): ”Kuvasanonnat ja suomen kieli”. In: Virittäjä. 35. vuosikerta. Helsinki: Suomalaisen kirjallisuuden Seura. S.141–172.

Tallgren-Tuulio, O. J. (1932): ”Locutions figurées calquées et non calquées. Essai de classification pour une série de langues littéraires”. In: Mémoires de la société néophilologique de Helsingfors 9. S. 253–295.

Voigt, Vilmos (1974): Sananlaskujen variantit kielen eri tasorakenteissa. In: Kalevalaseuran vuosikirja 54. Porvoo/Helsinki: WSOY. S. 529–538.

Wagner, Doris (2013): ”Wer den Pfennig nicht ehrt … – oder doch den Cent? Ein Sprichwort und seine Aktualisierung“. In: Der Sprachdienst 1/13, S. 19–26.

Wotjak, Barbara (1992): Verbale Phraseolexeme in System und Text. Tübingen: Niemeyer.

Internetquellen:

http://www.citations-francaises.fr/oiseau-tot-attrape-le-ver, zuletzt abgerufen am 10.11.2013

http://www.citations-francaises.fr/est-oiseau-matinal-qui-attrape-le-ver-citation-159571.html zuletzt abgerufen am 10.11.2013

http://www.linternaute.com/proverbe/2998/c-est-l-oiseau-matinal-qui-attrape-le-vers/, zuletzt abgerufen am 10.11.2013

http://www.linternaute.com/proverbe/1980/quand-jean-bete-est-mort-il-a-laisse-bien-des/ (Quand Jean Bête est mort, il a laissé bien des héritiers.) zuletzt abgerufen am 10.11.2013

http://de.wikiquote.org/wiki/Haar (Auch ein Haar hat seinen Schatten.), zuletzt abgerufen am 10.11.2013

http://www.suomienglantisanakirja.fi/ruoho_on_aina_vihre%C3%A4mp%C3%A4%C3%A4aidan_toisella_puolella zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://wikiquote.org/wiki/Suomalaisia_sananlaskuja, zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://keskustelu.suomi24.fi/node/4001054 (Kielletty hedelmä maistuu parhaalta.), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://aloitekanava.fi/laukaa/5592/print (Kielletty hedelmä maistuu aina parhaalta.), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://keskustelu.suomi24.fi/node/3609659 (Kielletty hedelmä maistuu parhaimmalta.), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://keskustelu.suomi24.fi/node/10150899 (Kielletty hedelmä maistuu aina parhaimmalta.), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://keskustelu.suomi24.fi/node/11413342 (Vahvempi on aina oikeassa.), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://keskustelu.suomi24.fi/node/9240945 (Pimeässä kaikki kissat ovat harmaita.), zuletzt abgerufen am 10.11.2013

http://tatoeba.org/eng/sentences/show/1224266 (Kaikki kissat ovat harmaita pimeässä.), zuletzt abgerufen am 10.11.2013

http://www.opettaja.fi/pls/portal/docs/PAGE/OPETTAJALEHTI_EPAPER_PG/2008_47/128230.htm (Suu on pantava säkkiä myöten.) 18.5.2013

http://www.taloussanomat.fi/a/200815640 (Työ on elämän suola.)18.5.2013

http://www.alle-sprichwoerter.de/, zuletzt abgerufen am 10.11.2013

http://fr.wikipedia.org/wiki/Liste_de_faux_proverbes (Le monde appartient à ceux qui se lavent tôt.) zuletzt abgerufen am 10.11.2013

http://keskustelu.suomi24.fi/node/9705698 (Jokaisen ystävä ei ole kenenkään ystävä.) 20.4.2012

http://anita-italia.blogspot.fi/2011/05/proverbi.html (Kaikkien ystävä ei ole kenenkään ystävä.) 18.5.13

http://keskustelu.suomi24.fi/node/8182016 (Kala ja vieras alkavat haista kolmantena päivänä.) 18.5.2013

http://keskustelu.suomi24.fi/node/6166514 (Nainen ilman miestä on kuin kala ilman polkupyörää.) 8.11.2012

http://www.evl.fi/raamattu/1933,38/Matt.24html (Missä raato on, sinne kotkat kokoontuvat.), zuletzt abgerufen am 10.11.2013

http://www.ilmainen-sanakirja.fi/sanastot/nopeahaku/suomi/Varkaat (Isot varkaat vaunulla ajaa, pienet linnassa istuu.), zuletzt abgerufen am 10.11.2013

http://kaarina.fi/koulut/piispanlahde/hankkeet/fi_FI/latina/ (Pisara kovertaa kiven.), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://www.fi.wiktionary.org/wiki/dog (Älä herätä nukkuvaa karhua.), zuletzt abgerufen am 10.11.2013

http://www.suomisanakirja.fi/karhu (Älä herätä nukkuvaa karhua), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://fr.wiktionary.org/wiki/stomach (L'amour passe par l'estomac.), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http:/www.suomisanakirja.fi/karavaani (Koirat haukkuvat, karavaani kulkee.), zuletzt abgerufen am 18.5.13

http://keskustelu.suomi24.fi/node/684929 (Kiltit tytöt pääsevät taivaaseen, tuhmat minne vain.), zuletzt abgerufen am 8.11.13

http://keskustelu.kauppalehti.fi/5/i/keskustelu/thread.jspa?messageID=3401175 (Älä laita kaikkia munia yhteen koriin.), zuletzt abgerufen am 18.5.13

http://kirja.elisa.fi/sites/default/files/bookprevieuws/13311/index.html (Täytyy ottaa tilaisuudesta vaarin.), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://tatoeba.org/eng/sentences/show/2138629 (Pitää ottaa tilaisuudesta vaari.), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://jaakotar.vuodatus.net/lue/2008/06/merelta-kuvattua (Täytyy ottaa tilaisuudesta vaari.), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://fr.wikipedia.org/wiki/Arbre (Les arbres ne montent pas jusqu'au ciel.), zuletzt abgerufen am 6.5.2013

http://fr.wiktionary.org/wiki/les_arbres_ne_montent_jamais_jusqu%E2%80%99au_ciel (Les arbres ne montent jamais jusqu'au ciel.), zuletzt abgerufen am 6.5.13

http://fi.wikipedia.org/wiki/Sananlasku (Yksi mätä omena pilaa koko korin.), zuletzt abgerufen am 18.5.13

http://en.wiktionary.org/wiki/yksi_kuva_kertoo_enemm%C3%A4n_kuin_tuhat_sanaa, zuletzt abgerufen am 13.12.2012

http://fr.wikipedia.org/wiki/image (Une image vaut mille mots.), zuletzt abgerufen am 13.12.2012

http://de.wikipedia.org/wiki/An_apple_a_day_keeps_the_doctor_away (Ein Apfel pro Tag hält den Doktor fern.), zuletzt abgerufen am 17.7.2013

http://dictionary.reverso.net/french-english/une%20pomme%20par%20jour%20 (Une pomme par jour éloigne le médecin.), zuletzt abgerufen am 8.11.2012

http://dictionnaire.reverso.net/francais-definition/l'herbe%20est%20toujours%20plus%20verte%20ailleurs zuletzt abgerufen am 8.11.2012

http://environnement.ecole.free.fr/proverbes-dictons-fromage-fromages.htm (Fromage et pain est médecine au sain.), zuletzt abgerufen am 19.5.2013

http://fi.wikipedia.org/wiki/Sananlasku (Omena päiväsä pitää lääkärin loitolla.), zuletzt abgerufen am 8.11.2012

http://fi.wikipedia.org/wiki/Embleemi (Suuret syövät pienet.), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://fi.wikiquote.org/wiki/Ranskalaisia_sananlaskuja (Auta itseäsi, niin Jumala auttaa sinua.), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://fi.wikiquote.org/wiki/Suomalaisia_sananlaskuja (Iltarusko hyvä usko, aamurusko päivän pasko.), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://www.amazon.fr/Les-filles-sages-vont-au-ciel/dp/2702128750 (Les filles sages vont au ciel, les autres où elles veulent.), zuletzt abgerufen am 8.11.2012

http://www.evene.fr/citation/femme-homme-poisson-bicyclette-1625.php (Une femme sans homme est comme un poisson sans bicyclette.), zuletzt abgerufen am 8.11.2012

http://www.collectif-debout.org/2012/02/24/slogans-feministes (Une femme sans homme, c'est comme un poisson sans bicyclette.), zuletzt abgerufen am 8.11.2012

http://www.croixsens.net/peche/salaire.php (L'ouvrier mérite son salaire.), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://www.evl.fi/raamattu/1992/Saarn.1.html (Ei ole mitään uutta auringon alla.) 20.4.2012

http://www.linguee.de/deutsch-englisch/uebersetzung/fauler+apfel.html (Ein fauler Apfel steckt alle anderen an.), zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://www.linternaute.com/citation/27069/il-suffit-d-une-pomme-pourrie-pour-gater-tout-le-tas-michel-de-northgate/ zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://www.littre.org/definition/bras (Si on lui en donne long comme le doigt, il en prend long comme le bras.) 18.5.2013

http://www.kaleva.fi/uutiset/kotimaa/varusmiesten-ruokailutottumukset-tutkitaan/122432 (Totuus paljastuu aikanaan.) zuletzt abgerufen am 5.10.2013

http://www.kuolinilmoitukset.fi/sivut/muistovarssyja (Kukaan ei tiedä päiviensä määrää.) zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://www.lecoindesmots.com/citations-proverbes/papier.html (Le papier est patient, mais le lecteur ne l'est pas.) zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://www.sanakirja.org/search.php?id=5232760 (Pienistä puroista kasvaa iso joki.) zuletzt abgerufen am 22.12.2010

http://www.slideshare.net/aikataikuri/idiomit (Työ on elämän suola.), zuletzt abgerufen am 18.5.13

http://www.proz.com/kudoz/german_to_french/idioms_maxims_sayings/2208196-einen_alten_baum_verpflanzt_man_nicht.html (On ne déracine pas un vieil arbre.), zuletzt abgerufen am 30.1.2013

http://www.sprichwoerterbuch.de/sprichwort/einen-alten-baum-verpflanzt-man-nicht-911.html zuletzt abgerufen am 30.1.2013

http://www.talouselama.fi/tyoelama/raha+ei+tee+onnelliseksi/a2054243 zuletzt abgerufen am 18.5.2013

http://koti.mbnet.fi/~raijae/sanailua/sananlaskut.html, zuletzt abgerufen am 18.5.2013

lauhakan.home.cern.ch/…/fin/finproverbrespond.asp?... , zuletzt abgerufen am 24.2.2013

http://www.duden.de/

http://www.sprichwort-plattform.org/sp/Sprichwort, zuletzt abgerufen am 18.5.2013

Anhang

Verzeichnis der deutschen Sprichwörter

Aas 139
Abend 252
Abendrot 252
Abwesende (der) 104
Adel 96, 112, 407
Adler 381
Affe 263, 407
alt 149, 293
Alten (die) 39
Alter 39, 272
Anfang 28, 46, 312
Apfel 52, 71, 107, 210, 228, 280, 327, 429
Appetit 50, 83, 125, 384
Arbeit 116, 133, 135, 196, 227
Arbeiter 215
Arm 356, 370
Armut 162, 251
Art 280
aufheben 379
Auge 50, 80, 105, 112, 163, 224, 354
Ausnahme 71, 79, 110
Axt 51, 58, 63, 347

Bäche 324
Bauch 86, 167
Baum 34, 35, 210, 360, 400, 430
Bauer 71, 73, 83, 349
Beharrlichkeit 281
Beispiel 199
Berg 308, 343
berufen 165
Besen 23, 157
besser 36, 154
Bessere (das) 188
betten 34, 57, 184
Beute 219
Beutel 258
Bier 365
Bild 52, 295
Blinde (der) 75, 157
Blume 214
Blut 38, 71, 104
Borgen 364
Böse (das) 382
Bote 281
Brot 39, 70, 79, 185
Busch 227

Cent 56, 315

Decke 348
Dieb 128, 146
Ding 40, 132, 313, 329, 334
doppelt 319
Dorn 350, 381
Dreck 108
Dritte (der) 269
Dummen (die) 70, 360

Ehre 187
ehrlich 337
Ei 361
Eifer 266
Eigenlob 86, 177
Eigenruhm 86, 177
eines 397
Einigkeit 70, 315
einmal 338
Eintracht 316
Eisen 15, 27, 131
Ende 24, 27, 50, 168
entschuldigen (sich) 396
Erfahrung 161
ernten 238
erst 271, 294
Esel 39, 86, 264, 267, 283, 346, 366
essen 134

Fässer 195
Feind 362
Fell 219
Feuer 70, 114, 362
Fisch 68, 128, 175, 311
Fleiß 34, 37, 76, 377
Frau 24, 52, 115
Freude 171
Freund 50, 106, 117, 130
Freundschaft 130, 398
Friede[n] 74, 316
frisch 137, 284
Frucht 42, 79, 140
früh 23, 37, 323
Funke 152
Füße 381

Gast 77, 79, 250
Gaul 23, 82, 120, 256
Geduld 229

Gefahr 217
Gegensätze (die) 141
Geizige (der) 383
Geld 76, 77, 106, 136, 158, 166, 168, 259, 363, 398
Geldsache 397, 398
Gelegenheit 50, 75, 83, 190, 221
Geschenk 364
Geschmack 75, 82, 83, 213, 240
Gewalt 86, 133
gewinnen 35, 336
Gewissen 63, 82, 108
Glashaus 42, 77, 297
Glaube 82, 137
gleich 346
Glück 75, 208, 247, 367, 368
Gold 121
Gott 150, 178, 204
Gras 183
Grube 42, 72, 182
gut 17, 313, 380
Güte 393

Haar 113, 368, 426
Häkchen 350
Hahn 394
Hammer 80, 136
Hand 127
Handwerk 388
Hans 223
Hänschen 323
Hasen 393
Haut 258
Heilige (der) 187
heiß 392
Hemd 77, 134
Henne 195, 390
Herd 333
Herr 39, 108, 111, 274
Herz 39, 193
Hieb 122
Hochmut 191
Hochzeit 392
Hoffnung 197, 246
Holz 273
Huhn 94, 195, 292
Hund 31, 34, 65, 71, 118, 189, 211, 371, 372
Hunger 163
Hut 374

irren 27, 38, 138

jucken 383
Jugend 78, 274
jung 289

Kaiser 235
Karren 387
Karte 207
Katze 77, 83, 85, 94, 125, 222, 280, 284, 340
Kind 36, 75, 82, 156, 216, 241, 245, 342, 377
Kleid 79, 198, 233
Kleine (das) 218, 317, 390
Klotz 350
Klügere (der) 154
Köche 254
Köln 179
Kopf 71, 76, 129, 231
Krähe 71, 85, 201
Krämer 299
Krug 233
Kuh 71, 149
Kürze 339
Küsschen 397
Kutte 233

Lachen 277, 320
Länder 131
lange 63, 313, 318
lecken 340
Leid 320
Lernen 149
Letzte (der) 372
Liebe 15, 48, 75, 78, 145, 164, 172, 396
lieben 339
Löwe 85, 369
Lüge 79, 142
lügen 169

Macht 71, 87, 134
Magen 86, 167, 202
Mann 243, 347, 352, 395
Maß 351
Medaille 334
Meister 285, 322
Mensch 27, 109, 149, 197, 253
mir 36, 354
mitgehen 236
morgen 39, 77, 234
Morgenstund[e] 52, 71, 74, 124, 309
Müßiggang 75, 87, 206
Müh 290
Mühle 37, 294
Mund 156, 193
Mutige (der) 202

Nacht 33, 65, 66, 83, 125
Nächste (der) 77, 134
Name 114
Narr 81, 298, 360
Narrenhände 365
Neues 111
nichts 152
Nomen 114
Not 86, 173, 275, 304, 328

Pack 353

Papier 391, 430
Pastor 387
Pech 380
Pfarrer 387
Pfennig 39, 63, 317
Pferd 243, 286
probieren 321
Prophet 74, 83, 307

Quelle 357

Rabe 71, 381
Rache 173
rasten 399
Rat 257
raten 357
Rauch 15, 70, 77, 114
recht 396
Reden 119
Regel 71, 109
Regen 287
Rom 71, 75, 179
Rose 34, 123
rot 232

Saat 135
sagen 176, 345, 375
Salz 70, 278
Schaden 83, 159
Schaf 151, 262, 327
Schale 71, 267
Schande 42, 356
Schein 87, 174
Schlüssel 136
schmerzen 388
Schmied 160
Schönheit 70, 336
Schritt 191, 312
Schuh 76, 386
Schuster 38, 80, 225, 303
Schwalbe 16, 34, 48, 214
Schwamm 274
schweigen 279
segen 238
Seinen (die) 349
selig 181
Sonne 205
Späne 349
spät 36, 154
Spatz 79, 81, 248
Sperling 248
stark 232
Stärkere (der) 133
Stein 399
Streich 122
suchen 144
Suppe 392

Tag 186, 250, 261, 373
Taube 85, 344
Teufel 37, 72, 85, 86, 283, 301, 374
Tierchen 39, 213
Tod 86, 170, 370, 384
Ton 373
Topf 70, 73, 223
Töpfer 299
Toten (die) 126
trauen 86, 352
Träume 377
Tropfen 192
Trüben 378
Tür 84, 395

Übermut 366
Übung 34, 160
Undank 170
unersetzlich 109
ungesund 351
Unglück 82, 209, 247
Unkraut 288
Unverhofft 375
Ursache 152

Vater 34, 38, 64, 71, 82, 108, 358, 385
Vergleich 34, 332
verlassen (sich) 347
Versprechen 375
Vogel 52, 71, 124, 309
Vorbeugen 38, 148
Vorsicht 39, 80, 237
Vorsorge 148

Wagen 387
wagen 137, 384
Wahl 24, 359
Wahrheit 205, 355
Wald 69, 77, 298
Wasser 27, 35, 64, 74, 303, 350, 352, 371, 382
Weg 64, 80, 110, 159, 326
Weile 184
Wein 51, 71, 156, 251, 365, 379
wenig 218
Werk 300
Wille 35, 64, 277, 408
Wind 143
Wissen 153
Wolf 37, 86, 283, 389
Wolke 397
Wort 176

Zeit 34, 36, 71, 155, 161, 257, 314, 359
zuerst 45
Zufriedenheit 370
Zweck 175

Verzeichnis der französischen Sprichwörter

abondance 193
absents (les) 104
âge 149, 293
agneau 152
aigle 381
alouettes (les) 344
ami 106, 117, 130
amour 48, 145, 164, 172, 251, 396, 428
âne 264, 267, 286, 350, 366
apparences (les) 174
appelés 165
appétit 50, 125, 164, 384
arbre 84, 86, 122, 140, 210, 228, 239, 360, 395, 400, 428
argent 82, 106, 136, 158, 166, 168, 363, 364
arrangement 332
artisan 75, 80, 88, 208
aurora 309
avare 383
avenir 65
avocats (les) 353
avoir beau 380

balai 48, 158
barbier 127
barque 304
bénéfiction 150
berceau 289
besoin 50, 117
bête 152
bien 50, 168, 339
bienfaits (les) 382
bœuf 243, 390
bois 86, 113, 228, 273
boiteux 281
bonheur 367
bouche 193, 340
boue 108
bourse 348
brebis 152, 262, 327
buissons (les) 227

cadavre 139
cadeaux 364
cage 336
cause 152
chair 232
charité 134
chat 85, 125, 211, 222, 241, 285
chaudron 267
chaussure 223
chemin 111, 144, 326
chemise 134
chercher 144
cheval 120, 256
cheveu 83, 113, 221, 368
chez-soi 334
chien 40, 118, 189, 269, 346, 350, 371, 381
choix 359
chose 131, 176, 329
ciel 204, 389
clé 79, 136
collier 64
compagnies (les) 199, 236
compter 347
conscience 81, 107
conseil 257
contentement 370
coq 393
corbeaux (les) 85, 201
corde 319
cordonniers (les) 225, 302
coup 122, 369, 380
couteau 127
cruche 233
cuir 259
cuisinier 164, 254

danger 217
demain 234
demande 305
dernier (le) 180, 372
diable 374
Dieu 111, 150, 178, 204
différer 379
dit (le) 176
diseurs (les) 390
doigt 84, 302, 395, 430
dommage 160
douceur 393

eau 158, 310, 378
économies (les) 317
économiser 317
écuelle 347
écurie 377
enclume 395
enfant 156, 216, 245
enfer 159
épine 123, 350
erreur 137
espoir 246
estomac 167
étincelle 152
exception 109, 110
excès 351

excuser (s') 396
expérience 161, 321
extrêmes (les) 141

faim 164, 251
femme 115, 429
fer 131
feu 362
fin 175, 372
flambeau 145
fleur 214, 232
flûte 335
fois 279, 338, 387, 392, 397
force 133
forgeron 160
fortune 40, 137, 202, 349, 368
fosse 182
fou 213, 298
four 273, 392
foyer 338
fromage 278, 429
fruit 140, 147
fumée 77, 114
fumier 108

galeux 383
goût 82, 213, 240
goutte 192, 218
grive 275
gros Jean 305

habit 198
haut 37, 230
herbe 183, 288
hirondelle 48, 214
homme 189, 243, 253
honnêteté 337
honte 356
hôte 250

image 52, 295, 429
imprévu 375
indispensable 109
injures (les) 382
innocent 349
invite 250

jamais 329, 352
Jean Bête 360, 426
jeu 246, 173, 354
jeune 323
jeunesse 274
joie 171
jour 186, 261, 373
jument 377

laine 356
langue 279, 388
larron 128, 146
lendemain 234
lentement 191
lièvre 393
lion 369
lit 184
louer 177
loups (les) 34, 74, 78, 201, 283, 372, 389

main 127, 349
maison de verre 297
maître 109, 160, 285
mal 377
malheur 82, 169, 209
marmite 267
marteau 136
médaille 334
mensonges (les) 79, 142
menteur 355
mentir 169
mercier 40, 299
merde 108
messe 386
mesure 351
métier 78, 303, 388
miel 152, 340
mieux (le) 188
mieux 38
moine 108
moineau 248
monde 170, 427
montagne 308, 343
montée 230
mort 104, 126, 370, 384
morveux 383
mot 265
moulin 37, 294, 392
muraille 364
murs (les) 113

naturel 280
nécessité 173, 276, 329
noblesse 112
nom 114
nomen 114
noyau 267
nuit 37, 125, 257, 261

œil 80, 112, 331
occasion 50, 83, 190, 221
œuf 207, 390
œuvre 300
oiseau 124, 318, 426
oisiveté 206
omelette 349
onde 359
or 260
orgueil 191

os (les) 372
ouvrier 215, 429

pain 37, 40, 147, 185, 311, 377
paix 316
Paris 179
papier 365, 391
parole 119
partie 379
pas 313
pauvreté 162, 251
pays 130, 157
peau 134, 219
peine 377
persévérance 281
père 109, 358, 385
péril 217
peu 219
pied 300, 311, 381
pierre 399
plaisanteries (les) 338
pluie 287
plume 79, 198
poil 368
poire 314
poisson 128, 175
poix 380
politesse 374
pomme 52, 107, 210, 228, 280, 327, 429
pont 362
pot 223, 387
potier 299
poulain 289
poule 195, 221, 292, 390
précaution 319
premier 37, 294
prévenir 38, 147, 237
prendre 235
promettre 375
prophète 306
prudence 236

querelles (les) 339

raison 133
royaume 157
réfléchir 271
règle 109, 110
remède 384
ressembler 346
rien 151
risquer 40, 44, 137, 284
robe 348
roi 235
Rome 75, 84, 111, 179
rose 34, 123
ruisseau 324, 356

sac 202
sage (le plus) 154
saint 187
sang 38, 105
savoir 153
seigneur 187, 274
semence 208
semer 238
singe 263, 407
soir 53, 253
soleil 383
songe 376
sots (les) 361
soulier 76, 385
surplus 351

temps 155, 161, 220, 271, 320, 359
tête 76, 129, 231
tiens 64, 248
ton 373
tonneaux (les) 194
travail 116, 133, 135, 196, 290

union 315
usage 160

vengeance 173
vent 143
ventre 167
verge 342
vérité 36, 156, 205, 245
vie 197
vieux 35, 149
vin 51, 345, 366, 379
voisin 130
voleur, 128, 146
volonté 276, 407

zèle 266

Verzeichnis der finnischen Sprichwörter

aamu 257
aateluus 96, 112, 407
aamuhetki 52, 124, 309
ahkeruus 76, 282, 290
aika 132
aina 349
alku 313
ansio 351
apu 347, 352
asia 335
autuaampi 181

elämä 197
ensin 271
erehtyminen 138
etsivä 144

halu 35, 276, 407
harjoitus 160
hedelmä 147, 427
herra 274
hevonen 256
hitaasti 191
hius 113
hoppu 266
housut 259
hullu 81, 298
huvi 213
hyvä 318
häkki 337
hätä 40, 50, 117, 276

ihminen 135, 189, 253, 293
ikä 149
ilo 171
ilta 261
iltarusko 53, 253
isä 109, 385
isäntä 105, 109
itku 320

jauhattaa 295
Jumala 53, 150, 178, 204, 429
joutilaisuus 87, 206

kakku 228
kaksi 330
kala 175, 250
kana 195, 292
karhu 211, 220, 428
kauan 149
kerta 330, 338
kiitos 86, 177
kiittämättömyys 170
kiittää 299
kipinä 152
kissa 125, 222, 345, 427
kivi 192, 399
kohtuus 352
koira 33, 37, 118, 189, 233, 269, 285, 353, 428
kokemus 162, 321
kokki 254
korppi 201
kortti 208
korvaamaton 109
kosto 174
koti 334
kova 354
kukko 286
kulta 50, 77, 121
kunnia 187
kuolema 170
kuollut 126
kuoppa 182
kutsuttu 165
kuva 52, 295, 429
kuusi 37, 230
kylvää 227
kärpänen 41
käsi 128, 267
köyhyys 251
köysi 319

lahjahevonen 120
laiskuus 87, 206
lapsi 216, 241, 245
lasikaappi 297
laulaa 336
leikki 236
leipä 278
liika 352
lintu 52, 124, 309
loppu 50, 168
luuta 158

maa 130
maantie 80, 326
maata 184
maha 351
makuasia 82, 240
maltti 229
markka 41, 317
mauri 51
mesi 341
metsä 84, 305
mieli 129
mies 243
mitali 335

moukka 349
muna 208, 305, 428
mylly 294

nainen 115, 428
nauru 277
nimi 114
nomen 114
nuolaista 37, 281
nuori 289
nuoruus 78, 274
nälkä 81, 125, 164
nälkäinen 275

oma 299
omakehu 86, 177
omatunto 107
omena 41, 52, 107, 210, 280, 328, 429
onnettomuus 209
onni 137, 203, 208, 247

paha 283, 288
paikka 41, 317
pantteri 280, 285
paras 188, 407
parempi 38, 148, 154, 237, 312, 352
parhaiten 180
paska 108
pata 267
pelata 284
penni 317
pimeä 125, 427
piru 302
poikkeus 110
poissaoleva 104
pouta 287
profeetta 83, 307
puhe 279
puhuminen 119
puro 219, 324, 430
puu 122
pyy 81, 88, 248
päivä 186, 232, 430
pää 231
pääsky 48, 214

raato 139, 428
raha 82, 106, 136, 158, 166, 168, 260, 430
raja 233, 239
rakkaus 48, 164, 172, 339
rapata 349
rauha 316
rauta 131
rehellisyys 337
rokka 41, 78, 137, 203, 284
Rooma 111, 179
ruoho 80, 183, 326, 427
routa 65
ruokahalu 50, 125, 406
ruusu 123
ryssä 263, 407

sana 176, 243
sauna 273, 407
savu 114
seinä 113
seppä 208, 285
seura 199
sika 346
silmä 50, 112, 331
silmäpari 224
sokea 158
sopu 263, 333
sota 109, 316
suola 172, 427
suu 77, 134, 193, 348
suuri 128
suutari 38, 226, 303
sydän 193
säkki 134, 202
sääntö 110
säästää 315

taakseen 235
tahto 51
tarkoitus 175
tehdä 279
tekevä 349
tie 111, 145
tieto 153
tilaisuus 50, 75, 190, 221, 428
toivo 246
totuus 205, 430
touko 238
tukka 113
tunkio 108
tuuli 143
tyhjä 151, 235
tyhmyys 152
tynnyri 195

työmies 215
työ 116, 133, 196, 300, 427, 430

ulkomuoto 86, 174
ulkonäkö 86, 174
usko 137

vaara 218
vaate 198
vahinko 210, 376
vahvempi 133, 427
vaikeneminen 265
vaitiolo 265
vakka 223, 346
valehdella 169

valehtelija 355
vanhuus 272
varas 146, 428
vatsa 167
veri 105
vesi 81, 310
vihollinen 188, 407
viina 51
viini 156
viisaampi 154
virsi 37, 339
vitsa 323, 342, 350
vuori 308
vuoro 354
vähä 219, 312

yksimielisyys 315
ylpeys 191
ympäri 343
ystävä 106, 130, 427